Diplomatisch practische
Beyträge,
zu
dem deutschen Lehnrecht
und zu
der Westphälischen Fehmgerichts-
Verfaßung.

Zweyter Theil.

Dortmund und Leipzig,
verlegt und gedruckt, bey Heinrich Blothe und Comp.
1798.

An

die Römisch Kaiserliche auch in Germanien und ꝛc. Majestät

Allerunterthänigste

Ausführung der erheblichsten, den bisherigen statum causae von der Wurzel an gänzlich alterirenden und völlig entscheidenden Novorum mit der allersubmissesten Bitte

pro

clementissime, praevia admissione ad juramentum, ob documenta noviter reperta, novasque probationes, nec non ex generali praetoris clausula, si qua justa mihi videbitur causa, in integrum restituam, nunc impertienda restitutione in integrum adversus gratiosissima Conclusa 10. May 1793 — 12. Mart. 1795. — et 6. Dec. 1796. emanata

Implorantischen Anwalds

in Sachen

der Gebrüder Freiherrn von der Reck Stokhausen

wider

Heesen und Drensteinfurt

in specie

den Freiherrn von Böselager als Besitzer des Hauses und Guts Heesen, und dessen vermeinte, aber ungegründete Reichslehnbarkeit betr.

mit Anlagen von Nro. I bis CCVIII. incl.

von

Ludwig Albert Wilhelm Köster.

Exhibitum 5. May 1797.

Allerdurchlauchtigster Grosmächtigster
Unüberwindlichster Römischer Kaiser
auch in Germanien und zu Jerusalem König!
Allergnädigster Kaiser
König und Herr Herr!

Die Richtigkeit der Formalien des gegenwärtigen Restitutions-Gesuchs ist in einer besonderen Supplication festgestellt worden, und implorantischer Anwald kann sich unter Bezug auf dieselbe daher gleich mit den nunmehrigen Materialien und der Entwickelung der Novorum beschäftigen.

Das hierauf gebaute jezige Restitutions-Gesuch hat die Allerhöchsten Conclusa vom 10ten May 1793:

> worin die Beklagten schuldig erkannt worden sind, Einwendens ungehindert, den Klägern die Güter Drensteinfurt und Heesen mit allen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie sie solche inne haben und besitzen, jedoch mit Ausschluß der zu besagten Gütern erweislich acquirirten allodial Stücke und dessen, so von andern Lehnhöfen zu Lehn rührt, auch vorbehaltlich ihrer puncto meliorationum etwa habenden Ansprüche, mit Erstattung aller seit dem Absterben des Franz Arnold von der Rek den Lehnrechten zuwider erhobenen Nuzungen, abzutreten —

 vom

vom 12ten Merz 1795:

worin die contra sententiam de 10. May 1793 nachgesuchte Restitutio in integrum ob irrelevantiam novorum abgeschlagen, und

vom 6ten Dec. 1796.

worin die sententia de 12. Mart. 1795. refus. exp. confirmirt worden ist —

zum Gegenstande.

Dasselbe rechtfertiget sich durch den Inhalt des gegenwärtigen Restitutions-Libells und dessen neue Anlagen von Num. I bis CCVIII. inclusive von selbsten.

Denn es wird darin vollständig ausgeführt und bewiesen, daß

1.) der von den ältesten Zeiten her von den Grafen von Isenburg Limburg lehnrührige, vor dem Jahr 1243 von der Familie von Ricebere, nachher von der Familie von Rinkenrode, nach dieser von der Familie von Volmerstein, zulezt aber von der Familie von der Rek zu Lehn getragene, und erst seit 1775 allodificirte Curtis oder Hof Heesen

I.) das Amt oder Gericht Heesen nebst seinem Bifange —

II.) die Jagd und Fischerei.

III.) die Markenherrlichkeit und die daher ausfließende Hude- und Waidgerechtigkeit.

IV.) das Gehölze oder die Büsche, Wälder und Holzungen.

V.) die Mühle.

VI.) zehn Unterhöfe und ein und zwanzig Kotten.

VII.)

VII.) die von den Hofhörigen, Gerichts-Eingesessenen, Leibeigenen, oder andern Verpflichteten zu leistende praestanda.

VIII.) das jezige Haus, Burg, oder Schloß Heesen mit dem eigentlichen Gut oder der Landökonomie, folglich

IX.) einen complexum genericum et universitatem bonorum juriumque cum mero et mixto imperio, welches insgesamt einer beträchtlichen Herrlichkeit oder Herrschaft zu vergleichen ist —

in sich begriffen hat —

(Erst. Capitel §. 1 bis 130 incl.)

daß

2.) die übrigen so wohl innerhalb der Feldmark des Kirchdorfs oder Villae Hesne, als auch überhaupt in dem Fürstlich Münsterischen Kirchspiel Heesen, oder in dem sich auch noch über die Baurschaft Osterwyk Kirchspiels Ahlen erstreckenden Gerichtssprengel des Hofs von Hesen, oder in dem Gräflich Märkischen Kirchspiel Heesen gelegenen Güter oder Gerechtigkeiten — die der Freiherr von Böselager besitzt — entweder allodial oder von andern Lehnhöfen lehnrührig sind.

(Erst. Cap. §. 131 bis 142.

daß folglich

3.) weder innerhalb der Feldmark des Kirchdorfs Heesen, noch in dem Fürstl. Münsterschen Kirchspiel Heesen, noch in dem Gerichtssprengel des Hofs von Heesen, noch in dem Gräflich Märkischen Kirchspiel Heesen, auch nur irgend etwas mit einer Reichslehnbarkeit behaftet ist oder sein kann.

(Erst. Cap. §. 141. 142.)

daß

4.) das von Limburg lehnrührige ordentliche allgemeine Civil- und Criminal-Gericht über das Fürstlich Münstersche Kirchspiel Heesen, und die außerhalb demselben liegende Baurschaft Osterwyk,

von

von den

particular Freystuhls-Gerichten der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne in allen Stücken, und seit den ältesten Zeiten her unterschieden war.

(Zweytes Capitel)

daß mithin

5) dieses vorgedachte von Limburg lehnrührige allgemeine Gericht des Hofs von Heesen und das mit demselben verknüpfte merum et mixtum imperium aus den bemeldeten particular Freystuhls Gerichten der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne

auf keinen Fall und unmöglich entstanden oder erwachsen seyn kann oder ist.

(Zweit. Capitel).

daß

6) diese krumme Freygrafschaft oppen Dreyne (auch die krumme Freygrafschaft der Junkern von Volmerstein, oder schlechtweg die krumme Freygrafschaft Volmerstein oder auch der von der Rek genannt)

a.) ursprünglich von den Grafen von Isenburg Limburg sehr wahrscheinlich.

b.) nach der 1226 erfolgten Achtserklärung des Friedrichs von Isenburg und respective nach dem 1243 abgeschlossenen Frieden aber von den Grafen von der Mark ganz gewis lehnrührig war, und

c.) leztere solche wiederum von den Bischöfen von Münster recognoscirt haben —

(Dritt. Cap. von §. 1 bis 17. incl.)

daß

7.)

7.) schon vor dem Jahr 1210 bis gegen das Jahr 1324 die von Rinkenrode, von dieser Zeit bis 1430 die von Volmerstein, und nach ihnen die von der Rek obige krumme Freygrafschaft oppen Dreyne von den Grafen von der Mark zu Lehn empfangen und getragen haben.

(Dritt. Cap. §. 17 bis 29. incl.)

daß

8.) Diese krumme Freygrafschaft oppen Dreyne

a.) die eingeschränkte particular Freystuhl-Gerichtsbarkeit über die Kirchspiels Einwohner zu Dollberg, Walstette, Hövel, Herberen, Drensteinfurt, Bokum, Werne, Asscheberg, Rinkenrode, Albersloh, und respective Heesen, wegen den in allen diesen Kirchspielen gelegenen siebenzehn Freyenstühlen, eben so

b.) über die specifice angegebene und bewiesene Freystuhls-Güter, auch von diesen

c.) gewiße zu prästirende Dienst und Pachtpflichten, und

d.) die einem jeden Stuhlherrn einer Freygrafschaft zukommende besonders einträgliche und oft fürchterliche Vorzüge

zu ihren alleinigen Bestandtheilen gehabt hat —

(Dritt. Cap. §. 30 bis 63. incl.)

daß

9.) die obgedachte von den Grafen von der Mark lehnrührige Freygrafschaft oder deren siebenzehn Freyenstühle

platterdings unmöglicher Dingen

diejenige Freyenstühle sein können, die von Kaiserlicher Majestät und dem Reiche durch die Familie von Volmerstein vormals zu Lehn empfangen, zulezt von Johan von Volmerstein, dem Lezten dieses Geschlechts zu Lehn ge-

tragen

tragen worden, und in dem von Kaiser Sigismund 1437 dem ersten Dietrich von der Rek ertheilten Reichslehnbriefe enthalten sind —

(Dritt. Cap. §. 64. 65.)

daß

10.) Johan von Volmerstein die in diesem Reichslehnbriefe von 1437 bemerkte Freyenstühle wirklich innen gehabt und beseßen hat, und solche reichslehnrührige Freyenstühle

nicht

in dem Stift Münster

sondern

in der Grafschaft Mark zu suchen und zu finden sind, aber die von dem Grafen von der Mark lehnrührige siebenzehn Freyenstühle oppen Dreyne im Stifte Münster nicht sind und nicht seyn können.

(Dritt. Capit. §. 66 bis 73. incl.)

daß

11.) Johan von der Rek

a.) im Jahr 1578 zwar die von dem Kaiser und Reiche lehnrührige Freyenstühle mit den von dem Grafen von der Mark lehnrührigen siebenzehn Freyenstühlen oppen Dreyne irthümlich verwechselt, derselbe jedoch

b.) unter dem Ausdrucke — Gerichts- Hoch- und Herrlichkeit — weiter nichts, als die den Freyenstühlen in genere anklebende jurisdictionem altam sed extraordinariam verstanden, darunter aber

c.) das von Limburg lehnrührige judicium ordinarium et universale, oder das hiemit und überhaupt mit dem Curti et Officio Heesen verbundene merum et mixtum imperium, oder die

dem

dem von Limburg lehnrührigen Curti et officio Hesne anklebende Herrlichkeit oder Herrschaft nicht verstanden hat, auch nicht einmal befugt gewesen wäre, solches darunter zu verstehen, daß aber auch

d.) der Allerhöchste Kaiserliche und Reichslehnhof das den Reichslehnacten widersprechende Vorgeben des Johans von der Rek ausdrücklich und stillschweigend als irrig verworfen, nicht angenommen, sondern die alt hergebrachte Reichslehnsformel bis in das Jahr 1620 beibehalten hat, daß

e.) wegen dem durch offenbare Verwechselung der von Kaiserlicher Majestät und respective dem Grafen von der Mark lehnrührigen von einander doch so sehr unterschiedenen Freyenstühlen von Jahan von der Rek begangenen handgreiflichen Irrthum im Jahr 1620 um den auf das Wort: Freyenstuel hinzugefügten Zusatz: und derselben zugehörigen Güter, zwar gebeten, solcher auch dem Reichslehnbriefe eingeschaltet, hierdurch aber ebenfalls ein Irrthum begangen worden ist —

(Dritt. Cap. §. 74 bis 90. incl.)

daß

12.) daher diese grundirrige Verwechselung der Kaiserlichen und Märkischen Freyenstühlen keine rechtliche Folgen nach sich ziehen, und durch diesen irrthümlichen Zusatz im Jahr 1620 alleräußersten aber widersprochenen Falls doch weiter nichts reichslehnrührig geworden sein könnte, als der num. 8. bereits angegebene reelle Inbegriff der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne

(Dritt. Cap. §. 91 bis 94. incl.)

daß aber auch

13.) die Freiherrn von der Rek Stokhausen nach ihrer eigenen Erklärung, von dem 1620 geschehenen Zusatze hinsichtlich der sogenannten Freyenstuhlsgüter keinen Gebrauch machen oder Antheil daran haben könnten, weil diese Freystuhlsgüter in der Volmersteinischen Reichsinvestitur oder dem

nachherigen Rekischen Reichslehnbriefe von 1437. nicht enthalten sind; der Freyherr von Böselager aber wegen obgemeldetem Zusatze in Rücksicht des etwaigen Reichsfiscalischen Interesse auf allen Fall allerunterthänigste befriedigende Vorstellung in separato thun würde —

(Dritt. Cap. §. 95. 96.)

daß

14.) Gerwin von Rinkenrode IV. und respective dessen Voreltern bis gegen das Jahr 1324.

a.) den Dahlhof und Northoff als Gräflich Rittbergisches Lehn

b.) den Curtim Bochorst als allodial

c.) die krumme Freygrafschaft oppen Drepne als ein Gräflich Märkisches Lehn

d.) den Curtim Duhleberge als allodial

e.) den Curtim Hesne mit seinem num. 1. retro bewiesenen complexu als ein Gräflich Limburgisches Lehn

f.) die bona et villicationem in Steinvorde super Dreno ac beneficium ibidem ad justiciam, zum Theil als allodial, zum Theil als Osnabrügisches Lehn

g.) den Hof ton Bleke und ton Twenhofen als allodial

und so weiter besessen hat —

(Viert. Capitel §. 1. bis 13. incl.)

daß

15.) dieses Gerwins von Rinkenrode IV. einzige Tochter Gostia von Rinkenrode in dem Jahr 1297 oder doch kurz nach diesem Jahr mit Dietrich von Volmerstein vermählt, durch diese Heurath aber die num. 14. gedachten Rinkenrodischen Güter in ihrer ursprünglichen respective allodial oder feudal

Qua-

Qualität auf deren Sohn, Dietrich von Volmerstein, den Grosvater Johans von Volmersteins, vererbfällt worden sind —

(Viert. Cap. §. 14 bis 22. incl.)

daß

16.) in keiner Urkunde vor dem Jahr 1324 die Familie von Volmerstein als Besitzer von Heesen oder Steinfurt vorkommen, aber auch nicht vorkommen können, weil sie bis 1324 auf dem Schloß Volmerstein in der Grafschaft Mark residirten, und Gerwin von Rinkenrode IV. bis 1324 von Heesen und Steinfurt der Besitzer war —

(Viert. Capit. §. 23 bis 26. incl.)

daß

17.) zu gleicher Zeit, nemlich im Jahr 1243 und vorher

a.) die Familie von Ricebere den von Limburg lehnrührigen complexum des Curtis Hesne (num. 1. retro.)

b.) die Familie von Rinkenrode die von dem Grafen von der Mark lehnrührige krumme Freygrafschaft oppen Dreyne (num. 6. retro.) und

c.) die Familie von Volmerstein die von Kaiser und Reiche lehnrührige Reichslehne und Freyenstühle

besessen, folglich diese drei an sich schon hinlänglich unterschiedene Gegenstände, nemlich

α.) der Curtis Hesne

β.) die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne und

γ.) die Reichsmannlehn und Freyenstühle

zu gleicher Zeit auch drei von einander ganz unterschiedene Besitzer, und zu der damaligen Zeit gar keine weitere Gemeinschaft, vielmehr alle drei

verschiedene Gegenstände auch ihren eben so verschiedenen Ursprung und Verfassung gehabt haben, man dagegen

d.) noch zur Zeit gar nicht weiß, wer im Jahr 1243 und vorher das Steinfurth besessen hat, und daß

e.) eben wegen dieser gleichzeitigen Verschiedenheit der so eben lit. a, b. c. bemerkten Sub- und Objecten, so wie wegen der lit. d. berührten Ungewißheit weder Heesen noch Steinfurt, auch aus diesen allein entscheidenden neuen Gründen, reichslehnrührig sein können —

(Viert. Cap. §. 27.)

daß

18.) die beiden Güter Heesen und Steinfurt ganz verschiedenen Ursprungs und ganz verschiedener Beschaffenheit von jeher gewesen, dieser Unterschied auch nachher in allen Handlungen beibehalten worden ist —

(Fünftes Capitel.)

daß daher

19.) weder von dem Gut Steinfurt auf das Gut Heesen, noch umgekehrt, ein rechtsgültiger Schluß gemacht, oder nur eine leise Vermuthung hergenommen werden kann —

(Fünftes Capitel.)

daß folglich

20.) wenn auch, wie niemals geschehen kann, die angebliche Reichslehnbarkeit von Steinfurt bis auf die späteste Zeiten und in das zwölfte Jahrhundert hinauf geführt werden könnte, oder wenn auch, wie jedoch nie geschehen kann, bewiesen werden mögte, daß Steinfurt durch einen neueren Auftrag oder andern Lehnserwerb wirklich ein Reichslehn geworden seyn könne, daraus auf Heesen in keinem Fall geschlossen, oder eine gelinde Vermuthung gegen Heesen aufgefangen werden dürfte —

(Fünftes Capitel.)

daß

daß

21.) die den Freyherrn von der Rek Stolhausen 1775 ausgelieferte vier älteste Lehnrollen sind

a.) eine Sammlung alter und neuer Belehnungen, von noch vorhandenen, oder ausgetauschten, oder verlornen, oder verkauften oder neu aufgetragenen, oder noch nicht verliehenen Lehnen —

(Sechst. Cap. §. 1 bis 24.)

daß sie

b.) auch diejenigen Lehne enthalten, womit die Familie von Volmerstein außer dem Kaiser und Reich auch noch von andern Lehnherrn belehnt war —

(Sechst. Cap. §. 23.)

daß sie

c.) mehrere Lehne enthalten, die keine Kaiserliche Reichslehne, sondern entweder von andern Lehnhöfen, oder gar von der Familie von Volmerstein selbst privatim lehnrührig waren —

(Sechst. Capit. §. 28.)

daß

22.) das aus diesen vier ältesten Lehnrollen entspringende Resultat darin besteht, daß

a.) daraus, wenn in demselben ein Lehn aufgezeichnet ist, noch nicht gerade gefolgert werden darf, daß solches um deswillen nun gerade ein Kaiserliches Reichslehnstück gewesen seyn sollte —

(Sechst. Cap. §. 28. num. 14. et §. 34.)

und daß

b.)

b.) überhaupt aus der Entstehung und inneren Verfassung der vier ältesten Lehnrollen, und in specie daraus,

> daß in keiner dieser vier oder der folgenden Lehnrollen die Güter Heesen und Steinfurth weder überhaupt verzeichnet, noch weniger als Reichslehne aufgeschrieben stehen —

ebenfalls eine sehr dringende neue Rechtsvermuthung wider die erträumte Reichslehnbarkeit fließt —

(Sechst. Cap. §. 25. 26. 27.)

daß

23.) wenn gleich in dem Theilungsrezeß von 1615 als Reichsafterlehne 14 im Stift Münster gelegene Güter aufgezeichnet sind, dem ungeachtet nunmehr bewiesen worden, daß sie keine Reichslehne waren —

(Sechst. Capit. §. 29 bis 36. incl.)

daß

24.) solches ebenfalls von mehreren außerhalb dem Stift Münster gelegenen in dem Theilungsrezeß von 1615 als angeblichen Reichsafterlehnen verzeichneten Gütern dargethan worden ist —

(Sechst. Cap. §. 37.)

daß

25.) aus den num. 23 und 24. bemerkten Gründen abermals die ganz dringende Rechtsvermuthung fließt, daß Heesen und Steinfurt zu den Reichslehnen nicht gehört haben —

(Sechstes Cap. §. 38.)

daß

26.) falls auch von den Freiherrn von der Rek Stokhausen ausschließend bewiesen werden könnte, daß die Volmersteinische Reichsafterlehne ein Hauptlehn-

lehnstück, wovon sie dependirt, de necessitate gehabt haben müssen, dieses aus den weiteren neuen Gründen doch nicht im Stift Münster, sondern auf dem Schloß Volmerstein zu suchen und zu finden seye —

(Sechst. Cap. §. 39 bis 42.)

daß

27.) die Originalien von allen jezigen und vorherigen Beilagen, so weit sie der Freiherr von Böselager in seiner Gewalt hat, in extenso vorgelegt werden sollen; die Freyherrn von der Rek Stokhausen aber auch ein gleiches in Ansehung der ihrer Seits producirten Anlagen und der in diesem Restitutions-Libelle bemerkten weiteren Anlagen zu thun verbunden sind —

(Siebentes Capit. §. 1. 2.)

daß

28.) sehr viele Nova aus fremden Archiven erhalten worden —

(Siebentes Cap. §. 3.)

daß

29.) das Inventarium von 1400 durch Zufall gefunden worden —

(Siebentes Cap. §. 5.)

daß

30.) die übrige aus dem Archive des Hauses Heesen entlehnte Urkunden doch aus vielen speciellen Ursachen als wahre unbekannte Nova zu betrachten sind —

(Siebentes Cap. §. 6 bis 12. incl.)

daß

31.) wegen Verwechselung der reichslehnrührigen und Märkischen Freyenstühlen und der lezteren Freyenstuhls-Gütern den Freyherrn von der Rek Stokhausen

hausen sehr viele sie nichts angehende Papiere auch mehrere Güter irrthümlich im Jahr 1775 ausgeliefert worden, die nunmehr respective cum perceptis zu restituiren sind —

(Siebentes Cap. §. 13.)

und daß

32.) nunmehr wegen dem gänzlich alterirten statu causae ebenfalls wegen Offenlegung des Archivs zu Heesen eine allergnädigste Remedur zu erwarten sein mögte —

(Siebentes Cap. §. 14.)

daß daher

33.) aus allen diesen und andern in dem gegenwärtigen Restitutions-Libelle und Anlagen oder auch in den Voracten enthaltenen völlig entscheidenden Gründen das allersubmißeste Petitum pro restitutione in integrum bey Ew. Kaiserlichen Majestät dem allergerechtesten Beifalle allersubmißest entgegen hoffen darf.

Da also durch alle diese und andere in dem gegenwärtigen Restitutions-Libelle enthaltene neue Gründe, und die hierdurch von allen Seiten entdeckte völlige Gewisheit in Ansehung der Hauptsache, oder durch die concurrirende weit überwiegendere und strenge Rechtsvermuthungen in verschiedenen Nebenpuncten,

alle von den Freyherrn von der Rek Stokhausen angebrachte Träumereien und schwache Vermuthungen für die angebliche Reichslehnbarkeit

völlig entkräftet, aus dem Reiche der Möglichkeit auf ewig verbannt, und von ihrer faulen Wurzel an gänzlich zernichtet sind — sogar, ohne alle Verbindlichkeit, der von den Freyherrn von der Rek Stokhausen stolz genug geforderte Beweis der Unmöglichkeit, daß Heesen jemals Reichslehn gewesen, hinlänglich erschöpft — mithin, und weil zu einer vorgeblichen Abtretung gar nichts übrig bleibt, was nur einen entfernten Schein von Reichslehnbarkeit an sich hätte, noch weit mehr geleistet worden ist, als was in dem allerhöchsten Concluso vom

10ten

10ten May 1793 zu beweisen vorbehalten worden — indem der darin gebrauchte Audruck:

„jedoch mit Ausschluß rc. rc.

nothwendiger Dingen nicht anders als dahin verstanden werden kann, daß, wenn dieser Beweis von dem ganzen Gut Heesen und dessen complexu geführt würde, (wie wirklich nunmehr ohne alle Rechtsobliegenheit in diesem restitutorio geschehen ist), die in introitu dieses allerhöchsten Concluſi erkannte Abtretung nebst ihren Folgen von selbst wegfallen müssen — also in keiner Rücksicht die mit der festesten Ueberzeugung einer gerechten Sache allerunterthänigst gebetene restitutio in integrum contra clementissima Conclusa de 10. May 1793. 12. Mart. 1795. 6. Dec. 1796. auch nicht dem geringsten Anstand leiden kann, und wenige Beispiele eines so gerechten Restitutions-Gesuchs aufgewiesen werden können — dasselbe daher und wegen seinen in die späteste Zeiten reichenden grauen Begebenheiten und desto schwürigerer Herbeischaffung der Beweismittel allen nur denkbaren favorem juris zur Seite stehen hat; So kann Anwald mit dem reinsten Bewustseyn auf die in jedem Capital enthaltene neue Beweise übergehen, und um allergnädigste Aufmerksamkeit in tiefster Ehrfurcht bitten.

Erstes Capitel

oder

urkundliche Ausführung

der

wahren Beschaffenheit

des

Hofes von Heesen

und

der innerhalb der Feldmark des Kirchdorfs Heesen so wohl, als auch der, in dem Fürstlich Münsterischen Kirchspiel Heesen, oder der in dem sich auch noch über die Baurschaft Osterwyk Kirchspiels Ahlen erstreckenden Gerichtssprengel des Hofes von Heesen, oder auch der in dem Gräflich Märkischen Kirchspiel Heesen gelegenen und dem Freyherrn von Böselager zugehörigen Güter und Gerechtigkeiten.

§. 1.

Das uralte gräfliche und dynastische Geschlecht von Limburg an der Lenne und an der Ruhr führt seinen Ursprung in das erste Geschlecht der Grafen von Berg hinauf, das vom eilften Jahrhundert bis an das zweyte Viertel des dreyzehnten gedauert hat.

Graf Adolf der Vierte von Berg hatte nemlich zwey Söhne Engelbert und Eberhard. Jener war der Vater des Grafen Adolf des Fünften und des heiligen Engelberts von Cölln, und erhielte die Grafschaft Berg. Dieser erhielte die Grafschaften Altena an der Lenne und Isenberg an der Ruhr. Er hatte zwey Söhne, die den Altenaischen Stamm fortpflanzten, Arnold und Friedrich, wovon der letztere der Stammvater des Märkischen Hauses wurde, und der Vater des Adolfs war, welcher der erste Graf von der Mark gewesen ist.

Kremer zweyt. Theil der akadem. Beyträge zur Gülch und Bergischen Geschichte, §. I. bis VII. p. 1. bis 13.

§. 2.

Graf Arnold von Altena (§. 1.), der Stifter des Isenbergischen nachher Limburgischen Hauses, erhielte zu seinem Erbtheil Isenberg an der Ruhr und Nienbrug an der Lippe ohnweit Hamm.

Seine Söhne Dietrich und Engelbert waren Bischöffe zu Münster und Osnabrück, sein ältester Sohn, nach der Urkundensprache Fridericus Comes de Ifenberg, war aber sein Nachfolger in der Grafschaft.

Kremer all. loc.

Leov. *Northoff* in Chron. Comit. de Marca in Collect. Meibom. Tom. I. p. 336.

Albericus Monachus in Collect. Leibnit. p. 414.

§. 3.

Als dieser Friedrich von Isenberg (§. 2.) wegen übertriebenem Mißbrauch seiner Schutzgerechtigkeit über die Reichsstifter Werden und Essen von dem Erzbischof, dem heiligen Engelbert von Cölln (§. 1.), der die Reichsgeschäfte verwaltete, zu Verantwortung gezogen werden sollen; so hat er mit seinen Verbündeten im Jahr 1225 bey Gevelsberg ohnfern Schwelm den Erzbischof Engelbert angegriffen und ermordet.

Northof all. loc. p. 387.

Alb.

Alb. Monachus all. loc. p. 518.

Godefr. Monachus in Collect. Freher. T. 1. p. 394.

Schaten Anal. Paderb. Lib. X. ad annum 1225.

§. 4.

Reichsacht, päbstlicher Bannfluch und Hinrichtung waren die Folgen davon (§. 3.)

Alber. Monach. all. loc. p. 519.

Magn. Chron. Belg. in Collect. Pistor. Tom. 3. p. 248.

Schaten all. loc.

Kremer all. loc. p. 24.

Witt hist. antiq. occid. Saxon. sed nunc Westphal. Lib. VI. ad ann. 1225. p. 356.

Steinen Versuch einer Westph. Geschichte XXI. Stück p. 1377.

§. 5.

Jeder hielte sich nun für berechtigt, über seine Lande stürmend herzufallen (§. 4.). Hierbey war Graf Adolf von der Mark (§. 1.) besonders geschäftig

Northoff all. loc. p. 386.

Kremer all. loc. p. 22.

Steinen all. loc. p. 1384.

und ließ sich mit den confiscirten Gütern des Friedrich von Isenberg (§. 3. 4.) durch den Bischof von Cölln belehnen; welches durch die bey

Steinen all. loc. p. 1435.

Kremer all. loc. p. 124.

abgedruckte Urkunde von 1243, verbis:

 „Quod

„Quod Theodericus de Isenberg repetiit bona patris sui, quae
„Dominus Comes de Marca in feudo receperat a Venerabilibus
„S. Ecclesiae Coloniensis Episcopis Henrico et Conrado, et
„in possessione tenuit quodam jure -

bezeugt wird.

Kleinsorg hist. eccl. Westph. Lib. VII.

Steinen all. loc. p. 1384.

§. 6.

Friedrichs (§. 5.) ältester Sohn, Dietrich, Graf von Isenberg, konnte von dem Grafen von der Mark (§. 5.) in Güte seines Vaters Länder nicht zurück erhalten, verband sich daher mit seinem Oheim, dem Grafen Henrich von Berg,

Northoff all. loc. p. 387.

Kremer all. loc. p. 25. 124.

Steinen all. loc. p. 1435.

und bekriegte den Grafen von der Mark.

Northoff all. loc. p. 387.

Kremer all. loc. p. 26. not. a.

§. 7.

Für diese Hülfe (§. 6.) muste Dietrich von Isenburg im Jahr 1242 nach dem Novo Num. 1. *) sein Schloß Limburg als ein Bergisches Lehn anerkennen. *Stei-*

---

*) not. 1. Die Anlage Num. I. vom Jahr 1242 enthält:

„Ego Theodericus Dominus de Isenberg notum facio, quod allo-
„dium castri dicti Limborg supra Lennam cum omnibus attinen-
„tiis - - domino et avunculo meo Henrico Comiti de Monte - -
„contuli libere et absolute, et ab eo recepi in feodo - - hereditarie
„possidendum, conditione tali adjecta, quod idem Comes vel suus
„heres in Comitia de Monte proli meae, sive fuerit masculini sive
„foeminini sexus, omni contradictione exclusa, porrigat - - -

Steinen all. loc. num. 12. p. 1434.

Kremer all. loc. num. IV. p. 123.

§. 8.

Die Streitigkeiten (§. 6.) wurden im Jahr 1243 durch einen Frieden beygelegt; worin dem Dietrich von Isenberg einige Güter seines Vaters (§. 5.) zurückgegeben wurden. Aus diesem Novo Num. II. *) gehet hervor, daß Friedrich von Isenberg (§. 3.) als Lehnsherr

den

---

*) not. 2. Die Anlage Num. II. ist vom Jahr 1243:

„Engelbertus - - Osnabrugensis Ecclesiae Episcopus, Henricus „Dux de Limburg Comes de Monte, omnibus - - in perpetuum - - - „Noverint - - quod inter nos ex una parte et Comitem Adolphum „de Marka ex altera, discordia fuit exorta occasione illius, *quod „Theodericus de Isenberg consanguineus noster repetiit bona pa- „tris sui, quae Dominus Comes de Marka in feudo receperat a „venerabilibus S. Eccles. Colon. Episcopis Henrico et Conrado*, „et in possessione tenuit quodam jure. Propter quod Theodericus „de Isenberg Consanguineus noster ex nostra matura voluntate et „consilio prehabito, Comiti prefato recognovit quedam bona quiete „possidenda, videlicet duas Curtes Brene et Swerte, Advocatiam „Ecclesie et judicium Ville Unne unde ortum habuit, quod appel- „latur Wicbelde, et omnem jurisdictionem infra villam, et omnia „judicia ex ea parte Rure, ex qua parte Hatneke est situm, *et quid- „quid juris habuit Comes Fridericus in Mircia sita inter rivum qui „fluit per Genegge et inter villam Hesne, ita quod de ista Mir- „cia Comes de Marka Theoderico recompensationem equivalen- „tem faciat tempore oportuno.* Item in Comicia judicio et curte „Cobuchem et patronatum Ecclesie ejusdem similiter etiam Halvere „et Kierspe in judicio, quod Wicbelde dicitur, causa amicitie con- servande equaliter condivident Comes Adolphus et Theodericus. -

„Castellani novi castri Limburg super Lennam Albertus de Hoerde, „Herbordus de Tremonia, Theodericus de Berchem, Gerhardus „frater ipsius, Rutgerus et Henricus de Appelderbeke et Albertus „de Letmate, milites, feuda sua, que a Comite Adolpho tenuerunt, „a Theoderico de cetero tenebunt - - - - -

„Alios

den Curtim Hesne

besessen, der Graf von der Mark solchen an sich zu reißen gesucht, Graf Dietrich von Isenberg (§. 6.) aber denselben zurück erhalten hat:

„Hartlevius *Dominus Ricebere* et heredes sui *curtem Hesnen* a *Theoderico de Isenberg tenebunt* pro debita *pensione* -

§. 9.

Da das Wort, tenere, die Einhabung der Lehngüter ebenfalls bezeichnet,
Buri Lehnrecht Erst. Cap. p. 72. num. 22.

der ganze Zusammenhang des Novi Num. II. solches auch bewährt; so ist hierdurch die für dem Herrn von Ricebere sprechende Isenbergische Lehnrührigkeit des Hofs von Heesen vom Jahr 1243 außer allen Zweifel gestellt.

§. 10.

Wegen dem Dunkel der mittleren Geschichte mangeln nun freylich noch zur Zeit die Nachrichten, wie lange nach 1243 die Familie von Ricebere den Curtim Hesne wohl besessen haben mag. Aber nicht sehr lange. Denn die Urkunde vom Jahr 1313

(Lit. E. des ersten Restit. Libells)

beweist, daß damals

1)

„Alios homines et ministeriales Comitis Friderici Theodorus re-„tinebit; indivisi autem amborum sicut ante permanebunt; *Hart-„levius Dominus Ricebere et heredes sui curtem Hesnen a Theo-„derico de Isenberg tenebunt pro debita pensione* - -

“Item Theodericus de Isenberg concambia bonorum, judiciorum, „advocatiarum et quorumcunque per consilium nostrum et Comitis „de Marcha communiter celebrata et per literas de predicto con-„cambio confectas sigillis nostris et Comitis de Marcha et Theoderici „roboratas patere potest, rata habebit, inviolabiliter observabunt- - „Tres etiam sorores Theoderici de Isenberg pro firmitate concordie „bonis, que Theodericus Comiti de Marca divisit, plenius renun-„tiarunt.“

1) ein sicherer Everhardus in Hesne villicus und judex war — daß

2) dieser judex in Hesne von dem Gerwin von Rinkenrode angesetzt worden, daß also

3) ebengedachter Gerwin von Rinkenrode nicht nur Dominus in Hesne, sondern auch der Dominus judicii in Hesne war, indem die Bestellung und Ansetzung des Richters nur dem Gerichtsherrn zukommt, und der, so solches ausübt, der Gerichtsherr zu seyn vermuthet wird; welches auch durch den urkundlichen Ausdruck: *dominus noster*, angedeutet wird; zumal

4) dieses judicium in Hesnen zu dem Curti Hesne, als ein Ausfluß deßelben gehört hat, und solches gleich dem Curti selbst von dem Grafen von Isenberg Limburg lehnrührig war — (§. 122. unten) und also

5) Gerwin von Rinkenrode, als der dominus judicii in Hesne zugleich auch der Dominus des Curtis Hesne, als des Hauptstücks seyn muste, und das Wort: dominus, eine Erbfolge bedeutet.

Steinen all. loc. XVIII. Stück p. 995.

§. 11.

Dieser Gerwin von Rinkenrode (§. 10.) kann nach der Zeitrechnung kein anderer seyn, als der Vater der Gostia von Rinkenrode, die zuerst geraubt, nachher aber mit Dietrich von Volmerstein vermählt worden ist.

(Der Beweis steht im vierten Capitel)

Der aus dieser Ehe erzeugte Sohn, auch Dietrich von Volmerstein, hat nicht durch seinen Vater, sondern durch seine Mutter Gostia, die Rinkenrodische Erbtochter, unter andern Gütern den *Curtem Hesne* geerbt.

(Wegen dem Beweis Gedult zum vierten Capitel)

Es beweist sich aber auch schon durch die in

(Lit. AA. des ersten Restit. Libells)

enthaltene Reckische Geständniße:

„Item

„Item dagegen sage ich, wie daß mein Gericht von den von Rinken-
„rode durch Heurath gekommen an die von Volmerstein rc.

weil hieraus fließt,

daß mit dem Gericht ebenfalls das Hauptstück, nemlich der Curtis Hesne
von den von Rinkenrode durch Heurath an die von Volmerstein gekommen —

und weil kurz nach 1313 (§. 10.) nemlich 1328 der Gostia von Rinkenrode
Sohn, Dietrich von Volmerstein, als Besitzer des *Curtis Hesne*
und des damit verbundenen Gerichts zum erstenmal erscheint; wie solches
das Novum Num. III. *) beweist; und welches das Novum Num. IV. **)
ebenfalls erprobt.

Der

*) not. 3. Die Anlage Num. III. ist

Extract

aus dem im Hochgräflich Limburgischen Archiv sub Nro. 5275 befindlichen
mit Silber beschlagenen Lehnbuch pag. 34.

„Universis ad quos presens scriptum pervenerit Theodericus de
„*Volmenstein* salutem cum notitia veritatis, quod nos pro nobis et
„pro heredibus singulis et universis damus et dedimus viro nobili et
„Consanguineo nostro dilecto Domino Theoderico Comiti de Lim-
„borg proprietatem mansi dicti Brdchtenhove siti in Panewyk
„parochia Steinvorden super Dreno in orberam proprietatem et re-
„pensum mansi siti in Efesbeke parochia Rinkenrode *hactenus in*
„*Curtem Hesnen pertinentis*, ne ipso Domino nostro predicto et
„*Curti Heesnen* predicte quoque depereat in premissis, quod sigillo
„nostro pro nobis et pro nostris heredibus veris plenius protesta-
„mur. Datum anno Domini MCCCXX octavo. Sabbato post oc-
„tavam Pentecosten. Oldlenbuch fol. 19.

Vorstehende Copie ist mit dem in dem oberwehnten Lehnbuche befind-
lichen Original gleichlautend. Urkundlich vorgedruckten Canzley Sie-
gels und Unterschrift. Limburg den 30ten Jenner 1796.
(L.S.) Hochgr. Regierungs-Kanzley
Helling, Hülshof, Wiesner.

**) not. 4. Anlage Num. IV.
„Theodericus *Comes de Limborch* universis presentes visuris et au-
„dituris salutem cum notitia veritatis, quod nos pro nobis et here-
dibus

Der Geschichtschreiber

Steinen all. loc. XXII. Stück p. 1556.

hat also Inhalts dieser ebengedachten archivalischen Nachrichten zwey Druckfehler, nemlich

a) statt des Jahrs 1320 muß das Jahr 1328

und

b) statt Perpeke muß Ekesbeke

gelesen werden.

§. 12.

Aus diesen Urkunden (not. 3. et 4.) erhellet demnach, daß 1328 Dietrich von Volmerstein von dem Grafen Dietrich von Limburg

Kremer all. loc. §. XXIV. p. 48.

mit dem *Curti Hesne* beliehen war.

§. 13.

„dibus nostris singulis ad hoc debite requirendis damus et dedimus „*Theoderico de Volmesten* Consanguineo nostro dilecto proprie„tatem mansi siti in Ekesbeke parochia Rinkenrode recipientes ab „eodem mansi proprietatem dicti Bruchtenhove siti in Panewyk „parochia Steinvorde super Dreno in orbetam mansi Ekesbeke „supra dicti, *cum idem in Curtem nostram Hesnen, quam idem „Th. de Volmesten a nobis tenet in pheodo, pertinuit ab antiquo;* „dantesque ipso Theoderico de Volmesten liberam facultatem ipsius „mansi ejusque proprietatis vendendi alienandi quocunque modo „nomine proprietatis cuicunque vel quibuscunque sigilli nostri rati„habitione per presentes. Datum anno Domini MCCCXX octavo. „Sabbatho post octavam pentecostes.

(L.S.)

Praesens copia concordat cum suo originali, quod attestor ego Nicolaus Kindlinger Not. publ. caesar. Originale huius copiae asservatur in Archivio Rvdssimi et illustr. Capituli Ecclesiae Cathedralis Monasteriensis, quod attestor similiter - -

§. 13.

Seine (§. 12.) Nachfolger haben bis zum Ausgang dieses Geschlechts den *Curtem Hesne* als ein Lehn von dem Grafen von Limburg besessen; weil nach dem Novo Num. V. *) im Jahr 1364 die damalige Belehnung solches bestärkt.

§. 14.

Der 1364 (§. 13.) mit dem Curti Hesne beliehene Dietrich von Volmerstein (§. 13.) ist nach dem Novo Num. VI. **) in dem Jahr 1396 gestorben, und hat einen einzigen Sohn, Johan von Volmerstein, den Letzten dieses Geschlechts, hinterlassen, der damals erst fünf Jahre alt und 1392 geboren war.

§. 15.

---

*) not. 5. Die Anlage Num. 5. ist:

Extract

aus dem im Hochgr. Limburg. Archiv sub Nro. 5275 befindlichen mit Silber beschlagenen Lehnbuche pag. 53.

Anno Domini MCCCLXIV

„*Diethrich von Volmestein* mitt dem *Hove tho Heissene* und mitt „dem *ammette datt darinn horet mitt alle ere thobehorunge an* „*Manstatt* und myt dem Vruchtenhove tho Pannewyk in dem Ker„spel tho Stenvörde.

Die Vidimation ist wie bey Num. III. not. 3.

**) not. 6. Die Anlage Num. VI. ist

Extractus

aus der den Freyherrn von der Rek Stokhausen 1775 ausgelieferten Lehnrolle:

„Sub Anno Dni *Millesimo CCC°XC sexto* in mense octobri Her „*Diderich von Volmestene* Ritter dey *starff* in dem dage duorum „Ewaldorum na Sante michelis dage, do *sat* Juncher *Johan* von „*Volmesteine* synnen *Mannen* eynen utgelegeden *steveliken* dach „op dey Tyd als na bescreven steyt - - - - - - - - - - -

„Isti

§. 15.

Hieraus (§. 14.) folgt, daß Johan von Volmerstein in dem Jahr 1400 erst acht Jahre alt, also noch unmündig und einer Vormundschaft nothwendiger Dingen untergeordnet war.

Eine jede Vormundschaft ist unter andern ebenfalls mit der Verbindlichkeit beladen, über das Vermögen des Curanden ein Inventarium errichten zu laßen. Diese in allen Gesetzen und Verfassungen vorgeschriebene Pflicht hat die Vormundschaft des Johan von Volmerstein ganz genau erfüllt, und ein solches Inventarium über die in dem Kirchspiel Hesne und den anliegenden Kirchspielen gelegene und dem Johan von Volmerstein zugehörige Güter und Gerechtigkeiten durch einen Diener oder officiatum des Johans von Volmerstein aufrichten, und im Jahr 1400 vollenden laßen; wie solches das Novum Num. VII. ausweist, welches am Ende *in extenso* beygedruckt ist. Solches beweist,

„daß der Hof von Hesen mit seiner Zubehörung von dem Hof von Limburg „an Dienstmannsstatt zu Lehn geht, ein Zedelhof ist, Zedelrecht hat — „daß das Gericht mit seinem freyen Bifang zu Hals und zu Hande richtet, „in den Hof von Heesen gehört, und dieser Amthof Hofes Recht hat — daß „in denselben gehören das Gericht zu Heesen, die Mühle zu Heesen, der Roden„hof, Hagenkottenhof, Hasenhof, Kerktorpshauß, Lobberteshof, Hennemanns„hof, Bredenbekehof, Vogelshof und das Kersenbrok — sodann Kappenbergs, „Loveken, Breders, Brengewettes, Normans, Wellebeyrs, Wevers, Meyrschen, „Ludeken, Beyrmans, Prochtes, Brun Beyermanns, Bekmans, Henneken, „Rodeschen, Wynmans, Struppeschen und Robeken Kotte — und daß „hiervon an diesen Amts- Ober- oder Haupthof Roggen, Ger„sten, Hafer, Geld, Wachs, Gänse, Hüner, Fastabends und Walde„hühner, Eyer, Schweine u. s. w. entrichtet werden mußen.

„Isti sunt oppidani Sosat. infeodati Ein *Mandagh* geseten den „van Soest to Hesene den neisten Saterdage na S. Jacobsdage „des hilligen aposteles in den Jair unses hern als men screvet „*M° CCC° XC septimo* do sat myn Juncher *Johan von Volmesteine* „seligen heren Dideriches Sone den *steveliken* utgelegeden *Man„dach* und *was van Geburt siner Jare in den vyfften Jare* —

§. 16.

Johans von Volmersteins (§. 15.) **Mutter und natürliche Vormünderin** war **Elisabethe**, eine geborne **Gräfin von Limburg**. Sie verkaufte nach den beyden Novis Num. VIII. et IX. *) mit **Bewilligung des Limburgischen Lehnsherrn aus dem Hof von Heesen** (§. 15.) **eine Rente von 11 Rheinschen Gulden an die Aebtißin und das Convent von Kenntorp.**

§. 17.

---

*) not. 7. Die **Anlage** Num. VIII. lautet:

„Wy Elyzabeth van Westwych van Godes Genaden *Ebdisse* und „wy gemeine *Convent* to *Keyntorpe* bekennet - - alsodane elven „gude sware rinsche Guldene Geldes, als uns *Elyzabeth van Lymborch Vrowe van Volmestene Johan er Sone und Neuze er* „*Dochter* vor sich und vor er Erven erfliken verkoft hebt in ere „hove - - als *in den Hoff tho Hesene* - - dat wy en eyne Genade „gegeven hebt und gevet, dat sey off er Ervende vorsc. elven - - „Guldene - - alle Jare mogen wederkopen vor hundert - - und vor „twintig gude sware rynsche Guldene - - Und wanner sey den Wederkop doyn wilt, dat sollen sey uns eyn half Jar tovorn kundich „seggen off weten doyn - - Gegeven - - *Dusent veyrhundert* „und *seven* Jar des nesten dinsthedages na sente Gregorius „dage - -

Die **Anlage** Num. IX. aber:

„Ich Willem *Greve tho Lymborch* - - bekenne dat met *minen* „*guden Willen* is, dat *Elyzebet van Lymborch Vrowe van Volmerstene min Süster Johan und Neize eer Kinder* hebbet *vercost* „elfen Zware Rinsche Guldene Geldes erfliken na utwilinge enes „breves dar up sprekende *ute dem hove to Hesen met siner tobehoringe* Ellsebet van Westwic *Ebdisse* to *Keintorpe* - - so als de „vorg. *Hof to Heesen met siner tobehoringe van mi to Lene* „*gheit* - - - Datum anno Domini *Millesimo Quadrincentesimo Septimo* ipso die beati Gregorii.

§. 17.

In diesem nemlichen Jahr 1407 (§. 16.) belehnte der nemliche Graf Wilhelm von Limburg seiner Schwester Sohn, den Johan von Volmerstein nach dem Novo Num. X. *)

in denstmannsstatt myt dem hove to hesne und siner olden tobehoringe

und Johan von Volmerstein verschriebe, mit ausdrücklicher Bewilligung seiner dabey mithandelnden Schwester Neysse,

(Lit. S. des ersten Restit. Libells)

im Jahr 1413, als er kurz zuvor die Elisabethe von Wisch geheurathet hatte, dieser seiner Gemahlin den eben bemeldeten Hof von Hesne mit allen seinen Zubehörungen zu einer Leibzucht, welches der Lehnsherr nach dem Novo Num. XI. **) im Jahr 1417 bewilligte, und auf dem nemlichen Tag und

Jahr

*) not. 8. Die Anlage Num X. lautet:

„Wy Willem *Greve tho Lymburg* erkennet oppenberlike, datt wy „vermiddes dessen breive *belehnet* hebbet *Johanne van Volmest.* „*Unser Suster* Sohne in *Denstmanns statt* mitt dem hove to Hessne und siner olden tobehöringe belegen in deme Kerspele to „Hessne -- Dat. Anno Dom. *MCCCC^mo septimo* in Vigil. Agnet.

Pro copia authentica
Theodorus Wilhelmus Elverfeldt.

Vorstehende Abschrift stimmt mit einer Abschrift überein, die die vier Gebrüder Freyherrn von der Rek aus dem Hause Stokhausen — — am 10ten July 1795 — — übergeben haben. Limburg den 27ten Merz 1797.

Aus Hochgr. Benth. Tecklenb. Lehns-Canzley
Helling.

**) not. 9. Die Anlage Num. XI. ist

Extract

aus dem den Freyherrn von der Rek Stokhausen 1775 übergebenen Loculam. 3. Num. 5. verbis:

„Wy

Jahr nach dem Novo Num. XII. [9]) den Johan von Volmerstein mit dem Hof von Heesen ebenfalls belehnte.

§. 18.

Die von ihm (§. 17.) 1413 zwar geschehene und 1417 lehnsherrlich bewilligte Beleibzüchtigung seiner Gemahlin (§. 17.) verbesserte er 1426 durch den Zusatz mit dem Haus und Gütern zu Drensteinfurt.

§. 19.

In dieser Urkunde

(Lit. R. zur Duplik)

bezog sich Johan von Volmerstein blos auf den 1417 ertheilten lehnsherrlichen Consens verbis:

„und dar ok mede belent is van dem Lenheren dar de hoff „(von Heesen) von to Leene gheyt –"

starb einige Jahre nachher, und mit ihm der Volmersteinische Mannsstamm völlig aus.

Sein

„Wy Wilhelm *Greve to Lymburch* und Here to broke enkenne in „dussen openen Breve, dat wy *belenet hebet Elisabeth van Volmesten unse Swegerynne myt dem hove to Hesne und siner alingen tobehoringen belegen in den Kerspele to Hesne tor Lyfftucht*, und wilt se darinne behalden, und hebbet des to tuge unser ingesegel gehangen an dessen Breff. Datum anno Dom. „MCCCCXVII feria secunda post Reminiscere.

[9]) not. 10. Die Anlage Num. XII. ist originaliter in dem Archiv des Hauses Heesen:

„Wy Wilhelm *Greve to Lymborhg* und Here to Broke enkennet „in dessen breve, dat wy *belenet* hebet in *Denstmannstatt Johanne von Volmesteine unsen neven myt dem hove to Hesne und „siner alingen tobehoringe* belegen in dem Kerspel to Hesne, als „*de van uns to Lene geyt*, und hebet des to tuge unse Ingesigel „gehangen an dessen breyff. Datum anno Dni MCCCCXVII feria secunda post Reminiscere –

Sein Tod fällt in das Jahr 1429, weil er in diesem Jahr noch handelte

(Sechstes Capitel unten)

und weil seiner Schwester Sohn schon im Jahr 1430 von Limburg belehnt worden ist.

§. 20.

Denn er hinterließ als seine Intestat-Erbin seine einzige Schwester Agnes oder Nepsse (§. 16.) die mit einem Godert von der Rek zu Heesen vermählt, damals aber auch schon Wittib und Mutter von mehreren Söhnen und Töchtern war. Ihr Sohn

Dieterich von der Rek

wurde nach dem Novo Num. XIII. *) im Jahr 1430 mit diesem Curti Hesnen und seinen Zubehörungen belehnt, und solcher abermals durch eine weibliche Succeßion (gleichwie durch Gostia von Rinkenrode schon einmal geschehen war §. 11, retro) auf die Familie von der Rek übergebracht.

§. 21.

Diderik van der Reke (§. 20.) erhielt hierauf bey einer lehnsherrlichen Verände-

*) not. 11. Die Anlage Num. XIII. ist originaliter in dem Archiv des Hauses Heesen und lautet:

„Wy Wilhelm *Greve to Lymborch* bekenne ouer myt dis dessen
„breyve dat wy *belenet* hebt *Diderike van der Reke* seligen Herrn
„Goderdes Sone van der *Reke* Ritters *myt dem houe to Heessene*
„*und myt alle syner tobehoringe* in *Deynstmannsstatt* so alls *de*
„*van uns to Leene geyt* und sollen en darby beholde In Lenscher
„Were alls eyn here syne manne sculdich iss to doyen und hebt
„dess to Tiige ousse segel an dessen breyff doen hangen. Datum
„anno Dom. *MCCCCmo Tricesimo* in vigilia Sanctorum petri et
„pauli aptorum.

änderung im Jahr 1445 nach dem Novo Num. XIV. *) die weitere Belehnung über

„das Hauß geheißen Heetzen mit der Wohnung und der „Hoffstätte.

und starb bekanntlich im Jahr 1468.

Daß das Hesne in den Urkunden auch

Heetzen oder Heezene

geschrieben wird, erhellet schon aus der Replik Anlage Num. 39. verbis

„to Wildhorst in dem Kerspel van *Hezen*"

aus Lit. Z. des ersten Restit. Lib. verbis:

„dat Hus und woninge Hezen"

aus Lit. XX. des ersten Restit. Lib. verbis:

„in parochiali ecclesia *Hezene*

aber auch aus den drey Novis Num. XV. XVI. und XVII. **) anderer Beyspiele nicht zu gedenken.

§. 22.

---

*) not. 12. Die Anlage Num. XIV. ist

Extract

aus einer im Hochgr. Limburgischen Archivo sub nro. 4060 befindlichen Verzeichnis verschiedener Lehngüter —

„Item dat Huifs geheyhten Heetzen myt der woningen toe Hoefstede. MCCCCXLV.

Vorstehende Copie ist mit dem in dem oberwehnten Lehnbuche befindlichen Original gleichlautend. Urkundlich vorgedruckten Kanzley Siegels und Unterschrift. Limburg den 30ten Jenner 1796.

Hochgr. Reg. Kanzley
Helling. Hülshof. Wiesner.

**) not. 13. Die Anlage Num. XV. ist

Extractus

aus einer in dem Pastorat-Archiv zu Heesen aufbewahrten Urkunde vom Jahr 1385.

„Wy

§. 22.

Aus der Brüderscheidung von 1468
(Lit. C. zur Except.)

erhel-

„Wy Lambert dey Morder Lubert Northolt und hinrich van bor-
„gelen Borger to dem Hamme enkennet, dat wy hebbet overdregen
„myt heren Lamberte Volenspiet *Kerkheren der Kerken to hezene*
„to timmeren und to stichtene myt sinen willen in sinn *Kerspele to*
„*hezene* op unse erve und guit eyne capelle myt eme Kerkhove
„belegen to *Geynegghe,* und mogen dey laten wigen und gode
„hiligen - -

Die Anlage Num. XVI ist

Extractus

aus einer in dem Heesenschen Pastorat-Archiv aufbewahrten Urkunde von 1385.

„Wy Johan Baleman und - - zin echte Wiff borger to dem Hamme
„bekennet - - und hebben - - verkoft und gewhyzet - - ute unseme
„Koten geheyten des dorniges Koten *belegen in dem Kerspele to*
hezene und in der burscap to Wilshorst - - -

Die Anlage Num. XVII. ist

Extractus

aus der in dem Pastoratarchiv zu Heesen aufbewahrten Urkunde von dem Jahr 1395.

„Ich *Dietrich von Volmstene* ritter doe Kundich dat ich ene rech-
„te *Wesselinge* myt heren lambert Vollenspiet - - opgelaten 10
„Stück Lande in dem Mersche in mynen Ossenkampe op dey Ostsyd
„des Kampes belegen boven der groten Kowisch der Kerke vurg.
„und scheitet an dat Lippe - - 4 *Stuke Landes dat man zeget*
„op dem *hoenwege belegen by dem howe to Hezene* - - vor dit
„Land hebbe ich wedder entfangen land in dem mersche belegen
„in mynen ossenkampe genannt dey papenpoel myt andern stuke
„landes dor by belegen - - Vort so hebbe ich verwesselt 5 Stuke
„landes belegen by dem Northaus op dem *Vlaslande*, wedder
„entfangen 8 entelen Stuke landes op dem *östvelde vor mynen*
„huyss to hezene - - Vort hebbe ich vorwesselt 4 Stuke sediges lan-
„des dey hadde gehort in *Godekenhus to Almelink belegen to*
„*Rumpenhorst* in dem kampe de nu under hefft Johan *Stokum*
„dagegen entfangen drey Stuke sedigen Landes dey *Heydeker* - -

erhellet, daß Dieterichs (§. 21.) Sohn Gerd von der Reke unter andern ebenfalls der Complexus Heesen zu seinem Erbtheil zugefallen war. Er bezog sich im Jahr 1470 auf das im Jahr 1400 verfertigte vormundschaftliche Inventarium oder Register (§. 15.) worin der aus dem Curti Hesne bestehende Complexus Heesen, unter andern Nachrichten, mit beschrieben war, erkannte hierdurch den Inhalt dieses ohnedem unverwerflichen Inventarium als wahr an, und legte mithin nicht nur über den Umstand,

> daß er den Curtim Hesne mit seinen Zubehörungen besessen, und darüber die Belehnung hatte —

sondern auch darüber,

> daß die in dem Register von 1400 (§. 15.) specificirte Zubehörungen des Curtis Hesne ihre volle Richtigkeit hatten —

nach dem Novo Num. XVIII. *) ein ganz unbefangenes und um so glaubwürdige-

---

not. 14. Die Anlage Num. XVIII. ist originaliter in dem Archiv des Hauses Heesen:

„Ich Diederich de Holt Richter by der tiid thom hamme des hoge-„boren forsten und heren Johans hertogen vam Cleve und greven „van der Mark bekenne dat ich up den dag giffte dusses breyves „eyn oppenbar gerichte thom hamme besetten hadde, so dat dar „sunderlings to geheget wort. ane worde guder lude hyr na bescre-„ven vor my sit gekommen Hermann von Hovele genant Laek-„mann Hermann von Hardisteddén genant Kurwinkel Henrich to „broke genandt dey Weyrdt und Elseke Weddinkhus geboren van „dem hove to Weddinchus und sagten und bekannten al hier vur „my richtere vurg. eindrechtigliken med eren waren worden so sey „darmed rechte to gevordert worden wy sey anders nit en wetten „noch gehort en hebben van eren alderen und andern vrommen „mannen daet sey mede hebt umgegan *dann dey Schadenkotten „myt der visscherye up der lake myt syner tobehoringe gelegen in „dem Kerspele to baukem en horen nicht noch hebbe gehort in „den daalhoiff* off Warsinkhus und sy eyn Koten by sik selves und „den vurg. Kotten plege daalhoiff oik under to hebben ume „de jarlix pacht und sey en heben nii gohort noch gewetten „dat de kotten vurg. sulle verçoft sin boven dit wy „vurg. heft de vaste und erbere *Gerdt van der Reke* selgen „Di-

digeres Zeugniß ab, weil dieser Gerd von der Rek, als der Schwester Enkel des Johans von Volmesten, ganz kurz nach deßen Tod gelebt hat, seinen Zeiten also am nächsten, und daher von der Beschaffenheit des von Limburg lehnrührigen und ihm erst vor zwey Jahren zugetheilten Complexus Heesen am besten und beßer, als alle seine Nachfolger, unterrichtet war.

Cramer Wezl. Nebenst. Parte 118. num. II. §. 26. p. 195.

§. 23.

Daß übrigens der dem Gerd von der Rek (§. 22.) ertheilte Lehnbrief unsere Zeiten nicht erlebt, daher nicht beygebracht werden kann, thut nichts, da sein Vater Dietrich (§. 20.) und sein Sohn Dietrich (§. 24.) mit dem Curti Hesne belehnt waren, solches also auch von ihm, als Mittelperson und Besitzer von Heesen, vermuthet werden müße, wenn auch der erhebliche Umstand des §. 22. nicht existirte.

„Diderix sone vur my richter vurg. getonet seyn und horen laten „*twe regisster* myt *eyner hant* gescreven de *na dem datum alt* wa„ren *seventich jar* undaldar *inhalden* dat de *schulte vom daal„hoiff den schadenkotten myt syner visscherye op der lake* und „syner tobehoringe plach under to hebben vor de jarlix pacht na „*wittunge des regissters vurg.* und enheylden nicht dat de vurg. „Schadenkotten hore offt gehort hebbe in den daalhoif eder in dat „wahrsinkhus vurg. wanntte denn dusse *bekanntnüsse* und *bewys „vur my richter* vurg. rechtlike dargegan gehandelt und gescheyn „sit und dusse vurgenannte Herman HermanHenrich und Elseke vurg. „dat worden wahr maket hebt so recht is und dat med eren opgerich„teden vleysstiken vingeren aechter *gestovedes ides tugede* und „over de hilgen gezworen datt dat so sy gelik vurg. steit und an„ders nicht dar ich myn orkunde up entfangen hebbe und des to „tuge so hebbe ich Diderich de holt Richter vurg. myn ensegel van „gerichtes wegen an dussen breyff gehangen dar standgenote des „gerichtes over und an waren Friderich Stepeken Johan Knippink „selgen Johans Sonne und hinrich byspink. Gegheven in den Jare „unses heren *dusent veyrhundert und seventig* up den vrydag na „dem sondage misericordiae Dom.

§. 24.

Sein Sohn (§. 23.) Dietrich von der Rek wurde Inhalts des Novi Num. XIX. *) 1501.

mẏt dem *hove to heesne* mit *allen* ſinen *gerectighieden toe* ind *anbehöringe*

deßen Enkel Gerd von der Rek 1536 Inhalts des Novi Num. XX. **)

zu Dienſtmannsgud mẏt dem *Erbe Gud* und *Hof* genannt *Heſene*

des

---

*) not. 15. Die Anlage Num. XIX. iſt originaliter in dem Archiv des Hauſes Heeſen.

„Wy Johan *Greve* to *Limborch* - - bekennen - - dat wy to man-„leensrechte *beleent* haven *Dirik van der Reke* myt dem *hove* to „*Heeſne* myt *alle* ſiure gerechticheiden to und anbehöringe in „*Sticht* van *Monſter* und im *Kerſpele to Heeſen* gelegen in aller „maiten gelik van unſen vurvaden vur und van uns nu tho leen „rorende is die vurg. hoff - - - Geven - - *Duſent vyff hundert* „und Eyn up Guynsdach neſt ſent Remeys Dage - -

**) not. 16. Die Anlage Num. XX. iſt

Extract

aus dem im Hochgr. Limburgiſchen Archive ſub Num. 5275. befindlichen mit Silber beſchlagenen Lehnbuch. p. 150.

„*Gerdt von der Reke* ſeligen Hern Gerardt von der Reke Ritterſs „Sonne zu Dienſtmans Gutt *belehnt* myt dem *Erbe Guett* unnd „*Hoff* genannt *Heeſenen* in dem *Kerſpel von Haſene*, in dem „*Stifft* van *Münſter* gelegen. Anno 1536. Jovis poſt Judic. olde „Regiſtratur.

Vorſtehende Copie iſt mit dem in dem oberwehnten Lehnbuche befindlichen Original gleichlautend ꝛc. Limburg den 30ten Jenner 1796.

Hochgr. Reg. Kanzley

Helling Hülshoff Wiesner.

des letzteren Bruder Johan von der Rek aber 1552 Inhalts des Novi Num. XXI. *)

myt dem *hoff* von *Heesen* myt *aller* seiner *gerechtigkeit In* und *Zubehörungen*

belehnt.

§. 25.

Johans einziger Sohn Jobst von der Rek wurde nach dem Nov. Num. XXII. **)

myt dem *hoff* zu *Heesen* und mit dem *ampte* so *darin gehörig* mit *aller* ihrer *Zubehörung*

be-

---

*) not. 17. Die Anlage Num. XXI. ist originaliter in dem Archiv des Hauses Heesen.

„wir Gumprecht *Graff* zu Neuwenar unnd *Lymburg* - - bekennen - - das wir - - *Johan von der Reke* - - zu rechtem Mannlehen - - *belehenen* - - mit dem *hoff* zu *Hesene* mit *aller* siner *gerechtigkeit In* und *Zugehörungen* - - - - -

„Gegeben im *funffzehndt hondert* und *zwei* und *funffzichsten* Jare am 29ten Oct.

**) not. 18. Die Anlage Num. XXII. ist originaliter im Archiv des Hauses Heesen.

„Wir Magdalena geborne *Gravin* zu Newenar und *Limburg* - - thuen kundt - das wir - - *Jobsten von der Rek* zu Heessen zu rechten mannlehen *belehnen* - - mit dem *hoff* zu *Heessen* und mit dem *Ambte so darin gehorig mit aller irer Zubehörung* und mit der Vruchtenhöve zu Panewyk - - Geben ahm 13 Aprilis Im *Sechszehn hundert* und *dreitzehenden Jahr*.

belehnt, solches in dem nemlichen Jahr 1613 mit den nemlichen Ausdrücken in das Reversalien-Buch nach dem Novo Num. XXIII. *) bemerkt; dessen Sohn Gotthard von der Rek aber 1626 Inhalts des Novi Num. XXIV. **)

> myt dem hoff zu Heeßen und aller seiner gerechtigkeit In und Zugehörungen

belehnt.

§ 26.

Dessen Sohn (§. 25.) Bernhard Dietrich von der Rek wurde nach den beyden Novis Num. XXV. und XXVI. ***) 1657 und 1683.

myt

---

*) not. 19. Die Anlage Num. XXIII. ist

Extract

aus dem im Hochgr. Limburgischen Archiv befindlichen — — Lehnbuch N. 5275. p. 238.

„*Joſt von der Rek* zu Heeßen ist zu rechten manlehne *belehnt* „myt dem *hoff* zu *Heeßen* myt dem *ambte ſo darin gehörig* und „*aller ſeiner Zubehörung* und mit der Vruchtenhove zu Panewyk „im Kerſpel Steinfurth gelegen. Actum Schuttorf Anno 1613. „ahm 13ten Aprilis.

Vorstehende Copie ist mit dem in dem hiesigen Archiv befindlichen Original gleichlautend. Limburg den 30ten Jenner 1796.

Hochgr. Reg. Kanzlei
Helling Hülshoff Wiesner.

**) not. 20. Die Anlage Num. XXIV. ist originaliter in dem Archiv des Hauses Heesen:

„Wir Magdalena geborne *Gravin* zu Newenar und *Limburg* be„kennen - - das wir *Gotthardten von der Reke* Hern zu Heeſen „und Wolfsberg zu rechten Mannlehen belehnen - - mit den *hof* „zu *heeſen* und *aller ſeiner gerechtigkeit in und zugehörungen* - - „Gegeben ihm *Sechzehen hundert* und sechs und zwanzigſten „Jahr den 19ten Aprilis.

***) not. 21. Die Anlage Num. XXV. ist originaliter im Archiv des Hauses Heesen.

Wir

myt dem *hoff* zu *Heesen* seiner *Gerechtigkeit In* und *Zugehörungen*

belehnt.

§. 27.

Hierauf aber (§. 26.) 1703 Franz Wilhelm Dietrich von der Rek, und 1716 deßen Wittib Namens ihres unmündigen Sohns Johan Adolfs von der Rek,

myt dem *hoff* zu *Heessen* und *aller* seiner *Berechtigkeit In* und *Zubehörung*

be-

„Wir Mauriz *Graf* zu Bentheim - - unnd *Limburg* - - bekennen „ - - das wir - - Gerhard Freyen - - als Volmechtigen des - - „*Bernhardten Dietrich von der Rek* Hern zu Heesen und Wolfsberg zu rechten Mannlehen - - *belehnen* - - mit dem *hoff* zu „*Heessen* und *aller seiner gerechtigkeit in* und *Zubehörungen* im „Stift von Münster und Kerspel zu Heesen gelegen, in allermassen „wie der vorgerurter Hoff von unser *Graffschaft Limburg* zu *Lehn* „*ruhrend* is - - - - Sign. Rheda den 16. Mart des *Eintausend* „*sechshundert sieben* und *funfzigsten* Jars.

Die Anlage Num. XXVI. lautet:

„Demnach — — Herr Friedrich Mauriz Graf zu Bentheimb — — und „Limborg — — anheute den Herrn Bernhard Diderichen „von der Rek Gerichtsherrn zu Heesen mit dem Hoffe zu Heesen „belehnet, und aber in solchen Lehnbriefen als auch Reversalen Meldung geschicht, daß solche Belehnung geschehen sey mitt aller des „Hoffs obg. Gerechtigkeit In und Zubehörung; als wird wohl „gemeldtem Herrn zu Heesen — — auferlegt, — — juratoriam specificationem aller In und Zubehörungen dieses Lehnhofes zu Heesen auch „deßen Recht und Gerechtigkeiten einzubringen. Weiln auch ferners in den „Lehnprotocollen sodann — — *reversali* de 1613 deutlich gemeldet wird, daß ein sicheres Ambt in diesen Hof zu Heessen mit gehörig „sey — So wirdt erfordert, daß Er auch hierüber seine bei sich habende „Nachricht und Notturft übergebe, andern falls dieser wegen die pares „curiae zu der Sachen Entscheidung berufen werden sollen — — Schloß Limburg den 19ten Januar 1683.

Aus Gräflicher Lehnkammer daselbsten
vt. Herman Nies Dr.

belehnt, wie solches die Nova Num. XXVII. und XXVIII. *) ausweisen.

§. 28.

Mit Johan Adolf von der Rek (§. 27.) starb der Mannsstamm der Rek Heesenschen Linie 1745 aus. Er hinterließ seine Schwester Anne Elisabethe von der Rek als seine Intestat-Erbin. Sie vermählte sich kurz hernach mit Franz Arnold von der Reke aus dem schon seit 1468 von Grund aus abgetheilten Hause Steinfurt, und ertheilte unter gewißen Reservationen ihre Einwilligung zu der von ihrem Gemahl nachgesuchten Belehnung mit dem Hof von Heesen; wie dieses alles aus dem Novo Num. XXIX. **) hervorgeht.

§. 29.

*) not. 22. Die Anlagen Num. XXVII und XXVIII. sind originaliter „im Archiv des Hauses Heesen und lauten:

„Wir Friedrich Mauriz Graf zu Bentheim — — und Limburg — — „bekennen, daß wir den Johan Dietrich Reinold als Gevollmechtigten des „Frans Wilhelm Dietrichen von der Rek — — zu rechtem „Manulehen — — belehnen — — mit dem Hofe zu Heesen und „aller seiner Berechtigkeit in und zubehörung — — allermaßen wie der vorgerührter Hof von unserer Graffschaft Limburg zu „Lehn rührendt ist — — — — — — Signatum auf unserm „Schloße Hohenlimburg den 6ten Juny 1703.

„Wir Christiana Maria verwittibte Gräfin zu Bentheim — — und „Limburg — — bekennen, daß wir heut Johan Wennemar Schröddere „als Gevollmächtigten der verwittibten weyland Herrn Franz Wilh. Dietr. „von der Reke Herrn zu Heess, Wolfsberg und Dahl rc. zu Behuef dero „minderjährigen Sohns Johan Adolphen von der Rek zum rechten „Mannlehen belehnen — — mit dem Hofe zu Heesen und aller seiner „Berechtigkeit In und Zubehörung — — — Geben auf unserm „Schloße Hohenlimburg den 5ten Aug. 1716.

**) not. 23. Die Anlage Num. XXIX. lautet:
„Freyin von der Rek zu Heessen modo vermählte Freyfrau von „der Rek zu Steinfurt läßt zum Lehnsprotocoll anzeigen, wie sie „nach wie vorhin beständig dafür halte, was maßen das Lehngut der Hof „zu Heesen als ein zu Dienstmannsrechten verliehenes Lehngut seiner „Natur und Eigenschaft nach ein wahres Kunkellehn sey; und ob sie wohl „vor einige Zeit mit ihrem Herrn Vetter Kurkölnischen Geheimrathen Frei-

„herrn

§. 29.

Wegen der von der einzig berechtigten Heesischen Erbtochter erfolgten Einwilligung (§. 28.) fand nunmehr der gräfl. Limburgische Lehnhof in Ansehung ihres Gemahls des Freyherrn Franz Arnold von der Rek kein weiteres Bedenken, und belehnte denselben des folgenden Tags, nemlich den 9ten Merz 1747.

mit dem Hoff zu Heesen und aller seiner Berechtigkeit In und Zubehörungen —

wie das Novum Num. XXX. *) nachweist.

§. 30.

„herrn von der Rek zu Steinfurt vermählt sey, auch in dessen *Egard* „zu erleiden habe, daß demselben die Belehnung mit erwehntem „Hofe zu Heessen ertheilt werde, jedennoch und nichts desto weniger „aber sie dadurch wider die erwähnte Natur und Eigenschaft dieses Lehns „nichts präjudicirliches einräumen, sondern auf den Fall, da der Manns„stamm künftig ausgehen mögte, denen Töchtern zum Hauße Heesen im „Stück der Succession im vorgemeldeten Lehne alle Rechte und Gebühr„nißen wohl ausdrücklich vorbehalten, und über solches alles sich mit „einer feierlichen *protestation* verwahrt, mithin gezientend ersucht haben „wollte, diese ihre protestation ad protocollum auf und anzunehmen, „auch darüber einen Extractum loco recepisse vor die Gebühr mittheilen „zu lassen.

praesentatum Limbourg den 8ten Merz 1747.
Hülshof Lehnssecretaire.

Anna Elisabetha Freifrau von der Rek zu Steinfort geborne Freyin von der Rek Heesen.

*) not. 24. Die Anlage Num. XXX. lautet:
„wir Moriz Casimir Graf zu Bentheim — — und Limburg — — „thuen kund — — — — daß wir heut dato den Friedrich Vörster als „Gevollmächtigten Herrn Franz Arnold von der Rek — — zu „rechten Mannlehen belehenen — — mit dem Hofe zu Heesen und „aller seiner Berechtigkeit in und zubehörungen — — Wir „nehmen auch in dieser Belehnung aus uns und unsern Erben fort eines „jeden Recht. — — Gegeben auf unserm Schloß Hohenlimburg den „9ten Merz 1747.

Aus Hochgr. Lehnkammer hieselbst
Gerstein, Lehndirector,
Hülshoff Secretar.

D

§. 30.

Nach seinem den 10ten Nov. 1762 erfolgten kinderlosen Absterben blieb seine Wittib Anne Elisabethe von der Rek (§. 28.) in dem ruhigen Besitz dieses Lehnguts, des Hofs von Heesen, die sodann die Allodification deßelben samt allen seinen jetzigen und vormaligen Zubehörungen Inhalts des Novi Num. XXXI. *) bewirkte.

§. 31.

---

*) not. 25. Die Anlage Num. XXXI. ist originaliter in dem Archiv des Hauses Heesen, und lautet:

„Wir Moriz Casimir der Andere Graf zu Bentheim — — und Limburg — — — urkunden hiermit. Da von der Familie der Freiherrn „von der Rek zu Heesen der sogenannte Hof zu Heesen samt Zubehör „seit vielen Jahren von der Reichsgräfl. Limburgischen Lehnkammer zu Lehn „empfangen worden, nach Absterben aber des Freiherrn Johan Adolf von „der Rek des Lezten aus dem Heesischen Stamme männlicher Descendenten „der Freiherr Franz Arnold von der Rek aus dem Hauße Drensteinfurt „hinwieder mit gedachtem Hofe zu Heesen 1747 belehnt worden, und jezige verwittibte Freifrau Anne Elisabethe von der Rek zu „Heessen als Schwester und nächste Cognatin des obvermeldeten Freiherrn Johan Adolf von der Rek solches in der „Rücksicht genehmigt, weil dieselbe sich mit dem Freiherrn Franz „Arnold von der Rek vermählt hatte, und aus dieser Ehe Kinder angehoft „wurden; inzwischen aber vor der Belehnung eben gedachten ihres Eheherrn, durch eine bei Limburgischer Lehns-Canzlei eingelegte „*Protestation* Ihr Recht verwahrt, und sich auf unbeerbtes Ableben ihres Eheherrn die Lehnfolge vorbehalten, jedoch erst seiter „Jahr und Tag darüber die wirkliche Investitur nachgesucht hat; und „dann von Seiten unserer Limburgischen Lehnkammer davor gehalten werden wollen, daß das Lehnsgesuch der verwittweten Freifrau von der Rek „besonders da deren Eheherr Franz Arnold von der Rek bereits 1762 gestorben, verspätet angebracht, auch in älteren Zeiten ein mehreres als „jezt recognoscirt wird, zu gedachtem Hof zu Heesen gehöret, mithin dieses Lehnstück anheim gefallen seie, und allenfals nur gegen Erlegung eines „dreifachen Laudemii wieder conferirt werden könne; die verwittibte Freifrau von der Rek aber behauptet, daß sie in obgedachter Qualität zu „mehrgemeldtem Lehn zu Recht qualificirt, und in Gefolg ihrer eingelegten „Protestation ihre Lehnfolge hinlänglich verwahret und versichert, auch, „wenn

§. 31.

Als sie (§. 30.) nun den 18ten Febr. 1778 gestorben, und der Freyherr Friz Joseph von Böselager per donationem inter vivos in ihre Rechte succedirt war; so hat er auch den Hof von Heesen mit allen seinen Gerechtigkeiten In- und Zubehörungen in Besitz genommen, und diesen Besitz bis auf diese Stunde um so ruhiger fortsetzen können, weil sein Besitzstand durch einen aller Critik entrissenen rechtlichen Erwerbgrund mauerfest unterstützt und bekräftiget ist, und er der Zukunft getrost entgegen eilen kann.

„wenn etwa in älteren Zeiten ein mehreres, als jezt recognoscirt würde, „an Pertinentien und Gerechtigkeiten zu gedachtem Hof zu Heesen gehört „haben mögte; sie und ihre Vorfahren solches Titulo oneroso an sich ge„bracht und abgekauft haben müsten, wenigstens solches bona fide prä„scribirt hätten; immaßen im Jahr 1683 von ihren Voreltern, bei über„gebener Designation deren Lehns-Pertinentien, das juramentum „ignorantiae von mehreren als darin enthaltenen Lehnstüken offerirt wor„den, und die Lehncammer zu Limburg dabei acquiescirt hätte; diese Sache „also sich zu großen Weiterungen und Kosten angelaßen, und die verwit„tibte Freifrau von der Rek zu Heesen sich dahin erklärt hat, daß sie für „die Allodification gedachten Hofes zu Heesen und aller dazu jemals gehörig „gewesenen Pertinentien Recht und Gerechtigkeiten, ohne sich jedoch ratio„ne praescriptionis vel acquisitionis ex titulo oneroso contra ter„tium etwas vergeben zu wollen, um sichere Summe Geldes in der Rük„sicht zu bieten, daß dieses Lehnstük zu ewigen Tagen nach ihrer über das „allodial Gut und Herrlichkeit Heessen zum Faveur ihres durch seine Gros„mutter von denen von der Rek zu Heessen abstammenden Vetters des „Freiherrn Friz Joseph von Böselager und allenfals nachgesezten Erben, „errichteten Disposition und resp. Contract, bei dem Hauße und Herrlich„keit Heesen verbleiben mögte; So haben Wir in Consideration aller die„ser Umstände und besonders der Zuneigung zu der verwittibten Freifrau „von der Rek und deren Erbfolgern Freiherrn Friz von Böselager diesem „Gesuche deferirt, fort die verwittibte Freifrau von der Rek und Freiherrn „Friz von Böselager damit gratificirt, dergestalt, daß wir den *nexum* „*feudalem* wegen des oft erwehnten Hofes zu Heesen gegen „Empfang der offerirten Gelder hierdurch aufgehoben und auf das bün„digste *en faveur* der verwittibten Freifrau von der Rek und „Freiherrn von Böselager darauf *renunciirt* haben wollen ꝛc. „ꝛc. ꝛc. So geschehen zu Rheda den 18ten Dec. 1775.

(*L. S.*) Moriz Casimir Graf zu Bentheim Tekelenburg ꝛc.

§. 32.

Nach Berichtigung der Geschichte des Hofes von Heesen (§. 1. bis 31.) fragt es sich:

„was wurde unter dem generischen Ausdruck:

Curtis Hesne

„mit seinen alten In- und Zubehörungen, Gerechtigkeiten und weiteren „Ausflüssen verstanden?

§. 33.

Das Wort: *Curtis*, begrif ehemals einen Complexum genericum et universitatem bonorum juriumque folglich mehr in sich, als wir heutzutag mit dem Wort: Hoff oft zu verbinden pflegen.

Jetzt spricht man zwar, sagt

Möser in der Osnabr. Geschichte Erst. Theil. Viert. Abschn. §. 7. not. d. p. 244.

von Bauernhöfen, nachdem das Wort Hof einen weiteren Begriff erhalten hat, curia, curtis, praedium hatten ganz andere Bedeutungen ꝛc. ꝛc. *Curtis* nomine enim non simpliciter aut locum, ubi multi congregati degerent, aut homines ipsos junctius habitantes, sed *imperium* etiam et *jurisdictionem*, praeterea et *proprietatem* mancipiorum et omnino eam *possessionem*, quam Icti *integri status* vocant, *pleno* cum *jure* conjunctam esse, nemo negabit.

Goldast Rer. Alem. T. 2. P. 1. fol. 84.

Lindenbrog sub voce Curtis

Haltaus voce Hof

et vocabulum *curtis* in *antiquioribus* praesertim literis et instrumentis non pro praedio aliquo simplici et rustico, für einen gemeinen Bauernhof, sed pro *certo districtu* et *territorio cum suis pertinentiis* intelligitur.

Coc-

Cocacius in Dagob. Cap. 15. f. 143.

Speidel in ſpec. jur. voce Hof.

Möſer all. loc. Zw. Thl. Erſt. Abſchn. §. 12. not. i. p. 29.

Kindlinger Münſterſche Beyträge. Dritt. Band. Urk. Num. 102. p. 262. ſeqq.

§. 34.

Dieſe Erklärung (§. 33.) der alten Bedeutung des Worts: Curtis, ſtimmt auch mit den älteren Urkunden, zum Beyſpiel von 989. 996. 1070. 1003. 1085. 1086. 1097. 1148. 1159. 1166. 1263. 1280. 1287. 1335. 1354. 1376. 1385. u. ſ. w. bey

Möſer all. loc. Zw. Th. Urk. XXVI. XXXIII. XXXV. XXXVIII. XXXV. XXXVIII. XLI. XLVI.

Kremer all. loc. Zweyt. Theil Cöln. Urk. III. IX. XVI. XXIV. Dritt. Thl. Urk. VI. VII. VIII. XXX. CXLII. CLII.

Deduction in cauſa Ehrenzell ctr. Borbeck Urkunde von 996.

Kindlinger all. loc. Erſt. Band Urk. CXXXVIII. CXXXIX. Zw. Band Urk. XXIII. Dritt. Band Num. CLV.

anderer Urkundenſammlungen nicht zu gedenken, wornach man ſich unter dem nachher in das deutſche Wort: Hof, überſetzten Wort: *Curtis*, einen complexum genericum et univerſitatem bonorum juriumque gedacht und begriffen hat.

Aber auch das deutſche Wort: Hof *hove*, *hoff* hat vor Alters, wie auch noch jetzt, verſchiedene Bedeutungen. Noch immer ſagt man:

der Kaiſerliche Hof

der Engliſche Hof

der Preußiſche Hof ꝛc. ꝛc.

Beſonders ſind in den älteren Zeiten die Ritter-Güter häufig Höfe, beſonders in Weſtphalen genannt worden: z. B. bey

Steinen Westph. Gesch. IX. Stück p. 166. X. Stück p. 337. XII. Stück p. 871. 892. 914. 950. 1008. XIII. Stück p. 1259. 1260. XIV. Stück p. 1438. 1459. 1460. 1484. 1497. 1499. 1550. XV. Stück p. 43. XVI. Stück p. 139. 213. 215. 296. 330, 406. XVIII. Stück p. 923. 949. 957. 1011. x. x.

Der Ausdruck: Hof hat also ehemals, wie heutzutag, sehr häufig einen complexum genericum et universitatem bonorum juriumque ausgemacht, und es ist solches wenigstens keine der Geschichte widersprechende Behauptung. Daß nun der in den Urkunden vorkommende *Curtis* oder Hof *Hesne* einen solchen complexum genericum et universitatem bonorum ausgemacht hat, wird nun folgen.

§. 35.

Ganz richtig heist es in der Urkunde Num. VII. (§. 15.)

„Deselve Hoff (Hesne) is en Zedelhoff und heffet Zedelsrecht.

Villae, quas incolunt coloni, dicti die Hofleute, dividuntur in certas curias, ita ut integra aliquando decuria, vel amplior numerus villarum, unam constituat curiam, quae Saalhof vel Sadelgut dicitur, et inde nominatur, quod eiusmodi villarum collectio seu decuria pertineat respiciatque ad *curtem praecipuam*.

Potgieser de Stat. Serv. Lib. I. Cap. IV. §. 53.

Haltaus gloss. voce Saalhof.

Es gab eine Menge dergleichen bald größerer bald kleinerer Sadelhöfe in der ganzen Gegend rings um Heesen herum.

Cramer Wezl. Nebenst. Part. 9. Sect. 7. p. 141 bis 172. Part. 47. Sect. 2.

Diese Sadelhöfe in genere sind *sedes* ac *Curiae* illustrium aut *nobilium*, in specie autem ubi habitabant *milites* sive *nobiles*, quae gaudent inde ab antiquissimis temporibus immunitate. Inde dicuntur adeliche Sitze oder freye Sadelhöfe.

Haltaus voce: Sadelhof.

et

et *curtes nobilium* virorum dicuntur Sedelhove, wie sich die Urkunde von 1262 bey

Guden Cod. dipl. Tom. IV. p. 903.

ausdruckt. Sal oder Sadelhof hat daher mit Curti oder Curia dominicali einerley Bedeutung und Rechte,

Cramer Wezl. Nebenst. Part. 9. Sect. 7.

Haltaus voce Saal

und durch Sadelhöve werden die zum Sitz und Aufenthalt der Ritter gewidmete Güter angedeutet; weil in den älteren und neueren Urkunden die adelichen Güter, ja selbst die Stammhäuser vieler ansehnlichen ritterbürtigen Familien Sadel oder Zedelhöfe genennt werden, und die Gerichtsbarkeit samt andern Gerechtigkeiten damit verbunden zu seyn pflegt.

Pufendorf Tom. 4. Obs. 270.

Lünig Corp. jur. feud. germ. T. III. p. 815.

Struben in Observ. jur. et hist. germ. Obs. 10. p. 279.

Struben Nebenstunden Fünft. Th. Abh. 34. §. 10.

Buri Lehnrecht Fünft. Forts. Dritt. Cap. p. 548.

§. 36.

Schon hieraus (§. 33. 34. 35.) könnte der ganz richtige Schluß gemacht werden, daß das jetzige adeliche Haus oder Burg Heesen aus dem ehemaligen Curti oder nachherigen Hof Hesne seinen ersten Ursprung höchstwahrscheinlich herleitet. Allein dies steigt bis zur historischen Gewißheit, ja noch weit über die Grade des Systems von dringenden Rechts-Vermuthungen, wenn man die besondere ältere und neuere Westphälische Verfaßung dabey zu Hülfe nimmt.

§. 37.

Die ersten Bewohner haben sich nach ihrem Belieben ein Stück Land gewonnen; und die wahren Landes-Einwohner wohnten insgesamt, wie noch heutzutag, auf Höfen.

Mö-

Möser all. loc. Erst. Thl. Erst. Abth. §. 2. p. 4.

Sie waren Priester und Könige in ihren Häusern und Hofmarken. Jeder Hof war gleichsam ein unabhängiger Staat, und jeder Hausvater handhabte seinen eigenen Hausfrieden. Diese Befugniß ward bey engerer Verbindung der Sicherheit halben nicht aufgehoben.

Möser all. loc. §. 8. p. 11.

Kindlinger all. loc. Zw. Band Erst. Abschn. §. 1.

§. 38.

Natur und Bedürfniß scheinen allein die Eintheilung in Marken gemacht zu haben, und man schließt daher, daß sie älter ist, als alle übrige. Diesem Gemeingrunde mußten sie einen Frieden wirken, sich wegen der Nutzung und Rechte vergleichen, Aufseher und Richter erwählen, und Versammlungstage haben.

Kindlinger all. loc. §. 2. p. 13.

Möser all. loc. §. 9. p. 13.

§. 39.

Hiervon (§. 38.) rühren die Markensprachen oder Abreden her, die von den Genoßen gefunden wurden.

Kindlinger all. loc. Zw. B. p. 3.

Möser all. loc. §. 11. 12.

Haltaus voc. Hofsprachen.

Kreß Archid. Wesen in App. p. 150.

Klugkist de cur. dominic.

Senkenberg Corp. jur. germ. Tom. 1. post. praef.

Cramer Wezl. Nebenst. P. 9. p. 141.

Hierdurch war aber noch keines Mannes Leib und Ehre gesichert, wozu also ein besonderer Frieden errichtet, Wehrgeld und Gesamtbürgschaft festgesetzt, und gleichsam ein Miteigenthum und das Gesetz der Unveräußerlichkeit der Güter veranlaßt wurde.

Mö-

Möser all. loc. §. 13. 15 16.

Kindlinger all. loc. Zw. B. Erst. Abschn. §. 3.

Eine solche Vereinigung hieß Mannie, deren Wesen Selbstvertheidigung und Eigenthum eines Wehrguts war, wovon die Stimmfähigkeit bey den Volksversammlungen abhieng; wobey der das Wort führte, der Ansehen und Geschicklichkeit dazu hatte, und Vorsteher ganzer Mannien wurde, auch wohl den Namen: Edeler, erhielt. Durch Vereinigung mehrer Mannien wurde ein Staat gebildet.

Möser all. loc. §. 20. 21. 24. 25.

Kindlinger all. loc. §. 4. et 9.

§. 40.

Bey einem Krieg hieß eine solche Vereinigung der Genossenschaften Heermannie oder Heerbann, wobey der erwählte Richter die Stelle eines Heerbannhauptmanns verwaltete.

Möser all. loc. §. 21. et 27.

Kindlinger all. loc. §. 67.

§. 41.

Dergleichen Heerbannhauptmannschaften endigten sich erst mit dem Krieg, wurden nachher erblich, und die Güter derselben hierdurch einigermaßen erhöhet; weil der Sohn eines Hauptmanns ungern zur gemeinen Reihe zurückkehrte, und der Hof, auf oder an welchem sich die umliegenden Hofgesessenen Jahre lang versammlet hatten, worauf oft eine Burg oder Rüsthaus für die nicht weit davon gelegene gemeine Höfe mit gemeinschaftlichen Kräften errichtet und unterhalten wurde, worauf sich die Rolle von allen dazu gehörigen Gemeinen oder Hofsgesessenen befand, und welcher ihr Musterplatz war, empfahl immer seinen neuen Eigenthümer zum neuen Hauptmann. Ganz natürlich muste sich sein Hof über die übrigen Höfe gar bald erheben, und ein Haupthof oder curtis in sensu proprio werden, besonders da einem solchen Hauptmann zum Unterhalt und Ehre verschiedene Vortheile oder

Vorrechte vor und nach eingeräumt wurden, die sich von des Hauptmannssitz oder dem Haupthof nur mit Mühe trennen ließen.

Möser Erst. Theil Fünft. Abschn. §. 36. not. e.

§. 42.

Unter diesen Hauptmannshöfen herrschte natürlich eine Subordination. Aus ihren Besitzern wählte man Könige und Heerzoge, weil man sich gern an die Familien hielt, denen man einmal gehorcht und geopfert hatte; und die mehresten unter diesen Edelen ihre besondere Gefolge (Comitatus) oder Truppen hatten, die den Kriegsstaat ausmachten, und dem Krieg nachzogen.

Möser Erst. Thl. Erst. Abschn. §. 26. 34.

Kindlinger Zw. Band Erst. Abschn. §. 12.

§. 43.

Der gemeine Heerbann (§. 40.) konnte nur mit Mühe in Bewegung gesetzt werden, und man bediente sich gern der Gelegenheit, den, der ein großes Gefolge (§. 42.) hatte, für Korn und Früchte zu dingen, damit er einen Krieg welcher eine allgemeine Aufsitzung erfordert hätte, allein übernahm.

Möser all. loc. §. 34.

Kindlinger all. loc. §. 10.

Kurz! da die Gefolge bey den langen und öfteren Kriegen zunahmen; so gelangten die Hauptmänner zu dem Besitz eines jährlichen Beytrags von den gemeinen oder Unterhöfen, und machten sich ihre Stellen und Aemter erblich.

Möser Erst. Th. Dritt. Abschn. §. 32. Fünft. Abschn. §. 36.

§. 44.

Man kann hierin dem Justitzrath Möser um so zuverläßiger nachfolgen, weil er aus den jedesmal gleichzeitigen Urkunden und Schriftstellern die Beweisstellen angeführt, und in den Voracten die Advocatenstelle für die Freyherren von der Rek Stokhausen vertreten hat.

§. 45.

§. 45.

Bey zunehmender Volksmenge und Kriegen musten die Officierstellen bey dem Heerbann, folglich auch die Anzahl der Haupthöfe vermehrt werden, die sich dadurch sehr gebeßert hatten, daß vieles, was eigentlich zum Dienst gehörte, wegen Erblichkeit dieser Dienststellen nun als ein Zugehör des Haupthofs betrachtet wurde. Und da ihre Besitzer zugleich Richter in Friedenszeiten waren (§. 40.); so vereinigte sich alles zu ihrer persönlichen Erhöhung und der Vergrößerung ihrer Haupthöfe. Auf solche Art entstanden viele neue Grafen, edele Herrn und Dynasten, und durch sie gewordene Haupthöfe, (Curtes in ſenſu proprio).

Möser Erst. Thl. Fünft. Abschn. §. 36.

§. 46.

Die Heerbannsämter wurden nun Quellen zur Unterhaltung der Hausmacht (§. 42.) aus den angewiesenen Dienstgefällen und freywilligen oder erzwungenen Beysteuern an Korn, Fuhren, Diensten und Geldern.

Möſer all. loc. §. 37. 38.

Kindlinger Zw. B. Erst. Abschn. §. 10. 12.

§ 47.

Nach der Schlacht bey Ebstorf muste die Dienstmannschaft (§. 42.) — die allein schon ein großes Heer ausmachte — vermehrt werden, und der von der Landwehre zurückgelaßene Heerbann wurde nun zum Steueren und Schanzen gebraucht. Die hierdurch beschimpften übrigen Wehren oder Besitzer eines Wehrguts (§. 39. suchten daher Dienste, und wurden von einem Hauptherrn oder Besitzer eines Haupthofs in seine Dienstmannschaft aufgenommen.

Möſer all. loc. §. 43.

§. 48.

Hierdurch (§. 47.) kam der Heerbann in Abnahme, die Steuern und Abgaben, die mit den Haupthöfen inzwischen vereinigt worden, blieben aber, und wurden in die Namen von May oder Herbst Beeden, May oder Herbstschatzungen

gen, Hand- oder Spanndienste, Futter oder Rauchhaber, oder Hüner, Eier und dergleichen verwandelt und den Haupthofsbesitzern geleistet, welche denn auch die mit den Haupthöfen verbundene Gerichtsbarkeit beybehielten, und diese vorher nur persönliche in eine real Guts-Gerechtigkeit umbildeten.

Möser all. loc. §. 39.

Kindlinger all. loc. §. 13. 14.

§. 49.

Durch die ritterliche Würde — nach welcher der Dienstmann als Ritter (Miles) über den Knapen (Serviens simplex Armiger) gieng, wenn dieser auch noch so hohen Standes war — wurde die Dienstmannschaft immer noch zahlreicher und glänzender, um Dienste und Lehen, welche man einem Freyen zuletzt ganz versagte, zu erhalten.

Möser 2w. Thl. 2w. Abschn. §. 11. und not. g.

§. 50.

Beide, so wohl die Lehn- als Dienstmannschaft, standen unter einem Lehnhofe, und hatten ihren Beyfall und Rath zu allen wichtigen Handlungen ihres Hauptherrn zu geben, sie waren deßen fideles et familiares, und in seinen Fehden hatten sie ihm, so wie er ihnen zu Ehren und zu Rechten zu verhelfen.

Möser 2w. Thl. 2w. Abschn. §. 12.

§. 51.

Nachdem die ritterliche Würde, die Lehn- und Dienstmannschaft so ziemlich durch einander geworfen, die Edelen und Freyen sich meistens in den Dienst der Kirche begeben und hierdurch größere Vortheile erlangt hatten; so streckten auch die grösten Fürsten den Bischöfen und Aebten ihre Hände zum Empfang eines Lehns entgegen; die Dienstleute herrschten aber in der That und jene nur dem Namen nach; weil ihnen alles, was sie verlangten, gewährt werden muste. Alle Bedienungen wurden aus ihnen besetzt, alle aus den Haupthöfen entstandene oder daran gebaute Burgen oder Schlößer nur einem aus ihrem Mittel anver-

traut,

baut, sohin die so häufig gewordene von den Bischöfen, Aebten oder andern Hauptherrn durch Krieg, Erbschaften, Schenkungen, Kauf, Tausch und dergleichen erworbenen Curtes, deren ein Hauptherr oft 20 und mehrere hatte, durch Belehnungen an Dienstmannsstatt den Dienstleuten zu Theil.

Möser all. loc. 3w. Thl. 3w. Abschn. §. 14.

Der Curtis Hesne liefert hievon nach der vorausgeschickten urkundlichen Geschichte ein lebhaftes Beyspiel.

§. 52.

Die meisten Dörfer in Westphalen, besonders Münster, leiten von solchen Curtibus ihre erste Entstehung her. Um die Kirche, die nicht weit vom Haupthof und auf deßen Gründen zu stehen pflegte, setzten sich der Nahrung halben Leute an, woraus das Dorf oder Baurschaft entstand; und welchen ihre nöthige Ländereyen Wies- und Holzgewächs von dem Curti gegen Zehnden, andere Pensionen, Dienste und andere praestanda conventionalia untergegeben wurden.

Möser Erst. Thl. Erst. Abschn. §. 3.

Kindlinger Erst. Band p. 137. 150.

§. 53.

Und eben so (§. 52.) entstanden aus oder an solchen Haupthöfen die meisten Landstädte z. B. Haltern, Telgte, Ahlen, Werne, Horstmar, Coesfeld, Osterveld, Bedelike u. s. w.

Möser Erst. Th. Erst. Abschn. §. 4.

Kindlinger Erst. Band p. 15. 120. 400 und 402. Dritt. Band Urkunde Num. XXXVII.

§. 54.

Daß auf oder an dergleichen Haupthöfen, Schlößer oder feste Burgen und neuere adeliche Wohnungen z. B. Osnabrück, Holte, Gertrydenburg, Oesede rc. rc. gebaut worden sind, ja aus dem Curti Osnabrük die Stadt Osnabrük ihren Ursprung herleiten möge, bezeugt schon

Möser Erst. Th. Viert. Abschn. §. 7. Fünft. Abschn. §. 2. 29. Zw. Th. Erst. Abschn. §. 27. not. h. §. 28. not. c. g.

§. 55.

Besonders wurde im Stift Münster dieses (§. 54.) häufig beobachtet. Auf diese Art haben die Burgen, Schlößer oder Rittersitze

Lembek — Raesfeld — Ostendorf — Deding — Mervelt — Schonefliet — Nordkirchen — Werries — Ostbeveren et cet.

(von der letzteren zeigt solches das Novum Num. XXXI. B. *)

und

*) not. 26. Die Anlage Num. XXXI. B lautet:

„Ich Godeke van Vechtorpe de Junghe Knape do kundich allen lu-
„den in dessen Breve unde betuge openbare wante de erwerdighe
„Vader in Gode und myn leve ghenedighe Here Her Florens van
„Godes Genaden Bischop to Monstere my umb sunderlike Gunst
„und Genade belent heft mit dem *Nyenhove to Ostberveren unde*
„*mit der Borch to Beveren de up des hoves Grunde steyt* unde
„myt aller Tobehoringhe der Borgh unde des Hoves vorghenomd
„na formen und heltnisse al sulker Breve als deselve myn here my
„darup heft ghegeven besegelt mit sinen Seghelede van Worde to
„worden hir na volghet unde sprekent aldüs Wy florens van Godes
„Genaden Bischop to Monstere doit kundich allen Luden in dessen
„Breve unde bekennet dat wy umb sunderlike Gunst unde Genade
„de wy hebben to unsen leven Godeken van Vechtorpe den Jung-
„hen hebben denselven Jungen Godeken belent mit dem *Nyen-*
„*hove to Ostbeveren mit der Borch to Beveren de up des hoves*
„*Grunde steyt* und mit aller Tobehoringhe der Borch und des Hoves
„vorg. also alze *de van uns und van unsen Stichte to rechten*
„*Manleene ghengen* und an uns und datselve unse stichte van
„Dode wanner Hermans van Beveren zeligen Gerliges Sone to
„Rechte vorvallen und vorlediget sint also dat de vorg. junge Go-
„deke den Hoff mid der vorgenomden Borch und mit erer Tobeho-
„ringhe van nu vortmer eweliken und ersliken to enen rechten
„*Erfborchlene* van uns und van unsen stichte halden hebben und
„besitten sal mit allsodanen underscheide dat he und sine Erven van
„nu vortmer alle weghe wanner sich dat gheberet allsullich Borch-

„leen

und die meisten adelichen Häuser in Westphalen ihren Ursprung gehabt, und die den Haupthöfen anklebende Zugehörungen, Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten sind zu den Burgen, Schlößern oder Rittersitzen geschlagen, die alten Haupthöfe aber, die meistens mit keinen festen Wohnungen versehen waren, dadurch meistens eingegangen, oder, nach dem uneigentlichen National-Ausdruck, wüste gelegt worden.

Kindlinger Erst. B. p. 15. 43. 118. 121. 136. 145. 149. 150. 156. 161. 165.

Hobeling Beschreibung des Stifts Münster p. 45.

§. 56.

„leen van uns und van unsen nakomlingen entfaen und holden so-„len und solen uns und unsen nacomelingen unde stichte van der „vorg. Borch unde van den Borchlene don unde denen als Borch-„manne eren heren van rechte plichtig synt to done under gewon-„liken Huldingen und Eiden alse men darup plecht to done *boven „al beheltlich uns und unsen stichte der manne de de vurg. Her-„mann hadde by synen levene* Vortmer so en sollen Godeke vorg. „ofte sine Erven *nyen Recht behalden offte hebben oder spreken „an den Mannen de Herman van Beveren vorg. hadde* by synen „levene und *an den Mannleenen de van em roerden de wy vor „uns und unse stichte beholden hebben* Gegheven in den Jaren „unses hern *Dusent drehundert twe* und *seventich* Jar des achten „Dages in Aprili So hebb ich Godeke vorg. gelovet und gesekert in „guden Truwen und over den Hilligen gesworen myt upgherichte-„den Vingeren stavedes Eides vor my und vor mine Erven alle des-„se vorgescrevene stuke in alle der wys als se hirvor van my ge-„screven stad in des vorg. myns heren breve van Punte to Puntten „und van worde to worden to vulthene und de stede vast und un-„verbrokeliken to holdene sunder wedersprake Und to tuge alle „dusser vorg. Stuke hebb ich myn Segel an dessen Bref gehangen „mit ingesegele Rolandes van Vechtorpe Hinrikes van ostenvelde „und wessels van vechtorpe myns Broders Gegeven in den Jare „und up den dage alse vor in des vorg. Myns Heren Breve geschre-ven staet

Beglaubigt von Notario Kindlinger.

§. 56.

Consueta fieri in dubio facta esse praesumuntur. Vicinitas vero praebet argumentum, inde adjacentia ejusdem juris et originis habeantur, cuius sunt ea, quibus adjacere videntur; et consuetudo sive observantia viciniae est attendenda, haecque de loco ad locum contiguum non habentem dissimilia iura rectissime porrigitur.

Klock de Contrib. Cap. 2. n. 304.

Stryck de probat. pert. Cap. 2. n. 33.

Wehner sub voce Forstrecht.

Gail Lib. 2. Obs. 68. n. 2.

Cramer W. N. Tom. 9. Sect 7. p. 128.

Warum soll also von dieser rund um den im nemlichen Stift Münster belegenen Curti Hesne geblühten nachbarschaftlichen Gewohnheit nun gerade dieser Curtis Hesne eine Ausnahme gemacht haben, und darauf oder daran die adliche Burg oder Haus Hesne, jetzt Heesen, nicht gebaut, oder aus einem Pertinenzstücke desselben nicht entstanden seyn? cum in antiquis leviores sufficiant demonstrationes et ob probandi difficultatem probationes semiplenae, coniecturae, fama et indicia admittantur.

Mascard Concl. 103. n. 12.

Mevius Consil. 90. n. 60.

Gail Lib. 2. Obs. 93. n. 18.

Pacian. de prob. Tit. 2. C. 38. n. 40.

Menoch Consil. 409. n. 10.

Freher de fama Lib. 1. C. 8. n. 7.

Boehmer I. E. P. Lib. 2. Tit. 22. §. 8.

Cramer W. N. P. 114. p. 291. n. 8.

§. 57.

§. 57.

Diese dringende Rechtsvermuthungen werden durch zwey wichtige Argumente unterstützt. Aus dem §. 33. bis 56. erhellet, daß der Curtis Hesne weit früher existirt hat, als die jetzige Burg oder Haus Heesen, der Curtis Hesne selbst vorher aber die adliche Wohnung oder das ritterliche Gebäude war. Von dem Curti Hesne hat also das Haus Hesne seine Benennung erhalten, quia denominatio semper fit a potiori et digniori parte, et argumentum a vi nominis sumtum probabile est, cum nomina et appellationes antiquae non leve faciant indicium.

Barbosa loc. commun. h. v. ax. 1.
Wesenbec Consil. 34. n. 54. 55. 56.
Cramer T. 2. P. 2. Obs. 655. p. 193.

Dieser potior et dignior pars war nun unstreitig der Curtis Hesne, wovon weiter unten, wenn vorher ein auffallender Beweis aus der eignen Lage des Curtis Hesne selbst und seiner Zubehörungen geführt worden ist.

§. 58.

Diese Lage (§. 57.) kann man nur durch die von dem geschwornen Landmesser Wulff verfertigte, der strengsten unpartheiischen Untersuchung Preis gegebene Charte Nov. Num. XXXII. *) augenscheinlich machen, und diese Charte muß zur Grundlage der nun folgenden speciellen aus den urkundlichen Nachrichten oder aus rechtlichen Grundsätzen gezogenen Bemerkungen dienen, die sonst unverständlich sein würden.

§. 59.

Mit der Kirche des Kirchspiels Heesen auf der Charte num. 1. macht man den Anfang, da nach ihr die Lage verschiedener Gegenden benennt worden ist.

§. 60.

Diese Geographie muß man nach der im Inventario von 1400 (§. 15.) befindlichen Ordnung fortsetzen. Denn darin werden das Ampt to hesne und die mit diesem Ampt oder eigentlich dem Curti Hesne verbundene Gerechtsame und

*) not. 27. Num. XXXII. ist am Ende beygestochen.

und Zubehörungen beschrieben, sodann aber mit dem Hof Heesen in specie oder dem ursprünglichen Hauptsitze des Curtis Hesne fort gefahren. Die Aufklärung des ersteren erfordert die Voraus schickung des lezteren.

§. 61.

Also zuerst von der Lage des Platzes, wo der ursprüngliche Ritter Wohnsiz Hesne oder die Gebäude des alten Curtis Hesne gestanden, und wo ein Theil der dazu gehörigen Länderei oder Hovesaat gelegen war.

Die Fundamente dieser nicht geringen Gebäude sind zum Theil noch auszugraben. An diesen mit num. 2. auf der Charte bezeichneten Gebäuden ist der Teich und Hausgraben noch sichtbar, und am Ende desselben finden sich noch die dicken Stämme und Wurzeln einer uralten Allee von Eichbäumen. Lauter noch redende Merkmale eines alten Ritter oder Hauptsitzes, da man diese erhabene Kennzeichen bei Bauerhöfen oder jezt dazu herabgesunkenen Schultenhöfen nicht findet.

§. 62.

Daß nun die Gebäude des ehemaligen Curtis Hesne wirklich an dem auf der Charte mit num. 2. bezeichneten Ort gestanden, und solcher die Platzung der ursprünglichen ersten Burg Hesne gewesen ist, wird sogleich bewiesen.

Aus der in dem Novo Num. XVII. (s. not. 13.) enthaltenen Stelle:

„4 stuk landes dat man zeget op dem *hoenwege* belegen *by* „*dem hove to hezene*

erhellet, daß der Hof von Hesne

(Unter Hof werden hier blos die Gebäude des Hofs von Hesne verstanden)

bei dem Hohenweg gelegen war.

Dieser Hoheweg heißt noch so, ist auf der Charte mit num. 3. bezeichnet, und liegt dem Gebäudeplatz des Hofs von Heesen auf der Nordseite gegenüber.

Die

Die Lage dieses Gebäudeplatzes wäre also schon durch eine vier volle Jahrhunderte alte Urkunde erprobt. Aber auch aus drei neueren. In dem Novo Num. XXXIII. *) vom Jahr 1614 heißt es:

„daß wegen Zimmerung der Mühlen am Hof zu Heesen einzutreiben „ungelegen."

Diese Mühle hat beständig auf num. 4. der Charte gestanden.

Aus den in dem Novo Num. XXXIV. **) vom Jahr 1683 enthaltenen Worten:

„Designatio der aus dem Hof zu Heesen gemachten Gärten rc. rc.

(Auch hier wird unter Hof der Gebäudeplatz des Hofs von Heesen verstanden)

erhellet, daß dazu

der Hopfengarten

gehört hat; und unmittelbar an num. 2. der Charte stößt, wahrscheinlich aber der Vorhof war. Er liegt num. 5. auf der Charte, heißt noch so; und die in

*) not. 28. Die Anlage Num. XXXIII. ist Extractus aus dem Heesenschen Marken-Gerichts-Protocoll verbis:

„Anno 1612. 21 Jul. — — Jobst von der Reke Herr zu Heesen nach al„tem Gebrauch in Lindenfeld geschüttet, und die darin befundene „Beester ahn Hoff zu Heesen auftreiben lassen — — — — —

„Anno 1614. 9 Jul. haben Jobst von der Rek Herr zu Heesen — irstlich „in der Mark, folgens in der *Denne* alten Gebrauch nach alß Weide„herr die darin gehende Beester geschüttet und weilen wegen Zimmer„ase der Mollen ahn Hoff zu Heesen einzutreiben ungelegen „gewesen, auf den Pastorathof auftreiben lassen — — —

**) not. 29. In der Anlage Num. XXXIV. heist es:

„Designatio deren aus dem Hove zu Heessen gemachten Gärten „sambt derenselben jährlicher Eintracht — — der Hopfengarten „1 rthlr. 30 stüb.

Sign. Heessen am 10ten Febr. 683.

B, D, v, d. Reck Herr zu Heessen.

dem Nov. Num. XXXIV. bemerkte Gärten num. 6. auf der Charte waren der alte Hausgarten des Hofs von Heesen, wie solches die Lage verbürgt.

Das nemliche beweißt das Nov. Num. XXXV. *) vom Jahr 1703.

Aus diesen urkundlichen Novis erhellet also, daß

1.) die uralten Gebäude des Hofs von Heesen in specie im 30 jährigen Krieg abgebrennt,

2.) aus der Hausstätte und Hofplatzung Gärten gemacht worden sind,

3.) unter andern gegen Süden zu gelegenen Gärten num. 6. der Charte der nordwärts num. 5. gelegene Hopfengarten aus dieser Hofplatzung entstanden ist, daß also, da

4.) dieser Hopfengarten noch jezt dicht an dem Plaz liegt, wo die alten Gebäude des Hofs von Heesen in specie gestanden,

5.) eben diese Gebäude und Platzung eben diejenige gewesen seyn müssen, wo der von Limburg lehnrührige Hof von Heesen als Gebäude oder alte Ritterwohnung betrachtet, gestanden hat.

§. 63.

Nunmehr kann man einen Theil der vor alten Zeiten zu dem Hof von Heesen gebrauchten Ländereien oder Hovesaat genauer bestimmen; ob es gleich unmöglich ist, jedes einzelne dazu gebrauchte Stück Land nach 4. 5 und mehreren Jahrhunderten specifice anzugeben, man auch wegen des für den Hof von Heesen allenthalben streitenden generischen Inbegrifs und anderer schicklichen Orts vorkom-

*) not. 30. Die Anlage Num. XXXV. enthält:

„Designatio des vor 50 ad 60 Jahr abgebrandten also genanndten „Hoves zu Heesen, und was die nun zu Gärten gelegte Haus-„stette Gehöft und sonsten jeziger Zeit jährlich eintragen thuet — — „Hopfengarten angeschlagen auf 2 rthlr. 45 st.

Sign. Heessen am 2 Jun. 1703.

Franz Wilh. v. d. Rek.

kommender trefflicher und tapferer Ursachen dazu nicht verpflichtet ist und werden kann.

Ohnedem ist es bekannt, quod confinia rem designent et quicquid intra est includant,

Wesenbec Conf. 331. n. 78.

Krebs de ligno et lap. qu. 8. n. 17.

et si anterior et posterior pars feudalis esse appareat, media eius pars quoque feudalis praesumatur, quia alias una eademque res, unum totumque individuum, diverso iure censeretur, quod esset contra tenorem

L. 23. ff. de usucap.

L. 3. §. 1. ff. de acq. poss.

L. 25. ff. de V. S. et quidem verbis.

„nec falso dici, totum meum esse, cujus non potest ulla
„pars dici alterius esse -

quod porro si maior pars bonorum est feudalis, tunc etiam reliqua bona praesumuntur esse feudalia -

Menoch Lib. 3. pr. 91.

Rosenthal Cap. 12. Concl. 18. n. 25.

Schrader P. 3. Cap. 4. n. 54.

Mynsinger Cent. 5. Obs. 25. n. 9.

Lyncker, Vol. 2. Cons. 86. n. 9 et 18.

Berlich P. 2. Dec. 178.

Vultejus de feud. Cap. 3. n. 21.

et probata feudalitate in genere praesumtio ejusdem qualitatis pro bonis singulis eidem feudo admixtis militet -

Cocceji Consil. 43. n. 31. p. 1095.

Coc-

Cocceji de praes. qual. feud. Tit. 2. §. 9.

Cocceji de prob. feud. Cap. 5. §. 9.

nec non quicquid situm est intra fines feudi, praesumatur etiam esse de feudo, quia maior pars attrahit minorem, eademque est ratio partis quam totius.

C. quum olim X. de praescr.

L. 73. §. 1. ff. de contrah. emt.

C. I. X. de his quae fiunt a min. parte.

C. I. eod. in 6to.

L. 27. pr. ff. de Rei Vind.

L. 27. §. 8. ff. de pact.

Doch wofür mehr, die Freiherrn von der Rek Stokhausen erkennen in dem zweiten Abschnitte ihrer Replic. §. 13. verbis:

„investitura facta de aliquo insigni feudo cum juribus ac per-
„tinentiis, tunc unus vel alter ager sive praedium existens in-
„tra fines illius loci praesumatur feudalis –

unter Bezug auf

Menken de prob. pert. feud. §. 23.

diese nemliche Rechtsgrundsätze als richtig an, dürfen solche also jezt nicht mehr widerstreiten.

§. 64.

Ein Theil der vor Alters zu dem Hof von Heesen gebrauchten Länderei bestunde

a.) in dem Wordtkamp — num. 7. der Charte,

b.) in dem Hohenweg — num. 3. der Charte,

c.) in dem achtersten Mühlenkamp — num. 8. der Charte,

d.) in dem Kälberkamp — num. 9. der Charte,

e.)

e.) in dem Sommerskamp — num. 10. — der Charte,

f.) in den Schultenkämpen — num. 11. der Charte,

welche noch heutzutag die nemliche Namen führen.

Alle diese Ländereien gehören nach dem Novo Num. XXXVI. *) zu dem von Limburg lehnrührigen feudo generico des Curtis Hesne. Der Abgang des Jahrs, Tags und Unterschrift dieses im Archive des Haußes Heesen befindlichen, von dem in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts gewesenen Heesenschen Hauß Secretario Christian Lobach geschriebenen Originals, wird durch das Nov. Num. XXXVII. **) vom Jahr 1642 ersetzt, weil dieses ein gerichtliches Instrument ist, und die Lehnrührigkeit der zu dem Hof von Heesen gehörigen

Wordt

---

*) not. 31. Die Anlage Num. XXXVI ist

Anzeige der Heesenschen Saatkämpfe und Groenlands — —

„Bossamar ein Pfandgut von Herrn Grafen von der Mark ad 3 Theil und
„der 4te Theil zum Haus Heesen gehörig jährlichs — 136 —
„Mühlen und Schlachtmersch — 20 —
„Beide Lippkämpe — 24 —
„Mühlens thun bey diesen Zeiten nach abgank der nöthigen Kösten nichts —

„Wordt ein Limburgisch *feudum* wie auch 6 Theile vom
„hohen Wege Echterster Mühlenkampf Sommerskampf
„Kalberkampf und Schultenkämpfe — — 166 — 14.

**) not. 32. Num. XXXVII. ist Extractus instrumenti possessionis de 1642.

„Ich Franz Roetvoß beyder Herrschaften Heesen und Wulffsberg verord-
„neter Richter thue kund — daß vor mir — — erschienen ist Hadewig von
„Afschebruch weiland — — Godhardens von der Rek — — Herrn zu
„Heesen — — nachgelaßene Wittib — — mit bitt ich mögte — — Ampts
„halber — — wolgte Fraw Wittib — — zu behuef deren nachgelaßenen
„minderjährigen Kinder in das Haus Heesen und andere benannte Pertinen-
„tien — — wirklich immittiren — — — — — —

„Die in obgedachter Hovesaat belegene *feuda* — — Wordt
„Sechs Theile des Hohenwegs echterster Mühlenkampf Kälber-
„kampf und Schultenkempfen. — — — —

Wordt, Hohenweg, Mühlen, Kälber, Sommers- und Schultenkämpen rc. rc.

beweißt.

§. 65.

Die auf der Charte mit num. 12. *a* bezeichnete Mersch gehörte ebenfalls zu dem Hof von Heesen; denn nach dem Novo Num. XXXVIII. *) gehörte das auf der Charte num. 12. *b* bemerkte Schumekettels Vicarie Land in das Rodengud, welches nach dem §. 71. seqq. weiter unten zu dem Curti Hesne gehörte.

Ausserdem waren die zu dem Curti Hesne gehörige (§. 85. weiter unten) Lobbertes und Hennemannshove in der nemlichen Mersch betheiligt, und ihre Nachfolger sind es noch heutzutag.

Da also die Mersch ein Pertinenzstük von solchen Höfen oder Gütern war, die Zubehörungen des Curtis Hesne folglich von Limburg lehnrührig waren, und bekannt ist, quod pertinentia pertinentiae sit quoque pertinentia rei principalis.

Hommel Rhaps. Obs. 294. n. 25.

so

---

*) not. 33. Die Anlage Num. XXXVIII. lautet:

„Ich Diderich von der Reke - - bekenne - - - dat ich - - hebbe ge-
„geven -- in ehre des allmechtigen godes marien syner leiven mo-
„der - - myn Erve und gued dat *Schumekettelsgued* myt all siner
„tobehoringhe und de *visscherie* de men umme dat vursr. gud
„*an der beke* maken kann, und sodane *Heuwas samentlich in des*
„*Rodengued horende* in dem *mersche* gelegen *tegen der galgen to*
„*Heesen* und 4 morgen lands gelegen up dem Kulveldt alle vry ledich
„und loes van yenigen Renthen off pechten utgesacht kerkrecht
„und teyntlosen und 4 swine Ekerens in dem Sunderen to heessen --
dit to ewigen tyden to blyven to dem altar Sunte Johannis to
„heessen - - - - - - - - -

„Gegeven - - dusent veirhundert ses und sestig up sante barth.
„dach des hilgen apostels

so war auch die Mersch von Limburg lehnrührig.

§. 66.

Hierzu kommt der Grund und Boden der von Limburg lehnrührigen (§. 126. weiter unten) Mühle.

Die von Limburg lehnrührige auf der Charte mit num. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

bemerkte Grundstücke machen also schon einen ansehnlichen stets an einander hangenden unum contiguum vorstellenden District aus, der mit seiner Südseite von der Mühle sub num. 4. der Charte an bis an das Ende der Mersch num. 12. der Charte — wo die das Gebiet der Stadt Hamm oder Grafschaft Mark und die Heesensche Grenze scheidende Landwehre num. 13. der Charte befindlich ist — in einem unzertrennten Zusammenhange an den Mühlen-Canal num. 14. der Charte anstößt.

§. 67.

Aus der Duplik Anlage Lit. SS. vom Jahr 1439 wird klar, daß die Schlachtmersch

(num. 15. der Charte)

und die Bovesmar oder Bosmar

(num. 16. der Charte)

vor 1439 den Besitzern des Hauses Heesen zugehört haben, und daß die drey auf der Bosmar gelegene Beytzen und Hagenkotten Kempe nicht mit vertauscht, sondern ausbehalten worden sind; weil sie in das von Limburg lehnrührige Hagenkottengud (wovon sogleich) gehörten, folglich ebenfalls von Limburg lehnrührig, mithin unveräußerlich waren.

Diese drey Beytzen und Hagenkottenkempe müßen auf der Charte sub num. 17 a. und 17 b. gesucht werden; weil dieser District zu der Bosmar gehört, unum contiguum ausgemacht, und erst bey Anlegung der neuen Schlacht (wovon §. 69.) von einander getrennt worden ist; num 17 a. noch jetzt zu der Bosmar gerechnet und Heesensche Boosmar genennt wird; und dann auf der Bosmar für

obige drey Kämpe kein anderer Platz übrig bleibt; indem der District num. 16. auf der Charte seit 1439 dem Kloster Kentrop, der num. 18. auf der Charte bemerkte District seit den ältesten Zeiten Seiner Königlichen Majestät von Preussen zugehört, und ebenfalls Bosmar heißt; das Haus Heesen aber keinen andern Grund und Boden auf der Bosmar, als num. 17^a und 17^b der Charte, seit 1439 beseßen hat, noch jetzt besitzt.

§. 68.

Da nun der Mühlencanal num. 14. der Charte

1) gegen Norden an die Limburgische feuda
   num. 8. 9. 11. 12. der Charte
   unmittelbar anstößt, und
2) gegen Süden ebenfalls an solchen Grundstücken unmittelbar anliegt, die ehedem den Besitzern des Hauses Heesen und zu dem Curti Hesne zum Theil gehört haben — (§. 67.) mithin
3) auf seinen beiden Seiten davon umgeben ist, und die Grundsätze des §. 63. hierauf paßen, dagegen
4) in rebus tam antiquis an sich kein stärkerer Beweis gefordert werden mag (§. 56.)—
5) der Mühlencanal ohnedem ein nothwendiges Zubehör der Mühle, folglich eiusdem naturae et originis jurisque, als die Mühle, ist, cum pertinentia pertinentiae sit pertinentia rei principalis (§. 65.)— und endlich
6) der Curtis Hesne samt dem Amt einen Complexum genericum ausmacht, der vom Beweise der Specialien befreyt;

so folgt aus allem diesem per fortissimam consequentiam, daß der Mühlencanal auf einem zu dem Limburgischen feudo des Curtis Hesne gehörigen Grund und Boden angelegt, und dieser Limburgisches Lehn gewesen seyn muß.

§. 69.

§. 69.

Eine Mühle kann nicht ohne Waßerlauf und der Mühlencanal nicht ohne Schleuße oder Schlacht oder Wehr bestehen, die also ein eben so nöthiges Pertinenzstück einer Mühle und daher ebenfalls lehnrührig ist; mithin von Limburg zu Lehn rührt.

Uebrigens beweist der Augenschein, daß die ursprüngliche erste Schlacht auf der Charte num. 19. gestanden hat, weil man das an num. 19. anfangende und num. 20. sich endigende alte Flußbett der Lippe num. 21. noch jetzt sehen kann; von dieser Schlacht num. 19. auch die daran stoßende an Kentrop 1439 vertauschte Schlachtmersch num. 15. benennt worden ist. Der Augenschein beweist ferner, daß bey der ersten Schlacht num. 19. das jetzige Haus Heesen für Ueberschwemmungen der Lippe num. 21. eben nicht sicher, und dieses nebst dem stärkeren Trieb des Mühlencanals wohl die Ursache war, daß der vorherige Lauf der Lippe von num. 19. auf num. 20. abgeändert, und von num. 19. erst auf die neue Schlacht num. 22. und hiervon auf num. 20. geleitet, aus dem mit num. 17 b. bezeichneten, zur Heesenschen Bosmar num. 17 a. vorher gehörigen Platz aber eine Insel gebildet ist.

Die Schlachten num. 19. und 22. sind also auf Limburgische feudal Grundstücke um so gewißer angelegt, als die daran stoßende Gründe num. 17. a. und 17. b. von Limburg lehnrührig waren. (§. 67.)

§. 70.

Und da die alte Schleuße num. 19. — die Beytzen und Hagenkottenkempe num. 17 a. und 17. b. und die neue Schleuße num. 22. der Charte auf ihrer Nordseite so dicht, nahe und unmittelbar an das jetzige Haus Heesen anstoßen, daß nichts als die Lippe und der Mühlencanal dazwischen sind; so folgt hieraus unwidersprechlich, daß der Grund und Boden des jetzigen Hauses Heesen

num. 23. der Charte

auf der Südseite unmittelbar an die von Limburg lehnrührige Gegenstände num. 14. 17. a. 17. b. 19. 22. angestoßen hat, wovon §. 107. unten.

§. 71.

In dem Inventario von 1400 (§. 15.) folgen nun die in den Curtim und das Amt Hesne gehörige Unter- oder gemeine Höfe. Unter diesen machen

Rodenhof oder Rodengut

Hagenkottengud

Hasenhoff

dat gud thom Kerktorpe

den Anfang, weswegen folgendes.

§. 72.

Die villa Hesne oder das jetzige Kirchdorf Heesen mit seiner äußeren Feldmarkung

(denn die Länderey ist als ein accessorium pagi eiusdem juris cum re principali, und villa oder Dorf begreift auch die Feldmark unter sich

Stryk U. M. ff. de jurisd. §. 20.

Pufendorf de jurisd. P. 2. S. 5. Cap. un. §. 26. p. 607.

Struben 1. Thl. CXI. Bedenken)

und inneren Bestandtheilen war vor Alters und noch 1400 (§. 15.)

a) aus der Dorpbaurschaft Hesne
b) aus der Baurschaft Broke und
c) aus der Baurschaft Rumpenhorst

zusammengesetzt; wovon §. 137. unten.

Die Dorpbaurschaft Hesne war wieder nach der Himmelsgegend und der Lage der Kirche in Nordhesne und Sudhesne eingetheilt. Letzteres kann sich aber nicht weiter als bis an die Lippe num. 21. der Charte erstreckt haben, weil jenseits Flußes das Gräflich Märkische territorium anfängt.

Steinen all. loc. XXIV. Stück p. 244. bis 251.

Dieses

Sud-

Sudhesne

hat ungefähr die Gegend eingenommen, die auf der Charte mit num. 23. bis 32. incl. bezeichnet ist, und folgende Namen hat, nemlich:

num. 23. die jetzige Burg oder Hauß-Heesen mit dem

Garten, Hofraum, Vorwerken und den alles dieses umfaßenden Gräben —

num. 24. der jetzige grose Garten vor der Pforte

und vor den Haußgräben —

num. 25. der vorderste Mühlenkamp

num. 26. der Schuemkettel

num. 27. das Schlüters Kämpgen

num. 28. der Langehövel

num. 29. der Schoppenkamp

num. 30. den Appelhof

num. 31. die Lobbert

num. 32. die Knipe u. s. w.

Die Lage verbürgt solches und es bleibt schlechterdings keine andere Gegend übrig, wohin man die Lage von dem durch den Wind doch nicht weggejagten Sudhesne nur mit einem Scheingrunde verweisen könnte.

§. 73.

Daß aber

Rodengud

Hagenkottengud

Hasenhoff und

Keriktorpgut

nebst

nebst ihren Kotten dieses Sudhesne wirklich ausgemacht haben; solches beweist schon das Nov. Num. XXXIX. *) vom Jahr 1380 bis 1389. verbis:

„Item Bernd *Hagenkotten* und de *rode* to *Sudhesne* betalt etc.

und dann die der ersten Restitutionsschrift sub Lit. S. beigelegte Urkunde vom Jahr 1413. verbis:

„des *Rodengude* to *Zuthesne* und *Hagenkottengud* to *Zut-*
„*hesne* und des *Hasenhove Kerichtorpshove* to *Zuthesne*.

§. 74.

Der auf der Charte für Sudhesne ungefähr bezeichnete District (§. 72.) ist an und für sich für die §. 73. benennte Güter und Zubehörungen nicht zu groß, und aus ihren in dem Inventario von 1400. (§. 15.) zum Theil beschriebenen Abgaben oder praestandis kann man auf den grosen Umfang dieser Höfe schon schließen. Um sich übrigens einen Begriff von der Größe eines solchen Hofs zu machen, darf man nur die in dem Novo Num. XL. **) enthaltene Specification der 1505. zum Theil verpachteten Länderey des Rodenhofes nachsehen.

§. 75.

Ohnedem lagen in Sudhesne nicht vier (§. 73.) sondern fünf solche Höfe, weil das Inventarium von 1400 (§. 15.) ausdrücklich enthält:

„Des *hasenhov* dat sint *twe hove*.

§. 76.

Ueberdies bestätigt die Erfahrung, daß bey einem jedem solchen Hof ein oder zwey Kotten gelegen waren. Dies folgt z. B. aus der im Inventario von 1400. (§. 15.) enthaltenen Stelle:

„Item

*) not. 34. Num. XXXIX. ist am Ende beygedruckt.

**) not. 35. Num. XL. ist am Ende beygedruckt.

„Item der *Rodeschen* Kotte dat sint *twe* Kottstede

welche zu dem Rodengut gehörten, und die Besitzerin deßelben die Rodesche genennt wurde.

Eine von diesen zwey in das Rodengut gehörigen Kottsteden war der

Schumekettels Kotte,

wie das Rück Novum Num. XXXVIII. erprobt.

§. 77.

Dieser Schumekettelskotte (§. 76.) lag in Sudhesne und zwar num. 26. auf der Charte; welches daraus schon erhellet, daß er in das Rodengut gehörte, und dieses in Sudhesne lag; (§. 73.) das Pertinenzstück also auch daselbst zu suchen ist.

Ausserdem heist es in dem Novo Num. XLI. *) vom Jahr 1626 ausdrücklich:

aus-

---

*) not. 36. Num. XLI. vom Jahr 1626. enthält:

„Ich Godhard von der Rek Herr zu Heesen und Wolffsberg Margaretha „edele Tochter zu Beuren und Ringelstein mein ehliche Haußfrau — — „geben hiermit zu wißen. Als ich — — gefunden habe unsers lieben Vor„fahren Diterichen von der Rek — — original Versiegelung — — wo„rin benannt seyn etliche Güter, so ein zeitlicher Vicarius S. Joannis et „Stephani in der Pfarrkirche zu Heesen noch alle besitzt, ausgenom„men einen Theil Grund Schumkettel genannt, darauf auch „für Zeiten deßelben Vicarii Residenzhauß gestanden haben sollte — — „deren Hausstedde und beyliggenden Theil Grundts vorgemelt wir unser „Hauß Heesen von undeaklichen Jahren in ruhiger Poßeßion befun„den — — — und dem Hauße Heesen alß fast noitwendig „und vor der Pforte wohl gelegen wieder incorporirt „haben alles mit guten rechten Titel und Conscienz — — So haben wir „Herr und Frauen zu Heessen — — erblich ewiglich und unwiederruflich „gegeben und aufgetragen unsere Hausstäde Hof und Garten Holtmanns„hauß genannt am Kirchhof neben der Pastorie Garten gelegen zu Be„huef obgemelter Vicarien. — — — — —

„ausgenommen einen Theil Grund Schumenkettel genannt, welcher „auch dem Hauße Heesen fast nothwendig und vor der Pforte wol „gelegen —

Hiermit stimmen auch die Worte des Novi Num. XXXVIII

„*Schuemkettel* - myt - de *Vischerie* demanumme dat vorg. „Gud an der *beke* maken kann

überein, wenn man nur die sich um num. 26. auf der Charte schlängelnde Bach oder Beke bemerken will.

Und dieses ist auch der Fall mit der in dem Novo Num. XLII. *) enthaltenen Stelle:

„daß er statt darin aufm Mühlenkamp (num. 25. der Charte) gehabter „zwey Parcelen Gartenlands benanntlich Spitt und Schuemkessel rc.

§. 78.

Daß einige Pertinenzstücke des in Sudhesne gelegenen Hagenkottenguds, nemlich die Beyzen oder Hagenkottenkempe num. 17. $\frac{a}{-}$. und 17. $\frac{b}{-}$., ebenfalls in Sudhesne gelegen waren, beweist der Augenschein. (§. 67.

§. 79.

*) not. 37. Die Anlage Num. XLII. vom Jahr 1743. enthält:

„Ich Johan Adolph Freyherr von der Rek Herr zu Heesen rc. beurkunde „hiermit, wasgestalten ich dem Johan Berntem Schover — — den Distelkampskotten — — eingethan, mit der Ausnahme jedannoch, daß er „statt darin aufm Mühlenkamp gehabter zwey Parcelen „Gartenlandes benanntlich Spitt und Schuemkessel zu „genießen und abzunutzen haben solle das dafür aufm Sommerskamp an„gewiesene und wirklich mit einer Heken abgeplanztes Land.

§. 79.

Daß der Keriktorpshov in Sudhesne nicht weit von der Kirche Num. 1. nach Süden zu gestanden, zeigt schon der bloße Namen. Die Keriktorps Kuhkämpe num. 33. der Charte sind noch als kenntlich übrig geblieben.

§. 80.

Hieraus (§. 71. — 79.) erhellet demnach, daß in Sudhesne nicht nur die Gebäude, Hofstätten, Gärten, nebst einem Theil der Weide und Saatkämpen von fünf beträchtlichen Höfen oder Gütern, sondern auch von mehreren dazu, folglich zu dem Curti Hesne, gehörigen Kotten gelegen waren, und die Gegend von num. 23 bis 32. auf der Charte ausfüllen konnten; zumal folgendes hierbey zu bedenken ist.

§. 81.

Denn die die villam Hesne befaßende drey Bauerschaften (§. 72.) hatten wegen der vermischten Lage ihrer Grundstücke keine bestimmte Feldmark unter einander, sondern alles durch einander liegen.

So lag z. B. die Lobbert num. 31. der Charte in Sudhesne und gehörte in *Lobbertes* hov to Broke. Umgekehrt lag das Rodengut mit seinem Kotten Schuemkettel in Sudhesne, und demungeachtet lagen Zubehörungen davon auf der Mersch num. 12. der Charte, wie das Novum Num. XXXVIII. enthält. So war es fast mit einem jeden Gut, und mehrere Beyspiele kommen §. 83. unten vor.

§. 82.

Das Resultat dieser Betrachtungen concentrirt sich dahin, daß

a) die §. 71. bemerkte Höfe mit ihren Zubehörungen zu dem Curti und Ampt Hesne folglich zu dem Limburgischen feudo gehört —

b) Sudhesne ausgemacht haben und darin gelegen waren —

H c) die

c) dieses die Gegend auf der Charte von num. 23 bis 32. ungefähr eingenommen und ausgegefüllt hat —

d) daß also per necessariam consequentiam diese Gegend ebenfalls einen Theil des Curtis und Ampts Hesne ausgemacht mithin natürlicherweise zu dem Limburgischen feudo gehört hat.

§. 83.

In dem Inventario von 1400 (§. 15.) folgt

„de *Bredenbeke* myt erer tobehoringe und de Kamp by Lin-
„derinch *horet in den hoff to hesne*

woraus sich die Limburgische Lehnrührigkeit des Bredenbeck Guts von selbst beweist. Von der Bache hat es seinen Namen; denn in Lit. S. des ersten Restitutions-Libells vom Jahr 1413. und in der Duplik-Anlage Lit. R. vom Jahr 1426 heißt es

dat gud oppe der beke

und in der ersten Rest. lib. Anlage Lit. W. von 1448.

Berndeshoyve op der bake.

Nachher hat es den Namen

Bekmanns Gut

bekommen, weil die Nachbarn seinen Besitzer den Mann an der Beke oder abgekürzt den Bekmann nannten.

Dieser Bekmannshof hat nach dem Novo Num. XLIII. *) nicht weit von dem in dem Novo Num. XVII. vom Jahr 1395. verbis:

„Aufm

*) not. 38. Num. LXIII. ist Extractus aus dem im Pastorat-Archiv zu Heessen aufbewahrten von dem Pastor Kegenhof 1641. seqq. verfertigten und in ein Buch eingebundenen Register —

„Ver-

„Aufm Flachsland ohnweit von Bekmannshof — — der
„Weg nach diesem Land geht über Bekmannshof — —

H 2 vor=

„Verzeichniß daß hin und wieder gelegenen Saatlands und Kempfen, so
„zur Pastorat Heesen gehörig —

„p. 2. bey fischers Kotten an der Straße 2 Kempe an einander, daß
„große und kleine Stokum hierbey liegt ein Kamp (vorzeiten West=
„kamp) der am Hauß Heesen gebraucht worden, ist sonsten von ei=
„nem vorlängst wüste gelegten Erbe Almeling genannt, herkommen.
„Dieser Kamp ist durch Vergleich 1659. an die Pastorat
„gekommen und heist nun das Norden Stokum.

„p. 4. an der Ostseite noch 4 Stücker — — Osten Vogels hilge Ae=
„ker —

„p. 5. Nicht weit hiervon der Knufkamp Westen Friliker Weg Osten der
„zum Hauß Heesen gehörige lange Knuf — — noch daselbst 2. Stücke
„auf dem Weg an Nordhauß Land Osten Bekmann Westen Vogel.

„p. 9. Aufm Flachsland ohnweit von Bekmannshof die Brüggen
„Aeker, wovon das eine verlorne Stük durch den Vergleich von 1690.
„vom Hauß Heesen zurück gegeben, Süden Vogel Norden Bekmann
„Osten die Straße Westen die Beke. Der Weg nach diesem Land
„geht über Bekmannshof. Aufm Flachsland 8. Stück O=
„sten auf die Strase Westen auf die Beke Süden und Norden Vogel.

„p. 16. Auf Deesen hof zu Enniger durchaus den blutigen und Korn=
„zehnten —

„Derselbe ist vom Herrn zu Heesen wüste gelegt, das Land hin
„und wieder vertheilt, und seyn in die Heesische Hovesaat
„6 große Stüke aufr Steinkuhlen hinterm Bornekamp gelegt wor=
„den —

„p. 20. Nun habe ich mit Gotteshülfe den drauf sprechenden Brief gefun=
„den, darin steht, daß strenuus Dominus Gervinus de Rinkenro-
„de Castellan in Mark hiesiger Postorath auf seinen Erbe Westhoff zu
„Doelberg jährlich zu erheben gegeben 6. Schepf. Roggen und 6.
„Schepf. Gersten, wofür ein zeitlicher Pastor für ihn und seine Mitbe=
„schriebene etliche Memorien halten soll und hält das hiesige Memorien=
„buch eben so viel.

vorkommenden und heutzutag noch so heißenden

Flachslande num. 34. der Charte

gelegen; die Hofstätte davon aber

num. 35. a der Charte

weil die Ueberbleibsel der Hofsgebäude solches noch jezt zeigen.

Nahe dabey num. 35. b liegt die Bekmanns Schötte und num. 35 c der Bekenkamp, die noch so heißen. Dieser Hof hat noch weit mehr Ländereyen gehabt, weil nach dem Novo Num. XLIV. *) der Bekmann fast aller Orten als Anlieger vorkommt.

§. 84.

---

*) not. 39. Num. XLIV ist Extractus aus der in dem Heessischen Pastorats Archiv aufbewarten Urkunde, die sich anfängt:

„Anno XV C XXXII. dit na bescreven is dat Land dat dem pastor „to Heessen tobehorig is to der Wedeinen. — — — —

„Item up dem *hoenweg* ligt eine wische dei het dei pepenwische „dei hefft under *Cappenberg* an *Cappenbergsch holte* — —

„Item noch 8. Stuke up dem *Flaslande* scheiten int westen und „int osten tuschen *Vogelslande* — — — —

„item noch 7 Stucke tüschen *Vogel* — — —

„item up dem borne 9. Stuke int norden int osten an *Bekmann* —

„item ein stuk schuit op dey Westseyden dei Deese up dei Ostseite „de *Vogel* —

„item noch 4 stuke daboven up *Vogelsland* — —

„item vör dem holtwisches bom 3 stuk int osten und westen *bek-* „*mann* — — — —

„item twe stuke in demselven platze op dey Westside *Vogel* up dei „ostside *Bekmann* — — — — —

„Item 3 stuk up dem Langenhövel hefft under gerd van der Reke „Ritter und sind verbuydet vor drey stuke up dem suen hasley —

„Item

§. 84.

In dem Inventario von 1400 (§. 15.) heißt es weiter:

„Item *Vogelshoff horet in den hoff to hesne*

woraus seine Limburgische Lehnrürigkeit von selbst hervorgeht. Dieser ursprüngliche Namen Vogels hoff hat sich bis jezt erhalten, und liegt num. 36. auf der Charte.

Man könnte seine Parcelen beschreiben, man braucht es aber aus den §. 63. angeführten Gründen nicht.

In dem Novo Num. XLIV. kommt er häufig als Anlieger und Besitzer vieler Grundstücke schon vor.

§. 85.

Das Inventarium von 1400. (§. 15.) enthält die fernere Stelle:

„Item *Hennemanns hove* to *Broke horet in den hoff to*
„*hesne.*

welches seine Limburgische Lehnrührigkeit beweißt.

Der Bebauer dieses Hofs muste nach obigem Inventario an Krose Goltsmitt einen Zehnten entrichten, den nachher das Gasthaus S, Antonii an sich gebracht,

---

„Item 3 stuk up dem suenhasley bydem tegelofen heft under dey
„Vischer — — — —

„Item de *grote* und *luteke stohum* — — —

„Item up dem *Wiengarden* boven den braken geheyten dey pep-
„penbrink heft her gerd van der Rek under — — — — —

„Item die Langewische schutt up die Lobbert int Westen up *Wit-*
„*tingskamp* — — — —

bracht, nach dem Nov. Num. XLV. *) 1785 an den Freyherrn v. Böselager verkauft hat, und der jetzige Hofsbesitzer Brokmann num. 37. der Charte noch bis diese Stunde entrichtet.

Die nemliche Bewandnis hat es mit dem im Inventario von 1400. (§. 15.) vorkommenden

Lobberts hof to Broke horet in den hoff to hesne

der nach dem Novo Num. XLVI. **)

der Vogethoff zum Broik num. 38. der Charte

genennt worden und noch vorhanden ist.

§. 86.

---

*) not. 40. Num. XLV. ist der Kaufbrief vom 5ten Oct. 1785, worin es heist:

„es verkauft die S. Antonii Gasthaus Stiftung hochgedachtem Freyherrn „von Böselager den von den Hauß Heesenschen Leibeigenen Voget Bronkmann Vogel Michaelis und Peters bis hierhin erhobenen blutigen „Zehnten.

**) not. 41. Num. XLVI. ist Auszug aus dem Register der Küsterey zu Heesen vom Jahr 1660.

„Zu wißen sey aber meinen Succeßoren das ein jeglicher von den Haußleu„ten infra specificatorum gebe eine Mudde Roggen und das Mudde von „21 Becher ausgenommen Hardinghus so giebt jährlich ein Hemmisch „Scheffel Roggen und diese als

„Mostert

„Deese zu Enniger

„Hoff zum Broik genannt Voget

„geben ein halb scheffel roggen

Daß dieser Auszug mit dem Original Küsterey-Register übereinstimme, bescheinigen wir hierdurch — — Sign. Heesen den 7ten Merz 1797.

(L. S.) Karl Goldstein Pastor

(L. S.) Caspar Anton Desberg Vicarius

(L. S.) Joannes Theodorus Meybach Custos.

§. 68.

Das in dem Inventario von 1400. (§. 15.) als Limburgisches Lehn nun folgende drey Garben Gut

Kersenbrok

hat an die Mark oder Gemeinheit

Kersenbrok num. 39. der Charte

angestoßen, und eins vom andern seine Benennung erhalten, jenes innerhalb dem mit num. 40. auf der Charte bezeichneten Distrikt, nicht weit von Kersebroks-Kotten modo Kersenfischers-Kotten num. 41. der Charte, um so gewißer gelegen, als nicht weit davon num. 42. der Brakenbom gelegen ist, wo ein in das Kersebrok Gut gehöriger an diesen Baum anstoßender Kamp num. 43. der Charte zu finden ist, wie dieses aus Lit. XX. zum ersten Restit. Lib. verbis:

„Item quendam *campum* situatum by den *Brakenbome* et „*spectat* in dat *Kersebrok* —

erhellet.

§. 87.

In dem Inventario von 1400. (§. 15.) folgen die zu dem Hof von Heesen gehörige also mit ihm lehnrührige Kotten

1) Cappenberg

2) Konen

3) Breder

4) Brongelwert

5) Normann

6) Wellebeyr

7) Wewer

8) Henneken der Meyrschen

9) Lude-

9) Ludeken Beyrsmann

10) Henneken van Lüneren

11) Brun Beyrmann

12) olde Bekmann

13) Henneken van Hesne

14) 15) der Rodeschen zwey Kotten, wovon einer Schumekettel hieß, der Namen vom andern aber unbekannt ist —.

16) Wynmannskote to Rumpenhorst

17) Kersebrok

18) Rodeken

19) Struppeschen

20) 21) Hasseley zwey Kotten —

Aber auch die Limburgische Lehnrührigkeit dieser 21 Kotten erhellet aus der Duplicanlage Lit. R. vom Jahr 1426. verbis:

> „und vort myt dem hove to hesne — — und vort all de „*Koten* und *Koetsstede*, als de belegen sint *in dem dor*„*pe to hesne* und *to broke* und to *Rumpenhorst*, und dar „ok *mede belent* is van den *Lenheren* dar de *hoff* van to „*leene gheyt* — —

weil dieses Zeugnis des Johans von Volmerstein hierin desto stärkeren Glauben verdient, da er die Limburgische Lehnrührigkeit, also etwas ihm nachtheiliges, eingesieht, sein deshalbiges Geständnis aber auch allen Urkunden entspricht.

§ 88.

Freylich fehlen vollständigere Nachrichten, und nach 400 Jahren kann man die genaue Lage dieser Kotten nicht mathematisch bestimmen, wenn man nicht andere nach den Rechten doppelt hinlängliche Hülfsquellen entdeckt hätte.

§. 89.

§. 89.

Ueberhaupt haben diese 21 Kotten

a) in der Dorpbauerschaft Hesne

b) in der Baurschaft Broke und

c) in der Baurschaft Rumpenhorst

folglich innerhalb der Feldmarkgrenzen der Villae Hesne (§. 72.) gelegen; wie solches die §. 87. aus der Duplicanlage Lit. R. angezogene Stelle erprobt.

§. 90.

Von folgenden läßt sich aber die Lage noch genauer bestimmen.

a) Cappenbergs Kotten (num. 1. §. 87.)

Aus dem Novo Num. XLVII. *) und aus dem Novo Num. XLIV. vom Jahr 1532. erhellet,

daß

*) not. 42. Num. XLVII. ist Extractus der in dem Heesischen Pastoratarchiv aufbewahrten Anteiknung der upkompsten zo der Pastorie to hesne na *Anweisung Segell und Breive ok der Registeren*

„Es wird alle Jahr unverjährt gegeben durch die von der Rek to Heissen uth dem *Almelinchove undgude IX. scep. Roggen IX.* scep. *Gersten, II. Ganse VI. honer* und von den Stoppelkamp gehorig „dem pastor II. scep. Roggen die vurg. jarlike Renthene uth dem „Almelinchove hefft dei Pastor in lankwillger possession in gehat „wu solkes ein *Regiester* gescreven anno 1430 noch ein ander gescre-„ven *anno* 1400 betuget — — — —

„Es manet noch der pastor to heissen uth dem *Wettinchoff* jarlich „ein virtel *wines* — — — —

„Es hefft dey droste under sinem ploich IX. stuke landes up dem „*howeg* so ein eigen Kemken gewest genannt dey peppinkwisch „licht

daß Cappenbergskotten hinter dem Hohenweg num. 5. der Charte gelegen und nordwärts deßelben zu suchen ist.

b) Breders Kotten (num. 3. §. 87.) hat noch diesen Namen auf num. 44. der Charte.

c) *Wellbeyrs* Koten dar *her Johan wonede*, wie es im Inventario von 1400. (§. 15.) heißt, lag auf num. 45. der Charte, kommt vor in Lit. Q. des ersten Restitutions-Libells, in dem Novo Num. XLVIII. *) und in Lit. R. des ersten Restit. Libells verbis: „de

„*licht boven Cappenbergsholte* de welk es plach under to heb-
„ben — — —

„Es hefft noch der droste ein deil landes boven den braken gehei-
„ten dei pekenbrink und nu med in den *Wingarden* gefracht —
„Als wandages *Westhoff* ein *Erve* gewest und der *pastorien tent-*
„*bar* so sinen darvan genommen XII stuke landes und gelacht an
„*Wynoldes Erve* — — —

*) not. 43. Num. XLVIII. ist eine im Pastoratarchiv zu Heeßen aufbewahrte Urkunde:

„Ego *Jacobus* Presbyter Rector Primarius altaris beatae Mariae vir-
„ginis in parochiali ecclesia *hesne* notum facio — — —

„Quod anno domini 1351. dotato altari sanctae Mariae in ecclesia
„parochiali hesnen *per Theotericum domicellum de Volmestene*
„Agnetem ipsius uxorem omnium suorum heredum voluntate et
„consensu exhibitis et expressis iidem dicto altari *quatuor molto-*
„*rum annuos reditus semissiligenis et semi ordei ex eorum*
„*manso in Dalbochem in parochia Bochem sito*, singulis annis
„in festo beati Martini episcopi hyemalis a rectore praedicti altaris,
„qui pro tempore fuit, tollendos et percipiendos contulerunt —
— — — —

„Item ego *Jacobus* legavi ac tribui meis successoribus habitaculum
„ac domum meam, quam in honorem domini mei Jesu Christi et
„suae dilectae matris virginis mariae edificavi et construxi in loco,
„qui dicitur *Wellbergstete* ut eidem mei successores, qui pro tem-
„pore

„de *stede* und de *word* de belegen is to hesne an dem „*Eykeyge*

(die Gegend num. 45. heist noch so)

„doruppe *woned* hadden selgen her Jacob und selge *her* „*Johan* von Apelderbeke de vorwarere waren des vorg. „altars

Wahrscheinlich ist aus heiligen Absichten dieser Kotten der Vicarie belaßen worden, weil sie ihn noch jetzt besitzt.

d) de *olde Becmanns* Kotte hat als ein Zubehör der Bredenbeke (§. 83.) auch wahrscheinlich in der Gegend gestanden.

e) *Rodesche twe* Kotten, davon ist §. 76. und 77. geredet worden.

f) Metten *Wynmanns* Kote to *Rompenhorst* hat nach dem Inventario von 1400 (§. 15.)

vor den Sundern num. 46. der Charte

gelegen, ist der zur Vicarie nach Lit. XX. des ersten Restit. Lib. 1478 gestiftete

Rompenhörster Kotten num. 47. der Charte.

g) Kersenbrok Kotten, davon §. 86.

h) Hasseley Kotten, waren nach dem Inventario von 1400. zwey, einer num. 48. der Charte heist noch so.

„pore erunt, illud edificare possint et construere in manso dicto „Losckenhove et in alio loco eis convenienti ad perpetuam mansionem rectoris altaris praenotati, ut adhuc dico conditionaliter, si „illi, qui tunc temporis sunt, non fuerint admissi ut permaneant „in loco in quo habitaculum est edificatum post obitum meum et „mei successoris subsequentis — — — Datum anno Domini 1361. „in vigilia beati gregorii episcopi.

§. 91.

Nun fehlen noch zwölf Kotten, nemlich

Konen (num. 2. §. 87.)

Brongelwert (num. 4. §. 87.)

Normann (num. 5. §. 87.)

Wewer (num. 7. §. 87.)

Henneken der Meyrschen (num. 8. §. 87.)

Ludeken Beyrmann (num. 9. §. 87.)

Heneken van Luneren (num. 10. §. 87.)

Brun Beyrmann (num. 11. §. 87.)

Henneken van Hesne (num. 13. §. 87.)

Robeken (num. 18. §. 87.)

Struppeschen (num. 19. §. 87.)

Ein Hasseley Kotten (num. 21. §. 87.)

die innerhalb der Feldmarkgrenzen des Kirchdorfs Hesne gelegen haben, und zwar die nemliche gewesen sind, die heutzutag unter veränderten Namen bekannt sind.

Es besitzt nemlich der Freyherr von Böselager noch folgende in den Feldmarksgrenzen des Kirchdorfs Heesen gelegene Kotten, als

1) Breder (§. 90. lit. b.) num. 44. der Charte

2) Kersenbrokfischer (§. 90. lit. g.) num. 41. der Charte

3) Hasseley (§. 90. lit. h.) num. 48. der Charte

4) Hülskamp. num. 49. der Charte

5) Piebrok. num. 50. der Charte

6) Herbert. num. 51. der Charte

7) Kettrop. num. 52. der Charte

8) Schweer.

8) Schweer. num. 53. der Charte

9) Kleist. num. 54. der Charte

10) Schlüter. num. 55. der Charte

11) Tilmann. num. 56. der Charte

12) Distelkamp. num. 57. der Charte

13) Kok op dem Eykey. num. 58. der Charte

14) Merten num. 59. der Charte

15) Franken num. 60. der Charte

zieht man von diesen funfzehn Kotten die davon bekannte

Breder

Kersenbrok und

Hasseley (§. 90. lit. b. g. h.)

ab; so bleiben zwölf Kotten übrig, die der Freyherr von Böselager noch besitzt, und die oben bemerkte nur in dem Namen veränderte zwölf in dem Inventario von 1400 vorkommende Kotten höchst wahrscheinlich sind; besonders weil die hierzu gehörige Ländereyen weder vom Winde weggeblasen, noch vom Feinde oder wem sonsten weggetragen worden seyn können, sondern noch immer in rerum natura und zwar innerhalb der Feldmarkgrenzen des Kirchdorfs oder Villae Hesne existiren müßen.

§. 92.

Die zu dem von Limburg lehnrührigen Curti Hesne gehörige Güter und Grundstücke bestunden demnach

I) aus den zu den Gebäuden des Hofs von Heesen in specie oder dem eigentlichen ursprünglichen Ritterwohnsitze gelegten Grundstücken, oder aus der so genannten adlichen Hovesaat in specie —

II) aus den obgedachten

Rodenhof

Ha-

Hagenkottengud
Keriktorpsgud
twe Hasenhosen
Bredenbeke
Vogelhof
Hennemann to Broke
Lobbert to Broke und
Kersenbrok

und aus den dazu gehörigen Grundstücken, und

III) aus den 21. Kotten (§. 87.) und ihren Grundstücken.

§. 93.

Der auf der Charte mit einer rothen Grenzlinie bemerkte und gemessene Distrikt — worin die §. 92. bemeldete Grundstücke gelegen — macht die ganze Feldmark des Kirchdorfs oder der alten Villae Hesne und überhaupt 450 Morgen aus.

An sich gewiß nicht zu groß für einen Hauptrittersitz, 10 Unterhöfe und 21 Kotten! wenn auch die nun folgende Umstände nicht vorhanden wären.

§. 94.

Ein jeder Curtis oder Haupthof hatte als ganz gewöhnliche Zubehörungen einen Theil Büsche, Wälder und Holzungen, woran vor Zeiten in Deutschland, besonders Westphalen Ueberfluß war. Von dem mit so prächtigen Gerechtigkeiten und Umfange glänzenden Curti Hesne kann solches um so weniger bezweifelt werden. Man darf sich also darüber nicht verwundern, daß dazu die Büsche

Sundern — num. 46. der Charte
Braken — num. 61. der Charte
Rocken — num. 62. der Charte

Nortl-

Nordbrok — num. 63. der Charte und

Schaafbusch — num. 64. der Charte

mithin 83. Morgen Holzungen gehört haben; indem der vorherige Überfluß eher vermuthen läßt, daß darin mehr Waldungen gewesen, vor und nach aber ausgerottet worden sind; zumal der Schaafbusch wahrscheinlich zum Almelinch gehört haben mag. (§. 100. unten).

Mehr über diesen Forstgegenstand §. 125. unten.

§. 95.

Und gerade so (§. 94.) verhielt es sich mit den für einen Haupthof selbst, 10. Unterhöfe und 21. Kotten nöthigen Behudungsdistrikten, nemlich

a) mit der Mark und Gemeinheit Kersenbrok num. 39. der Charte und

b) mit der Mark und Gemeinheit Hulsey num. 65. der Charte welche 72. Morgen betragen, und worüber mehr §. 124. unten.

§. 96.

Außerdem haben aber auch noch in der Feldmark des Kirchdorfs Hesne andere Grundstücke sich befunden, nemlich

A) die zu der Pastorat gehörige auf der Charte num. 66.a 66.b 66.c 66.d 66.e 66.f.

B) Wynoldes hov to Broke

C) Wokereshof

D) Godekenhov to Almelinch

E) Hannes des Fischers Kotte to Rompenhorst

F) Wettinc nachher Wittlinc Erbe, und

G) Northues, so nach

Stei-

Steinen all. loc. XXVII. St. p. 596.

zu der Vicariae B. M. V. in Hamm gestiftet worden seyn soll.

§. 97.

Ad A. §. 96. Die aus der älteren Hofsverfaßung §. 33. bis 56 und aus der Lage der jetzigen Pastorat-Grundstücken 66.a bis 66.h der Charte entspringende Vermuthung streitet freylich für die Besitzer des Curtis Hesne, daß sie die ursprüngliche Stifter der Kirchen und Pastorat-Grundstücken gewesen seyn mögen; obgleich schon vor 1351. nach Lit. Q. zur Duplik verbis:

„premissaque de consensu nostro ad quem pertinet jus pa-
„tronatus sive presentationis ecclesie predicte (Hesne)

der Bischoff von Münster das jus patronatus

der Pastorat zu Hesne gehabt hat.

Daß solche übrigens durch milde Stiftungen, Verwechselungen und Vergleiche mit dem Hauße Heesen die ursprüngliche Pastoratbesitzungen verändert und verbeßert hat, dieses bezeugen viele antiqua, aber auch die Nova Num. XLIII. XLIV. und XLIX. *)

§. 98.

---

*) not. 44. Anlage Num. XLIX. ein in dem Pastoratarchiv zu Heesen aufbewahrter Vergleich vom Jahr 1659:

„Wir Vogedes vicarius generalis et archidiaconus zu Heesen thun
„kundt — — demnach zwischen — — dem jetzigen Pastoren daselbsten
„Herrn Christian Kegenhoff — — und — — Goderden von der Rek
„nachgelaßenen Frau Wittib und derselben nunmehro grosjährigen Sohns
„Bernard Dietrichen von der Rek Herrn zu Heesen und Wolfsberg an die
„80 Jahr ungefährlich Streit und Misverstand ohnerörtert enthalten — —
„letztgemelter Herr Pastor uns ferners vorgetragen, daß des Haußes Heesen
„Westhoves Kotten bey Dorf Heesen gelegen, vorhin ein Erbe, der Pa-
„storat zu Heesen zehntbar wäre, und davon einige Ländereyen
„in die Hovesaat obgemeldeten Haußes theils genommen,
„theils auch andern Erben beygelacht worden — diesemnächst

aus

§. 98.

Ad B. §. 96. Wynoldshof hat in der Baurschaft Broke folglich in der Gegend num. 37. und 38. der Charte, aber mehr nordwärts. Aus Mangel

„aus dem Almelinchove in obgemelter Bowet und Hovesaat „gelegen gewiße Kornpflichten Hüner und Gänse, demnächst aus unterschied„lichen in obgemelter Bowet gelegten Erben und Kotten jährliches Westkorn, „wie auch aus Wittlings Erbe eben dieser Bowet einverleibt „vier Maas Weines jährlichs fodern, wie nicht de weniger einiger Wie„sen Grundeigenthum und Proprietät, die Peppenwiese genannt, auf ei„nem Kampe der hohe Weg genannt belegen, dann ein Theil Lan„des der Peppenbrink geheißen und auf einem sodigen Kamp der Wein„garten genannt — — oftgemelter Pastorat erblich angehörig zu seyn, „sustiniret und endlich aus Schlüters Hof und Gärten mit der „einer auf der Pastorat Garten mit der andern aber Sei„ten auf den dabey gelegenen kleinen Kamp schießende, „welchen das Hauß Heesen ohnlängst zum Gartenland be„quemen laßen und den Einwohnern des Dorfs Heesen ge„gen jährliche Heuer verpachtet — — und endlich ein Stück „Landes auf dem Flachslande ohnweit Beemannshove — — „alles laut alten Registern Verbriefungen und Verzeich„nißen jedesmal gefordert — — deme dann zu folge die Frau Wittib „von der Rek und Bernard Dietrich von der Rek — — sich des juris in „den Greven Kotten gutwillig begeben — — von den vorhin gedachten „Westhofs Erbe — — so der geforderten Pechte vom Almelinchove „wie denn auch der angedeuteten Wein und Meße Gersten der Peppen „Wiesen Peppenbrinks der dreyer Stücken Landes — — keine sichere „Wißenschaft zu haben ausgesagt, aber — — Herr Pastor Regenhoff auch „sich auf der Pastorat zu Heesen uralte *Registra* briefliche Urkunden „und Verzeichniß berufen — — darauf dann endlich die Frau von der „Rek — — gegen gänzliche Compensation und Dempfung vorhin serirten „Postulaten (welche annullirt worden) an die Pastorat erblich abgetre„ten — — den zu dem Hauß Heesen vor *datum* dieses ge„hörig gewesenen und also genannten Westkamp wie der„selbe wißentlich neben des Herrn Pastoris Stokumb be„legen — —

gel der Nachrichten laßen sich die Grundstücke dazu schwer bestimmen, außer daß es in dem Inventario von 1400 (§. 15.) heißt:

„den teynden uver XI stuke landes de ligghen *boven Bro-*
„*ke* —

und in Num. XLVII. einige Parcelen als Anlieger vorkommen.

Er war ein purum allodium, wie dieses Inventarium

„Item Wynoldeshov to Broke datt is en ingenhomen Gud
„vor en eghen und dar hevet men breve op —

und die Duplicanlage Lit. R.

„Und hebbe se vort betuchtiget myt al den *egenen* guden in
„dem Ampte to hesne myt *wynoldes* gud to broke

beweisen. Dieserhalben heißt es in dem Novo Num. CLXXXVII.

„Theodericus Harme in Wedelingh miles est infeodatus cum
„bonis juxta Soest ratione uxoris sue de Sosato et proprietas
„ipsius boni est permutata pro alia proprietate unius mansi in
„Hesne dicti *Wynoldesgud* to Broke, cum quo fuit infeo-
„datus — dat selve gud nam her diderich van Volmesteyn le-
„dich in und *kofte* dat vort to sich van Gerwin harme —

Dieser Kaufbrief ist das Novum Num. L. *) und bestärkt sich durch das

*) not. 45. Num. L. lautet:

„Ich Gerwin Harme - - *late up* und *do rechte vortichnisse* up de
„Hove geheyten de *Wynoldeshove* to *Broke* belegen in dem Kers-
„pele to hesne - - *in Hant heren Diderikes van Volmesteyne* - -
„und - - enkenne dat ich hebbe verkoft - - ute miner hand und ute
„hand alle myner rechten erven und anerven dey viff Schilling gel-
„des Jar renthe und pechte dar ich recht erve to was de myn selge
„Vader und ich hadden ute den hoven de sint erflik gud Diderikes
„van Volmesteyne Ritters geheiten des *Hasenhove* und so war
„sey van aldes utgenghen tho teynden und tho asthaussen to eme
vasten

das weitere Novum Num. LI. *)

§. 99.

Ad C. §. 96. Hiervon heißt es in dem Novo Num. VII.

„Item de Wokereshof datt is en kofft Erve und Egen —

wodurch also dessen Allodialität klar wird. Gleich nach dem Jahr 1400 hat dieser Wokershof durch einen neuen Bebauer den Namen Westhof (wie er in Lit. B. zur Duplic im Jahr 1426. zum erstenmal vorkommt) erhalten; weil

---

„vasten steden rechten redeliken erfliken kope heren diderike van „Volmesteine — — — hir weren over und an — — *Johan van* „*Berle* Vriegreve heren dider. van Volmesteine — — — Datum „et actum Anno Dom. MCCC octog. octavo feria tertia post domi- „nicam — — Invocavit.

*) not. 46. Die Anlage Num. LI. lautet:

„Ich herman van Neyhem de olde borghman thor Marke do kun- „dich — — alse ghede gedinget ys vor dem grashove thor Marke „tuschen der edlen Vrowen Lysen van Volmesteyne und Iuncheren „Johan van Volmesteyne oren Sone und oren Erven und my „und mynen erven — — also dat ich bin gecomen vor dat „gehegede gericht to hesne und hebbe aldar in dem gerichte — „— vortegen — — und alle ansprake afgelaten zo wes ich anspra- „ke hadde an der winoldes hove to broke — — vortmer enkenne „ich — — so alse de edle Vrowe van Volmesteine und Juncher „Johan van Volmesteine ere Sone my hebben gewyset myt erer „verbrevinge inde vorg. *winoldes* hove to broke dar ut to borende „sees Jar Schulde — und jedes Jar to borende eyn molt roggen eyn „molt gersten ein molt haveren — — — — und ich *hinrich* „*Schulte* und *richtere* to *hesne* in der tydt enkenne oppenberli- „ken van gerichts wegene in dessen breyve dat herman van ney- „hem de olde borgman tor Marke ys gekomen in gerichte to hes- „ne antworde guder lude myt gychtegen munde ungedwunghen „myt vryen moet willen — — und hefft aldar vortegen — — — „Datum anno Dom. MCCCXC. nono in vigil fest. Barth. apli.

a) Westhof weder in Num. VII. vom Jahr 1400. noch in dem Novo Num. XXXIX. vom Jahr 1380. noch später vorkommt, wogegen

b) in diesen Registern Wokereshof erscheint, aber auch

c) aus allen Registern nach 1400 eben so bald verschwindet, als

d) Westhof in Lit. R. zur Duplic 1426. auftritt, indem

e) wenn gleich dieses Erbe im Register von 1442. schlechtweg

dey *Rotgers* hove

mit dem bloßen Vornamen genennt wird, doch in Lit. W. zum ersten Restit. Lib. von 1448. als

Westhoves Kotten

und in Lit. Y. daselbst vom Jahr 1468.

Rötger Westhof

vorkommen, die Identität also berichtigt wird. Man muß

f) daran sich nicht stoßen, daß das Gut des Wokers ein Hof, dagegen das Gut des Westhofs ein Kotten genennt wird; weil aus dem Novo Num. XLVII. erhellet, daß dieser Westhofs Kotten auch ein Erbe genannt worden ist, und die einem großen Erbe gleich kommende zubehörige Grundstücke besitzt — Es erhellet aber auch

g) aus den Novis Num. XLIII. und XLVII., daß die Pastorat zu Heesen nur aus zwey Gütern den Zehnten von jeher zu erheben hat, nemlich

1) aus Deesen Erben

2) aus Westhof

Ersteres hat sich mit seinem ursprünglichen Namen bis hierhin erhalten. Dagegen heißt in dem Novo Num. VII.

„Item de *Wokers*hove — — und deme *Kerkheren* to *hes-*
„*ne* den *teynden* van dem Kampe over dat Land und
„vort den *teynden* van alle der *Vodinghe*

Da

Da nun Deesen Erbe noch von Alters her existirt, dieses also das erste der Pastorat Heesen zehntbare Gut ausmacht, der jetzige Westhof aber das noch übrige zweyte der Pastorat zehntbare Gut noch besitzt; so folgt, daß Westhof das nemliche vor Alters der Pastorat zehntbare Gut Wokers besitzt, mithin num. 67. auf der Charte zu finden ist, zumal

h) in Num. VII. von 1400 Wokers Erbe für

ein *koft erven* und *egen* ausgegeben und das nemliche in Duplic. Anlage Lit. R. vom Jahr 1426. von Westhov gesagt wird.

§. 100.

ad D. §. 96. Der im Novo Num. VII. verbis:

„Godekenhov to *Almelinch* horet in den hov to *Bochorst*

vorkommende Almelinchof lag zwar im Ampt Hesne, gehörte aber in den Hof von Bochorst, der schon von der Rinkenrodischen Familie nach dem Novo Num. LII. im Jahr 1263 besessen worden ist. *)

Die

---

*) not. 47. Die AnlageNum. LII. lautet:

„Universis — — innotescat, quod nos Wydigho Prepositus hu-
„goldus Decanus et Capitulum ecclesie Northusen Moguntine die-
„cesis — — curtem Konynghinchof sitam juxta ghemene et cur-
„tem similiter dictam Konynghinchof sitam juxta oppidum Bochol-
„te ac alia universa ecclesie nostre bona sita in monasteriensi diece-
„si *exceptis tamen bonis Gerwini de Rynkenrode militis curte*
„*videlicet in Bochorst cum hominibus acaliis quibuscunque ipsius*
„*attinentiis* et Ludolphi de Bucstorp militis scilicet curte in Buc-
„storpe et ejus attinentiis universis, mansis quoque duobus sitis
„juxta castrum Benthem scilicet Wostenberghe et Busgynch bonis-
„que sitis in Nortlandia — — — constitutis venerabili in Christo
„patri Domino Gerardo jam dicte ecclesie monasteriensis Episcopo
„venditione legali vendidimus — — — — Actum anno Dom.
„MCCLX tertio pridie Kalendas Maji.

Copia

Die Gegend des Almelinkhofs läßt sich noch jezt bestimmen; da der num. 68. auf der Charte bemerkte heutige Almeskamp wegen seiner Namensähnlichkeit wahrscheinlich zu dem Almelinkhof gehört, und nicht weit davon gelegen haben mag. Dieses nemliche gilt von dem im Novo Num. LIII. vom Jahr 1605. *) vorkommenden

Almesbusch by dem Dyke am Kersenbroich.

(heutzutag Schaafbusch num. 64. der Charte)

Diese Vermuthungen bestärken sich auch durch folgendes. In den Novis Num. LIV. et LV. **) heißt es:

1) von

Copia haec ex libro copiario circa medium Seculi XIV. conscripto et penes Capitulum ecclesiae cathedralis monasteriensis asservato deprompta suae copiae de verbo ad verbum concordat, quod ego Nicolaus Kindlinger autoritate caesarea Notarius publicus hisce attestor.

*) not. 48. Num. LIII. ist ein Notariat-Instrument:

„Kund und zu wißen — — alß im Jahr — 1605. — — Joibst von „der Reke zu Heesen den — — Johan Christoph von Beverförden „zu Uberweries — — am *Almesbusche by dem Dyke* am *Kersenbroich* bey sich erfordern und bescheiden laßen derselber auch dahin erschienen — — — —

**) 49. Num. LIV. ist Extractus der im Pastoratarchiv zu Heesen aufbewahrten Urkunde:

„die von der Rek up dem huse heesen gevet jarlix dem pastoren tho heesen — — — von dem mehren deil der Lendereien „des Almelinkhoves als von dem Haverkamp Oistkamp Graeskamp „Westkamp IX. Scheffel Roggen IX. Sch. Gersten 1. Mudde Gersten VI. honre 11 Gänse — — — —

„Praedia domini in heesen *vacantia* de quibus debet missaticum

Schul-

1) von den mehrendeil der lendereien des *almelinchoves* als von dem haver — ost — grass — und Westkamp und

2) Proprietas medietatis mansi *Almelinc* spectabat ad pastoratum videlicet

Haverkamp num. 69. der Charte

Ost-

Schulte to heesen
Deese
Kersenbroie
Almelinc
Hagenkotten
Rode
Wynolt
Cappenberg
Kerkendorp
Wettinc ¼ Wein

„haec superiora omnia quae pastor pretendit ex arce sunt 1659.
„transacta

C. Kegenhof Pastor heesensis.

Die Anlage Num. LV. ist Extract aus dem Heesenschen Pastoratregister von 1582.

„Praedia Domini in Heesen *vacantia* de quibus debet missaticum — — Schulteto Heesen — die Deese — Almelink — Hagenkotte — Rode — Winolt — Cappenberg — Kersenbrok — Kerkendorp — Wettinc ein viertel Wein. It. die von der Rek up „dem huese heesen gevet jarlix dem pastori to heessen van dem meren deil der Lendereien des Almelinchoves als von dem Haverkamp Ostkamp Graskamp Westkamp IX. sc. roggen IX. sc. Gersten 1. mudde Gersten VI. honre II. Gaense, noch von den „Stoppelkamp 11. sc. roggen — noch geven die von der Rek up „Cathe-

Ostkamp num. 70. der Charte

Graskamp — deßen Lage unbekannt ist, und

Westkamp — num. 66. lit. c. der Charte

in welcher Gegend also auch die Gebäude des Almelinkhofs zu suchen sind.

Daß die Pastoratansprüche hieran 1659. verglichen, der Westkamp an die Pastorat abgetreten, dieser mit dem Pastoratgut num. 66. lit. c. auf der Charte vereinigt, und daraus das Nordenstokum gemacht worden, beweisen die Nova Num. XLIX und Num. XLIII. pag. 2. verbis:

„hierbey liegt ein Kamp. rc. rc.

Daß die Pastoratansprüche an dem Almelinkhov in jährlichen IX. sc. Roggen IX. sc. Gersten II. Gänse VI. Hüner bestanden, beweisen die Nova Num. LIV. LV. besonders Num. XLVII. worin sich auf das Register von 1400. (Nov. Num. VII.) bezogen wird, und in welchem leztern es heißt:

„Item Godekehov to *Almelinch* — — deselve hove ghevet
„dem *kerkheren* to hesne IX. sc. Rogghen und IX. sc. Ger-
„sten II. Gose VI. honre — —

welches mit obigem genau übereinstimmt, also keinen Zweifel zurückläßt.

§. 101.

Ad E. §. 96. Im Novo Num. VII. heißt es:

„Item

„Cathedra Petri na lueth einer verscr. gedaen in den Beemanshove VII. ggl. — — It. der von der Reke des huses heessen gevet „jarlix der pastorien einen hornf. Gulden van etlicher lenderien „gelegen up dem honweg genant die peppinkwisch so Kappen- „berch plach under to hebben. — — It. die von der Rek heb- „ben ein Deil Landes under genant der pekenbrink gelegen boven „de braken — — Haec superiora sunt 1659. restituta et compen- „sata.

„Item Hannes des Vischers Kote to Rompenhorst de horet in
„den hoff to Bochorst —

Dieser Fischers-Kotte hat sich mit seinem alten Namen erhalten, num. 71. auf der Charte, in der Baurschaft Rompenhorst nicht weit von seinem Hauptgut Almelinc hov gelegen.

§. 102.

ad F. §. 96. Die Gebäude des Wettinc nachher Wittlincserbe sind längstens zerstört, ob sich gleich der allgemeine Ruf erhalten hat, daß auf den den nemlichen Namen führenden Wittlingskämpen num. 72. der Charte solche gestanden haben sollen.

Zu den ältesten Zeiten hieß es Wettinchus, wie es in dem Novo Num. VII. verbis:

„Hir na in dessen blade bescreven etc. etc.

vorkommt, woraus erhellet, daß

Juncker Johann von Volmerstein der Lezte

von seinem Oheim, ebenfalls

Johan von Volmestein

das Wettinchus oder Wettinc Erbe geerbt, dieser Oheim ein Bruder des lezten Dietrichs von Volmestein folglich

dieses Wettincserbe

besessen hatte und im Kirchspiel Heesen gelegen war.

Solches kommt 1448. (Lit. W. des erst. Rest. Lib.) unter dem Namen:

de hoff to Wettinchusen

und in Lit. Y. des erst. Rest. Lib. vom Jahr 1468. als

Wettingsgud

vor, und aus seinen daselbst beschriebenen für die damalige Zeit beträchtlichen praestandis kann man auf seinen weitläuftigen Umfang schließen. Als

Wettingsgud kommts auch noch 1505 in dem Novo Num. XL. vor, und ist durch einen Schreibfehler oder Ungefähr nachher

Wettling oder Wittling

draus gemacht worden; welches 1659. schon wirklich eingezogen und von den Besitzern des Haußes Heesen in die Baute deßelben gelegt worden, wie die Worte des Novi Num. XLIX.

„demnechst aus unterschiedlichen in obgemelter Bawet u. s. f.

klar und zugleich beweisen, daß die Heesensche Pastorat wegen jährlicher 4 Maas Wein und eines Theils des Weingartens (num. 73. der Charte) als eines wahrscheinlichen Zubehörs des Wittlingserbe solches in Anspruch genommen und 1659. verglichen hat.

§. 103.

Der mit einer rothen Grenzlinie auf der Charte abgemeßene Distrikt macht die ganze Feldmark des Kirchdorfs oder der alten villae Hesne aus und beträgt 450 Morgen.

Zieht man die darin gelegene Waldungen mit — — 83. Morgen
die Huddistricte mit — — — — 71. —
und die aus mehr als — — — — 60. —

bestandene Pastoratgründe Wynoldes, Wokeres, Almelinch, Vischer und Wittlincs höve (§. 96.) ab; so bleiben für den Hof von Heesen, seine zehen Unterhöfe und ein und zwanzig Kotten kaum 236 Morgen Landes

zu ihren Hofstädten, Gärten, Kämpen, Wiesen, Weiden und andern nothdürftigen Platzungen —

übrig, die dann doch für sie nicht zu weitläuftig waren.

§. 104.

Sollte dieses Jemand aus Mangel an ökonomischen und Lokalkenntnißen bezweifeln und auf ein solches absurdum verfallen können; so müßen ihn doch die

die §. 63. vorgetragene von dem Freyherrn von der Rek Stokhausen selbst gepredigte Grundsätze völlig überzeugen; zumal der Curtis Hesne einen complexum genericum nach den ältesten und neusten Limburgischen Lehnbriefen ausgemacht hat (§. 130. unten) man also vom Beweise der unter diesem complexu stets begriffenen Specialien befreyt ist.

§. 105.

Weil andere Thatsachen nothwendig vorausgehen musten, so hat man den §. 57. verlaßenen Satz, daß der Curtis oder Haupthof Hesne die ursprüngliche adliche Wohnung oder Rittersitz war, auch früher existirt hat, als die jetzige Burg Heesen, daß also diese weit später auf den von Limburg lehnrührigen Platz num. 23. der Charte angelegt worden, mithin aus dem Curti Hesne entstanden ist, bis hierhin versparen müßen.

§. 106.

Aus der den §. 33. bis 56. vorausgegangenen Einleitung erhellet, daß die ehemaligen Haupthöfe oder Curtes in senh proprio weit älteren Ursprungs sind, als die später erst nöthig gewordenen befestigten Burgen oder Schlößer.

Aus diesem Gemeinsatz kann man also schon schließen, daß der Curtis Hesne älteren Ursprungs ist, als die jetzige Burg num. 23. der Charte.

Dieser Gemeinsatz wird aber auch gewiß, weil

a) trotz der Menge von Urkunden und in keiner einzigen vor dem Jahr 1395. die Burg oder Haß Hesne zugleich neben dem Hof oder Curti Hesne vorkomme, in allen älteren Urkunden einzig und allein

der Curtis oder Hof Hesne

genennt wird, und 1395. (Nov. Num. XVII.) zum erstenmal

das Hauß Hesne zugleich neben und mit dem Hof Hesne

erscheint; dieses Hauß oder Burg also wahrscheinlich noch nicht lange vor

 1395

1395. angelegt worden seyn mag, indem man sonsten solches in den älteren Urkunden antreffen müßte — weil jener

b) der Curtis Hesne, als ein sehr bedeutender Friedens Gegenstand, schon 1243. berühmt war und als ein höchst wichtiges altväterliches Lehnstück vom Lehnherrn aufbehalten wurde (§. 8.) derselbe also schon lange vor 1243. existirt haben muß, weil endlich, da

c) man einen bestimmten terminum a quo, nemlich 1243, bewiesen hat, wo der Curtis Hesne schon im größten Flor war, dagegen nach allen Urkunden die Existenz des Haußes oder der Burg Hesne (num. 23. der Charte) nicht viel höher, als bis auf das Jahr 1395, gewiß aber niemals bis auf 1243, noch weniger aber gar bis auf etwa noch ältere Zeiten hinaufgeführt und urkundlich bewiesen werden kann —

d) die hieraus entspringende Vermuthung und fortiſſima conſequentia,

„daß das Haus oder Burg Hesen nicht lange vor dem Jahr 1395. an„gelegt worden, also weit jünger ist, als der Curtis Hesne nebst „seinen auf der Charte mit num. 2. bezeichneten Gebäuden oder übrigen „zugehörigen Gütern und Gerechtigkeiten

so dringend überwiegend und überzeugend ist, daß derjenige, der das Gegentheil träumen wollte, durch specielle urkundliche data den unerfüllbaren Beweiß übernehmen müßte,

„daß das Haus Heesen num.23. der Charte neben dem curti Hesne „und seinen Gebäuden num. . der Charte zu gleicher Zeit und zwar „vor 1243. existirt, mithin ältern oder doch gleichzeitigen Ursprungs „seye —

Dieser Beweiß könnte aber auch nichts alteriren, weil das Hauß num. 23. auf einem Platz angelegt ist, der per fortiſſimam conſequentiam für ein Limburgisches feudum und Zugehör des Curtis Hesne gehalten werden muß.

§. 07.

Denn es erhellet, daß

1)

1) dieser Platz (num. 23. der Charte) in dem zum Curti Hesne gehörigen Sudhesne gelegen, folglich aus diesem Grunde auch von Limburg lehnrührig zu seyn vermuthet wird (§. 71. bis 82.) daß

2) derselbe gegen Osten und Norden von Grundstücken unmittelbar umgeben war, die in Sudhesne lagen und zu dem von Limburg lehnrührigen Curti Hesne gehörten (§. 71. bis 82.) — daß

3) auf der Westseite die zum Curti Hesne gehörige und lehnrührige

num. 4. 8. 14. 25. der Charte

an num. 23. der Charte angestoßen, und die Gebäude des Curtis num. 2. der Charte keinen Büchsenschuß davon gelegen (§. 62.) daß

4) dieser Platz num. 23. der Charte auf seiner Sudseite an die von Limburg lehnrührige

num. 14. 17 [a]. 17 [b]. 19 und 22.

ebenfalls unmittelbar angegrenzt hat (§. 70.) daß also

5) die jetzige Burg oder Hauß Heesen num. 23. rings um von allen vier Weltgegenden unmittelbar ohne den geringsten fremden Zwischenraum an die von Limburg lehnrührige Grundstücke des Curtis Hesne angelegen, und von dem Limburgischen *feudo* rings um völlig umschloßen war, daß daher

6) nach dem ganzen System von rechtlichen Vermuthungen der Platz num. 23. der Charte, worauf die jetzige Burg Heesen steht, ebenfalls zum Limburgischen feudo gehört hat, und auf Limburgische feudal Grundstücke das Hauß num. 23. angelegt worden ist — hier

7) demnach eintritt, was §. 63. voraus geschickt worden ist, daß aber

8) alle diese so dringende rechtliche Vermuthungen aber auch noch durch den die ganze Sache obendrein schon allein entscheidenden Hauptumstand zur völligen Gewißheit erhoben werden, daß nemlich nach dem Novo Num. XIV. im Jahr 1445. die Limburgische Belehnung ausdrücklich auf

„dat

„dat *huys* geheiten *Heetzen* myt der woningen toe *hof-*
„*stede*

und in dem Jahr 1536. (Nov. Num. XX.) die Limburgische Belehnung auf

„das Gut und Hof Heesene

ertheilt, folglich

das Haus, Wohnung, Hofstätte, Gut und Hof Heesen

ausdrücklich genennt und für Limburgische zu dem Curti Hesne gehörige *feuda* anerkannt und empfangen worden sind.

§. 108.

Das kurz vor 1395. erbaute Hauß Hesne (num. 23. der Charte) hatte im Jahr 1400. keine von den Zubehörungen des alten Curtis Hesne unterschiedene Pertinentien, weil

a) im Novo Num. VII. vom Jahr 1400. kein einziges Wort von diesem Hauße num. 23. gedacht, sondern allein des Hofs to hesne und seiner Zubehörungen zum untrüglichen Kennzeichen erwähnt wird,

daß der Hof Hesne das Hauptstück und Hauptgut war, und das Hauß num. 23. als ein auf ein von Limburg lehnrühriges zum Curti hesne gehöriges Grundstück nicht lange vor 1400 gebautes unbedeutendes Zugehör des *Curtis Hesne* unter diesem begriffen wurde, folglich keine von den Zugehörungen des Curtis Hesne unterschiedene Pertinentien hatte,

weil aber auch

b) der verpflichtete vormundschaftliche Verfaßer des 1400. vollbrachten Inventarium über die im Kirchspiel Hesne und den anliegenden Kirchspielen gelegene und dem Johan von Volmerstein zugehörige Güter, Gerechtigkeiten und Besitzungen (§. 15.) hiervon, wie selbst das Inventarium ausweißt, doch am besten unterrichtet war, und seinen Pflichten gemäß das Hauß num. 23. der Charte gewiß angeführt, deßen Pertinentien verzeich-

zeichnet, und solches nicht unterlaßen hätte oder dürfen, wenn daßelbe im Jahr 1400. besondere von den Zubehörungen des uralten Curtis Hesne unterschiedene Pertinentien gehabt hätte, also ein für sich selbstständiges Ganze, und nicht unter dem Curti oder Hoff Hesne an sich schon begriffen gewesen wäre.

Daßelbe num. 23. der Charte konnte aber auch im Jahr 1400. keine von den Zubehörungen des Curtis Hesne unterschiedene Pertinentien gehabt haben, weil

c) unterstellten aber nicht zugegebenen Gegenfalls dieses Haus gewiß nicht auf einen von Limburg lehnrührigen Grund und Boden gebaut worden wäre, und solches der gesunden Vernunft und aller Vermuthung widerstreitet, und weil

d) alle in der Feldmark der Villae Hesne gelegene Grundstücke und Güter — die §. 96. ausgenommen — im Jahr 1400 zu dem von Limburg lehnrührigen Curti Hesne (§. 58. bis 107.) alle übrigen Gerechtigkeiten und Ausflüße derselben ebenfalls zu diesem Curti Hesne gehört haben (§. 121. seqq. unten), dieser also das Hauptstück oder Hauptgut und der Haupt-complexus genericus war, und schlechterdings nicht das geringste übrig bleibt, was nur nach einer entfernten Vermuthung als ein von den Zugehörungen des Curtis Hesne unterschiedenes Grundstück oder Gerechtigkeit zu dem erst kurz zuvor auf ein von Limburg lehnrühriges Grundstück gebauten neuen Hasues (num. 23. der Charte) gehört haben könnte — letzteres wenigstens, wann es etwa Jemand behaupten wollte, von dem bejahenden Theil specifice und urkundlich bewiesen werden müßte, Niemand aber im Stande seyn würde, einen so undenkbaren Beweis in der Ordnung herbey zu schaffen.

§. 109.

Vor und nach wurden die Zugehörungen des alten Curtis Hesne zu dem neuen Haus num. 23. der Charte übertragen, der Curtis oder Hof Hesne also in dieses neue Haus oder Burg verwandelt und eingezogen. Denn es war ganz gleichgültig, ob nach der Erbauung des neuen Hauses die Zugehörungen des Cur-

Curtis Hesne zu diesem oder zum neuen Haus gerechnet wurden; indem Beyde mit der Limburgischen Lehnrührigkeit behaftet waren, und zu einem und dem nemlichen von Limburg lehnrürigen generischen Inbegrif von Gütern, Grundstücken und Gerechtigkeiten gehörten, das neue Haus nunmehr auch den ganzen Curtim Hesne mit seinem complexu generico et universitate bonorum juriumque repräsentirte.

§ 110.

Daher war diese Gleichgültigkeit (§. 109.) die einzige Veranlaßung und wahre Ursache,

> daß nach der Erbauung des neuen Hauses num. 23. der Charte bald alles unter dem generischen Ausdrucke
>
> Hof von Hesne
>
> begriffen, und des dazu gehörigen neuen Hauses wegen seiner damaligen Unbedeutenheit gar nicht einmal gedacht (§. 108. lit. a und b.) bald einige Zubehörungen zu dem alten Curti Hesne, andere zu dem neuen Haus, bald umgekehrt, gerechnet worden sind — wovon Lit. R. zur Duplik und Lit. S. zum erst. Restit. Lib. Beyspiele liefern.

Denn wenn gleich z. B. in dieser Anlage Lit. S. vom Jahr 1413. das Haus Heesen ꝛc. voran gemeldet und darauf erst des Hofs von Hesne gedacht wird, und ein Unkundiger hierdurch leicht zu einem Misverständniß verleitet werden könnte; so ist doch rückwärts ganz unumstößlich bewiesen, und wird von §. 121. bis 130. unten noch bewiesen, daß

> Hues und Woninge to hesne ind sinre alingen gelegenheit und myt der Vyscherige Water und Molen und myt dem gerichte to hessene

zu dem Hof oder Curti Hesne von jeher gehörten, und es völlig einerley war, ob die Zugehörungen des Curtis Hesne zu demselben oder zu dem aus ihm entstandenen und ihn mit seinen Zubehörungen vor und nach repräsentirenden neuen Haus num. 23. der Charte in der Folge gezählt wurden? indem sie vor wie nach

ur-

ursprüngliche Pertinenzstücke des Curtis Hesne

waren und blieben, und in der späteren Duplicanlage Lit. R. vom Jahr 1426. verbis:

myt dem hofe to hesne bis und dar ok mede belent is dar de hoff von to hesne ghevt —

meistens als ausdrückliche Pertinenzstücke des *Curtis* Hesne namentlich wieder aufgeführt werden.

Und gerade so verhält es sich mit allen späteren Urkunden, worin die nemlichen Zugehörungen bald dem Hof Hesne, bald dem daraus entstandenen neuen Hause untermischt zugelegt worden sind.

§. 111.

Es verlohnt sich der Mühe, die Sache auch noch auf eine andere Art anschaulich darzustellen, und durch urkundliche Nachrichten zu entwickeln,

wie die Zugehörungen des alten Curtis Hesne zu dem neuen Haus num. 23. der Charte vor und nach übertragen worden sind, der Curtis oder Hof Hesne also in dieses neue Haus verwandelt und eingezogen worden ist.

§. 112.

Es war natürlich und nicht ungewöhnlich, daß

1) nach der Erbauung des neuen Hauses num. 23. das ursprüngliche Stammhaus oder die alten Gebäude des Curtis Hesne num. 2. der Charte verlaßen, und die neue weit angenehmere und den Befehdungen widerstehende festere Wohnung bezogen wurde — daß

2) nun die vorher von dem Stammhause num. 2. der Charte bebaute und dem Curti Hesne anklebende Ländereyen auch von diesem neuen Haus (num. 23. der Charte) gebaut und genutzt wurden, so daß die alte Hovesaat oder Baute, kurz die alte Landökonomie des Curtis Hesne num. 2. der Charte, nun die Hovesaat Baute oder Landökonomie des neuen Hauses num. 23. wurde, dadurch jedoch seine vorherige Limburgische Lehnrüh-

rührigkeit in keiner Rücksicht gekränkt oder geschmälert werden konnte, sondern pertinentiae feudales Limburgicae blieben — daß

3) da die alte Gebäude num. 2. der Charte noch immer bewohnbar waren, und im 30. jährigen Krieg erst abgebrennt sind (§. 62.) dieselben einem andern Mann zur Wohnung eingegeben und ihm einige vorher dazu gebrauchte Ländereyen dabey gelaßen wurden. Und da

4) der Schulte, als ein Beamter von Heßne, die Person vorstellte, die nach der Gerichts und Gutsherrschaft den höchsten Rang behauptete, derselben auch nützliche Dienste erzeigte; so wurde die alte Wohnung num. 2. der Charte nebst einigen Ländereyen ihm gegen Pacht und dergleichen überlaßen, wie aus Lit. W. zum ersten Restit. Lib.

„und den hoff to heessen dar dey Schulte to heessen
„plaget up to wonen —

hervorgeht.

Aller nur immer denkbaren Mög- und Wahrscheinlichkeit nach war dieses der erste Ursprung der Hovesaat oder Landöconomie des neuen Hauses num. 23.

§. 113.

Zu Anfange des 16ten Jahrhunderts hatten die Schulten oder Richter die Wohnung (§. 112.) entweder nicht mehr nöthig, weil sie in Münster wohnten, oder die Gerichtsherrschaft fand es für vortheilhafter, solche Wohnung und Länderey zu des neuen Hauses Landöconomie zu benutzen, weil nach dem Novo Num. XL. gesagt wird:

„Item dey hoiff to heissen is gelacht to der bowet to heys-
„sen — — —

„Item noch twe Kempe bowassen mit flacholte und twe holte
„horich in den vorg. hoff gebruckt men uk to dem huyss to
„heyssen

Noch

Noch 1615. waren die alten Gebäude dieses Hofs von Heesen in specie vorhanden und zu der Landhaushaltung bestimmt, wie das Nov. Num. LVI. *) enthält. Im 30. jährigen Krieg sind sie verbrannt. (§. 62.)

M 2 §. 114.

---

*) not. 50. Num. LVI. enthält:

a) Vorstellung nach Münster des Freyherrn von der Rek zu Heesen von 25. Febr. 1615.

„Ew. ꝛc. kann ich fürzubringen nit umbgehen wasgestalt ich als Erb „Waid und Schutzherr — — 1614 am Ende July in dem allhie im Stift „Münster, Kerspel und Gericht Heesen liegenden Weidtgrundt die „Denne genannt die daselbst fürhandene Biester auftreiben laßen. Hier„auf aber als die Bürger vernommen, daß die unentgeltliche ausfol„gung — — nit geschehen woll, sein — — Soldaten — — an die „60. — — den 21. Febr. gegen Abend — — aus der Stadt Ham mit „gewehrter händt herausgefallen, den nechst beim Hauß Heesen lie„genden Hoff umbher besetzt, auch — — in den Hoff hineingefal„len — — auch die daselbst und aufs güste Vieh bestalte Frauen — — „abgehalten — — — ihre fünf Biester neben noch einen von den mei„nen statt des sechsten — weggenommen — den verschloßenen Baum „vorm Hof zu Heesen mit Gewalt erdfnet — — —

b) Schreiben des Bürgemeisters und Raths der Stadt Hamm nach Münster unterm 10. Apr. 1615:

„Dahero als den 21ten Febr. die ganze Bürgerschaft — — beysammen „gewesen, haben etliche Bürger und inliegende Stadische Soldaten, wie „Reke — — selbst rühmbt, an 60 Personen nacher den Hoff zu Hee„sen, da die geschützte nun vorenthaltene güste Rinder gestanden, sich ver„fügt, deren fünf und an statt des sechsten — — ein ander nacher dieser „Stadt getrieben — — — — —

c) Münstersches Schreiben an den Herrn Markgrafen von Brandenburg von 19ten Jun. 1615.

„Dann für erst ist einmal gewis, daß die Waide Denne durchaus nicht „strittig, und die von Hamm gar keine Gerechtigkeit, mit ihrem Vieh dar„ein zu waiden, pretendiren können, deswegen dan der von der Rek — — „an

§. 114.

Kurz nach 1400. und vor 1413. müßen
die hasenhove (§. 75.)

wüste gelegt, das heist, die Ländereyen zur Baute oder Landökonomie des neuen Hauses num. 23. der Charte eingezogen worden seyn, weil sie weder in Lit. S. des ersten Rest. Lib. vom Jahr 1413, noch in allen nachherigen Urkunden weiter vorkommen. Die Ursache zu dieser Einziehung ist handgreiflich, weil die Hasenhove mit ihren Ländereyen in Sudhesne, also nicht weit von num. 23. der Charte lagen, wegen ihrer Nähe also mehr Nutzen versprachen. (§. 82.)

§. 115.

Dies tritt auch beym Rodengud (§. 71.) ein, das nach dem Jahr 1448. jedoch vor 1468. zur Landöconomie des neuen Hauses gelegt worden ist; weil es erst in Lit. Y. des erst. Rest. Lib. heißt:

„Item dat Rodengud is *wouste* und dat *herscop* heft dat „solves

wovon verschiedene Parcelen 1505. anderwärts verpachtet waren. (§. 74.)

§. 116.

Zur nemlichen Zeit (§. 115.) ist auch Kersenbroks Gut (§. 86.) zur Landökonomie des neuen Haußes gebraucht worden, weil es weder in Lit. Y. des erst. Rest. Lib. vom Jahr 1468. noch in nachherigen Urkunden vorkommt, aber doch vom Winde nicht weggewehet worden seyn kann. Denn der in Lit. Y. angeführte

Hin-

„an austreibung darin befundenen unberechtigten Viehes nicht zu viel thun „können — — — — daß nun denen von Hamm wegen verzogener Re„stitution, welche sie selbst verursacht, erlaubt seyn solle, ihr Selbstrichter „zu seyn, mit gewehrter Hand coadunatis hominibus zu diesen Stift „feindlich einzufallen, den Hoff zu Heesen mit Gewalt zu eröfnen, „das Vieh herauszunehmen — — solches werden Ew. Durchl. — — „ihnen keineswegs gut heißen und billichen — — — —

Hinrich Kersenbroik II. punt wasses

ist nicht der, der das Kersenbrok Gut besessen, sondern der num. 41. der Charte, weil deßen geringe Abgaben wohl damit, aber nicht mit dem großen Dreygarbengut Kersenbrok sich vereinigen laßen.

§. 117.

Kerktorpshov. (§. 79.) erscheint nach 1524. in keinem Register, also gleich nach 1524. ist deßen Länderey zur Landöconomie des neuen Hauses gebraucht und gelegt worden.

§. 118.

Zwischen 1530. und 1535. verliert sich Almelinchov (§. 100.) aus den Registern, und zwischen 1540. und 1549. das Wittlincerbe, die also damals zur Landökonomie des Hauses num. 23. der Charte eingezogen worden sind. Dies erhellet aber auch aus den in den Novis Num. LIV. und LV. enthaltenen Worten

„Praedia domini in Heesen *vacantia* de quibus debet missa-„ticum etc. etc.

und aus häufigen Stellen des Novi Num. XLIX, woraus zugleich der factische Umstand berichtiget wird, daß das

Hagenkottengud (§. 78.)

Wynoldesgud (§. 98.) und der

Cappenbergs Kotten (§. 90. lit. a.)

vor 1582. zur Landöconomie des neuen Hauses nicht nur eingezogen, sondern auch daß von wirklich noch nicht wüste gelegten Gütern einzelne Pertinenzstücke derselben davon genommen, und zu der Landökonomie des neuen Hauses eingezogen worden wären. Daß ebenfalls Bredenbeke (§. 83.) nach der Errichtung der Münsterschen Schatzungs Matrikel ein gleiches Schicksal gehabt, beweist sich dadurch, daß das jetzige Haus Heesen nach den ältesten Schatzungsregistern davon und von Wynoldsgud und Cappenbergskotten die Schatzung bezahlen muß.

§. 119.

§. 119.

Dergleichen Beyspiele (§. 111. bis 118.) könnte man noch mehrere anführen, wenn die vorangeführten zu Erreichung des gedachten Zwecks nicht schon hinreichten.

§. 120.

Woraus hat dann nun der von Limburg lehnrührige Curtis oder Hof Hesne bestanden, und welche Zugehörungen, Rechte und Gerechtigkeiten waren demselben einverleibt? -

§. 121.

Zu demselben haben gehört:

I. das Amt oder Gericht nebst seinem freyen Bifange —

II. die Jagd und Fischerey —

III. die Markenherrlichkeit und die daher aussließende Hude und Waidgerechtigkeit —

IV. das Gehölze oder die Büsche, Wälder und Holtzungen.

V. die Mühle —

VI. zehn Unterhöfe und ein und zwanzig Kotten —

VII. die von den Hofhörigen Gerichtseingesessenen Leibeigenen oder andern Verpflichteten zu leistende praestanda —

VIII. das jetzige Haus, Burg oder Schloß Hesne (num. 23. der Charte) mit dem eigentlichen Gut oder der Landöconomie, folglich

IX. ein complexus genericus et universitas bonorum juriumque, welchem das merum et mixtum imperium anklebt, und einer beträchtlichen Herrschaft oder Herrlichkeit zu vergleichen ist.

Denn aus dem bisherigen urkundlichen Vortrage gehet nemlich ohne allen Widerspruch hervor, daß der uralte Curtis oder nachherige Hof Hesne in einer dop-

doppelten Gestalt, nemlich in genere und in specie betrachtet werden muß.

Als genus begriff derselbe alle so eben von num. 1. bis IX. specificirte pertinentias feudales unter sich, und machte also die Herrlichkeit oder Herrschaft Heesen und in dieser Rücksicht ein völliges Territorium im eigentlichen Sinn aus. Als species betrachtet, wurde darunter nur der auf der Charte mit num. 2. bezeichnete uralte Gebäude-Platz nebst der damit verpachteten Landöconomie (§. 112. 113.) begriffen, und diese *species* war unter dem Curti Hesne in *genere* schon enthalten.

Dieser doppelte respectus darf nicht verwechselt oder außer Rücksicht gelaßen werden, weil man sonst leicht auf Irrwege gerathen mögte.

§. 122.

ad I. §. 121. Ueber das Ampt, Gericht und Bifang zu Heßne sprechen die §. 13. 15. 25. und 26. angeführte urkundliche Stellen. Sie beweisen, daß zu dem Curti Hesne die civil und criminal Gerichtsbarkeit gehört hat. Denn das Wort Ampt wird vielfältig von Lehngütern gebraucht, die ganze Herrschaften vorstellen und mit den Regalien begabt sind. Ambactorum quasi dynastae intelliguntur aut certe tales viri, penes quos est *summa rerum et in coloniis territoriisque dominatus.*

Struben Fünft. Th. Eilft. Bed.

du *Fresne* Gloss. voc. Ambactus Ambachtheren

Cramer W. N. Parte 8. p. 1. seqq.

Es erhellet aber auch schon an sich aus dem generischen Ausdrucke: Curti, weil darunter wenigstens vom 10. bis zum 16ten Jahrhundert und später die Gerichtsbarkeit begriffen zu seyn pflegte. (§. 33. 34.)

Insbesondere geht solches aus dem Novo Num. VII.

„und

„und dat *gericht* to hesne is en vrye bysanc und richtet
„to halse und to hande und *horet in den hoff to hesne* und
„deselve hoff is en *Ampthoff* und heffet hovesrecht etc. etc.

und aus Lit. R. zur Duplic hervor, womit auch Lit. S. und W. des erst. Rest. Lib. harmoniren.

Unter Bisang wird der Gerichtsbezirk

Möser Osn. Gesch. 2w. Th. 2w. Abschn. §. 21. not. b. p. 148.

verstanden, und im Stift Münster sind deren viele.

Hobbeling Beschr. des Stifts Münster p. 17. und 30.

Das daselbst gedachte Stokumb liegt keine 3. Stunden von Heesen, wovon

Ludolph Symph. Consult. et Dec. For. Tom. 2. p. 2. 18. 30. 43.

sehr viele hier erläuternde und paßende urkundliche Stellen anführt.

Es war also nichts ungewöhnliches, daß im Stift Münster unter

Amt, Gericht und Bisang

zumal, wenn

to halse und to hande oder to halse und to buke

gerichtet wird (Nov. Num. VII.) die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit verstanden wird, und in dem vorliegenden Fall in dieser Bedeutung um so mehr genommen werden muß, da die Urkunden sich deutlich genug ausdrücken, sich ohnedem auch kein Curtis oder Haupthoff ohne Amt, Gericht und deßen Bezirk oder Bisang gedenken läßt.

Kindlinger Münst. Beitr. Erst. Band. p. 114. et 391.

Hierdurch erläutert sich auch die damit harmonirende in Lit. AA. des erst. Rest. Lib. enthaltene Stelle:

„wie daß mein Gericht von den von Rinkenrode durch Heurath gekommen
„sey an die von Volmerstein —

ins

indem ihr Verfaßer die Urkunde von 1313 (§. 10.) und ähnliche Nachrichten vor Augen gehabt und darauf gezielt hat.

Der auf der Charte num. 74. befindliche Galgen und Richtplatz, als das signum jurisdictionis criminalis steht ohne Zweifel auf einem von Limburg lehnrührigen zum Curti Hesne gehörigen Platz, indem er innerhalb der Feldmark der Villae Hesne nicht weit von den alten Gebäuden des Hofs von Hesne zwischen den von Limburg lehnrührigen

num. 7. und 12. der Charte

und so fort gelegen und rund um umgeben ist. (§. 63.)

Und die nemliche Bewandnis hat es mit dem in Sudhesne gelegenen Kaak oder Pranger num. 75. der Charte.

Hiervon ließe sich daher ebenfals auf die Limburgische Lehnrührigkeit des Gerichts selbsten schließen, wenn man solche nicht schon rückwärts unumstößlich aus andern Quellen bewiesen hätte, und dieser bis 1775. beybehaltene Limburgische Lehnsnexus erst damals (§. 30.) aufgehoben worden wäre.

Wie weit sich übrigens dieses von Limburg lehnrübrige Ampt oder Gericht Hesne erstreckt hat; solches enthält das gerichtliche Zeugen-Verhör von 1468. im Novo Num. LVII. *) wovon jedoch mehr im zweyten Capitel.

§. 123.

*) not. 51. Num. LVII. aus dem Heesischen Archiv:

„Ich Iohan Schonenbergh, gnant Greve Richter in der tidt tho heesſen der erbaren Iunkern Gerdt und Diderix von der Reke — —
„do kundt — dat — — vor my gekomen synt in eyn openbar
„gehegt Gerichte — — Thonies von Schedingen de to langen ja-
„ren — — ein Amptman — — gewest Junker Johans von Vol-
„messen und Hinrich Wever gnant to broke de ok to längen jaren
„hevet Amptman und Verwahrer gewest Junkern Johans und na
„sel-

§. 123.

ad II. §. 121. Daß Jagd und Fischerey gewöhnliche Pertinenzstücke eines Curtis sind, erhellet aus den Urkunden §. 33. et 34. retro, und aus

Möser Osn. Gesch. 2r. Th. 2r. Abschn. §. 24. not. a. p. 153. et 155.

Ohnedem waren sie unter den generischen Belehnungsausdrücken des Curtis Hesne begriffen, concesso enim uno, intelliguntur et illa concessa, quae in consequentiam veniunt;

L. 3. §. ult. ff. de serv. praed. rust.

Hartm. *Pistor* P. I. Qu. 15. n. 57.

Brunnemann ad. L. 2. ff. de jurisd.

zu-

„selgen Diderix van der Reke, Herman Wettinchus, Diderich „Kerktorp, Johan Schulte to heessen, Rotger Westhoff — — dusse „vorgescreven sint all boven seventich oder tachtentich jaren „alt — — und ik — — bekenne, dat — — Gerdt und Diderich „von der Rek gebrodere laiten darvor my Richtern vorg. in gerich-„te bekumern und beseten den — Thonies von Schaidingen und „vort de andere — — und leiten en vragen wu und wat en kun-„dich were wu with und breth dat Iunker Johan von Volmesten dat „gerichte tho heessen pleghe tho halden und wu sey dat ok — — ge-„halden hedden, dar sey so mit rechte to gedrungen und geheys-„schet worden dey warheit davon to seggene, wat en darvan kun-„dig sey, so sagte Thonies van Scheidingen und vort de andere ein-„drechtlike gelick vurg. dat en witlich und kundig sy und sey anders „nu gehort offte gewetten en hebben, dan Junker Johan von Volme-„sten halde dat gerichte to hesen wente in sin tidt vor sik so wydt „und so lank und bredt alse dat Kerspel to hesen wend und kert „und so hevet dat myd unse selge junker diderich von der Reke ok „so geholden — — — — Gegeven in den jaren unsers heren du-„sent veirhundert echt und festig up den Avendt Sante Pauls Con-„versionis.

zumal — wie die Freyherrn von der Rek Stokhausen im vierten Abschn. der Replic ad §. 2. behaupten wollen — die Gerechtsame eines Lehnguts z. B. Jagdjurisdiction u. s. w. nach 2. Feud. 8. §. 1. ebenfals für Lehn vermuthet werden müßen.

Und könnte man (wovon jedoch an seinem Ort) die Sache nach ihren in der Replic. Zw. Abschn. §. 13. adoptirten Grundsätzen bemeßen; so müste, da das Gericht ohne Widerspruch Limburgisches Lehn ist (§. 122.) hieraus gefolgert werden, daß zu diesem Gericht ebenfalls die Gerichtsgefälle, Jagd, Patronat, Mühle und dergleichen gehörten, also insgesamt zu dem von Limburg lehnrührigen Curti Hesne gezählt werden müßen.

§. 124.

ad III. §. 121. Diese Beschaffenheit (§. 123.) hat es ebenfals mit der Markenherrlichkeit und der daher ausfließenden Hude und Waidgerechtigkeit nicht nur wegen 2. Feud. 8. §. 1. sondern auch, weil sie gemeine Zubehörungen eines Curtis waren und sich kein Curtis ohne Erbexenschaft und deren Ausflüße gedenken läßt. (§. 33. 34. 123.)

Möser Osn. Gesch. Zw. Th. Zw. Absch. §. 24. p. 153. 155.

Außer diesen an sich schon hinreichenden Gründen heißt es auch ausdrücklich im Novo Num. VII.

„Hir na volgende Weydepacht plegen to gevene van deme „*Kerſenbroke* und van dem *Lyndenvelde* und van *ande-* „*rer* Weyde — —

Hieraus veroffenbart sich, daß noch mehrere Waidegemeinheiten in den Hoff von Heesen gehört haben.

Die Hülsey (num. 65. der Charte) hat man nach §. 95. dazu gerechnet, und dies mit vollem Grunde, weil sie so nahe an num. 2. der Charte, daß man sie mit einem Steinwurfe erreichen kann, gelegen und von allen Seiten mit in den Hof von Heesen gehörigen Grundstücken umgeben, und überhaupt von der Feldmark der Villae Hesne eingeschloßen war. Aber auch noch aus einem andern Grunde. Im Novo Num. 7. heißt es:

„Item ute Tornemansgude to Wilshorst I. Weydehoen V. Eyere

„Item ute Hovemansgude to Wilshorst I. Weydehoen V. Eyere

„Item ute Haversaksgude to Wilshorst I. Weydehoen V. Eyere.

Diese drey Güter lagen in der vormaligen Baurschaft Wilshorst und werden heutzutag nach den Schatzungs-Registern zu der auf der Charte bemerkten Kelvinger Baurschaft gerechnet. Sie mußten Waidehüner und Eyer bezalen, weil sie von den Besitzern des Curtis Hesne die Erlaubnis erhalten, dagegen in der Hülsey waiden und hüden zu dürfen, gleichwie noch geschiehet, obgleich gegen einen ähnlichen Hüner und Eyer Pacht noch andere Güter in Broke ein gleiches thun dürfen, und es dem Haus Heesen frey steht, die Hülsey mit ihrem eignen oder fremden Vieh bewaiden zu laßen.

Die im Novo Num. VII. bemerkte Güter verbis

„Item ute Benethesgude to Mollenbrink I. Weydehoen und V. Eyere

u. s. w. mußten solche entrichten, weil sie von den Besitzern des Curtis Hesne Erlaubnis hatten, und noch jetzt haben, in den Marken Kersenbrok, Lindenfeld u. s. w. hüden und waiden zu dürfen.

Unter obigem Ausdrucke:

„und van anderer weyde —

war aber auch die Mark oder Gemeinheit Denne, die gegen Norden liegt, verstanden, weil nach dem Novo Num. XXXIII. das geschüttete Vieh auf den Hoff von Heesen aufgetrieben, und sich 1614. darüber, daß das geschüttete Vieh wegen einer von der Zimmerung an der Mühle herrührenden Versperrung auf den Pastorathof aufgetrieben wurde, gegen ein Präjudiz rücksichtlich des Scuticationsrechts gesichert worden ist.

Und was die Bürger von Hamm wegen des auf den Hof von Heesen getriebenen und geschütteten Viehs 1615. gewagt haben, solches beweist das Novum Num. LVI.

Auf

Auf gleiche Weise sind nach dem Novo Num. XXXIII. die von den übrigen Gemeinheiten oder Marken geschüttete Stücke auf den Hof von Heesen aufgetrieben worden, weil blos dieser das Schüttungsrecht auszuüben und daher das Eigenthumsrecht auf dem Grund und Boden, worauf die Schüttung vorgenommen wurde, hatte.

Cramer W. N. P. 46. 8. §. p. 1.

Den allenfallsigen Zweifeler müste man auf den mit dem Curti Hesne verknüpften complexum genericum et universitatem bonorum juriumque und die daher fließende Befreyung vom Beweise einzelner Stücke oder Gerechtigkeiten verweisen, um auf einmal eine Verstummung zu bewirken.

§. 125.

ad IV. §. 121. Die nemlichen Grundsätze des §. 123. finden auch auf das Gehölze ihre Anwendung; zumal aus dem Novo Num. XL. klar hervorgeht, daß sogar in dem damals zum neuen Haus (num. 23. der Charte) schon eingezogenen Hof von Heesen in specie (§. 121.) Büsche und Holzungen gehört haben, der Hof von Heesen in genere also damit in Ueberfluß ausgeschmückt gewesen seyn muß.

§. 126.

ad V. §. 121. Die molendina waren an sich ganz gemeine Zubehörungen eines Curtis (§. 33. 34.)

Möser all. loc. p. 153. 155.

die sich von selbst verstunden und nicht ausgedruckt zu werden pflegten; und dem ungeachtet heist es im Novo Num. VII.

„Item in deselven hoff to hesne horet de mole to hesne - -

oburch aller Zweifel verschwindet.

§. 127.

ad VI. §. 121. Ueber die zehn Unterhöfe und 21 Kotten ist von §. 59 bis 93. incl. und §. 103. 104. das hinlängliche gesprochen worden; woraus

sich

sich zugleich entnehmen läßt, daß solche mit Einschluß des Hofs von Heesen in specie u. s. w. (§. 96.) die drey Bauerschaften Hesne, Broke und Rompenborst samt ihrer Feldmark oder die aus diesen zusammengesetzte villam Hesne ausgemacht haben.

§. 128.

ad VII. §. 121. Die von den Hofhörigen, Gerichtseingeseßenen, Leibeigenen oder andern Verpflichteten zu leistende praestanda bestunden in Hafer, Gersten, Roggen, Geld, Wachs, Gänsen, Hünern, Fastabendshünern, Waidehünern, Eiern, Schweinen, Fuhren, Diensten oder Dienstgeldern, May- und Herbst-Beeden, Heerschillingen, Pächten, überhaupt in andern den curtibus anklebenden utilitatibus cuiuscunque modi, fructibus jurisdictionis vel proventibus ex ipsa curti provenientibus u. d. gl. (§. 33. 34. 48.).

Man darf nur die in diesem Proceß offengelegte Register von den ältesten Zeiten her bis jetzt mit diesen vorgedachten praestandis vergleichen; so wird man sich überzeugen, daß alle diese praestanda gemeine Zugehörungen der Curtium waren, und sich von selbsten verstunden, daher auch bey dem Curti Hesne gefunden werden musten, und zwar um so unläugbarer, da hiervon ein so vollständiger complexus genericus et universitas bonorum juriumque bewiesen worden ist, darunter also auch die obgenannte praestanda begriffen sind, und als Gerechtigkeiten ohnedem nach 2 Feud. 8. §. 1. zu dem Inbegriff des Curtis Hesne gezählt werden müßen.

§. 129.

ad VIII. §. 121. Rückwärts ist urkundlich nachgewiesen worden, daß

das Haus, Wohnung, Hofstätte, Gut und Hof Heesen

in den Limburgischen Investituren namentlich respective von jeher enthalten und begriffen gewesen, das neue Haus num. 23. der Charte aus dem Curti Hesne entstanden und erwachsen, sofort dieser Curtis Hesne in das neue Haus verwandelt worden ist, dieses also jenen vorstellt. (§. 106. 107. 108. 109.).

§. 130.

§. 130.

ad IX. §. 121. Da also der Curtis Hesne aus den von §. 122. bis 129. incl. recensirten Parcelen von den ältesten Zeiten her bis zu der 1775 erfolgten Allodification bestanden hat; so ist auch die rechtliche Folge gar nicht zu bezweifeln, daß dieser Curtis Hesne oder nachherige Hof Hesne oder Heeßen oder Heyssen oder Heesen

einen complexum genericum et universitatem bonorum juriumque

ausgemacht, folglich

das merum et mixtum imperium:

in sich begriffen, Hobbeling

Beschreib. des Stifts Münster p. 17.

demnach ganz richtig bemerkt hat:

„Drittens gehöret unter das Münstersche Amt Wolbek die Unterherrlich„keit Heesen, gleichfalls den von der Rek zuständig, worunter gehörig „das Kirchspiel Heesen ꝛc."

weil das Wort Herrlichkeit ein verbum ambiguum ist; worüber der von den Freyherrn von der Rek Stokhausen in der Replic viert. Abschn. ad §. 3. exc. angeführte

Cramer W. N. P. 118. p. 192.

weiter nachzusehen ist.

Bekanntlich waren die ältern Lehnbriefe sehr kurz abgefaßt, und der von den Freyherrn von der Rek Stokhausen in der Replic zw. Abschn. §. 2. angeführte

Ludolf Tom. 2. Obs. 199.

sagt schon:

„Saepius investiturarum documenta cum primis antiqua *gene„ralibus* verbis *multa* videntur complecti etiam non expressa. „In camera imperiali regula obtinuit, ut quae vel generice „vel specifice in literis investiturarum essent comprehensa, habe„rentur pro feudis, donec probetur contrarium. Quid vero

sit

„sit generica comprehensio, ita explicandum est, si generalia
„investiturarum verba ita sonent, ut per fortissimam consequen-
„tiam res pro feudali haberi debeat

conf. Faber Eur. Staatskanzl. 34. Thl. S. 382.

welche Stelle auf die von §. 8. bis 30 angeführte Limburgische Lehnbriefe und Reversalien ganz richtig paßt.

Hiergegen und gegen den darin begriffenen complexum genericum partim vero innominatum kann auch der Einwand, daß einige Lehnbriefe specifice auf den Hof von Heesen mit dem Ampte, so darin gehörig oder dem Gericht ꝛc. eingeschränkt seyen, folglich auch nicht ein mehreres Limburgisches Lehn seyn könne, nichts verfangen, weil es an sich nichts ungewöhnliches ist, daß man ein mit der Gerichtsbarkeit versehenes adliches Gut oder Herrschaft in Lehnbriefen oder andern Documenten ein Amt nennt,

Struben Fünft. Th. Eilft. Bed.

gleichwie bey den Limburgischen Lehnbriefen und Reversalien der Fall ist; (§. 8. bis 30.) und man überhaupt mit den Freiherrn von der Rek Stokhausen im zw. Abschn. der Repl. §. 4. darauf antworten könnte,

„dasjenige nemlich, was specifice angegeben, muß nicht pro deno-
„minatione nominali specifica, sondern für einen vollständigeren
„Ausdruck des feudi generici, und für eine distributionem generis
„superioris in plura genera inferiora genommen werden —

Im Vorbeygehen coronidis loco nur noch, daß es gar nichts seltsames war, wenn die Grafen von Isenberg-Limburg ganze Herrlichkeiten zu verleihen hatten, welches z. B. das Novum Num. LVIII. *) und zugleich beweist, daß mit

*) not. 52. Num. LVIII. ist Extract aus dem im Limburgischen Archiv Num. 5275. befindlichen mit Silber beschlagenen Lehnbuch:

„Dietrich von Plettenberg zum Berge mitt dem grossen Hove zu Niederberg-
„strate so wie daß mit allen seinen Zubehörungen mitt Gerichte und mitt
„Herrlichkeiten hohe und niedere im Stift von Cölln und im Kerspel von
„Westhoven gelegen. Actum anno 1558. 8. Jul.

Vor-

mit den von Limburg lehnrührigen Höfen die Gerichtsbarkeit, hohe und niedere Herrlichkeiten verbunden zu seyn pflegten, solches also bey dem Hof von Heesen nichts außerordentliches war.

§. 131.

Nachdem man bis hierhin die inneren Bestandtheile der auf der Charte mit einer rothen Grenzlinie ausgezeichneten, *in natura* gegen Süden durch die Lippe, gegen Westen, Norden und Osten aber durch eine in einem fast überall noch sichtbaren Zusammenhange fortlaufende Landwehre sich auszeichnenden Feldmark des Kirchdorfs oder Villae Hesne (§. 72.) urkundlich berichtiget hat; so muß man noch über die

> außerhalb der Feldmark dieser Villae Hesne, jedoch innerhalb dem Kirchspiel Hesne

gelegenen Güter das nöthige berühren.

§. 132.

Dieses Kirchspiel Hesne oder Heesen hat und erstreckt sich auch noch über zwey verschiedene landesherrliche territoria. Eine tägliche Erscheinung, weil die Gerichtsbarkeit in geistlichen Sachen oder der Kirchensprengel selten an die Grenzen der Gerichtsbarkeit in weltlichen Sachen angeknüpft ist.

Es ist daher ein Unterschied zu machen

zwischen

dem Kirchspiel Hesne im Stifte Münster

und zwischen

dem Kirchspiel Hesne in der Grafschaft Mark.

Ueber

Vorstehende Copie ist mit dem in dem oberwehnten Lehnbuche befindlichen Original gleichlautend. Urkundlich vorgedruckten Canzley Siegels und Unterschrift. Limburg den 30ten Jenner 1796.

L. S. Hochgr. Regier. Kanzley
Helling. Hülshoff. Wiesner.

Ueber jenes §. 136. unten. Dieses ist auf dem Novo Num. LIX. *) mit einer rothen Grenzlinie da umschloßen, und resp. in natura mit einer vollständigen Landwehre da umgeben, wo der Lippe Strom und der Genegger Bach die Grenzen nicht mehr sind.

§. 133.

Zum Märkischen Kirchspiel Hesne (§. 132.) gehörten zwey Bauerschaften

Genegge und Wildhorst

so wie dieses aus

Num. 39. der Replic

Nov. Num. XV. und XVI.

Nov. Num. LX. **)

Nov. Num. LXI. ***) und

Nov.

*) not. 53. Num. LIX. ist auf Num. XXXII. beygestochen.

**) not. 54. Num. LX. ist eine Urkunde aus dem Heesischen Pastoratarchiv vom Jahr 1406, worin Drude Leppers Frau an die Pastorat zu Heesen cedirt

„sodane verpandinge und recht als ich hadde an eynen smalen „teynden tentlose und eyner *kottstede* to *wilshorst* in dem „Kerspel van hesene - - nemlich - ute *wynoldes* gude to broike „*dritten penninge eyne gois* und *eyn hoin* - - item ute *Stockumes* „*guder to Rumpenhorst* twintig penninge

***) not. 55. Num. LXI. lautet:

„Nos Adolphus Comes de Marca - - scire cupimus universos quod „*Elisabeth et Juttam filias* Joannis ante Pontem opidani nostri „in Hammone recepimus - - in nostros *ministeriales* concedentes „eis omne jus quod ceteri ministeriales habere dinoscuntur - - - „ceterum eisdem - - porrigimus bona nostra ministerialia domum „nostram sitam in *Geinegge in parochia Heessen* - - loco ministeria-

Nov. Num. LXII. *)

erhellet.

Die Bauerschaft und Fluß oder Bach Genegge existiren noch auf Num. LIX. Lit. J.

Dagegen hat sich der Namen der Baurschaft Wilshorst verloren, die aber noch realiter da ist und genau bestimmt werden kann. Denn nach dem Novo Num. LXIII. **) hat sie vor der Stadt Hamm gelegen, weil der darin befindliche freye Stuhl daselbst vor der Stadt Hamm bekleidet worden ist, und zwar

up dem walle Norden buten der Stadt Hamme

oder nach einer andern Urkunde,

O 2 by

„rialium quod vulgariter dicitur an Denstmannstatt — — Datum „Anno Dom. MCCCXXX nono feria quinta proxima ante Do„minicam qua cantatur Laetare — —

*) not. 56. Num. LXII. lautet:
„Kundich sy allen luden — — dat ich Lambert van Hovel Knape „hebbe gesat — — vor eyn Pande myne hoeve landes geheyten „de Molners hoeve belegen to Oisth *Geinegge in dem Kerspel to* „*Heessene* in Holte in Velde in Watere in Weide alse dat sement„like belegen is und den garden de dairtho horet belegen is *norden* „*by dem Spitale* — — —
„Datum Anno Dom. MCCCLXXVI ipso die b. Marci Evang.

**) not. 57. Num. LXIII. ist aus Kindlinger Münster. Beyträge dritt. Band zw. Abth. Num. 197. p. 569.
„Ich Herman van Werdinchusen Frygreven der fryenstoele in der „krummer graifffchafft von Vollmelteyn in dem Gestichte von „Monster gelegen zo *Wilshorst in dem Kerspel zo Heesen gelegen* „*ind vur dem Hamme* — — —
„Gegeven — — dusent vierhundert vünff und vunfftzich — —

by dem hospitale buten der muren und der Stadt tu dem Hamme

oder nach einer andern,

ultra curvum pontem juxta civitatem Hammonem -

welche Urkunden im dritten Capitel §. 9. vorkommen.

Der Freyestuhl zu Wilshorst hat also zwischen der auf Num. LIX. mit Lit. F. bemerkten krummen Brücke, und zwischen dem daselbst mit Lit. E. bemerkten Spital Norden vor der Stadt Hamm, vulgo dem Nordenspital, gelegen, in welcher Gegend also auch die Bauerschaft Wilshorst nothwendiger Dingen gewesen seyn muß; indem das vorgedachte Nordenspital ebenfals im Kirchspiel Heessen, jedoch im Märkischen territorio gelegen hat.

„Nos Everhardus — — *Episcopus Monasteriensis* — —
„quod cum vir nobilis *Everhardus Comes* et Castellani de
„Marca ac oppidani in Hammona — — domum pro *hospi-*
„*talitate* pauperum et infirmorum *apud se* tamen in nostra
„dioecesi

(er sagt nicht in nostro dominio sive territorio)

„in *parochia Heessen* construxissent

gleichwie diese Urkunde bey

Steinen XXVII. St. p. 668. Urk. num. 17.

abgedrukt ist.

§. 134.

Daß die Baurschaften Geinegge und Wilshorst zu dem Gräflich Märkischen territorio gehört haben, und noch dahin gehören, ist an sich selbst den Freyherrn von der Rek Stokhausen notorisch, und gehet aus dem Novo Num. LXIV. hervor, welche Urkunde

Steinen Westph. Gesch. XXIV. Stück sub Num. VI.

auf-

aufbewahrt hat, und einen Vertrag und Abscheidt der Grenzen und Hochent zum Hamme zwischen Cleve und Münster vom Jahr 1575. in sich enthält.

§. 135.

Da Geinegge und Wilshorst zwar im Kirchspiel Heesen, aber im Gräflich Märkischen territorio gelegen hat (§. 133. 134.) so ist also auch unwidersprechlich dargethan,

> daß der Freyestuhl zu Wilshorst ebenfals in dem Gräflich Märkischen territorio des Kirchspiels Hesne gelegen hat.

Hierdurch wird der äußerst merkwürdige und sehr entscheidende bisher aber unbekannt gebliebene Umstand bewiesen,

> daß der Freyestuhl zu Wilhorst zwar im Kirchspiel Hesne, aber nicht im territorio des BisthumsMünster gelegen hat.

Hieraus fließt das weitere bisher ganz unbekannt gebliebene wahrhafte Resultat,

> daß kein einziger Freyestuhl der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne in dem zum Fürstlich Münsterischen territorio gehörigen Kirchspiel Hesne gelegen war —

worüber im dritten Capitel §. 9. mehr.

§. 136.

Man kann also nunmehr das Gräflich Märkische Kirchspiel Heesen verlaßen, und sich zu dem hiervon durchaus verschiedenen und besonderen Kirchspiel Heesen im Fürstl. Münsterschen territorio wenden.

§. 137.

Solches bestunde aus den Baurschaften

a) Sudhesne

b) Nordhesne

c) Bro-

c) Broke
d) Rompenhorst
e) Kelving oder Kerwinkel
f) Dasbek
g.) Frilik
h) Enniger oder Evener und
i) Westhusen.

§. 138.

ad a. §. 137. vid. §. 72. bis 82.

ad b. §. 137. Die Lage von Nordhesne giebt die Natur an Hand; darin lagen Bredenbeke (§. 83.) Vogelhoff (§. 84.) Wokereshof (§. 99.) Breder (§. 91. lit. b.) Wellebeyr (§. 91. lit. c.) u. s. w.

ad c. §. 137. vid. §. 85. 98.

ad d. §. 137. in der Baurschaft Rompenhorst lagen z. B. Kersenbrok (§. 86.) Wynmannskotte (§. 91. lit. f.) Kersenfischer (§. 91. lit. g.) Hasseley (§. 91. lit. h.) Almelinc (§. 100.) Fischer (§. 101.) Wittling (§. 102.) aber auch der Pastorat Stokemesguder (Nov. Num. LX. und Charte num. 66 $\frac{d}{=}$.)

In specie wird durch das Nov. Num. XVII. noch dargethan, daß Almelinc (§. 100.) in der Baurschaft Rompenhorst gelegen hat.

Diese vier Baurschaften Sudhesne, Nordhesne, Broke und Rompenhorst hatten nur eine gemeinschaftliche Feldmark (§. 81.) und machten das Kirchdorf oder Villam Hesne aus, haben daher nach dem Novo Num. LXV. welches am Ende beygedrukt ist, auch jetzt nur ein nomen collectivum, nemlich

Dorper Bauerschaften —

da sie durch ihre gemeinschaftliche Feldmark und leztere grössentheils umzingelnde Landwehre von den übrigen Baurschaften des Kirspiels Heesen (§. 137. lit. i. seqq.

seqq.) so gut wie abgesondert sind, und den auf der Charte mit einer rothen Grenzlinie oben von der Lippe landeinwärts bis wieder unten, wo der Mühlen-Canal in die Lippe fällt, bezeichneten District enthalten.

§. 139.

An das Kirchdorf oder Villam Hesne grenzen gegen Westen

e) die Kelvinger oder Kerwinkeler

gegen Norden

f) die Dasbeker

g) die Friliker

h) die Enniger oder Evenger

und gegen Osten

i) die Westhuser Baurschaften.

In der Kelvinger sind angekauft

1) 1590. Tornemanns Erbe
(laut Urk. Lit. CCC. zur Dupl.)

2) 1595. Haversats Erbe
(Nov. Num. LXVI. et LXVII. *)

In

*) not. 58. Num. LXVI. lautet:
„Zu wißen, daß heut dato der würdig und Erbar Herr Henrich Rupe
„Vicarius zu Heringe — — dem Edlen und Ehrnvesten Joesten van
„der Rek Herrn zu Heessenn und Wulffsberg daß Erb und Gutt
„auant Habersaak zur Vicarie gehörig und mitt seiner Zubehör im
„Gericht Heesse und der Norden Landwehre gelegen — — erb und ewig-
„lich, — — — verkauft — — Urkund — — zu Heringe de 15te im
„Martio Anno Dom. der weniger Zahl Neuentzigh unnd fünnff.

Diet-

In der Dasbeker Baurschaft sind angekauft

3) 1653. Travemans Erbe

(laut Nov. Num. LXVIII. *)

4) 1681. Nachtkamps Erbe

(Nov.

Dietrich Knippink Amtmann
Dietr. v. d. Rek zu der Rek Collator
Jost v. d. Rek zu Heessen
Henricus Rupe subscripsit

Num. LXVII. lautet:

„Kund sey — — nachdem Goddert Kerkenbroich — — hiebevor mit —
„Herrn Henrichen Rupen — — in Handlung gestanden, einen zur sol=
„cher Vicarie gehörigen Hoff Erb und Gut Haversaks Hof genannt im
„Gericht und Kirchspiel Heesen — an sich zu erkaufen, und aber sich deßen
„begeben und — — Joibsten v. d. Reke Herrn zu Heesen in gerührte
„Kaufshandlung eintreten laßen — — — Geschehen — — Tausend
„fünfhundert fünf und neunzig am Dingstage den Sechszehnden May.

*) not. 59. Num. LXVIII. ist ein Laudum Discussionis ctr. Ludolfen von Galen zum Ermelinghoff

„Das Erbe Travemann Kirchspiels Heesen — — uf 4432. rthlr.
„angeschlagen wird der Wittiben Bernarden von Oer zu Bochorst als gläu=
„bigern und den Erbfolgern Reke zu Heessen als Fidejussö=
„ren — — welche jetzo angezogene Schuldposten sich in samt ad 4578.
„rthlr. ertragen — — und davor berührtes Erbe Travemann adjudi=
„cirt und zugeeignet, weilen aber besagten von der Reke alhie noch
„154. rthlr. itzt ermangeln, als wird er dernhalber zum Erbe Husemann
„verwiesen — — —.

(Nov. Num. LXIX. *)

In der Friliker Baurschaft sind angekauft

5) 1414. Albertes Gud, jetzt Frilikmann

(Nov. Num. LXX. **)

6) der Knippings jetzt, Funkenhoff 1528.
(Nov. Num. LXXI. und LXXII. ***)

7)

---

*) not. 60. Num. LXIX. lautet:

„Ich Gerhard Lennich dero Rechten Dr. Churf. Brandenburgischer — —
„Richter zu Bochumb — Hamm und Rhynern thue kundt, — —
„daß — — für mich an gerichtzstadt — — gekommen — — Frau Maria
„Elisabetha von Brunninghausen Wittib weiland Herrn Johan von Hau-
„sen — und hat — angezeigt, wie daß sie — — verkaufen und über-
„laßen thete — — dem Herrn Bernhardt Dietrichen von der Rek
„Herrn zu Heesen — — den Nachtkamps Kotten zusambt deßel-
„ben alter und neuer Zubehör — item die also genannte schatzfreye Müh-
„lenkämpe item zwey anschüße in Bergmansholtze, einen im breiten hove,
„einen im Lendern, einen für Osthauses Schurkämpe und einen in Frilik-
„manns Perdekamp — — Sign. Hamm den 10ten Sept. 1681.

Maria Elisab. von Brunninghaus etc.

**) not. 61. Num. LXX. lautet:

„Ich Bernd von Lonne Knape bekenne — — dat ich — — vor-
„kope rechtliken und redliken eynes steden vasten erfkopes myn
„gud dat geheyten *Albertes Hus to Vrylwyk* in deme *kerspele*
„*to heene* — — vor eyn *vry eghen Johanne van Volme-*
„*steyn* — — Dusses to tughe so hebbe ich myn Ingezegell an dus-
„sen breff gehanghen vor my und alle myne rechte erven. Datum
„Anno Dom. MCCCCXIV — —

***) not. 62. Num. LXXI. lautet:

„Wy Officyal geistliche Richter des hoves tho Münster doen
„kundt — — dat vor uns in schyne des Gerichtz — — gekomen
syn

7) 1587. das Sieverts Erbe
(Nov. Num. LXXIII. *)
8) 1617. Lindemans Erbe

(Novum

„syn Johannes Buteman — — vormundere und Hilleken nagelatenn Wedefrouwen zeligen Johan Rodden borger do he levede „to Munster und bekandten — — dat se — — hedde vorkoft „overgelaten und overgewyset — — dem — — hern *gerde van* „*der Reke* Rittere Ermegarde syner eelichen huesfr. und eren Erven „eynes — — unwedderroplyken Kopes en ere Erve genant de *Knyp-* „*pingeshove*, so dat belegen is in dem *Kerspele van Heytzen* in „der burscap to Vrylwik — — Datum Anno Dom. MDXXVIII „feria tertia post Domin. Cantat.

Num. LXXII. lautet:

„Et is to wetten dat bodedinget und betallet is op huide gyffte „dysser nottelen tuschen — — *Diderich v. d. Reke* — — und „Herman Schurkman — — so dat herman van my Dideriche bo-„gert hevet ich em syne twe egen tobehorige guider, dat eyne ge-„heiten volkenhoff — — dat ander geheiten *des groiten Knyp-* „*pinges guit* gelegen in der burscop van *Vrilik*, dar nu tor tyt „Johan *Funke* oppe wonet, beide gelegen in dem *Kerspell* van „*Heitzen* — — — In den Jaren — dusent veirhundert veir und „negentich.

*) not. 63. Num. LXXIII enthält:

„Wir Official geistlichen Hoffs zu Münster ordentliche Richter thuen kund — „daß für unß gerichtsweiße — — vorkommen die — — Herrn Georg „Nagel zu Münster und Benedictus Korff — — als von uns verordnete „Curatoren der — — Ursulen von Nehem Wittiben weilandt des — — „Jobsten Korffs zu Haerkotten und deren unmündigen Kinder — — und „allda mündlich angeben, als alter Korff vor etwa — — Johan von Be-„versuerdt zu Werries — — sich verbürget — und — — das Erbe und „Gut Syvert im Kerspel Heesen — — zugeweißet und gerürte „Erbe Syvert auf dem bewilligten Kertzen Verkauff bei Korff verplie-„ben — — demnach für sich ihre Erben — — vermitz einen beständigen „un-

(Novum Num. LXXIV. *)

9) Knufmans Erbe. Hierüber findet man zwar noch keinen Kaufbrief; es ist aber doch 1594 als allodial und nicht lehnrührig verpfändet worden.

(Nov. Num. LXXV. **)

In der Enniger oder Evener Baurschaft sind angekauft

10) 1452 Daverenberg oder Dambergs Erbe

P 2 (Nov.

„unwiderruflichen erb und ewigen Verkauf — — dem — — Jobsten von „der Reke Herrn zu Heesen — — obenernannte Erbe Syvert — — ver„kauft — — Geschehen zu Münster — — 1587 den 1. Monats July.

*) not. 64. Num. LXXIV. enthält:

„Anno 1617 Jovis 9. Febr. ist zwischen — — Jobsten von der Rek Herrn zu „Heessen und Georg Nagel zu Itlingen wegen — — Bruggemanns Erbe „Kerspels Alen und Lindemans Kotten Kerspels Heesen Baur„schaft Frilik, welche bis dato beiden Häusern Heessen und Newengrab „eigen zustendig gewesen, verglichen — — das — — Bruggemanns Erb „ihme Nagel — — verpleiben sollen, hingegen aber — — Linde„mann — — gleichergestalt zu seins von der Reken und seiner Wohl„Edlen Handen und deroselben würklichen Besiz und Poßeßion übergeben „und zugestellt werden sollen.

**) not. 65. Die Beylage Num. LXXV. enthält:

„Wy *Jobst von der Reke* zu Heessen und Elbrecht Ketteler Ehe„lude doen kund — — dat wy — — dem — — Christian Wed„denhoven — — erffliche gewisse jairlichs Rente — — up to bo„ren — — uth unsen *freyen durchschlegtigen eigen tobehorigen* „und *nicht leenrohrigen Erven und guidern* genannt *Kaufmann* „und *Funken Erbe* beyde ihm *Kerspel Heessen* — — — Gegeven „im Jahr unses hern duisent vifhundert negentich und vier — —

Nov. Num. LXXVI. *)

11) 1530 Botterbrots Gut
(Nov. Num. LXXVII. **)

12) 1586 das Michels Erbe
(Novum Num. LXXVIII. ***)

13) Linhofs Kotte, davon ist der Kaufbrief gegenwärtig nicht zu finden —

14) 1538 Deesen Erbe ist ein Fürstlich Essendisches Behandigungsgut —
(Nov.

---

*) not. 66. Num. LXXVI. enthält:

„Ich Herman van Bockenforde eyn gesworen Gogrewe der Stadt „Lippe do kunt — — dat vor my gekomen sint in eyn openbar „geheget gerichte thor lippe. *Frederich van Patborch* van den „alden huis frederich und Cordt des vurg. Freder. sone und be- „kanten — — dat sey — — vorkopet — — er Erve und Gud — — „myt namen *dey hoff thom Dowerenberghe* und de *brinkhove* „beide gelegen in dem *Kerspelle tho heessen* und dat *Luttike* gud „und dat *grote* gud tho *heddinchusen* gelegen in den Kerspelle „tho Alen — — — — Datum Anno Dom. MCCCCLII.

**) not. 67. Num. LXXVII. lautet:

„Wy Rikert Botterbroidt und Elſe ſyn elige huysfrauwe doin „kundt — — dat wy — — verkaupt und erlaiten hebben — — „sunder wedderkaup — dem — — *hern gerde van der Recke* Rit- „ter und siner werdigen huysfrowen Ermgart und eren erven und „anerven — — unse erve und guet in dem Stichte van Munster in „dem *kerspel* und *gerichte* to *heessen* und die Burscap tho *Evenere* „gelegen ertfast paelfast benompt *Botterbroids Guedt* myt allen „andern Kempen older und nyer tobehoryngen — — — —
„Dhuyssent vifflhundert und dertig up Dinxtagh nest nahe Sun- „dage Quasimodog.

***) not. 68. Num. LXXVIII. lautet:

„Wir Official geistlichen Hofs zu Munster ordentliche Richter thuen „kundt — — daß vor uns gerichtsweis — — erschienen die Edle — —
„Frau

(Nov. Num. LXXIX. *)

In der Westhuser Baurschaft liegen verschiedene Güter — —

15) Vlessenenhov, Vettingshof, Beyzenkotten

(Nov. Num. LXXX. **)

Uebri-

„Frau Diderich vom Boesseler weiland — — Wilhelm Kettelers zur Assen „nachgelaßene Wittib — — und hat aldair müntlich angeben — — „als — — Wilhelm Ketteler — — vor etwa — — Johan von Bever-„fuerdt zu Werrieß — — sich verbürgt — — und das Erb Michell im „Kerspel Heesen zugewieset und gerürte Erbe Michell auf den bevellig-„ten Kersen Verkauf bey ihr der Wittiben verplieben — — — — deinli-„cher erachtet angereigte Erbe Michell henwidder erblich abzustehen vormitz „einer bestendigen unwiderroislichen erb und ewiger Cession und Verkauf „den — — Jobsten von der Rek Herrn zu Heesen Elbrechten seiner „Hausfrawen ihren Erben oder holder dieses — — — Geschehen zu Mün-„ster 1586 den 23ten Monats Octobr.

*) not. 69. Num. LXXIX. vom Jahr 1538 lautet:
„Wyr Sibilla von Gots Gnaden des Kayserlychen freyweltlychen Stifts „Essen Abtissenn — — — thuhen kundt — — daß wir behandiget heb-„ben — — den — — Herrn Dirich von der Recke Domherr zu Monster „und Gerard von der Recke Gebrodere mit ihren freygen unhuldigen Han-„den oer bender levelank daß leiste lieff ausgewarten na Hoveß unnd Stif-„tes Rechte mit unses Stiffts Hoff und Hoffen genanndt Berhorst „in dem Kerspell zu Alen und Burschaft oesterwyk und den Desenhove „gelegen im Kerspell von Heessen und Burschafft zu evener ho-„rende in unsen hoff Berhorst.

**) not. 70. Num. LXXX vom Jahr 1405 lautet:
„Ich Gerlach Nuckelawe und Greite myn elike vrowe enken-„nen — — so als wy hebt vorsat unsen *gut ton Westhusen* — — „belegen in dem *Kerspelo van hesne* myt namen des *vlessenen* „*hove vettingeshove* und den *beyzen kotten* — — herman van „neyhem den alden Evetde van herbornede junege Roleve Volens-„pete und diderike harmen — — de wy tosamende sollen weder „losen gud und lude — — en dede wy de wederlose dan nicht so „mach juncker *Johan von Volmesteue* off syne erven dat vorg. „gud und lude den van *en loesen* — — —

Uebrigens kommt dieserhalben im sechsten Capitel §. 28. sub num. 3. vor, daß solches feuda privata des Johans von Volmestein, als des domini directi, waren. Nach Ablauf der in Num. LXXX. bestimmten 4 Jahren hat dieser die Einlösung ausgeübt, das dominium utile folglich mit seinem directo vereinbart, weil seit dieser Zeit kein Dritter diese Güter beseßen hat — — nec falso dici totum meum esse, cuius non potest ulla pars dici alterius — —

16) Wegen Peters Erbe findet sich zwar in dem Augenblick kein Kaufbrief, aber doch in dem Novo Num. LXXXI. *) ausdrücklich:

daß dieses Erbe allodial und nicht lehnrührig ist.

§ 140.

Uebrigens besitzt der Freyherr von Böselager in dem Gräflich Märkischen Kirchspiel Heesen (§. 132. bis 135.) nur ein einziges Erbe, nemlich den Brinkhof oder Brinkmann, der nach dem Novo Num. LXXVI. 1452 gekauft ist.

§. 141.

Hiermit wäre also, obgleich ohne alle Schuldigkeit, aufs standhafteste nachgewiesen,

a)

---

a) not. 71. Num LXXXI vom Jahr 1554 enthält:
„Wy *Johan von der Reck* to *Heytzen* und Ermgard syn eliche „huysfrowe doen kundt — datt wy — — verkopen dem hern Johan Boemkamp vicario — to behoiff der Vicarie — erffliche jairliche Rente — — wy laven und wysen en — — jairlix ut to manen „up to boren — — — uth unsen Erven und guderen genant hinrich *peterserve* unde vettingserve beide belegen im *Kerspele tho* „*Heytzen* und *burschop* van *westhusen nyne leengudere* to sine —

a) aus welchen Bestandtheilen der von Limburg lehnrührige Curtis Hesne ejusque officium cum universitate bonorum juriumque zusammengesetzt ist —

b) wohin die in der Villa Hesne gelegene Güter gehören —

c) welche Güter in den übrigen Baurschaften Kelving, Dasbek, Frilik, Enniger und Westhusen nunmehr dem Freyherrn von Böselager gehören — und

d) daß demselben im Gräflich Märkischen Kirchspiel Heesen ein Gut ebenfalls zugehört,

Außer diesen rückwärts bemerkten Gütern besitzt der Freyherr von Böselager weder in dem Fürstlich Münsterschen Kirchspiel Heesen, noch auch in dem Gräflich Märkischen Kirchspiel Heesen kein einziges Gut oder Gerechtigkeit; gleichwie dieses aus dem Novo Num. LXV. erhellet, weil darin alle übrigen Gutsbesitzer bey jedem Erbe angezeigt sind. Und da von allen diesen vorbemerkten Gütern und Gerechtigkeiten pünktlich nachgewiesen worden ist, von welcher Beschaffenheit sie sind, übrigens aber hieraus erhellet,

daß kein einziges aller dieser Güter oder Gerechtigkeiten mit einer Reichslehnbarkeit behaftet ist oder befallen seyn kann —

so gehört also auch keines von ihnen zu den Reichslehen quaestionis, oder kann dazu gehört haben; zumal wenn hiermit die folgenden Capitel noch verbunden werden.

Das Fürstlich Münstersche Kirchspiel Heesen ist also mit dem verschwisterten Gräflich Märkischen Kirchspiel Heesen nebst allen ihren inneren Bestandtheilen von allem Reichslehns Nexu auf ewig befreyt, und die Freyherrn von der Rek Stokhausen mögen sich nunmehr andere Besitzer der vermeintlichen Reichslehen ausklügeln, bey welchen sie aber einen eben so unglücklichen Versuch ihrer Vergrößerungsabsichten auf Kosten unschuldiger Subjecte machen, oder die erträumte weitere Reichslehnbarkeit gegen sie beßer beweisen müßen, als bisher gegen den Freyherrn von Böselager geschehen ist, oder in Zukunft möglich seyn kann.

§. 142.

§. 142.

Man könnte diese Abhandlung hiermit schließen. Da jedoch das Gericht Heessen sich außer dem Fürstl. Münsterschen Kirchspiel Heessen noch über die Baurschaft Osterwyk abgekürzt Ostrich im Kirchspiel Ahlen erstreckt,

(Lit. NN. OO. PP. des erst. Resp. Lib.)

so will man auch die in dieser Baurschaft gelegene Erben oder Güter beleuchten. Darin besitzt der Freyherr von Böselager

a) Renvertingshus, das nach dem Novo Num. LXXXII. *) Johan von Walstedde 1366. an Joh. Alef von Herbern verkauft hat, von welcher Familie es schon in den ältesten Zeiten an die Besitzer des Hauses Heesen gekommen seyn muß. Da man obiges Document von 1366. und mit ihm das Renverts Erbe selbst besitzt, und seit vielen Jahrhunderten besessen hat; so kann der Abgang der eigentlichen Acquisitions-Urkunde nichts schaden —

b) Hesselmanns Erbe — Kustes jetzt Michaels Erbe und Pferdhüter oder Kötter Pferdehirt als ein dazu gehöriger Kotten, nebst Willebusch als der dazu gehörende zweyte Kotten, sind 1439. von Kentrop eingetauscht.

(Lit. E. Except. und Lit. SS. Dupl.)

c)

*) not. 72. Num. LXXXII. vom Jahr 1366. enthält:
„Ich Berndt dey Bose eyn Vrygreve Roleves Bulkens van Lipperode by der tyt enkenne — — dat ich van willkore und ume bede willen hern Alves van Herborne eyns presters up eyne syet und Johannes von Walstedde eyns Knapen up anderer siet hegede eyn vrygerichte und besat den vryen stol by den Schommen an der lantwere by — — osterich dat vor my quame — — Johan von Walstedde — — und leyten sementliken op myt hande und myt munde — — in hand hern alves vorg. und syner erven dat vrye ghut dat geheyten is dat *Renverdinghus* belegen in dem dorpe tu dussen vorg. *osterich* in dem *kerspele* tu *Alen* und in vryer Graschap Ruleyens Bulkens vorg. — — — —

c) Condermanns Erbe, so 1474. nach dem Novo Num. LXXXVIII. *) gekauft worden ist

d) Borgerts Erbe, so nach dem Novo Num. LXXXIV. **) 1576. gekauft worden ist

e) das große Heddinghaus, worauf Koch im Holte wohnt, und das kleine Heddinghaus, worauf Wilmes wohnt, sind nach dem Novo Num. LXXVI. im Jahr 1452. gekauft worden.

f)

---

*) not. 73. Num. LXXXIII. vom Jahr 1474. lautet:

„Wy Herman von Hövele genant Lakeman und Greite sin elike „huisvrowe bekenne — — — dat wy — — hebben vorkofft — „Gerde van der Reke sinen Erven de Erftal van den guden de wy „zeligen Diderike van der Reke Gerds Vader in vor tyden vorsat „und vorpandet hebn — — als myt namen *Condermannsgud* to „*osterike* belegen in dem *kerspel van Alen* des Schepersgud to „Nordik in dem Kerspel van Herbern und eynen Kotten geheyten „de gerwenskotte belegen up der Duvelsbeke in dem Kerspel van „herbern — — — —

**) not. 74. In Num. LXXXIV. vom Jahr 1576. heißt es:

„Wyr Domdechant und Capittel der Kirchen zu Münster thuen kundt — „Nachdem wir hierbevor im Jahr weniger gezals siebenzig fünf den 22ten „Martii in einem Receße, so zwischen uns wegen unsers Hauses Ludink„hausen an Einem und dem — — Johan von der Rek zu Heesen seines „Hausses Wulfsberg halben sich erhaltener Gebreche am andern Theil — „Ime Reke den Erbkauf eines unsers Erbs und Guts ge„nannt Borchart im Kerspel Alen und Baurschaft Oster„wich gelegen gewilliget, bekennen demnach, daß wir uns solchs „Erbkaufs mit gedachten von der Rek wol vereinigt — und haben also „jezt gemelt Erb — — eines rechten unwiderroiplichen ewigen Erbkaufs „obgedachten Johan von der Rek zu Heesen — — vor ein frey durchschlach„tig Gut — — verkauft — — — —

f) Striker und Halbegger sind nach dem Novo Num. LXXXV.*) 1664. auf Hesselmans Grund und Boden zu bauen erlaubt worden.

g) Heker, — ein so schlechter Kotten, daß er die Schatzung nicht einmal auswirft. Noch zur Zeit weis man nicht, welche Beschaffenheit es damit hat.

Also nicht nur in dem Fürstl. Münsterschen Kirchspiel Hesne, und Gräfl. Märkischen Kirchspiel Hesne, sondern auch so gar in dem Gericht Heesen ist alles, jedoch ohne alle Consequenz, specialiter nachgewiesen worden; aber von keinem einzigen Stück findet sich eine nur entfernte Vermuthung zu einer Reichslehnrührigkeit, die daher von den Freyherrn von der Rek Stockhausen nur geträumt worden ist.

Bey dieser nunmehrigen neuen und ganz zuverläßigen Entdeckung, daß weder in den beyden Kirchspielen Heesen, noch in dem Gericht Heesen nirgends etwas Reichslehn ist oder gewesen ist oder seyn kann; ist es überflüßig, sich über die außerhalb diesen Kirchspielen oder Gericht in andern Kirchspielen und Territorien gelegene dem Herrn von Böselager zugehörige Güter weiter auszubreiten; obgleich in den folgenden Capiteln bey dieser oder jener Gelegenheit ebenfals die Beschaffenheit derselben zur Sprache kommt.

Zwey-

---

*) not. 75. In Num. LXXXV. vom Jahr 1664. heißt es:

„Ich Bernhard Dietrich von der Rek Herr zu Heesen und Wolffsberg thue „kund — — — daß ich auf — — anhalten Anton Bodden — — zu„forderst aber meines Hesselmanns Erbs jetzigen pfächters Berndten „Kuelmanns und deßen hausfrawen alten Kirchspiels Alen Baurschaft „Osterwyk sonsten aber meiner herrschaft Heesen eingeseßenen ein zweyfä„chiges geringes Häuslein negst obiges meines Erbs wohnbehau„sung stehend von der Platz wegzunehmen, und selbiges wieder auf der „Haelhegge in vorg. mein Erb gehörig aufzurichten, auch es mit einem „Fach zu vergrößern und zum Wohnhause zu bequemen indulgirt — —

Zweytes Capitel

oder

Urkundlicher Beweiß

des

von den ältesten Zeiten her beobachteten ganz unverkennbaren Unterschieds

zwischen

den particular Freystuhls-Gerichten der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein genannt

und zwischen

dem von Limburg lehnrühtigen ordentlichen und allgemeinen civil und criminal Gericht zu Heesen

nebst dem

hieraus fließenden practischen Nutzen

daß

dieses ordentliche Gericht zu Heesen und das damit verknüpfte merum et mixtum imperium

unmöglich

aus der particularen Freystuhls Gerichtsbarkeit der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein entstanden und erwachsen seyn kann.

Zweytes Capitel.

In den älteren Schriften hat man den Satz,

> daß lange Zeit andere Richter zu Heesen und andere Freygrafen an den freyen Stühlen der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein gewesen seyen,

nur hingeworfen, ihn nicht ausgeführt, und also den so merkwürdigen Unterschied dieser beyden Gerichte gar nicht entwickelt, weil die dazu dienende Beweismittel unbekannt waren, und man erst durch das kürzlich gedruckte Koppische urkundliche System über die heimliche Gerichtsverfassung von Westphalen auf den Gedanken gebracht wurde, in den alten bey dem Gericht zu Heesen abgehaltenen Protocollen nachzusuchen und Vergleichungen anzustellen; wie man diesen Umstand eidlich zu betheuern erbötig ist.

§. 1.

Das siebente Fach der den Freyherrn von der Rek Stokhausen am 25ten Oct. 1775. — obgleich blos aus Versehen und nicht aus Schuldigkeit — ausgelieferten Briefschaften enthält Urkunden über im sechszehnten Jahrhundert bey den Freyenstühlen verhandelte Freystuhls-Sachen.

Nach der von ihnen selbst producirten Replic Beylage Num. 42. hat 1595. den 27ten April Johan Rhode als Freygraf der krummen Freygrafschaft oppen Drey-

Dreyne oder Volmerstein auf den Freyenstühlen zu Wilshorst ꝛc. noch Freygericht gehalten.

Solches hat also noch bis Ende des sechszehnten Jahrhunderts, ja wohl noch etwas später geblüht.

§. 2.

Hiervon (§. 1.) ist dagegen das von Limburg lehnrührige Gericht zu Hessen deutlich genug unterschieden, und sind über deßen Verhandlungen besondere Gerichtsprotocolle abgehalten worden.

§. 3.

Eine Sammlung von den letzteren (§. 2.) fängt erst mit dem Jahr 1542. an, doch sind noch gerettete Ueberbleibsel von den älteren injuria temporum

Struben Nebenst. Fünft. Th. Abh. 38. §. X. n. 3.

verloren gegangenen Protocollen vorhanden.

Lit. E. zum erst. Reffit. Lib. vom Jahr 1313.

Lit. R. daselbst vom Jahr 1397.

Nov. Num. LI. vom Jahr 1399.

Nov. Num. LVII. vom Jahr 1468.

Nov. Num. LXXXVI. vom Jahr 1484. *)

Nov.

---

*) not. 76. Die Beylage Num. LXXXVI. ist vom Jahr 1484. und lautet:
„Ich Johan van *Schonenberg vrygreue* to hesen und to Steynfor-
„de do kund — — dat ich op dach gyffte dys breyffs den *vryen-*
„*stoill to wildeshorst* in dem kerspel to hesen eynes openbaren
„vryen gerichtes na allen gesette und herkompst des groiten und
„hilgen Keyser Karls mylder gedacht myt ordel und rechte beseten
„und becledet hadde to richten — — — — — — — —
„— — — — Wante dan dusse punte semptliken und itlich bisun-
„ders wu vorg. steyt vur my Johan van *Schonenberg vrygreve*
vur

Nov. Num. LXXXVII. vom Jahr 1495. *)
Nov. Num. LXXXVIII. vom Jahr 1518. **)
Lit. EE. zur Duplic vom Jahr 1541.

§. 4.

Diese Fragmente (§. 3.) beweisen schon den von den ältesten Zeiten her beobachteten Unterschied zwischen dem ordentlichen Gericht zu Heesen und den Freystuhls-Gerichten. (§. 1.)

Ever-

„vur dem vurg. vryenstoile to *wildeshorst* in dem openbaren vryen „gerichte gescheyn und gedayn synt na Inhalt dyssesselven breyffs „alse vurg. steyt so heb ich des van gerichtes wegen to tuge der „warheit myn segell an dussen breyff gehangen dar stant genoten „und umbstand des gerichtes myt over und ane waren Johan von „Hesen, *coirt van Halchusen richter in der tyt to hesen* — — „und anders genoich. — — —

*) not. 77. Die Beylage Num. LXXXVII. vom Jahr 1495. fängt an:

„Ich *Hinrich Sempken Richter in der Tyt to Heitzen* doe kunt „und bekenne dat vor my in eyn openbare geheget Gerichte dar „sunderlings to geheget gekommen syn de erbaren Dirich und Lub„bert van der Recke gebroder gesacht und bekant dat sey sich hed„den gedeilt und gescheiden myt Goderde van der Recke eren Bro„der ume alle öre vederlike moderlike erve und guit nementlich „ume dey Husunge offt Wonynge to Heitzen und Senden — —

**) not. 78. Die Beylage Num. LXXXVIII. vom Jahr 1518. fängt an:

„Ich Roleff *Hake* nu tor tyt *Richter to Heyssen* doen kund — — „dair vor my in dat selve Gerichte gekomen und erschyenen sint „Johan und Hermann Botterbroit geveddern und bekanten aldair vor „my gerichtlikeu dat sey van sodaner sprake schellinge und gebrecke „tuschen ane wesende des Botterbroitz guytz halven gelegen im ge„richte to Heyssen guytlich und fruntlich und ton ewygen dagen „erflich dairaff gescheden syn und blyven sollen — — — —

Everhardus spricht 1313. nicht in der Eigenschaft eines Freygrafen, sondern als ein autoritate et vice strenui viri Gherewini de *Rynkenrode Domini nostri* judex ibidem constitutus (§. 3.)

Hinrich nennt sich 1397. und 1399. keinen Freygrafen, sondern einen Schulten oder Richter zu Heesen.

Johan von Schonenbergh handelt 1468 (§. 3.) nicht als Freygraf, sondern als Richter in der tydt to Heessen.

Coirt von Halchusen nennt sich 1484 (§. 3.) einen Richter to Heessen und zwar in der nemlichen Urkunde, worin Johan von Schonembergh als Freygraf der krummer Vrygrafschop Volmerstein den Vryenstoil to Wildhorst beseßen hatte, Richter und Freygraf also als ganz verschiedene Subjecte unterschieden wurden.

Hinrich Sempken und Rolef Hake kommen 1495 und 1518 als Richter aber nicht als Freygrafen vor. (§. 3.)

Und gerade so verhält es sich mit Johan Wesselink, der 1541 (§. 3.) Richter zu Heesen war.

Everhardus — Hinrich — Halchusen — Sempken — Hake und Wesselink waren niemals Freygrafen, und obgleich Johan von Schonenberg Richter zu Heesen und Freygraf bey der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne zu gleicher Zeit war; so läßt er doch z. B. im Novo Num. LXXXVI. das Prädikat eines Richters weg, setzt dagegen solches Prädikat im Novo Num. LVII. hinzu, weil diese letztere Urkunde die Schnat oder Grenzen des ordentlichen Gerichts zu Heesen zu einem dem Freygericht nicht unterworfenen Gegenstand hatte; folglich beyde Gerichtsbarkeiten deutlich genug zu unterscheiden wußte.

Dieser Unterschied wird auch schon in Lit. V. der Duplic im Jahr 1447 verbis:

„were sake dat Johan nod were siner gerichte Didrichs vurg.
„Vrygerichte *eder ander* dat sol Didrich Johan doin — —

bezeugt

bezeugt, und durch eder ander muß

das von Limburg lehnrührige ordentliche und allgemeine Gericht Hesne verstanden werden, weil die von Volmerstein kein anderes Gericht, als dieses, außer den Freystuhlsgerichten hatten.

§. 5.

Diesen vor dem Jahr 1543 beobachteten Unterschied (§. 4.) kann man auch nach dem Jahr 1543 bis auf unsere Zeiten nachführen; es braucht aber nicht weiter, als bis in den Anfang des siebzehnten Jahrhunderts zu geschehen, weil keine Nachrichten da sind, daß nach diesem Zeitpunct noch Freystuhlsgerichte der Freygrafschaft Volmerstein oder oppen Dreyne gehalten worden sind.

§. 6.

Obgleich Johan Selter, Freygraf zu Wesentfort war, (welche Freygrafschaft Lippisches Lehn war, und dem Herrn von Reychede gehörte

Kindlinger Dr. B. Erst. Abth. Urk. p. 226. 375.

Kopp über die Verfassung der heimlichen Gerichte p. 130.

sich folglich von der Volmersteinischen unterschiede) so nennt er sich in dem Novo Num. LXXXIX. *) doch nur einen Richter zu Heesen, weil er nur als solcher und nicht als Freygraf der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne handelte.

§. 7.

*) not. 79. Num. LXXXIX. ist Extractus aus dem Heesenschen Gerichts Protocoll:

„Anno DXLIII up *Donderdag* nahe vinc. Petri ist ein bur-
„gericht — — Johan *Selter* vrygreven thor wesenfort *Richtern*
„*tho heeſſen* des ernfesten und erbarn Johans von der Rek tho
„Heeſſen — — an der Krumtinger hove — — in gebrechen
„tuſchen den — — hern Ketteler *proveſt* tho *Cappenberge* an ey-
„nem und petern rid — — *burgemeiſter* und Adam Voſs thom
„hamme anderdheils — — — — — —

§. 7.

In den Novis Num. XC et XCI *) handelt 1543 und 1544 Johan van Rhyne nicht als Freygraf, das er nicht war, sondern als Richter zu Heesen.

§. 8.

Nach dem Novo Num. XCII. hat Johan Selter als verordneter Richter das Gericht zu Heesen bis 1557 gehalten, wie solches das Novum Num. XCIII. **) beweist.

§. 9.

*) not. 80. Num. XC. und XCI. sind extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll.

In Num. XC. heist es:

„Im Jare unses hern XV *drey* und *viertighe up gudesdag undecim millium virg.* ist ein Buergerichte up den wullen — — gerichte und kerspell Heessen und in der weithuser Buer — — — achbaren *Johan van Ryne* dartho *verordenthen Richter* gehalden — — — — — — — —

„Bernt van *Beverforde* tegen jurrien *Nagel* — — — — — —

In Num. XCI. heist es:

„Im Jair *vifteinhundert vehir* und *vertig* up den *Manendag* nahe purif. virg. hefft dei ernveste Bernt van *Beverforde* vor den achbaren *Johan van Rhyne* verordneten *Richter* tho *Heessen* syne jungst up dem wullengude myt rechte geworsene Insage gerichtlich ingebracht wo nafolgent — — — — —

„— — Zuwederfechten und gruntlich abzulennen sodaen vermeynte und nichtswurdige kuntschaften und unerhebliche gezeugnisch „als am nechsten vor euch dem erbarn *Johan von Ryne* als *verordneten Richter* — — — wegen des — — georgen *Nagels* gegen und wedder — — Bernhardten von *Beverforden* — —

**) not. 81. Num. XCII und XCIII. sind extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll:

§. 9.

Eben so sein Nachfolger Engelbert Schomecher nach den Novis Num. XCIV. bis C. *) und den ersten Restit. Lib. Anlagen Lit. EE. GG. HH.; obgleich

In Num. XCII. heißts:

„Anno XVC XLIV den XVIIten Dag des Manetz July ist vor — — „*Johan Selter* — — verordneten *Richter tho Heesen* in eynen „openbaren geheget gerichte gekhomen und erschienen Peter Hot-„meker Burger tho Werne gesacht und vertailt, welchermai-„ten up Dinxdage nahe dem Sundag Judica itziges Jairs „nu jüngst verlietten van etwan dem achtbaren Johanne van „Rhyne dammale im Levende itziger Sachen Richter vermoge der „acten eyn ordell Im rechten wodurch der anwaldt des Erntvesten „Jurgen *Nagels* beneffen syner ingebrachten Replicen getragt oder „ingestalt an eme umb darover rechts to wysen sy bestadet gewor-„den — — — Item Anwalt des Ernvesten Berndtz van *Beverfor-den* hefft sodane durch Peter Hutmecker Ingebrachte *Ordell tho* „*hovede* geschulden — — — — — — — Item Anwalt Jurien *Na-*„*gels* wederrachtet sodane Scheltunge to rechte — — und fraget „demnach eynes *gerechten ordels* — — So idt durch die *overi-*„*cheit des gerichtz* thom *Sandwelle tho hovede* verwyset worden „thom negesten *Godinge* — — — — — — — — —

„Dwill dann die *overicheit des gerichtz* die *appellation* tho „*hovede verwysen* sollen Ist sodanige van diessem *Gogerichte* thom „*Sandwelle* an dat Gogericht unsers gnedigen fürsten und hern dem „oik beyde parthien underworpen hengewyset — — — —

In Num. XCIII. heist es:

„Anno LVII. *Gudensdag* na Francisci ist durch den achtparn „*Johan Selter Richter* zu *Heessen* under der *Linde* vor dem Kirch-„hove darselvest Gerichte geholden — — — — — — — —

*) not. 82. Die Beylagen Num. XCIV. bis C. sind extractus aus dem Heesenschen Gerichts-Protocoll:

Num. XCIV. enthält:

„An-

gleich noch zu seinen Zeiten die Freygrafen der krummen Freygrafschaft oppen Drepne existirten, er aber kein solcher war.

N 2 §. 10.

„Anno domini 1560. up Dinstag den 20sten Febr. is tho *heesen* „under der *linden* vor dem *kerkhove* — — durch Engelbertum „*Schomeoher* Richter Gericht geholden *Creditores* contra Vet„ting — — —

„Rotger Camans — — von wegen Johan wiehartz — — als „cleger tegen de besittere und inhaber des nagelatenen gude selgen „henrich vettings up hudigem gerichts stadt — — ist durch den „*Richter* up weder anhalten vurg. rotgers anwalts gefraget, aff oik „emant jegenwordig de deselven verdagten Inheber des nagelatenen „Gudes selgen henrich vettings und dat selve gud jegen gemelte „Clegern vortain und vordedigen wollen — — —

Num. XCV. enthält:

„Anno LXII. *Freytags* nach Quasim. vur Eng. *Schomecher Rich*„*tern* der *hocheit* und *gerichtz* zu *heeffen* erschienen is hinrich „*jeger* Gerichtzfrone als *inftatt* eines *fisci* und heft ampts halver „gerortem *Richtere* denunciiret — — — das er *Bevcrforde* In„wendig gerurter herlicheit Heeffen und also binnen den bezirk „und district gedachtz *Richters gerichtszwangs* drie Menner nem„lig Jürgen Kaufmann Hinrich Vrilichmann und Goeken Fun„ken so oich *under demselben gerichtzwang* wohnhaftig in ver„gangenen 61. Jair den 27. Jun. — — myt der thait gefenklich „angegrifen dieselbige auf die behausunge werries in haftunge be„striket, auch zulez d. 21. July vur einem auswendigen Richter: „(der dazu ohne erlaubnisse ordentlicher overicheit in obged. her„licheit gefurdert) eine *urphede* abgetrungen — — alles zu be„schwerlicher verachtunge und verlezunge der hohen herlicheit „und keinen geringen abbruk des gemelten *Richters* befolnen „*gerichtzzwangs* und *amptz* — — — —

Num. XCVI. enthält:

„Ik Eng. *Schomeker* von den Erntvesten und erbarn Johan von „der *Recke* zu *Heeffen* Drosten zu Wernen dero hoich und herlic heit

„heit des hausses heessen deputirter *Richter* doe kunt — — dat „vor my — — Tonnies *Bonnenbeke* bekant so he, um sein unwil-„lich vornehmen und bogangene dait gefenklich angenommen und up dat huss heessen in, hafften hengestochen und dar-„selvst eyne tydt her verwart worden sy — — — Und heft dem-„na vur my *Richter* gerichtliken myt sinen upgerichteten fleisli-„chen Vingern rechtes gestavedes Eydes over God und die hilligen „gesworen und hiermitt opentlichen *verorfeidet* — — — Ge-„schein am *Fridage* na Matth. Apost. den 29. Sept anno 63.

Num. XCVII. enthält:

„Anno 69. uf *Montagh* am 24. Jan. hat der Edler und Ernvest *Jo-„han von der Rek her* zu *Heessen* durch den achtparen Eng. *Schomecher* verordneten *Richter daselbst zu heessen* vur dem *Kerkhove* under der *Linden* ein *Gericht* gehalden — — — —

Num. XCVIII. enthält:

„Ich Eng. *Schomecher* des — — *Johans von der Recke* zu *heessen* „Drosten zu Werne deputirter *Richter* der hoicheit heesen doe kunt, „dat *vur myr* in eynen offenen gehegden noitgerichte — — er-„schienen ist Hermann *Suithof* tho Enniger und hat daselbst *vur my* „*Richter* obged. persönlich gerichtlich gesagt, dweill ehr seiner be-„gangener diebstahl und sonst unthat halver gefenklich „angenommen uf dies huys heessen zur hafftung hengesezet — — „so hat demnach gemelter Hermann *vur my Richter* obg. — — „*geurpheidet* — — dat er hermann umb diesse gefankliche ver-„waringe — — befürab dem hochwurdigen Fürsten — — bischo-„ven zu Münster — — iren fürstl. gnaden Raede und amptleute — „ein ehrwürdiges Thumbkapitull Ritterschaft Stad und Stede diesses „Stiffts Münster — — insonderheit gegen den Edlen und Ernt-„vesten Johan von der Reck hern zu heessen obgedachten dieses ge-gerichts oberigheit — — Sunder arglist — — Anno 70.

Num. XCIX enthält:

„Am *Mondag* na Reminiscere Ao. 77. hat der achtbar Eng. *Scho-„mecher Richter* zu *Heessen* alhier zu heessen *ufr brüggen* ein „*noitgericht* gehalden. — —

Num. C. enthält:

„Anno 86. den 22ten Sept. zu Heessen gericht geholden durch Eng. „*Schomecher* Fisci contra Overlaikersche Anwalt beklagtin craft ha-

§. 10.

Jacob Bloge sein Nachfolger (§. 91.) nennt sich in den Novis Num. CI. und CII. *) einen verordneten Richter zu Heesen, aber keinen Freygrafen, der er auch nie war, weil nach der Replic-Anlage num. 42. zu seiner Zeit

Johan Rhode

Freygraf der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne war.

§. 11.

„habender gewalt. Dweill mit erofneter angemasster *Urthel* seine „parthie merklich gravirt und dasselbe irreparabile damnum in de„finitiva in sich begreif hat demnach alsbalt viva voce an dat *Fürstl.* „*Munst. Hofgericht* — — *appellirt* und sich beruffen — — bit„tend dariiber *appostolos* oder *abscheidsbrevs* mitzutheilen — —

*) not. 83. Num. CI. und CII. sind Extractus aus dem Heesenschen Ge„richtsprotocoll, und zwar

Num. CI. Schreiben des Jacob Bloge an Jobsten von der Ref vom 28ten Nov. 94. verbis:

„So laße mir gleichwoll und pillich an derselben durch E. E. L. nechst„hin selbst beschehner Relation über deren durch gedachten Schomechern „chebemeltes Ambts selbst williger Resignation begnügen, und woll „mich diesem zu Folg das ich sothaniges Richterampt auf Macht der„selben anpresentirter Gutt günstige provision vermittelst göttlicher Gnaden „erleuchtung des h. Geistes und Kraft — — nach Geheiß des Allmechti„gen dero Kays. gemeinen criminal und civil beschriebenen Rechten dann „auch Caroli quinti des hochl. Kaysers peinlicher halßgerichts Constitution „über E. E. L. hohen Herrlichkeit zu administriren zu acceptiren und an„zunehmen mich erklärt und resolvirt haben. — — —

Num. CII. lautet:

„Anno 95. den 25. Febr. durch Jacoben *Vlogen Richtern* alhir „gericht gehalten pñte havemann assessore — —

§. 11.

Die nemliche Bewandniß (§. 10.) hat es mit seinem Nachfolger Johan Melschede nach dem Novo Num. CIII. *)

§. 12.

Alle diese urkundlich bewiesene Thatumstände beweisen den augenfälligen Unterschied zwischen

dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht zu Heesen —

und zwischen den

Freystuhlsgerichten der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein —

woran sich noch mannigfaltigere Unterscheidungszeichen anschließen.

§. 13.

Gewis ein seltenes Beyspiel, in einer so veralteten Sache doch noch so viele data aufzufinden, wodurch man die Verschiedenheit in den Personen

a) der Richter zu Heesen

b) der Freygrafen der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein, und

c) der Lehnrichter bey der Volmersteinischen Reichslehnkammer

urkundlich berichtigen kann.

In

*) not. 84. Num. CIII. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichts-Protocoll, und lautet:

„Anno 1602. am 28. Nov. ist das Gericht zu Heesen scabinis pre-
„sentibus durch Johan von Melscheden bekleidet und gehalten worden.

In dem Novo Num. CIV. — welches am Ende in extenso abgedrukt ist — hat man bey jedem Richter, bey jedem Freygrafen, und bey jedem Lehnrichter die Urkunden angeführt, woraus erhellet, in welchem Jahr sie

als Richter

als Freygrafen

als Lehnrichter

gehandelt haben, und daß fast immer zu gleicher Zeit

ein besonderer Richter

ein besonderer Freygraf und

ein besonderer Lehnrichter

in den Urkunden vorkommen, woraus man sich mit einem Blick überzeugen kann, daß

a) das ordentliche Gericht zu Heesen

b) die Freystuhlsgerichte der krummen Freygrafschaft Volmerstein und

c) das Lehngericht der Volmersteinschen Reichslehnkammer

drey ganz verschiedene und von einander ganz unabhängige Gegenstände von jeher waren, und als solche auch von jeher behandelt worden sind, folglich keine Gemeinschaft mit einander gehabt haben. Und wer wird hieraus nicht schon den natürlichen und richtigen Schluß machen, daß

diese drey verschiedene Gegenstände nicht auch dreyerley von einander ganz verschiednen Ursprungs gewesen sind?

wenn man sich nur zurückerinnert, daß

a) das ordentliche Gericht zu Heesen vor und zu den Zeiten der von Rinkenrode ein Gräflich Limburgisches Lehn

b) die krumme Freygrafschaft Volmerstein mit ihren Freyenstühlen zu den Rinkenrodischen Zeiten ein Gräflich Märkisches Lehn

c)

c) das Lehngericht der Volmersteinischen Lehnkammer aber ein Kaiserliches Reichslehn war.

§. 13. b

Diesen Unterschied (§. 13.) hat nach dem Novo Num. CV. *) noch Jobst von der Rek ganz gut gekannt, und auf dieses sein Geständniß paßt die Einwendung,

ein eignes Geständniß zu seinem Vortheil und zum Nachtheil des Lehnsherrn nicht benutzen zu können —

gar nicht. Denn, aber durchaus widersprochenen Falls,

die Freygerichte quaest. seyen wirklich Kaiserliche und Reichslehen gewesen —

so hatte doch Jobst von der Rek als Reichsvasall

gegen

*) not. 85. Num. CV. ist extractus actorum conscriptorum judicialium die 21. Nov. 1603 inchoantium in causa Recke contra Cloet — —

„Ferner auf Mittwoche den 14ten Monaths September — — 1616 erschien vor uns Hofrichtern gerichtlich Lutger Hoyerink und übergab Comprobation und Replicschrift.

Edel Ehrenvest und Hochgelahrter
Herr Hofrichter

„Anwaldt des Edlen und Ehrenvesten Jobsten von der Rek Herrn zu Heesen „sagt wider Wernern Cloet hiebevor eingebne unerhebliche Exceptions„schrift gemeine Einred dero Rechten und Geschichten. Erstlich — — — „Anderntheils auch das Cleger nicht ein sondern mehr frey„gerichtern hab, das Heesensche ordentliche Gericht aber von „freygerichtern unterscheiden. Zudem so saget dieser Zeug, daß „dem Freygraf Johan Meeschede der anderder Zeug mit wagen und pferden „nach Heesen abgeholet, aber dieser, wiewoll ein Freygraff zum Haarkot„ten und andern Orten, davon er drei Namen eines freygrafen hat, dan„noch am Gerichte Heesen, Wolfberg, Nortkirchen und andern alß ein „ordentlicher Richter bestellt, wie solches aus seiner eigener „Zeugniß zu ersehen.

gegen Kais. Maj. und das Reich

keine grössere Lehnspflichten zu beobachten, als auch qua Limburgischer Vasall

gegen den Grafen von Limburg

wovon er den Curtim Hesne samt dem ordentlichen Gericht zu Heesen zu Lehn trug.

Da also derselbe gegen beyde Lehnsherren auch gleiche Pflichten auf sich hatte, und kein Intereße oder anderer Grund denkbar oder erweislich, warum er

dem, jedoch blos unterstellten, Reichslehen etwas abzwacken, und solches dagegen dem Limburgischen Lehen zusetzen sollen —

er im Gegentheil die grosse Macht

Kais. Maj. und des Reichs

eher fürchten muste, als die weit unbedeutendere Macht der Grafen von Limburg; folglich eher hätte bewogen werden können,

dem, jedoch blos unterstellten, Reichslehn etwas zuzusetzen, und solches dem Limburgischen Lehn abzuzwacken —

dem die allgemeine Vermuthung für den Mächtigeren von dem Geringeren etwas zu erwerben

Cramer Wezl. Nebenst. P. 42. p. 18.

zustimmen würde; so hat das klare Geständniß,

daß die Freygerichte vom ordentlichen Gericht zu Heesen unterschieden seyen —

desto stärkere Beweiskraft, und muß um so sicherer durchgreifen; weil sich demselben viele andere unverwerfliche und vollständige Beweismittel hinzugesellen; wovon sogleich.

§. 14.

Die Westphälischen Freystuhlsgerichte hatten ihrer Natur und Einrichtung nach keine allgemeine Gerichtsbarkeit, sondern waren nur particular Gerichte, die keine Land- oder Gogerichte vorstellen, oder weil ihnen der Blutbann zu ihrer heimlichen Acht verliehen war, die ordentliche Land- oder Gogerichte in peinlichen Sachen nicht ausschließen konnten, sondern darin nur concurrente Jurisdiction mit den Gogerichten, denen die bürgerliche Gerichtsbarkeit ausschließend zustunde, hatten. Wer also weiter nichts beybringen kann, als daß er die Freystühle an einem Orte gehabt, der beweist eben dadurch, daß ihm nicht die allgemeine, sondern nur eine particular Gerichtsbarkeit zustehe, weit entfernt also, daß davon ein Schluß auf die Landeshoheit oder sonst was gemacht werden könnte. Es folgt nicht, daß derjenige, der Stuhlherr ist, nun auch die übrige peinliche Gerichtsbarkeit, geschweige denn die hohe bürgerliche Obrigkeit habe.

Die Freystuhlgerichtsbarkeit brachte ihrer Natur und Eigenschaft nach gar kein Land mit sich, sondern konnte auch ohne alle liegende Gründe oder Güter bestehen, wenn ihr nur ein kleiner Platz zu Diensten stand, worauf das heimliche Gericht gehalten werden konnte.

Kopp a. a. O. Abschn. V. §. 173. Abschn. XII. §. 318. et 328.

§. 15.

Zufälligerweise hat es das Schicksal gefügt, daß noch einige Urkunden aufbewahrt sind, worin das Gericht zu Heesen mit dem Namen

eines Gogerichts

belegt wird. Dieses geschieht in dem Novo Num. XCII. und Num. CVI. *) Das hierin vorkommende

Goge-

*) not. 86. Num. CVI. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll, verbis:

„Anno

Gogericht Sandwelle

war das höchste Gericht im Stifte Münster, wohin von andern Gerichten vor Aufrichtung des Hofgerichts appellirt werden muste.

Hobbeling Beschr. des Stifts Münster p. 53.

§. 16.

Wäre das Gericht zu Heesen kein Gogericht gewesen; so würde das Hauptgericht zu Sandwell die Appellationsinstanz (§. 15.) nicht gewesen seyn.

§. 17.

Wäre es unzugegebenen Falls ein Freystuhlsgericht gewesen, so hätte keine Appellation an das Gogericht zu Sandwelle (§. 15.) und überhaupt keine Appellation statt gehabt, außer nur in den

Cap. XVIII. der Sigism. Reform.

ausgedruckten zwey Fällen.

Senkenberg N. S. der Reichsabsch. T. 1. p. 128.

Freher de secr. jud. edit. Goebel. Ratisb. 1762 p. 180.

Kopp all. loc. Abschn. VIII. §. 224 ibique Datt.

§. 18.

Wohin von den Freystuhlsgerichten in diesen Fällen (§. 17.) appellirt werden konnte, ist in der Arnsbergischen Reformation bey

 Sen-

„Anno XVCXLI. *mandages* na Simonis et jude apl. Ist ein Burgerichte an Disthuses hove in der Burscop to Disterwik dorch den achtparn Joh. vam Rhyne dartho committerten Richter geholden — — —
„Item Johan Kroiss hefft gefraget eins mehren oft sich de saeke „vorlepe dat hir noes anqueme und ordell gewiset de Imantz tho „nadele und derhalven appelert wor umme solches to rede brengen „solle darup dorch peter hoitmeker vor recht gewiset *dat selwige* „solle *an dat Gogerichte tho Heesen* an de bank gebracht werd „dat so beorkundet.

Senkenberg Corp. jur. germ. Tom. I. P. 2. p. 106.

enthalten, aber nirgend etwas von einer Appellation an das Gogericht zu Sandwell. (§. 15.).

§. 19.

Da aber an dieses Gogericht zu Sandwell vom ordentlichen Gericht zu Heesen appellirt wurde, und dieses ebenfalls ein Gogericht war (§. 15.); so konnte es kein Freystuhlsgericht, als das oppositum, seyn.

§. 20.

Die 1544 (§. 15.) noch existirende Freygrafen der krummen Freygrafschaft Vollmerstein (§. 1.) würden diese beurkundete Appellation an das Gogericht Sandwell (§. 15.). nicht einmal zugegeben haben; wenn die darin bemeldete Sache Beverforde ctr Nagel vor einem Freystuhlsgericht verhandelt worden wäre.

§. 21.

Auch 1583, wo die Freygrafen und ihre Freystuhlsgerichte noch blühten (§. 1.) kam die in dem Novo Num. CVII. *) angezeigte Appellation an das Münsterische Hofgericht, das das Gogericht zu Sandwell (§. 15.) vorstellte.

Hobbeling a. a. O. p. 53.

Diese

*) not. 87. Num. CVII. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll:

„Anno 1583 den 2ten Dec. zu Heesen Gericht gehalten durch Eng. Scho-
„macher Rodinkhuss ctr. relict. Beverforde — — Laugenscheid befinde
„sich an Seiten seiner principalin über diesen spruch merchlich beschwert,
„protestirt darum de gravamine appellando berufe sich auch alsofort — —
„hiermit an. — — Ihrer Fürstlichen Gnaden Münsterisch Hofge-
„richt, oder wohin es sich sonsten rechtens und gewonheits wegen gebüh-
„ren soll pittend eins and und dretten werfs darüber apostolos mitzu-
„theilen. Richter statuirt procuratori appellantis terminum
„juris et interim petendi apostolos.

Diese Appellation wäre unstatthaft gewesen, wenn das ordentliche Gericht zu Heesen ein Freystuhlsgericht gewesen wäre.

§. 22.

Dieses nemliche würde auch bey der weiteren Appellation in dem Novo Num. C. Statt gehabt haben.

§. 23.

Also auch diese Fälle (§. 21. 22.) beweisen, daß das ordentliche Gericht zu Heesen kein Freystuhlsgericht, sondern ein Gogericht war, und Johan Melschede wird in dem Novo Num. CVIII. *) als Gograf bekannt.

§. 24.

Schon die zwey Fälle (§. 15. 21.) führen auf die weitere Betrachtung; daß das ordentliche Gericht zu Heessen ansehnlich, und demselben so gar Edelleute oder ehemalige Milites sowohl in dinglichen als in persönlichen Klagen Folge leisten musten. Doch darüber giebts noch mehrere Beyspiele!

§. 25.

Dieses beweist auch das Nov. Num. LXXXIX. und CIX. **).

§. 26.

---

*) not. 88. Num. CVIII. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll:
„Ich Johan von Melschede von whegen und in nhamen deß wolledlen undt
„gestrengen Jobsten von der Recke Herrn zu Heesen und Wulfsberg ꝛc.
„verordneter Richter — — Im Jahr unsers lieben Herrn 1623 — —
„Inhalt des durch Dilling übergebenen schrift statt mündlichen Receß —
„Ehrenvest wohlgelehrter großgünstiger Herr Richter und Gograff ꝛc.

**) not. 89. Num. CIX. ist extractus Heesenschen Gerichtsprotocolls:
„Anno 59 *Maindags* na Reminiscere tho heellen under der Linden
„vur dem Kerkhove gericht gehalten durch Johan Walrave —

„Chri-

§. 26.

Eben so das Novum Num. XCV.

§. 27.

Die darin enthaltene Ausdrücke:

Richter, Gerichtszwang, Obrigkeit u. s. w.

wären nicht gebraucht worden, wenn das Heesensche Gericht ein Freygericht gewesen wäre.

§. 28.

Nach den Gerichtsprotocollen hat auch wegen der Num. XCV. (§. 26.) beurkundeten Territorial-Violation dem Heesenschen Gerichtszwang gefolgt werden müßen.

§. 29.

Dies gilt ebenfalls von dem im Novo Num. CX. *) beurkundeten Fall.

§. 30.

„Christian Lennep erschien als vulmechtiger anwalt — Berntz van „Beverforde — — und heft — — augeklagt den ungehorsam — — „Elyzabeth van Befervurde Witwen wilne Johan von der Schiiren — „Dewill die an Ime utgegangene Wette oder Ladunge — nachbringet, dat alle sine erve und guder sollten bekumert und arrestirt „syn und derwegen to wetten bogert off oich mer syner erven gudere dan hir in dussem gerichte gelegen bekummert syn — darup „der Richter und Gerichtsfrone geantwort Es weren Geyne mehr — „Im Jare vorg. am *Mondage* na Cantate is tho heessen under der „Linden durch Eng. Schomecher gerichte geholden in causa Relicte van Schüren wedder Bernd van Beverforde.

*) not. 90. Num. CX. ist extractus Heesenschen Gerichtsprotocolls:
„Vor euch hern *Richter* erscheint Anwalt des — — Johan von „Nehems iegen Johan von Beverforde bittet derwegen wie recht „vor ungehorsam zu erachten und in straff seines ungehorsams de „anwesende gezeuge auf und anzunehmen deselben zu beaiden „und demnach über siner parthie vurlangs ingebrachte und zugelassene *Boweysartickull* vleissich zu verhoren.

§. 30.

Und als die Inhalts des Novi Num. CXI *) versprochene Zalung nicht erfolgte; so geschah Inhalts des Novi Num. CXII. **) die Distraction der Beverfordischen Pfänder vom Gericht Heesen.

§. 31.

Den §. 24. angeführten Saz beweißt ferner das Novum Num. CXIII.***).

§. 32.

---

*) not. 91. Num. CXI. ist extractus Heesenschen Gerichtsprotocolls:

„Anno 68. am 28. Jul. hat Gerards Kappel Schreiber Johans von Be-
„verforde zu Werries vor my Eng. Schomecher Richtern der Hoheit
„Heesen — — versprochen, daß — — Johan von Beverforde zwischen
„heut und Freytag die Creditoren zu Münster — — gewislich bezalen — —
„Da aber das nit geschehe, — — daß die Pande im Gericht Heesen ge-
„fordert, geliefert und hengezogen sollen werden —

**) not. 92. Num. CXII. ist extractus Heesenschen Gerichtsprotocolls:

„Anno 71. am 31. Jan. zu Heesen ein Noitgerichte gehalten, und hat der
„Richter auf Ansuchent — — Winandi jegen Johan von Beverforde — —
„nachfolgende Schulde Tornemann 95 Daler IIII perde abpenden
„laten; und seyn dieselben panten gerichtlich abgeboden, und nachdem kein
„koper vurhanden, seyn dieselbe panden den Clegern übergewieset.

***) not. 93. Vom Num. CXIII. bis CXXIV sind extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll:

Num. CXIII. lautet:

„Anno 1577 Donderdag den 17. Oct. zu Heesen unter der Linden durch
„Eng. Schomecher — — Gericht gehalden — — — vor Euch dem Herrn
„Richter erscheint Anwalt — — Johannus von der Rek — — jegen
„Johan von Beverforde Johan von Reheim und Dietr. Herm. von Zwier
„in Lindenfeld niedergeworfener Schaafstall — — Und hat demnach der
„Richter vermöge der Executorialien und bracchii solche 4 gepfendete
„Pferde nach dieses Gerichtsgebrauch ußgeboden — — — — —

§. 32.

Desgleichen das Nov. Num. CXIV. *).

§. 33.

Ebenfals das Nov. Num. CXV. **).

§. 34.

So wie das Nov. Num. CXVI. ***).

§. 35.

---

*) not. 94. In Num. CXIV. heist es:

„Anno 1579 den 12. Mart. — — alß Laurenz oder deßen Soin Joest „Fürstenberg und Johan von Beverforde wegen Hermans von Meerfeld — — „überwunden — hat von Beverforde gedachten Meervelte sein Beverforden „Guit Lindemann zu Frilich im Gericht Heesen — — vur ein „Pfant geweiset — — wie dann auch solches Eng. Schomecher zu Heesen „obg. Merfelts Verordneten vur ein Pfant geweiset hat.

**) not. 95. In Num. CXV. heists:

„Anno 79. den 2ten Juny zu Heesen durch Eng. Schomecher — — ein „Gericht zu Heesen unter der Linden gehalten — — — — — Uff solch „angeben und Inkommens der Herrn von Hamm seiner Oveljunges Haus„frauen Geburt, Sebschaft und Qualification Document angehangene „Secreit in guten Glauben agnoscirt und dennechst die gebettene Immi„ßion alles Inhalts der Rechten gemeis zu seyn erwogen und erkannt, „auch die gebettene gebott und verbott jegen pechter specificirten Güder bey „pfoen von 50 Ggl. erlaubt und dem Froinboten um seine gebuihr zu „thuin bevohlen Allent zu seiner Oveljungs und deßelbigen „huisfr. angeerbten und zu recht hebbenden Kindz-Quoten „und mit weiter und sunst allen und jederen seines hebbenden Rechten „unverkortet fürbehalten. Darüber richterlicher Bescheit und rechtmei„ßig Decreit setzendt och gebettene Document darüber geferdiget zu werden „bevohlen.

***) not. 96. In Num. CXVI. heist es:

„Anno 79. 11. Jul. Kettler ctr. Beverforde — — Gerhart „Wichartz exhibirt literas immissoriales und resp. monitoriales. Dar„auf

§. 35.

Und endlich die Nova Num. CXVII. CXVIII. CXIX. CXX. *)

§. 36.

Nach dem Novo Num. XCIV. wurde sich beym Heesenschen Gericht mit einem Concursu Creditorum beschäftiget.

§. 37.

„Darauf Richters und Beisetters Bescheit, daß die begehrte Immißion „Inhalts fürgebrachter Mandaten vermitz jegenwordigen Gerichts zuge„laßen und bestettigt und soll als viel die unter diesem Gerichte „gelegene Guider belangen thuet, und nit weiter allhier ex„trahirt werden, nemblich uff das Hauß und zugehoir zu Werries „item Michels und Lindemannshof.

*) not. 97. In Num. CXVII. heist es:

„Anno 80. den 12ten Nov. zu Heesen Gericht gehalten presentibus Ha„man und Haversak — — — — — — — — — — — — —
„Von. Brechten bittend Ime nunmehr zur wirklichen Immißion sei„nes speciellen Unterpfandes des Tornemannshof zu verhelfen — —
„Gert Rodde bittet auch gleich Herman von Merfelt umb Bescheit. Und „ist demnach durch den Richter ein schriftlicher Bescheit erbfnet.

„Jurgen Voß reproducirt wegen Henrich Stillen citationem contra „Relictam et heredes Beverforde und Johan von Verschwordt — — „Richter und Scheffen laßen gebettene Immißion, doch Rodden und „andern vorhin eingesetzten Jedern seines Rechtens unbenommen, zu, und „immittiren dergestalt gerürten Stillen — — in specificirten Syvertz „Hof, wie auch — — in alle andern Beverforden unter die„sem gericht gelegene guider — — — —

In Num. CXVIII. heist es:

„Anno 80. Abba zu Kentorf ctr. Beverforde — — bittent „citationem ad videndum immitti gegen obgedachte Wittib und Erb„genahmen in forma zu decerniren et originalia retentis copiis restitui. „Richter und Scheffen haben Siegell und Hautt in contumaciam für „bekannt angenommen und citationem gebetener Form erkannt. — —

§. 37.

Inhalts der Novorum Num. CXXI. und CXXII. *) wurden vom Heesenschen ordentlichen Richter die Erbgerichte besetzt.

§. 38.

„Von wegen des Othmar Knippings — deswegen ehr zu deren erlan-
„gungh rechtliche Immission zu bitten genöthiget, bittent, gewöhnliche
„und nothdürftige Citation des Endes zu erkennen, die gebettener
„gestalt uff obged. Termin erkannt und zugelaßen.

In Num. CXIX. heist es:

„Anno 80. den 17. Dec. zu Heissen Gericht gehalten durch Eng. Schome-
„cher — — Syndicus deren von Kentorf — — bittet in contumaciam
„seine principalin In die Beverfordische Erb und Guiter under
„diesem Gericht gelegen — — wirklich zu immittiren — — Rich-
„ter und Scheffen laßen gebetene *Immissio* — — in gewöhnlicher Form zu.

In Num. CXX. heist es:

„Anno 1610 Jovis 9. Sept. Weilen Herr Wennemar von Hovthe Probst
„zum Cappenberg — — Immißion auf des Gotthardt Harmans — —
„Gütter erhalten; alß ist heut würkliche Poßeßion und Immißion
„ahn Kriekmans Erbe eingeliebert und behandreichet.

*) not. 98. In Num. CXXI. heist es:

„Anno 78. den 2ten Jun. an Michelshove zu Osterwych durch Eng.
„Schomecher ein lebendig Erbgericht gehalten — — —

In Num. CXXII. heist es:

„Ich Eng. Schomacher von den Edlen und Ernvesten Jobsten von
„der Recke Herrn zu Heessen — — — verordneter Richter der
„Hoheit Heesen thue kundt — — Nachdem der Zeller und Inhaber
„des Erb und Guits Kriekmann geheißen unter mir bevohlnen Hee-
„senschen Gebiethe zu Westhusen gelegen daselb Gut zu viele wege
„geringert auch mit vielen und schwaren Schulden beladen, obg. Kriek-
„mann auch ohnlängst einen Nidderschlaig gethain derwegen er von dem
„Erbe und guite verwichen — — darumb dan Godderts Harmann zu
„Horne als Grundt und Eigenthumbsherr obg. Erbs und Guit in
„Nothurft erachtet uf demselben seinen Erbgrunde ein lebendig Erbge-
richt

§. 38.

damit nach dem Novo Num. CXXIII *) so wie

§. 39.

nach dem Novo Num. CXXIV. **) fortgefahren.

T 2 §. 40.

„richt nach dieses Stifts Münster Rechte und Gewohnheit zu halten, „und daß ich von Gerichts und Rechts wegen daßelb ansetzen und beklei„den woll. Dweil Wehrfester solch Erb und Gut widder entfangenen Ge„winn an Abhowungen Eichen Baumen Staufungen derselben auch Ver„sumbniße halber merklich geringert, die Lenderei ohne Consent verkauft „und sich in groise Schult gesetzt, auch överdas Wehrfester das Erb „verwichen und sunsten an pferden und anderen vieh entblößet, also das „dat Erb nach Notturfft nit versehen werden konnte, ob nit derwegen „Wehrfester ihren Gewinn verwirkt und der Hoff den Erbherrn heimgefallen und inzureimen sey. Dweil nuhn deme also angezogen also und durch Wehrfesterinn nicht gelauchnet; So hab ich Richter vurg. daßelb Erb „und seine Zubehörungh dem Erbherrn wieder heimgefallen zu seyn und „anzunemen mugen na Landgebrauch und Erbgericht Rechte zu Recht „zuerkannt. Geschein im Jahr 1586 den Donderdag na Cantate.

*) not. 99. Num. CXXIII. lautet:

„Anno 96 den 16. May hat — — Jobst von der Rek Herr zu Heesen durch „Jacob Blogen an Ihrer Edlen Hoeff Borchart zu Osterwich ein Erb„gericht halten laßen, — — wird ferner erklärt, daß der Grunthern „wegen seines fürbrachten und geständigten Intereße für allen andern Credi„toren fürzuziehen wie dan solches hiemit nach dieses Stifts Gebrauch son„sten auch rechtens zu seyn erkannt wird. So viel diesem Guidt Bor„chart selbst belangt wird gleichfals allen Creditoren die fürgemeltes grunt„herrn Consens bey diesem Gerichte nit fürgebracht ihre Action verworfen „daß gebettene silentium imponirt.

**) not. 100. Num. CXXIV. enthält:

„Anno 1609 den 7. Apr. hat — — Ludorf von Fresendorp im Namen „Sr Edlen Mutter Annen von Galen auf Ekeys Kotten zu Dasbeke „ein

§. 40.

Diese Verhandlungen (§. 24. bis 39.) liefern den Beweis und die Rechtfertigungsgründe zu der Schlusfolge,

> daß das Gericht zu Heesen sich mit allen Gegenständen der civil Gerichtsbarkeit beschäftiget hat, folglich kein particular Gericht, sondern ein allgemeines Land oder Gogericht war; mithin schlechterdings kein Freystuhls-Gericht der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein gewesen seyn konnte, und solches auch nie war —

weil dabey keine Freygrafen präsidirt, keine Freyscheffen dabey gewesen, civil Sachen der Freystuhlgerichtsbarkeit gar nicht unterworfen, und die ihnen untergeordnete peinliche Fälle in ihrer Einschränkung in dem Scito Frygraviorum und in der Reformatione Sigismundiana

> Neue Saml. der Reichs-Absch. P. I. p. 105. 128. 129.
>
> *Senkenberg* Corp. jur. germ. T. I. P. II. p. 69. und 77.

deutlich genug und zwar mit dem Zusatz bestimmt waren, daß die Freygrafen ausdrücklich schwören mußten, ihre Gerichtsbarkeit über diese gewiße peinliche Fälle nicht ausdehnen zu wollen. Unternahm auch einmal

---

„ein Erbgericht halten laßen, seyn aber die Creditoren an Schluters Behaußung zu Heesen im Dorf erschienen — — Anno 1609 den „6ten May seyn abermalig die Creditores erschienen

Bescheit

„Auf Klag Antwort und allem Ihnkommen nach erkenne ich Richter, „daß die Wehrfester durch ihre Verwirkhung und Administration der Cultur sich des Erbs selbst entsetzt, die Erb und Gutherrinne wiederumb „dazu zu immittiren, Creditoribus consensum non habentibus zu „präferiren den übrigen exceptis rem judicatam habentibus wie auch „den Ausbleibenden petitum silentium zu imponiren seye. Immaßen „ich dann hiermit entsetze, immittire, präferire und silentium imponire, „resp. von Recht und Landgebrauchs wegen, jedoch vorbehaltlich der kirchen „und archidiaconi ihre Gebühr.

einmal einer etwas gegen diesen Eid; so konnte doch eine solche eidbrüchige Handlung keine rechtliche Wirkung nach sich ziehen.

Freylich konnten die Freygrafen im öffentlichen Freygericht auch actus voluntariae jurisdictionis, aber nicht contentiosae, vornehmen, mit welchen contentiosis sie sich nicht befaßen durften. Eben so konnten sie sich über gewiße Polizeygegenstände verbreiten; allein dieses durfte in keine jurisdictionem contentiosam verwandelt werden

Kindlinger a. a. O. Dr. Th. Zw. Abth. p. 627.

Wenn man die Freystuhlgerichtsbarkeit auch noch so weit gegen Gesetze und Verfaßung ausdehnen wollte; so würde man doch von ihnen auf eine allgemeine Gerichtsbarkeit niemals schließen dürfen.

§. 41.

Das von Limburg lehnrührige ordentliche Gericht zu Heesen hat aber auch von jeher die peinliche Gerichtsbarkeit in allerley Gattungen von Vorfällen behauptet und ohne Widerspruch beseßen.

§. 42.

Dieses beweisen schon die Nova Num. CXXV. CXXVI. CXXVII. CXXVIII. CXXIX. und CXXX. *) Denn da diejenige, welche zu Ablei-

---

*) not. 101. Die Beylagen Num. CXXV. bis CXXX. sind extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll;

In Num. CXXV. heißt es:

„Anno LIII. up *Gudesdag* nahe pauli primi eremite up dem huis „to heessen under der *vernester porten* durch meister Johan *Wal-„rave* genannt Borkhins eyn *noidtgericht* gehalden — — Item et „ist hinrich *Zulk* syner gefenknisse darinne he bisher up dem „huyss to heesen bohaft gewest erledigt worden und sine *urphede* „gedain — — — — —

Ableistung einer gerechten Urphede gerichtlich gezwungen werden, vorher stets-hin wegen Verbrechen von allerley Gattung in das Gefängnis eingezogen, gegen sie peinlich verfahren, und sie bald härter, bald geringer gestraft worden sind; so läßt sich doch von dem Gericht, das auf solche Urpheden erkannt und sie in Vollzug gebracht hat, mit Gewisheit behaupten, daß es die peinliche Gerichtsbarkeit ausgeübt und dazu befugt war.

§. 43.

In Num. CXXVI. vom Jahr 1553 den 16. Jan. heist es:

„Es sint gerichtlich erschienen Steffen Schulte to Berhorst und Ca-„thrine sine eheliche huysfrowen und oppentlich bekannt nadem „ermelter Schulte siner gefenknuss darinne he bisherto up dem „huyss tho heessen bohaist gewest, durch etlichen siner guden frun-„den vorbitt erlediget worden darrup he dan sine gewontliche *urp-„hede* gedain — — — —

In Num. CXXVII. heist es:

„Ich Johan Walrave gnant Borkhins tho düsser nachfolgender sa-„chen eyn *verordneter Richter* tho *Heessen* doin kundt — — dat „vor my erschienen ist Lambert Rassche Coster tho heessen und „heft aldair vor my *Richter* obg. personlich in dat gericht ge-„sacht — — und hefft demnach vur my *Richter* vurscr. gerichtliken „myt synen upgerichteten fleisslichen fingeren rechtes gestavedes „eides aver gott und de hilligen gesworen und hiermit ordent-„lich verurphedet — — Gescheyn vur dem huyss tho heessen „up der Besylbane am *Dinxdage* na Andr. apli Anno 1555.

In Num. CXXVIII. heist es:

„Im Jar — — 1556 up *Saderdag* den 23. May to 2 uhren oder „umbtrent nomiddags ist vur my ofenen Notar — — komen — — „Evert Schik — — und demna vur my oppentlichen *veror-„fedet* — — — Im Jar und dag wie oben gemelt vur der „*porzen* tho *heessen* under dem *hagedorn* — —

In Num. CXXIX. heist es:

„Ich Johan *Selter* Vrygreve thor Wesentfort und eyn *verordne-„ter Richter* tho *heessen* do kunt dat vor my -- kohmen -- Jür-„gen Bowmester — — und hefft — — hirmit oppentlich *verorphe-„det*.

§. 43.

Doch es fehlt auch nicht an andern Beyspielen, die zum Theil enthalten sind in dem Novo Num. CXXXI. *), ferner

§. 44.

in dem Novo CXXXII. **)

§. 45.

„*det*. Datum et actum under der Linden vor dem kerkhove „tho heessen alss gerichtzstadt up *Gudensdag* na Margr. Virg. „Anno LVI.

In Num. CXXX. heißt es:

„Anno LXII. den 19. Febr. hefft Anne Heinemans vur. Eng. „*Schomecher Richter* bekannt — — und darbeneffen eyne ge„borliche *orphede* middeleitz — — — — —

*) not. 102. Die Beylage Num. CXXXI. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll:

„Im Jahr unses herrn 1571 uf *Donderdag* den 4. Oct. den „Morgen umb 10 Uhr ist durch Eng. *Schomecher Richter* der „hocheit heessen ein peinlich *Halsgericht* gehalten zu Heesen „under der Linden. Und hat daselvst Johan Walrave wegen „der overicheit *Johan Sieper* iegenwordig peinlich angeklagt „laut ener overgevenen bekenntnüs und darauff rechtlike erkennt„nisse bogert. Und hat dieselbe bekenntnisse gerichtlich bejahet „und ist alsso thom *Strike* doch uf *gnade der overicheit* myt „dem *Schwerdt gemiltert* — —

**) not. 103. Num. CXXXII. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll:

„Anno 1574 am 9ten Febr. ist Herr Johann Warnsberg Vicecurat. in „Hovel zu Heessen erschienen und angegeben, daß leider Willem Schür„manns die vorige Nacht am Kelvink jemmerlich umkommen — —

und

§. 45.

in dem Novo Num. CXXXIII. *)

§. 46.

in dem Novo Num. CXXXIV. **) und

§. 47.

„und gebetten, weil solcher Plaz im Gericht Heessen, umb Erlaubniß, daß das Lichnam abgenohmen und begraben werden muigt.
„Darauf hat Johan von der Rek abgeferdigt seinen Vogt Arnd von Lotten——
„umb der Gelegenheit zu besichtigen, und haben befunden dat et ein Unglück gewesen —
Anno 1574 am 1. Jul. hat Johan von der Rek zu Heesen —— erfahren, daß an der Molen zu Werries boven den Mollenrädern an den
„Stoken ein tod Corper lege. Dweil nun daßelb zur Heesenschen
„Hoheit —— So hat gemeldter Drost an stund seinen Gerichtsfronen
„Henrichen Jeger daher gesand und das Corper daselbst bekummern laßen.

*) not. 104. Num. CXXXIII. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll:

„Anno 1576 den 13. Apr. haben Johan Rolefs und Maurit. Wulfs
„bürger zu Ahlen bey dem Drosten angegeben, das einer Didrich Stolte-
„ker vor 5 Tagen dabevor Johan Vot uß angetrungener Nothwehr ge-
„schlagen, darab derselbe verstorben, und hatten alsso in behof gedachten
„Stoltekers umb Geleide im Heesenschen Gericht angehalten, das
„ihnen gewilligt.

**) not. 105. Num. CXXXIV. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll:

„In Peinlichen Sachen fiskalischen Anwalts des Edlen und Ehrenvesten Jobsten von der Rek Gerichtsherrn zu Heesen Klegern eins wider und jegen
„Anna Wittiben Brinkmanns peinliche Beklagtinne ander Theils wird
„uf Klage antwurtung beschehene beharrliche bekenntniße und anderen gerichtlichen Fürbringen durch das Gericht entlich zu Recht erkanut, daß gemeldter beklagtinnen mit nichten gebührt habe ihre negste an leib und leben auch
der-

§. 47.

in dem Novo Num. CXXXV *)

§. 48.

Könnte man also auch — wiewohl davon noch kein einziges Beyspiel bekannt ist, auch schwerlich wird erwiesen werden können — unterstellen, daß die Freygrafen der krummen Freygrafschafft oppen Dreyne oder Volmerstein die peinliche Gerichtsbarkeit ebenfalls im Fürstl. Münsterschen Kirchspiel Heesen ausgeübt hätten; so würde hieraus doch weiter nichts folgen, als daß diese Freygrafen mit dem Richter des ordentlichen Gerichts zu Heesen in causis *quibusdam criminalibus* im F. Münsterschen Kirchspiel Heesen *concurrentem jurisdictionem* gehabt hätten.

§. 49.

„derselben haab und guider bekanntermaißen schaden und nachtheil zuzu„fuegen und sunsten wie ferner in articulis enthalten zu thuen und zu hante„len, sondern daran zu viell und unrecht getain und derhalb nach Kayser Caroli „des Fünften und des h. R. peinl. Halsgerichtsordnunge andern zum abscheu„lichen exempel mit dem Fewer vom Leben zum Todt zu strafen.
„Anno 94 den 14. Dec. publicirt und exequirt.

*) not. 106. Num. CXXXV. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotokoll:

„Wiederum ahm Mittwochen den 21. Martii 1612. ist durch Johan Melsche„den Richtern peinlich Gericht gehalten wurden. In Criminal Sachen „hoher obrigkeit fisci Clegern wider Wendelen Heinemanns peinlich beclagtinn „erkenne ich Richter auf empfangenen unpartheilicher Gelarten Rhädt ver„muge Caroli Quinti Halsgerichtsordnungen für Recht, das beclagtinne „ihrer begangenen Unthatten halben mit dem Fewer vom Leben zum Todt „gestrafft und hingerichtet werden soll, wie sie dann hiermit verdammt „wird — — Darauf alß fort Her Richter dem Scharpfrichter ein„heischen laßen und denselben an statt hoher obrigkeit die execution bepfohlen.

§. 49.

Außer diesen Unterscheidungszeichen finden sich auch noch andere, die immer, so gar isolirt, den Unterschied zwischen dem Gericht zu Heesen und den Freystuhlsgerichten beurkunden.

§. 50.

Aus den Cap. IV. VII. und XIII. der Sigismundischen Reformation bey

Senkenberg Saml. der Reichsabsch. P. I. p. 129.

darf man den Schluß machen,

> daß die Freygrafen an ihre Freyestühle und die Plätze, wo solche Freyestühle gehalten werden mußten, genau gebunden waren, folglich an keinen andern Orten, Stetten oder Plätzen das Freystuhlsgericht besitzen und bekleiden durften —

weil hiermit die geschichtlichen Beyspiele von verpönten Caßationen übereinstimmen. z. B. bey

Nunning Monum Monast. p. 375.

Kindlinger Dritt. Band Zw. Abth. Urk.

Num. 193. und 222. p. 545. und 664.

Dagegen unterscheidet sich hierin das Heesensche ordentliche Gericht, weil es an allerley Orten gehalten worden ist, und an keinen bestimmten Gerichtsplatz oder Mahlstatt gebunden war.

§. 51.

Denn dieses ordentliche Gericht zu Heesen (§. 50.) wurde

a) zu Heesen im Dorp unter der Linden vor dem Kerkhofe

Nov. Num. LXXXIX.

Nov. Num. CXXIX.

Nov.

Nov. Num. XCIII.

Nov. Num. CIX.

Nov. Num. XCIV.

Nov. Num. XCV.

b) vor der Pforten unter dem Hagedorn

Nov. Num. CXXVIII.

c) up der brüke des Haußes Heesen

Nov. Num. XCIX.

d) in Schlüters Stube im Dorf Heesen

Nov. Num. CXXXVI. *)

Nov. Num. CXXIV.

e) up *dem huyss tho heessen unter der vernsten porten*

Nov. Num. CXXV.

oder

f) auf den Erben

Nov. Num. CXXI.

Nov. Num. CXXII.

Nov. Num. CXXIII.

U 2 Nov.

---

*) not. 107. Num. CXXXVI. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotokoll:

„Als Lyse thon Twenhofen sich vorgeßlich gehalten auf dem Haus Heesen ein „kind heimlich gestellet und derwegen einen bösen Verdacht uff sich „geladen, daher sie dann in meines Junkhern Bedenken und ungunst ge- „fallen, hier im Dorfe Heissen in die Herberge gelegt und dhaselbst arresti- „ren laißen. Actum zu Heessen in Slüters Stoven anno 83 den „23. Apr.

Nov. Num. CXXIV.

sowol in civilibus als in criminalibus gehalten. Alle diese ebengedachte Plätze oder Mahlstätten waren keine solche, wo die Freystuhls-Gerichte der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein bekleidet werden durften; das ordentliche Gericht zu Heesen, das bald hier bald da nach Gefallen des Gerichtsherrn gehalten wurde, konnte also schlechterdings kein Freystuhlsgericht seyn.

§. 52.

Aber auch nicht, weil es nach Belieben auf alle Tage der Woche (§. 6. 7. 25. 26. 31. 36. 37. 42. 43. 47. 51.) gehalten wurde, die Freystuhlsgerichte aber auf die Dienstäge eingeschränkt waren.

Senkenberg S. R. A. P. I. p. 109.

Heinecc. El. jur. germ. p. 425.

Schilter T. III. Thes. ant. teut. p. 199.

Haltaus in Calend. p. 6.

Kopp all. loc. p. 207.

§. 53.

Ebenfalls nicht, weil die Freystuhlsgerichte

a) mit einem Freygrafen

b) mit sieben Freyschöffen und eben so viel Stuhlgenoßen, und zwar

c) aus der nemlichen Freygrafschaft, worin der Freyestuhl gelegen — und dann

d) aus dem Freyfronen

besetzt seyn musten, und sogar

e) beywohnende fremde Freyschöffen

nicht

nicht einmal die Zahl der Sieben voll machen konnten.

Westph. Ger. Ordn. bey Hahn in Coll. Monum. T. II. p. 649.

Reform. v. 1439. bey Müller Reichs Theat. Th. 1. p. 122.

Osnabr. faemg. Ordn. bey Mascov. in not. jur. et iud. Brunſ. Lun. in app. p. 64.

Kreſſ ad C. C. C. Art. 215. n. 1. p. 679.

Senkenberg Corp. Jur. germ. T. I. P. II. p. 88.

Von allen diesen gesetzlichen Vorschriften und uralten Gewohnheiten findet man bey dem ordentlichen Gericht zu Heessen keine einzige beobachtet, der Schluß macht sich also von selbst.

54.

Bey Freystuhlsgerichten konnten in Behinderungsfällen des gewöhnlichen Freygrafen blos Freygrafen von andern Freyenstühlen ersucht und substituirt werden. Bey dem ordentlichen Gericht zu Heesen hieng es dagegen vom Willen des Gerichtsherrn ab, bey Behinderungsfällen des ordentlichen Richters demselben Laien zu substituiren, wovon die Nova Num. CIX. CXXV. CXXVIII. und CXXVII. *) urkundliche Beispiele liefern; anderer und neuerer Beyspiele nicht zu gedenken, die aber doch ebenfalls den oft bemerkten Unterschied hinlänglich begründen.

55.

Auch diesen beweist der §. 10. angeführte Eid der ordentlichen Richter zu Heesen, der von dem Eid der Freygrafen

Kind-

*) not. 108. Num. CXXXVII. ist extractus aus dem Heesenschen Gerichtsprotocoll:

„Anno LXIII. den 22. Martii (1563) ist durch Wilhelm Gottschalk substituirten Richter Gericht geholden ꝛc.

Kindlinger Erst. B. Urk. Num. XII. p. 28. 29.

himmelweit unterschieden ist.

§. 56.

Aus allem diesem erhellet die Willkühr, ob der ordentliche Richter zu Heesen auf Befehl des Gerichtsherrn mit Zuziehung des Gerichtsschreibers auf einen Dienstag oder auf alle übrige Tage in der Woche, ob unter der Linde oder auf der Brücke oder in Schlüters Hause oder vor der Pforten oder auf den Erben oder wo sonst Gericht halten, oder einen Andern dazu substituiren sollte? und daß er niemals Freygrafen, Freyschöffen, Stuhlgenossen und Freyfronen zugezogen.

Ganz anders verhielt sich dieses bey den Freystuhls-Gerichten (§. 50.)

§. 57.

Die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein hat ihre Freyestühle zu

Wildeshorst — Dalebokum — Muttenheim — Langeren — Horne — Ascheberg — Ekesbeke — Wevelinckampe — Ekinktorpe — Walstedde — Alden Walstedde — Hagen — Langenhewele — Berle — Vorsthüvele — Herborne und Wesselen

gehabt, sich also nicht blos auf das Fürstl. Münstersche Kirchspiel Heesen, sondern viel weiter über mehrere Kirchspiele im Stift Münster erstreckt.

(Dritt. Cap. §. 7. 8. 9. 19. weiter unten.)

Dagegen beweist das Novum Num. LVII.

daß der Gerichtszwang des ordentlichen Gerichts zu Heesen sich nicht weiter als über das Fürstl. Münstersche Kirchspiel Heesen erstreckt hat —

Wie

Wie konnte also dieses ein Freystuhlsgericht der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein gewesen seyn? da sich in diesem unterstellten aber nicht zugegebenen Fall deßen Gerichtsbarkeit auch über die obgedachte übrige Kirchspiele des Stifts Münster hätte erstrecken mußen.

§. 58.

Da nun die hierin enthaltenen urkundlichen neuen Proben sich alle auf die Zeiten erstrecken, wo die Freystuhlsgerichte der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmersteiu noch in vollem Flor waren; so müste man auf Wahrheit, inneres Bewustseyn und Ueberzeugung, kurz auf alles schlechterdings einen ewigen Verzicht leisten, wenn man den so augenfällig dargestellten neuen Beweis der in allen Stücken sich zeigenden Verschiedenheit zwischen dem ordentlichen allgemeinen Gericht zu Heesen und zwischen den Particularfreystuhlsgerichten der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein nur einen Augenblick verkennen wollte.

§. 59.

Wenn also auf einen Augenblick unterstellten aber nicht zugegebenen Falls das ordentliche Gericht von Limburg

(Erst. Cap. §. 122.)

nicht lehnrührig wäre; so würde es doch n i c h t unter die Claße von Freystühlen der krummen Freygrafschaft gezählt werden dürfen, auch mit G r u n d n i c h t behauptet werden können, daß das mehrere Jahrhunderte v o r h e r vorhandene allgemeine Gericht in Heesen aus den Freystühlen der krummen Freygrafschaft — und eben so wenig, daß das mit diesem ordentlichen und allgemeinen Civil- und Criminalgericht zu Heesen verknüpfte merum et mixtum imperium oder die sogenannte Hoch- und Herrlichkeit

(jurisdictio alta et Herrlichkeit synonimice sumuntur et Herrlichkeit atque regalia quoque sunt synonima —

Haliwachs de cent. illim. Cap. 5. §. 22.)

aus

aus den Freyenstühlen der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein entstanden und erwachsen sind; obgleich die Freyherren von der Rek Stokhausen in den Voracten aller Orten eine solche grundfalsche Hypothese aufgestellt, und das hauptsächlichste daraus, wie wohl eben so unrichtig, zu folgern sich nicht entblödet haben.

§. 60.

Von Interesse geblendet könnte Jemand auf den Gedanken verfallen, daß das ordentliche Gericht zu Heesen — weil in einigen wenigen seiner Verhandlungen die auch bey den Freystuhlsgerichten aufgenommene Ausdrücke:

„dat vor my in eynem oppenbaren gehegeden gerichte dar ich „statt und stoil des vurg. gerichtes gespannender bank mit „ordell und rechte we gewuntlich besetten und becledet „hadde — —

vorkommen — nun auch ein Freystuhlsgericht gewesen wäre. Allein dieser drolligte Schluß würde fehlerhaft seyn und an sich ohne Wirkung bleiben, aber auch leicht entkräftet werden können, weil Grafschaften außer Westphalen auch in Stühle eingetheilt zu werden pflegten, ohne daß deswegen von Freyenstühlen oder sogenannten heimlichen Gerichten die Rede seyn könnte;

Koch Anmerk. von den Westph. Ger. §. 11. n. 71.

und weil obige Ausdrücke auch bey andern Gerichten (die doch unwidersprechlich ebenfalls keine Freystuhlsgerichte waren) zu der damaligen Zeit so wie vor und nachher gewöhnlich waren. Man sehe z. B. die Anlagen

Lit. Z. und Lit. V. V.

zum ersten Restitutions-Libell; auch die Urkunden bey

Lünig Corp. jur. feud. T. 1. p. 1040.

Pottgiesser de serv. p. 935.

Nolten de praed. rust. p. 156. 167.

Schaz-

Schazmann de jud. Marc. p. 51.

Mascov. in notit. Jud. Brunf. p. 237.

Struben R. B. Erst. Thl. p. 367 Bed. 155. Dritt. Th. 116. Bed. §. 2. p. 393.

oder das so gar in Liefland (wo doch gewiß keine Freystuhlsgerichte waren —) ausgestellte Novum Num. CXXXVIII. *) anderer häufiger Beyspiele nicht zu gedenken.

Drit-

*) not. 109. Num. CXXXVIII. fängt sich an:

„Ich Johan Wrangel nhu zur tzeit Mannrichter van weerdiger „macht defs hochwürdigenn grofsmechtigenn furften und herrn herrn „hermanns von bruggeney genant Hafenkamp Meifter des ritter „teutfchen ordens zue Lifflandt meines gnedigen hern fampt mei„nen Beiden beifitzern, nemlich die Erbaren und Erendtveftenn „Robrecht Bremer und Thonnies van wifel Thuenn kundt allenn „und iglichen Richtern und Gerichtenn vort alle dennjenigen die „dieffenn Brieff fehen oder hören lefenn offendtlich zeugende und „bekennende das vor mir ihnn einem offenenn gerichte dar Zun„derlichs zue geheget dar ich ftadt und ftoill des vorg. gerichts be„feffen und bekledet hadde ihnnen eigener perfon gekommenn „und erfchinenn ift der Ehrendvefte und Erbar Goddert von der „Recke ehlichter fon van des geftrengen und erentveften erbaren und „Tugendfamen herrn Gerds van der Recke Ritters und Annen finer „ehlichen huysfrowen vatter und Moder der felen der Almechtige „gnedigk und barmhertzigk feinn wolde, und had vortzalt und fich „vorlautten laffen, wie daff ehr vorfchienene Jair fich alhier in lief„land begeben — — — — — — de gegeben und gefchrieben „zur overfall in Lifflandt — dufent funfhundert und im acht und „viertzigften Jaire donnerftags nach Egidi — —

Drittes Capitel
oder
beurkundete Geschichte
der
krummen Freygrafschaft oppen Dreyne
im
Stift Münster
und
der davon gänzlich unterschiedenen reichslehnrührigen Freyenstühlen
nebst
den daraus fließenden Resultaten.

§. 1.

In diesem Capitel müßen folgende sieben Fragen abgehandelt werden:

1) Von wem war die sogenannte krumme Freygrafschaft oppen Dreyne — die nachher auch die krumme Freygrafschaft der Junkern von Volmestein, oder auch schlechtweg die krumme Freygrafschaft Volmestein, oder auch die krumme Freygrafschaft der von der Reck genennt wurde — lehnrührig?

2)

2) Wer hat solche zu Lehn getragen?

3) Woraus hat sie bestanden?

4) Was ist das Resultat hiervon?

5) Wo muß man die vom Kaiser und Reich lehnrührige Freyenstühle suchen und finden?

6) Wannehr zeigt sich die irrige Verwechselung dieser reichslehnrührigen Freyenstühle mit der davon ganz verschiedenen von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Dreyne? und

7) Welche rechtliche Wirkungen kann diese Verwechselung nach sich ziehen?

§ 2.

Erste Frage.

Ueber den Ursprung und die Schiksale der Grafen von Isenberg Limburg hat man im Anfange des ersten Capitels schon das nöthige voraus geschickt; jezt also nur noch etwas über ihre bedeutende Lehnscurie, worüber

Kremer Akad. Beytr. zur Gülich und Bergischen Geschichte p. 150. 155 und 174 bis 192.

da einzelne Beyträge dazu schon bey Steinen in der Westph. Geschichte enthalten sind.

§. 3.

So waren z. B. die Grafen von Isenberg Limburg über mehrere Freygrafschaften und Freyestühle die Lehnherren.

Steinen all. loc. XIV. Stück. p. 1505. XVI. Stück p. 139. 140. 146. XVII. Stück p. 462. 463. 520. 784. XXI. Stück p. 1436.

Kremer all. loc. 2tr. Band p. 29.

§. 4.

Insbesondere erstreckte sich die Gräflich Isenberg-Limburgische Lehnscurie über die beträchtlichste Herrschaften, Rittersitze und andere Güter im Stift Münster;

Kremer all. loc. p. 150 — 155. und pag. 174. bis 192.

Kindlinger all. loc. Dritt. Band Erst. Abth. p. 330. p. 232.

Steinen all. loc. XXI. Stück p. 1422.

so wie solches ebenfalls die Nova, nemlich

Nov. Num. LXXX.

Nov. Num. CXXXIX. *)

Nov. Num. CXL. **)

Nov. Num. CXLI. ***)

Nov.

*) not. 110. Die Nova Num. CXXXIX. bis CXLIV. sind aus dem Gräflich Limburgischen Archiv und von der dortigen Canzley beglaubigt.

Num. CXXXIX. vom Jahr 1350.

„Dese Werner eine echte *hausvrow* selgen Henne Sprinken — —
„ist von den Graven von *Limburg* mit einer lysftucht und ihre
„bede *dochtere* Veseken und Anneken an *mannsstatt* mit der Vo-
„gedie von Johannes hauss und von dem hauss zu roterdingk zu
„Gemmerke in dem Kerspel von *Dolbergen belenet* worden — —

**) not. 111. Num. CXL. vom Jahr 1364:

„Lambert von Varshem mit tween guedern tho *Heessen* geheiten
„thor *Wilshorst* —

***) not. 112. Num. CXLI. vom Jahr 1393:

„Engelbert von Loen refutirt dey Vogdye over den hoff zu Abdingk
„im Kerspel zu *Werne*, als die seine oldern under von der *her-*
„*schap*

Nov. Num. CXLII. *)
Nov. Num. CXLIII. **)
Nov. Num. CXLIV. ***)
Nov. Num. CXLV. ****) und

Nov.

„*schap Limburg* gehabbt zu behueff Godecke deſs Droſten alſs ſei-
„nes *Dochtermanns* —

*) not. 113. Num. CXLII. vom Jahr 1479:

„Item eyn Reverſsbrieff und mit eyner unden anhangenden Inge-
„ſiegell — — In holz: das hardloff vom Neyhem recognoſcirt,
„dalſ er von dem wolgepornen hern Hennrichen Grafen zu Lim-
„purgh das Erff und guide genant Arminkhoff — — in dem ker-
„ſpel von *Doelberg* in dem Stifft von *Munſter*.

**) not. 114. Num. CXLIII. vom Jahr. 1506:

„— — Johan von Neyhem im Namen und von wegen *Marga-
„rethen Hiltgen Gertruyd* und *Elſsgen* ehliche geſchwiſter weyland
„Gerlachs von Berſtraten die helffſcheid deſs hoven genant zu
„Aekwyck — — im kerſpel von *hövel* im Stifft van *Münſter* — —
„und die voigtheie over des Northoff zu *Dollberg* myt tween hove
„darin gehorend de eyne genant die northoff die andere die trynck-
„hoff — — in kerſpel van *Dolberg* — — von den Edelen und
„wolgepornen Junghern Johan *Graff zu Limburg* — — zu *Mann-
„lehn* — — —

***) not. 115. Num. CXLIV. vom Jahr 1530:

„— — — daſs Peter und Johan Witten gebrödere ſamt ihre *Mit-
„frowe* und *hauſsfrowe* Ihren *hoff Erve* und *freygudt* zu *Oſterwyk*
„genant Kellermanns gude dem wolgeporn H. Henrich Grafen — —
„Zugeſtalt und ufgedragen — —

****) not. 116. Num. CXLV. vom Jahr 14[illegible]:

„The

Nov. Num. CXLVI. *)
beweisen.

§. 5.

Aus der Geographie eines Hobbeling oder Büsching muß man zugestehen, daß die Limburgischen feuda (§. 4.) entweder gar in dem Kerspel zu Hesne oder doch

---

„Tho wetten is so als wy Thonnies und Herbert von Schedingen „gebrodere ein deill unses gudes vor dem Hamme in den Stichte „van Munster belegen thosamen hebbet nemlich des Wevelshove „de van Jungher Wilhelm van Limburg tho Leen gheyt und de „honkens hove de van den kelner to werden tho leen gheyt und de „Hetfeldes hove so als de van Dideriche van Volmestene und Reck „tho heessene to Leene rorende sint — — — — —

*) not. 117. Die Anlagen Num. CXLVI. lauten:

„Wir Conrad Gerking — — Munsterischer Fürstlicher Weltlicher Hofrichter „Entbieten dem — — Jobsten von der Reck Herrn zu Heesen auch des „Gerichts daselbst angemaßten Verwaltern unsern grues und alles guet und „fügen euch samt und sonders zu wissen, welchergestalt uns Anwald der — — „Frauen Christinen von Plettenberg Wittib weiland des — — Johans „von Beversurde zu Uberwerries — — supplicirend fürbracht — Obwol „in craft eines lantfürstlichen Münsterschen Receßes wie auch gnediger Be„willigung des — — Herrn Adolphen Grafen zu Neuenahr — — alß „Lehnherrn gedachtes Haußes und Gutes Werries niemand der ange„hörigen güttern zu Ueberwerries — — mit der that angreifen soll — — „Geben zu Münster — — 1584. — — — — — —
„— — — — — — — — — — — — — — —
„Adolf Graff zu Newenar Moers und Limburg — — — Unsern gün„stigen Grues zuvorn Edler Ernvester lieber getreuer und guter Freundt — — „Uns hat die — — Christina von Plettenberg Wittibe Beverforts „klagend zu erkennen geben, daß ihr auf Anhalten Henrich Rodinkhauß „— — Ihr auferlagt und bevohlen, das Heu, so sie dies Jahr auf 4 „Morgen Heugewachs, welches unser Eigenthumb und Beverfor„disch Lehn — — — —
„Datum Mörs am 30ten Sept. anno 81.

doch rund um daßelbe herum so wohl einige Stunden Lipp aufwärts als Lipp abwärts, und eben so Lipp nordwärts in das Münster Land hinein gelegen waren.

§. 6.

Kein Wunder also, daß die Grafen von Isenberg-Limburg ebenfalls die Lehnherrn über die innerhalb des §. 5. angegebenen Bezirks gelegenen Bezirks die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein gewesen seyn mögen.

§. 7.

Ihr Sprengel (§. 6.) erstreckte sich über die Kirchspiele

Hesne, Dolberg, Walstedde, Hövel, Drensteinfurt, Herberne, Bokum, Werne, Asscheberg, Rinkenrode und Albersloh

und Inhalts des Novi Num. VII. waren ihre siebzehn Freystühle

1) to Langenhovele under der weyden
2) in Lodewigs hove to hagen
3) to Ekinktorpe
4) under der Ek thor Wevelshove
5) to Ekesbeke
6) to Walstedde
7) to Aldenwalstedde
8) to Wylshorst under der Linden
9) to Dalbokum in des Vryenhove
10) to Berle vor des Greven hove
11) in dem dorpe to herberen
12) to Vorsthovele

13) to Deisshorne

14) to Wesselen by Aleveshove to Roterdingh

15) to Mottenheim

16) to Langeren

17) in dem dorpe to Ascheberge.

§. 8.

Hiervon (§. 7.) lagen sechszehn nicht in dem Kerspel Hesne, sondern grenzten blos, bald in einer näheren, bald weiteren Entfernung, gegen Westen und Norden, jedoch nur zum Theil an das Kirchspiel Hesne, weil diese in andern Kirchspielen (§. 7.) gelegen waren.

§. 9.

Dagegen lag der einzige Freystuhl Wilshorst (§. 7.) zwar in dem Gräflich Märkischen Kerspel Hesne, jedoch nicht in dem Fürstlich Münsterischen Kerspel Hesne

(Erst. Cap. §. 135.)

also auch nicht innerhalb der Feldmark des Kirchdorfs oder *villae Hesne*

(Erst. Cap. §. 72. seqq.)

also auch nicht innerhalb der Grenzen des Gerichts des Hofs von Heesen

(Erst. Cap. §. 142.)

sondern in dem zur Grafschaft Mark gehörigen *territorio*

(Erst. Cap. §. 132 — 136.)

wie solches das Novum Num. LIX. mit mehrerem besaget, woselbst man zwischen dem Nordenspital Lit. E. und der krummen Brücke Lit. F. die Lage desselben ganz nothwendiger Dingen suchen muß. Denn derselbe lag dicht vor der Stadt Hamm gegen Norden, und bey ihm nahm die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne ihren Anfang, wie solches die Nova

Num.

Num. CXLVII. CXLVIII. CXLIX. CL. *)

vollkommen beweisen.

Daß

---

*) Not. 118. Num. CXLVII. enthält:

„Universis — — *Theodericus de Volmestene* salutem cum notitia „veritatis. Quod constituti coram nobis et coram pluribus — — „sabbatho post assumptionem *juxta Civitatis pontem Hammonens.* „— — Abbatissa Priorissa et quam plures virgines de conventu in „Keynktorpe a parte una, Volmarus de Akwyk, Heylewigis uxor „ejus legitima, Hermannus, Volmarus et Henricus Nati eorum, „parte altera, *Henrico de Cusfeldia tunc libero nostro comite* „*loco predicto judicio presente* — — mansum in Barchusen — „resignaverunt — — Datum — — Anno Domini MCCCXXX se„cundo — — — —

Num. CXLVIII. enthält:

„Universis — — Ego *Henricus de Cosveldia Vrigravius strenui* „*viri Theoderici Domicelli de Volmestene* cupio fore notum — — quod constituti coram me in *figura judicii ultra curvum pontem* „*juxta hammonem tanquam coram libera sede* Henricus et Lub„bertus, fratres germani dicti de Kamene recognoverunt se vendi„disse Domino Johanni de Telget mansum eorum in Ghynecge „dictum tor Müllen — — — — in *liberorum* hominum presentia „et sententia mediante quorum nomina hec sunt: Henricus de *Dal*„*bokum*, Bernardus de *Heyncdorpe* — — Datum A. Dom. „MCCCXXXV. ipso die b. Bart.

Num. CXLIX. enthält:

„Wy *Diderich van Volmesteyne* Knape enkennet — — dat wy „hebben *gebeden* Berndt geheyten dey Bose dey by der Tyd *Vry*„*greve* was *Bolkens van Lippenrode*, dat hey besat *unsen vryen*„*stoel* van *unser vryen grafscap*, wante wy tu der Tid *nyen vryen* „*greven* en hadden, und hegede eyn *vryen gerichte* by dem *ho*„*spitale buten der muren und der stadt tu dem Hamme* — — „Datum A. Dom. MCCC. sexagesimo sexto — —

Num.

Daß aber dieser vor der Stadt Hamm gegen Norden zwischen dieser Stadt und dem kaum 800 Schritte davon entfernten Nordenspital aber NB. im territorio der Grafschaft Mark

(Erst. Cap. §. 135.)

gelegene Freystuhl der krummen Freygrafschaft oppen Drevne der nemliche war, der in der Beylage Lit. A. zum ersten Sest. Lib. verbis:

„Hec loca sunt dicta *Dynstede*

„in *Wylshorst* sub Tylia

und in dem Novo Num. VII. verbis:

„Item eyn *Vrygstoel* to *Wylshorst* under der Linden — —
„(§. 7.)

vorkommt, solches erhellet aus dem Novo Num. LXIII., weil nach demselben dieser Freyestuhl zu Wilshorst

vor der Stadt Hamm in dem Gräflich Märkischen Kirchspiel Heesen

gelegen war.

Hier

Num. CL. enthält:

„Ich Iohan von *Ysinch Vryegreve by der Tyt Juncher Dideriks van*
„*Volmestene* enkenne — — — dat vor my sint gekhomen, in der
„Tyd do ich na vryen Richters Rechte den *Vryen stoel beseden* hadde,
„Johan geheyten dey vrye greve van Vrylewich — — — Und dyt vorg.
„*vrye gherichte* wart *geheget* und *ghesetem* up *dem Walle Norden*
„*ute vor der stadt tu dem Hamme* — — Hiir waren over und an,
„do düsse vorg. Vortichnisse und uplatinghe gescha Hermann von
„*Bagghelo* Hinrich von *Dalbochem* Johan de *Vrye* van *Bikedorpe*
„Lodewich van *Ghybinch* Johan von *Bagghelo Vryen;* Johan
„Stumelere amet man Juncher Diderikes van Volmestene by der
„Tyt und vile guder lude. Actum et datum A. Dom. MCCC sexa-
„gesimo nono in crastino fest. b, Mychaelis Archang.

Hiermit harmoniren die Duplic-Anlagen Lit. R., und die Nova Num. CLI. CLII CLIII. *)

Y 2 Diese

*) not. 119. Num. CLI. lautet:

„Ich Lambert Selter *Frygreve der Fryen graiffschaft* ind *Stoels* zo „*Wilshorst* gelegen in der *krummer graiffschafft* in dem Kerspel zo „Heesen *zogehorende* Junkern *Diderich van der Reke* wilne hern „godartz van der Recke Ritters Soene doin kunt — — — Datum „A. Dom. MCCCCXLI. dominica octava b. Rem. Ep.

In Num. CLII. heist es:

„Ego Johannes dictus *Verkynk Vrygravius* strenui viri *Theoderici* „*de Volmestene* universis — — cupio fore notum, quod constitu- „tus coram me in *Wilshorst in libera sede ibidem me* actu *judicio* „*presidente* Wesselus et godefridus fratres filii godekini de Vech- „torpe — — bona sua dicta Niehusinc sita in parochia Hesnen — — „renunciaverunt — — in manus — — Domini Ottonis de Wit- „tene — — — — Datum A. Dom. MCCCLX. secundo in vigilia „B. Thom. Ap.

In Num. CLIII. steht folgendes hieher gehöriges:

„Ich Katerine van Herberne und ich Lambert van Herberne — — „Sone wy bekennen — — so als wy *Neysse van Volmesten Vrowe* „*von der Reke, Dideriche Goderde* und *Johanne*, Lysen Ym- „nien und Greyten der vursc. Neyssen Kinder heben *affgekofft* „dat Vrygud to Hagen geheyten dat Nyehuis — — — dat dey „vursc. Neysse ind Er Erven dat vorg. gud und lude van uns mo- „gen wederkopen — — — — Ok so sal de vursc. Neyse in der Er- „ven ute dessen vursc. Gude behalden alle Jair — — eyn *Schult-* *zwin* und dat also gud sy, als dey andern Zwine sint, dey *Vrygen* „*plegen to geven*, de *to des van Volmestene horet erstole* — — „und so wat Lude up dessen vursc. gude sitten dey sollen *to den* „*vryen stolen deynen* und *dar gehorsam to syn* gelich als dat eyn „vryegreve myt andern vryen to halden so wanner des noit off „behoiff is — — — — — — —

„Ind.

Diese urkundlichen Beyspiele führen zugleich auf die weitere Betrachtung, daß man im Sinne einer Synecdoche (L. 25. ff. de Verb. Sign.) unter dem Freyenstuhl zu Wilshorst im Gräflich Märkischen Kerspel Hesne oft die ganze krumme Freygrafschaft oppen Dreyne (§. 7.) verstanden hat; weil die Hauptverhandlungen der Freygrafen vor diesem Freyenstuhl geschahen. Deswegen nennten sie sich oft schlechtweg

Freygrafen zu Wilshorst

wie nicht nur aus den eben angeführten Urkunden, sondern auch aus

Hahn Coll. Monum. T. 2. p. 644.

Müller Rtheat. unter Max. I. p. 477.

Senkenberg Corp. jur. germ. Part. 2. Tom. I. Num. VI. p. 71.

Freher de secr. jud Ratisb. 1762. p. 181.

erhellet, indem der darin vorkommende Bernt Mostart sich in Lit. S. des ersten Restit. Lib. einen Freygrafen des Junkern Johans von Volmesten, oder, was das nemliche sagen will, einen Freygrafen der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne, wozu der Freystuhl Wilshorst gehörte, nennte.

Und weil dieser Freystuhl Wilshorst im Gräflich Märkischen Kerspel Hesne

(nicht aber innerhalb den Feldmarkgrenzen des vom Gräflich Märkischen Kerspel Hesne durchaus unterschiedenen und darin gar nicht gelegenen Kirch-

---

„Ind sint vort gekomen vor Johanne van *Essene* eyn *Vrygreve* in
„der tydt und hebt en gebeden dessen breyff mede to besegeln to
„tuge der warheit, des ich Johan van *Essene Vrygreve* in der
„Tyt bekenne, dat vor my quam vor dat hegede gerichte dar ich
„statt und Stoel met ordele und rechte den *vryen stoel* to *Wylshorst*
„*besetten* hadde — — — —
„Gescr. dusent veyrhundert ind eyn und dertich Jair up Sunte
„Pawels dagh als hey bekart wart — —

Kirchdorfs oder villae Hesne, gleichwie dieses selbst durch die im Novo Num. II. enthaltene urkundliche Worte:

„in comecia sita inter rivum qui fluit per Genegge et *inter* „*villam Hesne*

angedeutet wird, und weiter unten §. 14. vorkommt)

gelegen war, so wurden die Freygrafen dieses Freyenstuhls und der hierdurch angezeigten krummen Freygrafschaft oppen Dreyne auch zuweilen schlechtweg

Freygrafen zu Heesen oder Hesne

im Sinne einer abermaligen Synecdoche genennt, welches jedoch erst im Jahr 1437, und nicht früher vorkommt. (vid. Lit. V. des ersten Rest. Lib.) Durch diese vom Gräfl. Märkischen Kerspel Hesne

(und nicht von der villa oder überhaupt von dem von Limburg lehnrührigen Curti Hesne, die mit keiner Freygrafschaft folglich auch nicht mit der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne eine Gemeinschaft hatten)

herrührende willkührliche in den spätern Zeiten erst eingeschlichene Benennung wurde diese krumme Freygrafschaft oppen Dreyne in nichts größeres, als sie vorher auch war, umgeschaffen, und die Freygrafen wurden nichts mehr und nichts weniger, als was sie vorher auch waren.

§. 10.

Die vorausgeschickte aus der ganzen Lage der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne hergenommene Vermuthung,

daß sie in ihrer Kindheit von den in diesem ganzen Bezirk und überhaupt in der ganzen Gegend rings um als Lehnsherrn erscheinenden Grafen von Isenberg-Limburg ebenfalls und ursprünglich Lehn gewesen seyn möge (§. 6.)

wird aber auch durch andere in einer re tam antiqua hinreichende Nachrichten zu einem solchen Grade von Wahrscheinlichkeit oder ziemlichen Gewißheit erhoben, daß man sie so lange für eine unerschütterliche Wahrheit anzunehmen berechtiget ist, bis das Gegentheil bewiesen worden wäre, das nicht geschehen kann.

§. 11.

§. 11.

Zuförderst muß man bemerken, daß gleichwie die Richter in den ältesten Zeiten Graven hießen, auch das Wort *Comecia* im allgemeinen illam regionem bedeutete, in qua Comites jurisdictionem administrabant.

Stumpf Schweiz. Chron. Lib. 4. C. 30. f. 247.

du Cange in Gloss. sub voce Comecia

Schilter ad J. F. A. Cap. 1. §. 13. p. 131.

Guden Cod. dipl. Tom. IV. Num. XCIV. p. 972.

Lehmann Speir. Chron. L. 2. C. 16. et 17.

Lezner Dass. und Einb. Chron. L. 1. C. 1.

Das Wort *Comecia*, ist auch oft von Freygrafschaften gebraucht worden.

Ludolf Obs. 273.

Cramer Wezl. Nebenst. P. 118. p. 191.

Kindlinger Zweyt. Band. Urk. 46. p. 324.

Dritt. Band. Erst. Abth. Urk. num. 93. p. 239. und Urk. 109. p. 285.

Dritt. Band Zw. Abth. p. 255. 258. 308.

Steinen Westph. Gesch. VII. Stück p. 1889.

Kopp all. loc. §. 132. p. 152.

Heumann in diss. de voce: Comecia. Opusc. Tom. 1.

§. 12.

Aus dem ersten Capitel im Anfange erhellet, daß sich der Graf Adolf von der Mark der meisten Besitzungen und Gerechtigkeiten des Grafen Friedrich von Isenberg bemeistert, und in dem Novo Num. II. vom Jahr 1243:

quic-

quicquid juris habuit Comes Fridericus in Mircia sita inter rivum que fluit per Genegge et inter villam hesne ita quod de ista Mircia Comes de Marca Theoderico recompensationem aequivalentem faciat tempore oportuno

sich ausbedungen hat.

Das darin vorkommende Wort: Mircia, muß verschrieben seyn, bedeutet nichts, und hat daher schon vor mehr als 20 Jahren den Churpfälzischen Geschichtschreiber Kremer all. loc. 3w. Band p. 29. bewogen, diese Stelle durch Comecie zu übersetzen, verbis:

„die Comecie zwischen der Bach, die durch Genegge fließt und dem Ort „Hesne — —

welches mit der Geschichte der damaligen Zeit am besten übereinstimmt.

§. 13.

Denn aus

Steinen XXI. Stück p. 1376 — 1380.

gehet hervor, daß ein im Gefolge des Grafen Fridrich von Isenberg befindlicher Heribert von Rinkenrode bey der Ermordung des Erzbischofs Engelberts von Cölln ganz besonders beschäftiget, folglich der Rinkenrode ein Dienstmann des Grafen von Isenberg gewesen ist, und von diesem ein feudum innen gehabt hat; da sich zu den vorgedachten Lehndiensten kein anderer Grund denken läßt.

Die Familie von Rinkenrode besaß aber im Jahr 1225 den Curtim Hesne noch nicht

(Erst. Cap. §. 8. 9. 10.)

hatte aber in diesem Jahr schon die nemliche Freygraffschaft, die zwischen der villa Hesne und dem Fluß Genegge in Rücksicht ihres Freystuhls Wilsdorff gelegen war (§. 9.) innen; wie solches aus Lit. C. des ersten Rest. Lib. schon erhellet, und §. 17. 18. 19. 20. weiter erörtert wird.

Also

Also nur von dieser Freygrafschaft konnten im Jahr 1225 die von Rinkenrode Dienstmannen der Grafen von Isenberg Limburg seyn.

§. 14.

Nunmehr wird es Jedermann von selbst begreiflich, warum Graf Adolf von der Mark (der sich der Hauptbesitzungen des Grafen Friedrich von Isenberg, besonders des zur Erbauung der Stadt Hamm Gelegenheit gegebenen Schloßes Nienbrügge

Steinen XXVII. Stück p. 601. 602.

der gegenüber gelegenen und mit dem Freyenstuhl Wilshorst sich anfangenden Freygrafschaft oppen Dreyne (§. 7.) und anderer Limburgischen feudorum angemaßt hatte) im Friedensschluß 1243 sich die Comeciam ausbedingen muste, um hierdurch die Lehnherrschaft über dieselbe vom Grafen Isenberg-Limburg abgetreten zu erhalten, und sie nach seinem 1249 erfolgten Absterben

Steinen 1. Stück p. 130.

seinem Sohn dem nemlichen Grafen Engelbert von der Mark hinterlaßen zu können, der in Lit. B. des erst. Rest. Lib. als der handelnde Lehnherr dieser nemlichen Freygrafschaft 1267 erscheint.

§. 15.

Und nunmehr bleibt es doch wohl keinem Zweifel unterworfen, daß die in Lit. U. des ersten Rest. Lib. vorkommende Freygrafschaft die nemliche ist, welche die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmestein vorstellte; da diese nova von §. 1. bis hierhin die §. 11. 12. 31. 32. 33. vorgetragene und bewiesene antiqua aufs neue beleben und in das hellste Licht setzen.

§. 16.

§. 16.

Die krumme Freygrafschaft oppe dem Dreyne war also ursprünglich von den Grafen von Isenberg-Limburg, nach der Achtserklärung Fridrichs von Isenberg und resp. nach dem 1243 abgeschloßenen Frieden aber von den Grafen von der Mark lehnrührig, und letztere haben solche vom Bischofe von Münster zu Lehn empfangen und getragen.

§. 17.

Zweyte Frage.

Die Urkunde Lit. D. des ersten Restitutions-Libells ist unstreitig älter, als die Lit. C. Denn in jener kommt

Hermannus Abbas in Cappenberg

vor, der von 1171 bis 1210 zu Cappenberg als der erste Abt regiert hat.

Gelenius Col. Agr. p. 711.

Steinen Beschreib. von Cappenberg ꝛc. p. 30.

Lit. D. muß also zwischen dem Jahr 1171 und 1210 ausgestellt worden seyn; auch aus dem Grunde, daß darin Gerwin Miles de Rinkenrode als der schon vor 1210 verstorbene Vater des Gerwini Liberorum Comitis, vorkommt, welcher in Lit. C. vor dem Freystuhl Horne in eine Handlung einwilligt, die mit dem Consens seiner in Lit. C. auch gedachten Mutter Gertrud und Gemahlin Sophie bekrönt wurde.

Lit. C. des ersten Rest. Lib. muß dagegen nach 1210 ausgefertigt worden seyn, weil der darin bemerkte

Andreas Prepositus Cappenbergensis

sich vor diesem Jahr keinen solchen Prepositum titulirte, 1232 aber gestorben ist, diese Urkunde folglich zwischen 1210 und 1232 ausgefertigt worden seyn muß.

Daß aber der darin handelnde Gerwinus Liberorum Comes ein von Rinkenrode war, ist §. 11. des erst. Rest. Lib. dargethan.

Und da in Lit. C.

a) die von Rinkenrodischen Weiber, und zwar

b) so wohl die Mutter Gertrud, als auch

c) die Gemahlin Sophie ihre Einwilligung bey Handlungen, so unter die krumme Freygrafschaft ressortirten, ertheilen musten, der Grund davon jedoch

d) blos entweder in einer Beleibzüchtigung mit dieser Freygrafschaft oder in einer Successionsfähigkeit der Weiber in dieselbe Freygrafschaft liegen konnte;

so folgt, daß

e) Gertrud die Mutter und resp. Wittib des vor 1210 schon verstorbenen Gerwini Militis de Rinkenrode mit diesem ihrem Gemahl als Stuhlherrn die gedachte Freygrafschaft schon lange vor 1210 im Besitz, und daß

f) ihr Sohn Gerwinus de Rinkenrode nach Lit. C. diese Freygrafschaft nicht blos als Freygraf, sondern auch als Stuhlherr besessen, und das dominium utile darüber ausgeübt hat; indem

g) der Stuhlherr zugleich auch das Freygrafenamt bekleiden konnte —

Pfeffinger ad *Vitriarium* Tom. IV. Lib. IV. Tit. IV. §. 7. not. a. p. 482. seqq.

Kopp all. loc. §. 310.

und

h) bey dem bloßen Freygrafen-Amt die Einwilligung der beyden Weiber in Lit. C. nicht nothwendig gewesen wäre.

Diese nemlichen Gründe treten auch

i) bey der Urkunde von 1267. (Lit. B. des erst. Rest. Lib.) ein, weil Gemahlin und Kinder des Rinkenrode ihre Einwilligung ertheilen müßen; zumal hieraus

k) klar erhellet,

daß der Graf von der Mark den Gerwin von Rinkenrode als Stuhlherrn mit der Freygrafschaft belehnt hatte —

da

da der Austruck: Comitatus liber die dem Stuhlherrn selbst zustehende Rechte und nicht das Freygrafen-Amt andeutet, und der Graf von der Mark kein Recht hatte, Jemanden mit dem Freygrafen-Amt und dem damit verbundenen Banne zu belehnen; als welches zu den Kaiserlichen dem Herzogen von Westphalen als Statthaltern übertragenen Reservatrechten gehörte.

Kopp all. loc. §. 237. 238. 239.

Pfeffinger ad *Vitriarium* Tom. Lib. et Tit. IV. §. 7. not. a. p. 483.

und endlich

1) die in Lit. B. des erst. Rest. Lib. enthaltene Stelle:

„Actum in loco judiciali qui dicitur Berle presidente judicio „Bernardo de Henctorpe

beweist, daß darin Gerwin von Rinkenrode als Stuhlherr, Bernard de Henctorp aber als Freygraf deßelben handelte.

§. 18.

Also vor dem Jahr 1210 bis 1267 haben die von Rinkenrode als Stuhlherrn die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne wirklich beseßen.

Aus dem Novo Num. CLIV. *) erhellet aber, daß das

Freystuhlsgut Aquik

Z 2 der

*) not. 120. Num. CLIV. vom Jahr 1485 enthält:

„Ich Johan van Schonenberg frygreve to hesen doin kunt dat ich „op huden dach datum dysses breyffs eyn oppenbaer Vrygerichte „bekledet und besetten hadde — — dat dar vor my quam — — „beyden Parthien Henrich und Peter gebrodere Henrich Kosters „Sone to hovel und spraken dar an in demselven gerichte overmitz „eren gewonnen vorspreken dat *vrye gud to ackwyck* myt syner „alin-

der Gerichtsbarkeit dieser Freygrafschaft in dem §. 30. erläuterten Sinne folgen müsse; und der Stuhlherr Dietrich von der Reke darin das gewiß nicht zweydeutige Bekenntniß ablegte,

> daß der Gebrüder Köster Vorfahren nach Siegel und Briefen von den von Rinkenrode mit dem freyen Gut Aquik belehnt waren —

daß

„alinghen tobehoringhen dat *ere vaderliche moderliche erve* we-„re ind wulde men des nicht geloven dat wolden sey *bewisen myt* „*Segele ind breiven dei van gewerde weren* ind baden eyns rech-„ten ordels dorch eren gewonnen vorspreken off men sey dar nicht „behalden sulde — — dat ordel wart gesat an Bernd Mysmann eyn „stoil vry der fryen graisschopp de uitgink ind bereit sich myt den „Vryen ind umstant des gerichtes ind quam weder umb in, id „wiste vur recht, de wile sy toghen an Segele ind breven die van „gewerde weren ind oich ere vaderliche moderliche erve were, so „sulde men sy dar by behailden ind mede belenen men en kunde „sy dar uith gewisen myt eynen betteren rechte dan sy hedden. „Des ordels vragede ich gefolchnisse eynwerff anderwerff derdewerff „in toden veirden mail over recht off dar ok wo were de dat oirdel „weder achten wolde offte eyn better wisen des donemans en we-„der achtede so gengende vurg. Hinrich ind peter do ut ind be-„reyden sich ind quemen weder umb in myt eren Vrunden *ind* „*toynden Segel ind breve dey de van Volmesteyn ind van Rin-*„*kenrode eren Vurfaren gegeven hadden ungekentzelert opp* „*dat vurs. frye gud to Ackwick sprekende gelich de breve dat* „*uitwisen ind de van Volmesteyn ind ere erven ind nakomelinge* „*dar ynne behalden hebn.* So dan nemans en quam noch geko-„men en is by sittende des gerichtes, de dit allet nicht weder en „achteden noch weder spreken en hevet myt rechte *So hevet* „*Diderich van der Reke Diderichs Soen dussen vorg. Hinrich* „*Köster myt dem vryen gude to ackwick beleent to sinen rechte* „*ind wil en dar by behalden als eyn here sinen stoilfryen myt* „*rechte behalden sall beheltlich dem stoillheren synen stoilldeinst* „*ind sine rente darut sunder arglist.* Datum anno Dni *dusent* „*veirhundert vyff ind tachentich* opp Douredach na sunte Marcus „Daghe Ewangeliste.

daß folglich

> die von Rinkenrode auch die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne gehabt und die Stuhlherren davon gewesen seyn müßen;

weil sie gegenfalls keine Siegel und Briefe darüber zu ertheilen hatten.

§. 19.

Der in der ersten Restitutionslibells-Urkunde Lit. B. 1267 als Stuhlherr der krummen Freygrafschaft oppe den Dreyne handelnde Gerwinus Miles de Rinkenrode hatte nach der Duplik-Anlage Lit. M. vom Jahr 1273 einen Sohn Gerwin und eine Tochter Lyse.

Es ist eine natürliche Schlußfolge, daß dieser Sohn dem Vater in diesem altväterlichen Lehnstücke gefolgt ist, und bis an seinen Tod die vorgedachte Freygrafschaft beseßen hat; zumal dieser Sohn alle übrigen Besitzungen seines Vaters im Besitz gehabt hat —

(Viert. Cap.)

solches also auch von der krummen Freygrafschaft zu vermuthen ist; und weil in dem zu seiner Zeit entstandenen dem ersten Restitutions-Libelle Lit. A. beygelegten Register die nemlichen siebenzehn Freystühle dieser krummen Freygrafschaft vorkommen, die auch in dem Inventarium von 1400 aufgezählt sind, (§. 7.)

§. 20.

Ist dann das Register Lit. A. des ersten Restitutions-Libells zu Zeiten Gerwins von Rinkenrode verfertigt worden?

Dies ist schon §. 9. 10. 11. im ersten Restit. Libell befriedigend genug beantwortet. Man wiege aber auch folgende neue urkundliche Thatumstände dagegen ab.

1) Die

1) Die lateinische Sprache bürgt schon dafür, daß sich diese Anlage höchstens aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts herschreibt und nicht jünger ist; in dem Heesenschen Archiv aber alle spätere Urkunden correspondirenden Inhalts teutsch abgefaßt sind.

2) Die Schriftzüge des Originals beweisen es. Man vergleiche z. B. damit das Original vom Jahr 1283 von der Duplik-Anlage Lit. I. — z. B. das Original vom Jahr 1273 von der Duplik-Anlage Lit. M. u. s. w.

3) Diese Gleichzeitigkeit beweist sich aber auch auf andere Art.

4) Nach den beyden Novis Num. CLV. [*]) hat Diedrich von Volmestene 1328 den mansum dictum

Ekesbeke
Brusenhus

et casam dictam

by der kerken in parochia Rynkenrode

verkauft, also nach dem Jahr 1328 nicht mehr besessen.

Es müssen also die Urkunden, worin diese mansi und casa dennoch erscheinen vor dem Jahr 1328 ausgestellt worden seyn, folglich auch Lit. A. des ersten Restit. Lib., weil darin diese mansi und casa vorkommen.

5) das nemliche gilt von dem nach dem unten vorkommenden Novo Num. CLXXXIX. 1324 an Lorrink verkauften twe hoven to Hedvelde, die auch in Lit. A. des ersten Restit. Libells vorkommen, also auch dessen Existenz vor dem Jahr 1324 beurkunden.

6) Da

[*]) not. 121. Num. CLV. ist am Ende beygedruckt.

6) Da aber die Familie von Volmerstein in keiner einzigen die Güter Heesen und Steinfurt und diese Gegend betreffenden Urkunden vor dem Jahr 1324 vorkommt; im Gegentheil Gerwin von Rynkenrode noch im Jahr 1318 nach dem Novo Num. CLVI. *) erscheint; und die von Volmerstein erst um das Jahr 1324 die vorherige Rinkenrodische Güter Heesen und Steinfurt erhalten.

(Viert. Capit.)

7) So folgt hieraus, daß das Register Lit. A. nicht zu Zeiten der von Volmerstein, sondern des von Rinkenrode, als des Schwiegervaters des Dietrichs von Volmerstein verfertigt worden seyn muß. Und da

8) dieses nothwendig folgt; so folgt auch weiter, daß alle in Lit. A. aufgezeichnete Güter und Gefälle insgesamt dem Gerwin von Rinkenrode zugehört haben, folglich auch die darin aufgeführte krumme Freygrafschaft oppen Dreyne.

§. 21.

Sie ist durch die Vermählung der Rinkenrodischen Erbtochter Gostia mit Dietrich von Volmerstein gegen das Ende des ersten Viertels des vierzehnten Jahrhunderts an die von Volmerstein übergegangen, vererbfällt, und von diesen noch als ein Gräflich Märkisches Lehn bis zu jenem Zeitpunkte beseßen worden, wo Johan von Volmerstein als der lezte Mannsstamm gestorben ist.

§. 22.

*) not. 122. Das Novum Num. CLVI. ist aus dem Heesischen Archiv und lautet:

„Nos Johannes de Holthusen hermannus dictus holthus Theoderi-„cus de Berhorst — — protestamur, quod — — promisimus — — „pro henrico dicto duncher in solidum et fide data *Gerwino de* „*Rinkenrode* militi ac *Alberto dicto Twent* famulo vinginti mar-„cas — — Datum anno Domini MCCCXVIII. ipsa die puri-„ficationis etc.

§. 22.

Die ersten Urkunden, worin die von Volmerstein als Stuhlherrn dieser krummen Freygrafschaft nach dem Tode Gerwins von Rinkenrode des letzten Besitzers derselben vorkommen, datiren sich vom Jahr 1328; da im vierten Capitel ausgeführt wird, daß die Familie von Volmerstein erst gegen 1324 die in und um Heesen und Steinfurt gelegene Güter und Besitzungen erhalten hat, und auch nicht eher erhalten konnte, weil sie die Familie von Rinkenrode bis gegen 1324 noch im Besitz hatte.

§. 23.

Daß die von Volmerstein von dieser Zeit an die Freygrafschaft oppe dem Dreyne besessen haben, beweisen

a) das Novum Num. CLVII. *) vom Jahr 1328

b) das Novum Num. CLV. vom Jahr 1328

c) das Novum Num. CXLVII. vom Jahr 1332

d) das Novum Num. CXLVIII. vom Jahr 1335

e) das Novum Num. CLVIII. **) vom Jahr 1337

f) das

*) not. 123. ist Num. CLV. beygedruckt.

**) not. 124. Num. CLVIII. ist vom Jahr 1337 des Inhalts:

„Ego Lysa relicta quondam Pulsiani militis recognosco — —
„quod — — vendidi — — mansum meum in Heyrdincstere in paro-
„chia Walstede — — et Ego Lysa filia mea predictum mansum
„resignavimus — — *coram libera sede Henrico de Cosvelde ju-*
„*dicio ut legitimo Frigravio presidente* presentibus honestis viris
„Theoderico de Volmutstene dicto Velthus famulo ac Brunone pre-
„cone Johanne de Acquie Thiderico de Acquie Wernero de Berle
„Jacobo de Barchusen Johanne de Bikedorpe Liberis homi-
„nibus.

f) das Novum Num. CLIX. *) vom Jahr 1339

g) das Novum Num. CLX. **) vom Jahr 1342

h) das Novum Num. CLXI. ***) vom Jahr 1359

i) das

---

*) not. 125. Num. CLIX. vom Jahr 1339 lautet:

„Ego Albertus de Huvele famulus — — vendidi — — Domine Ab-
„batiffe et Conventui — — bona mea in dem Holte — — cum
„manfo dicto Hyllegen hove parochie Walftede — — Item ego
„Albertus et heredes mei renuntiavimus et fupportavimus pre-
„dicta bona — *coram fede libera Hinrico de Kosvelde tunc tem-*
„*poris Vrygravio, in figura judicii prefidente.* prefentibus — —
„videlicet Theoderico de Wolnefteine, Waltero de Heringen — —
„cum aliis liberis et fcabinis infra fcriptis fcilicet Johanne et Theo-
„derico de Acquik, Wernero de Berle, Jacobo de Barchufen, Johanne
„de Bickinktorpe — — —

**) not. 126. Num. CLX. ift vom Jahr 1342 des Inhalts:

„Ego Johannes de Sufato — — quod vendidi — — domum
„dictam Overhus — — in parochia Walftede — — *coram fede li-*
„*bera Bernardo de Heyuctorpe Vrigravio* in figura judicii prefi-
„dente prefentibus — — Johanne de Vorfthüvele, Johanne Bike-
„dorpe, Everhardo dicto Vrie — — —

***) not. 127. Num. CLXI. ift vom Jahr 1359 des Inhalts:

„Nos Gerhardus de Herborne Miles Caftellanus in Marca cupimus
„fore notum — — quod cum confenfu Margrete uxoris noftre le-
„gitime Conradi et Hermanni filiorum noftrorum Beken filie no-
„ftre — — vendidimus — — bona noftra propria dicta Heylig-
„hemannshus in Bekedorpe in parochia Wernen — — Domine
„Margarete de Witten Abbatiffe totique conventui in Keginch-
„torpe — — jure proprietatis quod vulgo dicitur vor en dor-
„fchlacht eghen libere et folute perpetuis temporibus hereditarie
„poffidenda et habenda; refignavimus quoque et fuperportavi-
„mus bona fupra dicta — — *coram libera fede Theoderico de*
Vol-

i) Das Novum Num. CLII. vom Jahr 1362

k) das Novum Num. CXLIX. vom Jahr 1366

l) das Novum Num. CL. vom Jahr 1369

m) die Replik-Beylage Num. 41. vom Jahr 1374

n) die erst. Rest. Lib. Anl. Lit. U. vom Jahr 1379.

o) das Novum Num. L. vom Jahr 1388.

p) Lit. T. des erst. Rest. Lib. vom Jahr 1390.

q) Das Novum Num. CLXII. *) vom Jahr 1404.

r) Lit. S. des erst. Rest. Lib. vom Jahr 1413

ſ) Replik-Beylage Num. 47. vom Jahr 1424

t) Duplik-Anl. Lit. R. vom Jahr 1426.

§. 24.

Jetzt aber auch erst, jetzt kann man fragen, wer ist wohl im Stande, nunmehr die Identität dieser krummen Freygrafschaft, so von den von Rinkenrode auf die von Volmerstein vererbfällt worden, und in dem Inventario von 1400 (Nov. Num. VII.) vorkommt, abzuläugnen? da man sie nach einem vierhundertjährigen Ablauf von allen übrigen Volmersteinischen Besitzungen noch genugsam unterscheiden kann.

§. 25.

„*Volmeſtene preſentibus Vrigravio et liberis ſuis infra ſcrip-*
„*tis* — — — — coram *libera ſede* predicta ac coram Johanne de
„*Verkinoh Vrygravio* Joanne van Brünninch, Johanne de Willinch,
„Sigfrido dicto Vresen *liberis Theodorici de Volmeſtene ſupra*
„*dicti* — — —

*) not. 128. Num. CLXII. ist vom Jahr 1404:
Sie ist bey *Freher* de secret. iud. Edit. Goebel. p. 181. abgedruckt.

§. 25.

Sparsamer sind freylich die Nachrichten, daß die von Volmerstein solche Freygrafschaft oppen Dreyne als ein Gräflich Märkisches Lehn recognoscirt haben; aber zum Glück noch so viel, als hierzu erfordert wird.

Da die von Rinkenrode solche Freygrafschaft als ein Märkisches Lehn besessen (§. 17. seqq.) und auf die von Volmerstein vererbfällt haben, hierdurch aber der Gräflich Märkische Lehns-Nexus seine Qualität nicht verloren hat; cum mutatio omnis factum praesupponat quod probandum nec regulariter praesumitur

L. 22. ff. de probat.

L. 16. C. de probat.

et ex praeteritis praesumtio capiatur de futuris

C. 9. X. de praesumt.

Boehmer I. E. P. Lib. 2. Tit. 23. §. 5.

so folgt schon hieraus nothwendiger Dingen, daß dieser Märkische Lehns-Nexus auf die von Volmerstein übergegangen ist, zumal, wenn man sich an die dem ersten Restit. Lib. sub Lit. U. beygelegte Urkunde vom Jahr 1379 und ihre Worte:

„Item idem (*Comes Markensis*) tenet *comitias liberas* qua-
„rum *unam* habet *Thidericus de Volmesteyne*

zurückerinnert; dann sie hatten von dem Grafen von der Mark kein anderes feudum zu empfangen; und weswegen auch dieser Dietrich von Volmerstein sich von seiner Gefangenschaft wegen des Grafen von der Mark lösen

Steinen Erst. Stück der Westph. Gesch. p. 242.

und auch nach dem Novo Num. XXXIX. beständig in seinem Gefolge seyn muste, und unter seine Ministeriales gehörte; nicht zu gedenken, daß die Stellen des unten folgenden Novi Num. CLXXXVII.

„a Comite de Marka est infeodatus (Thidericus de Volme-
„stene) cum talibus bonis sicut ab eo tenuit

und Novi Num. CLXXXIX

„Van dem Greve van der Mark ys belent myt sodanen Gudern
„als he van em hevet

auf nichts als die krumme Freygrafschaft oppen Drepne, zielen können.

Es ist überdies nicht zu zweifeln, daß die Lehnsreversalien, Lehnprotocolle und andere Nachrichten darüber sich in dem Clev- Märkischen Archiv, wenn es nach dem allgemeinen Frieden seine Rückreise in sein Vaterland macht, gefunden werden.

Einstweilen ist hier auf die überzeugendste und eine dem Alterthum am meisten angemeßene Art diese Märkische Lehnrührigkeit genüglich dargethan.

§. 26.

Nun nur noch, daß diese krumme Freygrafschaft oppen Drepne von der Familie von Volmerstein durch weibliche Succeßion auf die Familie von der Rek übergegangen ist; denn der Uebergang der Gräflich Märkischen Lehnrührigkeit wird vermuthet (§. 25.); es könnte dann nachgewiesen werden, daß die von der Rek von diesem Märkischen Lehns-Nexu befreyt worden seyen.

§. 27.

Da durch den 1429 erfolgten Tod des Johans von Volmerstein dieser Mannsstamm ausgestorben, und durch seine Schwester Neysse dessen ganzes Vermögen auf die Familie von der Rek übergegangen ist;

(Viertes Capit.)

so läßt sich auch solches von der Freygrafschaft oppen Drepne vermuthen.

Solches beweisen aber auch

1) das

1) das Nov. Num. CLIII. vom Jahr 1431
2) Lit. V. des erst. Rest. Lib. vom Jahr 1437
3) Nov. Num. CLI. vom Jahr 1441
4) Nov. Num. LXIII. vom Jahr 1455
5) Lit. Y. des erst. Rest. Lib. vom Jahr 1468
6) Except. Beyl. Lit. C. vom Jahr 1468
7) Replik-Anl. Num. 39. vom Jahr 1476
8) Nov. Num. CLIV. vom Jahr 1485
9) Repl. Anl. Num. 49. vom Jahr 1555
10) Repl. Anl. Num. 42. vom Jahr 1595.

Wer kann aber nunmehr die Identität der von der Familie von der Rek zuletzt besessenen Freyenstühle und aus solchen bestehender krummen Freygrafschaft oppen Dreyne verkennen, die vorher die Familie von Volmerstein, und noch später vor dieser die Familie von Rinkenrode als ein Gräflich Märkisches feudum besessen?

§. 28.

Die zweyte Frage (§. 1.) beantwortet sich also dahin, daß nunmehr der Gräflich Märkische Lehns-Nexus der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne so wohl

a) bey Zeiten der Familie von Rinkenrode, als nachher
b) bey Zeiten der von Volmerstein, und zuletzt
c) bey Zeiten der von der Rek

zumal bey einer re tam antiqua auf eine völlig überzeugende Weise festgestellt worden ist.

§. 29.

Wie sich dieser Gräflich Märkische Lehns-Nexus durch Zeit und Umstände verloren haben mag, gehört nicht hierher, kann aber auch vor Rückkunft der geflüchteten Archive nicht ausgemittelt werden.

§. 30.

Dritte Frage.

Das in den Geheimnißen der Freygrafen, Freyschöffen und Freystühlen eingeweihte und mitwißenden Beysitzern versehene Reichscammergericht

Kopp all. loc. §. 227. p. 247. 248.

hat zu allen Zeiten unter einer

Freygrafschaft in Westphalen

nie mehr verstanden, als einen locum ubi judicium exercebatur;

Ludolf Obs. 273. und

Cramer Wezl. Nebenst. P. 118. p. 191.

welches mit der speciellsten Verfaßung auch übereinkommt.

Es war also eine Freygrafschaft nichts weiter als ein Inbegriff von Freyenstühlen, worauf die Freygerichtsbarkeit ausgeübt wurde, oder ein Bezirk mehrerer Kirchspiele, worin ein Freygraf auf dem ihn fest angewiesenen Gerichtsplätzen oder Stühlen und in den ihm zukommenden Fällen die Gerichtsbarkeit ausübte,

Kopp all. loc. §. 165. p. 174.

welches auch ganz klar aus den bey

Kindlinger Dritt. Band. Erst. Abth. Urk. 131. Zweyt. Abth. Urk. 158. und 170.

abgedruckten Urkunden hervorgeht.

Man

Man muß sich daher durch das Wort:

Grafschaft oder Freygrafschaft

eben so wenig irre führen lassen, als durch

Herzogthum.

Gonne de ducat. Franc. orient. §. 39. p. 90.

Kopp all. loc. §. 166. p. 175.

Und hieraus fließt weiter, daß das Wort:

Freygrafschaft

das genus, die dazu gehörenden Freyenstühle aber die species, und diese species insgesamt die Freygrafschaft befaßen.

Rehm de curiis dominic. §. V. apud *Schilter* I. F. A. p. 351. in fine

Sie hießen auch Westphälische Gerichte, Freygerichte, Fehmgerichte, verbotene Gerichte, Freyding, Freystühle ꝛc. ꝛc.

Kopp all. loc. §. 159. — 163.

jedoch war der Ausdruck:

heimliche Gerichte in Westphalen

oder

secretum judicium in Westphalia

am gewöhnlichsten.

Cramer W. N. P. 118. p. 190.

Kopp all. loc. §. 158. p. 167. Beylage II. p. 361. Beyl. XIV. p. 385. Beyl. XVII. p. 391. Beyl. XIX. p. 397.

Freher Edit. Goebel. p. 169 — 174. 193. 199.

§. 31.

§. 31.

Diese Freygrafschaften samt ihren Freyenstühlen lagen blos in Westphalen.

Kopp all, loc. *§*. 34. — 65.

Außer Westphalen gab es also keine solche heimliche Gerichte;

Kopp all. loc. §. 66.

folglich kann von der Verfaßung der außerhalb Westphalen gelegenen durchaus verschiedenen sogenannten Freygerichten auf die in Westphalen gelegene Freyestühle oder heimliche Gerichte und ihre ganz eigene und besondere Verfaßung kein Argument entlehnt werden.

Deckherr in vindic. Tit. 3. n. 26.

§. 32.

Diese Westphälische heimliche oder Freystuhlsgerichte durften ihrer Natur und Einrichtung nach nur über gewiße peinliche Fälle mit großer Einschränkung richten, hatten also keine allgemeine Gerichtsbarkeit. Denn die Particular-Freystuhlgerichtsbarkeit brachte ihrer Natur und Eigenschaft nach gar kein Land mit sich, sondern konnte auch ohne alle liegende Gründe oder Güter bestehen; wie im zweyten Capitel dargethan worden; und zwar §. 14. und 40. Von dieser Particular-Freystuhlgerichtsbarkeit läßt sich also nicht einmal auf eine allgemeine, noch weniger aber auf höhere Gerechtigkeiten schließen, die obendrein keine Ausflüsse der Gerichtsbarkeit sind.

§. 33.

Freylich wurden an den Freyenstühlen zweyerley Gerichte gehalten, das

offenbare Ding

und dann

die heimliche Acht —

allein damit hatte es folgende Bewandtniß.

Wenn

Wenn in einer Sache, die weder zum inquisitorischen Verfahren qualificirt war, noch auf handhafter That oder gichtigen Mund beruhete, eine Klage bey dem Freystuhl angebracht wurde, so lud man den Beklagten zur Verantwortung vor, und dieses geschah im offenbaren Ding, wobey auch Unwissende zugegen seyn durften. Blieb er dann ungehorsam aus, oder konnte er die angeschuldigte That nicht von sich ablehnen; so brachte man die Klage vor die heimliche Acht, wo nur Freischöffen zugelassen wurden.

War nur von einer bürgerlichen Sache die Rede, die wegen verweigerten Rechts vor das Freigericht gebracht wurde; so muste zwar auch heimlich geklagt werden, jedoch durfte man dieselbe nicht eher, als im Falle des äussersten Ungehorsams, vor die heimliche Acht bringen.

Kopp all loc. §. 188. 189. p. 202 — 206.

Kindlinger Dritt. Band Zw. Abth. Urk. 217.

Das offenbare Ding war also blos ein judicium praeparatorium; ob die Personen oder Sachen der heimlichen Acht unterworfen waren, diese also das judicium competens ausmache? Nur im letzten Fall wurde die Sache dahin verwiesen, das offenbare Ding also geendigt. Im ersten Fall fand kein Verfahren bey der heimlichen Acht statt; aber auch alsdann nicht, wann der Beklagte oder deßen ordentliche Obrigkeit sich zu Recht erbieten ließe.

Kopp all. loc. §. 186. p. 200.

§. 34.

Dieses offenbare Ding oder Freygericht wurde entweder nach Begehren des Klägers auf einen außerordentlich angesetzten Gerichtstag, oder in gewißen ein für allemal festgesetzten Zeiten des Jahrs gehalten, wo alle in dem freyen Bann geseßene Dingpflichtige erscheinen, die Faemrogen anzeigen und deren Entscheidung erwarten mußten. Dieses nannte man nun das ächte oder ungebotene Ding, welches die Freystühle so gut, als andere deutsche Gerichte, dreymal im Jahr zu halten schuldig waren.

Kopp all. loc. §. 190. p. 207.

Vor solche gebührte nichts, als die Vorfrage, ob sich eine Sache zur heimlichen Acht qualificiren ließe? allenfalls actus voluntariae jurisdictionis und Policey-Gegenstände, aber keine actus contentiosae jurisdictionis.

§. 35.

Freye Güter, in so fern sie den Freygerichten unterworfen, nannte man Freystuhls-Güter, weil deren Bewohner meistentheils erst aus der Leibeigenschaft freygelassen worden; um Freyschöffen aus ihnen zu machen.

Kopp all loc. §. 175. p. 187. 188. 189.

§. 36.

Da die Freygrafen oder Stuhlherrn aber nichts über liegende Gründe oder Güter, überhaupt aber über keine bürgerliche Gegenstände zu entscheiden, und höchstens über ein der Freygrafschaft unterthänig gemachtes Freystuhlsgut ob speciales concessiones vel pacta specialia zu erkennen hatten; so mußte sich noch eine davon ganz unabhängige Gerichtsbarkeit finden, die sich über die bürgerliche Fälle ausschließend verbreitete, und in Ansehung der den Freyenstühlen zustehenden partikular Gerichtsbarkeit eine Concurrenz behauptete. Solche Land- oder Gogerichte trift man in Westphalen, besonders im Stift Münster, neben den particular Freygerichten an; und oft hatte ein und der nemliche Herr beyde Gerichtsbarkeiten, oft waren sie unter zwey getrennten Herren, und oft lagen in einem Go oder Land-Gerichts-Bezirk mehrere Freygrafschaften, die nicht einem und dem nemlichen Stuhlherren zustunden.

Kopp all. loc. Beyl. LVII p. 277.

§. 37.

So wenig wie jedoch daraus,

daß Jemand der Land- oder Gogerichts-Herr war,

folgen muß,

daß

daß er zugleich der Grund- oder Eigenthumsherr der in diesem Bezirk gelegenen Güter, Dörfer oder Kirchspiele, oder des ganzen Territorii, wie man solches Wort heutzutag nimmt, gewesen ist —

eben so wenig und ob particularitatem noch weniger kann daraus

daß Jemand die Freystuhlgerichtsbarkeit gehabt,

gefolgert werden,

daß er um deswillen auch der Grund- oder Eigenthumsherr über diesen Freygerichts-Bezirk und die darin zufälliger Weise gelegene Güter, Dörfer, Kirchspiele ꝛc. gewesen seyn, also das Territorium nach heutigem Sinne besessen haben müßte —

weil man ehedem unter Territorium kein jus superioritatis, kein imperium, keine regalia, sondern meistentheils districtum quousque quis jus suum exercere potest verstunde.

Schilter ad I. F. A. Cap. 1. §. 8. p. 128.

Wenn man also daraus,

daß der zu der krummen Freygrafschaft oppen Drepne gehörige Freystuhl zu Wilshorst zufälliger Weise im Gräflich Märkischen Kirchspiel Heesen (§. 9.), aber nicht innerhalb der Feldmark der *Villae* Hesne, also auch nicht in dem Fürstlich Münsterschen Kirchspiel Hesne gelegen war —

schließen wollte,

daß also das Fürstlich Münstersche Kirchspiel Heesen, die darin befindliche Feldmark der Villae Hesne, oder das darin gelegene adliche Gut, der von Limburg lehnrührige Hof von Heesen genannt, ein Pertinenzstück dieser krummen Freygrafschaft gewesen seyn könnten oder müßten —

so würde dieses ein eben so starkes und abscheuliches *Absurdum* seyn; als wenn man daraus,

daß in den Kirchspielen Dollberg, Wallstette, Hövel, Herberen, Drensteinfurt, Bokum, Werne, Ascheberge, Rinkenrode und Albersloh die übrigen zu der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne gehörige sechszehn Freyenstühle (§. 7.) gelegen waren —

nun schließen wollte,

daß diese Kirchspiele Dollberg u. s. w. nun ebenfalls Pertinenzstücke dieser krummen Freygrafschaft seyn, folglich deren Besitzer zugehört haben müssen —

da aus Hobbelings Beschreibung des Stifts Münster schon hervorgeht, daß alle diese Kirchspiele andern Herrn zugehört, und die Stuhlherrn nicht einmahl Ansprüche daran gemacht haben.

Es würde ein eben so großes und unleidliches *Absurdum* seyn, als wenn man behaupten wollte, daß die bey

Kopp all. loc. §. 68 bis 157 incl.

berichtigte Freystühle alle diejenigen Kirchspiele, Güter, Oerter und Grundstücke als Pertinenzstücke und als einen Ausfluß der Freystuhlgerichtsbarkeit nach sich gezogen hätten, worin nemlich jedesmal ein solcher Freystuhl gelegen gewesen wäre.

Es würde hieraus das weitere noch abscheulichere *Absurdum* folgen, daß eine jede westphälische Gerichtsbarkeit, Guts- oder Ortsherrschaft, sogar die Landeshoheit selbst ohne alle Ausnahme, durch die Freystühle ausschließend erworben werden, folglich Pertinenzstücke der Freystuhl-Gerichtsbarkeit gewesen seyn müssen. Quae, qualis, quanta!!!

§. 38.

Rückwärts hat man schon berührt, daß die dabey noch so äußerst eingeschränkte und partikuläre Freystuhlgerichtsbarkeit kein jus superioritatis, kein impe-

parium, und keine regalia involvirte; man kann aber auch dieses noch näher berichtigen. So wird zum Beyspiel in der bey

Schilter ad I. F. A. Cap. 42. §. 12. p. 223.

aufbewahrten Urkunde von 1401. die

Reichsgrafschaft Arensberg

von der darin genennten

Freygrafschaft Arensberg

ganz deutlich unterschieden, und letztere als ein Pertinenzstück der ersteren (nicht aber umgekehrt) angegeben, und alle in der Urkunde specificirte Zubehörungen und Gerechtigkeiten gehörten

der Reichsgrafschaft

und nicht

der Freygrafschaft;

wie solches auch aus den bey

Kindlinger Dritt. Band Erste Abth. Urk. 143. Zweyte Abtheilung, Urk. 170

hervorgeht.

Und eben so verhält es sich mit der bey

Schilter all. loc.

Kopp all. loc. §. 72. not. f.

angeführten Reichsgrafschaft Dortmund, deren Zubehör die Freygrafschaft Dortmund war.

Da nun die zwey Freygrafschaften oder Freystühle zu Arensberg und Dortmund die höchsten und Haupt-Freystühle in Westphalen waren, und die Sammel-

melplätze der General-Capitel und das appellatorium der übrigen Freygrafschaften ausmachten;

Steinen VII. Stück p. 1889.

Kindlinger Dritt. B. Zw. Abth. Urk. 235.

Freher all. loc. §. VI. p. 136.

Kopp all. loc. §. 72. 132. 133.

aber keine liegende Güter oder darauf zielende Gerechtigkeiten, kurz kein territorium in sensu eminentiori, sondern eine bloße Gerichtsbarkeit in sich begriffen; so läßt sich auch hieraus die angemeßene Schlußfolge ableiten,

daß auch alle übrige Freygrafschaften, die von vorgedachten beyden insgesamt dependirten, weiter nichts als eine bloße Gerichtsbarkeit vorgestellt, folglich kein territorium, kein merum et mixtum imperium u. s. w. ausgemacht haben.

§. 39.

So mußte z. B. der Landgraf von Hessen nach der bey

Kopp all. loc. Beyl. IV et V.

abgedruckten Urkunde von 1348

einen Acker zu Aufrichtung eines Freystuhls

kaufen, zum Beweise, daß die Freystühle oder Freygrafschaften kein Land und keine Güter hatten.

§. 40.

So gehörte z. B. nach der bey

Kindlinger Dr. B. Zw. Abth. Urk. 154.

befindlichen Urkunde von 1353 zu der

Her-

Herscap van Loon

ebenfalls die Freygrafschaft, nicht aber umgekehrt.

§. 41.

So beweisen z. B. die bey

Kopp all. loc. Beyl. LVIII und LXXXVI

abgedruckte Urkunden, daß der ganze Erdboden, Obrigkeit, Herrlichkeit u. s. w. zu dem

Grund Affinchausen

nicht aber zu dessen Pertinenzstück der Freygrafschaft gehörten.

§. 42.

Und Cölln behauptete solches ebenfalls mit vollem Rechte in dem Streit gegen Waldeck

Kopp all. loc. Beyl. LV. et LVI.

und lezteres getraute sich nicht hinter die Freygrafschaft zu stecken; womit es auch nicht durchgekommen wäre; sondern suchte sein einziges Vertheidigungs-Mittel in der von Hessen erhaltenen Belehnung

mit der ganzen Reichsgrafschaft Waldek.

Kopp all. loc. §. 328.

§. 43.

Diese nach dem allerhöchsten Concluso vom 10ten May. 1793 ja selbst erst nach der Eingabe des ersten Restitutions-Libells durch den Druck von Kindlinger und Kopp bekannt gewordene urkundliche Beyspiele könnten noch sehr vermehrt werden, wenn man es nicht für überflüßig hielte.

Zur bloßen überflüßigen Besiegelung beruft man sich auf das bey

Cramer W. Neb. P. 118. p. 149 bis 210 verbis: „Es ist außer „Zweifel, daß Freygericht und Freygrafschaft ganz was anders invol„vire, als das Wort Herrlichkeit

und

„Ganz ein anderer sensus steckt in dem Wort Herrlichkeit — —

um so merkwürdigere reichscammergerichtliche Zeugnis, weil daselbst die Herrlichkeit des Hauses Meerfeld von der Freygrafschaft oder der Freystuhlgerichtsbarkeit aus den Lehnbriefs-Worten:

„mit den freyen Stühlen, freyer Grafschaft und Herrlichkeit Merfeld

hergeleitet werden wollte, das Reichs-Cammergericht aber beurkundete,

„daß die Freystuhlsjurisdiction extraordinaria quaedam et limitata „jurisdictio seye, die sich über die heimliche Gerichte und weiter nicht erstre„cke — und daß die Distinction unter dem Freystuhl oder Freygericht und der „Herrlichkeit Merfeld guten Grund habe — — der Freygrafschaft auch „kein merum et mixtum imperium beyzulegen seye ꝛc.

§. 44.

Was von §. 30 bis hierhin ausgeführt worden, ist als ein völliges Novum um so mehr anzusehen, weil die dunkele Materie über die Freystühle oder heimliche Gerichte erst durch die vom seeligen Kopp, der schon vor 30 Jahren gestorben ist, zwar gesammlete aber erst nach dem Urtheil vom 10ten May 1793, ja erst nach der Eingabe des ersten Restitutions-Libells bekannt gewordene Urkunden und Ausführungen, und durch die Kindlingerische Schriften, aufgeklärt und in ein System gebracht, man aber dadurch erst in den Stand gesetzt worden ist, die älteren Data zu benutzen.

§. 45.

§. 45.

Aus diesen nunmehrigen Novis fließt, daß der, so den Freygrafschaften außer der jurisdictionis extraordinariae et limitatae etwas mehreres zudenken wollte, wenigstens den rechtlichen Beweis führen müste,

> daß und welche Güter, daß und welche Gerechtigkeiten jedesmal in einem speciellen Falle zu dieser oder jener Freygrafschaft in concreto gehört haben —

wobey die Verordnungen in

> L. 9. 34. 114. 141. 200. ff. de reg. jur.

zur Sprache kommen würden.

§. 46.

Die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne oder die von Volmerstein im Stift Münster war demnach weiter nichts, als eine eingeschränkte particular Gerichtsbarkeit, die ihre (§. 7. und 19.) siebzehn Freystühle in den Kirchspielen

> Dollberg, Walstedde, Hövel, Herberne, Drensteinfurt, Bekum, Werne, Asscheberg, Rinkenrode, Albersloh und in dem Gräflich Märkischen Kirchspiel Hesne (§. 9.)

hatte, und deren Gerichtsbarkeit sich über diese Kirchspiele, jedoch nur in solchen Fällen erstreckte, die der Freystuhlgerichtsbarkeit unterworfen waren.

Außer derselben und den daher rührenden Gefällen (§. 49. unten) hatte sie keine weitere Gerechtigkeiten, kein merum et mixtum imperium, kein territorium in sensu hodierno, und machte keine Herrlichkeit oder Herrschaft so wenig aus, als solches bey allen übrigen Freygrafschaften der Fall war.

§. 47.

Dem in den Voracten behaupteten Saz

daß zu dieser Freygrafschaft keine Güter gehört haben,

kann man nunmehr eine nähere Bestimmung geben, die alles vorherige Dunkel aufhellt.

Diese neue Entdeckung hat man dem Novo Num. VII. zu verdanken, worin es heißt:

„Dit ſint hir na beſcreven de vryen ſtole des vryen banes der „vryen grapſcap oppen Dreyne geheyten de krumme Gra-„ſcap —

worauf die 17 Freystühle (§. 7.) genennt werden. Unmittelbar darauf heißt es:

„Hir na ſint beſcreven de vryen gud de horen to den vryen „bane, dar de vrye graſcap mede bewedemet is — —

welcher Nachsatz sich natürlich nicht auf die Freygüter, sondern auf den freyen Bann bezieht; weil sich keine Freygrafschaft

ohne einen solchen Gerichtsbezirk oder freyen Bann

gedenken läßt.

Haltaus voc. Freybann p. 501 et 502.

Mascov not. jur. et jud. Brunſ. in app. p. 113.

§. 48.

Diese Freygüter waren also in keiner Rücksicht ein Pertinenzstück der Freygrafschaft oppen Dreyne, sondern blos der Freygerichtsbarkeit derselben unterworfen, welches eine Ausnahme von der Regel war.

Kopp all. loc. §. 175. p. 186.

Die

Die nähere Ursache, daß diese Güter Freygüter genennt wurden, lag in der ältern Verfassung, daß Niemand ein Freyschöffe werden konnte, der die in den ältesten Zeiten und im Stift Münster ganz allgemeine Leibeigenschaft auf sich ruhen hatte. —

Runde Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts §. 484.

daß also die Freyschöffen von der Leibeigenschaft vorher befreyt werden musten, und ihre Güter daher Freygüter oder Freystuhls-Güter hießen,

Diest de foro comp. thes. 48.

obgleich in Ansehung ihrer übrigen Colonat-Verbindlichkeiten und Rechte

Runde all. loc. §. 527. 528. 529.

ihre Grundherrn keinen Verlust hatten.

Schilter in Observ. Wehner. voce Freygüter.

§. 49.

Jedoch muß man sich durch den bey Schilter vorkommenden Ausdruck: Lehn oder Lehnwaar nicht auf den Gedanken bringen laßen, als seye hier von einem feudo die Rede.

Man schlage nur nach

Leyser specim. 102. med. V et VI.

Heynecc. elem. jur. germ. Lib. 2. §. 360.

Conradi apud *Jenichen* Thes. jur. feud. Tom. I. p. 561.

§. 50.

Man kann daher daraus,

daß die Freystuhls-Güter der Freystuhl-Gerichtsbarkeit unterwürfig gemacht, und dieserhalben mit einigen Pflichten, Zinsen oder Diensten belastet worden —

nicht schließen,

also sind sie Pertinentien der Freygrafschaft, folglich von oder mit derselben lehnrührig —

Und eben daher kann man aus dem in der Replic Beylage Num. 37. enthaltenem Eide noch lange nicht folgern,

also sind diese Freystuhls-Güter lehnrührig

Denn die Pflicht

dem Grundherrn treu, hold und willfährig zu seyn u. s. w.

ist aller Orten als eine gewöhnliche Erscheinung zu betrachten, besonders im Stift Münster, wo solches nach der Erbpacht-Ordnung und Leibeigenthums-Ordnung Num. CLXIII et CLXIV. *) vorgeschrieben ist.

Die Bewohner dieser Freystuhls-Güter betrachten übrigens die Rinkenrode Volmerstein und Reck nicht als ihre Grundherrn, wie §. 55. vorkommt. Wenn also der Eid Num. 37. der Replic ein stricter Lehneid seyn solte; so hätte er nicht von den Bewohnern, sondern von den Grund-Eigenthümern der Freystuhl-Güter abgeschworen werden, und von diesen die angebliche Belehnung empfangen werden müßen; wogegen aber Num. 37. der Replic selbst zeugt.

§. 51.

Und wann auch — gesetzt, jedoch der Wahrheit zum Nachtheil nicht gestanden — bewiesen werden könnte,

daß diesen Freystuhls-Gütern sub certo respectu eine Lehnbarkeit angeklebt, und solche von der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne hergerührt hätte —

so

*) not. 129. Beyde Beylagen sind nunmehr gedruckt und in allen Händen; die Auszüge dahier also überflüßig.

so würde sich solche Lehnbarkeit doch nur auf die Gerichtsfolge an die freye Stühle dieser krummen Freygrafschaft, mithin auf diesen Gerichtsgehorsam, und auf die daher kommende Pacht und Dienstpflicht, also auf nichts weiteres erstrecken können. Worin nun diese Pacht und Dienstpflicht bestanden, klärt das Novum Num. VII. verbis:

„dat vrye gud to Bekendorpe sin Schult 1 Zwin und de Gamer „Schult 1 hoen V Eyere — — dat vrye gud to barchusen sin „Schult 1 Zwin de Konincdenst unde Gamerschult X d. 1 hoen „V Eyere u. s. w.

ganz hell auf, weil dem Stuhlherrn nichts prästirt werden muste, als

a) ein Schwein

b) die in einem Hahn und fünf Eyern bestehende Gamerschuld, und

c) der Königsdienst.

Also blos diese Prästationen oder Pflichten samt der jedesmaligen Erscheinung vor dem Freyenstuhlsgericht würden alleräußersten Falls von der Freygrafschaft lehnrührig seyn können, folglich die Freygüter selbst nicht, auch nicht die übrige in Num. VII. verzeichnete Prästationen, weil diese nicht dem Stuhlherrn, sondern bald diesem bald jenem Tertio entrichtet werden musten; und das Grundeigenthum dieser Güter fremden Personen zugehörte.

Wie hießen aber die Freygüter, die im Jahr 1400 der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne folgen, und die Pacht und Dienstpflichten prästiren musten, und wie groß war ihre Anzahl?

§. 52.

In dem Novo Num. VII. sind sie alle, 29 an der Zahl unmittelbar hinter dem Satz:

„Hir na sint bescreven de Vryengud de horen to dem Vryen „Stol dar de Vrye Grafscap mede bewedemet is —

Hier-

Hierbey ist wohl zu bemerken,

daß kein einziges von allen diesen Freystuhlsgütern innerhalb den Grenzen der Feldmark des Kirchdorfs oder Villae Hesne gelegen war.

§. 53.

Nunmehr schließt sich aber auch erst auf, was durch die in dem Rinkenrodischen Güter-Register Lit. A. des ersten Restitutions-Libells enthaltene Stelle:

„Hec pensio dicitur Konyncdenst et datur in Palmis de Liberis

bis

„Dasbeke VI. den.

angedeutet werden wollen, weil man hier auf die nemliche Freygüter oder Freystuhlsgüter stößt, die man in Num. VII. wieder findet.

§. 54.

Und eben diese neue Entdeckung (§. 52. 53.) befestiget zwey gleichwichtige Thatsachen,

1) daß noch zu der Zeit, als die von Rinkenrode die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne als Stuhlherren im Besitz hatten (§. 19 — 20.) derselben nicht mehr Freystuhlsgüter unterwürfig waren, als auch zu der Zeit, wie Johan von Volmerstein im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts der Stuhlherr davon war — und

2) daß auch die Identität der krummen Freygrafschaft selbst ebenfalls aus diesen weiteren neuen Gründen unwidersprechlich bewiesen, das also aufs neue bestärkt wird, was §. 21. 24. 25. 27. ausgeführt worden ist.

§. 55.

Daß die Stuhlherren nicht immer, sondern blos zufällig, die Grundeigenthümer der Freystuhlsgüter waren, läßt sich troz des Alterthumes beweisen.

§. 56.

§. 56.

Von den Freystuhlsgütern

Nyssink und Wersink

beweisen solches die Duplic. Anlagen Lit. DDD. Lit. EEE. und Lit. GGG.; zumal in der letzteren der Stuhlherr von der Reke solches selbsten beurkundet.

§. 57.

Und eben so bezeugt der Stuhlherr in Lit. XX. des erst. Rest. Lib. vom Jahr 1478, daß das Grundeigenthum des Freyenstuhlsguts

Greven Gud to Berlen in parochia Herberen

dem Priester Waker zugehörte.

§. 58.

Nach Lit. VV. des erst. Rest. Libells vom Jahr 1560 gehörte das Grundeigenthum des Freyenstuhls-Guts Mennemann dem Lorenz von Fürstenberg.

§. 59.

Nach der Anlage Num. CLXV. *) war das Grundeigenthum des Vryen gud to Bekendorpe dem Hermann Dabbelt und erst 1464 an den Stuhlherrn verkauft worden. Dagegen hatte derselbe nicht nur schon 1570 nach Lit. WW. des erst. Rest. Lib., sondern schon 1351 nach dem Novo Num. XLVIII. das Grundeigenthum des Freystuhlguts zu Dahlebokum.

Und wer das Grundeigenthum des Freystuhlguts Hentorp hatte, solches gehet aus der Urkunde von 1487 bey

Kindlinger Dr. B. 3w. Abth. p. 609.

hervor.

§. 60.

not. 130. Diese Beylage ist Lit. KKK. der Duplic.

§. 60.

Wem das Grundeigenthum der übrigen Freystuhlsgüter gehört hat, darüber fehlen noch die Nachrichten, aber doch nicht dem Stuhlherrn; weil der Unterschied zwischen dem Stuhlherrn und zwischen dem Erb- oder Grundherrn zu allgemein anerkannt ist; und dem Stuhlherrn der Beweis aufliegt, daß er zugleich Erb- oder Grundherr seye.

§. 61.

Die in Num. VII. vom Jahr 1400 beschriebene Freystuhlspacht und Dienstpflichten (§. 51.) —

die mit den dem Grundeigenthümer zu entrichtenden praestandis keine Gemeinschaft haben —

sind von der Beschaffenheit, daß dasjenige in Rücksicht des Betrags ziemlich damit übereinstimmt, was die noch übrige Freystuhlsgüter heutzutag entrichten, außer bey den zu Bekendorf und Dahlbokum, die allerdings mehr entrichten, weil das Grundeigenthum damit verknüpft ist.

§. 62.

Daß es aber doch der Mühe werth war, Stuhlherr zu seyn und eine Freygrafschaft zu besitzen, darüber sprechen die bey Verpfändungen oder Vertheilungen der Freystuhlsgüter ausgefertigte Urkunden, zum Beyspiel bey

Kindlinger Erst. Band p. 30. 73. 165.

Kuchenbeker Anal. Hass. Coll. 2. p. 333. Coll. 7. p. 121.

Kopp all. loc. §. 315. p. 331.

ohne einmal das fürchterliche Ansehen und Nesas in Anschlag zu bringen.

Freher all. loc. §. XI. p. 138.

Hegewisch in der Uebersicht der deutschen Culturgeschichte.

§. 63.

§. 63.

Die in dieser dritten Frage gedachte Bestandtheile der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne sind es allein, deren sich ihre Besitzer die Rinkenrode, die Vollmerstein und sogar deren weibliche Nachfolger die Reck noch eine geraume Zeitlang rühmen konnten. Sie hatten daher kein Territorium, kein jus superioritatis, kein merum et mixtum imperium, keine Herrlichkeit, kein regale in sich begriffen, oder man müste die den Freyenstühlen zugestandene

jurisdictionem extraordinariam particularem maxime restrictam

eine Herrlichkeit oder Regal oder Territorium betiteln wollen; weil mit den Freyenstühlen eine obgleich eingeschränkte hohe oder peinliche Gerichtsbarkeit verbunden war, und man diese wohl eine Herrlichkeit oder auch Regal nennen konnte —

Hallwachs de cent. illim. Cap. V. §. 52. p. 36.
Schilter ad J. F. A. Cap. 1. §. 8. p. 128.

Aber alsdann würde doch eine solche Benennung oder Titulatur keine weitere Gerechtsame zur Begleiterin haben, als wenn auch der alte Titel: Freygrafschaft, allein beybehalten würde.

Kurz aus den bisherigen fließt ganz unwidersprechlich, daß die Stuhlherrn dieser krummen Freygrafschaft oppen Dreyne, nemlich als Stuhlherrn betrachtet, weder über die

Kirchspiele Dollberg rc. als worin 16 Freystühle gelegen waren (§. 7. 8.)

noch wegen dem an der Grenze aber NB. in der Grafschaft Mark gelegenen Freystuhl Wilshorst über das

Fürstlich Münsterische Kirchspiel Heesen, die darin gelegene Villam Hesne oder den darin gelegenen Curtim Hesne — (Erst. Cap. §. 121. seqq.)

die jurisdictionem ordinariam

(Zweit. Capit.)

nicht einmal, geschweige also die Grunds- oder Gutsherrschaft über die Villam und den Curtim Hesne, mithin noch weniger höhere Gerechtigkeiten gehabt haben.

§. 64.

Vierte Frage.

Da die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne erst von den Grafen von Isenberg Limburg (§. 16.), kurz hernach aber von den von Rinkenrode bey den Grafen von der Mark zu Lehn empfangen worden ist (§. 17. bis 20.) darauf durch die Gostia an die von Volmerstein übergegangen und von diesen bis 1429, wo sie ausgestorben, ebenfalls zu Lehn getragen, (§. 21 — 25.) und solches auch noch von den durch weibliche Succeßion gefolgten von der Reck vermuthet werden muß (§. 26 — 30.);

so können diese Freygrafschaft und ihre 17 Freystühle platterdings unmöglicher Dingen diejenigen Freyenstühle seyn, die von Kaiserlicher Majestät und dem Reiche durch die von Volmerstein vormals zu Lehn empfangen und zuletzt von Johan von Volmerstein zu Lehn getragen worden sind —

Oder was das nemliche sagen will,

die von dem Grafen von der Mark lehnrührige 17 Freystühle können diejenigen schlechterdings nicht seyn, die von Kaiser und Reiche zu Lehn rührten, und die in dem von Kaiser Sigismund ausgestellten Reichslehnbriefe vorkommen.

Und

Und so ist, so schwer es auch sonst hält, eine negativa loco temporeque circumscripta demungeachtet völlig bewiesen, und der Wahrheit ihr Recht wieder geworden.

§. 65.

Die Freyherrn von der Reck Stockhausen haben sich übrigens dieses Gegenstands halber selbst das Urtheil gesprochen; wenn sie in der

Replic Viert. Abschn. ad §. 1. 2.

Except. Schr. auf die Steinfurtische Revision ad §. 19.

klar bestimmen, daß sie nur diejenigen Freystühle haben wollten, die Johan von Volmerstein inne gehabt und besessen, welche von ihm auf Dietrich von der Reck gefallen und gestorben seyen, und womit dieser von Kaiserlicher Majestät beliehen worden.

Dann da die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne zu Zeiten der Rinkenrode, Volmerstein und Reck, mithin ebenfalls zu Zeiten Johans von Volmerstein von den Grafen von der Mark lehnrührig, folglich mit keiner Reichslehnbarkeit behaftet war, die von der Reck diese Freygrafschaft mit ihren 17 Freystühlen von dem Johann von Volmerstein nicht als ein Reichslehn, sondern als ein Gräflich Märkisches Lehn geerbt hatten — Johan von Volmerstein auch nicht als Reichs-Vasall, sondern als Gräflich Märkischer Vasall in Rücksicht dieser krummen Freygrafschaft oppen Dreyne gestorben war, die vorgespiegelte Reichslehnbarkeit derselben zu Zeiten Johans von Volmerstein, oder der Volmersteinischen Reichs-Investituren ein bloßes Hirngespinst der Freyherrn von der Reck Stockhausen bleibt, und dann sogar die Unmöglichkeit davon, und zugleich der Unterschied zwischen den von Kaiser und Reich lehnrührigen und zwischen den von dem Grafen von der Mark lehnrührigen Freyenstühlen auf eine platterdings unwiderlegbare Art nunmehr gezeigt worden ist; so hält man zwar die Freyherrn von der Reck Stockhausen bey ihrem Replic-Erbieten ganz fest; man würde aber demungeachtet nicht nur gegen sie, wenn sie dieses Erbieten auch nicht gethan hätten, sondern auch gegen einen jeden dritten Prätendenten, ohne allen denkbaren Widerspruch das

Schlachtfeld behaupten, weil es die Natur der Sache mit sich bringt, daß die Reichslehnbarkeit bey einem und dem nemlichen Gegenstande, mit der Gräflich Märkischen Lehnbarkeit bey diesem nemlichen Gegenstande sich unmöglich vereinigen läßt, und von diesen ganz heterogenen Qualitäten die erste als nicht existent betrachtet werden muß, wenn die Existenz der lezteren bewiesen ist, wie hier der Fall ist.

§. 66.

Fünfte Frage.

Die Verbindlichkeit, diese Frage zu beantworten, liegt den Freyherrn von der Reck Stockhausen auf; ob man gleich ohne alle Schuldigkeit in dem ersten Restitutions-Libelle §. 18. 19. 20. 23. 24. 25. diese Frage auf eine solche überzeugende Art beantwortet hat, daß man sich nicht einmal den Gedanken erlauben darf, als wann Ew. Kais. Maj. höchstpreislicher Reichshofrath an dem Beweise dieses facti etwas auszusetzen gefunden habe.

Zur Vollständigkeit der Geschichte legt man in dem Novo Num. CLXVI *) den ehemaligen Clev-Märkischen Regierungs Bericht bey, woraus ebenfalls evident hervorgeht,

daß

*) not. 131. Num. CLXVI. ist Extractus ex Relatione Regiminis Marcano Clivensis sub dato 15. Mart. 1736. verbis:

„Das Edictum vom 2ten Oct. 1727 kann auch eben wenig hindern, im-
„maßen selbiges von denen Volmersteinischen nunmehr Reck-Heesen-
„schen und Reck-Steinfortischen Lehnkammer gehörigen Vasallen redet,
„mit welcher es aber eine andere Bewandniß hat, sintemahlen die Herr-
„schaft Volmerstein notorie im Märkischen Territorio gelegen, auch
„der ursprüngliche Sitz des Lehngerichts innhalts der bey
„hiesigem Archivo vorhandenen Nachrichten im Amt Wetter
„zu Voele gewesen, allwo die Lehnherrn unter der Linde vor dem Wedems-
„hoefe das Lehngericht vor langer Zeit gehegt, ihre Vasallen dorten convocirt,
und

daß die Volmersteinische Reichslehen, somit auch die reichslehnbaren Freyenstühle der Herrschaft Volmerstein in der Grafschaft Mark angeklebt haben.

§. 67.

Diesem Novo muß man ein zweytes in den antiquis verborgenes Novum hinzufügen. In der Urkunde des ersten Restit. Lib. Lit. N. heißt es:

„Item wu *her* Diderich van Volmesten vorsar hevet Greven En-„gelberde den Vryenbreyde und *Vryengraffscop* und ander „guit to *Volmestene* —

Diese Urkunde ist zwischen 1380 und 1391 ausgestellt, weil in diesem Jahr Graf Engelbert von der Mark gestorben

Steinen I. Stück p. 250.

und bey deßen Lebzeiten kein anderer Herr, Miles oder Ritter Dietrich von Volmerstein lebte, als der 1369 verstorbene Vater Johans von Volmerstein

(Erst. Cap. §. 14.)

Dietrich von Volmerstein aber in den Urkunden vor dem Jahr 1380 noch nicht als Miles erscheint.

Der-

„und besprochen haben. Wie aber dieselbe von Zeit zu Zeit mallum vel lo-„cum publici judicii im Lande zu ändern, ja gar der von der Reck zu „Heeren und der von der Reck zu Steinfort als Lehnfolger der von Volmer-„stein und im Bisthumb Münster wohnende Edelleute, endlich denselben so gar außer Landes propria autoritate transferiren und dadurch die Märkische „Unterthanen als darunter gehörige Lehnleute außer Landes ins Münsterische „für Gericht ziehen wollen, haben E. K. M. diese höchst präjudicirliche wi-„der das alte Herkommen streitende Neuerung durch ietztgedachtes Edict abgestellt, „dergleichen Evocationes nachdrücklich inhibiret, und hingegen allergnädigst „befohlen, daß dero Märkische Unterthanen außerhalb den ordentlichen „Gerichtsplaz zu Boel sich nicht sistiren oder einlaßen sollen.

Derselbe fand es vor dienlich unter andern

> die von Kaiser und Reich lehnrührige Freyenstühle oder Vryegrasscop to Volmerstein

zu versetzen; weil das alte Wort *vorsat* solches heißt.

> Haltaus l. v. Versezen p. 1891.
> *Ludewig* Rel. MSS. Tom. V. p. 189.
> *Guden* Cod. dipl. N. 183. p. 236.
> *Treuer* Gen. Munchh. in Cod. dipl. p. 47.

§. 68.

Aus Lit. N. des ersten Rest. Lib. erhellet also doch unwidersprechlich, daß Dietrich von Volmerstein im Besitze der Freygrasschaft zu Volmerstein in der Grafschaft Mark gewesen ist; weil er sie sonst an den Grafen Engelbert von der Mark nicht verpfänden könnte.

Wer aber einmal im Besitze ist, der setzt solchen auch solo animo fort, weil es nicht nöthig ist, daß der Besitzer beständig in cörperlicher Berührung sich befinde, und solchen Besitz durch einen Andern für sich ausüben lassen kann.

> Westphal System über die Arten der Sachen, Besitz, Eigenthum und Verjährung. Zweit. Theil Fünft. Cap. Zweit. Sect. Dritt. Membr. §. 160.

Je nachdem Jemand einen titulum dominii translativum oder non translativum zur Seite hat, je nachdem kann er entweder possessionem civilem oder naturalem behaupten.

> *Westphal* all. loc. Zw. Th. Zw. Cap. §. 52 — 55.

Weil daher da, wo der eine Theil possessionem naturalem hat, für den andern die possessio civilis noch offen ist, so kommen in einem solchen Falle alle-

allemal zweyerley Besitzer vor. So hat z. B. der Verpfänder possessionem civilem, der Pfand-Inhaber aber blos naturalem.

L. 52. pr. ff. de acq. vel amitt. poss.

L. 16. ff. de usurp. et usuc.

Westphal all. loc. 2w. Th. 2w. Cap. §. 63. p. 64.

weswegen es heißt:

„pignori rem acceptam usu non capimus, quia *pro alieno* „possidemus —

L. 13. pr. ff. de usurp.

„qui pignoris causa fundum creditori tradit *intelligitur possi-* „*dere*

L. 36. ff. de acq. vel amitt. poss.

Westphal vom Pfandrecht 2w. Cap. §. 22. et not. 38. 39. 40.

Und so dachte selbst die Familie von Volmerstein wegen des bey Verpfändungen beibehaltenen bürgerlichen Besitzes. Z. B. Nach Lit. T. des erst. Rest. Lib. wird 1390 der Freystuhl zu Asscheberge an den von Büren versetzt; demungeachtet heißt es wegen des dieserhalb fortgesetzten bürgerlichen Besitzes in Num. VII. vom Jahr 1400,

daß man solchen Freystuhl wieder einlösen dürfe —

Er wird also darin so wol als in dem Register von 1468 Lit. Y. des erst. Rest. Lib. noch als ein Vermögensstück aufgeführt. Und so verhält es sich auch mit der von Kaiser und Reich lehnrührigen Freygrafschaft zu Volmerstein in der Grafschaft Mark.

§. 69.

Denn Dietrich von Volmerstein mit seinen Nachfolgern hat

posses-

possessionem civilem dieser reichslehnrührigen Freygrafschaft

behalten, und blos

possessionem naturalem derselben

an den Pfand-Inhaber den Grafen von der Mark abgetretten, muste aber dem Grafen Engelbert von der Mark

die Mühle und das Schloß Volmerstein selbst

eigenthümlich überlassen. Die weitern Urkunden hierüber sind in dem Clev-Märkischen geflüchteten Archiv, wie solches der Regierungs-Bericht Num. CLXVI. selbst bezeuget.

§. 70.

Die Ursache, daß die Nachfolger Dietrichs von Volmerstein die an den Grafen von der Mark verpfändete reichslehnrührige Freygrafschaft zu Volmerstein ferner fort besessen haben, liegt in dem von beiden Reichsgerichten bewährten Grundsatze,

daß das Recht, die Pfandschaft zu jeder Zeit und Stunde wieder einlösen zu dürfen, keiner nicht einmal unvordenklichen Verjährung unterworfen ist —

da man keine Urkunde kennt, daß der Graf von der Mark den bürgerlichen Besitz dieser Freygrafschaft durch einen Contrakt erworben habe; da es vielmehr eine in der Natur der Sache gegründete Selbstfolge ist, daß Dietrichs von Volmerstein Nachkommenschaft, also auch die von der Reck, den auf sie ipso jure jedesmal gefallenen bürgerlichen Besitz der gedachten Freygrafschaft solo animo fortgesetzt haben, oder es müßte erwiesen werden,

ob, wann und auf welche Art dieser bürgerliche Besitz verloren gegangen ist?

§. 71.

Da also Johan von Volmerstein der Letzte dieses Geschlechts

die reichslehnrührige Ferygrafschaft zu Volmerstein in der Grafschaft Mark und ihre Freyestühle

wirk-

wirklich inne gehabt und *civiliter* besessen hat, und solche auf seine weibliche Nachkommenschaft vererbfällt worden sind, so wird man nunmehr die in dem Sigismundischen Lehnbriefe von 1437 enthaltene Ausdrücke —

„daß wir Im (Dietrich von der Rek) und seinen Erben die Freyenstühle, „die etwan Johan von Volmenstein sein Freund seelig innen gehabt und „besessen hatt —

auf die obgedachte

reichslehnrührige Freygrafschaft zu Volmerstein in der Grafschaft Mark und ihre Freyestühle

auszudeuten kein weiteres Bedenken tragen, diese Ausdrücke aber nicht für widersprechende Dinge, noch weniger aber in facto die ganz unbewiesene und nie erweisliche Hypothese annehmen dürfen, daß durch diese Ausdrücke gar

die damals von dem Grafen von der Mark lehnrührige krumme Freygrafschaft oppen Dreyne und ihre Freyestühle im Stift Münster

gemeint seyen, weil eine solche unerlaubte Unterstellung auf einer Felonie gegen den Grafen von der Mark als Lehnherrn derselben beruhen würde, ein solcher Meineid aber nicht vermuthet werden dürfte.

§. 72.

Freylich mögten die in der Hypotheserey besonders fertigen Freyherren von der Rek Stokhausen einwerfen,

daß die reichslehnrührige Freygrafschaft zu Volmerstein und ihre Freyestühle ohne Consens des Kaisers und Reichs dem Grafen von der Mark nicht hätten verpfändet werden dürfen —

Da aber diese reichslehnrührige Freygrafschaft nur einen Theil der Reichslehen quaest. ausgemacht hat, und es dann einem von den höchsten Reichsgerichten

anerkannten Herkommen zu Folge allerdings erlaubt ist, einen bestimmten Theil von den Reichslehen auch ohne Kaiserliche Einwilligung zu verpfänden —

Frommann de oppign. feud. reg. particulari sine consensu Domini jure et moribus permisso.

Gundling de jure opp. terr. §. 98.

Gylmann Tom. 4. Symph. Vol. 3. num. 90.

so hebt sich solches von selbst.

Allein wenn die Reichslehn und Clev-Märkischen Archive einmal aufgeschlossen werden sollten; so würde sich wahrscheinlich die Kaiserliche Bestätigungs-Urkunde finden laßen, auch das hier beherziget werden müßen, was

Cramer Wezl. Neb. P. 114. p. 291.

mit gehöriger Autorität belegt.

§. 73.

Ohne alle Schuldigkeit hat man also nunmehr bewiesen,

daß die reichslehnrührigen Freyenstühlen in der Reichsgrafschaft Mark und in dieser die Freygrafschaft zu Volmerstein zu suchen und zu finden ist —

wenigstens,

daß die zu Zeiten Johans von Volmerstein reichslehnrührige Freyestühle unmöglicher Dingen die nemlichen Freyenstühle seyn können, die Johan von Volmerstein zwar ebenfalls innen gehabt und beseßen, die er aber nicht vom Kaiser und Reiche, sondern von dem Grafen von der Mark zu Lehn getragen hat, die also der Kaiser Sigismund dem Dietrich von der Mark 1437 nicht zu Lehn reichen konnte.

§. 74.

§. 74.

Sechste Frage.

Eine Verwechselung dieser zwey verschiedenen und von zwey verschiedenen Lehnherren rührenden Freygrafschaften oder Freystühlen ist, weil man hiervon keine Spur antrifft, vor dem Jahr 1578 nicht geschehen.

Oder man müste daher,

> daß die Freygrafen unter Königsbann richten und solchen vorgängiger Präsentation des Stuhlherrn entweder unmittelbar von Kais. Maj. oder dem Herzogen von Westphalen als Statthalter empfangen musten —

gegen die Grammatik der Freystuhlsverfassung schnizern und schließen wollen,

> daß diese Freygrafschaft nun selbst lehnrührig seyn müße —

weil der Königsbann mit der Freygrafschaft selbst und ihrer Lehnrührigkeit keine Gemeinschaft hatte.

> *Kopp* all. loc. §. 284. etc.
>
> Kindlinger Dr. Band. 3w. Abth. Urk. 217.

§. 75.

Die erste Gelegenheit zu einer Verwechselung gab Johan von der Rek zu Heesen im Jahr 1578 dadurch, daß er die althergebrachte Formel:

> „mit Mannlehn, Freyenstühlen und dazu gehörender Gerechtigkeit

die er 1574 nach Lit. LL. und MM. des ersten Reſſ. Lib. noch beybehalten hatte, in den Replic-Anlagen N. 17. 18. 19. aus Irrthum auf einmal verließ, und schwankend und unschlüßig

> dreyerley

substituirte, wovon keine mit der andern gleichlautend war. Diese drey Formeln sind aus bloßem Irrthume aus dem einzigen, aber entscheidenden Grunde entstanden; weil er irrthümlich vorgab,

daß Kaiser Max und seine Fürherren ihn Johan und seine Vorfahren mit der Gerichts-Hoch- und Herrlichkeit in seiner Herrschaft Heesen

oder gar

mit Gericht-Hoch- und Herrlichkeit des Hauses Heesen belehnt hätten —

da doch weder Er noch seine Vorfahren weder von Kaiser Max dem Zweyten noch von deßen Fürherrn in den vorgedachten Formeln belehnt worden sind; wie dieses alle Kaiserliche Lehnbriefe beweisen. Denn nach des ersten Dietrichs von der Rek Absterben wurden seine beiden Söhne Gerd und Dierrich

mit Mannlehnen und Freyenstühlen, so vom heiligen Reiche zu Lehn rühren, und sie von weiland Dietrichen ihrem Vater erblich anerstorben, mit allen ihren Gerechtigkeiten und Zugehörungen

im Jahr 1471 belehnt, und diese nemliche Formel in den weiteren Belehnungen von

1491. 1505. 1541. 1574. 1579. 1584. und 1613.

folglich vor, zu und nach den Zeiten des obgedachten Johan von der Rek beybehalten; weswegen seine aus Irrthum geflossene Behauptungen in N. 17. 18. 19. der Replic als völlig unwahr von selbst in die Augen fallen.

§. 76.

Es käme aber auch darauf an:

was hat er unter diesen schwankenden Ausdrücken in N. 17. 18. 19. der Replic verstanden und verstehen können?

Unmöglich

das adliche Gut oder Hof und die villa hesne —

weil solche zu dem von Limburg lehnrührigen Complexu des Curtis et Officii Hesne gehörten;

(Erst.

(Erst. Capitel per totum)

und er einen Meineid gegenfalls begangen haben würde, so nicht vermuhet werden darf.

Er würde wenigstens einen offenbaren Irrthum begangen haben, der keine rechtliche Wirkung nach sich ziehen konnte.

Er würde aber auch gar nicht einmal befugt gewesen seyn, zum Nachtheile seines Limburgischen Lehnsherrn

(der sich in Ansehung der Zubehörungen des Curtis oder Hofs von Heesen stetshin bey seinen uralten generischen Investitur-Ausdrücken bis zu der 1775 erfolgten Allodification behauptet, also davon nichts nachgegeben hat)

Erst. Cap. §. 17 — 29.

nur das geringste zu unternehmen, wenn auch wirklich Johan von der Rek eine solche

jedoch nicht existirende völlig unwahrscheinliche und noch weniger erweisliche

Absicht gehabt hätte, da er als

Limburgischer Vasall

die nemlichen Pflichten, die er auch als

Reichs-Vasall

haben muste; und sich nicht der geringste Grund entdecken läßt, was den Johan von der Rek bewogen haben sollte, pflichtvergeßen zu handeln, seinem Limburgischen Lehnsherrn etwas abzuzwacken, um es seinem Reichslehnherrn zuzusetzen.

§. 77.

Und aus eben diesen Gründen konnte, durfte und wollte Johan von der Rek unter dem weiteren Ausdrucke: Freyenstühle, wieder nicht

das von Limburg lehnrührige Haus oder Hof Heesen

verstehen.

Dem

Denn womit haben die Freyherrn von der Rek Stokhausen den ganz widersinnigen Gedanken,

> daß bey einer jeden Freygrafschaft jedesmal ein Hauptstuhl und dieser ein adliches Gut gewesen seyn müße?

bewiesen? Nirgends, er widerstreitet der Freystuhlsverfaßung.

Könnte aber auch inconcesso von einer einzelnen Freygrafschaft bewiesen werden, daß sie einen Hauptstuhl gehabt, und dieser das adliche Gut gewesen; so könnte daraus doch noch nicht auf die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne, und daß hiervon das adliche Gut Heesen der Hauptstuhl gewesen, geschloßen werden; weil die Limburgische Lehnrührigkeit e diametro oben drein entgegen stehe.

§. 78.

Aus den nemlichen Gründen kann er aber auch darunter das von Limburg lehnrührige ordentliche allgemeine Civil- und Criminalgericht

> (3w. Cap.)

nicht verstanden haben.

§. 79.

Darunter muß er sich doch etwas gedacht haben, ob es gleich immer auf einem unverschuldeten und unschädlichen Irrthume beruhet.

Er fand nemlich in der Belehnung von 1574 von Kaiser Max dem Zweyten, daß gewiße freye Stühle vom Kaiser und Reiche zu Lehn getragen wurden. Von dem blos bürgerlichen Besitze (§. 66. — 73.) mogte ihm wohl nichts bekannt seyn, weil damals nach dem Novo Num. CLXVII. *) die Hauptbriefschaften

*) not. 132. Num. CLXVII. ist Extractus ex actis conscriptis judicialibus et quidem ex Rotulo testium jurato deponentium coram commissione in anno 1588 habito

schaften in dem Heesenschen Archiv vermißt wurden, und solcher Mangel bis an sein Lebensende gedauert hat.

Ohnedem kannte der seiner Geburts-Rechten halber mit einem verpfändeten Polizey- und Cameral-Amt geplagte Landedelmann Johan von der Rek mit seinen Zeitgenoßen das erst in den neuesten Zeiten entwickelte System von Freyenstühlen gar nicht, und konnte leicht irren.

§. 80.

Kurz er kannte sein Archiv nicht, und wußte nichts von dem bis auf ihn ver-erbfällten und fortgedauerten bürgerlichen Besitz der verpfändeten reichslehnrührigen Freygrafschaft zu Volmerstein in der Grafschaft Mark nichts. Dagegen waren

---

in causa
Nobilis et Ingenuae Cathr. a Canstein relictae viduae quond. Philippi Schenken
contra
Nobilem et equestris ordinis virum Joannem de Reke zu Heesen Satrapam in Werne productorum et examinatorum.
Clauf. concern.
Art. addit. I.
Primo verum quod testis viderit et audiverit illa bona, praedia et casettas super quibus testis examinatus est, inde a 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. annis et longius quam homo recordari possit, ad castrum Heissen pertinuisse.
Responsio
Testis Johannis Walgart — Super prima et secunda positionibus incipientibus Primo, verum, secundo verum et cet. loquens testis ea qua decet industria examinatus non potuit aliter se resolvere quam praedixit, *quia antiqua registra, unde hoc scire possit, apud castrum Heissen non extant,* nec cum aliquo desuper contulit, vel aliquem de eo differentem audivit —

Testis Arnoldi de Lotten deß Clegers Vogt. Super prima positione — testis diligentissime interrogatus dixit quod non possit se aliter quam praedixit resolvere, *quia nulla antiqua registra vidit* —

waren ihm die zu der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne gehörigen Freystühle (§. 7. 8. 9.) näher gelegen, und verfiel also auf sie, aus Furcht, von dem Reichsfiscal heimgesucht zu werden.

§. 81.

Wie nun Johan von der Rek einmal geirrt hat; so darf man sich über seine weitere jedoch grundlose Unterstellungen, als Folgen dieser handgreiflichen Verwechselung, nicht verwundern.

Er gab diese im Stift Münster gelegenen Freystühle gleichsam für Zugehörungen des Hauses Heesen aus, da die bekannten ältesten Besitzer der Freygrafschaft die von Rinkenrode solches waren, und zur nemlichen Zeit (1243) die von Ricbere den Curtim Hesne cum ejus officio et villa Hesne, (woraus das adliche Haus entstanden) innen hatten ——————

(Erst. Cap.)

jene Freystühle also in der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts noch keine Zugehörungen von Heesen gewesen seyn können, es aber auch in der Folge dadurch noch lange nicht geworden sind,

daß die Nachfolger nachher Heesen und die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne zugleich besessen haben —

weil hieraus noch lange keine Incorporation geschlossen werden kann und darf.

§. 82.

Johan von der Rek dachte sich übrigens bey der einmal geschehenen Verwechselung unter dem Ausdruck:

Gerichts-Hoch- und Herrlichkeit

nichts weiter, als eine altam jurisdictionem, quia jurisdictio alta und Herrlichkeit synonymice sumuntur;

— *Halwachs* all. loc. p. 56.

die

die Hochgerichtsbarkeit aber, oder das Hochgericht, die peinliche Gerichtsbarkeit darstelle, und diese den Freyenstühlen unter gewißen Fällen anklebte. (Zweytes Cap.)

Er hat also unter dem Ausdrucke:

Gerichts-Hoch- und Herrlichkeit

blos die den Freyenstühlen oppen Dreyne anklebende peinliche oder hohe Gerichtsbarkeit über die benannten Kirchspiele (§. 7.) verstanden; sich aber wieder darin ganz auffallend geirrt,

daß er sie für Reichslehn vermuthete.

§. 83.

Aber auch die Replic-Anlagen N. 17. 18. 19. könnten als Zeugniße, wofür sie die Freyherren von der Rek Stokhausen obgleich wiederrechtlich ausgeben, keinen Glauben verdienen, weil sie auf einem offenbaren Irrthume beruhen.

§. 84.

Dieserhalben könnten sie an sich keinen neuen Lehnsauftrag begründen, und auch um deswillen nicht, weil Kaiser Rudolf auf das widersprüchige in den damaligen Reichslehnsacten für irrig und ungegründet erklärte Vorgeben des Johan von der Rek nichts geachtet, sondern die altübliche Lehnsformel unabgeändert beybehalten hat.

§. 85.

Und da die Reichslehnbriefe von 1584 und 1613 die althergebrachte Lehnsformeln auch noch beybehalten haben, ohne daß darin auf die §. 75. gedachte und hierdurch ebenfalls von dem allerhöchsten Reichslehnhofe für irrig und unrichtig erklärte Ausdrücke des Johan von der Rek Rücksicht genommen; so kann deßen leeres Geschwätz an sich zwar nichts schaden, allein es bleibt doch immer merkwürdig, weil die irrthümliche Verwechselung der reichslehnrührigen und der von den Grafen von der Mark lehnrührigen freyen Stühle in den nachherigen Zeiten bey verschiedenen Handlungen ebenfalls noch sichtbar wird.

§. 86.

Ueber die 1615 vorgenommene Theilung der allingen Volmersteinischen Reichslehngüter, über Num. 10. der Klage und Num. 21. der Replic ist zwar §. 67 — 73. im ersten Restit. Libelle das Nöthige gesagt worden; man kann aber doch ein Novum noch hinzufügen.

Wenn es auch richtig, daß sich 1620 Jobst und Johan von der Rek noch mit einem besonderen Antrage an Kais. Maj. gewendet, auf daß hinführo zween unterschiedliche Lehnbriefe wegen angestellter Theilung ausgefertigt, und nach dem Wort:

Freyenstuhl

die Worte:

und derselben zugehörigen Gütern

eingerückt werden mögten; so kann auch dieser vorgeschlagene Zusatz eben so wenig Jemand befremden, als wenig zu einer Mißdeutung Anlaß geben; sobald man nur Johans Verwechselung der Freyenstühle aus den Augen nicht verliert; denn hierdurch begiengen sie einen doppelten Irrthum, einmal,

daß sie die Freystühle oppen Dreyne für reichslehnrührig hielten —

und das andermal,

daß sie die sub certo respectu den Freyenstühlen blos unterwürfige Güter (§. 52. 53.) für Zubehörungen der Freyenstühle und hierdurch ebenfalls diese Güter für reichslehnrührig ansahen —

Uebrigens zeigt sich diese Verwechselung ganz offenbar in Num. CLXVIII. *) weil man sonst die der

krummen Freygrafschaft oppen Dreyne certo respectu unterwürfige Freystuhlsgüter, z. B. Bekendorf, Nordik, Aquik

unmöglich als reichslehnrührige hätte betrachten können.

Unter-

*) not. 133. Num. CLXVIII. ist am Ende beygedruckt.

Unterdeßen zeigt dann doch dieses Novum, daß so wohl der Reichslehnherr als die Reichsvasallen unter dem Zusatze:

und derselben zugehörigen Gütern —

weiter nichts verstanden haben und verstehen konnten

als die §. 52. und 53. urkundlich festgestellte Freystuhlsgüter —

da die zu

Bekendorf und Aquik

darin namentlich vorkommen, die Identität derselben also keinem Zweifel ausgesetzt seyn kann.

Von diesem Zusatze:

und derselben zugehörigen Gütern

kann aber auf die

Güter Heesen und Steinfurt

unmöglicher Dingen geschloßen werden, weil an sich Heesen und Steinfurt unter den §. 52. und 53. specifice angegebenen Freystuhlsgütern nicht aufgeführt sind — weil Heesen und Steinfurt nach dem aus bloßem Intereße erdichteten aber noch niemals erhörten Systeme der Freyherren von der Rek Stokhausen die Hauptstühle seyn sollen, also nach ihrem eigenen absurden System unmöglich Zugehörungen der einzelnen Freyenstühle seyn könnten, sondern diese Zubehörungen von jenen seyn müßten — und weil, was auf einmal das ganze Ding nunmehr entscheidet, der Complexus Heesen zu dem von Limburg lehnrührigen Complexu des Curtis et Officii Hesne gehört, und solchen repräsentirt, also kein Reichslehn seyn, folglich auch unter obigem auf die Freyenstühle eingeschränkten Zusatze unmöglich begriffen, noch weniger aber als neu aufgetragen betrachtet werden könnten; da sie solches gar nicht zur Absicht und auch keine Befugniß dazu gehabt hätten — (§. 76.

§. 87.

Nach Num. 24. der Replic soll geschworen werden seyn

von dem Mannlehen und Freyenstuhl sammt dem Bann über das Blut zu richten —

Kais. Maj. getreu zu seyn; es ist aber unwidersprechlich, daß — die Ausführung §. 75. sqq. des ersten Ress. Lib. hier nicht unnöthig zu wiederholen — keine Freystuhl-Gerichtsbarkeit ohne den Bann in Ausübung gebracht werden durfte.

Mascov in not. jur. et jud. Bruns. p. 50 et 51. et 63.

Datt de pace publ. p. 777.

Müller Reichstags-Theater. I. Band p. 477.

Buder apud *Jenichen* Thes. jur. feud. Tom. 2. p. 860.

Ayrmann Annal. Hass. P. 7. p. 114.

Glafey in Diplom. Car. VI. Anecd. N. 483. p. 597.

Wollten also die Reck die mit den Freyenstühlen verbundene peinliche Gerichtsbarkeit ausüben laßen; so mußten sie oder ihre Freygrafen

mit dem Banne

belehnt seyn; welcher aber

mit dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen allgemeinen Gericht

keine Gemeinschaft hatte.

Aus allen diesen stattlichen Gründen folgt, daß die Anlage Num. 24. der Replic auf das im ersten und zweiten Capitel auseinandergesetzte Limburgische feudum genericum keine Anwendung finden kann.

§. 88.

Und eben so verhält es sich mit den Num. 25. der Replic enthaltenen Aeusserungen einer Heesenschen Wittib, die nach dem gegentheiligen Geständniß sogar nichts

nach-

nachtheiliges gegen Heesen unternehmen durfte, da solches keine Rechtsverbindlichkeit hervorgebracht hätte.

§. 89.

Da es sich übrigens mit der Num. I. der Klage enthaltenen Aeusserung der zweyten Heesischen Wittib eben so verhält, und die Limburgische Lehnrührigkeit alle bisherige Verdrehungen der Freyherrn von der Reck Stockhausen auf einmal aufdeckt.

Prüfe man aber auch den Ausdruk

Eingeseßene des Kaiserlichen freyen Gerichts —

und fragt man; was soll er sagen? so wird man wieder auf die obgedachte Verwechselung stoßen, die eine Wittib desto leichter nachschwatzen konnte. Und hierdurch glaubte sie im Kirchspiel Heesen Kaiserliche Freygerichts-Eingeseßene zu finden, woran vorher keine Seele gedacht hatte.

Oder man muß unter Kais. Freygerichts-Eingeseßenen das verstehen, was die Freygrafen durchgehends darunter verstunden.

Weil nemlich alle Stuhlherrn oder ihre Freygrafen mit dem freyen Banne von Kais. Maj. oder deren Statthaltern belehnt seyn mußten (§. 74.) und in dieser Rücksicht freylich alle Freyenstühle, Kaiserliche Freyenstühle oder Kaiserliche Freygerichte, die zur Gerichtsfolge verpflichtete Eingeseßene aber ebenfalls Kaiserliche Freygerichts-Eingeseßene genennt werden mogten; überhaupt aber Kaiserliche Majestäten jederzeit aller Freyenstühle oberste Herrn und Richter waren, die Dingpflichtige daher auch in dieser Rücksicht allerdings Kaiserliche Freygerichts-Eingeseßene betitelt werden konnten — dieses alles jedoch auf die Lehnbarkeit der Freyenstühle keinen Einfluß hatte, die Freyenstühle auch nicht nothwendiger Dingen reichslehnrührig seyn mußten, im Gegentheil meistentheils von andern Ständen des Reichs zu Lehn rührten —

Kopp all. loc. §. 237.

so

so kann man auch dieser Novorum halber nicht begreifen, was für ein Nachtheil aus diesen enuntiativen Ausdrücken erwachsen köune, und das Ganze dieses zweyten Restitutions-Libells alle gegentheilige Schrauben auf einmal unbrauchbar und kraftlos macht.

§. 90.

Und da dieses ebenfalls in Rücksicht des Ausdruks:

"und deßen Pertinentien —

(Num. 26. der Replic) seine Anwendung findet; so kann man sich dieserhalben blos auf die Voracten berufen.

§. 91.

Siebente Frage.

Diese grundirrige Verwechselung der reichslehnrührigen und der von den Grafen von der Mark lehnrührigen Freyenstühle bleibt nach aller Rechtstheorie in alle Ewigkeit kraftlos.

§. 92.

Wollte man — aber uneingestanden — gegen diese Rechts-Theorie doch annehmen, daß ein neuer Lehnsauftrag in Ansehung der von den Grafen von der Mark lehnrührigen 17 Freyenstühlen oppen Dreyne (§. 7.) könnte vorgegangen seyn;

so würde doch weiter nichts reichslehnrührig geworden seyn können —

als das, woraus diese krumme Freygrafschaft oppen Dreyne realiter bestanden, und was §. 30 — 63. auseinander gesetzt worden.

Auf keinen Fall also der von Limburg lehnrührige Complexus Heesen.

(Erst. u. Zw. Cap.)

§. 93.

§. 93.

Wenn aber auch — wie doch nicht ist — die Freyenstühle oppen Dreyne reichslehnrührig geworden seyn könnten; so müste doch der Zeitpunkt davon bestimmt werden.

Da der allerhöchste Reichslehnhof die alte Belehnungs-Formel in den alt hergebrachten Ausdrücken bis in das Jahr 1613 und mit Einschluß deßelben stetshin unabgeändert beybehalten, das vorherige irrige Vorgeben des Johans von der Reck nach einer stets zu vermuthenden vorausgegangenen gehörigen Sachprüfung eben durch die Beybehaltung der alten Formel stillschweigends als ungegründet verworfen hat, so könnte ein solcher blos unterstellter neuer Lehnauftrag nicht vor, sondern er müste nach dem Jahr 1613, mithin erst in dem zunächst darauf gefolgten Belehnungs-Gesuche von 1620 geschehen seyn.

§. 94.

Denn 1620 ist nach dem Wort: Freyenstuhl, der Zusatz:

und derselben zugehörigen Gütern —

gesucht und auch erkennt worden.

Blos in Ansehung dieses Zusatzes ist der Lehnbrief vom Jahr 1620 von den vorherigen älteren abweichend, obgleich auch dieser Zusatz in der irrthümlichen Verwechselung seinen irrthümlichen Grund hatte.

§. 95.

Und troz dieser auf einen Augenblick nur unterstellten, aus einem offenbaren Irrthume aber doch gewis geflossenen, erst 1620 zu Stand gebrachten Reichslehnrührigkeit der Freygrafschaft oppen Dreyne und ihrer Bestandtheile, würden dann doch die Freyherrn von der Reck Stockhausen auf keinen Fall zu denselben berechtiget seyn; weil sie sich durch die §. 65. aufgeführte Erklärungen schon ausgeschlossen haben würden; indem diese Freyenstühle oppen Dreyne im

Stift

Stift Münster platterdings unmöglicher Dingen die nemlichen Freyenstühle seyn können, die in den rückwärts gedachten Volmersteinischen und Sigismundischen Reichs-Investituren dem ersten Dietrich von der Reck zu Lehn gereicht worden sind.

Sie können aber auch an dem der Reck Heesenschen Linie 1614 und 1615 durch die damalige Erb- und Grundtheilung der reichslehnrührigen Stücken mit der Reck Steinfurtischen Linie zugetheilten und völlig abgeschiedenen Antheile an den Freyenstühlen keine weitere Ansprache machen, weil sie von der völlig abgetheilten Reck Steinfurtischen Linie descendiren, und Kaiserliche Majestät die damalige Erb- und Grundtheilung durch den Reichslehnbrief bestätiget haben, nach aller Rechtstheorie also alle Ansprüche hieran wegfallen;

Cramer. W. Nebenst. P. 19. p. 2.

indem hierbey wol zu bemerken seyn würde, daß der nur unterstellte neue Lehns-Antrag vom Jahr 1620 nach der vorgedachten Erb- Grundtheilung der reichslehnrührigen Stücken vorgegangen ist; die vorher in Gemeinschaft gewesene aber schon vorher abgetheilte Reck Steinfurtische und somit Reck Stockhausensche Linien bey den nachherigen Vorfällen der Reck Heesenschen Linie nichts zu schaffen haben.

§. 96.

Ein andere Frage würde es freylich seyn, ob der allerhöchste Lehnherr oder Reichsfiskus in dem Unterstellungsfalle,

daß 1620 die Freyenstühle oppen Dreyne reichslehnrührig geworden —

hieran keine Ansprache zu machen befugt wären? Das geht die Freyherrn von der Reck Stockhausen gar nichts an.

Darüber würde man sich in separato mit dem Reichsfiscal zu benehmen haben, demselben aber solche erhebliche Gründe der Billigkeit vorbringen, daß auf erstattetes Gutachten E. K. M. höchstpreislichen Reichshofraths Allerhöchst Dieselben gewis allergnädigst bewogen werden mögten, Anwalts Freyherrlichen Princi-

cipalen die Belehnung ex nova gratia allerhuldreichst und um so eher willfahren zu laßen, als diese krumme Freygrafschaft oppen Dreyne heutzutag — wo die Hauptstücke, nemlich die peinliche Gerichtsbarkeit, und das einträgliche Ansehen der Stuhlherrn von der völlig aufgeblühten Landeshoheit verschlungen worden sind, gewis äußerst unbedeutende Einkünfte gehabt haben kann, und nur wenige der noch vorhandenen Freystuhlsgüter von dem Freyherrn von Böselager genutzt werden.

Viertes Capitel

oder

urkundlicher Beweis

der

Rinkenrodischen Güterbesitzungen, der Vermählung der Rinkenrodischen Erbtochter Gostia mit Dietrich von Volmerstein und der daher rührenden Vererbfällung obiger Güter auf diese letztgedachte Familie, nebst den daraus weiter entspringenden Resultaten.

§. 1.

In dem vorhergehenden dritten Capitel §. 17. hat man den Beweis geführt,

daß der schon 1210 gestorbene Ritter Gerwin von Rinkenrode I. nebst seiner Gemahlin Gertrud die krumme Freygrafschaft oppen Drepne und die sie befassende siebenzehn Freyenstühle im Stifte Münster besessen, und sie sehr wahrscheinlich als ein Gräflich Isenburgisches Lehn recognoscirt hat.

§. 2

§. 2.

Es ist an dem nemlichen Orte weiter bewiesen worden, daß der §. 1. gedachten Eheleuten von Rinkenrode Sohn

Gerwin von Rinkenrode II. seiner Gemahlin Sophie nach dem Jahr 1210 diese krumme Freygrafschaft oppen Dreyne (§. 1.) und zwar bis zu der 1225 erfolgten Achtserklärung Friedrichs von Isenberg

(Erst. Cap. §. 4.)

als ein Gräflich Isenburgisches Lehn, nachher aber als ein Gräflich Märkisches Lehn besessen und recognoscirt hat —

Er kommt in den Urkunden bis zum Jahr 1251 einigemal im Gefolge des Bischofes von Münster, meisstentheils aber als Burgmann des Grafen von der Mark und zwar seit dem Jahr 1231 fast beständig als der vorderste *Castellanus in Marca* vor, wie dieses die in dem Novo Num. CLXIX. *) enthaltene Extracte beweisen.

§. 3.

Sein Sohn (§. 2.) Gerwin von Rinkenrode III. folgte ihm nicht nur in der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne, sondern besaß solche ebenfalls als ein Gräflich Märkisches Lehn.

(Dritt. Cap. §. 17. Lit. i. k. l.)

Er war ein *Miles* und dabey ein *Castellanus* in Marca

(Urk. Lit. B. des ersten Restit. Libells)

und kommt in den Jahren 1254 bis 1267 nach dem Novo Num. CLXX. **) bald in dem Gefolge des Grafen von der Mark, bald des Bischofes von Münster vor.

*) not. 134. Nov. Num. CLXIX. ist am Ende beygedruckt.

**) not. 135. Nov. Num. CLXX. ist am Ende beygedruckt.

Wie lange er aber nach dem Jahr 1267 gelebt haben mag, dieses läßt sich mit keiner Zuverläßigkeit bestimmen, und kommt hier auch in keine weitere Betrachtung.

Er hat außer obigem nach der Num. LII. angelegten Urkunde vom Jahr 1263 verbis:

„exceptis tamen bonis *Gerewini* de *Rinkenrode Militis Curte* „videlicet in *Bochorst* cum hominibus et aliis quibuscunque „ipsius attinentiis —

(Erst. Cap. §. 100.)

den *Curtim Bochorst* im Kirchspiel Steinfurt besessen, und nach der Duplic-Anlage Lit. M. vom Jahr 1273 verbis:

„quod nos Trudericus *Comes* de *Rethberig Gerwino* de *Rinkenrode* et eius *forori* Lyse loco hominii *curtem* in *Dahlhoff* „in feudum perpetuum contulimus, insuper ipsi Gerewino „*cetera bona*, que antiquitus ejus *pater* a nostro patre et a „nobis *tenuerat*, concessimus et matri ipsius Gerewini *domine* „*Mechtild* in predictis usum fructum —

als ein Gräflich Rittbergisches Lehn den *Curtim Dahlhoff* recognoscirt; da er der in der Urkunde vorkommende *pater* ist, und seine Gemahlin Mechtild, seine zwey Kinder aber Gerwin und Lyse geheißen haben.

Die in dieser Urkunde bemerkte *cetera bona* bestunden außer den im Kirchspiel Bokum gelegenen Curti Dahlhoff in dem in der Urkunde Lit. A. des ersten Restitutions-Libells aufgeführten

Northove

weil dieses Gut noch bis auf diese Stunde das Haus Drensteinfurth, den Dahlhof aber der Freyherr von Böselager von dem Grafen von Rittberg zu Lehn trägt.

§. 4.

§. 4.

Vor und höchstwahrscheinlich auch noch zu Zeiten dieses Gerwins von Rinkenrode III. wurde der *Curtis Hesne* mit seinen Bestandtheilen

(Erst. Cap. §. 121. — 130.)

als ein Gräflich Isenburg-Limburgisches Lehn von der Familie von Riccbere recognoscirt und besessen —

(Erst. Cap. §. 8. und 9.)

weil man ihn, nemlich diesen Gerwin den Dritten, noch in keiner Urkunde als den Besitzer von obgedachtem Curti Hesne aufspüren kann.

Und wann wirklich eine solche Urkunde auch noch entdeckt werden sollte; so würde dann doch das factum,

„daß im Jahr 1243 wenigstens die Familie von Riccbere den Curtim „Hesne noch, also auch vor dem Jahr 1243 besessen haben muß —

(Erst. Cap. §. 8. 9.)

durchaus nicht bezweifelt werden dürfen —

Da also zum geringsten im Jahr 1243 und vorher die Familie von Riccbere diesen *Curtim Hesne*, dagegen zu gleicher Zeit die Familie von Rinkenrode die krumme Freygrafschft oppen Drevne mit ihren Bestandtheilen (§§. 1. 2. 3.) besessen hat; so folgt hieraus ganz unverkennbar,

daß diese Freygrafschaft einen ganz andern und himmelweit unterschiedenen Ursprung gehabt hat, als der Curtis Hesne mit seinen ganz beträchtlichen Bestandtheilen.

(Erst. Cap. §. 121. — 130.)

Aus dieser ursprünglichen Trennung und völligen Verschiedenheit dieser zwey Gegenstände folgt weiter,

daß

daß der Curtis Hesne mit allen seinen Zugehörungen platterdings unmöglicher Dingen aus der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne entstanden seyn, oder seinen Ursprung daher leiten kann.

Und da im Jahr 1243 der Curtis Hesne als ein Gräflich Limburgisches Lehn von der Familie von Ricebere; dagegen in dieser Zeit die Familie von Rinkenrode die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne im Stifte Münster, nachher auch die krumme Freygrafschaft Volmerstein oder der Gebrüder von der Rek von ihren nachherigen Besitzern genannt, als ein Gräflich Märkisches Lehn recognoscirt oder empfangen haben; so folgt ferner hieraus,

daß der Curtis Hesne ꝛc. unmöglich der Hauptstuhl dieser Freygrafschaft gewesen seyn kann —

wenn man auch die von den Freyherrn von der Rek Stokhausen erdichtete und niemals erhörte oder erweisliche Hypothese, daß eine jede Freygrafschaft von einem Hauptstuhl dependirt hätte und dependiren müßen ꝛc. ꝛc.

(Dritt. Cap. §. 77.)

auf einen Augenblick supponiren wollte; wogegen sich aber verwahrt wird.

§. 5.

Daß Gerwin von Rinkenrode III. in dem Jahr 1273 schon todt war, und seinen Sohn Gerwin von Rinkenrode IV. zu seinem Nachfolger gehabt hat; solches gehet schon aus der Duplic-Anlage Lit. M. und weiter daraus hervor,

daß auch dieser letztere mit seiner Schwester Lyse von dem Grafen von Rittberg mit dem Dahlhoff und Northoff belehnt war, solchen folglich besessen hat. (§. 3.)

Daß jedoch dieser Gerwin von Rinkenrode IV. seinem Vater in seinen übrigen Besitzungen (§. 3.) gefolgt ist; solches leidet keinen Anstand; weil es die Natur der Sache mit sich bringt, und durch die bekannte rechtliche Vermuthung an sich befestiget wird.

(Dritt.

(Dritt. Cap. §. 19.)

Solches wird aber obendrein noch durch folgenden unumstößlichen künstlichen Beweis erschöpft. Es ist nemlich in dem dritten Capitel §. 20. unwiderlegbar bewiesen worden,

> daß die Lit. A. des ersten Restitutions-Libells beygelegte Urkunde zu Zeiten dieses Gerwins von Rinkenrode IV. verfertigt worden ist, und in dieselbe die Rinkenrodische Güterbesitzungen eingetragen worden sind.

Da nun hierin unter andern ebenfalls die von seinem Vater besessenen Stücke, als

a) Northoff. (§. 3.)

b) Dahlhoff. (§. 3.)

c) Curtis Bochorst (§. 3.) und

d) die siebzehn Freyenstühle oder Dynstede, woraus die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne zusammengesetzt war —

(Dritt. Cap. §. 7. 17. — 20.)

ausdrücklich vorkommen; so wird auch hierdurch die obgedachte rechtliche Vermuthung,

> daß der Sohn dem Vater so wohl in den Allodial- als Lehnstücken folgt und natürlicher Erbe ist —

bis zur völligen Gewisheit erhoben.

§. 6.

Außer diesen vom Vater geerbten Vermögensstücken hat aber auch Gerwin von Rinkenrode IV. (§. 5.) noch weit ansehnlichere Güter und Gerechtigkeiten besessen; wie solches die in Urkunden übergegangene Handlungen deßelben erproben, und aus der Anlage Lit. A. des ersten Restit. Libells gleichmäßig ersehen werden kann. Denn er besaß den hierin genannten *Curtim in Dulheberge* nach der Duplic-Anlage Lit. L. vom Jahr 1310, welcher noch jetzt unter dem bekannten Namen Westhof zu Dullberg von dem Freyherrn von Böselager besessen wird.

Wäre

Wäre es nur denkbar, daß dieses factum bezweifelt werden könnte; so würde doch durch das weitere Novum Num. XLIII. aller Zweifel gehoben werden; weil der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts als Pastor zu Heesen angestellte selige Regenhoff darüber folgendes Zeugniß ausgestellt hat. Er sagt nemlich:

„Nun habe ich mit Gottes Hülfe den darauf sprechenden Brief ge-
„funden, darin stehet, daß

„strenuus dominus Gerwinus de Rinkenrode Castellan in Mark

„hiesiger Pastorath auf seinem Erbe Westhof zu Dolberg jährlich zu
„erheben gegeben 6 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Gersten,
„wofür ein zeitlicher Pastor für ihn und seine Mitbeschriebene etliche Me-
„morien halten soll, und hält das hiesige Memorienbuch eben so viel rc.

Deswegen heist es in dem Inventario von 1400

(Erst. Cap. Num. VII.)

„Item de *Westhoff* to *Dolberge* —— de *Kerkhere* to *hesne*
„heffet darut *VI scep. silig. VI scep. ordei.* Diet is altemale
„Hemmesche Mate und is *Zeyle Gave* und ewige Provent
„Gulde, und de heft her *Gerwin* van *Rynkenrode* dar ut
„ghegeven und vorbrevet und vormaledeyet in *fynen breven*
„al de ghene dey de Gulde vorhaldet und wostet ——

Und wer kann nun zweifeln?

§. 7.

Gerwin von Rinkenrode IV. hat ferner den *Curtim Hesne* mit seinem ganzen Complexu

(Erst. Cap. §. 121 — 130.)

ebenfalls unstreitig besessen, wie solches im ersten Capitel §. 10. urkundlich berichtiget worden ist. Denn er konnte nicht dominus judicii in Hesne, wie ihn die Urkunde Lit. E. des ersten Restit. Libells vom Jahr 1313 nennt, seyn, ohne nicht auch zugleich der dominus des Curtis Hesne zu seyn, und solchen von dem Grafen von Limburg zu Lehn empfangen zu haben.

Frey-

Freylich ist es noch zur Zeit wegen dem allzu hohen Alter unerklärbar, ob dieser Gerwin von Rinkenrode IV. den complexum des Curtis Hesne durch eine natürliche Erbfolge, oder durch eine Donation oder letzte Willensmeinung oder durch welchen andern rechtlichen Erwerb-Grund an sich gebracht hat? Allein von dieser ganz unverschuldeten Ungewisheit hängt zum Glücke nichts oder wenigstens nichts entscheidendes ab, weil dadurch gar nicht entkräftet werden kann, was durch andere Urkunden

(Erst. Cap. §. 10.)

mit Gewisheit bewiesen worden ist,

daß nemlich Gerwin von Rinkenrode IV. den Curtim Hesne mit seinem complexu besessen hat.

§. 8.

Er war außerdem noch der Erb- und Gerichtsherr im Wiegbolte Drensteinfurt. Denn dieses beweist die Duplic Anlage Lit. I. vom Jahr 1283. weil er darin nicht als der Richter selbst, sondern als der Herr dieses Gerichts handelt, und die Grenzlinie zwischen seinem Richter und zwischen dem Fürstlich Münsterischen Gografen, und in wie weit diesem der Aufenthalt in Steinfurt verstattet seyn sollte, bestimmen hilft, sein Richter in dem Wiegbolte Steinfurt aber Wessel de Dralstede hieß, wie sich solches aus dem Schluße der Duplick Anlage Lit. K. nunmehr veroffenbart.

§. 9.

Derselbe überließ, natürlich als der vorherige Besitzer, nach dieser Anlage Lit. K. zur Duplic eine

aream in Steinvordia super Drenum in *orientali parte* sitam juxta cymeterium ecclesiae etc.

an die Wittib Gesmelle, die solche aream in der nemlichen Urkunde an das Stift Herzebrock übertrug; und welches letztere dagegen dieser areae halber einen damals nicht unbedeutenden jährlichen Zins von 33 Penningen constituirt erhielte. Dieser Zins ist von den Besitzern des Hauses Steinfurt bis in das Jahr 1623 entrichtet und damals abgekauft worden. Die Ursache dieser vorherigen

Burg-Constitution und Entrichtung war übrigens begreiflich, weil gedachte area unmöglich ein anderer Platz seyn konnte, als der, worauf das eigentliche Wohnhaus Steinfurt erbaut ist; indem in Drensteinfurt neben dem Kirchhofe nach der Ostseite hin keine andere area ausfindig gemacht werden kann.

§. 10.

Der vorhin gedachte Gerwin von Rinkenrode IV. besaß zugleich noch die *hove et villicationem in Steinvorde super Dreno ac beneficium ibidem ad justiciam*, wie solches die Anlage Lit. F. des ersten Restitutions-Libells klar im Munde führt. Denn wenn nicht ihm, sondern einem Fremden diese eben berührte bona etc. zugehört hätten; so ließe sich kein vernünftiger Grund denken, warum er nach dieser Urkunde im Jahr 1317 seine consanguineos de Altena et de Sobbe um allenfallsige Hülfe angesprochen hätte.

§. 11.

Neben diesen besaß derselbe auch noch im Kirchspiel Werne verschiedene Güter, worüber sich das rückwärts angeführte Novum Num. VII. p. 28. ausdruckt, verbis:

„De hoff *to dem Bleke* —— Item und desse hoff und *grote* „*hoff* ton *Twenhofen* —— de en gheven beyde nyn Mysse „Korn, dat is in dessen unterschiede, eyn brede landes de lie- „get by der Erllebeke in des papenhegen, de brede landes „nam her *Gerwyn* van *Rynkenrode* van den *beyden hofen*, „und *gaff* de in de Kerken to Werne vor syne Zele, dat men „vor ene beddet alle hilge dage to Werne un vrye darmede „beyde de hove van Myssekorn etc.

Wie hätte er über den Hof *ton Bleke* und über den *groten hoff ton Tweenhoven* disponiren können, wenn ihm solche nicht zugehört hätten?

§. 12.

Zählt man die theils allodiale, theils lehnrührige Besitzungen des Gerwins von Rinkenrode IV. zusammen auf; so bestunden sie demnach

a.)

a.) in dem Dahlhof und Northof. (§. 5.)

b.) in dem Curti Bochorst, (§. 5.)

c.) in der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne im Stifte Münster samt ihren siebzehn Freyenstühlen — (§. 5.)

d.) in dem Curti in Dulheberge oder heutigen Westhof in Dulberg (§. 6.)

e.) in dem Curti Hesne und seinem ganzen complexu (§. 7.) so wie solcher §. 121. im ersten Capitel urkundlich entwickelt und bewiesen worden ist —

f.) in der Gerichtsherrschaft im Wiegbolte Drensteinfurt (§. 8.)

g.) in der area, worauf das eigentliche Wohnhaus Steinfurt erbaut ist (§. 9.) —

h.) in den bonis et villicatione in Steinvorde super Dreno ac beneficio ibidem ad justiciam (§. 10.) —

i.) in dem Hoff ton Bleke und ton Vinenhoffen (§. 11.) — folglich ebenfalls

k.) in den weiteren einzelnen Gütern, die in dem hierdurch doppelt befestigten Rinkenrodischen Güter-Register, das der ersten Restitutionsschrift sub Lit. A. beygelegt ist, noch ferner vorkommen.

§. 13.

Nach den in dem Novo Num. CLXXI. *) enthaltenen Auszügen kommt er übrigens in den Urkunden von den Jahren 1291. 1293. 1294. 1298. 1303. 1310. 1317 und 1318. fast beständig in dem Gefolge des Grafen von der Mark als Miles und Castellanus in Marca vor; und wenn man ihm gleich nach dem Jahr 1318 in keinen Urkunden weiter findet: so muß der Grund davon darin liegen, daß er wegen seinem hohen Alter keinen Urkundenbestätigungen weiter beygewohnt hat, oder diese Urkunden unser jetziges Zeitalter nicht erlebt, oder sich in unzugängliche Archive verloren haben. Zu vermuthen ist allerdings, daß derselbe bis gegen das Ende des Jahrs 1323 gelebt haben mag; weil

*) not. 136. Nov. Num. CLXXI. ist am Ende beygedruckt.

weil sein Enkel, als sein Nachfolger in seinen Besitzungen, und als handelnde Person über dieselbe zum erstenmahl im Jahr 1324 in einer Urkunde erscheint, die weiter unten §. 20. näher vorkommt; und weil dieser sein Enkel, nemlich Dietrich von Volmerstein, nach dem Novo Num. CLXXII.*) noch im Jahr 1323 auf dem Schlos Volmerstein gewohnt hat. Auch diese Urkunde wird unten §. 24. weiter berührt werden.

§. 14.

Als er im Jahr 1310 nach der Anlage Lit. L. zur Duplic ein Jahrgedächtniß für seine ganze Familie stiftete; war seine darin genannte erste Gemahlin Gostia schon gestorben. Seine aus diesem ersten Ehebette gezeugte einzige Tochter auch

Gostia vom Rinkenrode

lebte aber noch, und ebenfalls noch seine darin angeführte zweyte Gemahlin Elisabeth; womit er gar kein Kind gezeugt hatte.

Es heißt nemlich in der obgedachten Urkunde:

„Cum vero nos *Gherewinum*, *Elyzabeth* uxorem nostram *se-*
„*cundariam* ac *Gostyam* *filiam* nostram *primogenitam* —

Dieses *primogenita* darf aus der Verbindung mit dem vorhergehenden *secundaria* nur nicht herausgehoben werden, und dann zeigt es sich, daß durch das erstgedachte Wort

primogenitam

Gerwin von Rinkenrode weiter nichts als

primo thoro genitam

hat ausdrucken, also die Gostya

seine aus dem ersten Ehebette gezeugte Tochter

nennen wollen, und zwar aus dem entscheidenden Grunde, weil er erst

von seiner zweyten Gemahlin

redet,

*) not. 137. Num. CLXXII. ist am Ende beygedruckt.

reder, und nachher seine

mit seiner ersten Gemahlin

gezeugte Tochter eine primogenitam in der einzigen Absicht nennt, um sie von seiner zweyten Gemahlin hinlänglich zu unterscheiden, und sie für keine Tochter von dieser etwa zu halten.

Diese Gostia war aber auch das einzige Kind und einzige Tochter des Gerwins von Rinkenrode IV., und zwar aus dem dreyfachen Grunde, weil er

a.) seine übrigen Kinder bey der 1310 vorgenommenen sein Seelenheil bereitenden Handlung gewis nicht vergeßen haben würde, wenn er damals noch mehrere gehabt hätte — weil

b.) keine einzige Urkunde oder andere glaubhafte Nachricht aufgewiesen werden kann, worin außer der Gostia noch mehrere Kinder von ihm vorkommen sollten — und weil

c.) der entscheidende Umstand hier eintritt, daß der Gemahl und resp. die Kinder dieser Gostia von Rinkenrode in allen §. 12 aufgezählten Gütern und Gerechtigkeiten, so wie sie Gerwin von Rinkenrode IV. ihr Vater bey seinen Lebzeiten innen gehabt hatte, als die Besitzer erscheinen,

(§. 19. seqq. weiter unten)

solches aber nicht hätte geschehen können, wenn der Vater mehrere Kinder hinterlaßen, die Gostia also mehrere Geschwister gehabt hätte.

Alles dieses wird aber durch die damit völlig übereinstimmende Anlage Lit. M. vom Jahr 1310.

(siehe ersten Rest. Lib.)

vollkommen bestätiget.

§. 15.

§. 15.

Es war übrigens eine alltägliche Erscheinung, daß frühzeitig genug dieser Gostia von Rinkenrode Heuraths-Anträge gemacht wurden, weil es vielleicht damals in ganz Teutschland unter dem Adel keine so reiche Erbtochter gabe, die eine für die damalige Zeit so beträchtliche Güter und Vermögens-Maße zu erwarten hatte, als Gostia von ihrem Vater hoffen durfte. (§. 12.)

Dieser seltne Reichthum mag dann auch wohl den Bernard Bitter bewogen haben, sie auf ihrer Rückreise von Bröndenberg nach Heesen

(wo ihr Vater nach der Duplic Anlage Lit. L. — am Ende verbis: Datum Hesnen — um die damalige Zeit schon gewohnt hat)

1297 zu rauben, und seinem Bruder Engelbert Bitter solche zur Gemahlin geben zu wollen.

Allein er konnte sich bey dieser unverbindlichen Gewaltthat nicht behaupten, und muste die geraubte Gostia von Rinkenrode ihrem Vater wieder einliefern, und dafür genug büßen. Dieser vermählte sie kurz hernach an den primogenitum *Dominum de Volmunsteyne.*

§. 16.

Außerordentlich schwer ist es, sich nur einmal den Gedanken zu erlauben, als wann der Raub dieser Gostia von Rinkenrode oder ihre kurz hernach erfolgte Vermählung an den dominum de Volmunsteyne bezweifelt worden seyn könne.

Denn diese Facta sind in der ersten Restitutionsschrift §. 21. seqq. auf das überzeugendeste dargethan worden.

Die Raubgeschichte derselben ist durch die gleichzeitige Urkunde Lit. P. der Duplic vollständig bewiesen.

Ueberdies wird solche durch den gleichzeitigen Geschichtschreiber Leopold Northoff erzählt. Dieser fügt den Umstand mit der nachherigen Vermählung an Dietrich von Volmerstein hinzu, und verdient an sich allen möglichen Glauben, weil dieser Dietrich von Volmerstein und sein mit Gostia gezeugter Sohn bald

nach

nach dieser Heyrath diejenige Besitzungen haben, die kurz vorher sein Schwiegervater Gerwin von Rinkenrode IV. gehabt hatte. (§. 12.)

Diesem an sich schon vollständigen Beweise kommt noch das graue Alterthum zu Hülfe, wo leviores demonstrationes, ja probationes semiplenae, conjecturae, fama et indicia zuläßig sind, wie im ersten Capitel §. 56. mit mehreren erörtert worden ist.

Was kann man mehr fordern? cum in omnibus maxime tamen in jure aequitas sit spectanda.

L. 90. ff. de reg. jur.

§. 17.

Unterdessen kann man doch dem so eben entwickelten an sich vollständigen Beweise noch folgende Nova hinzufügen.

Es sagt nemlich

Steinen Westph. Geschichte XXII. Stück p. 155.

wo er eine Skizze der Familie von Volmerstein geliefert hat, und zwar:

„In Briefen des Archivs zu Fröndenberg finde ich folgende Abstam-„mung

„1298 Theodericus vir nobilis de Volmestene

„1314 Theodericus jun. Gemahlin Godeste

„1330 Theodericus Lyse Reke
vir nobilis
de Volmestene

Die

Die Gemahlinn des Dietrichs von Volmerstein hieß also nach den vorgedachten archivalischen Nachrichten Godeste oder abgekürzt Gostia, lebte im Jahr 1314 und hatte drey Kinder Dietrich, Lyse und Neke.

Ob man nun gleich wegen dem Kriegsgetümmel die Urkunde, worauf sich Steinen bezieht, aus dem Archiv des Stifts Fröndenberg dermalen nicht haben und vorlegen kann, so ist dann doch das Zeugniß des Geschichtschreibers Steinen — den die Freyherren von der Rek Stokhausen gar häufig zu ihrem Gewährsmann anführen, seine Gedanken mitunter aber auch misbrauchen — aus der Ursache doppelt glaubwürdig, weil er die Urkunde selbst gelesen hat.

Er bezweifelt daher auch gar nicht die Heyrath dieser Gostia von Rinkenrode, sondern schreibt am angeführten Orte:

„1297. 14 Tage vor dem Fest St. Johannis hat Bernd Bitter die „Tochter Gerwini von Rinkenrode, Ritters, als sie von Frön„denberg kommen, geraubet, und seinem Bruder Engelbert zur Ehe ge„geben. Als nun Gerwin solches gar nicht zugeben wollen, hat er diese „Sache dahin getrieben, daß ihm seine Tochter hat müßen wieder ge„liefert werden, die er darauf dem ältesten Sohne von Volmestein „vermählet hat.

So wenig, wie nun Steinen dieses factum bezweifelt; so liefert er vielmehr durch die in dem Archive zu Fröndenberg vorgefundene Abstammung und Ausführung,

Daß Dietrichs von Volmerstein Gemahlin Godeste geheißen —

einen neuen vorher unbekannten, der Sache selbst aber völlig zu Hülfe kommenden, wegen dem grauen Alterthum doppelt merkwürdigen Beweis von dem vorgedachten facto.

Aber auch dieser Umstand braucht nicht allein auf dem Zeugniße des Geschichtschreibers Steinen zu beruhen; ob er gleich daßelbe im IX. Stück p. 163. wiederholt. In der Num. CLXVII. beyliegenden neuen Urkunde nennt Theodericus nobilis Dominus de Volmesteyne im Jahr 1313 nicht nur seine

Gemah-

Gemahlinn Godeste, sondern auch seine drey mit derselben gezeugte Kinder Dietrich, Reke und Lyse, verbis:

„accedente ad hoc Domine *Godestine uxoris* nostre *Theode-*
„*rici Reke* et *Elise Liberorum* ceterorumque heredum nostro-
„rum plena voluntate et consensu —

Aus diesem Novo wird zugleich klar bewiesen,

daß Dietrich von Volmerstein mit seiner Gemahlin Godeste von Rinkenrode schon lange vor dem Jahr 1313 vermählt gewesen seyn muß —

weil damals schon drey aus dieser Ehe erzeugte Kinder am Leben waren, man also nach dem natürlichen Gange der Dinge eben nichts gewagtes darin behauptet hat,

daß nicht lange nach dem im Jahr 1297 erfolgten Bernd Bitterischen Raube die Gostia von Rinkenrode an den Dietrich von Volmerstein vermählt worden seyn muß —

Ueberdies wußte man noch zu Zeiten Dietrichs von der Rek, eines Enkels des ersten Dietrichs von der Rek, von dieser Heyrath, weil er nach der Anlage AA. des ersten Restit. Libells bezeugt,

„daß sein Gericht von den von Rinkenrode durch Heyrath ge-
„kommen seye an die von Volmerstein —

Wer sich nun aus dem ersten Capitel zurückerinnern oder solches nachschlagen will, der wird sich völlig überzeugt fühlen, daß, weil das von Limburg lehnrührige Gericht, als ein Pertinenzstück des Curtis Hesne und des diesen Curtim heutzutag repräsentirenden adlichen Guts Heesen, durch diese Heyrath an die Familie von Volmerstein und zwar von der Familie von Rinkenrode gekommen ist, der Curtis Hesne selbst oder das heutige Gut Heesen ebenfalls durch diese Heyrath von der Familie von Rinkenrode an die Familie von Volmerstein vererbfällt worden seyn muß.

§. 18.

Wenigstens nunmehr (§. 17.) kann dann doch die Wahrheit des facti

„daß die von Bernd Bitter 1297 geraubte Gestia von Rinkenrode kurz
„hernach an den Dietrich von Volmerstein vermählt worden —

keinen Augenblick weiter bezweifelt werden, und das in der ersten Restitut. Schrift §. 21. angeführte Zeugniß des Geschichtschreibers

Leopold Northoff

muß, als eines Coaetanei, wenigstens nunmehr allen möglichen Glauben verdienen

Steinen Westph. Gesch. Parte I. p. 400. verbis:

„Wenn der Autor zu der Zeit gelebt, ist an deßen (facti) Wahr-
„heit nicht zu zweifeln —"

und zwar um so gewißer, wenn man hiermit folgende neue weitere Thatumstände verbindet.

Er war der Erzieher und Hofmeister zuerst des Grafen Engelbert des Zweyten von der Mark, und nachher der Kinder deßelben.

Steinen Westph. Gesch. 1. Stück p. 189.

Da nun dieser Graf Engelbert schon im Jahr 1298 sich mit einer Tochter des Grafen von Arenberg vermählt hat, und diese Hochzeit in Hamm, eine halbe Stunde von Heesen, gehalten worden ist;

Steinen all. loc. 1. Stück p. 176.

so folgt hieraus,

daß der Leopold Northoff schon vor dem Jahr 1298 bey diesem Grafen Engelbert von der Mark Erzieher gewesen seyn muß,

weil man schon erzogen ist, wenn man heyrathet; und hieraus weiter,

daß der Hofmeister Leopold Northoff in dieser Eigenschaft schon vor dem Jahr 1298 auf dem Gräflich Märkischen Residenz-Schloß Mark (auch

nur eine halbe Stunde von Heesen) sich bey seinem Eleven aufgehalten haben muß —

zumal er höchst wahrscheinlich dem Vermählungsfeste seines geliebten Eleven beygewohnt haben wird, weil von jeher diese Ehre einem Hofmeister, zumal vom geistlichen Stande zu Theil geworden ist.

Da nun, wie gesagt, Heesen, als der damalige Wohnplatz der Familie von Rinkenrode, nur eine halbe Stunde vom Schloß Mark oder der Stadt Hamm, das Stift Fröndenberg aber keine fünf Stunden davon entfernt ist; und da ferner Leopold Northoff sich vor, um und nach dem Jahr 1297 am Gräflich Märkischen Hofe aufgehalten hat; so konnte er als *Coaetaneus* und als wahrer Nachbar die Geschichte des Bitterschen Raubes und der kurz darauf erfolgten Verbindung der Gostia von Rinkenrode mit Dietrich von Volmenstein aus den zuverläßigsten Quellen um so sicherer erfahren, weil ein solcher Jungfernraub an sich in der ganzen Gegend groses Aufsehen machte, der Graf von der Mark aber bey der Sache selbst nachher am thätigsten mitwirkte, und verbunden war, seinem so sehr beleidigten Castellano in Marca, dem oft berührten Gerwin von Rinkenrode IV. alle hülfreiche Hand zu leisten, des Endes also den ganzen Vorfall auf das strengste vorher untersuchen zu laßen.

Und würde sich wohl Leopold Northoff unterstanden haben, eine Geschichte unrichtig vorzustellen, die seinem Landesherrn, dem Grafen von der Mark und dessen ganzen Hofstaate aus eigener Erfahrung bekannt seyn muste, um sie gesetzlich zu bestrafen, weil dieses Verbrechen des Raubes in dem territorio des Grafen von der Mark vorgefallen war? Ein ungetheilter Beyfall wird vielmehr diesem treuen Geschichtschreiber gewidmet; wovon sich verbis:

„Sicuti haec Leovoldus (Northoff) scripsit, eaque narratione „Chronicon suum clausit, scriptor judicio *bonus, qui virtutes* „*regentium ita commendat, ut vitia non dissimulet. Praeclare antiquitatum cognitioni consultum,* si ut ille Mar„chiam ita singulae Provinciae et Episcopatus suum scriptorem „sortiti fuissent; at nescio quo fato aut genio nulla prope Ger-

 maniae

„maniae gens negligentior in scribendis rebus gestis, quam „Westfali. Verum quo anno hic iam octogenarius scribere „desiit, nascitur Paderbornae Gobelinus etc.

bey

Schaten Annal. Paderb. Lib. XIII. ad ann. 1358.

eben so bey

Meibaum Scr. Rer. Germ. T. 1. p. 376.

„(Northoff) *eximius* et *prudens* fuit *historicus decus nobili-* „*tatis* et *literatorum* sui temporis, communis *patriae lumen* „ac *ornamentum* —

und bey andern Schriftstellern völlige Ueberzeugung verschaffen kann.

§. 19.

Allein auch alles dieses, so vollkommen es auch schon an sich bewiesen ist, kann auch noch durch einen gleich starken künstlichen Beweis, die Sache von einer andern Seite betrachtet, so festgestellt werden, daß, obgleich in einer so veralteten Sache, dieser Beweis einem mathematischen beygerechnet werden könnte, und ein Beweis des Gegentheils als etwas unmögliches so gar wegfallen müßte. Man könnte sich nemlich den Fall noch als möglich denken, daß die Familie von Volmerstein als successor singularis ein einzelnes bonum des Gerwins von Rinkenrode IV. an sich gebracht hätte; obgleich auch solches nicht einmal geschehen ist.

Allein der Fall ist platterdings unmöglich, daß die Familie von Volmerstein in qualitate successoris singularis alle die §. 12. retro aufgezählte bona des Gerwins von Rinkenrode IV. — wovon jedoch ein jedes einen andern Erwerbgrund hatte — an sich gebracht haben sollte.

Dieser Erwerbgrund von allen §. 12. gedachten bonis konnte nach aller rechtlichen Vermuthung, ja Gewißheit einzig und allein in einer successione universali der Rinkenrodischen hereditatis gegründet seyn.

Es

Es wird daher, die Sache auch aus diesem Gesichtspuncte betrachtet, die Heyrath der Gostia von Rinkenrode mit dem Dietrich von Volmerstein eben so bald bewiesen seyn, als der Beweis festgestellt seyn wird,

daß dieser Dietrich und seine mit dieser Gostia gezeugte Kinder die §. 12. bemerkte bona ihres Vaters und Schwiegervaters Gerwins von Rinkenrode IV. wirklich besessen haben.

Und dieser Beweis muß aus ihren Handlungen hergeholt werden.

§. 20.

Freylich kann man aus den Handlungen des mit der Gostia von Rinkenrode vermählten Dietrichs von Volmerstein fast gar nichts dieserhalben beweisen, weil sein Schwiegervater Gerwin von Rinkenrode IV. bis gegen das Jahr 1324 gelebt, und die Disposition über seine §. 12. angegebene Güter behalten hat, (§. 13. retro), und weil dagegen obiger Dietrich von Volmerstein mit seiner Gemahlin Gostia von Rinkenrode im Jahr 1325 schon todt waren; indem nach dem Novo Num. CLXXIV. *) in diesem Jahr ihr Sohn Dietrich (§. 17.) nebst seinen darin bemeldeten Curatoren den Tod seiner Eltern verbis:

„Nos Theodericus *Domicellus* de Volmuntstene pium desiderium *parentum nostrorum* quo possumus, adimplere cupientes, de pleno consensu tutorum seu *Curatorum* nostrorum —

bezeugt hat, und er sich hierin Domicellum nennt, da sein Vater in allen vorhergehenden Urkunden Dominus oder Ritter heißt.

Man hat daher bis hierhin keine einzige Urkunde entdecken können, worin dieser Vater oder ältere mit Gostia von Rinkenrode vermählte von Volmerstein über ein zu der Rinkenrodischen Nachlaßenschaft gehöriges Gut dispenirt; indem er und seine Gemahlin den Sterbfall ihres Vaters und Schwiegervaters Gerwins von Rinkenrode IV. entweder nicht erlebt, oder ihn doch nicht lange überlebt haben. Denn in die Urkunde, worin ihr Sohn Dietrich von Volmerstein im Jahr

*) not. 138. Nov. Num. CLXXIV. ist am Ende beygedruckt.

Jahr 1324 erscheint, ist in dem folgenden sechsten Capitel §. 28. num. 9. des Zusammenhangs halber angeführt worden, weswegen man sich hier nur darauf beziehen darf.

§. 21.

Desto auffallender kann man aber den §. 19. am Ende gehörig bestimmten Beweis in Rücksicht des von Dietrich von Volmerstein mit seiner Gemahlin Gostia von Rinkenrode erzeugten Sohns Dietrichs von Volmerstein und seiner Kinder erbringen. Denn dieser letztere war der Besitzer aller der §. 12. benannten und von seinem Großvater Gerwin von Rinkenrode IV. besessenen Güter, weil er

ad §. 12. a.) mit dem Dahlhoff rc. von dem Grafen von Rittberg belehnt war, wie solches aus der Duplic. Anlage Lit. N. vom Jahr 1347 hervorgeht; weil er

ad §. 12. b.) den *Curtim Bochorst* besaße, wie solches das Nov. Num. CLXXV *) vom Jahr 1328 beweist — weil er.

ad §. 12. c.) die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne im Stifte Münster sammt ihren 17 freyen Stühlen besessen hat; wie dieses in dem dritten Capitel überhaupt, besonders aber durch die daselbst §. 23. lit. a. bis g. angeführte Urkunden von den Jahren 1328 bis 1342 festgestellt worden ist — weil er

ad §. 12. d.) den *Curtim in Dulheberge* oder nachherigen Westhof in Dulberg nothwendig besessen haben muß; indem solcher sonst nicht in das Inventarium seines Enkels Johan von Volmerstein hätte eingerückt (§. 6. retro) und von seinen Nachfolgern nicht hätte besessen werden können — weil er

ad

*) not. 133. Nov. Num. CLXXV. am Ende.

ad §. 12. e.) den *Curtim Hesne* mit seinen im ersten Capitel per totum besonders §. 121. bis 130 zusammen gezogenen complexu im Besitz gehabt hat; wie dieses im ersten Capitel von §. 11. bis 15. ganz unumstößlich bewiesen worden ist — weil

ad §. 12. f. g. h.) die daselbst retro §. 12 bemerkte Güter und Gerechtigkeiten auf seinen Enkel Johan von Volmerstein nach der Duplic Anlage Lit. R. vom Jahr 1426 nicht hätten fallen können, er selbst aber auch nach dem weiteren Novo Num. CLXXVI. *) vom Jahr 1351. verbis:

„Theodericus de Volmestein - - - supplicamus, quatenus ma-
„tri nostrae dominae *Agneti* de Volmensteyne *usum fructum*
„in *bonis* in *Steinvordia* super Drenum, prout illa a vobis
„suscepimus et tenemus et *antecessores et progenitores no-*
„*stri* a Domino *Episcopo tenuerunt Osnabrugensi*, por-
„rigatis —

damit belehnt war, und es daher in dem Osnabrügischen Lehn-Register von 1350 heißt:

„*Theodericus* de *Volmestene infeudatus* cum *curia* in
„Stenvorde cum suis pertinentiis etc. —

weil er

ad §. 12. i. et k.) die retro §. 12. unter diesen Litern bemerkte Güter gehabt haben muß, weil sie sein Grosvater Gerwin von Rinkenrode IV. hatte (.§. 12.) und sein Enkel Johan von Volmestein sie ebenfalls hatte (Erstes Cap. Nov. Num. VII.) seine Zwischenzeit also rechtlich vermuthet werden muß; und zwar um so gewißer, da des Johans Vater Dietrich von Volmerstein über den Hof ton Twenhofen im Jahr 1383 nach dem Novo Num. CLXXVII. **) disponirte.

§. 22.

*) not. 140. Nov. Num. CLXXVI. ist am Ende beygedruckt.

**) not. 141. Nov. Num. CLXXVII. ist am Ende beygedruckt.

§. 22.

Sogar in geringfügigeren Gegenständen bemerkt man bey der Familie von Volmerstein, daß sie durch die Vermählung mit der Rinkenrodischen Erbtochter Gostia solche auf ihre Familie gebracht hatte. So war z. B. Gerwin von Rinkenrode IV. ein Castellanus in Marca (§. 13), welche Würde sein Enkel Dietrich von Volmerstein 1336 nach dem Novo Num. CLXXVIII. *) bekleidete.

Auch so waren die Rinkenrodische Taufnahmen

Gerwin und Gostia

nach der Heyrath mit der Gostia von Rinkenrode auf die Familie von Volmerstein übergegangen, indem der Gostia von Rinkenrode Enkeln

Gerwin und Gostia

nach dem Nov. Num. CLXXIX. **) geheißen haben; und solches in dem gemeinem Leben was alltägliches ist.

§. 23.

Allen diesen auch bey einer in Rücksicht des allzuhohen Alters noch so unbilligen, ja strengsten Critik dennoch ein unüberwindliches Uebergewicht und völlige Consistenz behauptenden Beweis-Gründen (§. 14. bis 22.) könnte man noch den sehr merkwürdigen Umstand hinzufügen, daß

> von den Freiherrn von der Rek Stokhausen keine einzige Urkunde aufgelegt worden ist, oder aufgelegt werden kann, woraus bewiesen werden könnte, daß die Familie von Volmerstein vor dem Jahre 1324 in dem Besitze der §. 12. rükwärts specificirten Besitzungen des Gerwins von Rinkenrode IV., folglich auch der hierunter mit begriffenen Güter und Oerter Heesen und Drensteinfurth gewesen sey —

indem

*) not. 142. Nov. Num. CLXXVIII. am Ende.

**) not. 143. Novum Num. CLXXIX. am Ende.

indem die von Volmerstein vor dem gegen das Jahr 1324 erfolgten Absterben des gedachten Gerwins von Rinkenrode IV. weder zu Heesen noch zu Drensteinfurth in keiner Rücksicht berechtigt waren, sondern bis 1324 auf dem Schlosse Volmerstein wohnten (§. 24.) und sich erst wegen der in diesem Jahr 1324 erfolgten Zerstörung.

Steinen I. Stück p. 187.

der Gostia von Rinkenrode Sohn Dietrich von Volmerstein auf die von seinem zu der damaligen Zeit verstorbenen Grosvater, dem Gerwin von Rinkenrode IV., geerbte Güter Heesen und Steinfurth retirirte, und solche damals zum erstenmal in Besitz nahm.

Es ist dieser neue Satz schon an sich in Verbindung mit den von §. 14. bis 22 voraus geschickten Gründen aller obristreichsgerichtlichen Aufmerksamkeit würdig; er ist aber auch noch aus folgenden Ursachen einer desto grösseren Beherzigung bedürftig.

§. 24.

Denn es sind noch eine Menge von Urkunden vorhanden, worin die von Volmerstein vor dem Jahr 1324 als handelnde Personen vorkommen; alle sind aber auf ihrem Stammschloße Volmerstein, oder um daßelbe herum, ausgefertigt, aber keine einzige zu Heesen oder Drensteinfurt, auch keine einzige vor dem Jahr 1324, worin die Familie von Volmerstein über den complexum Heesen oder Drensteinfurth oder andere in dieser Gegend des Stifts Münster disponirt hätte; aber worin nur eine entfernte Spur zu der leisesten Vermuthung zu finden wäre.

Unter den so häufig noch vorhandenen und in dem gegenwärtigen Rechtsstreite schon zur Sprache gekommenen oder in bekannten Urkundensammlungen doch zu findenden Urkunden und Nachrichten, oder in den Geschichts-Büchern müste sich dann doch etwas von dieser vorgedachten Art vor dem Jahr 1324 finden. Aber nichts! An allen Orten herrscht tiefes Stillschweigen davon, und alle Volmersteinische Urkunden sind vor dem Jahr 1324 entweder auf dem Stamm-

schloße und Wohnsitze Volmerstein in der Grafschaft Mark an dem Ruhrflusse oder doch nahe dabey ausgefertiget. So heißt es zum Beyspiele:

a.) in dem Novo Num. CLXXX*) vom Jahr 1289.

„Dominum Theodericum *Dominum* de Volmesteine — Datum „apud *Herrike* etc.

welches ganz nahe an der Ruhr bey Volmerstein liegt.

b.) in der Duplic = Anlage Lit. O. vom Jahr 1296.

„Nos Theodericus Miles dictus de *Volmestene* -- quod Hen„ricus dictus *Vrydagh* dilectus *Castrensis noster* -- in *feodo* „*castrensi* -- Actum est *Volmestene* -- praesentibus -- *Ca*„*strensibus nostris* --

c.) in dem Novo Num. CLXXXI.**) vom Jahr 1313:

„Nos Theodericus Nobilis vir *Dominus* de *Volmutstene* — „Datum et actum -- in Castro *Volmutstene* etc.

d.) in dem Novo Num. CLXXXII.***) vom Jahr 1313

„Nos Theodericus *Dominus* de *Volmesten* senior -- Actum „est hoc *Concambium* in *Volmestene* -- presentes -- *Dapifer* „*noster* de *Volmestene*.

e.) in der neuen Rück = Anlage Num. CLXXIII. vom Jahr 1313:

„Nos Theodericus nobilis *dominus* de *Volmestene* -- cum pro„prietas bonorum in Ekenberne *Dominio nostro* de *Volmu*„*stene* attineat et attinuerit ab antiquo -

und

*) not. 144. Nov. Num. CLXXX. am Ende.

**) not. 145. Nov. Num. CLXXXI. am Ende.

***) not. 146. Nov. Num. CLXXXII. am Ende.

und

f.) in der Rückanlage Num. CLXXII. vom Jahr 1323:

„de manu Theoderici *Domini in Volmestene* - -

Wie gesagt, man findet keine einzige Urkunde vor dem Jahr 1324, welche die von Volmerstein zu oder über Heesen oder Drensteinfurt oder die dasige Gegend vom Stifte Münster ausgefertiget haben sollten.

So schwer es auch an sich ist, und so wenig man schuldig erkannt werden kann oder sich verbindlich dazu hält,

den Beweis dieser *negativae* zu führen —

quia per rerum naturam factum negantis probatio nulla est —

L. 13. Cod. de probat.

L. 10. Cod. de non num. pec.

et negantis factum per rerum naturam nulla est directa probatio —

C. 11. et 12. X. de probat.

C. 23. X. de elect.

C. 5. in fine X. de renunc.

C. 3. X. de caus. poss. et propr.

C. 1. de confess. in 6to

Leyser ad ff. spec. 255. med. I – IV.

so hat man ihn doch durch vorgedachte sämtliche Nova vollkommen geführet und sogar die Unmöglichkeit der Existenz dieses verneinenden Satzes auf eine sogar einen Mathematiker befriedigende Art eben dadurch dargethan,

daß Gerwin von Rinkenrode vor dem Jahr 1324 Besitzer der §. 12. angeführten Güter folglich der hierunter mit begriffenen Güter und Oerter Heesen und Drensteinfurth war, die von Volmerstein solches also

vor diesem Jahr nicht seyn konnten —

und daß dieses factum durch die in diesem gegenwärtigen Restitutions-Libelle enthaltene Gründe unwidersprechlich bewiesen worden ist.

§. 25.

Wollte man auch für die Freyherrn von der Rek Stokhausen noch so sehr das Wort reden, und ihnen das alleräusserste gestatten — gleichwie jedoch durch dieses extremum nicht das geringste eingerärmt, und alles ohne Nachtheil gesagt seyn soll — so würde das allergünstigste Rechts-Resultat

(weil man einen terminum a quo — nemlich das Jahr 1324 — bewiesen hat, vor welchem Jahr die von Volmerstein unmöglich im Besitze von Heesen gewesen seyn können, und eben hierdurch die von dem doch immer noch schwankenden Satze

— die von Volmerstein haben bis zum Jahr 1324 Heesen und Drensteinfurth besessen; also haben sie solche auch vor dem Jahr 1324 praesumtive besessen —

hergeleitete eben so schwankende Vermuthung aus dem Reiche der Wirklichkeit per indirectum verbannt und elidirt worden ist —

Harprecht Vol. nov. Consult. Consil IV. n. 445.)

doch in der den Freyherrn von der Rek Stokhausen obliegenden Beweisführung bestehen,

daß nemlich die von Volmerstein vor dem Jahr 1324 Heesen besessen, durch welchen rechtlichen Erwerbgrund sie solches an sich gebracht, in welchem Jahr oder zu welcher Zeit sie diese Acquisition gemacht, und zwar, daß die von Volmerstein Heesen als ein Reichslehn an sich gebracht hätten —

weil sie an sich schon schuldig seyn würden, diesen in den Voracten gänzlich mangelnden Beweiß der vorgedachten Bejahungs-Sätze zu übernehmen; und weil sie doppelt dazu verpflichtet seyn würden, da ihnen der

gan-

ganze Inhalt und Zusammenhang der nunmehrigen neuen Urkunden und anderweitigen neuen Beweise *e diametro* entgegen steht, und sie sich niemals zu diesem aus vorgedachten Gründen *hypothetice* unmöglichen Beweise anschicken, geschweige solchen rechtlich erbringen können.

§. 26.

Durch alles dieses (§. 25.) seye jedoch nicht gesagt, daß die Freyherrn von der Rek Stokhausen bewiesen hätten,

> daß die von Volmerstein nach dem Jahr 1324 den Complexum Heesen als ein Reichslehn besessen hätten —

Denn wenn man eingesteht,

> daß die von Volmerstein nach dem Jahr 1324 den complexum Heesen besessen haben —

so gestehet man hierdurch noch lange nicht das von diesem facto durchaus verschiedene und viel weiter greifende factum ein,

> daß die von Volmerstein Heesen als ein Reichslehn besessen haben —

Dieses letztere factum ist von jeher *optima Conscientia* in den Voracten abgeläugnet, ein standhafter Beweis darüber abgefordert, und solcher auch in den bekannten allergnädigsten Reichshofraths-Conclusis den bejahenden Freyherren von der Rek Stokhausen mit vollem Rechtsbeyfalle auferlegt worden. So sollen dieselbe nach dem allerhöchsten Concluso vom 22ten Dec. 1774 sub num. 2.

> „die auf die Orte Drensteinfurth und Heesen gemachte Lehens-An-„sprüche behörig anbringen, und rechtlicher Ordnung nach ausfüh-„ren —

indem dieses Ausführen dem rechtlichen Sprachgebrauche nach das nemliche sagen will, als

> durch Anführung der nöthigen Beweise zu Ende bringen, vollständig beweisen.

Ade

Adelung gramm. kritisch. Wörterbuch voce Ausführen ꝛc.

Und so heißt es in dem allerhöchsten Concluso vom 22ten July 1777 sub lit. c.

> „daß (pars impetrans) überhaupt in alljenem, was fernerweit Lehn
> „zu seyn erweislich darzuthun seyn dürfte, wenn es schon in dem
> „Theilungsrezeß de 1615 nicht enthalten, (pro immissa) erklärt
> „werde ꝛc.

Die Freyherren von der Rek Stokhausen gestehen in den Voracten obendrein noch, nach dem von ihnen bereits übernommenen, und ihnen durch obige rechtskräftige Entscheidungen rechtskräftig zuerkannten, obgleich nicht geführten Beweise rund ein,

> daß Heisen als zu den Volmersteinischen Reichslehn angeblich gehörig in keinem einzigen der vielen Lehnbriefe *specifice* enthalten ist.

Eben so wenig gestattet es aber der gesunde Begriff, Heesen in den Reichslehnbriefen generice zu suchen und zu finden; da unter andern bey

> *Ludolf* Tom. 2. Obs. 199. verbis
>
> „quid vero sit generica comprehensio? ita explicandum est,
> „si generalia investiturarum verba ita sonent, ut per fortissi-
> „mam consequentiam res pro feudali haberi debeat. *Vagae*
> „enim expressiones hic *non sufficient* —

schon längst von den höchsten Reichsgerichten selbst die Regeln angegeben sind; wornach solche Vorfälle bemeßen werden müßen.

Vager und unbestimmter giebt es aber doch gewiß keinen Ausdruck, als den in den fraglichen Reichslehnbriefen

> „mit Mannlehn und Freyenstühlen, die Johan von Volmerstein beseßen —
>
> (Dritt. Cap. §. 64.)

und nur durch die optische Illusion einer starken Einbildungskraft kann sich jemand verführen laßen, das medium zu sehen, wodurch sich die prätendirte Reichslehn-

Lehnbarkeit des Hauses Heesen mit jenem Ausdrucke der Lehnbriefe per fortissimam consequentiam verknüpfen ließ.

Unfehlbar müßen also die Freyherren von der Rek Stokhausen ebenfalls außer dem §. 25. erwähnten Beweis-Thema auch noch beweisen,

daß die von Volmerstein und nachher die von der Rek das Heesen als ein Reichslehn beseßen haben und besitzen konnten.

Wie gesagt, man hat dieses factum in den bisherigen Acten aus sehr überzeugenden Gründen verneint, weil die Freyherren von der Rek Stokhausen solches nicht einmal wahrscheinlich gemacht haben, und sich alle herausgeklügelte schwache etwaige Vermuthungen in eine äußerst listige Verdrehung der die Reichslehnbarkeit von Heesen nicht beweisenden Urkunden, und in eine daher rührende unrichtige Anwendung derselben verliehren; nach ihren eigenen Aeußerungen (so ungegründet diese auch immerhin und an und für sich sind) auch nur einzig und allein dahin zielen sollen, den vorgedachten affirmativen Beweis der erträumten Reichslehnrührigkeit von sich abzuwälzen, und den Beweis einer äußerst schwer fallenden negativae ihrer Gegenparthie aufzuhalsen.

§. 27.

Aber dieses *factum*, nemlich die vorgeschützte Reichslehnbarkeit von Heesen, muß man jetzt nach der auf die nunmehrige ganz entscheidende und erhebliche Nova sich gründenden gegenwärtigen Ausführung, und nach der sich hierdurch neuerdings erworbenen festesten und reinsten Ueberzeugung allermals *optima conscientia* platterdings und um so standhafter verneinen, weil

1) und zwar

a) in der ersten Restitutionsschrift §. 17. seqq.

„daß die von Volmerstein in den Jahren 1243. 1249 und 1296 über „die Volmersteinische Reichslehne disponirt, und sie also „schon

„schon wenigstens im Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts vom „Kaiser und Reiche zu Lehn getragen haben — und

b) in der neuen Rückbeylage Num. CLXXXII. das so eben sub lit. a. gedachte factum vom Jahr 1313 dadurch bewiesen worden ist, daß in diesem Jahr der Reichsaftervasall von Rehem die vorher reichslehnrührige Aecker bey Werl gegen den mansum in Schuren vertauscht, diesen Schurhoff also reichslehnrührig gemacht hatte, und nach dem Theilungsrezeße von 1615 mit diesem Schurhof der Johan von Dael belehnt war — also

c) die von Volmerstein über die Reichslehne zu dem nemlichen Zeitpuncte disponirt, und sie eo ipso beseßen haben, als

2) zu dieser nemlichen Zeit respective vor dem Jahr 1243 die Familie von Ricebrre, und nach dem Jahr 1243 bis gegen 1324 die Familie von Rinkenrode den ganzen complexum *Heesen* beseßen hat — gleichwie dieses factum in diesem und den vorhergehenden Capiteln nunmehr mehr als hinlänglich erprobt worden ist — weil also

3) schon aus dieser num. 1. und 2. so eben gezogenen Parallele nunmehr die Unmöglichkeit

„daß Heesen jemals ein Reichslehn gewesen seyn kann —

erhellet; weil aber auch

4) diese so sehr entscheidende Parallele auf einen Augenblick, doch ohne davon abzuweichen, bey Seite gesetzt, in dem ersten und zweyten Capitel dieses Restitutions-Libells ganz unwidersprechlich bewiesen worden ist,

daß wenigstens von dem Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts bis zu der 1775 erfolgten Allodification zuerst die von Ricebere, nachher die von Rinkenrode, nach ihnen die von Volmerstein, und endlich die von der Reke das Heesen mit dem Amt oder Gericht und allen übrigen Pertinentien als ein Gräflich Isenburg-Limburgisches Lehn empfangen und beseßen haben — weil also

5)

5) dieses Gräflich Limburgische feudum unmöglicher Dingen ein Reichslehn gewesen, oder vom dreyzehnten Jahrhundert an bis auf die heutige Stunde ein Reichslehn geworden seyn kann.

Der andern sich aus den nunmehrigen Novis entwickelnden und gegen die Reichslehnrührigkeit von Heesen gerade zu streitenden Gründe — die zum Beyspiel hin und wieder im vorhergehenden dritten Capitel oder auch im folgenden fünften, oder auch im sechsten Capitel §. 27. und 42. oder auch sonsten angeführt sind — hier einmal weiter nicht zu gedenken!

§. 28.

Zum Schluße dieses Capitels nur noch eine kleine Anmerkung.

Die Freyherren von der Rek Stokhausen haben sich vor einiger Zeit gelegenheitlich verlauten laßen,

> daß es möglich seye, daß die von Rinkenrode das Heesen als ein Reichsafterlehn von der Familie von Volmerstein zu Lehn getragen hätten.

Der Schluß von Möglichkeit auf Wirklichkeit ist an sich schon falsch; denn es müste zuförderst das Daseyn dieses factischen Satzes von den Freyherrn von der Rek Stokhausen bewiesen werden, wovon in den bisherigen Voracten gar keine Rede gewesen ist.

Allein es ist überflüßig, sich bey den nunmehr vorliegenden und völlig entscheidenden Novis über diese erdichtete Chimäre und über eine solche noch nie erhörte Träumerey länger aufzuhalten, da sie nun und nimmermehr bewiesen werden kann, und in den gegenwärtigen Restitutions-Libelle das offenbare Gegentheil und die Unmöglichkeit der Existenz eines so derben absurdi durch die unumstößlich bewiesene Limburgische Lehnrührigkeit von Heesen so wohl zu Zeiten der von Rinkenrode, als auch ihrer Vorfahren der von Ricdere auf das kräftigste zum voraus bewiesen worden ist, wenn die Freyherren von der Rek Stokhausen es auch wagen sollten, obiges absurdum gerichtlich vorbringen zu wollen.

Fünftes Capitel

oder

urkundliche Begründung

des

ursprünglichen und stets beybehaltenen Unterschieds zwischen Heesen und Steinfurt, nebst den daraus weiter fließenden Folgen.

§. 1.

Die Freyherrn von der Rek Stokhausen laßen sich in den Voracten da — wo sie sich mit ihren wahrhaften Träumereyen in Ansehung der vorgeblichen Reichslehnbarkeit von Heesen festgefahren haben, und sich mit ihren paradoxen Verwickelungen nicht herauszuwickeln wißen — folgendermaßen vernehmen:

„In der Theilung von 1468 (Lit. C. Exceptionum.) seyen Steinfurt „und Heesen, weil sie in Ansehung der Reichslehnbarkeit gleicher Natur ge„wesen wären, gegen einander gesetzt worden —

(Erst. Abschn. §. 10. der Repl.)

„welches nicht geschehen wäre, wenn Steinfurt allein mit dem nexu „feudali imperiali behaftet gewesen wäre —

(Zweit. Abschn. §. 12. der Repl.)

„wes-

„weswegen auch das Mannlehn des Hauses Steinfurt ebenfalls das „Mannlehn des Hauses Heesen nach sich ziehen müßte, weil beydes auf ei„nerley Gründen beruhe —

(Erst. Abschn. §. 19. der Repl.

und so weiter.

Es ist zwar diesen von der Wurzel an faulen Vordersätzen und eben so faulen Trugschlüßen in den Voracten im allgemeinen begegnet und besonders der Haupt-Satz entgegen gestellt worden,

daß daraus das absurdum folgen würde, daß — weil in den drey Brüderscheidungen Num. 5. der Klage und Lit. V. und W. der Duplic im Jahr 1447. das doch von allem Reichslehnbande von jeher befreyte Gut Heeren gegen die beyden Güter Heesen und Drensteinfurt gleich gesetzt und gleich abgetheilt worden ist - das vorgedachte Allodial-Gut Heeren ebenfalls reichslehnrührig gewesen seyn müßte —

Aber durch die nunmehrige Nova und ihren ganzen Zusammenhang kann man jetzt nicht nur die Unrichtigkeit, sondern auch sogar die hypothetische Unmöglichkeit der vorgedachten Rekischen Behauptungen, so wenig man auch darzu verbunden ist, darthun, und den Unterschied zwischen Drensteinfurt und Heesen bis auf sein ursprüngliches Verhältniß hinauf führen. So sehr man übrigens fest überzeugt ist, daß Drensteinfurt zu den Volmersteinischen Reichslehn weder in seiner Geburt noch nachher gehört haben kann, welches der Besitzer von Drensteinfurt weiter ausgeführt haben wird, und hierher nicht gehört — so wenig würde doch daraus,

daß die Reichslehnrührigkeit von Drensteinfurt in einem nicht zugestandenen Falle auf das bündigste bewiesen werden könnte, wie jedoch nie geschehen wird —

noch lange nicht gefolgert werden können und dürfen,

daß Heesen nun auch Reichslehn seyn müße —

weil das *Medium* fehlen würde, wodurch sich die ohne alles Nachtheil blos unterstellte Steinfurtische Reichslehnbarkeit mit dem von allem Reichslehnbande von jeher befreyten Heesen vereinigen ließe.

§. 2.

Der erste Unterschied zwischen Heesen und Drensteinfurt zeigt sich schon im Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts. Denn im Jahr 1243 und vorher wurde Heesen als ein Gräflich Isenburg Limburgisches Lehn von der Familie von Ricebere empfangen —

(Erst. Cap. §. 8. seqq.)

dagegen hat diese Familie von Ricebere das Steinfurt niemals beseßen, noch weniger also daßelbe als ein Isenburg Limburgisches Lehn empfangen.

Die ursprüngliche Besitzer und die ursprüngliche Limburgische Lehns-Eigenschaft von Heesen sind also gänzlich unterschieden von den ursprünglichen Besitzern und Verfaßung von Steinfurt.

§. 3.

Der zweyte Unterschied liegt darin, daß Gerwin von Rinkenrode IV. das Heesen als ein Gräflich Isenburg Limburgisches Lehn, aber erst einige Zeit nach dem Jahr 1243 (§. 2.) an sich gebracht und beseßen hat —

(Viert. Cap. §. 7.)

wogegen dieser Gerwin von Rinkenrode IV. zwar auch die bona Steinvordensia

(Viert. Cap. §. 12. lit. f. g. h.)

an sich gebracht, aber solche nicht als ein Gräflich Isenburg Limburgisches Lehn, sondern das hauptsächlichste von diesen bonis Steinvordensibus als ein Osna-

nabrügisches Lehn empfangen und besessen, das übrige davon aber als ein *allodium* erworben hat.

(Viert. Cap. §. 21. et quidem ad lit. f. g. et h.)

§. 4.

Hieraus (§. 3.) fliest also das abermalige Resultat,

> daß — wenn gleich Gerwin von Rinkenrode IV. so wohl Heesen als Steinfurt an sich gebracht hat — doch noch unausgemacht ist, daß diese Acquisition zu gleicher Zeit geschehen seyn müße.

Und wenn uneingestandenen Falls eine gleichzeitige Acquisition erwiesen werden könnte; so würde daraus doch noch lange nicht gefolgert werden dürfen,

> daß Heesen und Steinfurt nun auch **gleicher Natur** gewesen wären und seyn müsten —

dieses leztere vielmehr nun und nimmermehr erprobt werden können; weil die rückwärts angezeigte für Heesen sprechende Limburgische Lehnrührigkeit und die für Steinfurt redende Osnabrügische Lehnrührigkeit ꝛc. (§. 3.) sich nun und nimmermehr mit diesem eben gedachten Phänomen,

> daß Heesen und Steinfurt gleicher Natur seyen und auf gleichen Gründen beruhten —

vereinbaren laßen.

Dieses Phänomen ist daher ein offenbares absurdum, und würde noch mehrere absurda nach sich ziehen, auch kein Herr in Deutschland, er sey gros oder klein, mächtig oder gering, keinen Augenblik bey seinen Besitzungen gesichert seyn. Noch nie sind solche absurda in unsere vaterländische Gesetze und Rechte aufgenommen, oder je behauptet worden, und sie würden den sehr gefährlichen Neuerungen beygezählt werden müßen.

§. 5.

§. 5.

Von diesem Gerwin von Rinkenrode IV. ist Heesen als ein Gräflich Limburgisches, Steinfurt aber gröstentheils als ein Osnabrügisches Lehn (§. 3. et 4.) durch weibliche Succeßion auf die Familie von Volmerstein vererbfällt worden.

(Viert. Cap. §. 14. seqq.)

Die von Volmerstein haben aber auch Heesen als ein Limburgisches Lehn

(Erst. Cap. §. 11. — 19.)

und den grösten Theil von Steinfurt als ein Osnabrügisches Lehn

(Viert. Cap. §. 21. ad lit. f. g. h.)

beseßen und empfangen.

Und wenn gleich auch successive ein und der nemliche von Volmerstein zu gleicher Zeit Heesen und Steinfurt vom Jahr 1324 bis 1430. beseßen hat, so hat dieser Besitz doch nicht auf gleichen Gründen beruhen können, weil Heesen nicht gleicher Natur war mit Steinfurt; und weil an sich daraus,

daß ein und das nemliche Subject zwey Objecte zu gleicher Zeit besitze, und sie auf seine Erben kommen läßt —

noch lange nicht gefolgert und noch nicht einmal eine leise Vermuthung geschöpft werden kann,

daß diese zwey Objecte nun auch einerley Ursprung und einerley Eigenschaft oder gleiche Rechte und Verfaßung haben müßten —

Wer hat ein solches absurdum jemals gehört?

Hiermit wäre also der zu Zeiten der von Volmerstein beybehaltene ursprüngliche Unterschied zwischen Heesen und Steinfurt ebenfalls dargethan, und das absurdum des Gegenfalls gezeigt worden.

§. 6.

§. 6.

Nach dem Tode Johans von Volmerstein hat durch weibliche Succeßion seiner Schwester Neysse Sohn, der erste Dietrich von der Rek im Jahr 1436 die Belehnung mit Heesen von dem Grafen von Limburg erhalten,

(Erst. Cap. §. 20.)

und im Jahr 1447 mit seinen übrigen Brüdern die bekannte Theilung abgehalten.

(Num. 5. der Klage Lit. V. et W. der Duplic)

Da nun darin Heesen und Steinfurt gegen Heeren in zwey gleiche Loose gesetzt und von einander getheilt worden, nach den Rekischen faulen Grundsätzen Heeren aber ebenfalls nothwendig Reichslehn seyn müste, wenn das dagegen gesetzte Heesen und Steinfurt reichslehnrührig gewesen wären, und es dann eine dem Allerhöchsten Reichslehnhofe notorische Wahrheit und aus dem Reichslehn-Archive bekannt ist, daß Heeren niemals Reichslehn gewesen ist; so folgte auch nach den faulen Principien der Freyherrn von der Rek Stokhausen hieraus, daß Heesen und Steinfurt weder reichslehnrührig, noch auch gleicher Natur gewesen seyn können; obgleich diese faule Rekische Principien vielerley absurda mit sich bringen würden. (§. 1.) —

§. 7.

Aber auch in der Brüderscheidung von 1468 (Lit. C. Except.) kann man den zwischen Heesen und Steinfurt von jeher bestandenen und 1468 ebenfalls beybehaltenen Unterschied gar nicht verkennen.

Darin kamen die damals theilende Brüder Gerd und Dietrich überein, daß sie die von ihrem Vater beseßene

> Reichslehne zu gesammenter Hand behalten sollten, in solcher Maaße: der Aelteste soll die Belehnungen ertheilen, und was davon einkommt, sollen sie gleich theilen —

Alles übrige, was nicht Reichslehn war, wurde getheilt.

Denn

Denn wenn gleich

die zu der krummen Freygrafschaft oppen Drepne gehörige siebenzehn freye Stühle

(Dritt. Cap. §. 7. et 19.)

vor der Hand in einer ungetheilten Gemeinschaft blieben, so war doch verbis:

„Item geliebt es ihnen die vorgenannte freyen Stühle so nicht beysammen „zu halten, so mögen sie dieselbe gleich von einander setzen —

die Scheidung aus dieser Gemeinschaft den beyden theilenden Brüdern freygestellt, und

die dieser krummen Freygrafschaft oppen Drepne certo respectu unterwürfigen Freyen und Freystuhls-Güter zu den Stühlen gehörig

(Dritt. Cap. §. 52. et 53.)

weil ein jeder die seinigen zu den Häusern erhielt, gleichwie die von einander gesetzt waren, so gar getheilt worden; diese zu der krummen Freygrafschaft oppen Drepne gehörige siebenzehn Freystühle samt den ihnen certo respectu unterwürfigen Freyen und Freystuhls-Gütern aber auch nicht zu den Reichslehn gehörten, wie im dritten Capitel dargethan worden ist.

§. 8.

Es ist übrigens wahr, daß in dieser Theilung von 1468 (§. 7.) das Heesen dem Steinfurt jedoch blos in Ansehung

des inneren Werths und der sich ungefähr gleich kommenden Einkünften

gleich geschätzt werden ist, denn blos dieses wird durch die darin enthaltenen Ausdrücke, z. B.

„Item so *achtet* men de Inwet to Stenvorde — —

„Item so *achtet* men dat Ekeren holt — — — —

„Item so *achtet* men de Mollen — — — — —

„Item

„Item alsdan de husinge to hesen van Timmer better sint, dan „to Stenvorde, und to Stenvorde eyne vryheit is, und to „heesen nicht, ment men wol dat darumme de husinge tegen „einander sullen singelik — — —

angezeigt. Es ist aber nicht wahr, und der ganze Inhalt und Ausdruck dieser Brüderscheidung von 1468 spricht dagegen, daß Heesen und Steinfurt aus der falschen Ursache,

daß sie gleichen Ursprungs, gleicher Natur und Eigenschaft gewesen seyn sollten —

gegen einander gesetzt worden wären, denn Heesen war Limburgisch Lehn, und Steinfurt größtentheils Osnabrügisches Lehn, und diese zwey ganz verschiedene respectus sind auch noch nach dem Jahr 1468 bis auf unsere heutige Zeiten beybehalten worden.

§. 9.

Die Brüderscheidung von 1468 enthält vielmehr eine Bestätigung dieses beybehaltenen ganz unterschiedenen respectus zwischen Heesen und Steinfurt.

Gerd von der Rek erhielt darin Heesen, und er mit seinen Nachfolgern trugen solches von dem Grafen von Limburg zu Lehn.

(Erst. Cap. §. 20. — 29.)

Dietrich von der Rek erhielte Steinfurt 1468 und trug solches größtentheils so wie seine Vorfahren und Nachfolger, von dem Bischofe von Osnabrück zu Lehne, und man legt den seinem Sohn Johan im Jahr 1510 in dem Novo Num. CLXXXIII. *) darüber ertheilten Lehnbrief zum bloßen Beyspiele hier bey, indem der Besitzer von diesem Osnabrügischen Lehn schwerlich unterlaßen haben wird, Ew. Kais. Maj. höchstpreislichem Reichshofrathe die weitere Lehnbriefe darüber vorzulegen.

Seit

*) not. 147. Nov. Num. CLXXXIII. ist am Ende beygedruckt.

Seit 1468 (Lit. C. Except.) hat die von Gerd gestiftete Heesensche Linie die Limburgische Belehnung über Heesen ganz allein (ohne Concurrenz der von Dietrich gestifteten Steinfurter Linie) erhalten, einen besondern Lehnbrief (ohne Erwähnung der Steinfurter Linie) jedesmal bekommen, und es ist in keinem Limburgischen Lehnbrief

die gesamte Hand

vorbehalten worden, welches aber bey

den Reichslehn quaest.

allerdings vorbehalten worden ist.

Die Limburgischen Lehnbriefe sind insgesamt dem ersten Capitel beygelegt worden, weswegen sie hier nicht wiederholt werden dürfen.

Und eben so ist seit 1468 (Lit. C. Exc.) die damals gestiftete Steinfurter Linie mit dem Haupttheil von Steinfurt ganz allein (ohne Concurrenz der von Gerd gestifteten Heesenschen Linie) von dem Bischofe von Osnabrück belehnt, ein besonderer Lehnbrief (ohne Erwähnung der Heesenschen Linie) jedesmal ertheilt, in keinem einzigen Osnabrükischen Lehnbrief aber die

gesammte Hand

vorbehalten worden, welches jedoch in Rücksicht

der fraglichen Reichslehn

geschehen ist. (Lit. C. Exc.) et §. 7. retro.

§. 10.

Beyde Brüder theilten im Jahr 1468 das Gräflich Rittbergische Lehn dergestalt, daß Dietrich zu Steinfurt den Northoff

(Viert. Cap. §. 3.)

Gerd zu Heesen aber den Dahlhoff erhielte.

Von

Von nun an erhielt Steinfurt über den Northoff von dem Grafen von Rittberg einen besondern Lehnbrief ohne Concurrenz der Heesenschen Linie und ohne irgend einen Vorbehalt. (§. 9.)

Und von nun an erhielte Heesen einen besondern Lehnbrief über den Dahlhoff von dem Grafen von Rittberg ohne Concurrenz der Steinfurter Linie und ohne irgend einen Vorbehalt. (§. 9.) Dieses letztere bezeugen die Nova Num. CLXXXIIII. et CLXXXV. *)

§. 11.

Aus dem was von §. 7. bis 10. inclus. vorausgeschickt worden ist, fliessen folgende Resultate

1.) Weil Heesen und Steinfurt im Jahr 1468. vorbewiesener maßen getheilt — dagegen die Reichslehne quaest. in gesammter Hand behalten worden sind; so wird doch bey den nunmehrigen Novis auch kein noch so strenger und unbilliger Critiker, der Satz weiter bezweifeln,

> daß schon aus diesem einzigen aber völlig entscheidenden Grunde Heesen und Steinfurt zu den Reichslehn quaest. unmöglich gehören können.

2.) Weil Heesen im Jahr 1468 als ein Gräflich Limburgisches Lehn nothwendiger Dingen

> (denn es war vor dem Jahr 1468 und nach diesem Jahr mit dieser Lehnrührigkeit behaftet, also auch zur Zeit der Theilung von 1468.)
>
> (Erst. Cap. §. 22. 23.)

der gröste Theil von Steinfur aber als ein Osnabrückisches Lehn, und der übrige Theil von Steinfurt wenigstens nicht als ein Limburgisches Lehn getheilt worden war; so beweißt sich auch hierdurch der in der Theilung von 1468 selbst beobachtete und steif beibehaltene Unterschied zwischen Heesen und Steinfurt.

3.) Dieser von dem ersten Ursprunge an stets beybehaltene und ausdrücklich genug bestimmte Unterschied zwischen Heesen und Steinfurt zeigt sich aber noch in einem

Mm 2

*) not. 148. Nov. Num. CLXXXIIII. et CLXXXV. am Ende.

nem ganz neuen Lichte, deßen helle Strahlen in Verbindung mit den in diesem Capitel bereits vorausgeschickten triftigen und tapferen Gründen statt der Fackeln dienen, alle bisher von den Freyherrn von der Rek Stockhausen ausgesonnene Täuschungen feyerlich zu Grabe zu tragen.

Und damit hat es folgende Beschaffenheit.

§. 12.

Die Erbtheilung von 1468. (Lit. C. Except.) fängt so an:

„In den namen des almechtigen Godes und hilgen Dreyvel-
„dicheit ist vorramet eyne gutlicke *Scheydinge* und eyne *erff-*
„*like Deylinge* tuschen Gerde und Dideriche van der Reke
„gebroederen seligen Diderichs Sonne - - -

Es ist also 1468

in Rücksicht der damals abgetheilten Güter Heesen und Steinfurth rc.

eine völlige Erb- und Grundtheilung vorgenommen worden, weil das Wort:

Theilung

oder

erfflike Theilung

indefinite, wie hier, gesetzt,

eine völlige Grundtheilung

bedeutet;

Cramer Wezl. Nebenst. P. 19. p. 2. §. 2.

und eine perpetuitatem und stabilitatem involvirt.

Goldast de Regno Bohem. Lib. IV. C. 14. p. 690. not. 7.

Ist

Ist aber, wenn eine Grundtheilung geschehen, alle weitere Gemeinschaft oder Anspruch an des einen oder des andern Theil gänzlich gehoben, so ist die Folge sonnenklar, daß auch die Gemeinschaft gehoben, mithin eine Grundtheilung und doch beybehaltene Gemeinschaft, einfolglich auch eine Theilung nur dem Nießbrauch nach und doch eine Grundtheilung zugleich, widersprechende Dinge sind.

Diese wörtliche und reine Lehre des höchstpreislichen Kaiserlichen und Reichs-Cammergerichts findet man bey

Cramer all. loc. §. 3.

Und eben hierdurch beweist sich der Unterschied zwischen Heesen und Steinfurt auch in dieser Rücksicht nicht nur von selbst, sondern es fließt auch hieraus allein schon das weitere Resultat,

> daß — da Heesen und Steinfurt im Jahr 1468 von einander von Grund aus abgetheilt, und damals zwey von einander ganz unabhängige Linien gestiftet worden sind, — durch die nach der Theilung von 1468 unternommene Handlungen der Steinfurter Linie auf keinen Fall der Heesenschen Linie etwas präjudicirt werden können, und so umgekehrt.

Wenn also auch — jedoch durchaus widersprochenen Falls — die 1468 gestiftete Steinfurter Linie solche Handlungen,

> woraus man mit vollem Rechte auf eine Reichslehnrührigkeit von Steinfurt schließen könnte,

unternommen hätte, wie aber nicht geschehen ist; so würden doch solche blos unterstellte Handlungen der Heesenschen Linie keinen Nachtheil verursachen, und von ihnen

> auf eine Reichslehnrührigkeit wegen Heesen

durchaus nicht geschloßen werden können und dürfen; et sic vice versa.

Und außer diesen vorgedachten Gründen findet dieses eben bemerkte Resultat auch noch darin seine weitere ganz unerschütterliche Consistenz,

daß

daß die seit 1468 gestiftete und völlig abgetheilte Heesensche Linie an die Facta der damals ebenfalls völlig abgetheilten Steinfurter Linie nicht gebunden ist, weil jene von dieser nicht Erbe geworden ist.

Und so ebenfalls umgekehrt.

Aus diesen unwidersprechlichen Vordersätzen und Folgerungen fließt dann auch noch das endliche Resultat,

daß alle in den bisherigen Acten enthaltene vorgebliche Geständniße der abgetheilten Steinfurter Linie nach der Grundtheilung von 1468 — wenn sie ganz uneingestandenen Falls gegen Steinfurt in Rücksicht der erträumten Reichslehnrührigkeit auch etwas wirken könnten — dennoch auf Heesen nicht die allergeringste rechtliche Anwendung finden könnten und dürften.

Man hat daher nicht nöthig und auch keine Verbindlichkeit auf sich, über die vorgebliche Geständniße der seit 1468 abgetheilten Steinfurter Linie sich länger aufzuhalten, und setzt ihnen aus allem Ueberfluße nur noch den gemeßensten Widerspruch entgegen.

§. 13.

Die augenblickliche Hinfälligkeit und völlige Unanwendbarkeit der in diesem Capitel §. 1. angeführten von Grund aus faulen Vordersätzen und noch weit fauleren Schlußfolgen der Freyherrn von der Rek Stolhausen, und der hierauf zielenden und von Ihnen in den Voracten gemachten vorgebrachten weiteren eben so wurmstichigen Behauptungen, fallen aus den in diesem Capitel enthaltenen gründfesten neuen That- Umständen und stattlichen Gründen so sehr in die Augen, daß eine weitere Beleuchtung nicht wohl zu verzeihen seyn würde, und man in dem Bewußtseyn

Tandem bona causa triumphat.

dieses Capitel endigen kann.

Sechs-

Sechstes Capitel

oder

neue Abhandlung

über

die Entstehung und innere Beschaffenheit der vier ältesten Lehnrollen, und über die daraus fließende Resultate.

§. 1.

In den älteren bis hierhin verhandelten Akten ist von der Entstehung und Beschaffenheit der den Freyherrn von der Rek-Stokhausen im Oktober 1775 vor der Kaiserlichen Kommißion ausgelieferten **ältesten Lehn-Rollen** oder **Lehnprotokollen** oder **Lehnregister** — wie man sie nennen will — **noch gar nichts vorgekommen**; außer, daß die Freyherrn von der Rek-Stokhausen zwey Extrakte aus denselben, nemlich Num. 36 und 38 der Replik-Beylagen, beygebracht, und daraus verschiedene faktische Umstände haben beweisen, somit Folgerungen darauf bauen wollen, die sich aber durch nunmehrige Entdeckung der von ihnen verschwiegenen und irrig ausgelegten völlig verdrehten Um-

stände

stände ganz anders verhalten, und in einem völlig neuen dem System der Freyherrn von der Rek-Stokhausen durchaus widersprechenden Zusammenhange erscheinen.

§. 2.

Nicht nur aus dieser Ursache (§. 1.) sondern auch, weil die ältesten Lehnrollen verschiedene andere in den bisherigen Akten noch nicht vorgekommene, folglich neue, und zwar aufklärend erhebliche *Facta* enthalten, verlohnt es sich der Mühe, die Entstehungs-Art und innere Beschaffenheit der ältesten Lehn-Rollen (§. 1.) genau zu untersuchen, und deshalben einige allgemeine Bemerkungen vorauszuschiken, weil man sich hierauf in den alsdenn folgenden Spezialien berufen muß.

§. 3.

Es sind nemlich die vier älteste noch vorhandene und successive auf einander gefolgte Lehnrollen sehr wohl unter einander zu unterscheiden, wovon man die Wirkungen von selbst entdecken und spüren wird.

§. 4.

Die erste noch zur Zeit bekannte Volmersteinische Lehnrolle ist diejenige, die von Seiten Steinfurt unter Locul. Num. in lateinischer Urschrift, und von Seiten Heesen unter Fach I. Num. I. in einer plattdeutschen Abschrift den Freiherrn von der Rek-Stokhausen ausgeliefert, in der Anlage Num. CLXXXV., beygelegt, und vor dem Jahr 1350 verfertigt oder zusammengetragen worden seyn muß, weil die meiste darin aufgeführte Vasallen, in dem Jahr 1350 schon tod waren, und die Nachfolger dieser Vasallen schon in diesem Jahr 1350 mehrere den Freyherrn von der Rek-Stokhausen ausgelieferte Lehns-Reverse ausgestellt hatten.

§. 5.

§. 5.

Diese erste Lehnrolle (§. 4.) ist ganz von einer und der nemlichen Hand geschrieben, und enthält eine Kompilation der vorhergegangenen Belehnungen, und zwar ohne alle Rücksicht

a.) ob solche Belehnungen von dem Lehnherrn, der diese erste Lehn-Rolle verfertigen laßen, oder von seinen Vorfahren geschehen —

b.) ob die Lehne noch die nemlichen oder ob sie gegen andere umgetauscht —

c.) ob sie noch alle vorhanden, oder gar veräußert oder verloren — und

d.) ob sie zu den Volmersteinischen Kaiserlichen und Reichslehnen gehörig, oder Volmersteinische privat Lehne oder privat Afterlehne waren —

gleichwie sich die weitere Aufklärung hierüber weiter unten schon entwickeln wird.

§. 6.

Die zweite von Seiten Steinfurt unter Locul. III. Num. I. den Freyherrn von der Rek-Stokhausen im Oktober 1775 in Urschrift ausgelieferte, und Anlage Num. CLXXXVII. beygehende Lehn-Rolle ist im Jahr 1351 in die innocentum

(vid. Fol. 4. dieser Lehnrolle)

zwar angefangen, und beynahe auf jedem Blatt etwas in diesem Jahr 1351 eingeschrieben, allein doch später erst vollendet, und die meisten Stellen erst nach 1351 eingetragen worden.

§. 7.

Denn das Original weist es selbst aus, daß darin dreyerley Handschriften succeslive vorkommen, der darin enthaltenen späteren sogar die vierte Handschrift ausmachenden Seiten-Bemerkungen nicht einmal zu gedenken.

§. 8.

Die erste Handschrift darin (§. 6. 7.) ist dem damaligen Zeitalter (1351) angemeßen, und wohl die nemliche Handschrift, womit die erste Lehn-Rolle (§. 4.) geschrieben worden ist, weil sich alles gleicht.

Die zwey andere Handschriften sind später hinzu gesetzt worden, womit es folgende Bewandniß gehabt hat.

§. 9.

Nach dem im Jahr 1396 erfolgten, und durch die von Seiten Heeßen unter Fach I. Num. 3. den Freyherrn von der Reck-Stokhausen ausgelieferte Lehnrolle (§. 19. weiter unten) und die darin befindliche Stelle

„Sub Anno Domini Millesimo CCCXC sexto in mense Octobri
„Her Dietrich von Volmestien Ritter dey starff in dem Dage duo-
„rum Ewaldorum na Sante Michaelisdage, da sat Juncher Johan
„von Volmestene sinen Mannen eynen utgeleged en steveliken
„dach op dey tid, alse na bescreven steyt etc.

sich beweisenden Absterben des letzten Dietrichs von Volmersteins wurde von seinem Nachfolger dem jungen Johan von Volmerstein oder vielmehr deßen Vormündern — weil er damals nach dieser nemlichen Lehn-Rolle erst im fünften Jahr war — den sämtlichen Volmersteinischen Vasallen im Jahr 1397. ein allgemeiner Lehntag angesetzt und ausgeschrieben.

§. 10.

Der gewöhnliche Geschäftsgang brachte es mit sich, vorher nachzusehen

wie viel Vasallen und womit sie zu belehnen waren?

Natürlich wurde hierbey die ohnmittelbar vorhergegangene jüngste und bekannteste Lehn-Rolle von 1351 (§. 8.) zum Grund gelegt, und nach den aus der Natur der Sache sich darbietenden Grundsätzen dabey gehandelt.

Lehte

Lebte nemlich der im Jahr 1351 beliehene und nun 1397 (§. 9.) neu zu belehnende Vasall noch; so blieben sein Nahmen und seine Belehnung von 1351 ohne weiteren Zusatz stehen.

Und eben so wurde es auch gehalten, wenn der Namen des Vasallen oder das Lehn selbst unbekannt und nicht zu finden waren.

Alles übrige hingegen, was als Lehn irrthümlich angesetzt und eingeschrieben war, oder was in der Zwischenzeit die Lehns-Eigenschaft verloren hatte, wurde ausgestrichen, jedoch so, daß man in dem Original diese durchgestrichene Stellen noch ganz gut lesen kann.

§. 11.

Dagegen wurden auf die bey der im Jahr 1351 vorgenommenen ersten Einrichtung dieser zweyten Lehn-Rolle (§. 6.) leer gelaßene Stellen, nunmehr die im Jahr 1397. erfolgte neue Belehnungen nicht nur, sondern auch alles dasjenige geschrieben, was man in den damals vorhandenen Reversalen und Lehnbriefen fand, und zwar so, daß man die Ausdrücke, Schreibart, den lateinischen oder altplatteutschen Aufsatz beybehielte. So hies es nun darin zum Beyspiel

> Gotfridus de Summeren —— et dominus habet *literam* de isto —

Fol. 1.

> Wilhelmus Dobbe - et de hoc habet *literam* Domicellus

Fol. 2.

> Diderich Nortkerke - und ok hefft he eynen *breff*, effte he welike Doehter hedde und nynen Sone, *de Doohter solde men belehnen in mannstatt*

Fol. 2.

Hermannus van dem Vorste - cum quibus tamen fuerat infeodatus a *patre nostro Theoderico de Volmestene defuncto*

Fol. 4.

Hunoldus de Bredenbeke — cum quibus non fuit infeodatus *per Theodericum* de *Volmestene defunctum*

Fol. 7.

Hille von Velmede - - des hefft men *breiffe*

Fol. 11.

Engelb. de Vridag - - de istis bonis et de infeodatione *domicellus habet literam.*

Fol. 11.

Bertr. de Hondorpe - - *tenuit a Theod. de Volmestene defuncto*

Fol. 13.

Bode van Hondorpe - - et sicut *pater* ejus a *patre domicelli mei habuit*

Fol. 13.

Arn. de Hondorpe - - quam habuerunt *heredes* bodens de Hondorpe a *Theoderico de Volmestene mortuo*

Fol. 13.

Quidam dictus Schulte - - cum quibus Everhardus de Oere fuit infeodatus per Theodericum de Volmestene defunctum

Fol. 13.

Fol. 13.

Bernde de Portnerio - - des hefft he eynen *breyff*

Fol. 15.

Tellemann to Vrylikhausen
Heyno Biscop
Gose Greyten
des hefft men eynen breff

Fol. 17.

Hermannus dictus Pape - des *hefft* men *eynen breff* et *Theodericus* de *Volmestene* in *pfeodo obtinebit*

Fol. 18.

Brun von Ellinkhausen - - des hefft men *breyffe op beyden Züden*

Fol. 18.

Kerstian von Langervelde - des men op *beyden Ziden breffe hefft*

Fol. 18.

Dietrich von Berchem - dat is op beyden Zyden verbreyvet

Fol. 19.

Vridag de Hokerde - - des men *olde breve* hefft -

Fol. 20.

Johan von Heschede - - de hoc domicellus habet *literam suam apertam*, que continet de ista infeodatione

Fol.

Fol. 26.

mehrerer Beyspiele hier nicht zu gedenken.

§. 12.

Daher (§. 10. 11.) wurde diese Lehnrolle (§. 6.) eine Sammlung alter und neuer Belehnungen — noch vorhandener, oder ausgetauschter, oder verlorner, oder verkaufter, oder neu aufgetragener, ja sogar derjenigen Lehne, womit die Familie von Volmerstein, außer dem Kaiser und Reich, von andern Lehnherrn belehnt war, und von welchen einige die Familie von Volmerstein wieder an Aftervasallen verliehen hatte; oder auch sogar derjenigen Lehne, welche, wie gesagt, der Familie von Volmerstein privatim zu Lehn neuerdings aufgetragen, folglich privat Volmersteinische Lehne waren.

§. 13.

Noch nicht genug! Man wollte nun alles in das Reine bringen, und wißen, welche Lehne noch vorhanden? welche durch einen Tausch oder Verkauf veräußert? welche verdunkelt und zweifelhaft? und welche wieder beyzubringen wären? A) Aus dieser Absicht bemerkte man bey den meisten den Vorgang eines längst geschehenen Verkaufs oder Umtausches. Hierher gehören zum Beyspiele aus dieser zweyten Lehnrolle (§. 6.) die Stellen:

Bernardus de magno Domo - - desse Egendom is *verkoft.*

Fol. 1.

Gotfridus de Summeren - - *Istam* proprietatem *dedit* Theodericus de Vollmestene *pro* proprietate

Fol. 1.

Gerhardus dict. Berstrate — sed ista proprietas fuit *permutata* pro alia *vendita* cuidam in Tremonia

Fol.

Fol. 5.

Johan de Vehnede -- sed dixit se *emisse* istam proprietatem et habere super hoc aptam literam domicelli Theodorici de Volmesten

Fol. 8.

Theod. de Saffendorpe -- tenet duos mansos, pro quibus proprietatibus *dedimus* sibi proprietatem --

Fol. 10.

Eodem tempore Domicellus de Volmestene *vendidit* proprietatem von den Oltensundern

Fol. 11.

Johannes filius Lamberti -- proprietatem quorundam bonorum in Ekelenberne *vendidit* Dominus de Volmenstiene -

Fol. 12.

Bernd de Portnerio hefft erssliken *gekofft* den Egendom des gudes to Oyrdinchusen by *olden tyden*, des hefft he eynen *breyff*

Fol. 15.

B.) Oder man bemerkte darin, welche Lehne durch die Macht des Grafen von der Mark vorenthalten wurden. Hierher gehört die in der zweyten Lehnrolle (§. 6.) befindliche Stelle:

Notamen Ich hebbe voo older Kunschap horen zeggen, wo dat gude geheyten Rodden belegen by Dorpmunde, dat de gude van oldes plegen to leenende de van Volmestiene und de von der Asbek plegen de to hebbende van dem von Volmestiene to mannleene. Und wo de *Greve to der Mark dat Gud hebbe to sich genommen und belehne*

ne dat vor borgleen und ſomelike Lude meynen, wo dat deggenhart van der Asbeke daran hebbe gebracht.

Fol. 10.

C.) Oder man bemerkte, welche Lehne aus Widerspenſtigkeit der B[illegible]llen oder Anderer nicht empfangen würden. Hierher gehören die in der zweyten Lehnrolle (§. 6.) enthaltene Beyſpiele:

Heilmicus de Dobbere - - et patruus ſuus Erenfridus de Molendino habuit agros juxta Ruden, quos Brunſtenus iſte *non ſuſcepit* —

Fol. 1.

He*nrich* to Aquik - - et manſum ibidem ſitum *non ſuſcepit* - quem pater ſuus habuit a Theoderico de Volmeſtene defuncto - -

Fol. 6.

Theodericus de Vreſendorpe - et rubum dictum Peters Sundere *non ſuſcepit*

Fol. 11.

Bode de Hondorpe - - qui modo *non* eſt *ſuſceptus* ab iſto Theod. de Volmeſtene

Fol. 13.

Rodolfus Vollenſpiet - - et manſus dictus Berenhove *non* eſt *ſuſceptus* ab aliquo, ſed pater ſuus Dominus Alexander fuit infeodatus cum illo manſo -

Fol. 14.

Henricus de Dorholte poſſidet bona dicta Dorholte, cum quibus *non* fuit infeodatus

Fol.

Fol. 18.

In parochia alten Ruden sunt sita bona -- et *debet* teneri in feodo a Theod. de Volmestene --- Lambertus et Joannes fratres dicti Isvögele fuerunt infeodati litera Domicelli de his bonis, sub *conditione, si forte possent ea consequi sibi* -

Fol. 29.

Herr Randolf -- cum quibus etiam *non* fuit infeodatus per patrem meum, de quibus jugeribus non nominavit nisi XXVI., et sic *deficiunt* mihi ex parte ejus XXII. jugera -

Fol. 30.

D.) Diejenigen, wovon man Gewißheit, daß sie zu den Volmersteinischen Lehnen entweder gar nicht gehörig gewesen, oder durch vorgegangene Veräußerung nun nicht mehr dazu gehörig waren, strich man entweder ganz durch, oder bemerkte doch dabey, daß sie zu den Volmersteinischen Lehnen nicht gehörten.

Hierher gehören außer den so eben Lit. A. schon angeführten aber nicht durchgestrichenen Stellen, folgende in der zweyten Lehnrolle (§. 6.) wirklich durchgestrichene Stellen:

Gottfridus de Sandbokem est infeodatus cum uno manso dicto Chlingelenberg sito in parochia Herringen

Fol. 1.

Andreas Snap est infeodatus cum uno manso dict. Albertus to Westhusen et uno manso dict. Vettingeshove et cum uno manso des Vlessenen hove siti in parochia Hesne, et cum uno manso dict. Hesselhove in Osterwik sito in parochia Ahlen. Desse Egendom is gewesselt van dem heren van Lymborgh vor anderen Egendom to Bateye.

Fol. 3.

Johan von Derne is belent in mannstatt myt alsodanen gude, als Dres Snap hadde entfangen, und des is vorwesselt eyn hove als de Hesselhove to Osterk belegen in dem Kerspele to Ahlen vor dem Egendom der hove ton Schulenberg belegen in dem Kerspele to Kamene.

Fol. 5.

Gerlach Nuttellauwe is belenet in mannstatt myt also dane gude als Johan von Dernen to rechte entfangen hadde belegen in deme Kerspele to hesne.

Fol. 3.

Rotgerus de Kettlere miles est inpheodatus cum Curia to Blashem cum antiquis pertinentiis suis universis sita in Dioecesi Monasteriensi juxta Boken super Lippiam in Parochia Werne, dit hefft hermann Smelinch entfangen.

Fol. 3.

Theod. Harme in Wedelingh Miles est infeodatus cum bonis juxta Soest ratione uxoris sue de Sosato et proprietas ipsius boni est permutata pro alia proprietate unius mansi in hesne dicti Wynoldes gud in Broke cum quo fuit infeodatus.

Fol. 5.

Suederus dictus Beyer est infeodatus cum domo dicta Popesschroet et cum agris dict. Santbrede in parochia Walstedde

Fol. 6.

Wulffart de Amyke est infeodatus cum bonis in Amyke in parochia Walstedde, qui fuerunt Adolphi fratris sui

super

super quibus domicellus habet literam, und de Egendom is in older tyt verkofft

Fol. 6.

Themonis de Berge dictus Golgrope est infeodatus cum domo dicta de Nordholte sita cum suis casis et pertinentiis in Nordholte in parochia Walstedde

Fol. 6.

Bortholte est infeodatus cum manso dicto Madewyk in Westunnen et habet redemtionem decime sita juxta Werle

Fol. 6.

Didericus Schade is belenet in mannstatt myt deme tentlosen in der stat to Werle und myt der hove to Madewyk sita in parochia tunnern

Fol. 7.

Arnd van den Eyken is belenet myt Schaffurodes gud to Langervelde in dem Dorpe myt siner tobehoringe und myt deme busche geheyten dat broyk als dat gut doyt VI molter haveren und 1 molder Roghen und 1 molder Gersthen und IIII honre so dat Berchusen vor hadde gewesen und is belegen in deme Kerspele to Zwelme, des hefft men eynen breff

Fol. 18.

It. Bernardus de Gropere est infeodatus cum minuta decima to Kerklynne videlicet ex bonis dictis hatkemannes IIII moldra ordei et II sceplia tritici et ex bonis nollekini der neden II moldra ordei et XXVIII. denar. ex bono dicto Zwartelove et cum bono to overen Enden

Fol. 23.

E.) Diejenigen, von denen man im Gegentheil glaubte, daß sie noch vorhanden und Vollmersteinische Lehne seyen, bezeichnete man mit *Suscipienda* oder einem gleichbedeutenden Ausdruck. Hierher gehören die in der zweyten Lehnrolle (§. 6.) enthaltene Stellen:

Theodericus de Dahle tenuit bona quaedam *suscipienda*

Fol. 3.

Hermannus de Dahlhusen - - tunc *recipiet* unam curiam dictam Osthoff

Fol. 8.

Theod. dict. Rode tenet quaedam bona *suscipienda*

Fol. 9.

Gobele Kolff tenuit bona quaedam *suscipienda*

Fol. 9.

Lambertus de Pentelinch tenuit quaedam bona *suscipienda*

Fol. 9.

Quidam dictus Lubbertus de Monte *deberet suscipere* in feodo etc.

Fol. 9.

Quidam dictus Twend de Rekelinghusen *deberet esse fidelis* de quibusdam bonis

Fol. 13.

Advocatus de Kalle tenuit quaedam bona *suscipienda*

Fol.

Fol. 21.

Quidam dictus Pape *debet esse fidelis* de quibusdam bonis

Fol. 21

Dukere Krengeldanz habuit quaedam bona suscipienda

Fol. 21.

F.) Zu denjenigen aber, wovon man zweifelte, ob sie noch vorhanden oder zu den Volmersteinischen Lehnen gehörig seyen, wurde ein *Credo* oder Synonymon gesetzt. Hierher aus der zweyten Lehnrolle (§. 6.) die Stellen:

Hermannus de Dalhusen - - Si ista curia vocatur osthoff, *tunc recte se habet, sin autem* - - -

Fol. 8.

Ego *nescio* qui est infeodatus cum bonis to Rudelinchusen

Fol. 9.

Notamen. Ich hebbe von older Kunschap *zeggen horen* - -

Fol. 10.

Wilhelmus van Rode - - et *credo* quod debeat habere in feodo a Domino de Volmesteyne *ex relatu*

Fol. 18.

Credo quod non sit infeodatus - - -

Fol. 25.

Herbordus de Medebeke - - ut *credo* fuit Dechardi de Monynchus

Fol.

Fol. 27.

Herrmannus van dem Loo -- et *credo* inpheodatus esset --

Fol. 28.

G.) Oder man setzte hinzu, daß diese Lehne ganz verloren seyen. Hierher aus der zweyten Lehnrolle (§. 6.) die Stellen:

Theod. Harme -- und dit Gud is altomale *kommen in andere hande*

Fol. 2.

In Parochia Alten Ruden -- Lambertus et Johannes fratres dicti Isvögele fuerunt infeodati litera domicelli de his bonis sub conditione *si forte possent ea consequi sibi.*

Fol. 29.

Herr Randolf -- et sic *deficiunt* mihi ex parte eius XXII jugera

Fol. 30.

Salva semper meliore computatione -- Deficiunt Theoderico de Volmestene de homagio suo vulgariter manngude quod situm est circa et juxta Susatum vyffhundert morgen und sees morgen -

in ult. Folio.

H.) Oder es wurde beygeschrieben, daß der Besitzer zu dem Lehn kein Recht habe. Hierher aus der zweyten Lehnrolle (§. 6.) die Stellen:

Quidam dictus Abban possidet *injuste* VI moldra avene et VI plaustra feni in Asbeke

Fol.

Fol. 18.

Theod. Moglink tenet mansum in haldene - - et possidet *injuste* - -

Fol. 20.

I.) Oder man bemerkte dabey, daß die Lehne eröfnet, oder gar noch nicht wieder verliehen waren. Hierher aus der zweyten Lehnrolle (§. 6.) die Stellen:

Henricus Sundag - - entsench - - in mannstatt vor en *vorleediget* Leen

Fol. 12.

Gobelinus de Altona - - so dat *vorledigt* was

Fol. 25.

Johannes Vollenspit - - cum manso dicto hergotinchusen, quem post eum adhuc *nullus suscepit*

Fol. 14.

It. bona dicta helekenberg et *non* sunt *collata*

Fol. 29.

It. bona dicta Valenoys similiter *non* sunt *collata*

Fol. 29.

K.) Oder man bemerkte endlich dabey, daß die Lehne neuerdings aufgetragen worden. Hierher gehören die in der zweyten Lehnrolle (§. 6.) befindliche Stellen:

Item Engelbertus de Loen senior et Engelbertus de Loen filius suus *demonstraverunt* et *supportarunt* domicello meo Theodorico de Volmesteyne redditus duarum Marcarum ex bonis suis propriis videlicet ex curte dicta Ebdinck-

dinckhof, et illos redditus *receperunt ab eo inpheodo*, et sunt *effecti fideles domicelli* mei *ipsi* et veri *eorum heredes* et super hoc Domicellus meus habet literam sigillo eorum sigillatam.

Fol. 14.

und die zwischen der Familie von Volmerstein und dem Ludewico dicto Starke opidano Roden in Silva errichtete und in der zweyten Lehnrolle

Fol. 16.

in extenso stehende Urkunde, nach welcher die Familie von Volmerstein verschiedene *allodia* an gedachten Starke zwar erblich verkauft, sich aber die künftige Lehnhand oder Koncession vorbehalten hat.

§. 14.

Nach dieser Vorbereitung (§. 13.) citirte man die gewesene Vasallen oder die damalige Besitzer jener Güter, die man noch gewiß oder muthmaßlich für wirkliche Volmersteinische Lehne hielte, vor das Lehngericht, welches immer nach den gemeinen Lehntagen gehalten wurde, und wovon noch zwey dabey 1397 und 1406 abgehandelte Urkunden übrig geblieben sind. (§. 45. weiter unten)

§. 15.

Endlich trug man auch in diese zweyte Lehnrolle (§. 6.) alle nachfolgende Belehnungen unter Johan von Volmerstein bis zu seinem Tode ein; gleichwie dieses die Bemerkungen bey den meisten Lehnanzeigen — die zuweilen beygesetzte Jahre zum Beyspiel:

It. Gosschalk tom Dorholte is belenet myt dem gude to Ysinkhausen anno 1401

It.

Fol. 18.

It. Kerstian von Langervelde is belent myt Schoffenrodes gude - - des men up beyden Ziden breve hefft anno domini 1425

Fol. 18.

— und die Vergleichungen mit den an die Freyherrn von der Rek Stokhausen ausgelieferten Original-Lehnreversen ganz deutlich erproben.

§. 16.

Alles dieses (von §. 10. bis 15. incl.) ist wieder mit einer Hand geschrieben, die also die zweyte Handschrift in dieser zweyten Rolle (§. 6.) ausmacht.

Denn diese zweyte Handschrift zeichnet sich von der ersten Handschrift (§. 8.) nicht nur durch eine eine in die Augen fallende weit blässere Dinte, sondern auch durch die ebenfalls in die Augen fallende gegen die erstere (§. 8.) ganz verschiedene Züge aus, und ist ihrem Zeitalter wieder angemeßen, worin sie geschrieben ist, nemlich in dem Raum von Jahren zwischen 1397 und 1429, weil dieser Zwischenraum von Jahren aus den voraus geschickten Bemerkungen (§. 15.) hervorgeht, und um das Jahr 1429 Johan von Volmerstein der Letzte zu seinen Vätern übergegangen war.

§. 17.

In dieser zweyten Lehnrolle (§. 6.) findet sich so gar noch eine von den beyden ersteren (§. 8. und 16.) ganz unterschiedene dritte Handschrift, wiewohl sehr sparsam.

Hiemit ist zum Beyspiel geschrieben, was sich anfängt:

Dese Gud von Andrese Snape an Johannen von Drere und an Gerlach von mittelauve de hefft myn Juncher

Fol. 3.

k. Henrich Sprenge von der Borchmölen is belenet met dem Gude dat geheiten is dat Gerstenkorn und leget to Loingen in dem Kerspele von Unna, dar men enen Breif op hevet van Sprengen —

Fol. 7.

Weil nun dieser Henrich Sprenge laut des in dem von Seiten Steinfurt Locul. 6. Num. 58. Lit. I. ausgelieferten Reverses erst im Jahr 1432 belehnt worden ist; so beweist sich hieraus unwidersprechlich, daß diese dritte Handschrift nicht vor dem Jahr 1432, sondern erst in diesem Jahr, folglich zu Zeiten des ersten Dietrichs von der Rek, der zweyten Lehnrolle (§. 6.) hinzugesetzt worden ist.

§. 18.

Damit nun der so merkwürdige Unterschied dieser in der zweyten Lehnrolle (§. 6.) befindlichen drey verschiedenen innerhalb beynahe einem Jahrhundert entstandenen Handschriften (§. 7. bis 17. incl.) desto augenfälliger werde; so hat man

a.) die erste von 1351 (§. 8.) mit rother

b.) die zweyte zwischen 1397 und 1429 (§. 10. bis 16. incl.) mit schwarzer, und

c.) die dritte Handschrift von 1432 (§. 17.) mit grüner

Dinte abschreiben, und in der Anlage CLXXXVII. bezeichnen laßen.

§. 19.

Die dritte Lehnrolle ist der eigentlichen Ordnung nach diejenige, die von Seiten Heesen im Fach 1. Num. 3. den Freyherrn von der Rek Stokhausen im October 1775 ausgeliefert, in der Anlage Num. CLXXXVIII. beygelegt, und zu Zeiten Johans von Volmerstein des Letzten — also zwischen 1397 und

1429

1429 — und zwar mit der nemlichen Handschrift geschrieben worden ist, welche die zweyte Handschrift der zweyten Lehnrolle (§. 10. bis 16, incl.) ausmacht.

§. 20.

Die von Seiten Steinfurt unter Loc. III. Num. 2., den Freyherrn von der Rek-Stokhausen ausgelieferte, dem Zeitalter nach, vierte Lehn-Rolle ist eigentlich eine bloße Abschrift der zweiten Lehnrolle (§. 6.), von dem Notar Johan de Horst alias Visscher beglaubiget, und liegt Anlage CLXXXIX. bey.

Sie ist zu Zeiten des ersten Dietrichs von der Rek nach dem Jahr 1432 verfertigt worden, weil darin die nemliche Stelle:

Item Henrich Sprenge von der Borchmölen ist belehnet ꝛc. (§. 17.)

vorkommt, und dieser erst 1432 belehnt worden ist. (§. 17.)

Das ganz besonders merkwürdige bey dieser vierten Lehnrolle aber ist, daß sie alles wörtlich, was in der zweiten Lehnrolle (§. 6.) steht, enthält, jedoch mundirt, so, daß dasjenige,

was in der zweiten Lehnrolle durch und ausgestrichen — obgleich im Original jetzt noch leserlich — ist

(§. 13. die Lit. D. angeführte Stellen.)

in dieser vierten Lehnrolle bey ihrer Mundirung

ausgelaßen worden ist.

Hieraus folgt also

a.) daß das Durch und Ausstreichen in der zweiten Lehn-Rolle (§. 6.)

(§. 13. die Lit. D. daraus angeführte Stellen)

zu Zeiten Johans von Volmerstein des Letzten, folglich zwischen 1397. und 1429., nothwendig geschehen seyn muß —

weil diese ausgestrichene Stellen (wenn sie 1432 noch nicht ausgestrichen gewesen wären) gewiß in die 1432 verfertigte vierte Lehnrolle mit eingetragen worden wären, da alles übrige aus der zweiten Lehnrolle Wort für Wort in der vierten Lehn- Rolle steht —

und hieraus folgt weiter

b.) daß man zu Zeiten dieses Johans von Volmerstein die gehörige Untersuchung schon angestellt, und dadurch die Gewisheit erlangt hatte, daß alles

was in dieser zweiten Lehnrolle durch und ausgestrichen

(§. 13. Lit. D.)

in diese zweite Lehnrolle

ohne Grund und irrthümlich eingeschrieben

folglich kein in die Lehnrollen gehöriger Gegenstand, und eben daher als

unkräftig und ungültig aus- und durchgestrichen worden war —

wie solches auch die Natur der Sache und der Begriff von Ausstreichen mit sich bringen.

§. 21.

Da übrigens diese vierte Lehnrolle (§. 20.) von Stelle zu Stelle aus der zweiten Lehn- Rolle (§. 6.) — jedoch mit Ausschluß der in der zweiten Lehnrolle durchgestrichenen Stellen (§. 13. Lit. D.) – abgeschrieben worden ist (§. 20.); so gehet hieraus genüglich hervor:

daß die zweite Lehnrolle erst nach Verfertigung der vierten Lehnrolle verkehrt zusammengeheftet worden ist —

so daß der eigentliche Anfang der zweiten Lehnrolle in derselben

Fol.

Fol. 4. verbis:

Anno Domini Milesimo CCCLI. ipso die innocentum Theodericus de Volmesten incepit infeodare etc.

zu suchen ist.

§. 22.

Von den auf diese vierte Lehnrolle (§. 20.) gefolgten weiteren und späteren Lehnrollen oder Lehn-Protokollen ist vor der Hand hier nichts besonderes zu bemerken, da sie gewöhnlich, wenn der Lehnherr, deßen Belehnungen sie enthalten, verstorben war, errichtet, und als Wegweiser für den Nachfolger gebraucht wurden; man aber von ihnen noch zur Zeit keine Abschriften hat.

§. 23.

Nachdem man bishierhin aus den vier ältesten Lehnrollen selbst (§. 4. 6. 19. 20.) den gar nicht zu widersprechenden Beweis geführt hat:

daß diese Lehnrollen eine Sammlung alter und neuer Belehnungen von noch vorhandenen, oder ausgetauschten, oder verlornen, oder verkauften, oder neu aufgetragenen, oder noch nicht verliehenen Lehnen enthalten, und wie es überhaupt mit diesen vier ältesten Lehnrollen in Ansehung ihrer innerlichen und äußerlichen Verfaßung beschaffen ist (§. 4 bis 21. incl.);

so bleibt nur noch die Aufklärung des faktischen Umstands übrig:

daß nemlich in diesen Lehnrollen sogar auch diejenigen Lehne verzeichnet sind, womit die Familie von Volmerstein, außer dem Kaiser und Reich, noch von andern Lehnherrn belehnt war.

Auch diese Aufklärung läßt sich aus diesen Lehnrollen selbst geben.

Denn in der zweiten Lehnrolle (§. 6.) heißt es deshalben Fol. 29. wörtlich

„Isti

„Isti subscripti fuerunt presentes quum Johannes *Episcopus Os-*
„*nabruggensis infeodavit* Theodoricum Domicellum meum
„de *Volmestene* in Usenberg — — — — A *Comite de Mar-*
„*ke* est *infeodatus* cum talibus bonis, sicut ab eo *tenuit* - - - A
„*Comite de Lymborg* est *infeodatus* cum talibus bonis, sicut
„ab eo *tenet* - - - A *Comite de Rethberge* est *infeodatus* per
„literam quam habet - - - A *Comite de Tekeneborgh* - - - Ab
„*Archiepiscopo Coloniensi* est *infeodatus* - - - Ab *Episcopo*
„*Monasteriensi nihil* habet, sed juste debet habere judi-
„cium - - - - Ab *Abbate Tuitiensi* est *infeodatus* - - -
„Ab *Abbate Zibergensi* est similiter *impheodatus* - - - A
„Domino de *Lippia* est infeodatus - - -

und ein gleiches wird in der andern Stelle (§. 20.) wiederholt — verbis:

„Dusse nagescrevene weren dar gegenwardig wanner *Biscop*
„Johan von *Offenbrugc belende* mynen Juncheren van *Voll-*
„*mesteyn* - - - - Van dem *Greve van der Mark* ys *belent*
„myt sodanen Gudern als he von em hevet - - - Van dem
„*Greve van Lymburch* is *belenet* myt sodanen Guderen, als
„he von eme hevet - - - Van dem *Greve van Rettberge* is
„*belent* overmitz eynen breive - - - Van dem *Greve van Te-*
„*keneborg* - - - Van dem *biscope van Colln* is *belenet* - - -
„van dem *Biscope* van *Monster* en hevet he *nicht* sunder
„billike solde he hebben - - - - Van dem *Abbete* van *Dues*
„is *belent* - - Van dem *Abbet* van *Zeborgh* des *geliken* - - -
„It. he is *belent* van mynen heren van der *Lippe* - - - - etc.

Die Familie von Volmerstein war also außer dem Kaiser und Reich, noch

a.) vom Bischofe von Osnabrück

b.) vom Grafen von der Mark

c.) vom Grafen von Limburg

d.)

d.) vom Grafen von Rittberg

e.) vom Grafen von Tekeneborg

f.) vom Bischofe von Kölln

g.) vom Abte zu Deutz

h.) vom Abte zu Siburg und

i.) vom Herrn von der Lippe

also noch von neun andern Lehnherrn belehnt, folglich Vasallen von ihnen.

§. 24.

Diese vorausgeschikte und durch die Urkunden selbst so unwiderlegbar bewiesene Geschichte der Entstehung und inneren Beschaffenheit der vier ältesten Lehnrollen muß einem jeden, selbst auch einem durch eigenes Interesse eingeschläferten Manne die volle Ueberzeugung von Wahrheit abgewinnen. Sie führt aber auch auf verschiedene eben so wahre Resultate.

§. 25.

Es ist nemlich bewiesen

a.) daß die erste Lehnrolle vor dem Jahr 1350 (§. 4.) folglich zu Zeiten des mit Agnes von Doringen vermählten Dietrichs von Volmerstein

b.) daß die zweyte und dritte 1351 und zwischen den Jahren 1397. und 1429. (§. 18. 19.) folglich zu Zeiten des mit Elisabethe Gräfin von Limburg vermählten Dietrichs von Volmerstein, und des mit Elisabethe von Wisch vermählten Johans von Volmerstein und

c.) daß die vierte um das Jahr 1432 (§. 20.) folglich zu Zeiten des ersten Dietrichs von der Rek

zusammen getragen und verfertigt worden sind, hiermit also beynahe ein ganzes Jahrhundert zugebracht worden ist.

Diese

Diese ebengedachte vier auf einander gefolgte Succeßoren wären nicht genöthiget gewesen, in ihrer beynahe ein ganzes Jahrhundert befaßenden Lebens-Epoche an den vorgedachten Lehnrollen so viele Verbeßerungen, Zusätze, Abänderungen und Mundirungeu vorzunehmen, sie einer so lange gedauerten kritischen Untersuchung zu unterwerfen, allen Fleiß anzuwenden, und alle nur erdenkliche Veranstaltungen zu treffen, wenn sie nicht die eben hierdurch unverkennbar verrathene ganz gewiße Absicht gehabt, und solche zu erreichen sich vorgenommen gehabt hätten

> eine möglichst vollständige, zuverläßige und getreue Sammlung aller so wol von Kaiserlicher Majestät und dem Reiche, als auch von andern Lehnherrn lehnrührigen, ja so gar von der Familie von Volmerstein selbst *privatim* zu Lehn gebenden Lehnen zu erhalten und ihre Nachkommen für Ungewisheit zu sicheren —

§. 26.

Sie, die vier auf einander gefolgten Besitzer (§. 25.), haben in diese mit so vielem Fleiß verfertigte Sammlung (§. 25.) die von andern Lehnhöfen ressortirende Lehne nur in folle oder in genere aufgeführt, die von Kaiserlicher Majestät und dem Reiche aber ressortirende Lehne ganz genau und *en detail* spezifizirt, ja sogar aus ängstlicher Besorgniß,

> den Kaiserlicher Majestät und dem Reiche geleisteten Lehns-Pflichten ja nicht, nicht einmal in der Ferne, zu nahe zu treten.

zu diesen Kaiserlichen und Reichslehnen sogar solche Lehne beygeschrieben,

> die keine Kaiserliche Reichslehnstücke, sondern entweder von andern Lehnhöfen, oder gar von der Familie von Volmerstein selbst *privatim* lehnrührig waren —

wie dieser faktische Umstand rückwärts bereits zum Theil bewiesen ist, (§. 13. Lit. K.) durch die Fortsetzung dieser Abhandlung, jedoch noch durch vielerley urkundliche Beyspiele en detail so vollkommen aufgeklärt werden soll, daß auch

der

der Zweifeler, wenn er auf Vernunft Anspruch machen will, still schweigen wird.

§. 27.

Sollte man bey einer solchen wirklich übertriebenen Beobachtung der Reichslehns-Pflichten, bey einer solchen nur zu präcisen Vorsorge, und bey einer solchen in der That unerwarteten Anhänglichkeit an Kaiserliche Majestät und das Reich wohl glauben können, daß diese vier Succeßoren, die sich doch

die Beförderung des Kaiserlichen und Reichs-Interesse

so augenfällig zum Ziel gesteckt hatten, auf der andern Seite

zum Nachtheil deßelben

die Güter

Heesen und Drensteinfurt

verschwiegen, und sie aus den vier ältesten Lehnrollen — die sie doch zu ewig zeugenden vollständigen Urkunden aller Volmersteinischen Lehne ohne Unterschied bestimmt hatten — weggelaßen haben sollten,

wenn sie Reichslehne und zwar sogar die Haupt-Reichsmannlehne gewesen wären?

Hätten sie solchen

in diesem jedoch durchaus nicht zugegebenen, sondern ausdrücklich widersprochenen Falle

nicht vielmehr

den vordersten Platz

in den gedachten Lehnrollen angewiesen?

Wo haben sie aber einen noch so entfernten und verborgen liegenden Wink fallen laßen, der auf die eingebildete Reichslehnbarkeit dieser Güter nur den geringsten rechtlichen oder historischen Bezug haben könnte?

Wer wird also, da in keiner einzigen dieser vier ältesten auf den Urstand am sichersten zurückführenden Lehnrollen kein Wörtchen von einer erträumten Reichslehnbarkeit dieser Güter steht, eben deswegen nicht so gleich auf die in der Natur der Sache liegende und gewiß sehr dringende Vermuthung verfallen?

> daß diese Güter zu den sogenannten Volmersteinischen Reichslehnen gar nicht gehört haben können —

wenn zumal hierbey weiter erwogen wird, daß auch in keiner einzigen neueren Lehnrolle oder dem am 18ten Nov. 1775 coram Commissione caesarea produzirten Theilungsrezeß von 1615 nur eine entfernte Spur

> von einer solchen vorgeblichen Reichslehnbarkeit

anzutreffen ist, und im durchaus nicht zugegebenen Gegenfall die Freyherren von der Rek Stokhausen, denen die vier älteste Lehnrollen so wohl als alle neuere, schon im Jahr 1775 originaliter ausgeliefert worden sind, selbst von den gleichgültigsten oder unschuldigsten Ausdrücken gewiß Gebrauch gemacht, und solche verdreht haben würden, wenn sie in den Lehnrollen oder dem Theilungsrezeß von 1615 solche Ausdrücke hätten aufspüren, herausdrechselen, und sie, wie gewöhnlich, durch eine von Interesse erhitzte Einbildungskraft verdrehen können. Konnten sie doch bey den Replic-Anlagen Num. 36. und 38. — die den vorgedachten Lehnrollen ihr Daseyn zu verdanken haben — sich nunmehr ganz aufzuklärender Verdrehungen und vorsätzlicher Verkleisterungen theilhaftig machen, wovon am Ende dieser Abhandlung §. 43. seqq. das weitere folgen wird.

§. 28.

In dem §. 26. hat man die Behauptung aufgestellt, daß in die vier ältesten Lehnrollen zu den Kaiserlichen und Reichslehnen sogar solche Lehne beygeschrieben worden seyen

> die keine Kaiserliche Reichslehnstücke, sondern entweder von andern Lehnhöfen, oder gar von der Familie von Volmerstein selbst *privatim* lehnrührig waren —

Nun-

Nunmehr soll diese Behauptung auch urkundlich berichtiget werden.

1) Die rückwärts §. 13. Lit. K. aus der zweyten Lehnrolle fol. 14. wörtlich angeführte Stelle beweist doch ganz klar

daß Engelbert de Loen und sein Sohn die redditus duarum marcarum ex bonis suis propriis videlicet ex curte Ebdinkhof als ein neues Lehn aufgetragen haben, und hierdurch neue Vasallen des Dietrichs von Volmerstein geworden sind, vorher folglich keine Volmersteinische Vasallen waren, und dieses neuerdings der Familie von Volmerstein *privatim* aufgetragene Lehn eben daher

zu den von Kaiser und Reich ressortirenden Volmersteinischen Lehnen

ohnmöglich gehört haben kann;

weil die Familie von Volmerstein schon lange vorher die Reichslehne im Besitz hatte. Solches alles wird ebenfalls noch durch die den Freyherrn von der Rek Stokhausen von Seiten Heesen Fach V. Num. 2. Lit. a. ausgelieferte vom Jahr 1352 sich herschreibende Urkunde in der Anlage Num. CXC. bewiesen.

2) Die rückwärts §. 13. Lit. D. aus der zweyten Lehnrolle fol. 16. angeführte Urkunde enthält folgende hierher gehörige Stelle. Es heißt nemlich darin:

„Nos Theodericus vir nobilis de Volmotsteyne Goytzsiudis
„uxor ejus legitima, Wernerus de Volmotsteyne - - et Hen-
„ricus de Volmotsteyne fratres notum facimus - - quod nos *con-*
„*junctim* - - *vendidimus* - - Ludewico dicto Starke opidano
„Roden in silva - - justo *emptionis* titulo subscripta bona
„nostra, nemorem nostrum tom Loe - - - - Quae etiam
„bona omnia et singula - - tanquam *pro vero proprio al-*
„*lodio* dicto Ludewico et suis heredibus *vendidimus*,
„et eadem bona esse *propria* et libera warandizamus. - - -
„Ita quod ipse Ludewicus et sui heredes omnia et singula

 „prae-

„praenominata hereditario iure obtinebunt et possidebunt cum
„redditibus memoratis utilitatibus et obventionibus eorundem,
„*salvo* nobis Theoderico de Volmesteyne militi praedicto
„et nostris successoribus *jure concessionis* dictarum curtium,
„dum cesserint ad obitum cuiuscunque, *eas per nos conceden-*
„*das*, salvo etiam omnibus bonis praedictis eorum jure - - -

Dieses also hier erst der Familie von Volmerstein *privatim* nun aufgetragene Lehn konnte demnach

zu den Kaiserlichen und Reichslehnen

ohnmöglich gehört haben.

3) Die rückwärts §. 13. sub Lit. D. aus der zweyten Lehnrolle angeführte, und darin durchgestrichene Stellen enthalten ebenfalls solche Lehnstücke

die zu den Kaiserlichen und Reichslehnen wieder nicht gehört haben.

Diese negativa beweist sich in genere schon durch den §. 20. lit. b. rückwärts unwiderlegbar dargestellten und aus dem Durchstreichen selbst fliessenden Grundsatz; und solche negativa kann in specie so gar noch obendrein von den meisten ausgestrichenen Stellen (§. 13. Lit. D.) hinlänglich aufgeklärt werden.

So beweist zum Beyspiel

4) die §. 13. sub Lit. D. aus der zweyten Lehnrolle angeführte Stelle:

„Andreas Snap est infeodatus cum uno manso dicto Alberles
„to Westhusen et uno manso dict. Vettinges hove et cum uno
„manso des Vlessenen hove in parochia hesne et cum uno
„manso dict. Hesselhove in Osterwik sito in parochia Ahlen.
„*Desse Egendom is gewesselt van dem heren van Lymborch*
„vor anderen Egendom to Bateye —

unwi-

unwidersprechlich

daß die vier Güter Alberles to Westhusen — Bettingeshove — Blessenhove — und Hesselhove dem Grafen von Limburg eigenthümlich zugehörig, und an die Familie von Volmerstein von demselben vertauscht worden waren,

folglich —

daß diese vier Güter damals gar keine Lehngüter, mithin noch weniger Volmersteinische Reichslehnstücke waren

obgleich nachher, nemlich nachdem dieser vorgedachte Tausch geschehen war, zuerst an

Andreas Snap (§. 13. Lit. D.)

nachher an

Johan von Derne (§. 13. Lit. D.)

sodann an

Gerlach Ruttelauwe (§. 13. Lit. D.)

diese vier Güter von der Familie von Volmerstein als privat Volmersteinische Lehne verliehen worden sind, dadurch aber ohnmöglich

Reichslehne

werden konnten.

Freylich werden die Freyherren von der Rek Stokhausen augenblicklich mit der Einwendung bey der Hand seyn,

daß die gegen diese Güter an den Grafen von Limburg vertauschte Güter to Bateye Volmersteinische Reichslehne gewesen seyn könnten, jene also an die Stelle der Güter to Bateye Reichslehne geworden seyen —

allein den Beweis von dieser Einwendung, als eines facti, würden sie ewig schuldig bleiben. Denn wenn gleich die Familie von Volmerstein

zu

zu Bathey im Kerspel Boele

auch andere Lehngüter hatte, von denen die Eigenschaft der Reichslehnbarkeit dargethan werden könnte; so waren doch diese einmal als Reichsafterlehne unterstellte Güter diejenigen nicht, die die Familie von Volmerstein obenbemeldetermaßen an den Grafen von Limburg vertauscht hatte. Und dies zwar aus der entscheidenden Ursache nicht, weil alle diese einmal unterstellten Afterlehngüter in Bathey — so wie sie in der ältesten Lehnrolle (§. 4.) aufgezeichnet sind — ebenfalls noch in den folgenden Lehnrollen (§. 6. 19. 20.) ja so gar noch in allen späteren Lehnrollen verzeichnet sind, und noch zu Lehn gehen, von diesen also an den Grafen von Limburg keine vertauscht worden seyn können. Man darf sich nur bemühen, die erste Lehnrolle (§. 4.) mit allen folgenden zu vergleichen, und die Gewißheit dieser Wahrheit kann nicht bezweifelt werden; wenn zumal hierbey in Erwägung gezogen wird, daß der vorgedachte Tausch mit dem Grafen von Limburg erst

nach dem Jahr 1351

geschehen seyn muß, weil man die ganze Stelle

Andreas Snap est infeodatus et cet. (§. 13. Lit. D.)

in der ersten Lehnrolle vor 1350 (§. 4.) nicht findet, und diese Stelle mit der zweyten Handschrift der zweyten Lehnrolle, folglich zwischen 1397 und 1429 (§. 18. lit. b.) erst in die zweyte Lehnrolle eingetragen worden ist.

Mit allem Recht sind daher in der zweyten Lehnrolle diese Stellen

Andreas Snap est infeodatus et cet. (§. 13. Lit. D.)
Johan von Derne is belent et cet. (§. 13. Lit. D.)
Gerlach Nuttelauwe is belenet etc.
(§. 13. Lit. D.)

ausgestrichen worden, weil sie kein Gegenstand dieser Lehnrolle waren.

So heißt es zum Beyspiel

5)

5) in der zweyten Lehnrolle Fol. 3.

„Rotgerus de Kettlere Miles est inpheodatus cum Curia to „*Blashem* —— in dioecesi Monasteriensi juxta *Boken* super „Lippiam in Parochia Werne, dit hefft herman Smelinch entfangen —

Diese Stelle ist aber in der zweyten Lehnrolle durchgestrichen (§. 13. Lit. D.) und dadurch wird schon an sich bewiesen

daß der Hof zu Blashem kein Volmersteinisches Reichslehnstück war

Es kann aber auch ganz klar bewiesen werden, daß die vorgedachte Durchstreichung mit vollem Recht geschehen ist; weil

der Hof zu Blashem

in die Lehnrolle (§. 6.) gar nicht gehörte. Das Novum in der Beylage CLXXXXI. enthält hierüber den klärsten Beweis. Denn es heißt darin vom Jahr 1431:

„Wy Otto *Greve to Tekeneborgh* bekenne dat wy Diderike „van der Reke heren Goderts Sone hebbet *belenet* – myt dem „hove to *Blashem* myt siner tobehoringe, de belegen is by *Kerkbokem*, so unse selge Olderen *Johanne van Vollmestene* „*belenet* hadden - -

Die Belehnung des Johans von Volmesten war nach dem weiteren Novo in der Anlage Num. CLXXXXII. 1397. geschehen. Dieser Hof zu Blashem im Kerspel Werne war also nicht nur im Jahr 1431, sondern auch schon zu Zeiten Johans von Volmerstein und seiner Vorfahren

ein Gräflich Teklenburgisches Lehn

er konnte also

kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn seyn.

Diesem stehet auch nicht im Wege, daß sowol Johan von Volmerstein in den Jahren

1397.

1397. 1426. und 1429.

nach den drey Novis in den Beylagen CXCIII. CXCIV. CXCV. dem

Herrmann Smelingh und seinen Söhnen Johan und Dietrich

den vorgedachten

Blasemhof

als ein Afterlehn untergethan, und nachher die Familie von der Rek Inhalts der den Freyherrn von der Rek-Stokhausen Fach III. Num. 29. lit. d. e. f. ausgelieferten weitern Urkunden mit diesem

Blasemhof

als Afterlehnleute

den Dietrich Smelingh 1444

den Gert Tork 1507 und

den Caspar Tork 1588

beliehen haben, weil derselbe doch kein Reichs-Afterlehn war, und solches durch diese Belehnungen nicht werden konnte, sondern vielmehr vor wie nach

ein Gräflich Teklenburgisches Lehn und ein Volmersteinisches modo Rekisches privat Afterlehn

bliebe.

So beweist zum Beyspiel

6.) die §. 13. Lit. D. aus der zweiten Lehn-Rolle Fol. 5. angeführte, darin aber ausgestrichene Stelle:

„Theodericus Harme in Wedelingh Miles est infeodatus cum bo-
„nis juxta Soest ratione uxoris sue de Sosato — et proprietas
„ipsius boni est permutata pro alia proprietate unius mansi in
„hesne dicti *Wynoldes gud* in Broke, cum quo fuit infeo-
„datus

ganz

ganz klar

> daß das Wynoldes Gut mit vollem Recht aus der zweyten Lehnrolle, als darin nicht gehörig ausgestrichen worden ist,

weil es gar kein Lehngut noch weniger aber ein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn war. Daher ist auch der Zusatz in der zweyten Lehnrolle fol. 5.

> dat selve gud nam her Diderich von Vollmestene ledich in, und kofte dat to sich van Gerwyne harme —

ganz richtig, weil es, als allodial, eingezogen werden durfte; wie im ersten Capitel §. 98. weiter erörtert worden ist.

So war ebenfalls zum Beyspiel

7.) das §. 13. Lit. D. vorkommende und in der zweyten Lehnrolle durchgestrichene

> Gut to Nordholte

kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn, sondern vielmehr

> ein von der Familie von Volmerstein verliehenes privat Lehn.

Es kommt solches Gut zwar in der vor 1350 verfertigten ersten Lehnrolle (§. 4.) verbis:

> Themmo de Berge et Conradus filius ejus domum in Northolte

vor; allein diese Stelle macht an sich dieses Gut noch zu keinem Volmersteinischen Reichs-Afterlehn, und die folgende Handlungen klären die Sache auf. Denn wenn auch gleich die Familie von Volmerstein dem Themm. de Berge das Gut Northolte zu einem Lehn gegeben hatte; so hieß doch solches nach der damaligen Sitte und dem Geist des Zeitalters sehr oft nur so viel als

> eine Verpfändung auf Wiederlöse —

und dies war wirklich bey dem Gut Northolte der Fall.

Die Familie von Volmerstein hatte nemlich bey dem Themmo de Berge ein Kapital aufgenommen und ihm dafür das Gut Northolt verpfändet oder nach der damaligen Urkundensprache, verkauft, und ihn so fort nach der damaligen Sitte mit diesem Gut bis zur Wiederlöse belehnt.

Der letzte Dietrich von Volmerstein hat auch vor dem Jahr 1363 dieses Wiedereinlösungs-Recht wirklich ausgeübt, weil er in diesem Jahr 1363 nach dem Novo in der Anlage Num. CXCVI. das vorgedachte Gut Nordholte wieder im Besitz und solches weiter verpfändet hatte; man auch — wenn es nöthig wäre, wie man aber nicht absieht — beweisen könnte, daß nach einer im Hessischen Archiv Fach XXVII. num. 38. lit. b. aufbewahrten Urkunde von dem Jahr 1472 dieses Gut an die Familie von der Reck zurückgekommen ist; folglich seine ursprüngliche allodial Eigenschaft behalten hat. Aus diesen vorbemeldeten hinlänglich aufgeklärten Ursachen wurde daher die §. 13. lit. D. verbis:

Themonis de Berge dictus Golgrope est infeodatus etc.

befindliche Stelle in der zweyten Lehnrolle mit vollem Recht ausgestrichen, und dabey gesetzt:

„Dat Gud nam myn selige Here alsament gud und alle de Kot-
„ten ledig in und beheelt dat gud alsament-

welches derselbe wegen deßen Allodial-Qualität auch thun durfte.

8.) Das in der zweyten Lehnrolle (§. 6.) und zwar fol. 8. bemerkte

Gud tor *Schulenburg* in deme kerspele to Kamene

war kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn, sondern vielmehr

ein privat Lehn der Familie von Volmerstein

weil diese solches privatim ausgethan hatte. Denn nach den §. 13. lit. D. aus der zweyten Lehnrolle angeführten, darin aber durchgestrichenen Stellen war Andreas Snap mit den Gütern

Albertes to Westhusen, Vettingshofe, Vlessenemhove und Hesselhove

die

die von dem Grafen von Limburg eingewechselt worden waren (h. §. num. 4.) und nach dem Andreas Snap

der Johan von Derne

belehnt, und dieser letztere hatte die vorgedachte

Hesselhove in Osterwyk im Kirchspiel Alen

allodificirt erhalten, dagegen aber die vorher allodiale

hove thon Schulenburg in deme Kerspele Kamene

vertauscht und das letztere Stück zu einem Lehne der Familie von Volmerstein zurückgegeben. Und dieses alles geschahe nach der den Freyherrn von der Rek Stokhausen Num. 27. lit. H. ausgelieferten Urkunde im Jahr 1366 laut Num. CXCVII.

Da nun vorbewiesenermaßen die

Hesselhove in Osterwyk

kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn war, (h. §. n. 4.) so konnte auch das dafür substituirte Gut

tor Schulenburg

kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn seyn, sondern es blieb

ein von der Familie von Volmerstein verliehenes privat Lehn.

9.) In der zweyten Lehnrolle (§. 6.) kommt

Fol. 3.

die Stelle vor:

Herman de Monyk oppid. in hammone est inpheodatus cum duobus mansis in *heitselde* juxta hammonem in parochia Hesne —

Aber auch diese

twe hove in heitvelde

waren

waren keine Volmersteinische Reichs-Afterlehne, im Gegentheil im Rinkenrodischen Güter-Verzeichniß sub Lit. A. des ersten Restitutions-Libells verbis:

„Hy *sunt debitores Hesnen* - - - *Lubertus* de *Hetvelde* X „molt ordei II Scep. Silig. - - *Conradus ibidem* III scep. „ordei II Scep. Sil. I Scep. aven. - - - - weiter fort - Hec *pen-„sio dicitur Tyns* et dabitur in *Hesne* - - *Lubertus* de *Het-„felde* I Sol. *Conradus ibidem* 8 denar. - - als noch weiter „*Hec pensio datur Hesnen* et *dicitur Bursprake* - - *Conra-„dus* de *Hedfelde Lubertus ibidem* II denar. u. s. w.

namentlich enthalten, gehörten also zur Rinkenrodschen Gütermaße, und konnten aus dieser Ursache keine Volmersteinischen Reichs-Afterlehne seyn. Nunmehr wird es demnach begreiflich, wenn es, wie die in dem Novo Num. CXCVII B aufbewahrte Urkunde von dem Jahr 1324 deutlich nachweist, darin heist:

„Theodericus de Volmesteyn - cum notitia veritatis, quod „nos pro nobis et pro heredibus - - vendidimus Henrico dicto „Lorrink Alheydi uxori eius et eorum veris heredibus *duos „mansos nostros* in *Heytfelde* - - recognoscentes preterea „quod *nos et heredes nostri dictum Henricum et suos here-„des utriusque generis masculos et femellas infeodare tene-„mur*. Dat. An. Dom. MCCCCXX. quarto octava pasche.

Hieraus erhellet also,

daß Dietrich von Volmestein im Jahr 1324 seine twe hove to heitvelde an Hermann Lorrink und seine Ehefrau überlaßen hat.

Sie konnten also im Jahr 1324 keine Volmersteinische Reichsafterlehne auch aus dem Grunde seyn, weil sie, wenn sie mit einer Reichslehnbarkeit behaftet gewesen wären, nicht erblich und ewig verkauft werden durften; Dietrich von Volmerstein in diesem nicht zugegebenen Falle eine Felonie begangen haben müste, und eine solche strafbare Handlung nicht vermuthet wird,

son-

sondern bewiesen werden muß, zumal in den Acten keine Spur von einer solchen Felonie anzutreffen ist. Daß nun aber ein Jahrhundert später Dietrich von der Rek im Jahr 1438 den Thonies von Schedingen, und 1549 Johan von der Rek den Gort Haene mit diesen zwey Heitfelds Höven wieder belehnt haben, so wie die Urkunden hierüber den Freyherrn von der Rek Stokhausen ausgeliefert worden sind — und daß man durch diese ebengedachte privat Rekische Verleihungen nachher irre geführt und verleitet worden ist, die Heitfeldshöve in den Theilungsrezeß von 1615 einzutragen und sie für Volmersteinische Reichsafterlehne anzusehen; solches alles kann ihrer ursprünglichen Eigenschaft und den damit verbundenen weiteren rechtlichen Folgen keinen schädlichen Anstrich geben, da es beständige Wahrheit bleibt, daß sie durch die Rinkenrodische Erbschaft auf die von Volmerstein erst gekommen, folglich keine Volmersteinische Reichsafterlehne seyn konnten.

10) In der zweyten Lehnrolle (§. 6.) kommt fol. 6. die weitere Stelle vor:

> Johan von Ascheberge est inpheodatus cum uno manso dicto Wevelshove sito in Arnhorst in parochia *Albersloh*

welcher mansus in Arnhorst jedoch wieder kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn war; weil solcher vielmehr von dem Grafen von Limburg zu Lehn rührte. Dies beweist sich aus den in dem Novo der Beylage Num. CXCVIII. enthaltenen klaren Worten:

> „Dominus Johannes de *Limborgh infeodavit* Bertoldum de „*Asscheberge*, Joannem filium Bertoldi et Gotschalcum ejus „fratrem cum *manso* in *Arnhorst*.

Hier kommt der in der zweyten Lehnrolle (§. 6.) stehende nemliche Vasall

> Johan von Asscheberge

mit dem nemlichen Lehngut, dem

> *manso in Arnhorst*

vor, nur daß darin des in der Limburgischen Belehnung gedachten Vaters

Ber-

Bertoldi de Asscheberge

gar nicht gedacht wird.

Aber eben dieses beweist, daß die Limburgische Belehnung, weil der Vater Bertold damals noch lebte, und der Hauptvasall war, älter ist, als die jüngere Volmersteinische Belehnung, die blos des Sohns

Johanns von Asscheberge

erwähnt. Daher läßt sich folglich die dringende Vermuthung ableiten,

daß der Graf von Limburg an die Familie von Volmerstein sein vorher gehabtes dominium directum über den mansum in Arnhorst überlaßen haben mag.

Die nähere Untersuchung dieser Vermuthung gehört freylich nicht hierher; solche könnte jedoch durch folgende Thatumstände mächtig unterstützt werden.

Die Grafen von Limburg hatten zu der damaligen Zeit in dem Stift Münster sehr viele ansehnliche Vasallen, die von ihnen mit den beträchtlichsten Lehngütern und deren Zugehörungen belehnt waren.

Dies geht nicht nur aus den von

Kremer in seinen Beyträgen zur Gülch- und Bergischen Geschichte im zw. Bande p. 150 bis 155. 174 bis 192.

gelieferten archivalischen Limburgischen Lehnrollen num. XXVII. und XXXVII., sondern auch der vorausgeschickten Geschichte und Abhandlung über den Curtem Hesne und deren Beylagen, vorzüglich aber aus dem dritten Capitel §. 2. und den daselbst beygebrachten Belegen hervor.

Wenn man sich nun die darin urkundlich bescheinigte so nahe Verwandtschaft, Freundschaft, den Hauptlehns-Nexum, und den beständigen Verkehr der Familie von Volmerstein mit den Grafen von Limburg zu der damaligen Zeit hinzudenkt; so erhält hierdurch die schon vorhin wahrschein-

scheinlich gemachte Vermuthung einer Cession des dominii directi über den mansum in Arnhorst eine desto festere und solche Consistenz, als man in so veralteten Geschichten nur immerhin erwarten kann.

11) Die zweyte Lehnrolle (§. 6. enthält fol. 14. die fernere Stelle:

Hermannus de Wittene dictus de Eddinchusen est *infeodatus* cum domo dicta *tom Mersche* sita in parochia *Bokem* super *Lippiam*, de quo habet literam, decimam domus in Perrebeke tenuit pater ejus Gerhardus a Theoderico de Volmestene, sed *proprietates* fuerunt *mutate*.

Auch dieses Merschgut war kein Volmersteinisches Reichsafterlehn, wie ganz aufgeklärt werden kann.

Dies erhellet aus einer von Dietrich von Volmerstein dem Stift Fröndenberg im Jahr 1335 ausgestellten Urkunde in der neuen Beylage Num. CXCIX., weil darin Herman von Wittene dieses sein vorher allodial gewesenes Gut tor Mersche im Kerspel Bokem dem Dietrich von Volmerstein zu einem Lehn aufgetragen hat, und dagegen ein anderes vorher lehnrührig gewesenes Gut allodificirt wurde.

Letzteres ist zwar in dieser Urkunde nicht mit Namen genennt; allein solcher Namen gehet aus obiger in der zweyten Lehnrolle fol. 14. befindlichen Stelle hervor, nemlich der Zehnte des Hauses Perrebeke. So lange also die Freyherren von der Rek Stokhausen nicht nachweisen können,

daß dieser Zehnten des Hauses Perrebeke ein Volmersteinisches Reichsafterlehn war,

so lange bleibt der Satz mauerfest stehen,

daß das an deßen Stelle getretene Gut tor Mersch ebenfalls kein Volmersteinisches Reichsafterlehn war.

12) Ferner kommt in der zweyten Lehnrolle (§. 6.) und zwar fol. 6. die Stelle vor:

Wyl-

Wylke von Ascheberge est infeodatus cum uno manso dicto *Dykhus* cum suis casis et pertinentiis sitis in parochia Rinkenrode -

die mit der zweyten Handschrift, folglich zwischen 1397 und 1429 (§. 18. lit. b.) geschrieben worden ist. Da nun dieses Gut

Dykhus

weder in der zweyten Lehnrolle unter deren ersten 1351 verfertigten Handschrift (§. 18. lit. a.) noch in der ersten Lehnrolle (§. 4.) vorkommt; so läßt sich hieraus die weitere Folgerung rechtfertigen,

daß dieses Gut Dykhus zu diesen älteren Zeiten kein Volmersteinisches Reichsafterlehn war, sondern erst zwischen 1397 und 1429 ein Privat-Lehn der Familie von Volmerstein, folglich kein Volmersteinisches Reichsafterlehn geworden ist.

13) Ferner findet sich in der dritten Lehnrolle (§. 19.) folgende Stelle:
Dietrich de *Vrye to Bekedorpe* dey to Bekendorpe wont up mynes Juncheren van Volmesteyns up synen vryen gude de is belent in mannstatt myt all sodanem gude etc.

Dieses Vryegud to Bekendorpe gehörte nach dem Novo CLXV. retro. sub certo respectu

in die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne im Stift Münster

wie solches im dritten Capitel nebst dem weiteren Umstande,

daß diese krumme Freygrafschaft ein Gräflich Märkisches Lehn war,

vorgebracht worden ist. Das Freyestuhlsgut zu Bekendorpe war also kein Volmersteinisches Reichsafterlehn.

14) Das Schloß und die Güter zu Mülheim waren ein Lehn der Grafen von Arnsberg, welche solche dem Herrn von Volmestein gegeben haben. Da nun letztere die Familie von Mülheim wieder damit belehnt, der Ritter Herman von Mülheim und seine Gemahlin aber im Jahr 1266 diese Güter an den deut-

deutschen Orden geschenkt hatten, so hat Gotfried von Arnsberg auf alle Gerechtsame, die er an solchen Gütern als Lehn hatte, und von welchen der Zeit Theodericus nobilis vir de Volmenstein der Hauptlehnträger war, Verzicht gethan.

Das folgende Jahr hat Theodericus primogenitus de Volmestein dem besagten Ritter Herman von Mülheim und seiner Gemahlin erlaubt, diese Güter dem deutschen Orden zu schenken.

Stangenfoll Lib. 3. p. 372. woselbst die Urkunden abgedruckt sind.
Steinen XXX. Stück p. 1233. et 1234.

Deswegen heißt es in der ältesten lateinischen Lehnrolle:

Stenkenus Miles de *Molendino* decimam in *Walthusen* et agros juxta *Ruden*

Stenken van *Mollem* Ritter den teynden in *Walthusen* und aker bey *Ruden* –

in der zweyten Lehnrolle aber:

Heilmericus de Dobbere est inpheodatus cum decima in *Walthusen* et *patruus* suus *Erenfridus* de *Molendino* habuit agros juxta *Ruden*, quos Brunstenus iste non suscepit, de quibus tamen ipse *Erenfridus* fuerit *fidelis* domicelli de *Volmestene* – Goddert de Dobbere ys belent myt dem teynden to *Walthusen*

woraus also abzunehmen ist, daß die Familie von Dobbere diese Lehnstücke von der Familie de Molendino oder von Mülheim geerbt hatte.

In der vierten Lehnrolle wird obige Stelle verbis:

Hellmich von Dobbere ys *belent* myt dem teynden to *Walthusen* und synes *Vaders bruder Erenfried* van *der Mole*

hadde Aker by *Ruden* welke de Brunsten nicht en nam, van welker *Erenfried getruwe* was de Junkern van *Volmesteyn*.

wiederholt.

Nach den den Freyherrn von der Rek Strkhausen ausgelieferten Lehns-Reversalien im III. Fach heißt es sub Num. I.

Zehnde zu Walthausen im Kerspel Mollheim

wornach

Godert deo Dobbere 1397.

damit belehnt war.

Dieser Zehnten ist nach diesen eben gedachten Reversalien nachher an die Commthurie zu Mülheim (die vorbemeldeter maßen alle übrige von den von Volmerstein lehnrührigen Haupt-Güter zu Mülheim 1266 und 1267 schon erhalten hatte) und zwar in den Jahren 1486. 1509. und 1606. von der Familie von Volmerstein in Lehn gegeben worden.

Es folgt also hieraus.

daß dieser Zehnte zu Walthusen rc. unmöglich ein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn war —

und da demungeachtet dieser

Zehnte zu Walthusen im Kerspel Molheim

in dem Theilungs-Rezeß von 1615 unter den Volmersteinischen Reichs-Afterlehn zu finden ist; so folgt weiter hieraus,

daß dieser Zehnte zu Walthausen im Kerspel Molheim mit vollem Irrthum in den Theilungs-Rezeß von 1615 als ein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn aufgeschrieben worden ist,

weil diese Güter ursprünglich von den Grafen von Arnsberg und nicht vom Kaiser und Reich lehnrührig waren.

15.)

15.) Nachdem also von num. 1. bis 14. in diesem Paragraphen hinlänglich verificirt worden ist,

daß in die vier ältesten Lehnrollen (§. 4. 6. 19. 20.) eine ziemliche Anzahl von Gütern eingeschrieben worden ist, die nicht von Kaiserlicher Majestät und dem Reiche, sondern entweder von andern Lehnhöfen oder gar von der privat Familie von Volmerstein privatim lehnrühig, zum Theil auch pur allodial waren —

woraus dann die weiter unten §. 34. zu erörternde Folgerung sich rechtfertigen läßt,

daß daraus, wenn in den vorgedachten Lehnrollen ein Lehn aufgezeichnet, noch nicht gerade gefolgert werden darf, daß solches um deswillen nun ein Kaiserliches-Reichs-Afterlehn seyn müsse —

so verificirt sich auch hierdurch der schon an sich einleuchtende weitere Satz

daß nach den §. 13. lit. A. aus den Lehnrollen ausgehobenen Stellen die darin specificirte theils verkaufte, theils vertauschte Güter ebenfalls keine Volmersteinische Reichs-Afterlehne waren, sondern der Familie von Volmerstein *privatim* zugehört hatten,

und dies zwar um so gewißer,

weil sie die ihrer Reichslehnpflichten doch so eingedenke Familie von Volmerstein veräußert hatte, gegenfalls aber eine Felonie begangen haben würde, und eine Felonie, als eine sträfliche factische Sache, nicht vermuthet wird, sondern von dem bejahenden Theil erst klar bewiesen werden muß.

§. 29.

Diese bisherige Ausführung führt auf eine damit verwandte, ebenfalls ganz neue, hier zu erörternde Materie; deren Entdeckung man der bisherigen Ausführung lediglich zu verdanken hat.

vorausgeschikt worden, und da es mit dem Gut sub

VI.) Nettebroch (§. 30.)

die nemliche Beschaffenheit hat, als mit dem Gut Dykhus (§. 28. num. 12.) so folgt auch hieraus

daß auch Nettebroch kein Vollmersteinisches Reichs-Afterlehn war.

§. 32.

Was den sub VII.) bezeichneten Slotmanns hof (§. 30.) anlangt; so war auch dieser

kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn.

Aus der hierüber noch vorhandenen Urkunde in der Beylage CC. gehet klar hervor, daß Antonius von Laer und seine Hausfrau im Jahr 1553. den Slotmannshov an den Johan von der Rek vertauscht haben — verbis:

„dat wy to einem *rechten Lehngude overgelaten* — — dem „Johan von der Rek zu Drensteinvorde, eine unse *egen to-„behorige* Erve und Gut genannt *Sloetmannshof* im Ampte „Werne und im Kerspell von *Hövel* gelegen, myt alle sine „olde und nye tobehorende gerechtigheit *vur den halven hoff* „*zu Kuel im Ampte Menden*, als dat vur dato desses breves „ein Lehngud gewesen und nu uns tor Eigendom vergündt und „to gelaten, so dat itzt *hinferder* der gerürte Johan von der „Rek den ernannten *Schloetmannshoff* vur sein *Lehngud* in „Lehenscher Wehr sal und mag holden und gebruken, und „hiermit all unse *Egendoms Ansprake*, als wy *vur dato desses breves darzu hadden*, verlaten vertegen und renuncieret --

Es müste also erst bewiesen werden,

daß der vorher lehnrührige halbe Hoff zu Kuell im Amt Menden ein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn gewesen wäre.

Und

und wann dies auch bewiesen werden könnte; so würde dann doch — da nach

Büsching Erdbeschreibung Dritt. Th. p. 1499.

das Amt Menden, worin der Hof zu Knell gelegen, zu dem Herzogthum Westphalen gehört — dieses vorgebliche Reichs-Afterlehn zu Knell nicht im

Stift Münster

gelegen haben, und dieser Satz weiter unten seine Anwendung finden.

§. 33.

Der Hof zu Aquik (§. 30. num. VIII.) war zwar ein Freygut der krummen Freygrafschaft Volmerstein im Stift Münster, aber demungeachtet kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn; gleichwie dieses aus dem ganzen Inhalt des dritten Capitels, besonders des 18ten Paragraphen hervorgeht; zumal wenn hierbey noch ferner erwogen wird, daß dieses Freystuhls-Gut zu Aquik ebendeswegen, weil es zu der krummen Freygrafschaft sub certo respectu gehört hat, mithin kein Reichs-Afterlehn war — in keiner einzigen der vier ältesten Lehn-Rollen (§. 4. 6. 19. 20.) aufgeschrieben steht, und in den Theilungs-Rezeß von 1615 (§. 29.) offenbar irrthümlich eingetragen worden ist.

§. 34.

In Rücksicht des in dem Theilungs-Rezeß von 1615 aufgeführten *Paternoster*-Guts (§. 30. num. IX.) ist folgendes zu bemerken. Dieses Paternoster Gut war nach der Anlage CCI. im Jahr 1329 ein dominium der Frau Lutger von Holte, Abtißin to Visbeke, welche Urkunde im Heesenschen Pastoral-Archiv aufbewahret wird.

Es kommt daher solches in keiner der ältesten Lehnrollen (§. 4. 6 19. 20.) sondern im Jahr 1575 zum erstenmahl vor, als in welchem Jahr Herrmann Kerkering damit zum erstenmal belehnt worden ist.

Es

Es ist daher dieses Gut in dem Theilungs-Rezeß von 1615 als ein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn irrthümlich eingeschrieben worden, oder die Freyherrn von der Rek-Stokhausen müßten den Beweis führen können, daß obiges Paternoster-Gut gegen ein anderes Gut vertauscht worden wäre, das vorher zu den Volmersteinischen Reichs-Afterlehnen unwidersprechlich gehört hätte.

Freylich könnten sie auf die Behauptung verfallen,

> daß das Paternoster Gut gegen das Gut Westorp vertauscht, und letzteres ein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn gewesen wäre —

Allein sie müßten in diesem nicht zugegebenen Unterstellungsfall doch einen solchen vorgeblichen Tausch und dann zugleich beweisen,

> daß das Westorps-Gut ein Vollmersteinisches Reichs-Afterlehn ursprünglich gewesen wäre —

Wegen diesem letzteren Beweis könnten sie sich dem ersten Anschein nach wol auf die Stelle der dritten Lehnrolle (§. 19.)

> „Item Godeke van dem Hamme burger to Munster is belenet
> „na dode Luberdes von Hamme burger to Munster myt dem
> „gude to Westorpe und siner tobehoringe belegen by dem dor-
> „pe to Steinvorde op den Dreyne —

beziehen. Allein diese Stelle ist erst nach 1408 in diese Lehnrolle eingeschrieben worden, weil nach dem Novo in der Anlage CLXXXVII obiger

> Godeke von dem Hamme

erst im Jahr

> 1408 die Belehnung mit dem Gut Westorp

erhalten hat, solche Stelle folglich vor dem Jahr 1408 unmöglich eingetragen worden seyn kann. Und dann ist hierbey wohl zu bemerken, daß — da bis hierhin unleugbar bewiesen worden ist, daß sehr viele von andern Lehnhöfen und sogar von der Familie von Volmerstein privatim ressortirende Lehne in die vier älteste Lehnrollen (§. 4. 6. 19. 20.) aufgenommen worden sind, die also

keine

keine Volmersteinische Reichslehne waren — wegen dieser offenbaren Vermischung daraus

daß in den Lehnrollen ein Lehn aufgezeichnet worden ist

gar nicht gefolgert werden kann,

daß nun solches gerade ein Vollmersteinisches Reichsafterlehn gewesen seyn müße —

weil es aus den eben gedachten Ursachen ebenfalls

ein von andern Lehnhöfen oder von der Familie von Vollmerstein privatim ressortirendes Lehn gewesen seyn konnte —

und die Vermuthung für diese letztere von gleichem Gewichte ist, als auch die Vermuthung für die Reichslehnbarkeit. Endlich ist hierbey noch zu bemerken, daß nach den beyden in dem Archive des Klosters Herzebrok aufbewahrten neuen Urkunden im Jahr 1273 der Ritter Bernard von Gesmelle dem Kloster Herzebrok das Eigenthum des Guts

Westorp im Kerspel Drensteinfurt

überlaßen hat, und dieses zu einer Zeit geschehen ist, wo die Familie von Volmerstein schon die Reichslehne im Besitz und Genuß hatte, Westrop also — das damals andere Herren, nemlich erst

den Bernard von Gesmelle

und nachher

das Kloster Herzebrok

hatte, ursprünglich zu den Volmersteinischen Reichsafterleben nicht gehört haben konnte, oder die Freyherren von der Rek Stokhausen müsten beweisen können,

daß Bernard von Gesmelle oder das Kloster Herzebrok das Gut Westrop als ein Vollmersteinisches Reichsafterlehn beseßen hätten —

welchen Beweis sie aber schuldig bleiben werden.

Das Paternoster Gut, man mag die Sache betrachten, von welcher Seite man will, war demnach kein Volmersteinisches Reichsafterlehn.

§. 35.

Das Krudendorp Gut (§. 30. num. X.) war ebenfalls kein Volmersteinisches Reichsafterlehn.

Denn erst im Jahr 1363 ist solches an die schon lange vorher mit den Reichslehnen versehene Familie von Vollmerstein gekommen, wie dies durch das Novum in der Beylage CCII. unwidersprechlich bewiesen wird; wenn es darin heist:

„Ich Hermann van den *Berne* dot kundig, dat wy hebbet *ge-* „*gheven* und ghevet in dessen breve *Diderike* van *Vollme-* „*stene* - - den Egendom des gudes to *Crudendorpe*, dar „de woninge steht, to *Oldenrinkenroden* weder den Egendom „des Gudes dat geheten *Brüggemanns* hus tho Angeldorpe in „deme Kerspele to Alveskerke - -"

Da nun das vorher lehnrührige und 1363 allodificirte

Bruggemanns hus

in der ersten Lehnrolle (§. 4.) gar nicht anzutreffen ist, überhaupt aber nicht daraus

daß in den Lehnrollen ein Lehn aufgezeichnet ist

gefolgert werden kann,

daß nun solches gerade ein Volmersteinisches Reichsafterlehn gewesen seyn müße; (§. 34.)

so kann das 1363 substituirte Crudendorp um deswillen für kein Vollmersteinisches Reichsafterlehn paßiren, es müsten dann die Freyherrn von der Rek Stokhausen — wie sie aber nicht können — beweisen,

daß

daß das 1363 allodificirte Brüggemanns hus vorher ein Vollmersteinisches Reichsafterlehn gewesen wäre, und im Stift Münster gelegen hätte.

§. 36.

Nun sind noch vier im Stift Münster gelegene angebliche Volmersteinische Reichsafterlehne, die in dem Theilungsrezeß von 1615 (§. 39.) vorkommen, übrig, nemlich:

Detmerink (§. 30. num. XI.)

Bergerswerth (§. 30. num. XII.)

Bank (§. 30. num. XIII.) und

Kulink (§. 30. num. XIV.)

Da jedoch §. 34. hinlänglich bewiesen worden ist, daß daraus:

daß in den Lehnrollen ein Lehn aufgezeichnet ist,

nicht gefolgert werden kann

daß nun solches gerade ein Volmersteinisches Reichsafterlehn gewesen seyn müße;

so müßen die Freyherren von der Rek Stokhausen zuförderst

daß solche vorbenannte vier Güter Vollmersteinische Reichsafterlehne gewesen sind

und zwar um so mehr beweisen, weil so eben §. 31. 32. 33. 34. 35. ganz klar bewiesen worden ist

daß die darin recensirte zehen übrige im Stift Münster gelegene Güter keine Volmersteinische Reichsafterlehne, und daher in den Theilungsrezeß von 1615 irrthümlich eingeschrieben worden sind. —

Denn da von den in dem Stift Münster gelegenen 14 Gütern die so eben gedachte 10 $\frac{5}{7}$ ausmachen, die im Anfange dieses Paragraphen bemerkte vier übrige aber nur $\frac{2}{7}$ betragen, und jene $\frac{5}{7}$ keine Volmersteinische Reichsafterlehne waren; so

so läßt sich doch hieraus und zugleich aus dem in diesem Restitutions-Libelle mehrmals vorgebrachten Umstande, daß die fraglichen Reichslehne gar nicht im Stifte Münster zu suchen, sondern in der Grafschaft Mark auf dem Schloß Volmerstein zu finden, und daselbst auch die reichslehnrührigen Freyenstüble anzutreffen sind — mit Beyhülfe der gesunden Vernunft und nach den rechtlichen Grundsätzen von Vermuthungen schliessen und muthmaßen

> daß auch diese $\frac{3}{7}$, als der kleinere Theil, ebenfalls keine Vollmersteinische Reichsafterlehne waren.

Wenn jedoch die Freyherren von der Rek Stokhausen gegen alles Erwarten diesen Beweis in Rücksicht solcher $\frac{4}{7}$ führen könnten; so würden dann doch nur höchstens

> vier Vollmersteinische Reichsafterlehne übrig bleiben, die im Stift Münster gelegen hätten.

§. 37.

Ausser diesen vorgedachten 14 im Stift Münster gelegenen und in den Theilungsrezeß von 1615 als Vollmersteinische Reichsafterlehne irrthümlich eingeschriebenen Gütern sind in diesem Theilungsrezeß (§. 29.) auch noch mehrere Güter als angebliche Vollmersteinische Reichsafterlehne irrthümlich eingetragen worden.

Es heißt nemlich zum Beyspiel darin

> „Herrmann von Werne zu Staffenberg mit dem Gute zur Schulenburg

da doch §. 28. num. 8. ganz klar bewiesen worden ist

> daß dieses Gut zu Schulenburg zu den Vollmersteinischen Reichs-Afterlehnen gar nicht gehört hat.

So heißt es darin zum Beyspiel weiter:

Abtr.

Abtißin des Stifts Fröndenberg mit dem Zehnten zu Bospede im Kerspel Menden

da auch dieser

Zehnten zu Bospede im Kerspel Menden kein Volmersteinisches Reichsafterlehn war.

Denn nach dem Novo in der Anlage CCIII. bekannte Diderich von Galen 1420

dat ich hebbe entfangen in Mannstatt den alingen *teynden* to *Burspede* in dem Kerspele tho *Menden*

wahrscheinlich ist solcher Zehnte damals erst als ein neues Lehn aufgetragen worden. Wenn aber auch unzugegebenen Falls die Freyherren von der Rek Stokhausen beweisen könnten

daß dieser Zehnten damals ein Vollmersteinisches Reichsafterlehn gewesen wäre —

so würde demohngeachtet das weitere Novum von dem Jahre 1421 in der Beylage klar darthun,

daß dieser Zehnte die zwar unterstellte aber nicht zugegebene Eigenschaft eines Reichsafterlehns verloren hätte —

weil es darin heißt:

„Ich Diederich von Galen - - bekenne - - als Juncher Johan „van Vollmesteyn hevet *opgelaten* de Leenwaare des alin„gen *teynden* to *Borspede* in deme Kerspele to *Menden*, „und is des *utgegan* in *myne hande* - - *dar vor* so heb ich „Juncheren Johanne vurg. - - *weder gegeven* eyne *leenware* - - „an mynem Gude dat geheiten is *Merschmanns* gud to *Ve*„*linchusen* in dem Kerspele van *Dincheren* - - -

Letzteres Gut war also an die Stelle des ersteren getreten, und der

Zehnte zu Borspede

daher

daher von allen vorherigen Lehnsband befreyet worden.

Nach dem Jahr 1421 ist auch dieser Zehnte gar nicht empfangen worden, bis, wer weiß, durch welchen Zufall oder Zwang? nach dem weiteren Novo in der Anlage CCV. dieser

Zehnten zu Vospede

nicht nur an das Stift Fröndenberg im Jahr 1507 gekommen, und

wieder in Mannstatt als ein Lehn recognoscirt worden ist.

Durch diese neue Rekognition konnte aber der ein Jahrhundert vorher allodificirte Zehnte zwar wohl

ein nunmehriges Rekisches Privat-Lehn

gewiß aber

kein Vollmersteinisches Reichsafterlehn geworden seyn.

Als ein solches ist er daher in den Theilungsrezeß von 1615 irrthümlich ohne allen Widerspruch eingetragen worden.

Und von dergleichen irrthümlichen Einverleibungen in den Theilungsrezeß von 1615 (§. 29.) werden sich in der Folge noch weitere Nachrichten und Aufklärungen entdecken laßen.

§. 38.

Da nun die Freyherren von der Rek, als Besitzer der Vollmersteinischen Reichsafterlehne, bey der im Jahr 1615 vorgenommenen Verfertigung des Theilungsrezeßes — gleichwie §. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. ausführlich nachgewiesen worden ist — in diesen Theilungsrezeß sogar

nicht nur 14 im Stift Münster gelegene aber zu den Vollmersteinischen Reichsafterlehnen nicht gehörige Güter, sondern außer diesen auch noch mehrere ebenfalls zu den Reichsafterlehnen nicht gehörige Güter

aufgenommen, und für Vollmersteinische Reichsafterlehne irrthümlich ausgegeben haben

die doch mit den Vollmersteinischen Reichsafterlehnen nicht die geringste Gemeinschaft hatten, folglich in den die Reichslehne blos zum Gegenstand habenden Theilungsrezeß gar nicht gehörten;

so

so läßt sich hieraus nicht nur der rechtliche Schluß, sondern auch ohne allen Zwang eine sehr dringende rechtliche Vermuthung ziehen,

> daß die Freyherrn von der Rek, in der Eigenschaft als Reichsvasallen, bey Verfertigung des Theilungsreceßes von 1615 ihre Reichslehnspflichten doppelt berücksichtigt, erfüllt, und lieber zu viel als zu wenig für Reichslehne angegeben, daher gewiß nichts verschwiegen haben, was auch nur in der Ferne und dem ersten Anschein nach zu den Reichslehnen gehört haben mochte.

Und da sie so gewißenhaft, und selbst gegen ihr eigenes Intereße, bey Verfertigung des Theilungsrezeßes von 1615 zu Werk gegangen sind, und darin selbst *allotria* für Reichslehne ausgegeben haben; so läßt sich schlechterdings gar nicht denken, vielweniger aber muthmaßen, noch weniger beweisen, daß diese ihren Reichslehnpflichten zu anhängliche Vasallen

> in dem Theilungsrezeße die Hauptlehnstücke verschwiegen haben sollten, wenn dergleichen vorhanden gewesen wären; und die Vollmersteinische Reichsafterlehne ein Hauptlehnstück, wovon sie dependirt oder ressortirt, de necessitate gehabt haben müßen.

§. 39.

Die Freyherren von der Rek Stokhausen müßten aber in Rücksicht dieses letzteren Punkts (§. 38.) doch erst vor allen Dingen rechtlich und ausschließend beweisen können,

> daß zu diesen Reichsafterlehnen ein Hauptlehnstück — wovon sie dependirt oder ressortirt — de necessitate gehört haben müßte

weil sich Afterlehne ohne Hauptlehne, wovon sie ressortiren, ganz wohl denken laßen, und darüber, wenn es nöthig, viele erläuternde Beyspiele angeführt werden könnten, wenn dies nicht eine schon allgemein bekannte Sache wäre.

Könnten jedoch, wie aber nicht zugegeben wird, die Freyherren von der Rek Stokhausen diesen Vordersatz ausschließend beweisen; so würde daraus doch noch lange nicht gefolgert werden dürfen

daß

daß nun gerade die Güter Heesen und Drensteinfurt diese Hauptlehnstücke, wovon die Reichsafterlehne dependirt, gewesen wären

und die Freyherren von der Rek Stokhausen doch auch dieses erst rechtlich beweisen müßen. Diesen Beweis haben sie in den Rückacten gar nicht geführt und können ihn auch in Zukunft nicht führen; weil das Gegentheil

daß — wenn man die Sache nach dem eigenen System des imploratischen Theils ohne allen Nachtheil jedoch bemeßen könnte — die Reichsafterlehne weit eher von dem Schloß Volmerstein selbst, als dem Hauptlehnstück, dependirt haben würden,

in den Rückacten, besonders in der ersten Restitutionsschrift, nicht nur hinlänglich bewiesen worden ist, sondern auch durch folgende neue Gründe aufs neue belebt wird, somit die völlige Oberhand gewinnt.

§. 40.

Denn nach dem Theilungsrezeß von 1615 (§. 29.) sollen

in der Grafschaft Mark nicht weit von dem seit 1324 dazu gehörigen Schloß Volmerstein, vielmehr um daßelbe rund herum

folgende

Reichsafterlehne

gelegen gewesen seyn, nemlich

1.) Vicarius des Altars U. L. F. mit dem Zehnten zu Heßchede Kirchspiels Brekerfelde

2.) Kirche zu Schwelm mit dem Gut zu Desinchausen Kirchspiels Schwelm

3.) Vicarius Altar. S. Johannis zu Hagen Kirchspiels Hagen

4.) Pastoral-Collation S. Lyborg zu Wengeren

5.) Johan Hugenpoet mit dem Zehnten zu Kerseburen — — im Amt Unna

6.)

6.) Galen mit Schellings Gut im Kirchspiel Camen

7.) Droste zu Neuenburg — — mit sieben Morgen Lands bey Eldinkhausen und mit Pächten aus 14 Höfen zu Katerbeke

8.) Niehof mit dem Ostergut zu Lambstorpe im Kerspel von Kurllar

9.) Westhoff zu Ostbennen mit dem niedersten Gut zu Ostbennen

10.) Dietr. v. d. Borg mit dem Gute zum Sonnenborn Kirspiels Lütke-Dortmund

11.) Matth. v. d. Rek mit dem Kersebom im Kerspel von Rineren

12.) Johan Kettler mit dem Hof zu Otterinkhausen im Kerspel Brochten

13.) Westhof Klot mit dem oversten Gut zu Ostbennen

14.) Mallinkrod mit dem Hofe zu Mallinkrod — — — im Kerspel Engede

15.) Dall vom Kall mit dem Hof zu Einhorst im Kerspel Hagen

16.) v. d. Reke zu Kaldenhove mit dem Wirinkhof im Kerspel Berge und

17.) mit dem Zehnten zu Ostwenmar im Kerspel Marke

18.) Romberg mit dem Hofe zu Brunninkhausen im Kerspel Wellinkhofen

19.) Bonen mit dem Haus und Gut zu Oberfeld im Kerspel Mettler

20.) Asscheberg mit dem Woelengude zu Langerfeld im Kerspel Schwelm

21.) Johan v. d. Capellen mit dem Gute zu Einhorst im Kerspel Hagen

22.) Asschebrog mit dem Zehnten zu Klei und Kerklinden

23.) Johan Dudink mit dem Hof zu Altenhagen

24.) Johan von Dale zu Soest mit dem Gut zu Ruploo

25.) Dietr. Drooste mit dem Hengsthof zu Meininkhausen, Soestischen Gebiets

26.) Lemgo mit Horninghof im Kerspel Herringen

27.) Johan Menge zu Soest mit dem Hof zu Kuploo
28.) Brunninkhausen mit Elvers Gute Kerspels Mark
29.) Conrad Grosmund mit Schurhof bey der Soestischen Landwehr
30.) Johan v. d. Broike mit dem Zehnten im Kerspel Hagen
31.) Derselbe mit dem Hof zu Eeinrich im Kerspel von Vollmestein
32.) Conrad Twiveler mit dem Hof zu Rupeloo
33.) Stevelink mit Haus und Schumachers Kotte bey Herdike
34.) Gerdmann mit dem Gut zu Steinberge Kerspel Lünschede
35.) Pet. zum Walde mit dem Gut zum Walde Kerspel Hagen
36.) Johan — — mit dem Gut zu Wittenstein Kerspel Schwelm
37.) Joh. Hakenberg mit zwey Gütern im Kerspel Hagen
38.) Dietrich mit dem Gut Mokink im Kerspel Hagen
39.) Henr. Vischer mit dem Haus und Hof zu Herdike
40.) Thonies mit dem Hegge-Garten bey Volmerstein
41.) Peter — mit dem Gut zu Delwig im Kerspel Schwelm
42.) Joh. Jokenake mit 4 Morgen Lands bey Rupeloo
43.) Gottsch. Köster mit Rothenhaus Kerspel Halver
44.) Pet. zum Voisseler mit dem Gut zu Voissel im Kerspel Brekervelde
45.) Johan — mit dem Gut Haberk im Kerspel Dale
46.) Everhard mit dem Gut zu Kerseberg
47.) Knipmann mit Hölleken Kerspel Schwelm
48.) Kloster zu Welver mit dem Hof zu Clotingen im Kerspel Welver
49.) Frau zum Paradies vor Soest mit dem Zehnten zu Eddinkhausen bey Berstrassen

50.)

50.) Vicarius — — mit 8 Morgen Lands zwischen Schenefeld und Urdinkhausen
51.) Vicarius in Herdike mit dem Hof zu Haseley im Kerspel Hagen
52.) Kapelle zu Hinderkink bey Soest
53.) Siborg zu Wischelink mit dem Gut zum Kumpe bey Derne
54.) Siborgs Kinder mit dem Brandenhof zu Batepe und Boele
55.) Hovel -- mit dem Haus zu Solde im Kerspel Aplerbeke
56.) Gerh. v. Schüren mit dem Hofe und Wohninge binnen Wengeren
57.) Henrich von Vorste mit dem Gut zu Bathey im Kerspel Bole
58.) Nehem mit Merschmann Kirspel Dinker
59.) Ant. v. Berninkhaus mit dem Westerhove zu Eikelborn
60.) Ovelaker mit dem Gute zu Ostbüren Kerspel Broneborn
61.) Altenbokum mit dem Gut zu Ostbüren im Kerspel Bronenborn
62.) Siborg — mit dem Gut zu Runderdike
63.) H. J. Grüter mit dem Haus zu Wedringen im Kerspel Vollmestein
64.) Derselbe mit dem Zehnten zu Sporbeke Kirspel Hagen
65.) Herrm. v. Werne mit dem Gut zur Schulenburg im Kerspel Camen
66.) Alb. Kleppink mit 18 Morgen Lands zwischen Soest
67.) Derselbe mit Werrinkhausen bey Hinriking
68.) Joh. v. Alstett mit dem Hof zu Velewik Kerspel Castrop
69.) Wilh. Grüter mit dem Gut zu Overwengeren
70.) Akenschok mit Westrem- Gut im Kerspel Curler
71.) Alb. Kleppink mit dem Lohofe zu Soest
72.) Ottmar v. Esbek mit Renthen aus dem Hof zu Katerbeke

73.) Ant. Menge mit 6 Morgen Lands achter Hinderking vor Soest
74.) Derselbe mit Steinbove Kerspel Meininkhausen
75.) Thom. Michels mit Lorrinkhausen vor Soest
76.) Westhof mit dem Gut zu Katerbeke vor Soest
77.) Hans v. Strunkede mit dem Gut im Kerspel Volmestein
78.) Herrm. Schmit mit dem Westergut Kerspels Aplerbeke
79.) Dietr. v. Diest mit dem Middergut Kerspels Brekerfeld
80.) Joh. Rogge mit dem Gut zu Langerfeld
81.) Joh. Peters mit Mennoie im Kerspel Schwelm.
82.) Jac. zur Raffenbole im Kerspel Hagen
83.) Pet. zur Frilinkhausen im Kerspel Schwelm
84.) Andr. Stopenberg mit der Kottstätte zu Katerbek
85.) Peter Welschenholte - - im Kerspel Schwelm.
86.) Matth. zu Ellinkhaus - - im Kerspel Wengeren.
87.) Jasper Funke mit Sporbeke im Kerspel Hagen
88.) Pet. Westfelde mit Ellinkhausen im Kerspel Wengeren.
89.) Elbert mit Raffenbole im Kerspel Hagen
90.) Herrmann mit Velde Kerspels Lunschede
91.) Elbert Schulte mit Junkernhof im Kerspel Hagen.
92.) Peter mit Deslinchausen im Kerspel Schwelm
93.) Pet. Knipmann mit Gronenwald Kerspels Schwelm.
94.) Joh. Hakenberg mit Bonink im Kerspel Wengeren.
95.) Wilh. Wever mit Reinerinkhausen Kirspels Lünschede

96.

96.) Matth. Schulte mit Junkernhof Kirspels Hagen

97.) Stadt Unna mit dem Gerstenkorn im Kerspel Unna

Man darf nur

Büsching Neue Erdbeschr. Dritt. Thl. p. 730 — 758.

nachschlagen, und man wird sich augenblicklich überzeugen, daß alle diese Kerspele und Dörfer in der Westphälischen

Grafschaft Mark

gelegen waren und noch sind. In derselben findet man also

97 Stück Reichsafterlehne.

an der Zahl.

§. 41.

Dagegen ist rückwärts §. 29 bis 36. ganz unwidersprechlich bewiesen worden:

daß in dem Stift Münster gar keine Vollmersteinische Reichs-Afterlehne, oder doch höchstens nur 4 (§. 36.) gelegen waren.

Auf allen Fall waren also vier und zwanzig mal so viel Reichs-Afterlehne in der Grafschaft Mark:

als in dem

Stift Münster.

gelegen.

§. 42.

Falls demnach auch ausschliessend bewiesen werden könnte

daß zu den Volmersteinischen Reichs-Afterlehnen ein Hauptlehn, wovon sie dependirt oder ressortirt, de necessitate gehört haben müsse —

so

so wird doch gewiß ein nur einigermaßen billig denkender Mann überzeugt seyn, daß

ein solches einmal unterstelltes Hauptlehn

dann doch nach allen Grundsätzen von rechtlichen Vermuthungen und Wahrscheinlichkeit

nicht im Stift Münster

sondern

vielmehr in der Grafschaft Mark,

gelegen haben muß. Und wo sollte man daßelbe schicklicher suchen und gewißer finden, als eben auf dem

Schloß Volmerstein?

da die hierüber sprechende, in den Voräkten, besonders in der ersten Restitutions-Schrift bewiesene äußerst dringende Vermuthungen, ja historische Gewißheit durch die so eben vorgetragene neue Beweis-Sätze auf das stärkste belebt, unterstützt, und selbst bis zum höchsten Grad von historischer Gewisheit gebracht werden; und hierbey wohl zu bemerken ist, daß es sich gar nicht denken läßt,

daß die in der Grafschaft Mark gelegene 97 Afterlehne in einem fremden *Territorio*, nemlich in dem Stift Münster, ihr Hauptlehnstück gehabt haben sollten.

Alle diese Vermuthungen erhalten übrigens eine ewig haltbare Consistenz durch die in diesem gegenwärtigen Restitutions-Libelle ausgeführte völlig unwiderlegbare Nova; welchen man noch den wichtigen neuen Umstand hinzufügen kann, daß es in der Lehnrolle Num. CLXXXIX. ausdrücklich heißt:

„Her Detmar van Altena Ritter is beleent myt twen guden tom
„Graffwegen liggede in dem kerspele van Mendene und myt
„den derden deele der gude to leydenhusen by Orbach — —
„de weren drey gude und sint ingelacht in eyn gud und dey an-
„de-

„andere twe deele werden gehat van andern heren und nicht
„van der *herschope van Volmerstene*
und hieraus folglich ganz unwidersprechlich hervorgeht,
daß die Reichs-Afterlehne quaestionis von der Herrschaft Volmerstein in der Grafschaft Mark lehnrührig waren.

§. 43.

Da übrigens §. 28. num. 4. retro ganz unwidersprechlich bewiesen worden ist, daß die in der Beylage *Num.* 36. der von den Freyherrn von der Rek Stokhausen am 24ten Oktober 1776. exhibirten Replick bemerkte vier Güter

Alberles to Westhusen
Bettingeshove
Blessenenhove und
Hesselhove

schlechterdings

keine Volmersteinische Reichs-Afterlehne

waren — da ferner §. 28. num. 7. retro erprobt worden ist, daß das in der Replik-Beylage *Num.* 36. weiter bemerkte

Gut *to Northolte*

ebenfalls

kein Vollmersteinisches Reichsafterlehn

war — da gleichmäßig §. 28. num. 12. retro erprobt worden ist, daß das

Gut Dykhaus

wiederum

kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn

war — und da endlich §. 34. abermals urkundlich nachgewiesen worden ist, daß das Gut

Westorp

platterdings auch

kein Volmersteinisches Reichs-Afterlehn

war; so müßen die von den Freyherrn von der Rek-Stokhausen in der Replick

Zweit.

Zweit. Absch. §. 15. verbis

„da sie verschiedene zu den Afterlehnen gehörige Güter

„(s. d. Anlage *N.* 36. verbis: das Gut nahm mein seeliger Herr „allesamt Gut und alle Kotten ledig in und behielt das Gud allesamt — „item verbis — Desse Gud van Andreas Snape an Johan „von Derne und an Gerlach Nukelauwe de heft myn Jun„cher)

„eingezogen, welches sie absque felonia nicht thun können, wenn das „Hauptgut ein Allodium gewesen und sie solchergestalt die Güter allodifi„cirt hätten — rc. rc.

Dritt. Abschn. §. 11. verbis:

„— — finden sich verschiedene Namen von Bauerhöfen, die in den alten „Lehnrollen verzeichnet sind, als z. E.

„Dykhaus

„Natorp

„Westorp

„diese sind kenntlich, wie sie als Afterlehne den Herrn von Rek eröfnet „sind, nicht wieder verafterliehen, sondern als Bauern-Güter mit ihren „praestandis unmittelbar an die Herrschaft gelegt oder mit Leibeigenen „und Colonis besetzt worden, — — — wenn es nicht ohnehin schon „aus der Anlage *Num.* 36. sattsam zu ersehen wäre — rc. rc.

vorgebrachte, so ganz offenbar erdichtete und nicht ohne Ursache verdrehte Unterstellungen und Vordersätze, und die darauf von ihnen gebaute widerum aber verklisterte Schlußfolgen

als völlig ungegründet und äußerst irrig

wegfallen, und schon dieses Beyspiel zeigt, wie wenig sich die Freyherrn von der Rek Stokhausen gescheut haben

Ew.

Ew. Kais. Maj. höchstpreislichen Kaiserlichen Reichshofrath mit nunmehr so klar aufgedeckten Sub- und Obreptionen zu behelligen.

§. 44.

Dergleichen Sub- und Obreptionen haben sich die Freyherrn von der Rek-Stokhausen eine Menge erlaubt — wie an seinem schiklichen Ort nunmehr jedesmal aufgedeckt worden ist und werden wird. Folgende sub- und obreptivische Verdrehung gehört aber hierher.

Die Freyherrn von der Rek-Stokhausen haben sich nemlich nicht entblödet, in ihrer dem Freyherrn von Böselager kommunizirten Replick Beylage *Num.* 38. folgende ganz irrige Stelle anzuführen. Es heißt darin:

„Sub anno domini millesimo CCCXC. septimo in proxima do-
„minica post festum pentecostes da saet myn Juncher Johanne
„van Vollmelieyne Hern Diderich Sone sinen mannen einen
„*stooeliken* dag to Stenvorde — — —

und solches Wort

stooelikendag

haben sie in der beygefügten Tradition mit

einen Stuhltag

übersetzt. Nachdem der Freiherr von Böselager aber eine Abschrift der Lehnrollen neuerlich erhalten hat; so hat er die wichtige Entdeckung gemacht, daß in der dritten Lehnrolle (§. 19.) obige Stelle ganz anders lautet, und darin steht:

eynen utgelegeden steveliken dach

daß folglich diese Stelle mit

einen Stuhltag

ganz falsch und vorsätzlich unrichtig übersetzt worden ist; wie aus

Senkenberg Corp. jur. germ. Tom. I. p. 315. vocib. *Steveler* et *Stavender Eid* — und aus

Haltaus glossar. voc. *Stablich*

ohne Widerspruch hervorgeht.

Alle aus dieser grundirrigen Uebersetzung in der Replick gemachte Applikationen müßen demnach ebenfalls als grundirrig wegfallen.

§. 45.

Diese Entdeckung (§. 44.) hat folgende nach sich gezogen.

In der ebengedachten Replick Anlage *Num.* 38. steht:

„Sub anno domini millesimo CCCXC. septimo des nesten Sun-
„dages na Sunte Jacobs dage des hiligen apostels do saet myn
„Juncher Johan von Vollmesteyn zeligen heren diderichs Sone
„von Vollmesteyne sinen Mannen to Hesne einen mandag in
„deme *graeshove* also aldaer wart belent Jdermann oppe rech-
te etc.

woraus die Freyherrn von der Rek-Stokhausen in der Replick Zweit. Abschn. §. 15. gefolgert und gesagt haben — verbis:

„da der ehemalige Lehnhof wenigstens zur Zeit der von Vollmerstein
laut Anlage 38
„auf den Häusern Steinfurt und Heesen oder auf der Pforten daselbst
„gehalten u. s. w.

Da man das vorgebliche Original der vorgedachten Replick-Anlage Num. 38 niemals gesehen hat; so kann man mit Gewißheit nicht bestimmen

ob die nur Extraktweise beygebrachte Replick-Anlage Num. 38. getreu ausgezogen worden, und ob diese Beylage nicht vielmehr Stellen ent-

enthält, welche die Freyherrn von der Rek-Stokhausen anzuführen sich nicht getrauet haben?

Vermuthen muß man allerdings den letzteren, wo nicht auch den ersteren Fall; und zwar daß von ihnen die Worte

op sinen egheue

verschwiegen worden sind; denn es heißt in dem Novo in der Anlage CCVI. die sich von dem in der Replick Anlage Num. 38. angeführten nemlichen Jahr 1397 herschreibt

„Ich Gherd Walraven Knape gehuldede man mynes Junche-
„ren van Vollmesteyne enkenne dat myn Juncher Johan von
„Vollmesteyne zeligen hern dideriks sone von Vollmesteyne
„Ritters deme God genade sat synen mannen von Soest eynen
„echtliken *mandagh* na des Landes wohnde und rechte, und
„dat *mandingk to hesne*

„ *op sinen eghene*

„des nesten Saterdages na Sinte Jacobs dage - - - in dem Jare dato desses breyves - - -

und in dem weiteren Novo in der Anlage CCVII heißt es ferner im Jahr 1406, also kurz hernach —

„Ich Bertold Meyerinch behuldete man Juncheren Johannes
„von Volmesteyne Sy geeschet

„ *up mynes Juncheren Eghen in den grayshof to hesne*

„aldaer van mynes Juncheren wegene en *gerichte* to sittene
„to *mannlenes rechte* — — — —

Aus diesen beyden Novis folgt dann doch unwidersprechlich,

daß 1397 und 1406 das Manndinq oder Lehngericht auf einem etwa

lehnrührigen Stück nicht

sondern vielmehr

auf dem Graashof, der ein Vollmersteinisches *purum allodium* war

gehalten worden ist.

Uebrigens enthält die Beylage der Replic Num. 38. gar nichts von den erträumten in der Replic Zweyt. Absch. §. 15. erdichteten Sätzen,

daß der Lehnhof auf den Häusern Steinfurt und Heesen oder auf der Pforte gehalten und die Vasallen noch bey jeder Belehnung den Pförtnern ½ Rthlr. entrichten, auch zur Wache auf dem Hause in den ehemaligen Kriegs-Zeiten verpflichtet gewesen —

da vielmehr die Belehnungen bald hier bald da zu den damaligen Zeiten ertheilt worden sind, wie solches aus folgenden in den ältesten Lehnrollen aufbewahrten Stellen nunmehr klar hervorgeht. In der zweyten Lehnrolle (𝔖. 6.) wird nemlich bemerkt:

„Anno domini milesimo CCCLI. ipso die innocentum Theode-„ricus de Volmestene *incepit infeodare* vasallos sive fideles „suos et posuit eis *terminum in Westhofen* scilicet illis de co-„mitiis Berge et remotioribus et de Rura. Altera die sequen-„ti *servant Terminum* in *Braclo* illis, qui sunt ibidem vi-„cini.

Fol. 4.

„Herbert von Mallingrohte est *infeodatus* et hoc *accepit* an-„te *pontem* to *Lymborch*.

Fol. 4.

„Statinse von Sutholte is *belent* - - et *accidit* ante *Reede*

Fol. 10.

Fol. 10.

„Arnoldus de Hondorpe est *infeodatus* et hoc *accidit* in *Lip-*
„*pia*

Fol. 13.

„Heynemann de Lappere est *infeodatus* et *accidit* prope
vel ante domum der *Krelingschen* in *hammone*

Fol. 16.

„Wilhelmus von Loosen est *inpheodatus* et hoc *accidit Co-*
„*loniae* in domo Hugen des Vosses

Fol. 26.

„Richardus de Droste -- sunt *inpheodati* -- et hoc *accidit*
„in *domo nostra hesne*

Fol. 28.

und dieses in der vierten Lehnrolle (§. 20.) wiederholt, zum Beyspiel

Int erste in den Jaren unses heren dusent dreyhundert und eyn und vistig op der Kinderdag *begun* de Juncher Diderich van Volmesteyne to belenene syne Lenemanne off sine getruwe und satte ende *termyn* to *Westhoven* als den gene de wonhaftig weren in dem Lande von de Berge ind den verdersten und van der Rure und des andern dag negstfolgende helt he den *termyn* to *Braclo* denjenen de darnegst of naber weren —

anderer Beyspiele nicht zu gedenken. Diese vorgedachte Stellen beweisen dann doch unwidersprechlich, daß sich blos nach Gelegenheit der Umstände
mit

mit Haltung der allgemeinen und besonderen Lehntage gerichtet, solche willkührlich bald hier bald dort geheget wurden, und es daher ein bloßer Zufall war, daß Richard von Droste auf dem Hauß Hesne belehnt wurde.

Seit dem Ursprung der deutschen Lehns=Verfaßung ist gewis noch nie ein mehr als alberner Schluß gemacht worden, und wird auch in Zukunft nicht mehr gemacht werden, daß nemlich,

> weil ein Lehngericht an einem Ort oder auf einem Hauß u. s. w. gehalten worden ist,

nunmehr daraus folgen soll,

> daß dieser Ort oder dieses Haus u. s. w. deswegen das Hauptlehnstück gewesen seyn müßten —

oder auch nur,

> daß dieser Ort oder dieses Haus u. s. w. deswegen ebenfalls lehnrührig gewesen seyn müßten —

Aus diesem offenbaren *Absurdo* würde in dem vorliegenden Fall folgendes *Absurdum* ebenfalls resultiren, daß nemlich,

> weil die Herrn von Vollmerstein allgemeine und besondere Lehntage oder Lehngerichte in Westhoven, in Braclo, in Lymburg an der Brüke, in Rhede, in der Stadt Lippe, in der Stadt Hamm, in der Stadt Cölln u. s. w. haben besitzen und bekleiden laßen,

hieraus auch folgen müße,

> daß in einem jeden dieser ebengenannten Oerter und Plätze ein Hauptlehnstück der Volmersteinischen Reichs=Afterlehne gelegen, und alle diese Oerter oder Städte den von Volmerstein gehört haben müßen —

Quae qualis quanta!!!

Aus

Aus allem diesen sieht man daher handgreiflich, mit welchem Eifer die Freyherrn von der Rek Stolhausen sich bemüher haben, die beyde Replic-Anlagen

Num. 36. und Num. 38.

zu verdrehen, zu misbrauchen, und ihren ganzen Sinn zu entstellen, um hierdurch den sich einmal vorgedichteten Finanzoperations-Plan durchzusetzen.

Sie-

Siebentes Capitel
oder
nähere Beschaffenheit
der
urkundlichen Novorum und einiger andern Umstände —

§. 1.

Vor allen Dingen und aus Ueberflusse erbietet sich der jetzige implorantische Theil allerunterthänigst, nicht nur die in dem jetzigen Restitutions-Libelle obgleich in hinlänglich beglaubigter Abschrift beygelegte sämmtliche neue Urkunden — so weit sie in seiner Gewalt sind — sondern auch die in den Voracten angeführten Urkunden insgesammt *originaliter* und in extenso Ew. Kaiserlichen Majestät höchstpreislichen Reichshofrathe vorzulegen, um Allerhöchstdieselben von der Aechtheit dieser Urkunden auf das festeste zu überzeugen, und solche in einem demnächst zu präfigirenden termino recognosciren zu laßen.

§. 2.

§. 2.

Es ist aber auch zugleich nöthig, daß die Freyherren von der Rek Stokhausen ebenfalls allergerechtest angestrengt werden,

Die Originalien von allen bisher von ihnen beygebrachten abschriftlichen Urkunden Ew. Kais. Maj. höchstpreislichen Reichshofrathe vorzulegen,

um Allerhöchstdieselben auf das festeste zu überzeugen,

daß entweder die Originalien ganz fehlen, oder verschiedene davon doch völlig unbeweißfähigen Scripturen ähnlich sind.

Ausserdem will jedoch ebenfalls erforderlich seyn, daß die Freyherrn von der Rek Stokhausen allergerechtest angehalten werden, aus den in dem sechsten Capitel §. 4 bis 22 angeführten speciellen Ursachen die Originalien der daselbst beschriebenen vier ältesten Lehnrollen Ew. Kais. Maj. höchstpreislichem Reichshofrathe vorzulegen.

Allerhöchstdieselben werden also allerunterthänigst gebeten

zur wechselseitigen Production dieser sämmtlichen Originalien zu seiner Zeit terminum anzuberaumen, und des Endes gewöhnlichermaßen Commissionem Caesaream auf einige höchstpreisliche Reichshofraths Mitglieder zur erkennen.

§. 3.

Uebrigens sind die Beylagen Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 11. 14. 15. 16. 17. 20. 23. 26. 29. 31. b. 32. 34. 35. 43. 44. 46. 47. 48. 49. 52. 54. 55. 58. 59. 60. 63. 64. 65. 104. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 147. 148. 149. 151. 152. 153. 154. 155. 157. 158. 149. 160. 161. 162. 163. 164. 166. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 186. 187. 188. 189. 190. 193. 194. 195. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208.

insgesammt aus fremden Archiven; weshalben man dem Freyherrn von Böselager nicht zur Last legen kann und darf, daß er davon etwa Wißenschaft gehabt haben könnte oder sollte; diese sämtliche Urkunden sind also ganz unwidersprechliche *Nova*.

§. 4.

Die übrigen Urkunden sind aus dem Archive des Hauses Heeßen, demungeachtet aber auch wahre *Nova*, wie (jedoch ohne dazu verpflichtet zu seyn) specialiter aus einander gesetzt werden wird, sobald man in folgenden Paragraphen einige Präliminär-Anmerkungen gemacht haben wird.

§. 5.

Es ist nemlich

A.) nunmehr klar bewiesen, daß die Urkunde Lit. D. des ersten Restitutions Libells zwischen 1171 und 1210 — und die Urkunde Lit. C. daselbst zwischen den Jahren 1210 und 1232 ausgefertiget worden seyn müßen.

(Dritt. Capit. §. 17.)

Es ist

B.) nunmehr bewiesen, daß die Beylage Lit. A. des ersten Restitutions Libells zu Zeiten Gerwins von Rinkenrode IV. also zu Ausgange des dreizehnten Jahrhunderts ihre Entstehung erhalten hat —

(Dritt. Cap. §. 20.)

Es ist

C.) bewiesen worden, daß die Urkunde Lit. N. des ersten Restitutions-Libells zwischen 1380 und 1391 ausgefertigt worden ist —

(Dritt. Cap. §. 67.)

Es kann

D.) durch die Vergleichung der offen zulegenden Originalien bewiesen werden, daß das sub Lit. Y. dem ersten Restitutions-Libelle beygelegte Inventarium

oder

oder Theilungs-Register vom Jahr 1468 herrührt, und der nemliche Mann solches geschrieben hat, der auch die Lit. C. der Exceptionsschrift beygelegte Erbtheilung von 1468 geschrieben hat —

Eben so kann

E.) durch Offenlegung der Originalien bewiesen werden, daß die Urkunde Lit. AA. des ersten Restitutions-Libells von der eigenen Hand des zu Ausgange des funfzehnten und Anfange des sechszehnten Jahrhunderts zu Heesen gelebten Dietrichs von der Rek geschrieben worden ist.

Was aber nun

F.) das Inventarium vom Jahr 1400 in der neuen Beylage Num. VII. anlangt; so ist hierbey folgendes zu bemerken; nemlich

1.) daß das Original das Gepräge der Authentizität in allen Stücken bey sich führe, auch mit der Handschrift und dem Stil des damaligen Zeit-Alters völlig harmonirt; solches bedarf keiner weiteren Erinnerung, da es aus der erbotenen Offenlegung des Originals von selbst hervorscheint —

2.) daß solches im Jahr 1400, also zu Zeiten des Johans von Volmerstein, zu Stande gebracht worden, zeigt nicht nur die darauf angemerkte Jahres-Zahl MCCCC. sondern auch die darin vorkommende Stellen

pag. — — — Item und de Lude sind des von *Volmeftens*

pag. — — — darut hefft de *van Volmesteyn* II. scepgerstepacht

pag. 31. — — — de Lude des hoves und des hoves kinder de horen allament den *van Volmesten*

besonders aber

pag. 14. — — — Hirna bescreven zodanich Erbe als zelge: Her Johan von Volmesten mede beervede sinen *Veddern*

Juncheren Iohan van Vollmesteyn zelgen hern Diderichs Sone — —

Denn zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts lebten die drey Brüder

Gerwin, Johan und Dietrich van Volmesteyn

(Lit. Q. der Duplick und des ersten Reßit. Libells)

Dietrich von Volmesteyn war mit einer Gräfin von Limburg vermählt

(Lit. R. des ersten Reß. Lib.)

und hatte mit ihr den Johan von Volmesteyn, den Letzten dieses Geschlechts, erzielet.

Dieser heißt also ganz richtig ein Vetter seines Oheims Johans, den er auch als nächster Intestat-Erbe geerbt hat.

3.) Das vorgedachte Inventarium von 1400 ist auf Ordre der damals über diesen Johan von Volmerstein existirenden Vormundschaft

(Erst. Cap. §. 14. und 15.

von einem Volmersteinischen verpflichteten officiato gemacht worden. Dieses erhellet aus der darin p. 31. befindlichen Stelle:

„Item ute des Schroders hove to holthusen I hon V Eyere
„*horet mynen Juncheren* — — — Item ute des boven hove
„to holthusen I hon V Eyere *horet mynen Juncheren* etc.

weil der Verfaßer den Johan von Volmerstein seinen Junkern nennt, also bey ihm in Diensten und Pflichten gestanden hat.

4.) Mit der Verfertigung dieses Inventariums, das in der Unmündigkeit des Johan von Volmerstein seinen Haupt-Grund hatte, war auch noch eine andere gleich Anfangs ausgedrukte Absicht verbunden; nemlich es sollte solches zugleich für die Nachwelt zur — — —

Kunscap oder Kundschaft *testimonium* notitiae literis mandatum

Haltaus l. v. Kundschaft p. 1145.

dienen. Dieser doppelte Zweck läßt daher um so weniger bezweifeln, daß der Verfaßer, dem die Vermuthung eines boni viri ohnedem zur Seite, der pünktlichen Wahrheit gehuldiget hat, weil er gegenfalls, das aber nicht vermuthet werden darf, seine Pflichten vernachläßiget, und oben drein seinen Zweck zur Kundschaft verfehlt haben würde. Unrichtigkeiten oder Pflichtvergeßenheit können aber bey Niemanden, noch weniger bey einem solchen Manne unterstellt werden, der bey dem ganzen Geschäfte kein eigenes Interesse, als das der Wahrheit, hatte und haben konnte —

5.) Wenn man dieses Inventarium einer fleißigen Aufmerksamkeit würdiget; so wird man durch seine für die damalige Zeit gewis sehr systematische Einrichtung und Pünktlichkeit davon ganz vollkommen überzeugt werden, daß der Verfaßer deßelben von dem im Kirchspiel Heesen und nahe dabey gelegenen Volmersteinischen Gütern und deren Einkünften, auch von der besonderen Beschaffenheit eines jeden einzelnen Stücks, so wie von den activ- und paßiv praestandis, eine auch den geringsten Punkt befaßende ganz genaue Kenntniß gehabt haben muß, und diese in das Detail gehende Wißenschaft sich durch nichts anders erworben haben kann, als daß er klare, die ältere und vorhergegangene Jahre berührende, und die verschiedene Güter betreffende Urkunden, Register und Briefschaften gehabt, und ihren Inhalt genau gekannt haben muß; weil es ihm sonst unmöglich gewesen wäre, alle minutissima so pünktlich bemerken und aufzeichnen zu können. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß damals noch viele die Güter betreffende Urkunden und Briefschaften vorhanden gewesen sind, die nachher durch die vielen schweren Kriege, wüthende Krankheiten und überhaupt injuria temporum, nicht bis zu uns aufbewahrt worden sind. Desto schätzbarer müssen uns daher solche aus dem grauen Alterthume herstammende, und von ihrem völligen Untergang gerettete Nachrichten seyn; zumal wenn sie mit allen übrigen gleichzeitigen, vor- und nachherigen

Ur-

Urkunden ganz genau übereinstimmen, wie dieses bey dem obgedachten Inventarium oder Register von 1400 der Fall wirklich ist.

6.) Daßelbe widerspricht keiner einzigen vorhandenen Urkunde, und ihm wird auch in keiner Urkunde nicht einmal in der geringsten Kleinigkeit, widersprochen. Man könnte mit einer jeden einzelnen Urkunde die Probe führen. Dieses würde aber ekelhaft weitläuftig und auch unnöthig seyn, und man will daher nur einiger handgreiflichen Hauptbeyspiele gedenken.

7.) So heißt es in demselben

„Und dat gericht to hesne —— horet in den *hoff* to hesne,
„und deselve hoff is en Ampthoff

Ein gleiches stehet in den Gräflich Limburgischen Lehnbriefen.

(Erst. Cap. §. 13. 25. 26.)

8.) So heißt es in dem Inventarium

„de hoff to hesne gheyt to Leene in Denstmannsstatt van dem
„hove to Lymborch

Ein gleiches beweisen die Gräflich Limburgischen Lehnbriefe

(Erst. Cap. §. 13. 17. 20.)

9.) So darf man dieses Inventarium nur mit den Beylagen

Lit. R. zur Duplick

und

Lit. S. und W. zum ersten Restitutions-Libelle

vergleichen, und man wird die hierin vorkommenden Güter, Höf und Kotten fast alle dem Namen nach wiederfinden, außer daß einige Namen in den späteren Urkunden dadurch verändert worden sind, daß andere Bewohner die Güter zu bauen, und die Güter selbst dadurch andere Namen erhalten haben; wie dieses im ersten Capitel überflüßig gezeigt worden ist —

10.)

10.) So wird man die in dem Inventarium befindliche Stelle

„De hoff tom Dalhove gheyt to Leene van dem greven van „dem Rittberge — —

durch die Beylagen Lit. M. und N. zur Duplic völlig bestärkt finden —

11.) So kann man die im Inventarium von 1400 bemerkte siebenzehn Freyenstühle der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne in der Beylage Lit. A. des ersten Restitutions-Libells insgesammt wieder finden.

(Dritt. Cap. §. 7. und 19.

12.) So heißt es in dem Inventarium von 1400

„Ein Vrye stoel belegen in dem dorpe to Asscheberge de steyt „deme van Buren vor ene Summe Geldes vor eyne brutscat, „und vrye stoel und de vryen gude hirna hescreven de sint eme „verbrevet in eynem Ervekope — —

Das nemliche enthält die Beylage Lit. T. des ersten Restitutions-Libells

13.) So heißt es in jenem

„Item Wynoldeshove to Broke daet is en inghenomen Gud „vor en eghen, dar hevet men breve op — — —

Diese damit übereinstimmende Briefe sind im ersten Capitel §. 98. wörtlich angeführt.

14.) So heißt es in dem Inventarium

„Item des *hasenhoff* und de teynden is myt ener erffwessele „gelhedeget, als dat wol verbrevet is — —

und in der §. 98. des ersten Capitels beygelegten Urkunde heißt es:

„Und ich Gerwyn Harme bekenne — dat ich hebbe verkoft „vertegen ut miner hand — — dey vif scillinge geldes jar„gulde und pechte dar ich rechte Erve to was, de myn selger „Vadder und ik hadden ute hoffen de sint erfflik gud dide-

„ri-

„rikes van Volmesteyne, geheyten des *hasenhove* und so war
„sey van aldes utgenghen to *teynden* und to afhausten, to ey-
„me vasten steden rechten redeliken erffliken kope heren di-
„derik van Volmestene.

15.) So wird sich auf dieses Inventarium oder Register von 1400 in einem späteren der Pastorat Heesen zuständigen Register bey Gelegenheit des Almelink-Guts ausdrücklich bezogen, wie dieses im ersten Capitel §. 100 am Ende angemerkt ist; und zur Probe ebenfalls dient, wie hoch man jenes geschätzt hat -- Was aber

16.) allem diesem das Siegel der unumstößlichsten Gewisheit aufdruckt, solches geht aus dem §. 22. im ersten Capitel beygelegten Novo hervor. Es ist daßelbe eine Urkunde vom Jahr 1470. Sie enthält ein gerichtliches Zeugen-Verhör über den im Kerspel Bokem gelegenen Schaden-Kotten, bey welcher Gelegenheit

zwey mit einer Hand geschriebene und nach ihrem datum 70 Jahr alte Register

gerichtlich producirt und recognoscirt worden sind. Diese zwey Register, weil sie nach der 1470 ausgestellten Urkunde 70 Jahr alt waren, müßen also in dem Jahr

1400

verfertigt worden seyn, und Eins von diesen zwey Registern hat man nirgends finden können, das zweyte Exemplar davon muß das Inventarium von

1400

gewesen seyn, weil diese Jahrs-Zahl gerade mit der obigen harmonirt, und weil das Inventarium von 1400, als das relatum die nemliche Haupt-stelle:

„De Schadenkotten de liget by dem Dalhofe und den hest
„Dalhof under - - und in den kotten horet de vischerige op
„der Lake

ent-

enthält, die auch in die Anlage Num. XVIII. als das referens und zwar verbis:

„-- inhalden dat de Schulte von Dalhoiff den Schadenkotten
„myt siner vischerie up der Lake und siner tobehoringe plach
„under to hebben vor de jarlix pacht na wittunge des regisiers
„vurg. --

eingeschaltet ist. Also schon im Jahr 1470 hat das Inventarium von 1400 die Revüe paßiren müßen, demungeachtet aber alle rechtliche Kriterien bey sich, und völlige Beweiskraft und gerichtlichen Glauben gehabt, welche unläugbare Eigenschaften durch einen nun noch dazu gekommenen Zeitverlauf von mehr als drey Jahrhunderten gewiß nicht verkleinert, vielmehr vergrößert und erhöhet worden sind.

Sollte man

17.) diesem allem noch etwas hinzusetzen, so würde es dieses seyn, daß — da dieses Inventarium im Jahr 1400 gemacht worden, und ein Erbstück des Volmersteinischen Archivs ist, und das Original davon bis diese Stunde sich erhalten hat; da es ferner mit allen übrigen alten und neuen Urkunden auf das genaueste übereinkommt, hierdurch (wann solches nöthig wäre, wie jedoch nicht ist) von allen Seiten auf das kräftigste unterstützt wird und ihm überdies noch ein Alter von vier Jahrhunderten zu Hülfe kommt — dieses Inventarium über alle mögliche Einwendungen erhaben, und obendrein um so erhabener ist, weil alle Rechte damit vollkommen übereinstimmen, quod in *antiquis*, quae causis *difficillimae* probationis annumerantur, *leviores sufficiant demonstrationes*, et ob probandi *difficultatem* probationes *semiplenae*, *conjecturae*, *fama* et *indicia admittantur*

(Erst. Cap. §. 56.)

quod porro talibus *antiquis* instrumentis *omnis vis probandi* sit attribuenda, cum ab eo, qui ea producit, confecta esse *nequeant*, ideoque fraudis et calumniae suspicio hic *cesset*

L. 10. ff. de probat.

Mynsinger Cent. 5. Obs. 79.

Lynker Vol. 1. Resp. 73. num. 15.

Berlich P. 1. Concl. 44. n. 37.

Meichsner Tom. 2. Lib. 2. Decis. 4. n. 64.

Boehmer in J. E. P. Lib. 2. Tit. 22. §. 8.

Gail Lib. 2. Obs. 149. n. 8. et 9.

Struben Fünft. Thl. Bed. 48.

et quod denique pro instrumentis militet praesumtio veritatis

L. 18. Cod. de probat.

§. 11. Inst. de inutil. stipul.

§. 8. Inst. de fideic.

Mascard Vol. 1. Concl. 298. n. 8.

Gravetta de antiq. tempor. P. 3. §. ult. n. 20.

Unterdeßen ist

18.) wegen diesem Inventarium oder Register von 1400 Num. VII. retro. noch folgendes besonders zu merken. Ob nemlich solches zu Zeiten der den 18ten Febr. 1778 zu Heesen verstorbenen Freyfrau von der Rek,

(Sechstes Cap. Einleit.)

die bekanntlich das Archiv des Hauses Heesen in die jetzige Ordnung bringen laßen, vorhanden gewesen ist, kann der Freyherr von Böselager unmöglich bestimmen, weil dieses fremde Geschichten in Rücksicht seiner Person sind. Derselbe kann aber das factum,

daß er, seitdem er im Jahr 1778 das Haus Heesen also auch das Archiv deßelben geerbt hat, das obgedachte Inventarium von 1400 mit seinen Augen niemals gesehen hat,

in

in specie eidlich erhärten, wozu er sich hiermit allerunterthänigst erbietet. Und dieses nemliche factum kann seine Frau Gemahlin aus der Ursache ebenfalls eidlich bestärken, weil sie seit dem Jahr 1778 das Archiv des Hauses Heesen unter ihrer alleinigen Aufsicht gehabt hat, ihr vorberührtes Inventarium aber niemals zu Gesicht gekommen ist. Es kommt also lediglich auf die Allerhöchste Entscheidung Ew. Kais. Maj. an, ob der Freyherr und Freyfrau von Böselager in specie das vorgedachte factum beschwören sollen.

Es war übrigens kein Wunder, daß diese Urkunde in dem Archiv des Hauses Heesen nicht entdeckt werden konnte, weil sie sich nicht in demselben, wer weiß seit welcher Zeit, befunden hat. Denn das pflichtmäßige Zeugniß des Actuarii des Gerichts in Heesen in der Anlage Num. CCVIII. beweist,

daß er den 26ten August 1795 solches Inventarium in einer Schublade noch nicht ausgesuchter Briefschaften des Hauses Dahl in dem Dahlischen Hausarchiv zufälliger Weise gefunden hat.

Es war daher ebenfalls kein Wunder, daß der Freyherr von Böselager von diesem so spät vorgefundenen Inventarium natürlicher Weise keinen früheren Gebrauch machen konnte; solches folglich als ein ohnwidersprechliches *Novum* anzusehen ist; weil es in den unausgesuchten Papieren des Dahlischen Hausarchivs, als eines allotrii, kein vernünftiger Mann vermuthet oder gesucht haben würde.

Uebrigens war

19.) mit der Entdeckung des Inventarium von 1400 an und für sich noch nichts ausgerichtet, weil solches erst studirt, mit allen übrigen Urkunden verglichen, und vor allen Dingen erst ein auf dem Hause Heesen vorher nicht vorhandener geometrischer Riß (wodurch viele Zeit verloren ging) verfertigt werden muste, um hierdurch das Locale quoad minutissimum kennen zu lernen, und nun erst die Lage von einem jeden einzelnen Pertinenzstücke des Hofs von

Heesen so wohl als der übrigen innerhalb der Feldmark der Villae Hesne gelegenen Güter entdecken, hieraus aber erst ein Ganzes bilden zu können. Durch diese mit vieler Mühe erlangte Kenntniß wurde man

20.) erst in den Stand gestellt, die übrige so wohl in den fremden Archiven als auch in dem Archive des Hauses Heesen befindliche Urkunden aufzusuchen, und bestimmen zu können, auf welche specialissima man den vorzüglichsten Bedacht nehmen müste, um auf diese Art das Ganze zu erschöpfen. Man war ohnedem

21.) gar nicht einmal fähig, vor Auskundschaftung der bis in das geringste Detail gehenden Specialien insgesamt, den nunmehr von Punct zu Punct fortschreitenden Beweis des Ganzen in Ordnung zu bringen; weil man keine Lücke von Bedeutung offen laßen durfte; und erst durch Zusammenstellung der specialium mancher neue Umstand entdeckt und hierdurch manche neue Urkunde, die man vorher für undienlich gehalten, erst benuzt werden konnte. —

§. 6.

Alles was in Rücksicht des Novi sub Num. VII. so eben §. 5. lit. F. Num 19. 20. 21. berührt worden ist, findet auch bey allen übrigen dem jezigen Restitutionslibelle beygelegten neuen Urkunden statt; weil man die in fremden Archiven befindlichen Urkunden (§. 4.) an und für sich nicht hatte; die übrigen insgesamt aber zwar zum Beweise verschiedener specialium dienten, aber doch über das Ganze kein solches neues Licht verbreiteten, als man nunmehr durch Entdeckung des vorgedachten Inventarium von 1400 mit Zuhülfenehmung aller übrigen Urkunden und Verbindung der specialissimorum, welches alles ein besonderes und desto gründlicheres Studium und hierbey unentbehrliche Vor- und Sachkenntniß um so nöthiger machte, weil die Hauptfacta sich in ein vierhundert, ja mehrjähriges Zeitalter zurück verloren, zu verbreiten im Stande gewesen ist.

§. 7

§. 7.

Was nun noch in specie die in dem dritten Capitel vorgebrachte neue Urkunden größtentheils anlangt; so würde man solche an sich, ohne das vorgedachte Inventarium von 1400, nicht haben benutzen können, weil man erst hieraus die ganze bestimmte Anzahl und Namen der zu der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne gehörigen Freyenstühle ganz zuverläßig erfahren, und daraus zugleich die bestimmte Abgaben der sogenannten Freyenstuhlsgüter und die namentliche Anzahl der letzteren kennen gelernt hätte. Aber auch hiermit würde man noch nicht weit gesprungen seyn, wenn man nicht durch die inzwischen von Kopp und Kindlinger bekannt gemachte Urkunden und historische Ausführungen manchen neuen nunmehr benutzten Umstand entdeckt, und sich hierdurch in den Stand gestellt hätte, die in dem dritten Capitel enthaltene Verfaßung der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne und den in dem zweyten Capitel enthaltenen Unterschied zwischen der Freystuhlgerichtsbarkeit und dem von Limburg lehnrührigen Gericht zu Heesen entwerfen, und hierzu die nöthigen Urkunden und Beweisstellen aufsuchen und entdecken zu können.

§. 8.

Jedoch auch der Vorrath von allen diesen neuen Umständen würde, im Vorbeygehen gesagt, noch immer den erwünschten Zweck nicht gehabt haben; wenn die sonst widrige Zeit-Umstände nicht etwas durch Zufall möglich gemacht hätten, was sonst schwerlich hätte geschehen können.

Selten sind die Advocaten, die in reichsgerichtlichen obendrein noch so veralteten und Kenntniß von vielen andern Hülfswissenschaften unterstellenden Sachen die Feder führen können. Seltener ist noch der Fall, daß ein solcher Advocat wegen seiner übrigen Praxis Jahr und Tag über einen und den nemlichen Prozeß verschwenden, noch weniger aber Jahr und Tag von seinem fixirten Wohnort abwesend seyn kann. Dieses war wenigstens bey den vorigen Advocaten, so wie überhaupt bey keinem Advocaten in Wetzlar oder Wien oder in einer andern berühmten Stadt der Fall nicht. Dieses würde auch bey dem nunmehrigen Advocaten der Fall nicht gewesen seyn, wenn er nicht durch das Vordringen des Feindes die Stadt Cölln und seine daselbstige Dienst- u. übrige reichsgerichtliche Advoca-

vocatur-Geschäfte in Aachen, Lüttich und jenseit des Rheins hätte verlaßen müßen, und dadurch Zeit und Gelegenheit gewonnen hätte, diesseits des Rheins dem vorliegenden Rechtsstreite sich einzig und allein widmen, und seit länger als einem Jahr auf dem Hause Heesen aufhalten zu können. Durch diesen Zufall und die daher rührende tägliche Unterredung, durch die Gelegenheit, das Locale bis auf den geringsten Umstand (so weit die bekannten Urkunden reichen) kennen zu lernen und das Archiv des Hauses Heesen (worin er für seine Person jedoch nie getreten ist, sondern woraus ihm die verlangten Urkunden jedesmal gegen Aufnotirung vorgelegt worden sind) zu benutzen, also durch alle diese Umstände zusammengenommen ist auch erst manches vorher unbedeutend scheinendes Novum entdeckt, und somit alles das erst mit vieler Mühe und Nachforschung zu Stande gebracht worden, was in dem gegenwärtigen Restitutions-Libelle der allerhöchsten Prüfung Ew. Kais. Maj. allersubmißest vorgelegt worden ist, und wodurch alle von den Freyherrn von der Rek Stokhausen in den Voracten sich in mancherley Gestalt erlaubte Träumereyen und Wirrwarr auf ihren ersten Ursprung einer Nichtexistenz zurückgeführt werden.

§. 9.

Aller dieser vorgedachten und aus dem vorausgeschickten sich von selbst verificirenden Umständen unerachtet, würde man jedoch noch immer manches Novum als überflüßig und dergleichen nicht benutzt haben, wenn man nicht nach dem Allerhöchsten Concluso vom 12ten Merz 1795 zufälliger Weise diejenige Exceptionsschrift von einem Freund erhalten hätte, welche nemlich die Freyherren von der Rek Stokhausen zu Ende des Jahrs 1794 gegen die Steinfurtische Revision eingegeben haben. Dieses wunderbare Chaos von geflissentlichen Verdrehungen und eingemischten obgleich in revisorio verbotenen Novis, die man in den Voracten nirgends findet, würde von den Freyherrn von der Rek Stokhausen niemals zur Welt gebracht, noch weniger aber gerichtlich zu produciren, gewagt worden seyn, wenn sie nicht fest überzeugt gewesen wären, daß diese in der Hauptsache mit sehr vielen neuen Unwahrheiten gezierte Exceptionsschrift in revisorio nicht beantwortet werden dürfte. Da jedoch unerlaubte Handlungen nie ungestraft hingehen; so ist es ebenfalls mit der vorgedachten Verkleisterungsschrift gegangen

gen

gen, und man durch die darin wegen Heesen enthaltene Unwahrheiten und Träumereyen auf manchen neuen, vorher fast unmöglichen Gedanken und auf die daher rührende Nachforschung und Ergründung verschiedener Hauptgegenstände selbst von den Freyherren von der Rek-Stokhausen gebracht worden, und man ihnen für diese unwillkürliche aber reelle Freundschaft doppelt verbunden. Und eben so hat man verschiedene wichtige neue Thatumstände dadurch aufgespürt, daß sich die Freyherren von der Rek Stokhausen bey einer sichern Gelegenheit haben verlauten laßen,

> daß es möglich seye, daß die von Rinkenrode das Heesen als ein Reichs-afterlehn von der Familie von Volmerstein zu Lehn getragen haben könnten —

weil man an die Möglichkeit eines solchen absurdi vorher gar nicht denken konnte,

(Viert. Cap. §. 28.)

und von den vielen consulirten Rechtsgelehrten die einstimmige Antwort erhalten hatte, daß die Restitution gegen das Allerhöchste Conclusum vom 10ten May 1793 ganz allein und völlig begründet werde, wenn die zwey facta

> daß die von Rinkenrode das Heesen beseßen, und die Münsterische freyen Stühle die reichslehnrührige nicht seyen —

bewiesen werden könnte.

Aber auch die äußerst entfernte Möglichkeit des Umstands,

> daß Heesen schon zu Zeiten der von Rinkenrode Reichslehn gewesen seyn könne,

geschweige gar die Würklichkeit fallen nach den nunmehrigen Novis eben so gut weg, als auch die von Intereße gebildete Träumerey,

> daß Heesen zu Zeiten der von Volmerstein oder der von der Reke Reichslehn gewesen seyn könne —

so

in ihr voriges Nichts gebracht und feyerlich zu Grabe getragen worden ist.

§. 10.

Daß ebenfalls das in den merkwürdigen Reichshofrathsgutachten mit Gesichtspuncten im Jahr 1595 durch den dritten Theil p. 246. aber erst bekannt gewordene 1774 abgestattete Reichshofrathsgutachten zu mancher Betrachtung und Entdeckung Anlaß gegeben habe; davon zeugt der Inhalt des Restitutions-Libells.

Man laße übrigens nur einen kleinen Blick auf das Archiv des Hauses Heesen selbst fallen. Das bloße summarische Verzeichniß der darin aufbewahrten Urkunden und schriftlichen Nachrichten macht schon 168 Bogen aus; woraus man auf die darin befindlichen mannigfaltigen Gegenstände um so richtiger schließen kann; da manche Nummer von diesem Verzeichniß große Paketer ausfüllt. Wie ist es daher möglich und zu fordern, daß man alle Urkunden in einem so vollgepfropften Archiv kennen soll? Da besonders die Haupturkunden dieses Archivs wegen den reichskundigen Feindseligkeiten lange Zeit verschickt, mehrere andere aber eingepackt und verborgen, daher lange Zeit gar nicht nachzusehen waren. Noch jetzt kann eidlich versichert werden, daß man noch nicht einmal den größten Theil dieser Urkunden im eigentlichen Sinne kennt, und täglich noch neue Entdeckungen gemacht werden.

§. 11.

Bey so gestalteten Sachen (§. 6. - 10.) sind daher auch in dem Archive des Hauses Heesen wirklich vorhanden gewesene Urkunden und Beweise allerdings als wahre *Nova* zu betrachten; worauf das seine volle Anwendung wenigstens finden würde, was der Freyherr

von Dittfurth in seinen zwey Abstimmungen p. 13. §. 7.

sagt — verbis:

„Zwar

„Zwar hat das remedium restitutionis nicht anders als nur ex no-
„vis statt, allein diese Nova nur auf solche gegen den Geist der
„Gesetze und den sich auf Erfahrung gründenden Gerichts-
„brauch einschränken zu wollen, die selbst der die Restitution suchenden
„Parthie vor dem beschwerlichen Urtel unbekannt gewesen seyn sollten,
„hieße in sehr vielen, ja in den meisten Fällen unglücklichen Parthien die
„wohlthätige Wirkung dieses *remedii* gegen die Inten-
„tion der solches einführenden Gesetzgebung gänzlich be-
„nehmen, und sie contra evidentiam des durch solche in den Akten
„neuen, obwohl vorhin schon dem einen Theile bekannt gewesenen Um-
„ständen klar gemachten facti et notorietatem des hierdurch in ap-
„plicatione auf dieses veränderte factum klaren juris mit dem Ver-
„lust ihres ganzen Vermögens oder eines ansehnlichen Theils
„deßelben, ja zuweilen Ehre und Reputation blos deswegen bestra-
„fen, weil sie oder ihr Anwald einen Umstand unerheblich gefunden oder
„außer Acht gelaßen haben, den nachher der Richter erheblich fand, oder
„das von ihnen ihrer Meynung nach klar genug bewiesene factum vom
„Richter nicht für vollständig bewiesen geachtet worden —

In dem jedoch durchaus widersprochenen alleräußersten Falle würde aus vorgedachten mannigfaltigen Ursachen die generalis praetoris clausula, si qua alia mihi justa causa videbitur, in integrum restituam, ebenfalls ihre volle Anwendung finden, man also gar nicht einmal nöthig haben, auf die doch gewis nicht umsonst beygefügte reichsgesetzmäßige Clausel:

„oder selbiges zu der Sache dienlich zu seyn nicht vermeint —

(wie jedoch hiermit geschiebt,) zu provociren; zumal die gegenwärtige Implorationsschrift sogar noch intra currens quadriennium a die latae sententiae eingereicht wird, vorher aber schon interponirt worden ist, also auch in dieser Rücksicht alle nur denkbare contumacia verschwindet.

§. 12.

Uebrigens bezeugen die vorhergehenden Capitel, daß die Hauptfundamente des jetzigen Restitutions-Gesuchs auf bloßen bisher unbekannt und daher unbenutzt gebliebenen neuen Urkunden und Beweisen beruhen, und solche an sich schon sine cumulatione antiquorum als plane relevantia bestehen können. Man hat ohnedem mit den gegenwärtigen Novis nur sehr wenige Antiqua und zwar nur da cumulirt, wo man hierdurch den Novis einen desto solideren Zusammenhang verschaffen konnte. Daß aber die cumulatio antiquorum cum novis erlaubt und praxeos seye, die restitutio in integrum überhaupt auch als ein remedium ordinarium maxime favorabile non vero odiosum betrachtet zu werden verdient, wird bezeugt von

Ludolf Comm. systema. Sect. 2. §. 6. n. 48.

Ludolf Symphor. Tom. 2. Consult. II. p. 631.

Klock in Votis et Relat. Num. XXX. subdiv. 27.

Oddo de restit. in integr. P. 2. qu. 79. n. 15. sqq.

Mevius P. 1. Dec. 134. n. 10.

Eyben de rest. in int. Cap. 7. n. 14.

Roding Pand. cam. Lib. 3. Tit. 60. §. 10.

Eisenhart de rest. in integr. Cap. 7. n. 14. p. 108.

Deswegen lehrt

Cramer Tom. 1. Obs. 436.

„Si argumenta antiqua in facti circumstantiis non satis explicata „sunt, consequenter ex novis clariora evadunt, pro novis ha„benda sunt. Quin itaque supplicans pro restitutione in inte„grum eo in casu argumenta antiqua cumulare possit, dubio „caret.

conf. Kramer Wezl. Nebenst. Part. 86. p. 126. seqq.

S

So lehrt

Senkenberg in medit. jur. univ. med. 8. §. 7. p. 426:

„et *plane* ex *veteribus melius rectiusve deductis* petitur
„restitutio et in judicio imperiali *aulico saepissime impetra-*
„*tur.* —

Um wie vielmehr also, wenn die antiqua nur als adminiculantia et declarantia folglich nur nebenher gebraucht werden, wie in dem vorliegenden Falle meistens geschehen ist?

Ein gleiches wird von

Hanzely Anleitung zur neuesten Reichshofraths-Praxis, Zw. Band §. 1306. p. 653. in nota

bezeugt, und zwar verbis:

„Unter solche neue erhebliche That-Umstände gehören vorzüglich die Be-
„weise durch Zeugen, Urkunden, Landesgesetze und Statuten, die vordem
„in Frage befangenen Ausspruche entweder gar nicht oder nicht hinlänglich
„gebraucht oder angeführt worden sind. Allenfalls mögen auch neue Rechts-
„Gründe hierher gerechnet werden können, in so ferne sie solche Rechtsfragen
„betreffen, die in späteren Zeiten von den Gelehrten beßer ausgearbeitet
„worden sind.

Das nemliche wird von Freyherrn

von Dittfurth all. loc. p. 50.

bezeugt, und der Freyherr

von Riedesel in seinen Vorträgen an den vollen Rath. Zweit. Vortr. §. 58. p. 160. 161.

läßt sich hierüber noch deutlicher aus, wenn er sagt:

„Daran ist also wohl kein Zweifel, daß man vorhin vorgetragene Grün-
„de mit neuen beßeren Beweisen, als diejenige, welche der Richter ver-

„worfen hat, unterstützen könne, und daß dieses wahre nova seyen – –
„Hat also der Richter ein Argument verworfen, weil er es nicht genug
„bewiesen fand; so darf dieses allerdings in restitutorio wiederholt,
„aber es muß mit neuen beßeren Beweisen unterstützt werden. Die Grün-
„de, die den Richter bewogen haben, und die ich vorher zu beseitigen nicht
„im Stande war, darf ich, wenn ich kann, in restitutorio mit neuen
„Gegenbeweisen widerlegen, die das ersetzen, was der Richter vorher ver-
„mißte. Cumulare antiqua cum novis heißt also so viel: man brau-
„che keine neue oder lauter neue argumenta oder fundamenta actionis
„vel exceptionis vorzubringen, aber doch müßen es novae probatio-
„nes seyn.

§. 13.

Zum Schluße dieses Capitels muß man noch folgende zwey Anmerkungen ma-
chen, wofür man anderswo keinen schicklichen Platz findet, wenn man nicht den
ganzen Zusammenhang zerreißen will.

Es sind nemlich den Freyherrn von der Rek Stokhausen — wie solches die
an Ew. Kais. Maj. allerunterthänigst eingeschickte vor der Kaiserlichen Subdele-
gation verhandelte Acten und in specie das dabey befindliche Verzeichniß der
Briefschaften ausweist — am 14ten Nov. 1775. eine Menge Papiere und
Briefschaften indebite und aus offenbarem Irrthume,

als wann solche zu den von Kais. Maj. und dem Reiche lehnrührigen Mann-
lehn und Freyenstühlen gehörten

ausgeliefert worden.

Dieser offenbare Irrthum und das daher entspringende indebitum zeigt sich
nunmehr in seiner wahren Gestalt, wenn dabey nur allergnädigst erwogen wird,

a.) daß in dem Irrthume, als wann die reichslehnrührige Freyenstühle, die
in dem Stift Münster befindliche zu der krummen Freygrafschaft oppen Drey-
ne gehörige Freyenstühle ꝛc. ꝛc. seyen, nun auch im Jahr 1775 von der
Frey-

Freyfrau von der Rek die Papiere und Briefschaften ausgeliefert worden sind; die vorgedachte Freyenstühle der krummen Freygrafschaft oppen Dreyne, also nicht die reichslehnrührige Freyenstühle, zum Gegenstande hatten; aber den Freyherrn von der Rek Stokhausen in keinem Falle zukommen können —

(Dritt. Capit. per totum)

und

b.) daß in dem Irrthume, als wann in dem Theilungs-Rezeße von 1615 bloß die reichslehnrührige Stücke, folglich keine allotria, verzeichnet wären, nun auch von der Freyfrau von der Reke 1775 sehr viele Papiere den Freyherrn von der Rek Stokhausen ausgeliefert worden sind, welche nach den nunmehrigen vollständigen Beweise viele Stücke in sich enthalten, die entweder von andern Herrn oder von der Familie von Volmerstein oder Rek privatim zu Lehn rührten, und wenigstens keine Reichslehne waren.

(Sechstes Capitel per totum)

Nach nunmehriger in die Augen fallender Aufklärung dieser Thatumstände sind also die Freyherrn von der Rek Stokhausen rechtlich und moralisch verpflichtet, nicht nur diese indebite aus Irrthume ausgelieferte Papiere und Briefschaften, sondern auch die ihnen eben so indebite und irrthümlich ausgelieferte Güter oder Grundstücke selbst zurück zu geben.

§. 14.

Die zweyte Anmerkung bestehet darin.

Das allerhöchste Conclusum vom 24ten Febr. 1791. ist bekannt genug, und unter andern darin dem Freyherrn von Böselager auferlegt worden, den Freyherrn von der Rek Stokhausen sämmtliche die Güter Steinfort und Heesen sammt deren Pertinenzien und Gerechtsamen betreffende Urkunden und Nachrichten, so wie sie tempore occupationis allenthalben vorgefunden worden, vorzulegen rc. rc.

Ob

Ob nun gleich nach den nunmehrigen Novis es keinem gerechten Zweifel weiter unterworfen seyn kann, daß nunmehro aller Scheingrund wegfallen muß, die Freyherrn von der Rek Stokhausen also nach den nunmehrigen Novis gar kein Recht mehr haben können, die Einsicht der Heesen betreffenden Urkunden und Nachrichten verlangen zu dürfen, weil in jeder Hinsicht sogar die Unmöglichkeit dargethan worden ist,

daß Heesen auch nur in minutissima particula Reichslehn seyn kann —

so denkt der Freyherr von Böselager doch viel zu grade und aufrichtig, als daß er durch eine auch noch so gegründete Verweigerung der vorgedachten Einsicht etwa einen ihm so gehäßigen und eben so entfernten Verdacht auf sich laden wollte, als wann er hierunter im Trüben fischen wollte. Auf Kosten der Freyherrn von der Rek Stokhausen, wie sich am Rande versteht, will er denselben aus freyem Willen das ganze Archiv des Hauses Heesen offen legen, und alles thun, was nur immer von jedem rechtschaffenen Manne verlangt werden kann. Eine beständige nach den nunmehrigen Novis unverbindliche Eröfnung dieses Archivs würde ein gravamen continuum bey sich führen. Der Freyherr von Böselager überläßt daher in allertiefster Submißion Ew. Kais. Maj., nach den nunmehrigen Novis eine der Billigkeit beykommende Allerhöchste Remedur in diesem Stücke zu treffen.

Schluß

Schluß und Bitte

In allertiefsten Vertrauen auf Ew. Kais. Maj. weltgepriesene Justiz-Liebe, und auf die überwiegende Erheblichkeit der den bisherigen statum causae von der Wurzel an gänzlich alterirenden und völlig entscheidenden Novorum schließt daher aller unterthänigster Anwald mit der allersubmißesten Bitte,

seine Freyherrliche Prinzipalschaft gegen die Allerhöchste Conclusa vom 10ten May 1793 — 12ten Merz 1795 — und 6ten Dec. 1796. nunmehr ob documenta noviter reperta, novasque probationes, simulque ex generali praetoris clausula, si qua mihi justa causa videbitur, in integrum restituam in den vorigen Stand Rechtens allergnädigst wieder herzustellen, so fort in deßen Gemäsheit dieselbe nicht nur von den eingeklagten ungerechten Ansprüchen auf das Gut Heesen mit allen seinen Zugehörungen und Gerechtigkeiten zu absolviren, sondern auch die Freyherrn von der Rek Stokhausen zur Wiedererstattung aller die krumme Freygrafschaft oppen Dreyne, deren Freyen und derselben sub certo respectu angehörigen Freystuhls-Güter betreffenden, vor der Kaiserlichen Subdelegations-Commißion indebite und aus That-Irrthum ausgelieferten Papiere, wie auch die indebite und aus That-Irrthum abgetretenen zur Volmersteinischen Reichslehn-Cammer, nunmehr erwiesener maßen, und respective noch erweislich, nicht gehörigen Güterstücke samt den auch hierüber ausgelieferten Briefschaften, mit Verurtheilung in alle verursachten Kosten, allergerechtest zu condemniren, auch wegen künftiger Offenlegung des Archivs des Hauses Heesen eine allerhöchste dem durch die nunmehrige Nova völlig veränderten statui causae entsprechende obristrichterliche Verfügung zu treffen,

Hierüber

Ew. Kais. Maj.

Aller-

Allerunterthänigster erster Nachtrag

oder

Achtes Capitel

zu dem

am 5ten May 1797. exhibirten Restitutions-Libell

worin enthalten ist

der

ganz neue Beweis,

daß

die in dem Sigismundischen Lehnbrief von 1437 gedachten Mannlehen bloßhin aus den vermöge Rezeßes von 1614 und 1615 getheilten Volmersteinischen Afterlehen bestanden, die von Volmerstein nachher von der Rek solche respective civiliter und naturaliter beseßen haben.

Aller=

Allerdurchlauchtigster rc.

§. 1.

Vorerinnerungen.

Wenn in der Folge dieses Capitels die Worte mittelbar oder unmittelbar gebraucht werden; so sollen sich solche nicht auf die heutige reichsständische Landeshoheit beziehen. Denn es ist allgemein anerkannt, daß Jemand zum Beyspiel ein unmittelbarer Reichsvasall und demungeachtet ein mittelbarer Landstand seyn kann; also wegen seinem besitzenden Reichslehn einer reichsständischen Landeshoheit unterworfen ist. Und so umgekehrt, weil die Landes-Unmittelbarkeit und die Lehns-Unmittelbarkeit zwey ganz verschiedene Gegenstände sind, die einander nicht im Wege stehen.

Gribner de dom. dir. in terr. al. bey

Jenichen Thesaur. jur. feud. Tom. II. p. 199. 200. 201.

Die Lehns-Unmittelbarkeit wirkt keine Landeshoheit, nicht einmal das jus territorii subordinati;

Drewer de jure territ. subord. Diss. I. §. 6. Diss. II. §. 1.

indem es an häufigen Beyspielen gar nicht fehlt, wo von Privatpersonen, die keine landesherrliche Hoheit und kein *territorium* haben, Lehen aufgerichtet worden sind, wo es also vergeblich, ja widersprüchig seyn würde, zu fragen, in wie weit die Vasallen solcher Lehnsherrn ohne Land zu derselben territorium demungeachtet gehören könnten.

Buri Lehnrecht p. 622. num. 3.

Gribner de subfeud. imper.

§. 2.

Nach allen Rechten ohne Ausnahme kann Niemand ein größeres Recht auf einen Andern übertragen, als er selbst hat.

§. 3.

Nach den Lehnrechten und einem durch mehr als hundertfältige Beyspiele bestärkten Reichsherkommen ist es eine ausgemachte Sache, daß das lehnsherrliche Eigenthum (dominium directum) nicht nur zu Lehn aufgetragen, sondern auch zu Lehn dargereicht, damit folglich active und passive geschaltet werden kann.

Boehmer princ. jur. feud. Lib. I. Sect I. Cap. 3. §. 55.

Schnaubert im Commentar über Böhmer §. 54. et 55.

Buri Lehnrecht p. 452. 606. 631.

Zepernik Abhandl. aus dem Lehnrecht. Zweit. Theil Num. XX. XXII. XXIII.

Ludewig de primo subfeud. imp. foro. Cap. 3.

Itter de feud. imp. Cap. 22. §. 4.

§. 4.

Es ist nicht nöthig, daß der Umfang der afterlehnsherrlichen Rechte mit dem Umfang der lehnsherrlichen Rechte übereinkommt, also nicht nöthig, daß die Afterlehnsherrlichkeit alles das, was die obere Lehnsherrlichkeit in sich faßt, nun auch nothwendig enthalten muß; sondern es ist genug, daß hier Rechte mit der Verbindlichkeit zur besonderen Lehnstreue verliehen und überlaßen werden.

Schnaubert all. loc. §. 54.

§. 5.

Inhalt des Sigismundischen Lehnbriefs.

Im Jahr 1437. hat Kaiser Sigismund dem Dietrich von der Rek und seinen Erben Manneßgeschlechts verliehen und gereicht.

die

die Mannlehen und Freyenstühle, die etwen Johan von Vollmenstein sein Freund seelig inne gehabt und beseßen hatt, und an ihn von denselben Johan gefallen und erstorben sind.

§. 6.

Was unter dem Ausdruck:

„Freyenstühle"

zu verstehen seye, darüber ist sich im dritten Capitel §. 67. seqq. umständlich und zuverläßig genug ausgelaßen worden.

§. 7.

Es bleibt also nur noch die Untersuchung des Ausdrucks:

„Mannlehen"

übrig: die also nunmehr angestellt werden soll, weil diese jetzige neue Beweise zu Begründung eines Restitutions-Gesuchs einzig und allein hinreichten, wenn man auch — jedoch ohne alles Nachtheil, wogegen sich gehörig verwahrt wird — den Inhalt der vorausgegangenen sieben Capitel hiermit gar nicht verbinden wollte.

§. 8.

Was sind also Mannlehen nach den gemeinen deutschen Rechten, und stimmet hiermit die Volmersteinische Mann- oder Lehncammer überein? Und sind hiernach Afterlehen ebenfalls Mannlehen?

Eine Frage soll nach der andern beantwortet und bewiesen werden.

§. 9.

Mannlehen nach den gemeinen deutschen Rechten.

Man muß hier die Bemerkung vorausgehen laßen, daß die Beweisgründe unter die schwachen gehören, welche von der Bedeutung hergenommen sind, so die

Wörter in den gemeinen Wörterbüchern haben. Die Wißenschaften, besonders die Lehnrechtsgelehrsamkeit sind reich an Beyspielen, daß in selbigen die Wörter ganz anders genommen werden.

Eichmann bey

Zepernik Samml. auserles. Abhandl. aus dem Lehnrecht Zweit. Theil. Num. 15. p. 171.

Hiervon liefert das lehnrechtliche Wort Man mit seinen compositis einen sehr auffallenden Beweis. Denn das Wort Man zeigt so wohl Frauens- als Manns personen an, die einem Herrn verpflichtet sind.

Treuer vom Märtens- Mann bey

Zepernik Miscell. Erst. Thl. p. 464.

Ut enim *homo* pro *vasallo* usurpatur, ita Germanis Man eodem in significatu accipitur, pro quo alias Lehnmann

Schilter ad Jus Feud. Alem. Comm. ad Cap. 2. §. 3. p. 139.

Mannlehen wurden daher diejenigen genannt, von welchen Kriegsdienste geleistet werden mußten, zum Unterschied der castrensium et burgensium —

Sammlung merkwürdiger beym Kais. und Reichs- Cammergericht entschiedener Rechtsfälle viert. Theil. p. 125. und 131.

gleichwie die urkundlichen Unterscheidungen zwischen Mannlehn und Burglehn z. B. in dem Extrakt des Naff. Kazenelnb. Mannbuchs bey

Kopp Proben des Lehnrechts Zw. Thl. p. 254.

zu finden sind.

Neque obstat phrasis illa in documento antiquo zu einem rechten Manlehn, quae deinde in investituris repetita non fuit, nam per hanc phrasin inprimis in terris Rhenensibus *Westphalicis* et Belgio proximis minime intelligitur feudum masculinum, sed *nuda qualitas vasallagii*. Man significat *vasallum*, rechtes Manlehn feudum verum.

Ludolf

Ludolf Symph. Tom. I. Conf. 45. num. 1404.

Hert de feud. obl. P. 2. §. 40. num. V. p. 558.

Zepernik Samml. ꝛc. 3w. Thl. num. XV. p. 174. 175. ibique *Ludewig* alleg.

Nam ein recht Lehn in genere dicitur feudum, quatenus aliis juribus affinibus opponitur et ab eo distinguitur. *Idem* dicendum, si feudum concessum zu rechten Manlehn. Unde et Mangut nihil aliud est, quam praedium feudale, das man zu Lehn empfangen, verdienen und vermannen solle.

Boehmer de feud. eccles. §. IX.

Daher bedeutet Manschaft nichts anders, als die Verbindlichkeit des Vasallen, was wir heut zutag mit Lehnschaft oder Lehnspflicht auszudrucken pflegen. Manschaft enim significat obligationem fidei et servitiorum; vermannen dicitur dominus vasallum recipiens et ad servitia sibi obligans, wie dieses alles bestärkt wird durch die Urkunde vom Jahr 1473 bey

Schilter ad Jus feud. alem. Comm. ad Cap. 90. §. 3. p. 272 und ad Cap. 43. §. 6. p. 232.

Zepernik all. loc. 3w. Theil. p. 171. not. i.

Deswegen hiessen die Lehngerichte ehemals Mangerichte oder Manncammer, und die Lehnleute überhaupt Mannen.

Hert de consult. leg. et jud. §. 26. p. 457.

Struv de dominio directo in alieno territorio bey

Jenichen Thesaur. jur. feud. Tom. II. p. 227.

Rechtes Lehn war also so wohl als Mannlehen nur ein solches Lehn, von dem Kriegsdienste geleistet wurden, nicht aber ein solches, worin kein Weib succedirt, weil auch das Weib die Kriegsdienste durch ihren Mann- oder Lehnträger, der ihr die Lehen vortragen muste, verrichten lassen konnte.

Buder de formula zu Manlehen

Klok Relat. camer. 26.

Eyben in El. jur. feud. Cap. 9.

Estor in Annal. Fuld. p. 24.

Sammlung merkw. Rechtsfälle all. loc. Viert. Theil p. 132.

Diesen Grundsätzen entspricht der weitere quod in jure feudali teutonico Manschaft non denotet naturam feudi masculini, sed *servitia feudalia* et *militaria*, quae per mares fieri solent, et vocabulum vermannen significat servitia illa praestare, quae omnia *mulieres* per substitutos expedire queunt.

Schilter ad Jus Feud. Alem. ad Cap. 103. p. 319.

Treuer bey

Zepernik Miscell. Erst. Thl. p. 451 bis 495

Ueberhaupt bedeutet der Ausdruck Mannlehn keinesweges das, was man sich nach dem heutigen Sprachgebrauch dabey denkt; nemlich ein allein für männliche Erben bestimmtes Lehn, sondern es wurde ohne Unterschied von männlichen und weiblichen Lehen gebraucht.

Rosenthal de feud. Cap. 12. concl. 14. §. 8.

Man bedeutet in der alten deutschen Sprache, wie das lateinische homo, Jemanden, der sich zu Kriegsdiensten verbindlich gemacht, einen Vasallen, und zwar ohne Rücksicht auf den Unterschied des Geschlechts

Schilter gloss. teut. voc. Man

Scherz et *Oberlin* gloss. voc. Man

Buder Lib. 2. Obs. 5. p. 58.

Manngüter hiessen deshalben überhaupt Lehngüter und Mannlehen werden Lehen genannt, für deren Genuß Kriegsdienste geleistet werden sollen.

Guden in Cod. dipl. Tom. 3. p. 27 et 82.

Es

Es sind aus dem Mittelalter Beyspiele von Lehnbriefen in zahlloser Menge vorhanden, worin auch solche Lehen, die der in selbigen festgesetzten Ordnung nach wahre Kunkellehen sind, dennoch Mannlehen und rechte Mannlehen genennt werden, ohne daß man damals etwas widersprechendes in dieser Benennung gefunden hätte. Denn der Ausdruck: Mannlehen, characterisirt in alten Lehnbriefen nicht die Art der Erbfolge, sondern die Art des Lehndienstes.

Ludolf de jure foem. illustr. Sect. 2. membr. I. §. 6. n. 34. et 35.

Moser im Reichshofrathsproc. Theil 3. Kap. 3. §. 25. S. 292.

Estor Decerpt. ex Geogr. vet. Hassiae in

Kuchenbecker annal. hass. Coll. 2. p. 252.

Feltmann de feud. Cap. 8. §. 8. in opusc. jurid. Tom. I. p. 207.

Deswegen heißt es in den Act. Osnabr. II. Thl. 1. St. nr. 2., wo die Rede von der successione feudali promiscua in den Münsterschen, Osnabrugischen und Teklenburgischen Landen die Rede ist:

„die alten Lehnpretocolle aber legen es überzeugend vor, daß nicht nur die „Lehen durch Heurathen an andere Familien gekommen, sondern daß auch „Weiber selbst damit belehnt worden, und dies zwar an Mannsstatt oder „zu rechtem Mannlehn (jure homagii) eben sowie zu Burgmanns-„Rechte (jure castrensi) und an Dienstmannsstatt (jure ministeri-„ali)

Zepernik Miscell. Dritt. Theil Num. XVII. von der Beschaffenheit der Münst. Osnabr. und Teklenb. Lehen. p. 359. bis 376.

Daher belehnt zum Beyspiel im Jahr 1335 der Landgraf zu Hessen zu rechtem Mannlehn mit der Burg Bürgel die von Fleckenbühl und ihre Leibes-Erben, die Männer oder Weiber seyen.

Zepernik Samml. 2. Thl. Num. XV. p. 179.

So

So heißt es zum Beyspiel in dem privilegio Monasteriensi von 1450:

„dat sy dann *Manneguyt* offt *densmanneguyt*, de sall he „dorch erfflike tholatynge an die *dochters* sallen laten, ge„lik als an de Sonne —

Hobeling Beschreib. des Stifts Münster p. 134 et 142.

Zepernik Misc. 3 Thl. p. 359.

Lingensches Landrecht. §. 15.

Ludolf Symph. Tom. sec. Consult. 1. p. 1. bis 90.

woselbst mehrere Urkunden aus Westphälischen Territorien zu finden, worin die Lehngüter Mannlehen genennt werden, wenngleich die Weiber darin succediren. So belehnt 1377 Graf von Gülch und Berge den Grafen von Limburg mit dem Schloß zu Limburg ꝛc. zu Mannlehen, mit dem Zusatz, daß solches auch auf die Töchter fallen sollte.

Zepernik Sammlung 2 Thl. Num. 15. p. 180.

So hat

Hert de feud. oblat. Part. 2. §. 40. num. V. p. 559.

die Urkunde aus dem vierzehnten Jahrhundert aufbewahrt, worin es heißt:

„Immaßen dann Er Adolphus vor sich und seine Erben versprochen Wall„ram und seinen Erben gedachtes Mannlehn allezeit also zu Mannlehn „zu verleihen, mit dem Unterschied, wann Er und seine Erben daßelbe den „Töchtern leihen würde, als Er und seine Erben thun sollen, wie ge„melt, ob nicht Söhne wären, daß alsdann dieselbe Töchter die Le„hen allezeit mit Edlen Mannen vermannen sollen.

So heißt es ferner bey

Kopp Lehnproben 2w. Thl. p. 264. 265.

„Item

„Item Johan Rode Philips seel. Sohn hait ontfangen zu *mann-* „*lehn* den hoff zu Obergilsbach als von siner *hussfrowen* we- „gen, die dann Christian von Selbachs *Dochter* gewest ist - -

und

„Item hait - - Johan Grave zu Nassauw als vor ein vervallen Le- „hen von Wiedekind von Hoensels von Gnaden wegen den Zien- „den von Ockershuesen by Marpurg Philip Breitruken anstatt „Antonius sins Broders und sin zu *Mannlehen*, angesatzt, doch „obe ihre Mannes Erben abesturben, der eldesten *Dochter* etc.

Und so heißt es in den beyden Urkunden von 1412 und 1433:

„Wir han ouch dem vorgen. W. die besundere gnode geton, „obe er nach sinem dode eheliche *Dochtere* und nit Süne „lossen wurde, das alsdan wir und unser Erben denselben si- „nen *Dochtern* und ihren Manlehenserben die vorg. Vesten „Cleberg zu *Mannlehen* verliehen sollen, und wollent, und „sie sollen die ouch *vermannen* als *mannelehens* recht ist.

Schilter in Jur. Feud. Alem. ad. Cap. 67. p. 261.

Anderer Beyspiele nicht zu gedenken.

§. 10.

Die Volmersteinische Mann- oder Lehncammer stimmt hiermit überein.

Wenn es möglich wäre, daß eine von Interesse geblendete streitende Parthie diese §. 9. durch eine Menge von gleichzeitigen Urkunden und durch das einstimmige Zeugniß der Lehnrechtsgelehrten gegen allen Widerspruch völlig gesicherte reine Begriffe noch bezweifeln könnte, so wird sich ihrer doch ein ewiges Stillschweigen bemeistern, wenn sie die hiermit ganz harmonische Observanz des Volmersteinischen Reichslehnhofs selbst nur anhören will.

Die weiter unten §. 20. vorkommende Mannen-Aussprüche von den Jahren 1406. 1479. 1506. 1515. 1526. beweisen diese Harmonie schon hinlänglich.

In der ältesten Lehnrolle

(Novum CLXXXVI. retro.)

heißt es schon:

„Item Henrich vamme Dreyscher heft under sich *twe Manne*
„van wegen Dietrich van Volmestein, de eyne heft van dem
„selfften Henrich de Vogedie to Luttelen Kerken der ander heft
„de Vogedie to Westubben

und dieses wird in dem drunter stehenden Original in der lateinischen Sprache ausgedrukt mit

„Henricus vamme Drysche habet *duos fideles* etc.

In der drittältesten Lehnrolle

(Novum CLXXXVIII.)

heißt es

„Sub anno 1396 -- Her diderich van Volmesten dey starff -- do set
„Juncher Johan van Volmestene synen *mannen* eynen *Mann-*
„*dach* in dem Graeshove alse aldaer wart *belent* ydermann off-
„te rechte als behaltnis dem *hern* synes rechten und den *Man-*
„*nen* etc.

ferner:

„Sub anno Domini MCCCXC septimo do set Juncher Johan
„von Volmesten hern diderichs Sonne synen *mannen* eynen
steveliken dach —

weiter:

weiter:

„Isti sunt oppidani Sosatenses *infeodati*. Ein *Mandach* gese-
„ten den van Soest - - 1397. - - do sat myn Juncher Johan von
„Volmesteyne - - den stieveliken utgelegeden *Mandach* (Lehn-
„tag)

und am Ende:

„Item Johan von Lunen borgarts Sone is *belent* myt pennink-
„gulde und van Korngulde als men vendet in den olde *man-*
„*neboke* (Lehnbuch) desse Leenwar hefft Johan opgesacht.

Das Lehn-Protokoll von 1397.

(*Novum* CCVI.)

enthält folgendes hierher gehöriges:

„Ich Gherd Walraven Knape *gehuldede Man* mynes Junche-
„ren van Volmesteyne enkenne, dat myn Juncher Johan - -
„sat *synen Mannen* van Soest eynen echtliken *mandagh*
„(Lehntag) na des landes wonde und rechte und dat *man-*
„*dingh* (Lehngericht) — — und so aldaer van mynes Junche-
„ren van Volmestene *entfengen* Menrich Degen — — ere
„gude yn *mannstatt* — — und huldeden aldaer mynen Junc-
„heren — — gehegedes gerichtes erem *heren truwe* und
„*holt* to *mannesrechte* — — dat twe *gehuldede man* my-
„nes Juncheren mede besegelt. etc. - - -

Verlangt man dergleichen Ausdrücke in den neueren Zeiten zu sehen; so kann man sich aus der Num. CCIX. beyliegenden lehngerichtlichen Citation vom Jahr 1579. verbis:

„Ich Gerhardt Penclink von — — Johan von der Rek verordneter Vol-
„mesteynischer M h a n und L e i n r i c h t e r entpiet Euch — — Bern-
„harten von der Hegge mheinen grues; demnach in streitigen L e i n - Sa-

 „chen

„chen zwischen wolgemeltem Leinherrn Klägern eines und Euch beklagten „anderseits verrukter weill vur mir und den mannen von Lehne in „Recht so weit verfahren ꝛc. ꝛc.

oder aus dem Novo Num. CCX. beyliegenden 1595 publizirten Urtheil verbis:

„In Sachen Wessels von Galen Clegers — — wider Johan von Riedem beclagten am andern Theil itzliche Lehngüttere belangent erkennen und sprechen wir verordnete Resische Lehnrichter und andere Mannen „vom Leben vor Recht ꝛc. ꝛc.

völlig befriedigen.

Daß aber selbst bey der Volmersteinischen Lehncammer durch die Ausdrücke:

Mannleben, Mannsstatt, Manngut und dergleichen

gar nicht die Art der Erbfolge oder der Unterschied des männ- und weiblichen Geschlechts bezeichnet worden; solches werden folgende neue urkundliche Stellen über allen denkbaren Zweifel erheben.

So heißt es z. B. in dem Novo CLXXXVIII.

„Item Gesen Greyten *dochter* tom Welschen holte is belent „in manstatt myt dem gude tom Welschen holte etc.

So heißt es z. B. in dem Novo Num. CLXXXVII. und zwar

Fol. 2.

„Dietrich Nortkerke geheyten van dem Vytinchove is belent „in *mannstatt* — — und ok heft he eynen breiff elfte he „wellike *dochter* hedde und nynen Sone de *dochter* solde men „belenen in *mannstatt* etc.

Fol. 13.

„Ebert Slenchworm is belent in *mannestatt* myt dem hove to „hondorpe — — in parochia Oesinghusen *to behoff* des vorg. „Eberts *Süster* Sone — —

Fol.

Fol. 17.

„Item Gose Greyten *Dochter* tom Welschenholte is belent in „*mannstatt* myt dem gude to dem Welschenholte etc.

Fol. 28.

„Mester Lambert to Soest und Elseke selgen Hilliken *Dochter*-„*dochter* desselven Mester Lamberts sint belent in *mannstatt* „und berte myt ener Lyfftucht etc.

Das letztere wird noch in einem besondern von diesem Lambert und seiner Enkelin ausgestellten Reversal von 1397 (Nov. Num. CCXI.) beurkundet.

Das vorletzte Beyspiel ist durch ein besonderes sub Novo Num. CCXII. beyliegenden Reversal vom Jahr 1401 noch aufbewahrt, verbis:

„Ich Gese Greyten *Dochter* thon Welschenholte enkenne dat „ich *entfangen* hebbe in *manstatt* dat gud tom Welschenholte, „und soll des Junchern Johan van Volmestene *truwe* und *holt* „wesen dat ich dat van entfangen hebbe, als en *mann* sinen *heren* schuldich is --

In dem Novo Num. CCXIII. vom Jahr 1401 heißt es:

„Ich *Merse* echte *husfrowe* Johans van Pentlinch enkennne, „dat ich *entfangen* hebbe in *mannstait* von Junchern Johan „von Volmestene -- den hoff to Werdinchusen -- und ich „Merse vorg. hebbe em des gelovet *truwe* und *holt* to wesen, „als eyn *man* synem *heren* wesen sall etc.

In dem sub Novo Num. CCXIV. beyliegenden Lehnbrief von 1443:

„Ich Diderich van der Rek do kund dat ich -- Alef von Plet-„tenberg in *namen Claren* dey *huswrowe* was wilne Alefs van „Evkelinchoven und *Leneken* syner *dochter* myt dem huse „ofte Borgh to Dalhusen -- beleynet hebbe ---

in

in dem sub Novo Num. CCXV. beyliegenden Reversal von 1477.

„Ich Reyneke van Lunen - - bekenne - - so als - - Gerd van der „Reke - - my to *behoff Annen* selgen Borcharts van Lunen „*dochter belent* hevt myt sodanen gulden und renthen - -

in dem sub Novo Num. CCXVI. beyliegenden Reversal vom Jahr 1478.

„Ich Wilhelm von Schaphusen bekenne - dat ich von - - Gerde „van der Reke to *behoiff Katherinen* van der wynden my-„ner *dochter* to lene entfangen hebbe den hoff tom Rupenlo -

in dem Reversal von 1481 sub Novo Num. CCXVII.

„Ich Alef van dem broik bekenne dat ik entfangen hebbe in „*mannstatt* van wegen *Katherinen* selgen Thonies Salderbe-„ke nalatenen echten *dochter* - - den airdthoiff to kleinen oir-„dinchusen - - -

in dem sub Novo Num. CCXVIII. beyliegenden Reversal von 1487:

„Ich Johan Cleppink - - do kunt - - dat ich van dem erbern „Dietrich van der Reke - - den hof tom Rupelo to lene entfan-„gen, so als den her willem Schaphusen to *behoiff Katherinen* „syner *Dochter* und nu myn eliker *husfrowen* hibevorens to „lene entfangen - -

in dem sub Novo Num. CCXIX. beygelegten Reversal von 1575:

„Ich herman Wittstake thue kund - - das - Johan von der Reke „mich belehnet hait zum *behuff Hilde Margrethe* und *Anne* „*geschwester* von *Altstedde Stiftsjunfern* - - myt dem haus „und guthere zum Overselde - - darin ich in *namen* wie oben „in *crafft tragender gewalt* gerurten Leenhern gewöhnliche „Eid und plicht geton hebbe - *trew* und *holt* to sin, wie ein „trewer *Lehenmann* sinem *hern* zu thuene schuldich - -

in dem sub Novo Num. CCXX. beyliegenden Reversal vom Jahr 1577:

Ich

„Ich Ludolf von Landsbergh bekenne dass Johan von der Reke „mich zu *behoiff* Enneken van Schorlemmer nachgelassener „*dochter* mynes plechkindes belehndt hait myt dem hove und „zehnden tzo Huldorf im Kerspel oestinchusen -- daruf ich imhe „huldung und eid getain trew und hold tzo sein gelobt -- als „einem *Mann von Lehen* seinem *Lehenhern* zu thuende „schuldich --

in dem Reversal von 1588 nach dem Novo Num. CCXXI.

„Ich Johan von Schonebeke bekenne -- dass Johan von der „Rek --- mein lieber *Lenher* mich in *behueff* meiner und der „*Erbgenahmen* der von Westhoven zu Hennen und der von „Brabeke zu Lethmathe belehnt hat mit dem oversten gude zu „Oisthennen -- daruff ich ime eidt und huldunge gethaen „trew und hold zu sein, als ein *mann von Lehen* seinem Lehn„herrn zu thuen schuldig --

in dem sub Novo Num. CCXXII. beyliegenden Reversal von 1598:

„Ich Lubbertus Westendorf -- bezeuge -- dass ich von Johan „von der Rek zu *lehen* entfangen auf furbrachte *Vullmacht* „zu *behuef Dorotheen* von Galen -- mit Mersmannshove to „Vellinchusen im Kerspel Dinker -- warauf ich bey Eides„pflicht ihm trew und hold zu sein gelobet, als ein *Lehenman* „seinem lehenhern zu thuen schuldig --

in dem sub Novo Num. CCXXIII. beyliegenden Reversal von 1606:

„Ich Johan Winterberg *Vormunder* Johan zum Wittensteins „nagelassener Kinder bekenne dass ich von Johan von der „Rek zu *behueff Margrethen* und *Elschen* zum Wittenstein „*belehnt* sei mit dem oversten gud zum Wittenstein -- darauf „ich Eid und Huldungh gethan treu und holt zu sein als einem „Lehen *Manne* seinem Lehenhern zu thuen gebuert --

und in dem sub Novo Num. CCXXIV. beygelegten Reversal von 1606:

„Ich

„Ich Dietrich Droste zur Nienborch — — bezeuge — —
„dass Johan van der Rek — — mein lieber Lehenherr mich
„und *mit* in behueff Dietrich von Eykel Alberten und Eberten
„Kleppink als Erben weiland *Catharinen* von Dael *Wittiben*
„Plettenbergs belehnet hat in *mannstatt* myt dem hengsthoffe
„zu Meininkhausen — — darauff ich Eid und plicht gedan,
„treu und hold zu sein, als ein Lehen-*Mann* seinem Lehen-
„herrn schuldig

Also alle diese von der Volmersteinischen Mann-Cammer selbst entlehnte Beyspiele beweisen die bey ihr herrschende specielle Observanz, daß man hierbey durch die Worte:

Man — Manlehn — Mannstatt, Mangut und dergleichen

lediglich die Gattung der Kriegsdienste hat bezeichnen wollen, und die weiblichen Vasallen verpflichtet worden sind, an ihrer statt einen Lehenträger zu stellen, der für sie diese Kriegsdienste verrichten muste.

§. 11.

Sind nach den gemeinen Rechten Afterlehen auch Mannlehen?

Hier bey Beleuchtung der Afterlehen nach den gemeinen Rechten muß der Satz:

„Subfeudum utique est et dicitur feudum et subfeudi eadem est
„ratio quam ipsius feudi —

Struv Synt. jur. feud. Cap. XII. aph. X. p. 446.

Jenichen Thes. jur. feud. Tom. II. p. 200. not 9.

vorausgeschikt werden, weil hieraus ohne Widerspruch folgt, daß wenn das Lehn ein Mannlehn ist, das Afterlehen ebenfalls ein Mannlehn seyn muß.

Hiere

Hiermit soll so viel gesagt werden,

daß von dem Afterlehn ebenfalls Kriegsdienste geleisset werden müßen.

Das Wort:

Mannlehen,

kann daher ganz füglich von

Afterlehen

gebraucht werden, weil nicht der geringste Widerspruch darin liegt, im Gegentheil durch die Afterverleihungen der Zweck der Mannlehen, nemlich die Leistung der Kriegsdienste, desto augenscheinlicher befördert wird.

Will man dieses Wort:

Mannlehen,

näher zergliedern; so heißt es so viel, als

die Lehen der Mannen,

so wie umgekehrt das Wort:

Lehenmann,

weiter nichts heißt, als

der Mann vom Lehen;

gleichwie hiervon §. 10. so eben urkundliche Beyspiele angeführt sind.

So wird zum Beyspiel durch:

Reichslehen,

bekanntlich weiter nichts ausgedruckt, als

die Lehen vom Reich;

so z. B. durch:

Reichsvasall,

nichts, als

der Vasall des Reichs;

oder durch:

Reichsdienst,

nichts, als

der Dienst des Reichs

und so weiter.

Kein vernünftiger Mann zweifelt an diesen allgemein anerkannten, und dem Sprachgebrauch völlig entsprechenden Bedeutungen, die obendrein mit der Natur der Sache selbst ganz trefflich übereinstimmen.

Deswegen sagt der seelige Reichshofrath

von Senkenberg von Erb- und Erbmannleben §. IV.

„Es belehren uns die Lehnsgesetze, daß eigentlich zu reden die übrige Ar-
„ten keine Lehen, sondern nur diese dahin gehörig seyen, welche dem
„Mann mit Mannschaft geliehen, und daher Mannlehen, auch
„rechte Lehen, zum Unterschied der unächten genennt werden. Wann dem-
„nach sich das Wort: Mannleben oder rechtes Lehen findet, ist ohn-
„fehlbar ein Soldatenleben mit Mannschaft, welches also ver-
„mannet, das ist, mit Ritterdiensten verdient werden muß, vorhanden.

Afterleben werden daher ebenfalls Mannleben genennt, oder zu rechten Mannleben verliehen, wie zum Beyspiel die bey

Zepernik Sammlung Viert. Theil Num. XV. p. 252.

aufbewahrte Urkunde vom Jahr 1633 andeutet, verbis:

„Als haben Wir zur würklicher Effectuirung itzt berührter Unser gnedigsten
„Concession mehrgedachtem — — Georgen von Werthern — — obbe-

„nann-

„nannte Leben alß Afterleben, darzu wir sie auß churfürstlicher Macht
„und Gewalt wiederum verwandelt, und crafft dies verwandeln, zu rech-
„ten Mannleben gereicht und geliehen &c.

oder wie solches das alte Responsum juris der Strasburger Juristen-Facultät bey

Schilter in notis ad *Struv.* Synt. jur. feud. ad Cap. XII. §. 1. p. 109. 110. 111.

bewährt, verbis:

„Obwohl der Unterlehnherr das Mannlehengut in Erblehn ver-
„wandelt — — dieweil aber doch das Mannlehngut ein *subfeu-*
„*dum* und Afterleben ist, so der Unterlehnherr von dem Oberlehn-
„herrn Elect. Sax. in Lehn hat — — — Und könnte am füglichsten
„die Sache per mandati impetrationem ab Electore als Ober-
„lehnherrn tractirt werden, daß dem Afterlehnherrn anbefohlen
„würde, den Lehns successorem bey dem erlangten dominio utili und
„possession kräftig zu manuteniren, und das Mannleben in keine
„Wege schwächen zu laßen —

oder wie solches das Rück Novum Num. XXXI^{B} vom Jahr 1372 erprobet, verbis:

„Wy Florens von Godes Gnaden Biscop to Monstere--
„bekennet, dat wy — — denselven Godeken van Vechtor-
„pen hebben belent myt dem Nyenhove to Ostbeveren myt
„der Borch to Beveren de up des hoves grunde steit — —
„alse de van uns und van unsen Stichte to rechten Manleene
„ghengen und an uns und an dat selve unse Stichte na Dode
„wanner Hermans van Beveren — — to Rechte vorvallen
„und vorlediget sint, als dat de vorg. junge Godeke den hoff--
„myt der borch to enen rechten erffborchleene van uns und
„van unsen Stichte halden hebben und besitten sall — —
„boven all beheltlich uns und unsen Stichte der *Manne* de

 „de

„de vorg. *Herman hadde* by synen *levene.* Vortmer so en „solle Godeke vorg. oft sine Erven *nyen Recht* behalden offte „hebben oder spreken an den *Mannen* de *Hermän* van Be- „veren vorg. hadde by sinem levene und an den *Mannleenen* „*de van em roerden* de wy *vor uns* und *unse Stichte behöl-* „*den* hebben.

Hier hatten der Bischoff und das Stift kein Recht,

die von dem Herman von Beveren zu Lehen rührende Mannlehen

für sich zu behalten und einzuziehen, wenn eben diese Mannlehen

keine Afterlehen von dem Bischofe und Stift Münster

gewesen wären.

Offenbar werden also die

Affterlehen

hier

Mannlehen

und die

Affter-Vasallen, Mannen

genennt; folglich werden durch den Ausdruck:

Maunlehen

die

Afterlehen

ganz und gar nicht ausgeschloßen, der Ausdruck: *in plurali*:

Mannlehen,

den

deutet vielmehr gar zu deutlich auf

Afterlehen.

Würden mehrere Beyspiele nöthig seyn; so könnten sie urkundlich berichtiget werden.

Aus

Kopp Lehnproben Erst. Theil. p. 1. seqq.

ist es zum Beyspiel bekannt, daß die Herrschaft Braunek als ein Reichslehn, durch den Marggrafen von Brandenburg Onolzbach erworben worden ist.

Demungeachtet heißt es in der Urkunde von 1461 bey

Kopp all. loc. p. 29.

„Wir Albrecht Marggraf zu Brandenburg entbieten Hansen von „Waldenstein unsen Grues — — Als wir dich bisher zu einem „Lehenträeger unser *Mannschafft* und *Lehnschafft* in der „Wetterawe an der Kintzie Dry Eich und darumb zu der „herrschafft Braunek gehörig gebraucht — — lassen Wir dich „wissen, dass wir solche *Mannschafft und Lehnschafft* alle „dem Ludwig von Eisemburg Graven zu Büdingen — — „verliehen haben, die sulch *Manschafft* und *Lehen* nu füro „zu *rechtem Mannlehen* haben sullen und mögen — —

und demungeachtet heißen diese unstreitige Afterlehen geradezu Mannlehen, wie eine andere Urkunde von 1461 bey

Kopp all. loc. p. 43.

beweißt, verbis:

„Wier Ludwig von Isemburg Grave zu Büdingen bekennen - - „als - - Albrecht Marggrav zu Brandenburg Synner Gnaden „*Mannschaft* und *Lehenschaft* der Herschaft von Brunek an

Uns

„Uns und Unsere Frben gewandt hat — — die nu fürter zu
„Lühen zu vertaidengen und zu verrechten gebueren und zu-
„steen, dafs Wier demnach Hennen von Rudigkeim unserm
„lieben getrewen als einem Lehentrager Sin und Siner Mit-
„gahn Erben und ihren Erben diese hernach geschrieben
„*Mann-Lehe*n gelühen han — — —

Anderer häufigen Beyspiele hier nicht zu gedenken.

Kopp 2w. Theil p. 254. seqq.

So beweisen z. B. die Nova Num. CXCI. CXCII., daß die Grafen von Tekeneborg 1397 und 1431 den

Johan von Volmestein

und

Diderich von der Rek

in Manstatt mit dem Hof zu Blassem bey Kerkbokem belehnt, und Johan von Volmestein den Herman Smeling und seine Söhne 1397. 1426 und 1429 mit diesem nemlichen

Hoff zu Blassem

wieder verafterlehnt hat.

Demungeachtet heißt dieses Afterlehn ein Manngut oder ein Lehn an Mannstatt.

§. 12.

Die Volmersteinische Afterlehen werden auch Mannlehen, Manngüter und dergleichen, genennt.

Die Volmersteinische Afterlehen werden auch Mannlehen, Manngüter und dergleichen genennt, und dieses soll nunmehr unumstößlich bewiesen werden.

Die

Die Volmersteinische After-Vasallen waren auch

Mannen des Reichs,

weil sie von ihren unterhabenden Reichsmannlehen oder Afterlehen

dem Kaiser und Reich

und zwar unmittelbar die Lehndienste leisten, folglich ihre Afterlehen

dem Kaiser und Reich

unmittelbar vermannen musten, wie dieses der vollgültige Mannen-Ausspruch vom Jahr 1406

(Novum Num. CCVII.)

beweißt.

Und schon hieraus fließt die ganz natürliche Folge,

daß ihre Afterlehen ebenfalls Reichsmannlehen waren,

weil Mannlehen nur die Gattung der Kriegsdienste (§. 9. 10.) bezeichneten, Reichsmannleben also die Kriegsdienste anzeigten, und die Volmersteinische Vasallen solche dem Reiche leisten musten.

Ohnedem hat die Afterlehns-Eigenschaft in allen diesen Stücken gar nichts abweichendes von der Lehns-Eigenschaft, und wenn ein Mannlehn verliehen wird, so verliehrt es hierdurch weder die Eigenschaft, noch im eigentlichen Sinn den Namen des Mannlehns, als der hierdurch angedeuteten Kriegsdienste.

Mit allem diesem hat die Entstehung eines Ober- und Unterlehnsherrn, eines Vasallen und After-Vasallen, eines Mannlehns und Aftermannlehns rc. gar nichts zu schaffen; weil durch dergleichen Afterbelehnungen weder die vorige Eigenschaft der Leben und Lehen-Mannen verändert, noch auch beschränkt wird und werden darf.

Kopp Lehnproben 2w. Theil. p. 286.

Das

Das Aftermannlehn bleibt vor wie nach ein Mannlehn, und wenn mehrere Aftermannlehen vorhanden sind, so sind natürlicher Weise auch mehrere Mannlehen vorhanden; wie dieses aus den nun folgenden Beyspielen erhellen wird.

So heißt es z. B. in dem Novo Num. CLXXXVII. und zwar

Fol. 2.

„Bruninghus is belehnt in *manstatt* myt dem hove to Bruning-
„hus — —

Fol. 3.

„Heidenricus Burstall is belent in *manstatt* cum curia dicta
„Burstall —

Fol. 8.

„Item Wennemar von der Reke is belent in *manstatt* myt dem
„gude geheyten blumershöve to Lerke — —

Fol. 9.

„Johan von Valenbergh is belent in *manstatt* myt dem beyr-
„gude to Stokem belegen in dem Veste to Kobokem —

Fol. 10.

„und de van der Asbeke plegen de to hebbende von dem
„van Volmesten to *manlene.*

Fol. 11.

„Hermannus de Adene est *infeodatus* cum curia seu mansione
„in Adene — — — et est *Mangud* — —

Fol. 12.

„Henrich Vincke de junge heft entfangen in *manstatt* de hof
to Ekenebern

Fol.

Fol. 14.

„Gerd Walraven is belent in *mannſtat* myt dem hove to „Norddinker -

Fol. 15.

„Item Bernardus Portenerius in Weſtere recepit de Theode- „rico Domicello de Volmeſten *in vulgo to manleene* partem „curiae tot Oirdinchuſen -

Fol. 16.

„Wennemar von Glatbeke is belent in *mannſtatt* myt ſoda- „nem gude belegen to Zulde --

Fol. 22.

„It. Herman von Dalhuſen is belent in *manſtatt* myt dem „gude to Dalhuſen

Fol. 26.

„Johan von Elnere is belent myt dem hove to Orbach und „myt zodanem gude als he van hern Dideriche van Volmeſte- „ne to *mannlehne* hebben zall -

Fol. 28.

„Diderich van dem Korſhus is belehnt myt alſo ghedanem gude „als to Katerbeke und darby belegen is und to rechte hebben „zol to *mannleene etc.* -

In der dritten Lehnrolle

(Nov. Num. CLXXXVIII.)

heißt es:

„Item Bernd Ovelaker ſol hebben to *manleene* den hof to „Batey --

ferner:

„Item so de hoff to Hasseley in dem Kerspele to Hagen van
„Aldes van dren gudern in Ein gelacht is und de Scholre van
„Berchem to *manleene* hadde und leit den in hant hermans
„wanthoves dey darmede belent was den Johan Phenyr van
„Zwansbolle koste und den entseynk deselven hof koste fort
„degenhart Lunink sin sone, vort mede belent in *manstatt* -

der darin enthaltenen häufigeren Belehnungen an Mannstatt hier vor der Hand nicht zu gedenken. Auch die ausgestellten Reversale stimmen hiermit überein.

So heißt es z. B. in dem von 1346 nach dem Novo Num. CCXXV.:

„Und ich Gerlach van Summeren und Godeke myn Sone heb-
„bet de vernomden hoff wieder entfangen van Diderike van
„Volmutsiene to *Manngudesleene* --

in dem von 1359 Inhalts Novi Num. CCXXVI.

„Ich Wessel Vrydag do kundig dat ich hebbe geven mynen
„hov de Bredebeke Diderike van Volmesiene weder den Egen-
„dom myr hove to Ekeseye, und hebbe de vorg. hove thor
„Bredebeke de belegen is in dem Kerspele to Olsene weder
„van em entfangen *tho rechten mannleen* - -

in dem von 1369 Inhalts Novi Num. CCXXVII.

„Kundich sy dat wy Diderich van Volmesien hebbet vercoft
„herman van Syborch - - den Egendom all des gudes dat he
„van uns hevet to *mannleene* alse den Egendom des gudes
„dat he to Nunherike liggen hevet den egendom des hoves
„to heyderbeke und ok den egendom synes gudes to garne-
„velde dat he van uns to *mannleene* hevet

in dem von 1416 nach dem Novo Num. CCXXVIII.

„Ich Bernd van dem Rodenberge do ju Junchere van Volme-
„sieyne groten und bitte ju dat y van my upnemen de Spren-
yne

„ynchove zo als de van ju to lene geyt und ich de to *manlene*
„hebbe -

und in dem Reversal von 1418 nach dem Novo Num. CCXXIX.

„Ich Arnd von dem Eykendo yu groten Junchere Johan von
„Vollmiestene so ik van ju to *mauleene* hebbe des Schafro-
„des Gud to Langervelde.

§. 13.

Im Sigismundischen Lehnbrief sind nur vier Fälle denkbar.

Nach dieser Vorausschickung kann man zu der Sigismundischen Investitur von 1437 zurückkehren, und die §. 7. verlaßene Frage nunmehr beantworten; wobey nicht mehr und nicht weniger als vier Fälle von einander ganz genau unterschieden und gegen einander abgewogen werden müßen.

§. 14.

Erster Fall.

Die Mannlehen haben ursprünglich dem Kaiser und Reich zugehört, und also die Eigenschaft von Reichsdomainen im weitläuftigen Sinne gehabt; Kaiser und Reich auch darüber das lehnherrliche Eigenthum (dominium directum) beybehalten oder erhalten; dagegen den lehnrechtlichen Niesbrauch (dominium utile) an die von Volmerstein zu Lehn gereicht und abgetreten, wodurch also die von Volmerstein unmittelbare Reichsvasallen geworden sind.

§. 15.

Wirkungen des ersten Falls.

In diesem Fall §. 14.) konnten zwar die von Volmerstein den ihnen, als Reichsvasallen, an den obgedachten Mannleben zuständigen lehnrechtlichen Nies-

brauch ganz oder zum Theil durch weitere Belehnungen wieder an Andere abtreten, allein letztere wurden blos Vasallen der von Volmerstein, nicht aber Reichsaftervasallen, und die Mannlehen wurden durch diese Subinfeudation noch keine Reichsaftermannlehen.

Boehmer princ. jur. feudal. Lib. 1. Sect. 2. Cap. VII.

Schnaubert all. loc.

Gribner de subfeud. imper. praerogat. §. II.

§. 16.

Dieser erste Fall (§. 14.) hat das Eigene an sich, daß die von Volmerstein, als bisherige unmittelbare Reichsvasallen in dieser unmittelbaren Verbindung mit dem Kaiser und Reich, als Lehnsherren geblieben sind, weil die weitere Volmersteinische Subinfeudation bestehen konnte, ohne jene Verbindung zu trennen.

§. 17.

In diesem ersten Fall (§. 14.) haben die von Volmerstein an den Mannlehen weiter nichts besessen, als

den lehnrechtlichen Niesbrauch davon —

Es folgt also hieraus, daß sie in ihren weiteren Subinfeudationen an die von ihnen angenommene Vasallen nichts weiter, als

einen lehnrechtlichen Niesbrauch

zu Lehn geben konnten. Es folgt weiter hieraus, daß durch die in dem ersten Fall angenommene Subinfeudation die von Volmerstein

das Lehnsherrliche Eigenthum (dominium directum)

nicht erwerben konnten, weil sie solches nicht hatten, sondern daßelbe dem Kaiser und Reich zustunde.

§. 18.

§. 18.

Da jedoch in dem ersten Fall (§. 14.) die von Volmerstein in Rücksicht der von ihnen angenommenen Vasallen etwas für sich behalten haben, so fragt es sich, was? Ein jeder dieser Vasallen hat freylich von seinem ihm angewiesenen Mannlehn den lehnrechtlichen Niesbrauch ganz oder unzertheilt erhalten, er hat aber dagegen den von Volmerstein

a.) eine besondere Lehnstreue und

b.) besondere Lehndienste leisten

c.) die Lehngerichtsbarkeit der von Volmerstein in Lehnssachen anerkennen

d.) sein besonderes Mannlehn zu rechter Zeit zu Lehn empfangen und dafür gewiße Lehnsgefälle entrichten

e.) sich die Einziehung des Mannlehns in Eröfnungsfällen gefallen laßen

müßen u. s. w.

Dieses wäre folglich ein

unterlehnherrliches Eigenthum (Subdominium directum)

welches die von Volmerstein zwar in Rücksicht ihrer Vasallen auszuüben befugt waren, welches aber einzig und allein

in dem an die von Volmerstein von Kaiser und Reich zu Lehn gegebenen lehnrechtlichen Niesbrauch der Mannlehen (dominio utili)

seinen Grund hatte.

Deswegen behielten Kaiser und Reich das ihnen an den Mannleben zukommende lehnherrliche Eigenthum, und die hiermit verbundene lehnherrliche Rechte und Einkünfte, wofür die von Volmerstein sorgen musten, welches aber auf ihre weitere Subvasallen keinen Einfluß hatte.

§. 19.

§. 19.

Der erste Fall ist es nicht. Gründe.

Der erste Fall (§. 14. kann es nicht wohl seyn oder vermuthet werden, weil die Lehnrechtslehrer hierbey kein Reichsafterlehn aus dem Grunde zugeben, daß eine solche Subinfeudation auch gegen den Willen des Lehnsherrn wenigstens auf Lebenszeit des Vasallen oder Unterlehnsherrn und seiner Descendenz statt finden könne, die Einholung des Consenses aus dieser Ursache auch überflüßig seye.

Ludewig Erl. der G. B. ad §. 4. Tit. 7. Lit. L.
Ludolf Part. 3. Obs. 293.
Struv Comp. Jur. Feud. Cap. 15. §. 11.
Kopp Lehnproben P. I. num. 6. §. 12.
Glafey Recht der Vernunft Lib. 4. Cap. 4. §. 250.
Ziegler de jure majest. Lib. 1. Cap. 4. num. 28.
Ludovici de domino vasalli vasallo C. 1. §. 19.
Hert de paroem. jur. germ. Lib. I. paroem. 7.

Allein wenn man dieser gemeinen Lehre auch keinen Beyfall zu geben geneigt wäre; so würde der erste Fall doch aus andern Gründen in dem Sigismundischen Lehnbrief nicht zu vermuthen seyn.

§. 20.

Denn es heißt in den Mannen-Aussprüchen, und zwar

a.) vom Jahr 1406

(Nov. Num. CCVII.)

„do wart na ordele und *manlenes* rechte van mynes Junc-
„heren gheescheden *mannen* myn Junchere gewyset in dat
„gud

„gud des teynden to Eddinchusen des in boringhe *besitten jar*
„*und dagh er he den weder van sich mochte lenen vor en*
„*ledich leen to des rykes denste* —

b.) vom Jahr 1479 nach dem Novo Num. CCXXX.

„so hulde de leenhere to sich nehmen de guedere und renthe
„daraff *Jair* und *dagh* dan so hulde de Leenhere syns *mans*
„dar to maken und belienen den mit den guedern wem dat he
„wulde - -

c.) vom Jahr 1506 nach dem Novo Num. CCXXXI.

„so solle dei *lehenhere* dei vurscr. guidere *to sich nemen jar*
„und *dagh* und queme darunder ein dei ein recht erve bloit
„were to den guideren den solle hei vor einen andern darmid
„belenen mit gnaden kombt dar oeken binnen niemantz moge
„hei dan einem andern dar met belehnen weme hei will und
„dei guidere *nicht to sinen taffelen halden* —

d.) in dem vom Jahr 1515 nach dem Novo Num. CCXXXII.

„queme dann neymantz die die guder uithtoge ind noit wisede
„na leenrechts rechte of willen des leenheren makede syn die-
„selven gudere *dem Leenheren to hove gekomen und gefal-*
„*len* ind sullen syn und bliven eyne verrichtede sake ind sullen
„die gudere *to syme Dische jar* und *dagh to sik nemen*

e.) und in dem von 1526 nach dem Novo Num. CCXXXIII.

„Verachtede de *Mann* zolchen toslag und leen forderinge
„und leite dat recht aver sich gaen so mach de *leenher* zolch
„gud *jar und dach to sinen tafelen legen*, und darna den
„*Man* off eynen van synen neisten gebloide dar mede mit
genaden beleinen - -

§. 21.

§. 21.

Diese (§. 20.) jedesmal bey einer zahlreichen Versammlung der Volmersteinischen Vasallen gerichtlich gefällte oder gewiesene Mannen-Aussprüche — deren die Freyherren von der Rek Stokhausen gewiß noch mehrere so wohl ältere als neuere in ihrem Lehnsarchiv besitzen werden — beweisen denn doch zwey Thatumstände, nemlich

1.) daß die auf eine oder die andere Art mit Recht eingezogene Mannlehen oder Manngüter der Volmersteinischen Vasallen von den von Volmerstein oder nachher von den von der Rek zu ihrer Tafel nicht länger als auf ein Jahr und Tag zugelegt und benutzt werden durften, nach Ablauf dieser Frist aber nothwendig wieder an einen Andern zu Lehn gereicht werden musten, wenn von den vorigen Vasallen kein Blut mehr vorhanden oder unfähig dazu war — und

2.) daß die Vollmersteinische Mannen oder Vasallen die Dienste von ihren unterhabenden Mannlehen nicht den von Vollmerstein, sondern dem Kaiser und Reich leisten musten.

§. 22.

Bey dem ersten Fall (§. 14.) würden sich die von Vollmerstein nicht haben binden laßen

1.) eröfnete Mannleben nur Jahr und Tag zu ihrer Tafel zu behalten, da Kaiser und Reich dieser Fall gar nichts angienge (§. 15. 19.) und die von Volmerstein als die Wohlthäter sich von ihren freywillig angenommenen Vasallen keine solche strenge Gesetze hätten vorschreiben laßen, sondern eher zu vermuthen stünde, daß die von Volmerstein ihren angenommenen Vasallen Gesetze vorgeschrieben hätten. Sodann ist

2.) gar nicht zu vermuthen, daß die auftragende von Volmerstein die Dienste ihrer angenommenen Vasallen blos auf die

Dienste des Reichs

ein-

eingeschränkt, und sich wenigstens besonders in den damaligen Befehdungszeiten keine Privatdienste vorbehalten haben sollten; da sich keine Spur von solchen Privatdiensten findet, und diese doch ein Hauptzweck bey den auftragenden Lehen waren. Der Kaiser und Reich bekümmerten sich um die Dienste der Volmersteinischen Vasallen gar nicht, und hielten sich lediglich an die von Volmerstein, da sie nur die von Volmerstein als die Besitzer der Mannlehen anerkannten.

§. 23.

Außerdem ist der erste Fall (§. 14.) auch nicht wohl denkbar, weil die von Volmerstein in diesem Fall eigentlich gar kein lehnherrliches Eigenthum, sondern einen bloßen lehnrechtlichen Niesbrauch hatten (§. 17.) folglich blos in diesem lehnrechtlichen Niesbrauch ihr unterlehnherrliches Recht gegründet war (§. 18.) und sich dieses ihr Recht über den lehnrechtlichen Niesbrauch nicht ausdehnen konnte. (§. 2.)

Da jedoch die von Volmerstein höhere mit diesem lehnrechtlichen Niesbrauch nicht übereinstimmende Rechte ausgeübt haben; solche also in dem eigentlichen lehnherrlichen Eigenthum gegründet waren (wovon §. 28. weiter unten); gleichwie dieses alle urkundliche Nachrichten des Volmersteinischen Lehnhofs ausweisen, und bey dem vierten Fall §. 36. bis 41. weiter unten näher vorkommen wird; so hat der erste Fall (§. 14.) alle Wahrscheinlichkeit gegen sich.

§. 24.

Zweyter Fall.

Die von Volmerstein waren die ursprünglichen Lehnsherren über die Mannlehen, oder, was doch das nemliche sagen will, sie hatten das lehnsherrliche Eigenthum (dominium directum) über die Lehen der Mannen — und diese von Volmerstein haben dieses ihr lehnsherrliches Eigenthum an den Mannlehen dem Kaiser und Reich zu einem Reichslehen aufgetragen.

§. 25.

Wirkungen des zweyten Falls.

Hierdurch (§. 24.) sind die bisherige Mannlehen in Reichs-Aftermannlehen verwandelt worden, es ist immutatio feudi in subfeudum imperii vorhanden.

§. 26.

Dieser zweyte Fall (§. 24.) ist also von dem ersten ganz verschieden, er hat das characteristische an sich, daß die von Volmerstein vorher keine Reichs-Vasallen, die Mannlehen keine Reichs-Aftermannlehen, und die Besitzer derselben keine Reichs-Aftervasallen waren, sondern solches alles erst durch den im zweyten Fall angenommenen Auftrag zu Stande gekommen ist.

Hier sind zwar die bisherige Volmersteinische Vasallen, als die Besitzer der Mannlehen, in der unmittelbaren Verbindung mit ihren vorherigen Lehnsherrn, den von Volmerstein geblieben, sie haben aber an Kaiser und Reich noch einen Oberlehnsherren bekommen, dem sie auf gewiße Art verpflichtet worden sind.

§. 27.

In dem zweyten Fall (§. 24.) hatten die von Volmerstein nichts, als

das lehnsherrliche Eigenthum der Mannlehen —

im Besitz; sie konnten folglich (§. 2.) an Kaiser und Reich nichts weiter, als dieses

lehnsherrliche Eigenthum

zu Lehn auftragen.

Gribner de dom. dir. bey

Jenichen Thes. jur. feud. Tom. II. p. 200. not. p.

Da sie unterdeßen doch etwas davon behalten haben; so fragt es sich, was?

§. 28.

§. 28.

Das lehnsherrliche Eigenthum selbst haben sie an Kaiser und Reich zu Lehn aufgetragen und abgetreten — dagegen sind sie von dem Kaiser und Reich

mit dem Recht, alle von dem lehnsherrlichen Eigenthum fallende und damit verbundene Nutzungen zu ziehen —

wieder belehnt worden.

Dieses Recht, zum Beyspiel, Dienste, einen Canon, Lehnwahre und dergleichen zu fordern, die Belehnungen zu ertheilen, zu den Lehnsdiensten wenigstens zum Vortheil des oberen Lehnsherrn aufzubieten, in Eröfnungs-Fällen die nunmehrige Reichs-Afterlehen einzuziehen, konnten sie zwar gegen die nunmehrige Reichs-Aftervasallen ausüben, allein es hatte dasselbe einzig und allein

in dem an den Kaiser und das Reich von den von Volmerstein aufgetragenen lehnsherrlichen Eigenthum

seinen Grund.

§. 29.

Deswegen behielten die jetzigen Reichs-Aftervasallen

ihren vorherigen lehnrechtlichen Nießbrauch

und die hieraus erwachsene Rechte und Verbindlichkeiten, ohne daß hierin die geringste wesentliche Veränderung vor sich gegangen wäre.

§. 30.

Der zweite Fall ist es auch nicht.

Der zweite Fall (§. 24.) kann es auch nicht wohl seyn, er hat wenigstens alle Wahrscheinlichkeit gegen sich, weil die §. 20. und 21. angeführte nemliche Gründe hier eintreten, und die von Volmerstein, wenn sie die auftragende Personen

sonen gewesen wären, bey Kaiser und Reich sich bessere Bedingungen ausbehalten haben würden, wogegen aber alle urkundliche Nachrichten streiten.

§. 31.

Dritter Fall.

Die Mannlehen haben ursprünglich dem Kaiser und Reich zugehört, und also die Eigenschaft von Reichsdomainen im weitläuftigen Sinn gehabt, die Besitzer der Mannlehen aber, solche vom Kaiser und Reich vorher unmittelbar zu Lehn empfangen und getragen, und diese natürliche Besitzer haben

ihren lehnrechtlichen Niesbrauch

den von Volmerstein zu Lehn aufgetragen.

§. 32.

Wirkungen des dritten Falls.

Hierdurch (§. 31.) sind diese natürliche Besitzer der Reichsmannlehen, als vorherige unmittelbare Reichsvasallen, nunmehr mittelbare Reichs-Aftervasallen, die vorherige Reichsmannlehen nunmehr Reichs-Aftermannlehen, die von Volmerstein die unmittelbare Reichs-Vasallen und Reichs-Unterlehnherren, Kaiser und Reich aber die Reichs-Oberlehnherren geworden. Die natürlichen Besitzer der Reichsmannlehen sind hier also aus der unmittelbaren Verbindung mit ihrem bisherigen Lehnherrn, dem Kaiser und Reich, herausgetreten, und den von Volmerstein unmittelbar als Vasallen verpflichtet worden.

Dieses ist also auch eine immutatio feudi in subfeudum imperii.

§. 33.

In dem dritten Fall (§. 31.) ist das von den vorherigen Reichsvasallen den von Volmerstein aufgetragene, dem oberlehnsherrlichen jedoch untergeordnete, unterlehnsherrliche Eigenthum in dem

den

den von Volmerstein aufgetragenen lehnrechtlichen Niesbrauch von den Mannlehen

gegründet.

§. 34.

Keiser und Reich haben ihr vorheriges lehnherrliches Eigenthum behalten, und solches hat blos wegen der gedachten Subordination den Namen oberlehnsherrliches Eigenthum bekommen.

§. 35.

Aber auch der dritte Fall ist es nicht.

Aber auch der dritte Fall (§. 31.) läßt sich nicht wohl vermuthen; denn es stehet demselben alles das entgegen, was §. 23. gedacht worden ist.

Uebrigens ist der Regel nach der After-Vasall dem Oberlehnsherrn zu keinen Diensten verpflichtet, außer nur alsdenn, wenn der Unterlehnsherr dazu nicht im Stande ist, mithin blos in subsidium.

Kohl de subfeud. Cap. 4. n. 5.

Ludovici de domino vasalli vasallo,

Da aber die von Volmersteinische Mannen von ihren unterhabenden Mannlehen dem Kaiser und Reich unmittelbar Dienste leisten mußten (§. 20. 21.); so entscheidet auch dieser Grund gegen die Existenz des dritten Falls.

Nebendem ist es nicht wohl glaublich, daß mehr als anderthalb hundert natürliche Besitzer der Reichsmannlehen,

(worunter viele Mächtige waren, die den für sie unbedeutenden Schutz der von Volmerstein entbehren konnten, die also diesen Hauptzweck des Auftrags an sich nicht gehabt, und es auch von ihren übrigen Gesellschaftern aus Eifersucht nicht zugegeben haben würden.)

sich

sich sollten zu einem zwecklosen Auftrag vereinigt haben, da sie zu den damaligen Zeiten bey den Comitibus und Missis imperii und andern Kaiserlichen Beamten Schutz genug finden konnten; solchen aber auch nicht so nöthig hatten; weil sie mit den benachbarten Reichshöfen zu Dortmund, Elmenhorst, Brakel, Westhoven rc. in einer genauen Verbindung stunden, und

Steinen Westph. Geschichte VI. Stück. p. 1559.

die urkundliche Nachricht beybringt, daß diese Reichsleute

(Reichsleute heißt so viel wie Reichsvasallen.

Eichmann bey

Zepernik Sammlung 2w. Th. num. XV. p. 176.)

nach dem Schloß Volmerstein ihre Reichsdienste haben leisten müßen.

Es läßt sich also keine vernünftige und haltbare Ursache errathen, warum diese Reichsvasallen ihre Reichsmannlehen durch Annehmung der von Volmerstein zu Unterlehnsherren ohne Noth hätten beschweren, und an dem damals mächtigen Kaiserlichen und Reichs Schutz nicht genug gehabt haben sollten.

§. 36.

Vierter Fall.

Die Mannlehen haben ursprünglich dem Kaiser und Reich in Rücksicht des lehnsherrlichen Eigenthums zugehört, und also die Eigenschaft von Reichsdomainen im weitläuftigen Sinn gehabt; die natürliche Besitzer der Mannlehen aber solche von Kaiser und Reich vorher unmittelbar zu Lehn getragen und empfangen — und Kaiser und Reich haben die von Volmerstein mit dem

Recht, alle von dem lehnherrlichen Eigenthum fallende und damit verbundene Nutzungen zu ziehen,

wieder belehnt.

§. 37.

§. 37.

Wirkungen des vierten Falls.

Hier (§. 36.) findet alles statt, was §. 32. gesagt worden ist, und worin dieses Recht bestehe, solches ist §. 28. durch Beyspiele erläutert.

Hier ist ebenfalls immutatio feudi in subfeudum imperii vorhanden.

§. 38.

Dagegen aber ist das den von Volmerstein nun zustehende unterlehnsherrliche Eigenthum lediglich

in dem von Kaiser und Reich den von Volmerstein dargereichten lehnsherrlichen Eigenthum

gegründet. (§. 27.)

Jenichen in Thesauro juris feud. Tom. II. p. 200. not. p.

§. 39.

Deswegen haben die nunmehrige Reichsaftervasallen

ihren vorherigen lehnrechtlichen Niesbrauch

vor wie nach ungeschmälert behalten.

§. 40.

Der vierte Fall läßt sich vermuthen.

Alle Regeln der Vernunftlehre stimmen schon damit überein, daß, wenn nur vier Fälle, wie hier, existiren können, und gezeigt worden ist, daß drey Fälle alle Wahrscheinlichkeit gegen sich haben, der vierte Fall alsdann schon viele Wahrscheinlichkeit, ja wohl Gewißheit für sich hat.

Dieser

Dieser vierte Fall (§. 36.) läßt sich aber auch mit den §. 20. und 21. angeführten beyden Thatumständen am besten vereinigen; weil Kaiser und Reich ein Hauptinteresse dabey hatten, daß die Dienste der Reichsaftervasallen zum Besten des Reichs geleistet, folglich nicht zum Privatnutzen der von Volmerstein damit beschwert werden durften; und daß die von Volmerstein gebunden waren, die Mannlehen nach Ablauf von einem Jahr und Tag wieder abzugeben, damit hierdurch das Corps der Mannen in der gehörigen Anzahl immer erhalten werden konnte.

§. 41.

Daß übrigens die von Volmerstein die unterlehnsherrliche Rechte oder sogenannte Afterlehnsherrlichkeit im eigentlichen Sinn in wirkliche Ausübung gebracht haben; solches beweisen nicht nur die §. 20. angeführte Mannen-Aussprüche, und dadurch beurkundete Verfassung der Rechte der Volmersteinischen Reichslehncammer, sondern auch die häufige Belehnungen und Reversalen (wovon in diesem zweyten Restitutions-Libell Nova genug beygebracht sind) oder andere archivalische Lehnsnachrichten, zum Beyspiel das Reichshofraths-Urtel von 1655. (Nov. Num. CLXVIII.)

Da nun die von Volmerstein diese Afterlehnsherrlichkeit über die Reichsmannlehen in wirkliche Ausübung gebracht haben, solche aber nur in dem von Kaiser und Reich den von Volmerstein verliehenen dominio directo gegründet seyn konnte; so sprechen auch diese Umstände für den vierten Fall.

§. 42.

Wie haben die von Volmerstein den unter dem Plural-Ausdruck: Mannlehen, bekannten *Complexum* der Volmersteinischen Reichsafter-Mannlehen beseßen und inne gehabt?

Nachdem also bishierhin gezeigt worden ist, daß

so

1.) sowohl nach den gemeinen deutschen Rechten und Verfaßung, als auch nach dem unbestreitbaren Herkommen der Volmersteinischen Reichslehncammer die Mannlehen blos die Gattung der Kriegsdienste bezeichnet haben, (§. 9. 10.) daß

2.) eben so wohl nach den gemeinen deutschen Rechten und Verfaßung, als auch in specie nach dem unstreitigen Herkommen der Volmersteinischen Reichslehncammer von den ältesten Zeiten her die Afterlehen der Volmersteinischen Mannen stetshin Mannlehen genennt und als solche behandelt worden sind, daß also der *complexus* der Volmersteinischen Afterleben durch den generischen Plural-Ausdruck: Mannlehen, angezeigt worden ist, (§. 11. 12.) — daß

3.) der vierte Fall hier eintreten muß (§. 36. 37. 38. 39. 40. 41.)

So läßt sich die Frage:

„Wie haben die von Volmerstein den unter dem Plural-Ausdruck: Mann„lehen, bekannten Complexum der Volmersteinischen Reichsafterlehen „beseßen oder innen gehabt?

leicht bestimmen.

§. 43.

Lehnrechtliche Grundsätze des bürgerlichen Besitzes des Lehnsherrn, und des natürlichen Besitzes des Vasallen.

Zuförderst müßen die lehnrechtlichen Grundsätze entwickelt werden, und da sie

Struv in Synt. jur. feud. Cap. XII, aph. II. und Cap. XI. aph. I.

gründlich, deutlich und mit der Rechtslehre übereinstimmend vorgetragen hat, so kann man ihn reden laßen. *Civilis* possessio est, qua quis rem opinione domini seu ut sibi omnino propriam tenet, *naturalis* vero, qua quis rem tenet animo quidem sibi habendi, sed absque opi-

nione domini, sive qua rem animo habendi jus in ista re, cuius dominium alteri concedimus, possidemus. Cum igitur *vasallus* rem feudalem possideat animo sibi habendi, non tali, quo proprietatem plenam, dominium plenum, sed quo usum, fructum feudalem, seu dominium utile, in re sibi arroget, concedendo alteri proprietatem seu dominium directum, dicendum utique est, eum rem ipsam *non civiliter* sed *naturaliter possidere.* Neque vero solum juris possessor est vasallus, sed ipsius corporis, seu rei, cuius possessio in ipsum a domino per investituram propriam transfertur. Alia est ratio usufructuarii, cui jure servitutis ususfructus in re concessus, qui rem quidem detinet, sed non animo ipsam rem seu corpus sibi habendi, sed usum rei, adeoque non rem sed jus utendi possidet. Atque haec, quia ita obtinent in rebus corporalibus in feudum datis, ad res quoque incorporales, sive jura alicui feudi jure concessa, per quandam analogiam applicari possunt, quippe quae, licet non aeque proprie teneantur, tamen eadem quadantenus ratione tenentur et inde quasi possidere dicuntur. Ratione dominii directi videtur quoque *domino* tribuenda *possessio feudi.* Quamvis enim vasallus possidere dicatur et vere duos in solidum possidere non posse statuat L. 3. §. 5. ff. de acq. vel amitt. possess.

Id tamen *ita* intelligendum est, quod duo uno eodemque respectu aut eodem possessionis genere non possunt simul in solidum possidere, adeoque istam regulam *non* obstare, si dicamus, *rem feudalem civili possessione* h. e. rem animo domini sive animo proprietatem seu dominium superius et ab alio non dependens habendi *possidere*; *vasallum* vero rem tenere *naturali* possessione h. e. animo rem quidem sibi ex jure quodam in re habendi, sed ita, ut alteri proprietatem sive dominium directum concedat; perinde ut usufructuarium volunt rem naturaliter possidere, et dominum, penes quem proprietas, civiliter. Vel si cui haec opinio, duos eandem

dem rem diverso possessionis genere possidere statuens, non probetur, dicendum, quod, cum possessio rei feudalis in vasallum transferatur, *dominus rem ipsam*, alteri jure feudi traditam, non possideat, sed solum *possideat rem incorporalem sive jus ratione feudi ipsi competens.*

Struv all loc. ibique alleg. Leg. et Doct.

Madihn ob die Lehen aus den beneficiis der Franken entstanden §. 3. bey

Zepernik Sammlung 3w. Thl. num. II. p. 12.

Deswegen sagt:

Schilter ad *Struv.* ad Cap. XI. §. 1. p. 101.

Ut dominium non est totum penes dominum, nec totum penes vasallum, *ita nec possessio. Dominus* ergo *retinet possessionem feudi civilem*, quoad jus alienandi et *caeteras dominii directi species*, non possidet quoad usumfructum et quae ad dominium utile faciunt. Denique *retinere possessionem* videtur *dominus* non tantum juris seu dominii directi, sed *et ipsius rei*, in quantum dominus est ejus.

Es ist also eine völlig ausgemachte Sache, daß der Lehnsherr bey einem Lehn das lehnsherrliche Eigenthum und die daraus fließende Rechte besitzt, und daß dagegen der Vasall an dem Lehn den lehnrechtlichen Niesbrauch und die daher ausfliessende Rechte im Besitz hat. Jener ist also bürgerlicher und dieser natürlicher Besitzer des Lehns. Beyde Gattungen von einem bürgerlichen und natürlichen Besitz widersprechen sich daher gar nicht.

§. 44.

Rücksichtlich der Aftervasallen haben die von Volmerstein blos *civiliter* das *dominium directum* der Mannlehen, jedoch auch einige einzelne Afterlehen und einige andere Gerechtsame *naturaliter* besessen.

Rücksichtlich der Reichsaftervasallen haben die von Volmerstein freylich den natürlichen Besitz der Mannlehen nicht gehabt, denn dieser stunde von einem jeden einzelnen Mannlehen dem Aftervasallen zu. Dagegen haben sie den bürgerlichen Besitz des subdominii directi der Mannlehen oder des Rechts gehabt, alle von dem lehnherrlichen Eigenthum über die einzelne Lehen der Mannen fallende und damit verbundene Nutzungen zu ziehen.

In dieser Rücksicht haben sie also allerdings die Mannlehen oder den Complexum der Volmersteinischen Reichsafter-Mannlehen besessen, und es wird also auf diese Art der Inhalt des Sigismundischen Lehnbriefs (§. 50) ganz natürlich, ungezwungen, und der allgemeinen, so wie ebenfalls der besonderen Volmersteinischen Lehnsverfassung ganz entsprechend erklärt, so daß sich in dieser ganzen Erklärung auch kein entfernter Widerspruch finden läßt.

Denn da die von Volmerstein, folglich auch der letzte dieses Geschlechts, Johan von Volmerstein, den complexum der Afterlehen oder der Lehen der Mannen vorgedachtermaßen als die Reichsmannlehen besessen haben; so war es ganz übereinstimmend,

> daß 1437 dem Dietrich von der Rek die Mannlehen, die Johan von Volmerstein inne gehabt und besessen, und von demselben an ihn gefallen und erstorben, von Kaiser Sigismund und dem Reich wieder zu Lehn gereicht wurden.

Das Wort:

„besitzen oder inne haben"

wird

wird hier natürlicher Weise vom bürgerlichen Besitz rücksichtlich der Reichs-aftervasallen verstanden.

§. 45.

Demungeachtet würde es aber gar nicht schwer halten, zu beweisen, daß die von Volmerstein, so wie ihre Nachfolger, die von der Rek, zu gewißen Zeiten von den einzelnen Mannleben einen natürlichen Besitz ausgeübt, diese einzelne Mannlehen also auch naturaliter beseßen haben.

Die §. 20. angeführten Mannen-Aussprüche liefern hiervon schon ganz unumstößliche Beyspiele; weil darin viele für eröfnet oder erledigt erklärte Mannlehen den von Volmerstein oder Rek heimgefallen waren; gleichwie solches ebenfalls durch die Urkunde von 1515 Novum Num. CCXXXIV. sich bestätiget, worin die Volmersteinische Aftervasallen Johan von Hovel, Godert Tork, Ludolf von Bönen, Hinrich von Lyborch, Roleif Hake und Evert-Brabender bekennen:

„alse Dideryck van der Reke -- unse lieve leenhere mit leens-„gerichtsrechte de hoif to holt wikede ingefordert und inge-„dinget heft, hebn wy tzamen also mit ordel und leenrechte „siner hefften tzo gewyst dey hoff to holtwikede -- *tzo al* „*sinem gebrukesurber und nütte ingehey schet und genomen* hebn -- —

Die zweyte Lehnrolle

— — (Nov. Num. CLXXXVII.)

liefert noch mehrere Beyspiele, daß die von Volmerstein, besonders der Johan von Volmerstein dergleichen zur Tafel heimgefallene Mannlehen wirklich naturaliter auch beseßen haben. Z. B.

Fol. 12.

„Henricus Sundagh est infeodatus cum bonis to Ekeuenberge, „den entfeugh na sinem Dode Gosman van meldeke in *man-„statt vor en vorlediget Leen.*

Fol.

Fol. 17.

„Henneke van den Wittensteine is belent — — dat selve gud „is van eme *upghenomen* und vort belehnt hartleve van mulinchusen — —

Fol. 17.

„Thelemannus de Jesinchausen est infeodatus und dat gud is van eme *upghenomen* und vort mede belent henneke en„derman.

Fol. 25.

„Item Gobele de Altena de wonet to hagen is belent in *man„statt* myt dem Gude to Keseberghe - - Zo det *vorlediget* „was —

Fol. 29.

„Item bona dicta Hellekenberg et *non sunt collata.* Item bo„na dicta Valenoys similiter *non sunt collata*.

Und eben diese Lehnrolle beweist noch in zwey Stellen, daß die von Volmerstein die fragliche Mannlehen, als ihr besitzliches Eigenthum betrachtet haben; denn sonst könnten sie sich nicht ausdrücken —

Fol. 30.

„Her Randolf van Lünen tenuit a patre meo talia bona — — „de quibus jugeribus non nominavit nisi XXVI, et sic *defici„unt mihi* ex parte ejus XXII jugera — — —

„*Deficiunt* Theoderico de Volmestene de homagio *sua* vul„gariter *mangude* quod situm est circum et juxta Sosatum „vifthundert Morghen und sees morgen Landes quarum pos„sessores et detentores hic nominati sunt, qui vixerunt ante „pestilentiam quae fuit anno Dom. MCCCL. Vortmer *entbreket* „*eme* drutteyn stucke namachtiglich erves in hoven in worden

„und

„und koten, dat *eme* verwildert is under Luden de hir ge-
„nhomet ſint, vortmer *entbreket eme* viff Stuke Erves etc.
„und deſſes *entbreket eme* al an den van Soeſt — —

Daß aber auch die von Volmerſtein außer dem complexu der Afterlehen oder Lehen der Mannen auch noch andere Stücke als Mannlehen von Kaiſer und Reich *naturaliter* beſeßen haben; davon zeugt dieſe zweyte Lehnrolle ebenfalls und zwar

Fol. 4.

„Dominus de Volmeſtene *habet judicium in Katerbeke juxta Soſatum* et locus judicii eſt ibidem ſub tribus tiliis et con-
„ſuevit ibidem eſſe, cippus et patibulum eſt ibidem quod vo-
„catur thom Kerſenbome — — — — — — — Item Do-
„minus de Volmeſteine *habet in Katerbeke enen vrien By-*
„*vanc* etc. — —

und Fol. 30.

„De *judicio in Katerbeke* et de libertate que vulgariter vo-
„catur *byvang* quomodo ſe extendat et dilatet ſcriptum eſt in
„principio hujus libri. Item *Curia Henriking* eſt *principale* om-
„nium bonorum circumjacentium, eſt adeo libera quod nec
„Soſatenſe judicium nec aliud intrat in ipſum — — — —
„In *villa Katerbeke* ſunt adhuc due caſe quas habet Theo-
„dericus de Volmeſtene in manu *ſua* cum hominibus inha-
„bitantibus —

Die jetzigen Freyherrn von der Rek Stokhauſen beſitzen übrigens naturaliter ebenfalls einige Volmerſteiniſche Reichsmannlehen, da ſie zum Beyſpiel nach der Anlage Num. CCXXXV.

das Volmerſteiniſche Mannlehn Bank

und nach Num. CCXXXVI.

das

das Volmersteinische Mannlehn Haringhof

als eingezogene Mannlehngüter zur Verpachtung angekündiget haben.

Sie wißen es also aus eigner Erfahrung!

§. 46.

Alle nach der Sigismundischen Belehnung von 1437. erfolgte Kaiserliche Belehnungen, Reversalen, Requisitionen, Grundtheilungen und reichshofräthliche Erkenntniße bis in das Jahr 1774 bewähren die vorgedachte Erklärung.

Alle nach der Sigismundischen Belehnung (§. 5.) erfolgte Kaiserliche Belehnungen, Reversalen, Requisitionen, Grundtheilungen und reichshofräthliche Erkenntniße bis in das Jahr 1774 bewähren die vorgedachte Erklärung des Sigismundischen Lehnbriefs (§. 5.) und des daraus fliessenden Besitzes, den die von Volmerstein in Ansehung der unter dem generischen Ausdruck: Mannlehen verstandenen Lehen der Mannen, oder sogenannten Reichs-Aftermannlehen und Aftervasallen gehabt haben.

§. 47.

Die nachher erfolgte Reichsbelehnungen von 1471. 1491. 1505. 1541. 1574. 1579. 1584. 1613. enthalten ausdrücklich den pluralem, nemlich

die Mannlehen.

Es wurden also den von der Rek mehrere Mannlehen, in Ansehung des subdominii directi gegen die AfterVasallen, folglich ihnen ein Inbegrif von mehreren Lehen der Mannen oder Afterlehen zu Lehn gereicht.

§. 48.

§. 48.

Dieser pluralis (§. 47.) ist um deswillen auch noch besonders merkwürdig, weil, wenn diese Afterlehen, oder Lehen der Mannen von einer Curia principali oder einem Hauptlehn ressortirt, der pluralis nicht gebraucht, sondern der singularis

das Mannlehn

hätte gebraucht werden müßen.

§. 49.

Hier (§. 48.) könnten freylich die Freyherrn von der Rek Stolhausen einwenden, daß in der Lehns-Requisition von 1578 (Num. 17. der Replic) der Singularis:

mit dem Mannslehn

gebraucht worden wäre.

Allein würde auch die Authentizität dieser Urkunde bewiesen werden können,

(da sie von Johan von der Rek nicht herrührt, sondern von seinem Reichshofraths-Agenten verfertigt worden seyn mag.)

so würde an sich diese einzige Stelle nichts widriges wirken können, weil alle gleichzeitige vor- und nachherige Urkunden den pluralem

die Mannlehen

beständig fort haben; der Kaiserliche Lehnbrief von 1579, welcher auf diese angebliche Requisition ertheilt worden ist, diesen Fehler auch nicht nachgeahmt, sondern den pluralem gebraucht hat, und dieses aus den entscheidenden Gründen, weil die Lehns-Vollmacht des Johan von der Rek (Num. 18. der Replic) so wie der Lehns-Revers (Num. 19. der Replic) verbis:

„mir die Kaiserliche Belehnunghe etlicher Mannlehne —

stetshin den pluralem im Munde führen, da der Zusatz,

etlicher

allem denkbaren Zweifel entfernt.

Ueberdies sagt dieser nemliche Johan von der Rek in der Vollmacht von 1574 (Lit. LL. des ersten Restit. Libells) ausdrücklich:

„mit etzlichen Mannlehen

und

„den ich Johan von der Rek von diesen Mannlehnen —

und sein Sohn Jobst von der Rek wiederholt dieses 1583 in seiner weiteren Vollmacht (Lit. QQ. des ersten Restit. Lib.) ebenfalls ganz deutlich verbis:

„mit etlichen Freyenstühlen und Mannlehenen

um wegen dem plurali auch nicht den geringsten Zweifel übrig zu laßen.

§. 50.

Dieser pluralis,

die Mannlehen,

kann nicht auf die zwey Häuser Heesen und Steinfurt an und für sich ausgedeutet werden, weil

a.) die Güter Heesen und Steinfurt in keinem Reichslehnbriefe genennet oder enthalten sind, weil ferner

b.) als ein Beweggrund zur Kaiserlichen Bestätigung der 1615 vorgenommenen Theilung angeführt wird —

„und Ihrer Kais. Maj. allgemeine Lehncammer dadurch verbeßert,
„indem sie nunmehro zwo adeliche Häuser für eins auf-
„zeichnen laßen —

mithin wenigstens vorher der singularis,

das Mannlehn

hätte

hätte gebraucht werden müßen, wenn es sich auf eins der adlichen Häuser hätte beziehen sollen, obgleich unter dem Ausdruck:

zwo adeliche Häuser

blos die Besitzer derselben, die Häuser selbst also nicht verstanden worden sind; und weil

c.) endlich der alles dieses noch weit überwiegendere Haupt-Entscheidungsgrund hinzukommt, daß nemlich nach der Lehnstheilung von 1615

(Erst. Restit. Lib. §. 67. seqq.)

in allen nachher 1621. 1625. 1627. 1638. 1642. 1663. 1704. 1706. 1712. 1717. 1744. für die nunmehr gänzlich abgetheilte Heesische Linie ertheilten Lehnbriefen der pluralis,

die Mannlehen,

beybehalten worden ist, auch die Steinfurtische Lehnbriefe von 1621. 1635. 1638. 1663. 1667. 1690. 1706. 1712. 1740. 1743. das nemliche Schicksal gehabt haben; da doch nach der Lehnstheilung von 1615 bey den solche bestätigenden beyden Reichslehnbriefen von 1621. und zwar in einem jeden einzelnen für eine jede Linie der pluralis:

die Mannlehen,

nicht mehr hätte beybehalten werden dürfen, falls dieser Ausdruck

das erträumte Hauptmannlehn Heesen

oder

das erträumte Hauptmannlehn Steinfurt

hätte andeuten sollen und können.

§. 51.

Und wie? stimmt die vorgegebene Erklärung des in dem Sigismundischen Lehnbrief (§. 5.) enthaltenen Ausdruckes:

die Mannlehen

und des darin angedeuteten bürgerlichen Besitzes dieses Inbegrifs der Lehen von Mannen und ihrer Lehngüter nicht auf das genaueste mit den ersten Restitut. Libells, Anlagen Lit. RR. und Lit. SS. überein? worin 1640 der Kaiserliche Reichslehnhof das zwiefache Zeugniß der Wahrheit ablegt, wenn er Lit. RR. sagt:

„Ferdinandt — — Kayser — — Gotthardt und Johan von der Reke „haben klagend zu erkennen gegeben, obwohl von Unsern Vorfahren am „Reich römischen Kayser und Könige ihro Voreltern, wie auch von uns „selbsten sie mit gewißen Mannlehen und freyen Stühlen infeudirt und „belehnt, dahero Kraft deßen andere mit solchen Mannlehen und „freyen Stühlen dem Herkommen und üblichen Gebrauch nach subin„feudirt, und also niemanden gebührt, sie in ihrem einhabenden „Besitz *vel quasi* zu turbiren, so sey doch deßen ohnerachtet erfolgt, „daß unterschiedliche ihre Subvasalli dieser kenndlichen und wahrhaf„ten Mannlehen Natur und Eigenschaft zu invertiren —

und wiederholt ipsissima verba in Lit. SS. mit dem merkwürdigen Zusatz:

„Wann wir dann alß Römischer Kayser und oberster Lehnherr — — vorg. „von der Reke bey berührten Reichsmannlehen alß Unsern und deß „Reichs Aygenthumb handzuhaben schuldig und geneigt seyn ꝛc.

Diese beyden Urkunden Lit. RR. und SS. beweisen also unwidersprechlich, daß der Kaiserliche Reichslehnhof so wohl als die beyde damals schon abgetheilte Reichsvasallen unter dem Ausdruck:

Reichsmannlehen

weiter nichts verstanden haben und verstehen konnten, als

die Mannleben der Subvasallen oder den Complexum der Afterlehen, die in dem Theilungsreceß von 1615 ganz specifice genennt sind.

§. 52.

§. 52.

Und ein gleiches (§. 51.) wird durch das reichshofräthliche Urtheil von 1655

(Nov. Num. CLXVIII.)

beurkundet, wenn es darin heißt:

„In der Kaiserlichen Commißions-Sachen weiland Gotthardten von der „Rek — — an einem entgegen und wider in actis nachbenannte prae-„tensos venditores, emtores, oppignoratores, creditores, deten-„tores et alios quoscunque praetendentes Kaiserliche Volm-„stainische itzo Rekische Mannlehen betreffend —

indem die hierin specificirte Manlehen

lauter Volmersteinische Afterlehen

sind, wie man sich aus dem Theilungsreceß von 1615 vollkommen überzeugen kann.

§. 53.

Alle diese vorangeführte Urkunden bestätigen den in dem ersten Restitutions-Libell §. 67. rc. gründlich ausgeführten Satz,

daß 1615 die in dem Sigismundischen Lehnbrief (§. 5.) enthaltene Volmersteinische Mannlehen insgesamt getheilt worden, und keine mehrere Mannlehen vorhanden gewesen, als 1615 getheilt, und durch die beyden Lehnbriefe von 1621 von dem Reichslehnhof ebenfalls bezeugt worden.

§. 54.

Deswegen (§. 53.) nahm der Reichslehnhof im Jahr 1746 den Theilungsreceß von 1615, als den

Inbegrif aller Volmersteinischen Reichsmannlehen

auf

auf vorhergegangene Sachuntersuchung ohne weitere Erinnerung an, und bezeugte also abermals, daß unter

Reichsmannlehen

blos der complexus der Volmersteinischen Reichsafterlehen verstanden worden sey.

§. 55.

Und deswegen (§. 53.) heißt es ganz richtig in der reichshofräthlichen Relation von 1774

(Merkw. Reichshofrathsgutachten mit Gesichtspuncten Dritt. Th. p. 246.)

und zwar

„daß bis auf das Jahr 1615 die von der Rek sothane Mannlehen „beständig unzertheilter besessen, 1615 aber ein Theilungsreceß „errichtet worden, daß die Theilung dieser Lehen nur zu Dero Dividenten „und Vasallen und Mannen von Lehen auch der ganzen Lehen wahren „Nutzen, Vortheil und beßerer Commodität geschehen seyn solle.

§. 56.

Und wenn es gleich darauf in dieser Relation (§. 55.) ausdrücklich heißt, daß erst in dieser Theilung von 1615 zwischen Johan von der Rek zu Steinfurt und Jobst von der Rek zu Heesen zwey neue Linien, nemlich die Steinfurtische und Heesische gestiftet worden; so hat dieses blos Bezug,

daß in Ansehung der Reichsmannlehen erst 1615 zwey neue Linien gestiftet worden —

weil in Rücksicht aller übrigen allodial- und solcher Güter, so von andern Lehnherren lehnrührig waren, schon 1468 eine Grundtheilung vorangegangen, und wenigstens 1468 alles Reichslehn von allem übrigen allodio und feudis extraneis separirt, und blos die Reichsmannlehen in Gemeinschaft geblieben

ben waren, bis sie endlich ebenfalls 1615 getheilt, und hierdurch in Ansehung ihrer zwey neue Linien gestiftet, auch zwey besondere Lehnbriefe vom Kaiserlichen Reichslehnhof ausgefertiget worden sind.

Aber eben dadurch,

daß alles übrige samt den Gütern Heesen und Steinfurt 1468 getheilt, und in Ansehung derselben zwey Linien schon gestiftet — und daß dagegen die Reichsleben erst 1615 getheilt, und in Ansehung ihrer erst die zwey Linien 1615 gestiftet worden —

bleibt es selbst nach den in dem Reichshofrathsgutachten von 1774 festgesetzten und auf einer gehörigen Sachprüfung beruhenden factischen Grundsätzen reine unerschütterliche Wahrheit,

daß die Güter Heesen und Steinfurt nach dem eigenen System des allerhöchsten Reichslehnhofs zu den fraglichen Reichslehen nicht gehören können.

§. 57.

Freylich hört man die Freyherren von der Rek Stokhausen aus der Ferne Lärmen blasen,

daß 1468 die Haupt-Reichslehngüter Heesen und Steinfurt getheilt, und die davon ressortirende Afterlehne nur in Gemeinschaft behalten worden, bis sie 1615 ebenfalls das Schicksal der Endtheilung gehabt hätten —

§. 58.

Allein diese Hypothesen sind von Anfang bis zu Ende mit lauter Unwahrheiten und Widersprüchen angefüllt, und niemals erweislich, noch weniger erwiesen.

§. 59.

Es ist und bleibt Unwahrheit und ganz unerweisliche Hypothese,

daß Heesen und Steinfurt die Haupt-Reichslehngüter seyn sollten;

da

da in diesem zweyten Restitutions-Libell die pure Unmöglichkeit davon in mehreren Gesichtspuncten von allen Gegenden her gezeigt worden ist, und jedes einzelne so wie überhaupt auch der ganze Zusammenhang der nun völlig aufgedeckten Sache vorstehender ganz unerhörten Erdichtung gerade zu widersprechen.

§. 60.

Es ist und bleibt Unwahrheit und unerweisliche Hypothese

daß die Aftermannlehen von einem Hauptlehen ressortiren müssen — indem Beyspiele genug vorhanden sind,

daß bloße Lehn und Mannschaften oder Afterlehen als Mannlehen verliehen worden sind

worüber man rückwärts §. 1. schon gesprochen und bewiesen hat, daß kein territorium, folglich auch kein Hauptlehn erfordert wird, um Vasallen oder eine Lehncammer zu besitzen; und gleichwie man §. 11. rückwärts in Ansehung der Brauneker Mannschaft und Lehnschaft urkundlich bewiesen hat, wobey

Kopp Lehnproben 2w. Theil p. 285.

weiter ausführt, verbis:

„Oder wann der Oberlehnherr eine Graffschaft, Herrschaft, Burg und dergleichen mit den dazu verhaftet oder vereigneten Vasallen oder eine von ihm herrührige bloße Lehn und Mannschaft ganz alleine einem zu Lehn reicht —

Und dieser nemliche

Kopp all. loco Erst. Th. p. 17.

führt dieses noch weiter aus, wenn er mit seinen Gewährsmännern sagt:

„Nach den Mayländischen Gewohnheiten stunde einem jeden Lehnherrn frey, seine Vasallen mit oder ohne die Lehnscurie, worauf sie verhaftet waren, zu veräußern, wenn nur der neue Lehnherr, an welchen die Vasallen veräußert werden sollen, nicht geringern, sondern

„glei-

„gleichen oder höheren Standes mit dem vorigen gewesen. Die deutschen
„Lehnsgewohnheiten haben bey Veräußerung der Mann- und Lehn-
„schaften ebenfalls ein mehreres nicht erfordert —— Wenigstens stimmt
„die *praxis imperii* damit überein, und könnte mit unzähligen
„Exemplis bestärkt werden, daß nicht nur ganze Graf- und Herrschaften,
„Aemter und Schlösser mit ihren Mannen, Burgmannen und Dienstman-
„nen, sondern auch einzelne Vasallen je und allewege ohngehin-
„dert an andere transferirt worden —

wo er zugleich beweist,

daß die Herren von Braunek ihren Antheil an der Herrschaft Büdingen wozu diese Vasallen mit gehört und vereignet oder verhaftet gewesen, nach und nach veräußert, und gleichwohl diese Vasallen aus und sich vorbehalten haben.

Es müste also (wie aber nie geschehen kann) erst bewiesen werden,

daß die Volmersteinische Reichsmannlehen oder der complexus von Volmersteinischen Afterlehen an und für sich ein Hauptlehn, wovon sie fortirt und dependirt, gehabt hätten.

Und wenn dieser in den Acten durchaus mangelnde Beweis wirklich erbracht werden könnte; so würde daraus noch gar nicht folgen,

daß nun Heesen und Steinfurt das Hauptlehn gewesen wären —

sondern es müste solches erst vollständig bewiesen werden, wie ebenfalls nicht geschehen kann.

§. 61.

Schon zum voraus würde diesem lächerlichen Beginnen (§. 60.) alles entgegen stehen, was dieserhalben von §. 46. bis 56. berührt, und überhaupt hin und wieder in dem ersten und diesem zweyten Restitutions-Libell angeführt worden ist; da, wenn je ein Hauptsitz da gewesen, wovon die Reichsmann-

lehen dependirt, solcher Hauptsitz auf dem Schloß und Herrschaft Volmerstein gesucht werden müste; zumal aus der von

Steinen Westph. Geschichte VI. Stück p. 1559.

beygebrachten Urkunde ebenfalls sattsam erhellet,

daß die Reichsleute oder Reichsvasallen von dem Reichshof Westhoven an der Ruhr ihre Reichslehndienste nach dem Reichsschloß Volmerstein haben leisten müßen. —

welches gewiß nicht geschehen seyn würde, wenn das Schloß oder die Burg Volmerstein an der Ruhr, zwey Stunden von Westhoven, ebenfalls nicht Reichslehn gewesen wäre; welcher factische Umstand in den bisherigen Acten noch nie so unwiderlegbar deutlich hat angeführt werden können; weil sich kein Mensch vermuthete, daß in einer Urkunde über den Reichshof Westhoven zugleich

die Reichslehnbarkeit vom Schloß Volmerstein

bestärkt seye.

Ohnedem ist in diesem zweyten Restitutions-Libell die ächte Beschaffenheit von Heesen und Steinfurt nunmehr so unwiderlegbar urkundlich berichtiget worden, daß keine Seele mehr an eine erträumte Reichslehnbarkeit denken kann und darf.

§. 62.

Ew. Kaiserliche Majestät werden demnach nach Allerhöchst dero weltgepriesenen Gerechtigkeitsliebe, auch diese Nova mit den vielen vorherigen, einer allergnädigsten Aufmerksamkeit zu würdigen geruhen. Mit immer größerem Vertrauen darauf darf daher allerunterthänigster Anwald im Namen seiner freyherrlichen Principalschaft seine vorige submißeste Bitte wiederholen.

Hierüber

Aller-

Allerunterthänigster zweyter Nachtrag

oder

Neuntes Capitel

zu dem

am 5ten May 1797. exhibirten Restitutions-Libell

Implorantischen Anwalds

in Sachen

der Gebrüder

Freyherrn von der Rek Stokhausen

wider

Heesen und Drensteinfurt

in specie

den Freyherrn von Böselager als Besitzer des Hauses und Guts Heesen und deßen vermeinte aber ungegründete Reichslehnbarkeit betreffend.

mit weiteren Anlagen von Num. CCXXXVIII. bis CCXLIII. incl.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

§. 1.

In dem §. 41. seqq. des sechsten Capitels dieses Restitutions-Libells, so wie im §. 59. seqq. des achten Capitels deßelben hat man zwar schon, obgleich ohne alle Verbindlichkeit, bewiesen,

daß die im Theilungs-Receß von 1615 aufgeführte Reichs-Afterlehen von dem Schloße Volmarstein in der Grafschaft Mark hergerührt sind —

folglich,

daß Heesen und Steinfurt niemals die Hauptlehnstücke waren, wovon diese Reichs-Afterlehen dependiren sollen.

Man ist so glücklich gewesen, dieses Umstandes halber noch zwey neue Beweis-Urkunden in den beyden Novis Num. CCXXXVII. u. CCXXXVIII. zu finden, weil hierin nicht nur die Reichs-Aftervasallen, sondern auch die Clev-Märkische Landesregierung 1619 das Zeugniß,

daß die Reichsafterlehen vom Schloße oder der Herrschaft Volmarstein herrühren,

ablegen. Dieses Zeugniß ist um so glaubwürdiger, weil die Reichs-Aftervasallen Kaiser und Reich von jeder verpflichtet waren, von ihnen also eine felonieartige Unwahrheit gar nicht vermuthet werden darf; und weil die Landesregierung, die ohnedem allen Glauben verdient, sich dieserhalben auf alte archivalische Nachrichten beziehet.

§. 2.

Diese beyden Nova (§. 1.) beweisen auch noch, daß

der eigentliche uralte Sitz des Volmarsteinischen Lehngerichts zu Voele im Gericht Hagen war.

Also

Also auch hieraus kann man die im sechsten Capitel am Ende aufgeführte Absurda bemeßen, die aus dem daselbst bemerkten gegentheiligen ganz grundlosen Behauptungen gefolgert werden müßten.

§. 3.

In dem §. 18. seqq. des vierten Capitels dieses Restitutions Libells hat man hinlänglich bewiesen, daß der Geschichtschreiber Levoldus de Northof am Märkischen Hof auf dem Schloß Mark fünf Stunden von Fröndenberg zu der nemlichen Zeit war, als 1297 die Hostia von Rinkenrode geraubt wurde; daß er folglich diese Geschichte mit ihren Folgen wohl wißen konnte und muste.

Solches beweißt ebenfalls das weitere Novum Num. CCXXXIX., weil daraus ganz klar hervorgeht, daß der nachherige Abt und Domherr Levoldus de Northof mit dem Capitel zu Fröndenberg — welchem Er sein und der Seinigen Seelenheil anvertraute, und es mit Renten begiftete — in ganz besonderer Vertraulichkeit gestanden hat, und daher aus der ersten Quelle den Raub der Hostia von Rinkenrode, so wie ihre nachherige Vermälung mit Dietrich von Volmerstein, wuste, wißen konnte und wißen muste; weil ein so gewißenhafter Geschichtschreiber von solchem Range, wenn er nur einen entfernten Zweifel gewittert, eine solche Geschichte, die gleich widersprochen worden wäre, in seine niemals widersprochene Chronik nicht aufgenommen hätte.

§. 4.

In dem §. 3. des dritten Capitels zu diesem Restitutions Libell hat man eine Menge Urkunden angeführt, woraus hervorgehet, daß die ehemalige Grafen von Isenberg Limburg über einen sehr großen Theil Güter,

die rund um Heesen herum in alle Weltgegenden Lipp auf- Lipp abwärts gelegen,

die Lehnherrschaft gehabt haben.

Die

Die weitere drey Nova Num. CCXL. CCXLI. CCXLII. liefern hierzu rücksichtlich

des Molenhus to Genegge

des Mickels huß in Evener Kirchspiels Heesen

und

des Torneguts Kirchspiels Heesen

ebenfalls die auffallendesten Beyträge.

§. 5.

Aber auch diese letzte Nova Num. CCXLI. und CCXLII. beweisen weiter

a.) daß das Michels Erbe, 1280 ein Isenberg Limburgisches Lehn war, das 1586 an Freyherrn Jobst von der Rek verkauft wurde, wie solches das Rück Novum Num. LXXVIII. beweißt. — und

b.) daß noch im Jahr 1439 das nemliche Tornegud oder Torneman ein Gräflich Limburgisches Lehngut war, das nach der Duplic Anlage Lit. CCC. im Jahr 1590. ausdrücklich als ein mit keiner leinscher Wehr behaftetes Gut verkauft wurde, also zwischen 1438 und 1590 allodificirt worden war.

§. 6.

Indem §. 45. des achten Capitels dieses Restitutions-Libells ist beurkundet worden,

daß, wie auch ihre Vorfahren gethan, die jetzige Freyherrn von der Rek Stokhausen ebenfalls mehrere Volmarsteinische Reichsmannlehen naturaliter besitzen.

Das

Das weitere Novum Num. CCXLIII. beweißt solches ebenfalls, weil von ihrem eigenen Lehnrichter bezeugt wird, daß von ihnen der Schulzenhof zu Oberwenigern als ein Reichsafterlehn eingezogen worden und beseßen wird.

Und sie können eidlich nicht läugnen, daß sie noch wohl ein halbes Dutzend oder mehr solcher Reichsafterlehen seit der Kaiserlichen Belehnung eingezogen haben und besitzen, worunter sogar beträchtliche adliche Güter sind, wie das im Theilungsrezeß von 1615 unter dem Namen

Hof zu Mallinkrodt

bekannte adliche Haus und Gut Mallinkrott oder der aus den Commißionsacten bekannte Oberhoff zum Beyspiel angeführt werden.

§. 7.

Und doch können die Freyherren von der Rek Stokhausen so dreiste seyn, und Ew. Kais. Maj. höchstpreislichen Reichshofrath mit der Unwahrheit hintergehen zu wollen,

als trüge die Reichslehncammer jährlich keine 300 rthlr. ein —

wie sie solches in §. 4. der am 5ten May 1775 übergebenen Klage erdichtet haben.

Wenigstens 8, ja wohl ein Dutzend und noch mehr (wenn man dem öffentlichen Gerüchte trauen darf) eingezogene Reichsafterleben, worunter große adliche Güter, tragen gewiß zwanzig und mehrmal so viel ein, ohne die bey jedem Falle steigende übertriebene Lehngebührniße und Laudemialgelder —

(da sie von mehreren Vasallen 300 ja noch weit mehr Thaler erhalten haben) —

in Anschlag zu bringen; worüber die ganze Graffschaft Mark und umliegende Gegend ein ganz unerwartetes Zeugniß ablegen könnte.

So gut wißen die Freyherren von der Rek Stokhausen ihre Goldgrube, die Reichslehncammer, zu benutzen! und können doch noch jammern, daß sie nicht genug haben.

§. 8.

§. 8.

Aus den Voracten ist es übrigens bekannt, wie sehr sich die Freyherren von der Rek Stokhausen über die Reichsinvestitur-Ausdrücke:

Mannlehen

und

freyen Stühle und dazu gehörige Güter

geängstiget, und solche Ausdrücke willkührlich bald auf diese bald auf jene ihrem Intereße am meisten entsprechende Art haben erklären wollen.

Ueber das Wort

Mannlehen

und seine Bedeutungen ist im achten Capitel dieses Restitutions-Libells, und über

Freyenstühle und dazu gehörige Güter

im dritten Capitel deßelben alles Nöthige ausgeführt worden; so daß daselbst der Wahrheit ihr allein entscheidendes Recht wieder gegeben worden ist.

§. 9.

Aber sie sind auch so weit in ihren Träumereyen gegangen, daß sie aus dem Theilungsreceß von 1447 (Num. 5. der Klage) eine Reichslehnbarkeit der Güter Heesen und Drensteinfurt haben erzwingen wollen.

Daß dieses lächerlich, ist in den Voracten ausgeführt.

Allein wenn auch ganz unzugegebenen Falls aus dieser Theilung eine Lehnbarkeit von Heesen gefolgert werden könnte; so würde solches alles nothwendiger Dingen auf

die Limburgische Lehnrührigkeit

gedeu-

gedeutet werden, und es bleibt kein einziger Grund, wenn er auch noch so erbärmlich lautete, übrig, warum hieraus eine

Reichslehnbarkeit

gefolgert werden könnte.

Und eben so verhält es sich mit allen übrigen Urkunden und Prämissen, woraus die Freyherren von der Rek Stokhausen eine

Lehnbarkeit

mit den Haaren herbey ziehen wollen; weil daraus noch immer keine

Reichslehnbarkeit

fließen, sondern alle diese generelle Ausdrücke auf allen Fall die

Limburgische Lehnrührigkeit

bezielen würden, weil diese wirklich vorbewiesenermaßen vorhanden war, an eine Reichslehnbarkeit gar nicht mehr gedacht werden kann, und alleräußersten Falls, welches man nun und nimmermehr zugeben könnte und den Freyherrn von Böselager nicht wenig beschweren würde, die Freyherren von der Rek Stokhausen specifice jedes einzelne Stück beweisen müßten, was dann reichslehnrührig seyn könnte und müßte. Denn dadurch, daß vorausgeführtermaßen der von Limburg lehnrührige Complexus völlig bewiesen ist, und daß da, wo dieser Complexus aufhört, alle weitere Grundstücke und Höfe angekauft sind; wie dieses am Ende des ersten Capitels klärlich nachgewiesen; bleibt in Heesen und in der ganzen Nachbarschaft drum herum kein Steinchen und kein Erdschollen übrig, wo man sich nur eine Reichslehnbarkeit ahnden könnte.

Es fällt demnach wenigstens nach den nun in der Mitte liegenden Novis alle und jede Idee eines Reichslehns in Heesen oder eines reichslehnrührigen Complexus daselbst weg; und es würde für den Freyherrn von Böselager gewiß sehr hart seyn, wenn den Freyherren von der Rek Stokhausen demungeachtet noch ein specieller Beweis von erträumten reichslehnrührigen Stücken nachgelassen, und er mit ihnen wieder aufs neue zum Kampfe dieserhalben genöthiget werden sollte.

Die Freyherren von der Rek Stokhausen könnten sich aber über eine solche specielle Beweis-Auflage gewis nicht beschweren, weil sie die nemliche Grundsätze wider sich gelten laßen müßen, die sie in den Voracten für sich haben anführen wollen, und der Titel der Pandecten, quod quisque juris in alterum statuerit, ut ipse eodem jure utatur, bey dem von Limburg lehnrührigen Complexu seine volle Anwendung findet.

§. 10.

Ew. Kaiserlichen Majestät höchstpreislichem Reichshofrath ruhet es übrigens noch im gnädigsten Andenken, daß die Freyherrn von der Rek Stokhausen revers und gesetzwidrig sich der Mittheilung ausgebetener Abschriften und Beglaubigungen noch immerhin weigern, und hierdurch den Freyherrn von Böselager abhalten, seinen letzten Nachtrag einzureichen, darin diese weitere Nachrichten zu benutzen, und zum Theil auch ihn abhalten, noch einige Sätze (die die Freyherrn von der Rek Stokhausen in den Vorakten zu erdichten sich nicht entblödet haben, ob sie gleich aus den ihnen ausgelieferten Archiven das gerade Gegentheil wußten) mit ihren eigenen Waffen speciatim zu widerlegen; und man kann sich daher noch zur Zeit mit der Beruhigung nur trösten, daß

alle gegentheilige Behauptungen ohne Ausnahme,

durch die nunmehrige Nova generaliter und specialiter widerlegt sind, nichts entscheiden können, oder alle vorherige etwa mögliche Anwendbarkeit auf ewig verloren haben; und Ew. Kais. Maj. Sich allergnädigst bewogen finden werden, die Freyherrn von der Rek Stokhausen zu der revers und gesetzmäßigen Edition anzustrengen, und bis diese erfolgt, dem Freyherrn von Böselager die Eingabe des letzten Nachtrags nicht nur vorzubehalten, sondern auch von dem Hauptsatze,

daß durch die nunmehrige von ihm vorgebrachte Nova der vorherige status causae gänzlich alterirt worden ist —

Sich allergnädigst zu überzeugen.

§. 11.

Denn eben diese gänzliche Umschmelzung der vorherigen Lage der Sache, die daraus fließende völlige Unanwendbarkeit aller vorherigen den Acten entsprechenden allerhöchsten Entscheidungsgründen, laßen dem Freyherrn von Böselager die gerechteste Hofnung zurück, daß die auf die erheblichste und das Ganze völlig erschöpfende Nova gegründete Restitutions-Imploration bey Ew. Kaiserl. Maj. höchstpreislichen Reichshofrathe den allergerechtesten Eingang finden werde.

Der gegenwärtige Restitutions Libell mit seinen so vielen Novis enthält nicht blos eine Erfüllung der im allerhöchsten Concluso vom 10ten May 1793 enthaltenen und vorbehaltenen Beweiß-Auflage, so wenig auch der Freyherr von Böselager sich hierzu verbunden fühlt; er enthält weit mehr, nemlich sogar den

> Beweis der Unmöglichkeit, daß Heesen Reichslehn seyn könne oder als solches betrachtet werden dürfen —

und das zwar aus so mannigfaltigen neuen und völlig bewiesenen Thatumständen, die das Ganze erschöpfen, daß er eine Abschlagung der Restitution,

> weil die Nova ad hanc causam restitutionis etwa nicht gehören sollten und in dem allerhöchsten Concluso vom 10ten May 1793. vorbehalten seyen —

um so weniger befürchten darf, als die darin gefaßte Vermuthung für eine Reichslehnrührigkeit wegen des gänzlich alterirten status causae und der nicht mehr anwendbaren vorherigen allerhöchsten Entscheidungs-Gründen jezt nicht weiter unterstellt werden kann; und als auf alle Fälle — man möchte die Sache betrachten, aus welchem Gesichtspunkte man nur immerhin wollte — beständig ein neues und weiteres Verfahren nicht zu vermeiden seyn würde.

In dem festesten Vertrauen auf die unerschütterliche Gerechtigkeit des nunmehrigen gänzlich alterirten status causae und Novorum wiederholet Anwald seine allerunterthänigste Hauptbitte, und vereiniget hiermit die weitere, zu dem letzten Nachtrage die Fristen allergnädigst zu erstrecken.

Hierüber ꝛc.

Allerunterthänigster dritter Nachtrag

oder

Zehntes Capitel

zu dem

am 5ten May 1797 exhibirten Restitutions-Libell Implorantischen Anwalds

in Sachen

der Gebrüder

Freyherrn von der Rek Stokhausen

wider

Heesen und Drensteinfurt

mit weiteren neuen Anlagen Num. CCXLIIII. CCXLV. CCXLVI.

in specie den Freyherrn von Böselager als Besitzer des Hauses und Guts Heesen und dessen vermeinte aber ungegründete Reichslehnbarkeit betreffend.

Allerdurchlauchtigster rc.

In dem Laufe des zur unterthänigsten Danksagung bis hierhin allergnädigst erstreckten termini hat Anwald des Freyherrn von Böselager noch weiter folgende wichtige Umstände allerunterthänigst vorzutragen.

§. 1.

Man hat im ersten Capitel §. 111. seqq. urkundlich nachgewiesen, wie vor und nach die einzelne Güter und Grundstücke zu dem jetzigen Haus Heesen eingezogen, das heißt, zu deßen Landöconomie gebraucht worden sind. Im §. 118. daselbst ist solches auch von

Wynoldes Gut und

Cappenberges Kotten

geschehen und das weitere Novum Num. CCXLIIII. beweist es ebenfalls, weil der 1670 seqq. gewesene Schatzungs-Receptor des Kirchspiels Heesen nicht nur

a.) über die von Wynoldesgud und Cappenbergs Kotten bezahlte Schatzung, die auch noch jetzt entrichtet werden muß, quittirt, sondern auch das Zeugniß ablegt, daß

b.) Wynoldesgud und Cappenberges Kotten zur Hovesaat gebraucht, also zur Landöconomie des Hauses Heesen eingezogen worden.

§. 2.

Die Freyherren von der Rek Stokhausen haben in den Voracten von einem

Bierzwang zu Heesen

reden und solchen als einen Ausfluß des Reichslehns betrachtet wißen wollen.

In dem Sinn, wie sie es nehmen wollen, existirt nicht einmal ein solcher Bierzwang zu Heesen, weil jeder Einwohner für sich und seine Haushaltung Bier brauen kann, und nur bey öffentlichen Gelegenheiten die Bierwirthe auf dem Haus Heesen das Bier kaufen müßen.

Allein diese Gerechtigkeit haben alle, jedoch mit keiner Reichslehnbarkeit behaftete, landtagsfähige Güter im Hochstift Münster; und rühret vom Münsterschen Landesherrn her, welchem dafür eine willkührliche Tranksteuer oder Accise entrichtet worden ist.

Und das dieses wirklich bey dem Gut Heesen der Fall; solches beweisen die weitere Original-Nova, weil

a.) nach Num. CCXLV. der damalige fürstliche Accise-Empfänger Sach im Jahr 1671 diesen deshalbigen Accisrückstand in ernstliche Erinnerung gebracht, und nach der auf dem Rücken dieser Anlage von dem damaligen Heesenschen Hausschreiber herrührenden Annotation die Accise mit Bier oder Koiz in natura bezahlt erhalten hat; und weil

b.) nach Num. CCXLVI. im Jahr 1678 ein gleiches geschehen ist;

der weiteren Accisezahlungen hier vor der Hand nicht zu gedenken, da diese Beyspiele hinreichen, aber auch auf allen Fall die Oberhand der Vermuthung eingeräumt werden müßte, daß der Bierzwang zu den Gerechtigkeiten des Curtis Heesne und seinem Complexui zu zählen wäre.

§. 3.

Die Freyherren von der Rek Stokhausen haben ferner

a.) das Patronatrecht

b.) den Mühlenzwang und

c.) das Zoll- und Weggeld zu Heesen

für Ausflüße des fraglichen aber nicht vorhandenen Reichslehns ausgeben wollen. Dieses muß man aber bey kaltem Blut für Täuschungen halten; weil

 ad a.)

ad a.) das Patronatrecht zu Heesen nicht dem Hause Heesen zustehe, sondern von den ältesten Zeiten her von dem Fürstbischofe von Münster ausgeübt worden ist; gleichwie solches schon in der Duplic-Anlage Lit. q. vom Jahr 1351 durch die darin enthaltene Stelle:

„de consensu nostro ad quem (Episcopum Monasteriensem)
„jus patronatus -- spectat —

und durch die Notorietät bewiesen wird, welche Gerechtsame der Fürst gegen jeden Prätendenten vertheidigen mag; weil

ad b.) kein Mühlenzwang zu Heesen existirt, jeder vielmehr mahlen laßen kann, wo er will, und solche Bannmühlengerechtigkeit, falls sie wirklich existirte, von Limburg lehnrühig seyn müste, da die Mühle selbst von Limburg zu Lehn rührt; weil

ad c.) zu Heesen kein Zoll und Weggeld existirt, wie nicht nur die Duplic-Anlage Lit. W. W. beweist, sondern auch daraus mathematisch hervorgeht, daß in allen ältern und neueren Registern des Hauses Heesen, auch nirgends sonst wo, eine Spur zu entdecken ist, daß man jemals ein Zoll oder Weggeld erhoben habe; welches eine landesherrliche Revenüe ist, und daher nachdrückliche Vertheidiger gegen jeden dritten finden muß.

§. 4.

Im zweyten Nachtrag §. 9. hat man unter allgemeinen Bezug auf die Nova angeführt, daß, weil nunmehr alle Idee eines Reichslehns in Heesen oder gar eines Reichslehnrührigen Complexus daselbst wegfalle, die Freyherren von der Rek Stokhausen nunmehr wenigstens den ganz speziellen Beweis führen müßen,

welche einzelne Theile von Heesen dann reichslehnrührig seyn sollten?

Denn wollte man auch, jedoch ganz unzugegebenen Falls, sich der ganz neuen und bindenden Beweise unerachtet doch noch die Existenz eines Reichslehns in Heesen, ja so gar eines reichslehnrührigen Complexus daselbst als möglich denken, welche Unterstellung von der nirgends bewiesenen Wirklichkeit doch noch weit genug entfernt wäre; so würde doch immer der

spe-

specialissime und *en detail* bewiesene über ganz Heesen, so weit es nemlich vorbewiesener Maßen nicht allodial wäre; sich erstreckende von Limburg lehnrührige *Complexus Heesen*

nach allen Gesetzen und Herkommen so lange wenigstens den Rang und Vorzug verdienen bis die Freyherren von der Rek Stokhausen zum geringsten

eben so *specialissime* und *en detail* ein Reichslehn in Heesen und einen reichslehnrührigen Complexum, und wo solcher dann gelegen,

bewiesen hätten; da die in den Volmersteinischen Investituren oder eigentlich in der Sigismundischen Investitur (welche nach dem eigenen System der Freyherren von der Rek Stokhausen die Hauptquellen der vermeintlichen aber ungegründeten Reichslehnrührigkeit seyn sollen) unschuldig gebrauchte Ausdrücke:

Mannlehen und freyen Stühle,

weder einen generellen noch speciellen Beweis der Reichslehnrührigkeit verschaffen können, weil

weder die Mannlehen

noch die freyen Stühle,

zu Heesen waren, oder Heesen zu diesen Mannlehen oder zu den freyen Stühlen mit Recht gerechnet werden kann, wie rückwärts im dritten und achten Capitel quoad minutissimum nicht durch leere und inconsequente Behauptungen, welche den Herren Gegnern eigen sind, sondern durch urkundliche nagelneue für sich selbst bestehende Beweise wenigstens nunmehr ganz klar und unwidersprechlich vor Augen gelegt worden ist.

Und da man in dem dritten Capitel §. 74. bis am Ende desselben die vermeintliche mit dem Jahr 1578 aber erst anfangende Geständniße der Reichsvasallen Rek Heesenscher Linie mit der Fackel einer vernünftigen, gerechten und billigen Critic beleuchtet, die nach den nunmehr in der Mitte liegenden Novis wenigstens nirgends in den Rechten oder Billigkeit gegründete, noch weniger mit der Natur der Sache oder der beurkundeten Geschichte übereinstimmende Auslegungen der Freyherren von der Rek Stokhausen keinen weiteren Glauben verdienen,

dienen, oder irgend einen gerechten Anstand mehr verursachen können; auch ihre eitele Erdichtung

> daß in den Reichslehnbriefen das Gut Heesen nahmentlich enthalten seye —

sich durch die in ununterbrochener Reihe beygelegte und bey den Voracten befindliche Reichslehnbriefe (Lit. A. der Except.) von selbst widerleget, folglich keine rechtliche Rücksicht bewirken kann; so bleibt kein einziger actenmäßiger Grundpfeiler (wenn er auch noch so wurmstichig wäre) übrig, worauf nunmehr eine schwache Vermuthung irgend einer Reichslehnbarkeit gebauet werden könnte.

Wenn aber auch, jedoch uneingeräumten Falls — unterstellt werden könnte, daß zu Heesen ein Reichslehn, ja sogar ein reichslehnrühriger Complexus sich als möglich denken ließe; so würde solcher doch immer nunmehr specialissime bewiesen und bestimmt werden müßen, folglich nichts in sich begreifen können, was als allodial oder als Limburgisches Lehn schon bewiesen wäre, und blos bey etwa zweifelhaften Stücken käme es darauf an, ob nemlich

> diese etwaige zweifelhafte Stücke zu dem Limburgischen *positive* existirenden oder zu einem nunmehr wenigstens beynahe undenkbaren reichslehnrührigen Complexui zugezählt werden müßten?

und es würde gewiß gegen Recht und Billigkeit streiten, wenn man alsdann dem etwa reichslehnrührigen Complexui einen Vorzug vor dem Limburgischen einräumen wollte; da man bey der Gerechtigkeitsliebe eines höchstpreislichen Reichshofraths eine derartige ganz ungleiche Behandlung nicht fürchten darf, und wenigstens diese zweyerley Complexus nach einerley Rechtsgrundsätzen beurtheilt zu werden verdienten, folglich für einen die nemliche Vermuthungen gelten müßten, die man auch dem andern unterschieben möge.

§. 5.

Oder zweifelt man etwa an der Existenz des von Limburg lehnrührigen Curtis Heesne und seines Complexus?

Den

Den Gedanken zu einem durch das erste Capitel sich nunmehr selbst widerlegenden Zweifels könnten freylich die Freyherren von der Rek Stolhausen in der dem Freyherren von Böselager voriges Jahr durch einen Freund zum Lesen mitgetheilten Rekischen Exceptionsschrift auf den Steinfurtischen Revisionslibell und zwar durch die ad revisorium gar nicht gehörende ganz unbewiesene neue Behauptung gegeben haben,

ein 1775 von der Limburgischen Lehnscanzley angeblich ausgestelltes Attestat zu besitzen, daß der von Limburg lehnrührige Hof von Heesen für weiter nichts, als ein bloßes Bauerngut von der Canzley gehalten worden seye.

Man würde ein Mistrauen gegen die gleiche und gerade durchgehende Justizpflege eines höchstpreislichen Reichshofraths verrathen und sich straffällig machen, wenn man nur glauben könnte, daß höchstderselbe hierdurch irre zu machen wäre.

Denn es ist

1.) sehr unglaublich, daß ein solches Canzleyattestat vom Jahr 1775 in rerum natura existirt, weil die jetztlebende Limburgische Canzleymitglieder kein einziges Wort davon wußten, daß sie darnach gefragt wurden — Was könnte ohnedem

2.) ein solches absque causae cognitione einseitig ertheiltes Attestat an sich für einen rechtlichen Glauben verdienen? Und beurkundet nicht vielmehr

3.) der vormalige Lehnsherr, Moriz Casimir Graf zu Bentheim Tecklenburg Limburg, in der den 18ten Dec. 1775 ausgestellten Allodificationss-Urkunde (Novum Num. XXXI.)

daß mehrere Pertinentien und Gerechtigkeiten, als jetzt, nemlich 1775, recognoscirt werde, zu dem Hof von Heesen gehört hätten?

Und wäre es nicht

4.)

4.) für die Freyfrau von der Rek ganz überflüßig gewesen,

die Allodification des Hofs von Heesen und aller dazu jemals gehörig gewesenen Pertinentien, Recht und Gerechtigkeiten nachzusuchen,

wenn sie nicht von dem Daseyn

solcher Pertinentien, Recht und Gerechtigkeiten

überzeugt gewesen wäre? Wie könnte also

5.) ein 1775 also zu gleicher Zeit der geschehenen Allodification lebendes, und bey der Allodifications-Urkunde werkthätiges, damit folglich vertrautes Mitglied der Lehnscanzley so pflichtvergeßen handeln, und den Hof von Heesen für ein Bauerngut ausgeben wollen? da doch die gleichzeitige Allodifications-Urkunde

von einem Bauerngut

kein einziges Wort redet. Sprechen nicht in Gegentheil

6.) alle im ersten Capitel beygebrachte Belehnungs-Urkunden von 1243, 1328, 1364, 1407, 1417, 1430, 1445, 1501, 1536, 1552, 1613, 1626, 1657, 1683, 1703, 1716, 1747 und 1775, so wie sie in ununterbrochener Reihe ertheilt worden sind,

von dem Hof zu Heesen und allen seinen alten und neuen In- und Zubehörungen und Gerechtigkeiten, namentlich vom Amt oder Gericht und dergleichen? Sind

7.) solche generische und vieles umfaßende Eigenschaften bey einem Bauerngut einheimisch? War es

8.) wohl der Mühe werth, indem die ganze vorherige Staatsverfaßung von dem Grafen von der Mark und von dem Grafen von Isenberg Limburg umändernden Friedensinstrument sub Novo Num. II., retro, des Hofs von Heesen nur zu gedenken, wenn solcher ein Bauerngut gewesen wäre? kann man

9.)

9.) den Hof von Heesen zu einem Bauerngut herabwürdigen, wenn man die im ersten Capitel von §. 58. bis 130. incl. specialissime von Stück zu Stück bewiesene einzelne Zubehörungen, Gerechtigkeiten und innere Bestandtheile des Hofs von Heesen einer dem Gegenstand angemessenen ernsthaften Prüfung unterwerfen will?

Da aber sehr viele diesen speciellen Beweiß herstellende Belehnungs- und andere Urkunden

10.) Aus dem Gräflich Limburgischen Lehnarchiv dem Freyherrn von Böselager vor einiger Zeit abschriftlich mitgetheilt und in demselben aufbewahrt worden sind; so hätte der anmaßliche Verfaßer des gewiß erschlichenen Attestats (wenn er nur gewollt und nicht die schlechte Absicht gehabt hätte, den Freyherrn von der Rek Stokhausen sich auf Unkosten unschuldiger Personen gefällig zu bezeigen) doch nur die Gräflich Limburgische Belehnungs-Protocolle und ähnliche Acten nachsehen sollen, und es hätte ihnen keine Stunde Zeit gekostet, um sich von der gewißenlosen Unrichtigkeit des Attestats völlig zu überzeugen; und die jetzige Lehns-Canzley Mitglieder würden solches Attestat augenblicklich für falsch und erschlichen erklären, wenn sie darüber an Ew. Kais. Maj. einen pflichtmäßigen Bericht abstatten müßten. Was kann überdies

11.) der Umstand,

als wann der Lehnherr sowohl als seine Lehns-Canzley, ja so gar die Freyfrau von der Rek, Notabene im Jahr 1775 bey der Allodification den Hof von Heesen für kleiner gehalten hätten, als er nach dem nunmehr in dem ersten Capitel mit äusserst vieler Mühe ausgeforschtem, und ihnen wegen Abgang der in den Archiven verborgenen Nachrichten und eines jetzt erst verfertigten Local-Rißes meistens unbekannt gebliebenen ganz speciellen Beweise seiner ächten und nun ganz unverkennbaren Zubehörungen und Gerechtigkeiten oder seines detaillirten Complexus in seiner wahren Größe erscheint und zu betrachten ist —

alteriren? Da es ja nicht darauf ankommt,

was

was dieselben *ex aperta ignorantia* dafür gehalten haben mögen,

sondern darauf alles beruhet,

was wirklich und in der That der Hof von Heesen und zwar vor dem Jahr 1775 war, und welche Zubehörungen und Gerechtigkeiten er vor diesen Zeitpunkt gehabt hat.

Daß aber

12.) schon einige Zeit vor 1775 weder der Lehnhof noch die Vasallen bestimmt gewußt haben,

woraus der Hof von Heesen mit seinen Zubehörungen und Gerechtigkeiten eigentlich bestanden?

dieses zeigt das Novum Num. XXVI. retro vom Jahr 1683, worin dem Bernard Dietrich von der Rek von der Lehncammer auferlegt wurde,

juratoriam specificationem aller In- und Zubehörungen dieses Lehnhofs zu Heesen auch deßen Recht und Gerechtigkeiten einzubringen;

und man wußte schon damals nicht, was aus dem sichern Amt in diesen Hof zu Heesen mit gehörig, zu machen seye, weswegen dem Bernard Dietrich von der Rek die bey sich habende Nachrichten abgefordert, und gegenfalls mit der Zusammenberufung der parium Curiae zu der Sachen Entscheidung gedrohet wurde.

Und wenn gleich

13.) dieser Bernard Dietrich von der Rek Inhalts des Novi Num. XXXI. nachher das *juramentum ignorantiae* abgeschworen haben soll; so kann auch eine dergestallt beurkundete Unwißenheit der nunmehr bewiesenen Größe des Hofs von Heesen keinen Abbruch thun, oder hierdurch einen solchen zusammenhängenden urkundlichen Beweis nicht verdächtig machen, und zwar um so weniger, da

14.)

14.) die ursprüngliche ganerische Belehnungs-Formel:

„mit dem Hof zu Heesen und allen seinen alten und neuen In- und
„Zubehörungen, Amt oder Gericht u. s. w."

so wie sie vor dem Jahr 1683 gegolten, auch nach dem Jahr 1683 bis auf das Allodificationsjahr 1775 beybehalten,

folglich von dem Limburgischen Lehnherrn so wohl als den Vasallen anerkannt und gebilligt, mithin von jenem dabey nicht acquiescirt, sondern *in contradictorio* behauptet worden ist, weil die vorher übliche und in die Lehnbriefe wieder übertragene vorgedachte ganerische Belehnungsformeln von den Vasallen nach dem Jahr 1683 nicht weiter hätten angenommen werden sollen, also vielmehr von ihnen dabey acquiescirt worden ist — Würde dieses einer näheren Discussion bedürfen; so würde hierüber das Limburgische Lehnarchiv die vortheilhafteste Aufklärung verbreiten; man hält solches aber wenigstens vor der Hand bey der urkundlich aufgeklärten Wahrheit für überflüßig.

Kurz man hat zu den Freyherrn von der Rek Stokhausen das Zutrauen, daß sie aus Liebe gegen sich selbst auf ein ganz falsches und erschlichenes Attestat, wie das vorgebliche, nicht weiter provociren werden.

§. 6.

Und eben so wenig werden sich auch in Zukunft mit der in der Exceptionsschrift (§. 5.) geäußerten Unwahrheit,

daß die Allodification vom Jahr 1775 nur 200 rthlr. gekostet,

den unrichtigen und unerheblichen Schluß begründen wollen,

daß der Hof von Heesen mit seinem ganzen Complexu demungeachtet ein schlechtes Bauerngut gewesen seye —

Als die eben §. 5. dagegen vorgebrachte Gründe, und der in dem ersten Capitel enthaltene ausführliche Beweis; u. s. w., streiten an sich schon gegen eine solche

 Schluß-

Schlußfolge, wenn auch (wie jedoch nicht ist) die Prämissen bewiesen werden könnten.

Die Mühe eines solchen eben so unmöglichen als unerheblichen Beweises kann aber ganz erspart und zu was nützlicherem verwendet werden, weil

a.) an sich kein einziges Gesetz, wornach doch gehandelt werden muß, aufzuweisen ist, das die Berechtigung, von der Allodificationssumme auf die Größe des allodificati zu schließen, enthält; weil

b.) die Freyherren von der Rek Stokhausen ja keine Vormünder über den allodificirenden Herrn Moriz Casimir Reichsgrafen von Bentheim-Teklenburg-Limburg waren, und sie so wenig als sonst Jemand diesen Herrn Reichsgrafen verwehren konnten, wenn er das fragliche Lehn ganz umsonst hätte allodificiren wollen — weil

c.) dieser Herr Reichsgraf in der deshalbigen Urkunde (Nom. Num. XXXI. retr.) ausdrücklich erklärt hat,

> dem Allodificationsgesuche in Consideration aller dieser Umstände und besonders der Zuneigung zu der verwittibten Freyfrau von der Rek und deren Erbfolgern Freyherrn Friz Joseph von Böselager zu deferiren rc.

weil also

d.) diese besondere Affection, so wie sie in andern Fällen eine große Erhöhung des Preises und das deshalbige juramentum in litem affectionis begründet, umgekehrt in diesem vorliegenden Fall den Herrn Reichsgrafen bewogen hat, das Allodifications-Quantum um ein beträchtliches zu vermindern, folglich auf den wahren Werth des *allodificandi* gar keine Rücksicht zu nehmen, und eben daher in die Untersuchung der Größe des Hofs von Heesen und seines Complexus gar nicht weiter einzugehen; weil folglich

e.) die Allodifications-Summe weder für noch wider die Sache den geringsten Zweifel oder Entscheidungsgrund abgeben kann; solche ohnedem

f.)

f) doch genug war, wenn man dabey in Erwägung zieht, daß sie dem Herrn Reichsgrafen auf allen Fall mehr nützte, als die alle 15 oder 20 Jahren nur fällige Lehngebühren von fünf Goldgülden, und zur Consolidation des dominii utilis mit dem directo keine Hoffnung vorhanden war.

§. 7.

Aber auch aus diesem geringen Lehngebühren (§. 6. lit. f.) läßt sich mit Recht nichts gegen den bewiesenen Complexum des Hofs von Heesen schließen oder etwas widriges folgern. Die Geschichte und alle ältere Urkunden bestätigen es, daß ehedem die Lehngebühren oder Laudemial-Gelder der Größe des Lehns gar nicht angemeßen waren, mehr auf Verträgen und Herkommen beruhten, und die Lehnherren sich glücklich schätzten, gegen die damals sehr lästige Lehn- oder Kriegsdienste nur Vasallen zu bekommen, oder ihre Vasallen zu deren Präſtation anhalten zu können; und betrachteten daher die Lehngebühren blos als eine unbedeutende Nebensache. Viele Vasallen behaupteten sich auch nach der Zeit, als bey der veränderten Kriegsverfaßung die Kriegsdienste der Vasallen sehr vermindert wurden, bey den geringen Laudemial-Geldern.

Und selbst die vormalige Freyherrn von der Rek, als Reichsvasallen betrachtet, haben sich beständig bis in die Mitte dieses Jahrhunderts bey so geringen Laudemial-Geldern gegen den allerhöchsten Reichslehnhof, der ohnedem nicht mehr verlanget, behauptet und Inhalts der Acten nur zehen Goldgülden vor der Theilung von 1615, und nach derselben jede abgetheilte Linie nur fünf Goldgülden bezahlt.

Daß aber Franz Arnold von der Rek Steinfurter Linie in der Absicht, seinem Stiefbruder die Reichslehen weg zu schnappen, gleichwie diese Sub- und Obreptionen aus dem Concluso Caesareo vom 21. Januar 1772 bey

Moser alte und neue Reichshofr. Concl. Viert. Thl. p. 188.

erhellen, dem allerhöchsten Reichslehnhof eine beträchtliche Summe Laudemial-Gelder zugestanden und dazu eingewilliget hat, kann an sich keinen Entschei-

dungs-

dungsgrund für die Größe des Reichslehns und gegen die Größe des Limburgischen Lehns abgeben, weil überdies diese Laudemialgelder auf einer besondern Convention beruhten, und darin einen hinreichenden Grund hatten,

> daß die den Freyherren von der Rek Stokhausen 1775 schon abgetretene Reichslehen jährlich nicht viel weniger, vielleicht eben so viel eintragen, als die stipulirte Laudemial-Gelder betrugen,

gleichwie man im ersten Nachtrag §. 45. und im zweyten Nachtrag §. 6. rückwärts nachgewiesen hat, und von einer Menge Vasallen in- und außerhalb der Grafschaft Mark bezeugt werden könnte.

Was können endlich aber auch dergleichen unerhebliche gegentheilige Behelfe, da man sie nicht einmal leise Vermuthungen betiteln kann, gegen die durch die nunmehrige rückwärts bewiesene Gewißheit und Wirklichkeit des von Limburg lehnrührigen Hofs von Heesen, seiner Zubehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, folglich seines specialissime bewiesenen Complexus generici, für einen schädlichen Eindruck machen, oder wie können solche beynahe unerhörte jenseitige Erbärmlichkeiten bey einem höchstpreislichen Reichshofrath nur einige Aufmerksamkeit verdienen, bey einem Reichs-Collegio, dessen hohe Mitglieder nur gewohnt sind, Wahrheiten und Realitäten zu beherzigen, und mit der vollständigsten Sach- und Actenkenntniß, zu deren Erlangung kein Fleiß gespart wird, eine auf Recht und Billigkeit gleich gegründete Justitzliebe zu verbinden?

§. 8.

Dafür (§. 7.) darf dem Freyherrn von Böselager eben so wenig bange seyn, als auch für der eben so unerhörten Einwendung,

> daß die Identität des von Limburg lehnrührigen Hofs von Heesen und seines Complexus mit dem adlichen Gut Heesen etwa gar nicht bewiesen, oder doch zweifelhaft seye —

Die Freyherren von der Rek Stokhausen kennen zu gut die Lage von Heesen, daß sie sich nicht unterstehen werden, Ew. Kais. Maj. eine solche Einwendung öffent-

öffentlich und ernstlich machen, oder die mathematische Richtigkeit und Aechtheit des von dem beeidigten Landmesser Wulff verfertigten und sub Novo Num. XXXII. beyliegenden geometrischen speciellen Risses von dem Kirchdorf Heesen und der dazu gehörenden Feldmark nur bezweifelen zu wollen. Und was würde solches helfen? Nur unnöthige Kosten vermehren, da äußersten Falls, wenn ein höchstpreislicher Reichshofrath solches gegen Verhoffen vor der Hand nöthig finden sollte, die allergnädigste Erkennung einer Kaiserlichen Local-Commißion auf seine Churfürstliche Durchlauchte von Cölln, als Fürstbischof von Münster und Landesherrn von Heesen, nicht nur die mathematische Richtigkeit und Gewißheit des Rißes selbst, sondern auch durch Abhörung beliebiger der Gegend kundiger und unpartheiischer Zeugen der Umstand,

> daß die auf dem Riß befindliche Abtheilungen wirklich den Namen z. B. Hohenweg, Mühlenkamp, Sommerskamp u. d. g. führen, der ihnen auf dem Riß beygelegt worden,

bis zur evidentesten Gewißheit untersucht und erhoben werden könnte; und der Freyherr von Böselager auf keine andere gesetzliche Art diese Gewißheit zu verschaffen vermögend ist, sonsten solches auch geschehen seyn würde.

Ist aber die Richtigkeit des Rißes und der darauf befindlichen Abtheilungen und Benennungen über allen Zweifel erhoben — da hiefür schon jetzt alle Vermuthungen streiten, und blos den Beweis des Gegentheils zulaßen — so folgt hieraus unwidersprechlich,

> daß die vorgedachte Identität ebenfalls keiner weiteren Critik untergeordnet seyn kann.

Denn man lese nur z. B. gleich Anfangs in dem Novo Num. VII. retro:

> „Item to den ersten de Hoff to Hesne myt syner tobehöringe
> „myet Hauven und myet Koten belegen in dem Kerspele to
> „Hesne, dey geyht to lene in Denstmannstadt van deme Her-
> „ren van Lymborgh. De selve Hoff is en Zedel Hoff unde
> „Helst Zedelsrecht Und dat gerichte is en vrye Byvank und
> „rich-

„richtet to halse und to hande und höret in den Hoff to Hesne
„und deselve Hoff is en Ampthoff und hevet hovesrecht (wo
„auf einige Zeilen hernach folgt):

„Item in denselven hoff to hesne (horet) dat gerichte to He-
„sene, de Mole to Hesne, des Rodenhove, Hagenkottenho-
„ve, des Hasenhov, Kerktorpeshus, Lobberteshov to Broke,
„Hennemannshov to Broke, de Bredenbeke, Vogelshov, und
„dat Kersenbrok, vort mer de Kotten, Kappenberges Kotte,
„Loveken Kotte, des Bredersкotte, Brenge Wettes kotte,
„Normanns Kotte, Wellebeyrs Kotte, des Wevers Kotte,
„Henneken der Mayerschen Kotte, Ludeken Beyermanns Kotte,
„prochtes Kotte, Brune Beyermanns Kotte, des olden Beck-
„manns Kotte, Henneken Kotte van Hesne, der Rodenschen
„Kotte, Metten Wynmanns Kotte, der Strupeschen Kotte,
„Snegels Kotte, Kersenbrokes Kotte, und Robbecken Kotte,
„desse sollen alle heven hoves recht u. s. w.

man suche nur

die so eben bemerkte Zubehörungen des Hofs von Heesen

auf dem sub Novo Num. XXXII. beygelegten Riß mit der der Wichtigkeit des Gegenstandes angemeßenen Anstrengung des Geistes auf, und man studire nur den hierüber in dem ersten Capitel von §. 58. bis 130. inclus. stückweise geführten urkundlichen Beweis; so wird nicht nur alles Zweifeln verschwinden, sondern vielmehr der Freyherr von Böselager glücklich geschätzt werden, daß die Vorsehung über ihn gewacht, und ihn so viele Beweise und Urkunden habe auffinden laßen, um der Wahrheit ihr Recht wieder zu geben.

§. 9.

Oder es müßte die Autentizität der Urkunden selbst einem gerechten Zweifel ausgesetzt werden können? Diese Frage an sich gehörte zum weiteren Verfahren, und man kann unter Bezug auf das siebente Capitel vor der Hand weiter nichts

nichts hinzufügen, als daß der Freyherr von Böselager sich nochmals allerunterthänigst erbietet,

> die in seiner Gewalt seyende Originalien vor einer dazu allergnädigst anzuordnenden Hofcommißion (so gar vor der Relation über die Zulaßung zu der jetzt gebetenen Restitution) vorzulegen, und aller Critic Preis zu geben;

weil keine ex officio zu attendirende Exceptionen gegen ihre Autentizität eben so wenig, als auch Exceptionen der Freyherren von der Rek Stokhausen, begründet werden können, und also auch nicht zu erwarten sind; der Freyherr von Böselager ohnedem gegen solche weiter zu hören seyn würde.

§. 10.

Da also der von Limburg lehnrührige weit um sich greifende Complexus des Hofs von Heesen, und die Identität desselben mit dem adlichen Gut Heesen

> (äusersten Falls mit Vorbehalt der §. 8. 9. anzustellenden commissarischen Untersuchungen)

nunmehr völlig bewiesen ist, wenigstens vor der Hand keinem weiteren gerechten Zweifel unterworfen seyn kann; da ferner in dem ersten Capitel von §. 131. bis 142. incl. durch die unwidersprechlichste Urkunden erprobt worden ist, daß alle übrige im Kirchspiel Heesen ausserhalb der Feldmark des Kirchdorfs Heesen und so gar in der zum Kirchspiel Ahlen gehörigen Bauerschaft Osterwyk gelegene Güter ohne Unterschied insgesamt angekauft, folglich allodial sind; so bleibt kein weiteres Stück, also auch kein weiteres Gut Heesen übrig, welches Reichslehn seyn, und daher abgetreten werden könnte. Der gesetzliche *Casus restitutionis in integrum* ist also ohne allen Widerspruch vorhanden, und man kann aus eben diesen Ursachen mit dem reinsten Gewißen betheuern, sich gar keine Begriffe von demjenigen, was nunmehr noch als idealisches Reichslehn abgetreten werden müste, machen zu können; weil das blos in terminis generalibus abgefaßte höchstpreisliche Reichshofraths-Conclusum vom 10ten May 1793 im eigentlichen Sinn gar nichts

als den dem Freyherren von Böselager etwa zuerkannten aber auch unbestreitbar geführten Beweis der Allodialität oder Lehnrührigkeit von andern Lehnhöfen bestimmt, und den Freyherren von der Rek Stokhausen etwas völlig unbestimmtes mit einer Hand zu geben scheint, was ihnen mit der andern Hand durch diesen vorbehaltenen Beweis genommen wird.

§. 11.

Oder wollen die Freyherren von der Rek Stokhausen auf die den nunmehrigen Novis aber völlig widersprechende Einwendung verfallen,

> daß nemlich mit der ursprünglichen Limburgischen Lehnrührigkeit des Curtis oder Hofs Heesen und seinen Zubehörungen und Gerechtigkeiten in der Folge der Zeit eine Abänderung getroffen, und einige davon zu Reichslehn aufgetragen, folglich von der Limburgischen Lehnrührigkeit losgerißen worden wären.

Diese Einwendung ist auf allen Fall aus der Luft gegriffen, widersprechend, und grundirrig. Denn

1.) Die rückwärts beygebrachte Belehnungs-Urkunden

a.) von 1243 (Nov. Num. II.)
b.) von 1328 (Nov. Num. III. et IIII.)
c.) von 1364 (Nov. Num. V.)
d.) von 1407 (Nov. Num. X.)
e.) von 1417 (Nov. Num. XI. XII.)
f.) von 1430 (Nov. Num. XIII.)
g.) von 1445 (Nov. Num. XIV.)
h.) von 1501 (Nov. Num. XIX.)
i.) von 1536 (Nov. Num. XX.)

k.)

k.) von 1552 (Nov. Num. XXI.)
l.) von 1613 (Nov. Num. XXII. XXIII.)
m.) von 1626 (Nov. Num. XXIV.)
n.) von 1657 (Nov. Num. XXV.)
o.) von 1683 (Nov. Num. XXVI.)
p.) von 1703 (Nov. Num. XXVII.)
q.) von 1716 (Nov. Num. XXVIII.)
r.) von 1747 (Nov. Num. XXX) und
ſ) von 1775 (Nov. Num. XXXI.)

beweiſen mathematiſch,

daß die urſprüngliche Limburgiſche generiſche Belehnungsformel:

mit dem Hof zu Heeſen und allen ſeinen alten und neuen In- und Zubehörungen und Gerechtigkeiten, Amt oder Gericht ꝛc. ꝛc.

von den älteſten Zeiten her bis auf das Allodificationsjahr 1775 ununterbrochen beybehalten, folglich von dem Limburgiſchen Lehnsherrn ſo wohl als den Vaſallen anerkannt und gebilliget worden iſt.

Hieraus folgt unwiderſprechlich

2.) daß weder der Limburgiſche Lehnsherr noch die Vaſallen jemals die Abſicht gehabt haben können, dieſen generiſchen Inbegriff zu verkleinern, alſo umzuſchmelzen und in Reichslehn zu verwandeln.

Es folgt weiter hieraus eben ſo unwiderſprechlich

3.) daß, wenn auch in conceſſo ein oder der andere Vaſall den Verſuch hätte machen wollen, pflichtwidrig einen Theil dieſes Limburgiſchen Lehns-Complexus nachher in Reichslehn umzuſchmelzen,

(wozu aber kein Motiv zu errathen wäre)

eine

eine so intendirte Verwandelung doch nicht ohne Consens des Limburgischen Lehnsherrn gültig hätte vorgenommen werden können und dürfen — welches das einzige Argument hinlänglich beweist, daß der allerhöchste Reichslehnhof nicht zugeben könnte, wenn Reichslehen ohne seinen Consens in was anderes verwandelt werden wollten, daß also auch die nemliche Rechtsgrundsätze den Lehen der Reichsstände zu statten kommen.) —

Es kann aber

4.) ein lehnsherrlicher Consens, und zwar weder ein ausdrücklicher noch ein stillschweigender, eben so wenig vermuthet als bewiesen werden; weil die Freyherren von der Reck Stockhausen eine solche intendirte Verwandelung in Reichslehn, und die Perfection derselben, durch nichts, noch weniger aber erproben können,

daß sie auf eine oder andere gesetzliche Weise dem Limburgischen Lehnsherrn kund gemacht worden, oder jemals zu Ohren gekommen seye —

Es erhellet vielmehr

5.) aus den so eben sub num. 1. specifice angeführten Belehnungsurkunden von 1243 bis 1775 in ununterbrochener Reihe, und aus der daraus hervorgehenden und bis auf die neueste Zeiten beständig beybehaltenen generischen Belehnungsformel das gerade Gegentheil,

daß der Limburgische Lehnsherr zu einer solchen per inconcessum unterstellten Verwandlung, folglich zu Schmälerung seiner Gerechtsame, den lehnsherrlichen Consens niemals ertheilt hat —

weil sonst die vorher übliche generische Belehnungsformel nach bewilligter Verwandlung nicht mehr hätte beybehalten werden können, sondern gewiße nothwendige Modificationen hätte erhalten müßen; und weil sich auch gar keine Ursache denken läßt, die den Limburgischen Lehnsherrn zu einem solchen nachtheiligen Schritt hätte bewegen sollen —

Und wollte und könnte man auch

6.) noch so nachgiebig seyn und den alleräußersten Fall, jedoch ohne alles Präjudiz, auf einen Augenblick unterstellen, daß sich eine Verwandelung eines

Theils

Theils des Limburgischen Lehns in Reichslehn als wirklich und als gesetzlich denken ließe; so würde sie aus den vorausgeschickten triftigen Ursachen doch immer strictissimae interpretationis seyn, folglich über weiter nichts erstreckt werden können, als was dann beweislicher maßen specifice et nominatim undisputirlich verwandelt worden wäre.

Allein bey dieser niemals zugestandenen Verwandelung würde obendrein doch immer

7.) die Frage pünktlich untersucht werden müßen, wann ehe dann dieselbe vorgegangen seyn sollte? Denn es verlangen

a.) die Freyherren von der Rek Stokhausen an sich nichts
was nicht von jeher in der Volmersteinischen Investitur begriffen gewesen —
wie sie in den Voracten gerade zu anführen. Sie könnten also

b.) schon aus dieser Ursache an einer nach den Zeiten der Volmersteinischen Investituren etwa vorgenommenen Verwandelung ihrer eigenen Erklärung gemäß keinen Antheil haben, oder sie würden ihr gegebenes Wort brechen müßen. Und da

c.) in den fünften Capitel rückwärts unumstößlich ausgeführt worden, daß nach der 1468 errichteten Todtheilung die damals neu gestiftete und von Heesen auf ewig abgetheilte Linie zu Steinfurt, als wovon die Freyherren von der Rek Stokhausen abstammen wollen, von allem dem, was die neue und abgetheilte Linie zu Heesen post annum 1468 unternommen haben möchte, keinen Vortheil ziehen oder Antheil daran haben kann; so würde hieraus eben so unwidersprechlich folgen, daß die Freyherrn von der Rek Stokhausen an der allenfallsigen aber nicht nachgegebenen Verwandelung *post annum* 1468 schlechterdings keinen Antheil haben oder Nutzen davon ziehen könnten — der Freyherr von Böselager aber in diesem unerwarteten Fall das allenfallsige reichsfiscalische Intereße zu befriedigen bemühet seyn würde.

8.) Ew. Kaiserliche Majestät werden allerhöchst sich hieraus also überzeugt fühlen, wie gegründet des Freyherren von Böselager allerunterthänigstes Begehren seye,

seye, durch ein allergerechtestes Conclusum wenigstens die Fragen ganz genau zu bestimmen,

a.) ob wirklich Zubehörungen und Gerechtigkeiten des von Limburg lehnrührigen Curtis Hesne in Reichslehn und zwar auf eine rechtsgültige, reichsgesetz- und verfaßungsmäßige Art verwandelt oder neu aufgetragen worden seyn sollten?

b.) welche Zubehörungen und Gerechtigkeiten in specie oder nominatim dann zu Reichslehn umgeschaffen seyn sollten? und

c.) zu welchem Zeitpunkt dann eine solche noch immer undenkbare Metamorphose vorgegangen seyn sollte?

weil erst hierdurch das in dem allerhöchsten Concluso vom 10ten May 1793 durch den nothwendig vorbehaltenen Beweis ganz unbestimmt gebliebene, und jetzt erst zu einer näheren Bestimmung reife objectum litis

(falls man auch alles nur denkbare zum Vortheil der Freyherren von der Rek Stokhausen auf einen Augenblick, jedoch sine praejudicio unterstellen wollte)

eine speciellere Richtung bekommen würde, und sich hierüber auf beyden Seiten resolvirt werden konnte.

§. 12.

Unter allgemeinen Bezug auf die vorherige petita flehet zu Ew. Kaiserlichen Maj. in tiefster Submißion unterzeichneter Anwald, so wie die ganze Implorationsschrift überhaupt, also auch den Inhalt dieses dritten Nachtrags einer allergnädigsten und rechtlichen Aufmerksamkeit zu würdigen und seinen freyherrlichen Principalen mit der aus den erheblichsten neuen Gründen allersubmißest gebetenen restitutione in integrum wenigstens nunmehr allerhuldreichst zu erfreuen.

Hierüber ꝛc.

Ew. Kaif. Maj.

Beylage Num. VII.

Anno Domini M°cccc°

Hir na bescreven dat Ampt tho Hesne in Kunschap'

Nota Wannehr de Hof to Heessen durch Afsterbent des Lehnmanns verlehdigt, wannehr man dan denselben wederumb entfangen will, so gehört davon eynen Grafen von Lymborch V. alder Dorpmundscher Mark so vel ungeverlich V Goltgülden

Item to den ersten De Hoff to Hesne myt siner tobehöringe myet Hauven und myet Koten belegen in den Kerspele to Hesne, dey gheyt to Lene in Densimansstatt van deme Heren van Lymborch. De selve Hoff is en Zedel Hoff unde hefft Zedels recht — Und dat Gerichte to Hesne is en vrye Byvanc und richtet to Halse und to Hande und höret in den Hoff to Hesne und deselve Hoff is en Ampt hoff und heyet Hoves recht.

Item De Hoff to Hesne doyet to rechter Schuldt de derden Garven und VIII Zwine X Göse XX honre item de Hoff to Hesne Gelt Teynden Krose den Goltsmede thom Hame XXIII d. item deselve Hoff gevet deme hiligen Cruce to Stromberge tho Tenden XII d.

Item In denselven Hoff to Hesne, dat Gerichte to Hesne, de mole to Hesne des Rodenhove, Hagenkotten hove, des Hasenhoff Kerktorpes Hus, Lobbertes hove to Broke, Hennemans hov to Broke de Bredenbecke, Vogelshove und dat Kersebrok... vortmer de Kotten Kappenberges Kotte Loveken Kotte des Brederskotte, Brengewetes Kotte, Normans Kotte, Wellebeyrs Kotte, des Wevers Kotte, Henneken der Meyrschen Kote Ludeken Beyrmans-Kotte, prochtes Kotte, ben. Beyrmans Kote des alden Bekemans Kotte, Heneken Kotte van Hesne der Rodeschen Kotte Meten Wynmans Kotte vor den Sundern der Strüpeschen Kote Snegels Kote Kerssenbrokes Kotte und Robbeken Kottedesse solden al Hebben hoves Recht.

Item des Roden Hove höret in den Hoff to Hesne, und doyet to rechter Schuldt XXX Sol und en Giffet nyn Zwyn item und doyet I rast. avendes Hoen und I Weyde Hoen und V Eyere item deselve hove ghevet Kros den Goltsmede thom Hamme to teynden VIII d. und I d. vor I Swyn I Goys I Hoen, I bote Vlasses und I Schap und van aller Vadinge den Teynden item un I Müdde Gersten Alescher Mathe deme Kerckhern to Mysse Korne

Item dat Gud thon Hagenkoten höret in den Hoff to Hesne und doit to rechter Schult XXX Sol und I Zwin I vast. avendes Hoen, I Weyde Hoen V Eyere. Item dat solve Gud Geld Teynden Krose den Goldtsmede thom Hamme X d. (hier fängt die 2te Seite an) und 1 d. vor en Zwin 1 Goys, 1 hoen Vlasses 1 schap und

und van aller Vodinghe den teynden, item und 1 müdde Gersten aletscher Mate deme Kerkhern to Myssekorne

Item des Hasenhoff dat sint twe Hove und horet in den Hoff van Hesne und den teynden den Kroes de Goltsmet dar ut hadde, des is myt eyner erffwessele Ghelegeget als dat wol verbrevet is. item und darut heffet de Kerkhere zin Missekorn

Item dat Gut thom Kerktorpe höret in den Hoff to Hesne und doit to rechter Schult II Molt Gersten VI Scepl Havern hammescher Mathe und II Muth und 1 Mlt. vor allen cleynen Denst. dat Gud en Giffet teynden Krose den Goltsmede thom Hamme XV D. und I d. vor I Zwin I Goys I hoen I bote Vlasses und den teynden aller Vodinghe. item I alesch Mudde Gersten deme Kercheren Misse Korn

Item de Bredenbecke myt erer tobehöringe und de Kamp by Lenderinch höret in den Hoff to Hesne, und doit to Schult XVIII scepL Gersten hemmescher Mathe und 1 Zwin 1 vasten avendes hoen I Weide hoen V Eyere item und II punt wasses van dem Kampe to Beerhorst by Lenderinch item und Krose dem Goltsmede to teynden XVII d. item und to teynden IX d. Klote thor Kockene by Alen item und I Alesch Mude Gersten dem Kerkheren Mysse Korn

Item Vogels Hove höret in den Hoff to Hesne, und doit to rechter Schult XVIII scepel Roggen I Molt Gersten I Molt Haveren Hemescher Mathe I Zwin I Vastavendes Hoen I Weyde Hoen V Eyere. item und Krose den Goltsmede to teynden XII d. 1 d. vor 1 tentzwin 1 Gois 1 hoen 1 boten Vlasses 1 Schap und van aller vodinge den teynden item un deme Kercheren 1 alescher Mudde Gersten Mysse Korn

Item Hennemans Hove to Broke höret in den Hoff to Hesne und doit to Schult IIII Mlt. I Zwin I vastavendes Hoen, I Weyde

de Hoen V Eyere item un Krofe den Goltfchmede to teynden XV d. un voret den alingen teynden van aller Vodinghe. item und VI d. in dat Kloster to Keyntorpe van Hoyelande. item und den Kerchern

(hier fängt im Original die 3te Seite an)

I Alesch Mudde Gersten Mysse Korn

Item Lobbertes Hove to Broke horet in den Hoff to Hesne und doet to Schult IIII Mlt. I Zwin I Vastavendes Hoen I Weyde Hoyen V Eyere. Item Krose den Goldsmed to teynden XII d. und I d. vor en Zwin und den alingen teynden van der Vodinge item und deme Kercheren I Alesch Mudde Gersten Mysse Korn

Hir na volgen de Koten to Hesne de hören in den Hoff to Hesne

Item dat Kersenbrok höret in den Hoff to Hesne und doet to Schult de derden Garven und I Mlt. I Zwin I Vastavendes Hoen I Weyde Hoen V Eyere Item un dem Kerchhern I Alesch mudde Gersten Mysse Korn

Item Kappenberges-Kote höret in dem Hoff to Hesne, und doet to Schult I Mlt. I punt wasses I Vastavendes Hoen I Weide Hoen V Eyere Item Krose den Goltsmede to teynden eyn Jar III d. und dat andere Jar III d. und vort den teynden van aller Vodinghe Item un deme Kercheren I Alesch Mudde Gersten Mysse Kosn.

Item Konen Kotte to Lenekenich hört in den Hoff to Hesne un doet to Schult VI scep. Haveren hemescher Mate I punt Wasses III Gose IIII Honre I Vastavendes Hoen I Weyde Hoen V Eyere

Item

Item Henrich des Breders Kotte horet in dem Hoff to Hesne un doet to Schult IIII Sol I punt Walles IIII honre und I Vaſtavendes Hoen I Weide hoen V Eyere

Item de Kote dar Brengewert wonende de horet in den Hoff to Hesne un doet to Schult I punt Walles IIII honre und I Vaſtavendes Hoen I Weyde hoen V Eyere

Item de Kote dar Norman wonede höret in den Hoff to Hesne un doet to Schult I punt Walles IIII honre un I Vaſtavendes hoen, I Weyde hoen V Eyere

Item Welbeyrs Kote dar Her Johan wonede horet in den Hoff to Hesne un doet to Schult I punt Walles VI honre I vaſtavendes Hoen I Weyde Hon V Eyere

Hier fängt im Original die 4te Seite an.

Item des Wevers Kote horet in den Hoff to Hesne und doet to Schult I punt Walles XII honer un I Vaſtavendes Hoen I Weyde hoyen V Eyere

Item Henken der Meyerſchen Kote höret in den Hoff to Hesne und doet to Schult II becker Senepes IIII Honre un I Vaſtavendes Hoen I Weyde hoen V Eyere

Item Ludeken Kotte Beyrmanns horet in den Hoff to Hesne und doet to Schult II Goſe und VIII Honre und I Vaſtavendes Hoen I Weyde Hoen V Eyere

Item de Kote dar Heneken van Luneren wonede höret in den Hoff to Hesne un doet to Schult I punt Walles V Honre un I

Vaſta-

Vaſtavendes Hoen I Weyde Hoen V Eyere un III Verentel Gerſten hemmeſcher Mathe

Item Brun des Beyermans Kote höret in den Hoff to Hesne und doet to Schult III Sol I punt Waſſes V honre I Vaſtavendes Hoen I Weyde Hoen V Eyere

Item des alden Bekemans Kote höret in den Hoff to Hesne ziu Schult VI Sol I Vaſtavendes Hoen I Weyde hoen V Eyere

Item Henneke van Hesne Koten horet in den Hoff to Hesne ſin Schult II punt Waſſes VIII honre I Vaſtavendes Hoen I Weyde hoen V Eyere

Item der Rodeſchen Kotte dat ſint twe Kotſiede un horet in den Hoff to Hesne de Schult III Sol IIII Honre I Vaſtavendes Hoen I Weyde hon V Eyere

Item Metten Wynmans Kotte to Rumpenhorſt höret in den Hoff to Hesne ſin Schult I Punt Waſſes IIII Honre II Göſe I Vaſtavendes Hon I Weyde hoen V Eyere

Item de Kote dar Kerſenbrok wonet horet in den Hoff to Hesne ſin Schult II punt Waſſes IIII Honre II Goſe I vaſtavendes hun I Weyde Hoen V Eyere

Item Robeken Kote horet in den Hoff to Hesne ſin Schult II Punt Waſſes IIII honre II Goſe I Vaſtavendes hun I Weyde hoen V Eyere

Item der Strupeſchen Kote horet in den Hoff to Hesne ſin Schult I punt Waſſes IIII Honre II Göſe I vaſtavendes hun I Weyde Hoen V Eyere

Item

Pag. 5.

Item Haſſeleyes Kote dat ſint twe Kotſtede und höret in den Hoff to Hesne und doet to ſchult I punt Waſſes II Göſe IIII honre I vaſtavendes hoen I Weyde hoen V Eyere

Hir na volgen de Weydepacht plegen to Ghevene van deme Kerſenbroke und van dem Lindenvelde und van anderer Weyde

Item in den erſten Wabele to Broke I Weyde hoen V Eyere

Item ute Tornemans Gude to Wilshorſt I Weyde hoen V Eyere

Item ute Hovemans Gud to Wilshorſt I Weyde hoen V Eyere

Item ute Haverſacks Gude to Wilshorſt I Weyde hoen V Eyere

Item ute Benethes Gude to Apelenbrink I Weyde hoen V Eyere

Item ute Vleygen Gude to Mölenbrink I Weyde hoen V Eyere

Item ute Stolhemes Koten I Weyde hoen V Eyere

Item ute Vleſſenen hus to Weſthuſen I Weyde hon V Eyere

Item ute Mölners Koten to Weſthuſen I Weyde hon V Eyere

Item ute Vettinges hus to Weſthuſen I Weyde hon V Eyere

Item ute Kremmas Gude to Weſthuſen I Weyde hon V Eyere

Item ute des Ridders Gude to Weſthuſen I Weyde hoen V Eyere.

Item ute Albertes Gude to Weſthuſen I Weyde hoen V Eyere

Item ute deme Koten oppen Beyſen to Weſthuſen I Weyde hoen V Eyere

Hier

Hier fängt im Original die 6te Seite an.

Item Wynoldes Hove to Broke doet is en inghenommen Gud vor en Egen nu dar hevet men Breive op, dat doet to ſchult 1 Molt Roghen 1 Molt Gerſten 1 Malt haveren hemeſcher Mathe 1 Zwin IIII Honre 1 vaſtavendes hoen 1 Weyde hon V Eyere. Item deſſe ſelve hove ghevet tho Teynden Lobberte von Vorſen XIIII d. 1 d. vor dat tentzwin 1 Gois 1 hoen und den tenden aller Vodinge Item und de Kerchere to Hesne de van deſſen ſelven hove den teynden over XI ſtucke landes de ligghen boven Broke

Item de Wackers Hove daet is en kofft erve und egen. dar wonet Hannes de brodere. Sin Schult V Scep rogghen V Scep Gerſten Hemmeſcher Mathe 1 Weyde hoen V Eyere Item und VI Sol In de Kerken to Hesne item und deme Kercheren to Hesne den teynden van deme Kampe over daet Land und Vont den tynden van alle der Vodinghe und 1 mudde Gerſten Myſſe Korn allſcher Mathe.

Item de Weſthof to Dolberge to Schult II Zwin und den Denſt de ſelve hoff is en Inghekoffet Eghen. Item und Iuvrowe Elizabeth van Dorringhen heſſt darut to Ervetale VI Scepl Siligl. VI Scepl ordei hemmeſcher Mathe. Item und de Kerkhere thor Marke heſſt dar ut IX Scep ordei VI Scepl Siligl. Item und de Kerkhere to Bokhem heſſt dar ut III Scep Siligl III Scepl ordei. Item und de Kerkhere to Stenvorde heſſt dar ut I malt Gerſten. Item und dat Spital vor deme Hamme heſſt dar ut III Scepl Siligl III Scepl ordei. Item und de Kerchere to hövele heſſt dar ut III Scepl ordei. Item und de heren to Sute. Ludgeri to Münſter de hebben dar ut III Sol to teynden. Item und dat Cloſter tho Keynthorpe heſſt dar ut 1 Malt rogghen 1 Zwin. Item und de Kerkhere to Dolleberghe heſſt dar ut VI Scepl Siligl VI Scepl ordei und XIIII d.

d. to Zedelsrechte. Item und daet Closter to Benynchusen heffet dar ut VI Scepl Siligl VI Scepl ordei. Item un de Kerkhere to Hesne heffet dar ut VI Scepl Siligl VI Scepl ordei. Item diet is alte male Hemesche Mate und is Zeyle Gave un ewige provent Gulde und de hefft her Gerwin van Rynkenrode dar ut ghegeven und verbrevet, und vormaldyet in sinen breven al de ghene dey de Gulde vorhaldet und Wostet.

Pag. 7.

Item Godeken Hove to Almelinch höret in den Hoff to Bochorst. Sin Schult I Mltr. und XIIII Rl. Junkvrowen Lysabete to Listucht und I Zwin I vastavendes Hoen I Weyde Hoen V Eyere. Item desse selve Hove Ghevet deme Kerkhern tho Stromberge V Mudde Roeghen alscher Mate und XII d. und I d. vor en Zwin I Gois I Hoen I Schap I bote Vlasses und den teynden aller Vodinghe. Item desse selve hove Ghevet deme Kerkhern to Hesne IX Scepl. Rogghen und IX Scepl. Gersten Hemmscher Mate II Gôse VI Honre Item und I Mudde Gersten alescher Mate to Misse Korn und II Rl. in den Hoff to Bochorst to des Hoves rechte.

Item Hannes des Vischers-Kote to Rumpenhorst de höret in den Hoff to Bochorst. Sin Schult IX Sol. III punt Wasses VIII honre II Gose I Vastavendes Hoen I Weyde hoen V Eyere.

Item Item Summa XXI Mltr. und XII d.

Item und XVII Zwine Item und III Molt Rogghen Hemescher Mahte und III Molt Haveren Hemescher Mate und VI Molt Gersten Hemmescher Mate und I Verentel Gersten, und de derden Garven ute dem hove to Hesne und van Kersenbrokes-Hove und II Beker Zenepes

Item und XXIII punt Wasses.

 Item

Item und XXVIII Gose

Item und II honre und XXXIII honre Schult honre und Weyde honre.

Item und IIII Eyere und XXV Eyere Weyde Eyere

Pag. 9.

Dit ſint hir na beſcreven de Vryen Stole des Vryen Banes der Vryen Graſchap oppen Dreyne geheyten de Krumme Graſchap.

In den erſten Eyn Vrigſtoel to Langenhövele unter der Wyden in den Kerſpele to Stenvorde

Item eyn Vrygſtoel in Lodeweges hove to Hagen in den Kerſpele to Stenvorde

Item eyn Vrygſtoel to Ekkinktorpe in dem Kerſpele to Stenvorde.

Item eyn Vrygſtoel under der eckthor Wevelshöve op der Lantwere to Arnhorſt in den Kerſpele to Stenvorde

Item eyn Vrygſtoel to Ekesbecke in Richtermans Hove in den Kerſpele to Rinkerode

Item eyn Vrygſtol to Walſiede op der Strate in Dorpe thor hoen porten

Item eyn Vrygſtol to alden Walſiede un der Wyden in den Kerſpele to Walſiede

Item eyn Vrygſtoel to Wilſthorſt under der Lynden in den Kerſpele to Hesne

Item.

Item eyn Vrygſtol to Dalbokum in des Vryen hove in den Kerſpele to Bochem

Item eyn Vrygſtoel to Berle vor des Grevenhove in den Kerſpele to Herberne

Item eyn Vrygſtoel in deme Dorpe to Herberne

Item eyn Vrygſtoel to Vorſthovele under der Lynden in dem Kerſpele to Herberne

Item eyn Vrygſtoel to Deyſſhorne under der Lynden

Item eyn Vrygſtoel to Weſſelen by aleves hove to Roterdingh in den Kerſpele to Werne.

Item eyn Vrygſtoel to Mottenhem by Werne

Item eyn Vrygſtoel to Langheren in den Kerſpele to Werne

Pag. 10.

Hir na ſint beſcreven de Vryen Gud de hören to den Vryen bane dar de Vrye Graſchap mede bewedemet is

In den erſten dat vrye Gud to Dalbokum belegen in dem Kerſpele to Bochem

Item daet vrye Gud to Barchhuſen tom Narthus belegen in dem Kerſpele to Bochem

Item daet vrye Gud Hermans to Aquik belegen in den Kerſpele to Hövele

Item daet vrye Gud Johans to Aquik belegen in dem Kerſpele to Hövele

Item daet vrye Gud to Beckendorpe belegen in dem Kerſpele to Werne

Item dat vrye Gud to Smenchtorpe belegen in dem Kerſpele to Werne

Item daet vrye Gud to Berle des Greven belegen in den Kerſpele to Herberne

Item dat vrye Gud to Berle Brunes belegen in den Kerſpele to Herberne

Item dat Gud Kroſes to Mülhorſt belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item daet vrye Gud brunes to Bagglo belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item dat vrye Gud Peſſemans to Langenhövele belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item daet vrye Gud Lodeweges to Hagen belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item dat vrye Gud to Nyſſink to Hagen belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item daet vrye Gud to Werlinch to Hagen belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item daet vrye Gud ton Nyenhus to Hagen belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item

Item dat vrye Gud Kopes to Panewyk belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item dat Vrye Gud to Weſſelink to Panewik belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item daet Vrye Gud des Vryen to Ekkinktorpe belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item daet Vrye Gud Craſes to Ekkinktorpe belegen in den Kerſpele to Stenvorde

tem dat Vrye Gud Everdes to Broke belegen in den Kerſpele to Walſtede

Hier fängt im Original die 11te Seite an.

Eyn Vrye Stoel belegen in dem Dorpe to Aſcheberge de ſteyt deme von Büren vor en ſumme Geldes vor eyne Brutſchat und vrye Stoel und de vryen Gude hier na beſcreven de ſint eine verbrevet in eyne erve kope und dar hefft weder kopes breve weder de Gud ſin dat men den Stoel und de Gude Magh weder loſen

In den erſten Henktorpes Vryengude belegen in den Kerſpele to Aſcheberge

Item Suttorpes vrye Gud belegen in den Kerſpele to Aſcheberge

Item Broktorpes vrye Gud belegen in dem Kerſpele to Herberne

Item Berkemans vrye Gud belegen in den Kerſpele to Herberne

Item

Item der Brune Vroven vryen Gud belegen in den Kerſpele to Herberne

Item dat vrye Gud to Willinch belegen in den Kerſpele to Herberne

Item dat vrye Gud to Zelehorſt belegen in den Kerſpele to Herberne

Item dat vrye Gud to Ekholte belegen in den Kerſpele to Werne

Item dat vrye Gud Aleffs to Roterdingh belegen to Weſſelen in den Kerſpele to Werne

Ein Stück Landes leget Südene vor deme Hame in deme Lütcken Berges Wege dat hadde Her Godert thom Spetale gehad to Liftucht.

Seite 12 und 13 iſt im Original weiß

und

Seite 14 fängt hier an.

Hir na in deſſen blade beſcreven Zodanich Erve als Zelige Her Johan van Volmeſten mede beervede ſinen Veddern Junchern Johanne van Volmeſten zeligen Hern Sone

In pmo den Hoff to Aversdunk belegen in den Kerſpele to Stenvorde

Item de Middendorpes-hove to Aversdunk in dem Kerſpele to Stenvorde

Item

Item des neven Gud to Aversdunk in den Kerſpele to Stenvorde

Item des Groten evdes Gud to Lutiken Aversdunk in den Kerſpele to Stenvorde

Item des Lutken everdes Gud to aversdunk in den Kerſpele to Stenvorde

Item de Hoef tom Loe in den Kerſpele to Ahlen

Item dat by Hunſen Hus tom Loe in den Kerſpel to Ahlen

Item twe Gud to Werſe Brochuſen an eyn geleget in dem Kerſpele to Alen

Item Henneken Gud to Botinchtorpe in deme Kerſpele to Ahlen

Item Hermans Gud to Bracht in deme Kerſpele to Alen

Item dat Hus to Wettinghuſen in deme Kerſpele to Hesne

Hir na volget beſcreven dat Vogel Gut to Vreden dat Her Johan hadde

In pmo de Hoff to Veysdynghen belegen in dem Kerſpele to Alen

Item de Hoff to Oſtorpe belegen in deme Kerſpele to Alen

Item dat oſthus to Aversdunk in dem Kerſpele to Stenvorde

Item Gerweges Gud to Eckkinktorpe in deme Kerſpele to Stenvorde

Item dat Hus to Weyde Steyne in deme Kerſpele to Stenvorde

Item Hannes Hus thom Berghe in deme Kerſpele to Stenvorde

Item

Item Godekenhus to Nattorpe in dem Kerſpele to Stenvorde

Item Hinken Hus to Büren in deme Kerſpele to Stenvorde

Item Zwartemans Hove to Gelmer in dem Kerſpele to Sute Mauritius

Item de Höve to Amyk in dem Kerſpel to Walſiede

Item de Hove to Aquik in deme Kerſpele to Hövel

Hier fängt im Original die 15 Seite an.

Schurmans Hove to Geyneghe höret in deu Hoff to Bochem, ſin Schult I Zwin. Item und in den Doem to Münſter II Molt Gerſten Spicker Mathe Item und Gerlege von Hovele XII d. to tentloſen. Item und deme Kerchern to Hövele I mudde Gerſten to Miſſekorn un XII. d. und I Gos Item und in den Hoff to Bochem VII d. van Lande leget by der Galge ekt und II ß in den Hoff to Bochem to Hoves Gelde in den Doem to Münſter. Item und I mltr. dorpmundeſch hanne hir ut verkoft

a. b. Des Schröders Hove to Holthuſen I Zwin Item un VI Scepl Gerſten hemmeſcher mate in den Doem to Münſtere Item un Buddenborge to tenden XIIII d. und I Hoen un anders nicht Item und deme Papen to bochem to Myſſe Korn I verentel Gerſten. Item und IIII d. to waſt gelde in de Kerken to Bochem. Item un den van Volmeſteyne de Weyde I hoen V Eyere Item un XII d. in den Hoff to Bochem

b. c. Des Boven Hof to Holthuſen I Zwin und to Weyde I Hoen V Eyere. Item un in dem Dom to Munſter VI Scepl Gerſten Hämeſcher Mate. Item und in de Kerken to Bochem I verentel

rentel Gersten to Mysse Korne Item und in de Kerken to Bochem I verentel Gersten to Mysse Korne. Item und in de Kerken to Bochum IIII d. to Wasgelde. Item und XII d. in den Hoff to Bockem tho des Hoves Rechte. Item in dusse hove horet de Kalverkamp und de Busch in der Wassene Kameren de doet vvel dertich voder holtes

c. Des vorgl Shröderds Hove und de boven hove desse twe höve Ligghen in den Kerspele to bokem und hören in den Hoff to Bokem de hadde under Albt Klers unde sine Vorvaren, und de hadden menich jar woste ghelegen dat des Landes nnment unscheyt en wett, und datlant dat in beyde hove höret des is so vele dat wol in Vallet XXXIX Scepl Kornes hemmescher. Item in deselven twe hove horet en Busch heytet de boven Kamp und hefft wol X voder holtes und en busch heytet de Roddekamp un doet wol XXX voder holtes un de Holtkamp de doet wel XII voder holtes unde Waltkamp de doet wol XII voder telgen und III stüke holt Landes gheheyten thon torne, und vort anschote van Holte an nentelen stucken

Albertes Hus elbertinch to Horst in den Kerspele to Werne dat horet in den Hoff to Bochem I Zwin VI honre item un I molt Gersten spicker Mate in den Doem to Münstere. Item un XII d. in den Hoff to Bokem to hoves Gelde Item un II d. in de Kerken to Bokem to ungelgelde. Item un I verentel Gerste den papen to Werne to Mysse Korne und demeselven papen to tenden I scepl Weytes un XIII d. I hoen, I boten Vlasses. Item un II d. in de Kerken to Werne to Wasgelde. Item unde Lambert van Hövele I hoen V Eyere to Weyde

Hier fängt im Original die 16te Seite an.

a De Middendorpes Hove to Barchhusen I Zwin VIII honre Item un dem Kelnere to Kappenberge IIII scep. Weites Hemescher

 Mate

Mate und XII d. Item un in den Dom to Muste VIII scep. Gersten spiker Mate. Item un VIII d. in des hoves Gelt in den Hoff to Bochem uh twe Knechte eyne Moltyt to done den hoffe to Bochem Item un I verentel Gersien den kerchern to Bochem Mysse korn Item und IIIJ d. to was gelde i de kerken to Bochem Item Heneken sprinken den gansen Ruwen tenden oppe deme Lande. und vort den alinghen afhosten der levendigen hove.

Hir na befcreven dat Land dat horet in de Middendorpes hove Item III Ende Landes ligget bi aphuses Kampe Item de Kamp by den Hus to Barchusen Item IIII Stüke Landes by Kruchem op de ene Ziet des alden dykes. Item IIII Stüke Landes ap der andern Ziet des alden dykes. Item I Geyrde by der Hudelos bieden. Item I anewende an der strate vor den Dorpe to Barchusen Item IIII stüke Landes oppen Wieteschen Item IIII stüke landes by Kruthen by der osthege. Item II stüke landes op der andern siet Kruthem by der kulen. Item I Stüke landes und I Geyrde landes oppen tetinchuser berghe. Item de nartebrokes Kamp by den narthus to barchusen. Item II Stüke landes by Holtorper dorpe tegen den Graven. Item I stücke dar by, heytet de love acker. Item de drees Winkel un de Rige widen by holtorger Dorpe. Item de moren Winkel un de rige Wieden by der Kalbeke. Item IIII Stüke landes oppen havervelde. Item I Stüke landes oppen Eversbonckene. Item IIII Stük in den nederen velde to Holthuser Dorpe wont. Item II ende dar de Landwer to hovele Kert thon vanghe wont.

Item II Ekke* opper Steffens breden. Item I Stücke by der Hartetler breden. Item IIII Stüke in den holen. Item III Stüke opper bunchorst. Item II Ekkere de Knippen ekkere. Item IIII aneweden an der Landwere tho howele de ligget nicht by een. Item III ende by den senep Kampe Scheyten an de Wort. Item eyn Kamp heytet de wort. Item un de Wiet

Kamp

Kamp by Kruten dat is Holtwas. Item l Stük an der hilgen Hege halff Land un halff holt. ltem l Ende by den bonen Kampe. ltem l Geyrde heytz de loe Geyrde ltem llll Stüke un l anewende in den Dale. ltem ll Stüke de lyfftucht oppen Wyert efchen. ltem l Stüke Landes *opper* voes breden. ltem hirna volget dat holt befcreven. En bufch heytz dat Hundeloch dar in leget l Stüke dat tebeken, En anfchot holtes by dem demelen bufche un de bufch op der Husftede de höret in beyde de hove und V. Stüke anfchote an den overhagene un anfchot opper beke nn ll ftüke by den krummen Schemen in der bokemer Marke un en Market note in der bokemer Marke

Hier fängt Seite 17 an.

a.) De Stenhove to Barchufen l Zwin. ltem un llll Scep. Gerften fpiker mate in dem doem to Munfter. ltem l verentel Gerften myffe korns in de kerken to Bochem. ltem llll d. wasgelt in de Kerken to Bochem. Item Vlll d. in den hoff to Bochem to hoves Gelde. ltem un Heneken Sprinken den alinghen Ruwen teynden up den Lande un vort den alingen afhoften der lewendigen hove.

b.) Hir na befcreven dat land dat horet in den Stenhove to barchufen. ltem llll Stüke landes by der Sprekerne. ltem llll Stüke landes an den Kuewinkele un den Holtbufch ton Kuewinkele. ltem l Stüh un l Geyrde by den Solte an den Wege. ltem llll Stuke landes by den Knip ekkeren. ltem lll Korte Stüke un l langh Stüke opperen wefteren hoc. ltem un l Stüke oppern andern hoc. ltem ll Stüke nondene buten den Dorpe to Barchhufen. ltem ll ende oppen Blekken. ltem lll ftüke Landes in den bonen Kampe. ltem en Geyrde neft den bonen Kampe. ltem lll ftuke opper buchorft. ltem Eyn Winkel by der Weverfchen bufche. ltem un ll Stuke de langes un ll ftuke de Wers by der Sprinken efchelves breden.

Item I langh Geyrde beneden den worden bi Jacobs Geyrden. Item II stuke by der suwerdingh Kulen. Item IIII ende by der Hartec Keler breden. Item I Geyrde an der welebeke by Kruchem. Item ein Stüke in den Kruchem velde. Item ein Ende schüt op den alten diek by Kruchem. Item un de baken acker. Item II lange anewende op den Haver velde. Item Hir na daetholt bescreven In den anschoeten by barchusen I anschoet op ene siet III anschoet op de anderen siet Item I Stuke in der Marke nest tebeken. Item II ende by Nartmans Zelèhorst scheyten an den Winkele de hege neder. Item Eyn brede landes dat is wiet land un heytet de scharpe brede de hort in beyde de hove to barchusen.

Hier fängt Seite 18 an.

Holthuses-Kotte IJ Scepel Gersten IIII Honre XX eyere. Item und deme Greven van der Marke I hoen V eyer to Weyde. Item und Smelinge I hoen V eyer in Hoff to Blashem voweyde. Item und I d. den Papen un sine Koestere. Item und IIJ d. to Wasgelde in de Kerken to Bochem. Item in dessen Koten horet II Geyrden und en Winkel Landes oppe deme beyseye.

Robeken Kotte IIII Scepel Gersten I pund wasses VI Honre XXX Eyere. Item un deme Greven van der Marke I hoen V eyere to Weyde. Item un I hoen V Eyere Schmelinghe in den Hoff to Blashem. Item und I d. deme papen to Bochem und sine Kostere. Item un IIJ d. in de Kerken to Bokhem to Wasgelde. Item in dessen Koten horet III stüke landes by den Dalhove II Geyrden opper Geist. und hoye Land in den Mersche boven III voder Heyes der vor I punt pepers. Item un III Geyrden over der Landwere.

De

De Kott ſtede de ſprekerne dar in hoert en Kempeken leget der by de ſchult II Scepel Gerſten VI honre XX Eyere. Item un den Greven van der Marke to Weyde I hoen V Eyere Item un Smelinge I hoen V Eyere to Weyde in den hoff to Blaſhem. Item un den papen to Bochem un ſinen koſtere I D. Item un in de Kerken to Bochem IIJ d. to Wasgelde.

De Kote to Barchuſen dar Jlle deſe wonet dat is ſin und ſines Wives Liſtucht und is en Ghegeven ute der Middendorpes hove to barchuſen un wan ſe nicht en ſint zo velet dat weder op de hove. In den Koten hort I Stüke de Knip acker III Stük over der ortbeke IIII ende by den Koten I Stuke de vlas acker

De Kote to Bekendorpe vor Harleves Hove dat en is nicht dan de Koettſtede de Schult VI konre Item un Lamberte van Hovele I hoen V Eyere to Weyde Item un dat Kerkrecht in de Kerken to Werne.

Hier fängt Seite 19 an.

Hir na beſcreven de Kemennadinchoff to Bochem un en lukke Gud.

De Hoeff geheyten de Kemėdinchoff to Bochem dat is en vry egghen und dar van ſint genohmen de Koten to Bochem und de Koten horen in dem Kemenadinchoff und dar in horen IIII ekkere Landes liggen uppe Hannes Kampe to Hinkenhus und darin horet de Kamp in den Merſche de Kroſe den Goltſmede ſteyt. und II Stüke Landes by des papen Kampen.

Des Groten Hinſen Kote to bochem ſin Schult VI Scepel Roghen VI Scepl Gerſten Hemeſcher mate un I punt Waſſes VI Honre un XXX Eyere Item un deme Greven van der Mark I Hoen

V

V Eyere. Item und I hoen V Eyer Smelinge in den Hoff to Blashem. Item un IIII d. to tenden Henken Sprinken. Item un deme Kercheren to Bochem I d. Item un in den Koten horet VI Stüke Landes Lyggen upper Geyst un VI Stüke landes op deme beyseye und XII ende landes op deme berge und I Stüke landes in den mersche und eyn voder heye wasses. und den Heydekamp opper erllebeke dat Wessert holt. Item und IIJ d. in de Kerken to Bochem to Wasgeldt.

Der Lindemanschen Kote III Scepel Gersten hemescher mate offte dar vor VI ß und VI honre X eyere Item und deme Greven van der Marke I hoen V Eyere to Weyde. Item und Semelinge in den hoff to Blashem I hoen V Eyer to voweyde. Item und deme Papen to Bochem und sinen Koestere I d. Item und III in de Kerken to Bochem III d. Wasgelt und in dessen Koten horen III Stüke Landes de ligghen by dem Dalhove und ein Stük Landes manch Krechtemanns lande un I Stüke landes opper bokemer Geyst un II Stücke landes opper hoe

De sanen Kote III ß III honre X Eyere. Item und seme Greven van der Marke I hoen V Eyere to voweyde Item un Semelingh in den hoeff to Blashem eyn hoen V Eyere to voyweyde. Item und deme Kerchern to Bochem und sinen Kosteren II D. Item un in de Kerken to Bochem IIJ D. to Wasgeld. Item un in dessen Koten horet IIII ende Landes by den borne Kampe. und V ende landes liggen dar by de dar up scheyten.

Hier fängt Seite 20 an

De norder Kote dar nolken flokke wonet. Sin Schult III Scepl. Gersten Hemmescher Mate III Honre XX Eyere Item und Henneken Sprinken II D. tho tenden Item deme Kerchern to bochem und sinen Kostere I d. Item und in de Kerken to Bochem

chem IIJ d. to was gelde Item un deme Greven van der Marke I hoen V Eyere to Weyde. Item un Scmelinge in den hoeff to Blashem I hoen V Eyere to Weyde. Item in dessen selven Koten V ende landes liggen vor dem Dorpe. un dar I Stuke Landes nicht verne by.

Des Drogen Kote II Sceppel Gersten XII d. IIII honer XX Eyere Item und deme Greven van der Mark I hoen V Eyere to Weyde. Item un Smelinghe in den Hoff to Blashem I Hoen V Eyere to weyde. Item un deme papen to Bochem und sinen Kerkhern I d. Item un in de Kerken to bochem IIJ d. to Wasgelde Item und in dessen Kotten horet I Kamp vor deme Kotten. un III Stüke Landes achter by deme Koten

Des Paden Koten den wakker hadde X Sceppel Gersten Hemmescher mate VI Honre XX Eyere I punt wasses. Item und den Greven van der Marke I hoen V Eyere to weyde. Item den Kerkhern to Bochem I d. un sinen Kosteren. Item und in de Kerken to Bochem IIJ d. to Wasgeld Item in dessen selven Koten horet de borne Kamp un ene anewende de Schüt an Hinsen sinen Koten un III Geyrden Landes an der Megede Loe und IIII Stüke landes over den alden Dyke un III Stüke Landes oppen beyseye. und II Stüke Landes by den Dalhove un III ende oppe der Lutteken hoe over der Landwer.

De freders Kote by deme Gyldehus VII Scepel Gersten. I punt Wasses VI honre XX Eyere. Item un deme Greven van der Marke II Hoen V Eyere to Weyde. Item un Smelinge in den Hoeff to Blashem I hoen V Eyere to Weyde. Item un deme Kerkhern to Bochem und sinen Kosteren I d. Item un in de Kerken to Bochem IIJ d. to Was Gelde Item in dessen Koten horet de Winkel an den borne Kampe und de dresche borne-

kampe

kampe. und l Stuk oppe deme beyſeye. und ll Stüke by den Dalhove.

Hier fängt Seite 21 an.

De Stotes Kote dar de grote nol wonet lll Scep. Gerſten V honre Xll Eyere Item un deme Greven van der Marke l Hoen V Eyere to Weyde. Item und Smelinge in den Hoeff to Blashem l hoen V Eyere to Weyde. Item un deme Kerkhern to bokem un ſinen Koſtere l d. Item und in de Kerken to Bochem to wasgelde lll d. Item in den ſolven Koten horet llll Stüke Landes de liggen by den hagen Campe. un ll Stüke landes by den plant wyden an den barchüſer Kerch weghe

Der vreneſchen Kotte lll Scepl. Gerſten V Honre XXX Eyere. Item un deme Greven van der Mark l Hoen V Eyere to Weyde. Item und Smelinghe in den Hoeff to Blashem l hoen V Eyere to weyde. Item und deme Kerchen to Bochem un ſinen Koſtere l d. Item un in de Kerken to Bochem lll d. to Wasgelde. Item in deſſen ſelven Koten horet ll Stüke Landes by Dalbokem V ende landes oppen beyſeye

De Pennyngghes Kote l Scepl. Gerſten llll honre X Eyere Item un deme greven van der Marke ll Hoen V Eyere to weyde. Item un Smelinge l hoen V Eyere in den Hoff to Blashem. Item un deme Kerchern to Bochem un ſine Kotere l d. Item un in de Kerken to Bochem lll d. to wasgelde. Item in den Koten hoiet l Stük landes belegen in den Kerſtinghvelde.

De Schiken Kote llll Scepl. Gerſten llll honre XX Eyere ll ſ. Item und den Greven van der Mark l hoen V Eyere to weyde. Item un Smelinghe lll in den Hoff to Blashem l Hoen V Eyere to Weyde. Item un deme Kerkhern to Bokem un ſine Ko-

ſtere

ſtere I d. Item und in de Kerken to Bokem wasgelde III d. Item in den Koten höret II Stüke landes oſtene vor deme Dorpe und III Stüke landes lyggen by den plant wyden und II Stüke by den plankwyden un II lange Stüke un III Stüke Korte opperdeme beyſeye

De Koten thon Kolebrye tegen der drogeſchen III Scep. Gerſten V honre XX Eyere. Item und den Greven van der Marke I Hoen V Eyere to weyde. Item un Smelinge I hoen V Eyere in den Hoff to Blashem. Item un den papen to Bochem un ſinen Koſtere I d. Item un in de Kerken to Bochem to wasgelde III d. Item und den ſolven Koten horet II Stüke landes liggen oppe den beyſeye un I Stüke landes legget by den Dalhove un II Stüke Tuſchen Krechting und den plantwyden und II Stüke by der Kottſtede

Hier fängt Seite 22 an.

Hir Volgen de enlücken

Item de Hoeff thom Dalhoſe geyt to Lene van deme Greven van deme Rittberge. de dät to ſchult de derden Garven IIII Zwin IIII Göſe XII honre. Item un dat is en Zedel Hoeff un doet deme Kerkhern to Bochem Zedels hecht. Item und ghevet II ſ to tenden Gerlege van Hövele. Item un de Kerken to Bokem IIII d. to wasgelde

Item De Hoeff to Bruninegh doet to Schult de derden garven IIII Zwin IIII Göſe X Honre. Item und is en Zedel Gud und doet deme Kercheren to Bochem ſin Zedelsrecht un in de Kerken to Bochem IIII d. to wasgelde

Item. De Sohaden Kote de leget by deme Dalhove un den heffet Dalhoff under ſin Schult 1 punt Waſſes VIII honre XXXX Eyere und in den Koten horet de Vyſcherye op der Lake. Item und de ſelve Kote ghevet to vowede dem Greven van der Marke 1 hoeen V Eyere. Item un in den Hoeff to Blaſchem 1 hoen un V Eyere Smelinghe. Item III d. to Wasgelde in de Kerken to Bochem.

Item Dat Gud Wolters to Zelchorſt belegen in den Kerſpele to Herberne. Sin Schult 1 Zwin, und de Herveſt-bede VI k. Item un deme Kerchern to Stenvorde 1 molt Gerſten Stenfordeſcher mate und 1 Zwin van XVIII d. Item und deme Kerchērn to Herberne 1 Scepl Gerſten to Myſſe Korn Stenfordiſcher Mate. Item und Godeken van deme Hame to Münſtere den ruwen tenden de teynden Garven van allen Lande und den alingen affhoſten van aller vodinge, volen, Kalff ymmen un 1 Zwin 1 Scap 1 Gos 1 hoen un vlaſſ.

Item De Husmans Hove to Holthuſen belegen in den Kerſpele to Bokem 1 Zwin X honre. Item und Hemeke van Aſcheberge XII d. to teynden. Item und to Miſſe Korne 1 verentel Gerſten deme Kerchern to Bochem. Item und IIII d. in de Kerken to Bochem to Wasgelde. Item und Smelinge in den Hoff to Blaſhem 1 hoen V Eyere und Denſt myt eyner plogh und eynen meder van voweyde.

Item De Beke Kote in Hochuſen Sin Schult 1 punt waſſes IIII honre und XX Eyere. Item und Smelinge in den Hoff to Blaſhem 1 hoen V Eyere und einen medere to voweyde. Item und in de Kerken to Bochem de Kerchern und ſyme Köſtere 1 d. Item in de Kerken to Bochem III d. tho wasgelde.

Hier fängt die Seite 23 an.

Item

Item de Hove Henrikes to Dalbokem sin Schult l Zwin. Item und op daet Altar unser vrowen to Hesne ll molt Rogghen ll molt Gersten Hemmescher mate. Item und l verentel Mysse Gersten deme Kercheren to Bochem. Item und XXXl d. to tendgelde und den alinghen afhosten in dat Spetal nordene vor deme Hamme. Item und llll d. to Wasgelde in de Kerken to Bochem. Item und l hoen V Eyere deme Greven van der Marke to vowede.

Item De Kote dar Herman Kute oppe wonet. Heffet lll ende Landes in den west Kampe und ll Stüke Landes an den Smerberge. Sin Schult l Scepl Gersten ll punt Wasses ll k. V houre X Eyere. Item un her Sprinken llll d. to tenden. Item und llll d. in de Kerken to Bokem to Wasgelde. Item und deme Kerchern to Bochem und sinen Koster l d. Item und deme Kerchern to Bochem l verentel Gersten. Item und in de Kerken to Bochem Vl d. to Wingelde oppe paschen. Item und seme Greven von der Mark l hoen V Eyere to voweyde. Item und in den Hoff to Blashem Smelinghe ll hoen und V Eyere voweyde.

Seite 24.

Item Hanneses Hus to Hinkenhus to Holthusen in den Kerspele to Bokem dar in horet dat burgherichte to Holthusen desse Hove steyt der Rodeschen thom Hame und der an nemet sich van et weghene Theyme van Werne des gutes Schult de dar ut böret de rodesche und theyme van Werne l molt rogghen ll molt gersten l molt haveren Hemescher mate und lll k. vor en Schult Zwin. un l malt. Vlll Göse un houre. und dit gud mach men losen. Item ute dessen gude geyet Mysse Gerste in dey Kerken to Bochem un llll d. to un ungel in de Kerken to Bochem un llll d. to Wasgeld in de Kerken to

 bo-

bochem. Item un den Kerchem to Werne to teynden II k. Item un Smelingbe to weyde in den Hoff to Blashem II hoen V Eyere un to weyde rechte eyne plogh eynen Meeder. Item und de lude sint des van Volmesten wanner de Lude beyde ofte en stervet, so memet de van Volmesten des vorshynenen Gudes van den erve 1 maltr. und leet dat andere Gud by der were und beset dat Gud voret Weder.

De berhove dar in höret de Lüttike Dorney und dat land upper groten hoe un en kamp leget to Holthusen weder Karntes hoff tüne dit steyt eme to münstere

Hier fängt die Seite 25 an.

De Vryen Gude in deme Ampte to Bochem beſcreven

Item Dat Vrye Gud to Bekendorpe. In den Kerspele to Werne sin Schult I Zwin un de Gamerschult I hoen V Eyere. Item und I verentel Gersten hemescher mate in de Kerken to Werne Mysse Korn. Item und XVIII d. deme Kerchem to Bochem. Item XII d. in de Kerken to Bochem. Item und XVI d. deme Clostere to Kappenberge Item und lahbte van Hoveje I hoen V Eyere van Weyde Item dit selve Gud Zal eynen vryen Greven helpen halen van deme Keyse wan des nod is, un dit Gud dar horet en Kottstede by volbertes hove dat is en eghen.

Item Dat Vrye Gud notebomes to Wesselen dat is en Kote und is van aldes ghenommen ut den vryen Gud to Raterdinch desse sel-

ſelven Kote ghevet Nems Knippingghe III verentel roggen hemeſcher Mate.

Item Dat Vrye Gud to barchuſen ſin Schult I Zwin de Konuh denſt unde Gamerſchult X d. I hoen V Eyere Item und to Myſſe Korne deme Kerchern to bochem I verntel Gerſten Item un de alingen ruwen tenden van alle deme Lande te teynden Garven und den Gaſen aſſoſten dat tende volen, dat tende Kalff dat tende yme und I tentzwyn off dar vor II d. I Scap I Gos I hoen I ant und vlays henne kent ſprinken thom hamme. Item und IIII d. to Ungel gelde in de Kerken to bochem und IIII d. to Wasgelde II lin de ſelven Kerken to bochem.

Item Dat Vrye Gud to berle belegen in den Kerſpele to Herberne dar brun oppe Wonede ſin Schult I Zwin un de Könich denſt II d. I hoen V Eyere. Item und I verntel Gerſten Myſſe Korn in de Kerken to herbern. Item und alberte Torke to vorhelme den ruwen tenden van dem Lande und den alingen aſhoſten der levendighen hove Item und deme Kerchern to Stenvorde VI Scepl Gerſten picker mate. Item dit ſelve gud zal eynen vryen Greven helpen halen van deme Kayſere wan des nod is Item dit ſelve gud ghevet V Scepl gerſten in den Hoff to Stenvorde hemeſcher mate to hüere Korn.

Item Dat Vrye gud Johes to Aquik belegen in den Kerſpele to Hovele ſin Schult I Zwin und de Konigh — — denſt XX und V Eyere. Item und IIII Scepl Gerſten in den Hoff Kurewik Munſter mate. Item und in de Kerken I aleſch müdde Gerſten to Myſſe Korne.

Hier fängt Seite 26 an.

Dat

Dat Vrye gud Hermans to Aquik In den Kerſpele to hovele ſin Schult I Zwin und de Konich denſt VIII d. I hoen V Eyere. Item deme Kerchern to Hovele Myſſe Korn I aleſch Mudde Gerſten.

Item und I molt Gerſten ſpiker maet in den Doem to münſtere Item un II moltiet zal he deynen deme hove to Bochem und XII d. dar zal de ſchulte tho bochem weder vor doen I Stelle Perd in den Wagen wan ce betalt de Münſter Schult. und vort zal he eme doen en perd to ſinen moder perden de tyet wan des tyt is und ſik eynen oſſen wan des tyt is un eynen beer wan des tyt is und nicht lenger. dit boret weder to Deynende voer de twe maltit und de ſal men deynen oppe mede Winter to ſunte Steffens Daghe.

Dat vrye Gud to Smechtorpe in den Kerſpele to werne. Sin ſchult I Zwin und den königh denſt X d. I hoen V Eyere. Item und deme Kerchern to werne I verentel Gerſten to Myſſe Korne. Item und de Heren to Kappenberghe de tenden des Landes an Deel, und en Deel nicht. un ze hebben dat ut den alingen afhoſten. Item und de biſchop van Münſter heſſt dar ut in den Hoſſ to werne II d. to werſchappes gelde und eynen halven dagh eynen plogh. Item und Godeke de Droſte heſſt dor ut in den vroninchoff I hoen V Eyere un eynen meeder eynen dagh.

Dat vrye Gud to Dalbokem I Zwin un de Königh Denſt I hoen V Eyere und VI d. Item und in de Kerken to Bochem IIII d. to Waſgelde. Item und deme papen to Bochem I verentel Gerſten to Myſſe Korne. Item und deme Greven van der Marke I hoen V Eyere to Weyde. Item und Heneken Sprinken den ruwen tenden van alle deme lande. und de alin-

alingen aff hosten bys under vor dat tent Zwin IIII d. Item In dit vrye gud horet de halve hove to Dasteke Item und I maltr. is den Hanen vorkofft ute dessen vryen gude

NB. Seite 27 war weiß.

Hier fängt Seite 28 an.

In deme Kerspele to Werne to den twen-Hoven

De Hoff to dem Bleke dar Bleiman wonet. de dede to rechter Schult de derden Garven und II Zwin I vastavendes Hoen V Weyde Eyer to paschen. Item un XII d. to tenden deme biscope van Münstere in den Hoeff to Werne Item und desse Hoeff und grote Hoff thon twenhove. de henil van Münstere Steyt de en gheven beyde nyn Mysse Korn dat is in dessen underscheide. Eyn brede landes de leget by der Erllebeke in des papen hegen de breden Landes na her Gerwin van Rinkenrode van den beyden hoven, un gaff de in de Kerken to werne vor sine zele dat men vor ene beddet alle hilige dage to werne. un vrye dar mede beyde de hove van Mysse Korne. un beyde de Hove hebet dat recht aver dat lant dat et de ene Hoeff tendet dat ene Jar um Nemet dar van den ruwen tenden oppe dem lande und de andere Hoeff de tendet dat solve Land dat andere Jare in den solven Geliken. des landes is zo vele dat men wol in Zeyet III Scepel sedo Gerste. Item desse selven blekmans hoeff zolde van oldes van rechte hebben I Kese on en brod up pynxt dage ute des Jukers hus dat horet godeken den drosten. Item un sint de derden Garven und de Zwin asghe leyet vor des Hanen Gelt do men eme

dar

dar ut Wysede un verkofte III molr. dorpmundesch dat vorhovede de Hulskote. dar Elsebe des vayedes wonet. sin Schult I Zwin I hoen und V Eyere van der Weyde. dit is Elseben gevriet to erme Live dat wat er ghekofft myt Gelde. desse selve kote dè ghevët den Kerchern to werne I verntel Gersten to Mysse Korne Item und men plagh to Johe van der Horneborgh dar van to Gevene den rüwen tenden un den afhosten in den Hoeff to Werne. nu hevet de biscop van Münstere den Hoeff. Item und den selven ruwen tenden oppe deme lande den bort nu de buteke Walfhem. Item und den selven alingen afhosten den boret nu Johan Morrien. Item und den biscope van Munster gevet men V Eyere in den Hoeff to werne.

Hier fängt Seite 29 an.

Item En Kamp leget beneven Bekmans hove de heffet elsebe des vogedes under un ghevet da van III Scepl Gersten Item desse selven kamp dat sind twe Kottstede de ene Kottstede heytet de Schillings-Kotte sin Schult en Scepl Gersten I hoen V Eyere to Weyde de andere Kote heytet de Snübken Kotte offte Schikken Kotte sin Schult I Scepl Gersten un to Weyde I hoen V Eyere

Item Hutten Kotte III Scepl Gersten uud to Weyde I hoen V Eyere

Item Wryken Kotte ofte Greyte velde I Scepl Gersten und to Weyde I hoen und V Eyere

Item Rekenbrokes Kote thom Cleye. hevet heynè des voges sine Schult I Scepl Gersten un to Weyde I hoen V Eyere.

De

De Burschap to Bochem de er darf na ez alden Wonde und rechte myn gedinch halten to lant dinghen, dan myt sees manen offter myt sees penyngghen.

Hier fängt Seite 30 an.

Hir na volget de Weyde und de tende

In den ersten Rotgher thon Rosendale de Godeken den Drosten horet de tentlosen XII d. nu den alingen afhosten

Item ute besiekers Hus thom Rosendale daet Godeken Drosten horet to tentlosen XII d. un den alingen afhosten

Item ute Deydermans Hus thon Rosendale daet Godeken den Drosten horet to tentlosen XII d. und den alingen afhosten un to voweyde I hoen V Eyere

Weyde Recht in Parochia Werne

Item In den ersten ute des losen Gerdes hove de Godeken den Drosten horet I hoen V Eyere to voweyde

Item ute Kasemans Gude dat Godeken Drosten horet I hoen V Eyere to Voweyde

Item ute des Jokers Gude dat Godeken horet I hoen V Eyere to Voweyde.

 Item

Item ute Bakkevens Gude dat Godeken Droſten horet 1 hoen V Eyere to voweyde.

Item ute Hakkemans Gude dat den van Kappenberge horet 1 hoen V Eyere to voweyde

Item ute Werenboltes Gude dat Godeken Droſten horet 1 hoen V Eyre to Voweyde.

Item ute des boſen hove dat teyme van Werne heret 1 hoen V Eyere to Voweyde

Item Geſe dat Rynt 1 hoen und V Eyere to Voweyde

Item eyn nye Kote tymmeret Godeke de Droſte un de Weyde

Item en nyen Koten tymmeret de vrowe thon Horneborgh an die Weyde

Deſſe Weyde leget in den Kerſpele to Werne un de Stomeleve de zeget de alten Kunſchap der Weyde. un andere Lude zegert dar up to Kunſchap de Weyde hore in Blckmans Hoeff und alle de to Werne Holthuſeu beſeten ſint de horen weme de horen utghzeget dat Roſendal anders zo driven de up de voweyde ut ytlik hus off koten de gheven alle dar van to Weyde 1 hon V Eyere und dar verpechtet ze de Weyde mede. un van aldes en moſte me dar nyne zegen op driven un van rechte en ſolde me dar·na nyne zegen op driven

Hier fängt Seite 31 an.

In den Kerſpele to Bochem de Weyde an der Walmeyde

Item In den erſten ute Pipelbrokes hove dat Smelinge hört to Weyde 1 hon X Eyere

Item

Item ute Wichardes Hus dat Godeken van Hovele hort to Weyde I hon X Eyere
Item ute Schlotmans Kote an der Woldemeyen to Weyde I hon X Eyere de Godeke Drofte hefft
Item de Koten an der Woldemeyne to Weyde I hon X Eyere

In den Kerfpele to Bochem de Weyde to Holthufen

Item In den erften ute Heyniemans hus to holthufen horet heml van Afcheberge I hon V Eyere
Item ute des Schroders hoye to holthufen I hon V Eyere horet mynen Juncheren
Item ute des boven Hove to Holthufen I hoen V Eyere horet mynen Junchern
Item ute den Hachenberge to holthufen horet Godeken den Drofte I hon V Eyere
Item ute nagels hove to Holthufen horet in Kerken to bochem I hon V Eyere
Item ute Wakkerhus to Holthufen horet pot Roden thom Hame I hon V Eyere

Dat Wychardes-hus in den Kerfpele to bochem dat Godeken van Hovele horet dar ut heft de van volmeften II Soepl Gerften hemefcher mate rechter far pacht

De Grote Hoeff thon Twenhoven den Hadde de More to Werne un van deme quam de an heml van Münftere dar up zegede de Stomele bi finen Levendigen live und in fimen leften: alle de breve de dar up ghegewen were de fin

ſin alle ledich gemaket myt deme Kop breve de op den Hoeff heldert. un des en Kende oik de meren in ſinen leſten dar were an der alte Engelbert van Loen und broder Ryn Mann van Kappenberge de Lude des Hoves, und des hoves Kindere de horen alſammet den van Volmeſt . un des hoves weder Kop hevet me Kunſchap.

Hier fängt die Seite 32 an.

In den Dorp to der Marke

De Kote tho der Mark in den Dorpe de gheheiten is dat Garthus VIII ſ. I punt Waſſes dat is Borchleen

De Kote thor Marke Wedelen Kotelhüppen II punt Waſſes XVIII honre V Eyere deſſe Kote is en Eghen

De Kotſtede de dar by leget dat is borgh leen I punt Waſſes VI honre I Eyere

Vorlyſen Hus by den Kerkhove thor Marke dat is en gekoſt eghen und darin höret Vorlyſen Kamp und vor de Hovcſate des Jares VI k.

Daet Koehus thor Mark dar Metkenkerk Wont dat doet VI ſ un dar in horet V Stucke landes by des Wevers Kote und VII Stucke landes achter den Garthus und ich love dit zy borghleen

Summa XXVII Zwine und XI punt Waſſes un VI molt Gerſten und V Scepl Gerſten Hemeſcher Mate und VIII Goſe und II honre un II . . . nre und .... Eyere und b, ey . . . e

Beylage Num. XXXIX.

Extractus

aus dem von 1380 bis 1389 geführten Register

Clausulae concernentes

ſub anno Domini Mllo cccm octag — —

pag. 2. Dit is dat anbeginen in der erſten Collſchen Vede do myn here thor lippe lagh - - - -

pag. 4. It. VI flor. gaff myn here den piperen - - do he dor *by ſchleyp* und nam de *frowen jutten van Zwallenborg*

pag. 5. und alle tydt und alle weghe hadde myn here grote geſterge in ſiner herberge myt gosmanns vrwen van Melderke und heyneken vrwen van Landesberge und der wulfeſcen und myt vrwen van Münſter dey ſet holde van Kappele und der gefellen de dar legen de al neſtelich myt eme in ſiner herberge vake to gaſte weren. - - - -

pag.

pag. 14. In dessen Jare starff *her vamestl. moder* in dessen Jahre holde he to *hesne sine vrowen gheborn van Zwallenberg* und broyk do sine Kost to Steinvorde und Legede de to hesne und *nam do siner moder listucht an sik* - - - -

pag. 15. do red (myn here) he tho Essen na dem *greven van der Mark*

pag. 16. do red he to plettenbergh *myt dem Greve van der Marke*

vort met eme to vaedeborg und to bylsten - - daet men myne vrwen *gebohren van Zwallenborg* to hus *holde* myne heren - - - -

— — de myn here do gaff Ravenes pipern van Kaynsteyne de myn vrwe van Zwallenberg myet sich brachte to hesne -

— — doret he do blankenstene *na dem greven van der Mark* do solde he noch dann to prussen med eme hebben gerechten und *reden do weder to hesne* und tegen den greven van dem redberge an den; makkenberg und dogedingede dot heret myt dem greven van der Marke to prusen.

— — vordede myn here up dem wege - - to bynghete gen raed des bisscеppes van ludeke und degeding geden do was *de greve van der Mark to prusen.* - -

It. V fl. de myn here do betalde to Colne Reynar de und Johanne broderen Classen vor eyne Karren Crose de sey mynen heren hadden gesannt by Willken Walravene tegen *sines wives husfort to hesne* de geboren was van Zwallenberg.

pag. 20. It. III. mark myne here selve do red hey myt mynen junc-heren van der Marke jagen thom gore do reden sey dar den to munster to eynen Schoeden ghesellscap.

It.

It. VIII ſc. vor wyn und ſchone brod und vor Crud *do was to hesne de greve van dem Redberge und de van Spiegel borgh abbet to Werdene* und Juncher Wilhelm van Buren.

pag. 21. De twe hove tom *hagenkotten* und des *Roden* to *Sudhesne Godeken hus to Allmelinch* de heret juncvrowe lyſabeht van dorringhen tor lyfftucht

pag. 25. XXVIII mark worden mynen heren ſolven dohe red up den hoff to Crucenacht myt dem *greven van der Marke* do dey dar nam des greven dochter van ſpanhem do red de greve thom Reberge und her bernt van horde und her frederich van horde myt mynen heren.

pag. 26. It. VIII mark myne heren do red he to dusberg und to Rure arde - - - -

pag. 27. It. III mark dede ich mynen heren de hed he to Geyſeke van des *landvredes* weghene - - -

1382

It. XVI flor. daede ich Wallravene dat he red to Colne und holde mynen heren van Colne Schowe und drey paar ritter Sporen und Cleynode up ſine helme und grone Zyden doek *tegen dey hoff to dusberg thom ſteke* und *thom torneye domen deme greven van der marke ſine frowen dar to huſs brachte*

It. XXI flor. vordede myn here to *dusberg to demſelven hove* myt ſinen Geſellen.

pag. 29. III mark dede ich mynen heren doret he tegen *den greven van der marke* to hemmerde und vort met eme to Soeſt do de heren dar to ſamende weren und makeden den *lantvreden* on de eder tune.

It.

It. III flor. dede ich mynem heren to heringen dohe vadere werdt ditterich vollenſpetes do red myn here dar hen vortt to lune myt lobberte vam varſem und dar denen tegen den abend to wikeden hus van der vyrbeke und des mandages reden myn here und lobbert van varſem und Johann van Summeren und wikeden van der vyrbeke to horde tegen lambert haken und reden vort den abent to heyrdeke in daet Cloſier, dar vunden ſe nevelinghe van dem hardenberge und bernt ovelaker und oſiinghe und Hermann van den vorſie und bleven drey nacht to heyrdeke und danſſeden und tereden in den Cloſier.

pag. 30. It. XXX fl. dede ich mynen heren do he erſien red myt dem *greven van der marke und* dem *Greven van den Redberge* und hern bernde und hern freder. van horde to *Vrankrike na dem Konynge van vranryke und legden do to paris.*

pag. 33. Item V. Mark 2 ſc. myn mynen heren ſolven na der tytt do he weder ghekommen was van *Vrankrike* und red do weder *myt deme greve van der Marke tho Arnem*

1384

pag. 61. It. III mark de gerd van dasbeke brachte myne heren van der hoveſtadt van godeken venchuiſſe to allmelinch de myn here vordede up dem wegene do he myt dem greven van Tekeneborgh und myt deme hern van Stenvorde und myt deme van Solmeſchen was teghen dey byſhop to uterekt to grolle und deghedingeden ume den borgh greven van Stromberge.

1386

pag. 75. -- do red myn here to *frankrike* myet deme *greven van der marke* na deme Konynge.

pag.

pag. 78. It. XXVI ſc. vor ein vait geyſſmersches beyves koſte ich to bechem dat *quam to hesne* do de *grevine van der marke* und ere moder de frowe van ſpanhem weren to Stromberge, do bleven ze to hesne und dar quam to Juncher didrich van der marke und de greve van dem Ridberge und Sone und her fredrich van hoerde.

It. X. flor. myme heren do red he up eynen dagh to wettere datt was do dor degedingeden myne here van Limborg und her Engelbert Sobbe de Scholechtig weren ume gerichte des de Zacke to quam van des van Renneborg wegene des Abbetes van werdene —

pag. 20. -- de vorluyden dey de twe vait wines brachte *to hesne tegen dat men myne vrwe to hus brachte* --- to derſelven tyd tegen dat myn *vrowe to hus quam to hesne de geboren is van Limborch.*

1388

p. 104. IIII vordede myn here dey vaſtavent to münſtere dor de *greve van der marke* do eyre deme was in der dorppmundeſchen vede.

p. 106. It. geſen ſyen bullen dochter vege vor IIII mark dat degedingede Wilhelmus tom Hamme dat geld ward eyden van umhae vor dey wyn dey men drank to hesne *do myn Junchvrowe Neyſyke gekerſtenet ward.*

Bey=

Beylage Num. XL.

Extractus

Anno Dni ɔc XV l un. V.

Item dat huis to heissen myt der bow -- visscherie gelik dat myn vader in broder deyllinge in weder stadinge entfangen heest late ick ungerecknet-

Item dey fundern gelegen acter dem dorpe to Heissen hoirt to dem huis to heissen und doit des jars hundert svine mast.

Item men hesst dey molle to dem hois to heissen und doit des jars XXXVI. malt hordes Korns So myn So mer. —

Item dat gerichte und herlicheit to dem huis to heissen to halse und to buyke.

Item dey krumme vrigrasscop van volmestene hoirt to dem huis to Heissen und Stenvorde myt IX Stucke *erves Steit dem wan buren* vor IIII^c mark

Item

Item dei Hoiff to Heissen is gelacht to der bowet to Heissen und plach to doine vm malt. Kornster derden Garven —

Item noch II Kempe dor to behorich doit des Jars XXX Golt-gulden.

Item noch II Kempe dor to behorich doit des Jars 18 voider hoy wasses.

Item noch to dem vursc. hove X s--- masses.

Item noch so veyll grases to dem vursc. hove doyt des jairs III gl.

Item noch II Kempe bowassen myt Schlagholte und twen holte horich in den vursc. hoff gebrukt men ok es to dem huis to heissen.

Item XVIII sc my III pennige to tendem op sctem Jacob dach under der Linden to heissen. Dit hirna boscreven hort in dess roden guit.

Item Dirik in dem dorpe VI scpl. haveren.

Item dey Lutke Johan VI scpl. haveren.

Item Broickmann IIII scpl. haveren

Item noch IV scep. Landes bolegen op dem rogl Kampe offt brocke hevet dey voget under.

Item noch I Scep. Landes bolegen op dem hogen wege bohorig in dat vursc̄r. guit doit I ales müdde gersten dem pastor to mysse Korne und dat Stuke hevet dey' hagge mansche ere leven lank.

Item noch III korte Stuke gelegen op der sy verdesbecke doit II sc. haveren.

Item noch I Stucke landes bolegen vor des Schulten hove vor dem Heke doit j. — scpl. Gersten.

Item

Item up dem blomenſteine gelegen ſo veyll Landes doit III ſcpl. haveren.

Item hyren buyten is noch dey hoiff to Heiſſen dey ub in dey bowet des huiſes gelacht is ind plach to doine — — — — — — — — — — — — — — — —

Dyſſe hir na beſchreven ſynt erve unde guider in dem Kerſpel van haiſſen un Doelberge belegen.

Item dey Weſthoiff to Dolberge — — — —

Item Peters guit to Weſthuyſen — — —

Item Vettinges guit to Weſthoyſen — —

Item Wettinges Guit — — —

Item Almynges Guit — — —

Item Vogels Guit — — —

Item Kerktrop — — — —

Item Bekmann — — —

Item Haggenkotten — — —

Item Johannes guit to broike — —

Item Alke to broike — — —

Item Wynoldes Guit — — —

Item Dauenberg - - - -

Item Johannes guit to frilik - - -

Item Cappenberg - - -

Item des breders Kotten - - -

Item Knufmanns Guit

Item Brinkmann

Item

Item des hayſen guit to Gemmerke.
Item Schnegel to Gemmerke
Item dey Saythoiſ licht in dem Kerſpel van Flercke . - -

Dit hirna beſcreven ſynt Kotten.

Item Pipelbrocks Kotte - -
Item Weſthoves Kotte - - -
Item Panekocken Kotte
Item Beckmann Kotte - - -
Item Haſſeleys Kotte - - - -
Item Deeſſes Kotte - - -
Item Kleyhorſtes Kotte - - -
Item Kerſenbroks Kotte - - -
Item dey Honder Kotte. - - -
Item Telmenns Kotte - - - -
Item Hagemanns Kotte - - - - -

Beylage Num. LXV.

Schatzungs Heberegister des Kirchspiels Heesen.

Nr.	Dörfer, Bauerschaft.		Sämmtliche Gutsherren.
15.	Köter Breer	—	Sr. Hochwohlgebohrnen Excellence Freyherrn von Böselager.
16.	K. Herbert	—	Similiter.
24.	K. Kettrup	—	Similiter.
36.	K. Schweer	—	Similiter.
37.	K. Kleist	—	Similiter.
39.	K. Stratenfischer	—	Similiter.
40.	K. Hasley	—	Similiter.
78.	K. Piebrok	—	Similiter.
80.	Zeller Brokman	—	Similiter.
83.	Köter Hülskamp	—	Similiter.

84.

Nr.	Dörfer, Bauerschaft.		Sämmtliche Gutsherren.
84.	Zeller Vogel	—	Similiter
85.	Z. Nordhues	—	verwittwete Frau Richterin Elverfeldt.
86.	Z. Beckman	—	Freyherr von Böselager Excellence,
87.	Z. Winholt	—	Similiter.
88.	K. Kappenberg	—	Similiter.
	Kelvinger Bauerschaft.		
1.	Zeller Homan	—	Nordenstift.
2.	Z. Haversak	—	Sr. Exc. Fherr. von Böselager.
3.	Z. Tapman	—	Similiter.
4.	Z. Mörden	—	Frau Wittwe Ekelberg.
5.	Z. Voß	—	frey.
6.	Z. Mosterte	—	Reden in Hamm.
7.	Z. Hardinghaus	—	Nordenstift
	Bauerschaft Dasbeck.		
1.	Zeller Unkhof	—	Frherr von Galen zu Ermelinghof.
2.	Z. Traven	—	Sr. Exc. Frherr von Böselager.
3.	K. Volkenhof	—	Frherr von der Rek zu Uentrop
4.	K. Ekey	—	frey

Nr.	Dörfer, Bauerschaft.		Sämmtliche Gutsherren.
5.	K. Busman	—	Sr. Excell. Herr Graf von Merveld.
6.	Schulte Dasbek	—	Similiter.
7.	Schulte Köling	—	Rentey zum Hamm.
8.	K. Nachtkamp	—	Sr. Excell. Frherr von Böselager.
9.	K. Lütkehof	—	— — Graf von Merveld.
10.	Z. Huisman	—	Nordenstift.
11.	K. Speckamp	—	Herr Graf von Merveld.
12.	Zeller Sulk	—	Herr Stien im Hamm.
13.	Rieköter	—	Königl. Preuß. Rentey im Hamm.
	Bauerschaft Frilik.		
2.	Zeller Knufman	—	Sr. Excell. von Böselager.
5.	Köter Greve	—	Hr. Pastor in Heessen.
6.	Z. Frilikman	—	Sr. Excell. von Böselager.
7.	Z. Funke	—	Similiter.
9.	K. Linneman	—	Similiter.
10.	Z. Reckert	—	Reformirte Kirche im Hamm.
11.	Z. Sievert	—	Sr. Excell. von Böselager.
	Bauerschaft Enniger.		
1.	Zeller Rigges	—	Hochadl. Gotteshaus Cappenberg.
2.	Z. Butterbrod.	—	Sr. Excell. von Böselager.

Nr.	Dörfer, Bauerschaft.		Sämmtliche Gutsherren.
3.	Zeller Micheel	—	Sr. Excel. von Böselager.
4.	K. Rogge	—	Cappenberg.
5.	Z. Damberg	—	Sr. Excel. von Böselager.
6.	K. Linhof	—	Similiter.
7.	Z. Raman	—	Cappenberg.
8.	Z. Dese	—	Sr. Excel. von Böselager.
	Bauerschaft Westhuesen.		
1.	Köter Poolman	—	Frherr von Elverfeldt zu Werries.
3.	Zeller Bonenkamp	—	Sr. Excel. Graf von Merveld.
5.	Köter Weber.	—	Similiter.
6.	Zeller Kreikman	—	Hochadl. Gotteshaus Cappenberg.
7.	Zeller Ribber	—	Similiter.
8.	Z. Peter	—	Sr. Excel. von Böselager.
9.	Z. Vetting	—	Similiter.
10.	Z. Möllenbrink	—	Frherr von Elverveld zu Werries.
	Der im Preußischen wohnende Köter Brinkman	—	Sr. Excel. von Böselager.

Daß vorstehender Auszug aus dem von mir in Verwahrüng seyenden Original Schatzungs- Heberegister von dem Jahr 1768 und

fol-

folgenden wörtlich gemacht worden, und mit meinem Original völlig gleichlautend seye; solches wird von mir pflichtmäßig mittelst meiner Unterschrift und Beydruckung meines Pettschaft der Wahrheit zu Steuer beschienen. Heesen, den 18ten Merz 1797.

Meybach

als verpflichteter substituirter Schatzungs-Receptor des Kirchspiels Heesen.

Bey-

Beylage Num. CIV.

ad causam v. Böselager ctr. v. der Ref Stokhausen.

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heessen.	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer

a.) Im dreyzehnten Jahrhundert.

1210 seqq. Gerwin von Rinkenrode
zugleich Stuhlherr

Beweis

Beylage Lit. C. zur Implor. Schrift vom 11. Jul. 1794

und

Dritt. Capit. §. 17. dieses Restit. Libells.

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Drepne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer
	1267. Bernard de Henctorp Beweis Beylage Lit. B. zur Implor. Schrift vom 11. ten Jul. 1794 und Drittes Capit. §. 17. dieses Restit. Libells.	

b.) Im vierzehnten Jahrhundert.

1313. Everhardus Beweis Beylage Lit. E. zur Implor. Schrift vom 11. Jul.. 1794. und Erstes Capit. §. 10. Zweyt. Capit. §. 3. dieses Restit. Libells.	1328. Ackwyck Beweis Nov. Num. CLV. und CLVII. und Dritt. Cap. §. 23. lit. a. b. dieses Restit. Libells.	1397. Gerd Walrave Beweis Nov. Num. CCVI. und Sechstes Cap. §. 45. dieses Restit. Libells.

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer
1397. Hinrich. Beweis Beylage Lit. R. zur Implor. Schrift vom 11. Jul. 1794 und Zweyt. Cap. §. 3. dieses Restit. Libells.	1332 bis 1339. Henricus de Cusfeldia. Beweis Nov. Num. CXLVII. CXLVIII. CLVIII. CLIX. und Dritt. Cap. §. 23. lit. c. d. e. f. dieses Restit. Libells.	
1399. Hinrich. Beweis Novum Num. LVII. und Zweyt. Cap. §. 3. dieses Rest. Libells.	1342. Bern. de Heynctorpe. Beweis Novum Num. CLX. und Dritt. Cap. §. 23. lit. g. dieses Rest. Libells.	

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer
	1359. 1362. Johannes Verkingh. Beweis Nov. Num. CLXI. CLII. Dritt. Cap. §. 23. lit. h. i. dieses Rest. Libells.	
	1366. Bernd bey Bose. war blos gebeten Beweis Nov. Num. CXLIX. und Dritt. Cap. §. 23. lit. k. dieses Rest. Libells.	

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Drepne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer
	1369 bis 1374. Johan von Ysinch.	
	Beweis	
	Nov. Num. CL. und Beyl. Num. 34. der Replic	
	und	
	Dritt. Cap. §. 23. lit. l. m. dieses Resp. Lib.	
	1388. Johan von Berle.	
	Beweis	
	Nov. Num. L.	
	und	
	Dritt. Cap. §. 23. lit. o. dieses Resp. Libells.	

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer

c.) Im funfzehnten Jahrhundert.

von 1400 bis 1468. Thonies von Schedingen und Henrich Wever.

Beweis

Novum Num. LVII. Erst. Cap. §. 122. dieses Rest. Lib.

1468. Johan von Schonenberg.

Beweis

Nov. Num. LVII. Erst. Cap. §. 122. Zweyt. Cap. §. 3. dieses Rest. Libells.

1404 bis 1413. Bernd Mostart.

Beweis

Nov. Num. CLXII. Beil. Lit. S. zur Implor. Schrift vom 11ten Jul. 1794 Dritt. Cap. §. 23. lit. q. r. dieses Rest. Lib.

1424 bis 1431. Johan von Essene.

Beweis

Beylage num. 47. zur Replic. Beyl. Lit. R. zur Duplic Nov. Num. CLIII. und Dritt. Cap. §. 23. lit. s. t. §. 27. num. 1. dieses Rest. Libells.

1406. Bertold Meyerinch.

Beweis

Nov. Num. CCVII. und Sechst. Cap. §. 45. dieses Restit. Libells.

1479. Gert Brunninchus.

Beweis

in dem den Freyherrn von der Rek Stokhausen von Seiten Heesen ausgelieferten Archiv Fach IV. num. 3.

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Drepne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer
1484. Coirt von Halchusen.	1437. Lodew. Schomekettel.	
Beweis	Beweis	
Nov. Num. LXXXVI. Zweyt. Cap. §. 3. dieses Restit. Libells.	Beyl. Lit. V. zur Implor. Schrift v. 11ten Jul. 1794 und Dritt. Cap. §. 27. num. 2. dieses Restit. Libells.	
1495. Henrich Sempken.	1441. Lambert Selter.	
Beweis	Beweis	
Nov. Num. LXXXVII. und Zweyt. Cap. §. 3. dieses Restit. Libells.	Nov. Num. CLI. und Dritt. Cap. §. 27. num. 3. dieses Rest. Libells.	

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer
	1455. Herman von Werdinchusen. Beweis Nov. Num. LXIII. und Dritt. Cap. §. 27. num. 4. dieses Restit. Libells.	
	1476. 1484. 1485. } Johan von Schonenberg. Beweis Beyl. num. 39. und 44. zur Replic Nov. Num. LXXXVI. und CLIV. und Dritt. Cap. §. 27. num. 7. 8. dieses Restit. Libells.	

Richter

bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen.

Freygrafen

bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Dreyne oder Volmerstein

Lehnrichter

bey der Volmersteinischen Reichslehncammer.

d.) Im sechszehnten Jahrhundert rc.

1518. Rolef Hake.

Beweis

Nov. Num. LXXXVIII. Zweyt. Cap. §. 3. dieses Restit. Libells.

1541. Johan Wesselink.

Beweis

Beyl. Lit. EE. zur Duplic Zweyt. Cap. §. 3. dieses Restit. Libells.

1543. } Johan van
1544. } Rhyne.

Beweis

Nov. Num. XC. und XCI. Zweyt. Cap. §. 7. dieses Restit. Lib.

1555. Johan Selter. war blos geboren und Freygraf zu Wesentfort.

Beweis

Beyl. num. 49. zur Replic.

Dritt. Cap. §. 27. num. 9. dieses Restit. Libells.

1595. Johan Rhode.

Beweis

Beylage num. 42. zur Replic.

Dritt. Cap. §. 27. num. 10. dieses Restit. Libells.

1500. Matthias Haekenberch.

Beweis

Steinen Westph. Geschichte IV. Stück p. 1330.

1506. Dirik Hakenberg.

1515. Hinrich Roikehoil.

1526. Matthias Hakenberg.

1579. Gerhard Pentlink.

1598. Hinrich Brunninchusen.

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Drepne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer
1544 bis 1557 Johan Selter.		Beweis
Beweis		Diese Lehnrichter kommen vor in dem den Freyherrn von der Ret Stokhausen von Seiten Heesen ausgelieferten Archiv und zwar Fach IV. num. 4. 5. 6. 8. Fach IX. num. 1. lit. b. Reversalien num. 16. lit. f.
Nov. Num. XCII. XCIII. Zweyt. Cap. §. 8. dieses Restit. Libells.		
1560 bis 1594 Engelbert Schomecher.		
Beweis		
Nov. Num. XCIV. bis C. Zweyt. Cap. §. 9. dieses Restit. Libells.		
1594 bis 1602 Jacob Bloge.		
Beweis		
Nov. Num. CI. CII. Zweyt. Cap. §. 10. dieses Restit. Libells.		

Richter	Freygrafen	Lehnrichter
bey dem von Limburg lehnrührigen ordentlichen Gericht in Heesen	bey der von dem Grafen von der Mark lehnrührigen krummen Freygrafschaft oppen Drepne oder Volmerstein	bey der Volmersteinischen Reichslehncammer
1602. Johan von Meschede. Beweis Nov. Num. CIII. Zweyt. Cap. §. 11. dieses Restit. Libells.		

Bey

Beylage Num. CLV.

Aus dem Münsterschen Domarchiv.

Universis — —Theodericus de Volmestene notum facimus, quod nos — — vendidimus — — Dominis Praeposito — — — — totique capitulo ecclesie monasteriensis bona nostra propria videlicet mansum dictum Brusenhus in Heghenynktorpe Casam dictam Sutbusch et Casam dictam bi der Kerken sitas in parochia Ryncken-rode — — Acta sunt hec coram Theoderico de Ackwyk tunc libero comite nostro et coram sede nostra libera sita in Ekesbeke — — — — Datum Anno Domini Millesimo trecentesimo vigesimo octavo — —

Bey=

Beylage Num. CLVII.

Universis presentia visuris et audituris *Theodericus de Volmenstene* notum facimus plenius protestantes - quod nos consilio et consensu pleno nostro et heredum ac coheredum nostrorum omnium vendidimus et vendimus per presentes justo venditionis titulo viris honorabilibus Dominis Preposito, Decano, Scolastico et Ludolpho de Langen Canonico, totique capitulo Ecclesie Monasteriensis *Mansum nostrum proprium dictum Ekesbeke situm in parochia Rynkenrode* cum hominibus ad ipsum mansum jure servitutis pertinentibus et cum universis ac singulis juribus et pertinentiis, prout ab antiquo ad nos pertinuerit, frondibus, cespitibus, pratis, pascuis, aquis, nemoribus, agris, nemoribus, agris cultis et incultis, sicut jacent, que vulgariter allerleye slachter nut nuncupantur, pro vi-

ginti quatuor marcis denariorum monaſterienſium nobis numeratis et ſolutis, renuntiantes pure et ſimpliciter omnibus juribus et cujuscumque exceptionis adminiculo, que nobis ſeu heredibus noſtris ac coheredibus noſtris ſingulis competunt ſeu competere poterunt in futurum; eundemque manſum cum omnibus et ſingulis premiſſis in eosdem Prepoſitum, Decanum, Scholaſticum, Ludolfum Canonicum et Capitulum monaſterienſe tranſtulimus et transferimus per preſentes, per ipſos perpetue et hereditarie poſſidendum. Promiſimus et promittimus nihilominus in his ſcriptis nos Theodericus predictus, Alexander dictus Volenſpit miles et Rodolphus dictus Rogge conjunctis manibus in ſolidum fide data eisdem Prepoſito, Decano, Scolaſtico, Ludolpho Canonico et Capitulo Monaſterienſi, quod ipſis de prenominato manſo et ejus attinentiis, prout de jure preſtanda fuerit, praeſtabimus juſtam et debitam warandiam: ex qua, ſi prefati Prepoſitus, Decanus, Scolaſticus, Ludolphus Canonicus et Capitulum monaſterienſe defectum vel impedimentum aliqualiter ſuſtinuerint, quod abſit, ex tunc, cum moniti fuerimus, unum hoſpitium in Opido Alen pariter ad conjacendum intrabimus, inde non receſſuri, niſi predictis Prepoſito, Decano, Scolaſtico, Ludolpho Canonico et Capitulo Monaſterienſi de hujusmodi defectu vel impedimento fuerit integre ſatisfactum.

In cujus rei teſtimonium nos Theodericus, Alexander et Rodolphus predicti ſigilla noſtra duximus preſentibus apponenda. *Acta ſunt hec coram Theoderico de Ackwyk libero Comite noſtro, ſede libera loco debito preſidente*, Everhardo de *Verekyng*, Johanne et Johanne de *Haghen*, Wernero de *Langenhuvele*; Theoderico de *Haghen*, Alberto dicto Enthere Advocato Dominorum de Capitulo Monaſterienſi, Gherwyno de Rynkenrode, Theoderico dicto Roggen, Ludolpho de Buckeſtorpe, Weſcelo dicto Raſ-

pen

pen cum pluribus fidedignis, Anno *M CCC XX octavo*, ſabbato poſt Viti martiris glorioſi.

(LS.) (L S.) (LS.)

Pro Copia cum ſuo originali concordante teſtor ego Nicolaus Kindlinger Notarius Caeſareus publ.

Beylage Num. CLXVIII.

In Gottes Nahmen Amen Kundt und Wißen sey hiemit allermenniglichen daß Im Jahr nach Christi unsers einigen Erlösers und Seligmachers gepurt Tausend sechshundert und sechßig in der dreyzehnden indiction der Römer zinszal genannt bey Hersch. und Regierung des allerdurchleuchtigsten grosmächtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Herrn Leopoldt von Gots Gnaden erwollten römischen Kaysers zu allen zeiten mehrer des Reichs in Germanien zu Hungern, Boheimb, Dalmatien, Kroatien nud Schlavonien Köhnings Ertzhertzogen zu Oesterreich, Hertzogs zu Burgundi, Steyer, Kärndten, Crain und Württenberg ꝛc. Graven zu Habsburgh, Tyroll und Görz ꝛc. unsers allergnädigsten Herrn ꝛc. Uff instendigst requisition und erfordern des Wohlgebohrn Herrn Bernardt Dietrichs und Johann von der Rek Herrn zu Heeßen und Steinfurth. Ich unterschriebener Kaiserlicher Immatrikulirter Notarius in beyseyn nachbenannter hiezu sonders requirirter Zeugen mich zu Cleve auf donnerstag den Neun und zwanzigsten Aprilis Stylo novo Morgens umb zehen Uhren bey der Kurfürstlicher Brandenburgscher Clevescher Regierungs-Kanzley (alwar Sr. Fürstl. Gnaden Jan Moritz Fürst zu Nassau Graf zu Katzenellenbogen, Vianden und Ditz ꝛc. Clevischer Herr Statthalter. mit den Regierungs Herrn Räthen in pleno gewesen) durch den Pedellen oder Kanzleydiener Andreß genanndt angemeldet, un-

ter-

unterthänigst ersuchendt daß zu des hieenden wörtlich inserirten Kaiserlicher arctioris mandati insinuation gelangen müste, und als derauf der Herr Landschreiber und Secretarius der Regierungskantzeley Doctor Adolph Peill zu mir Aufkommen, habe ihnen das Kayserliche Mandatum arctius namens der Churfürstlichen Regierung Herrn Statthalter und Rhatt insinuirt und verkündet, das Original eröffnet, und unter Augen gehalten, auch ihme eine gleichlautende authentisirte Copey una cum executo zugestellt, bittent retenta Copia originalis restitutionem, worauf gedachter Landschreiber daß Originall cum Copia, In wohlged. Regierungs Rhat eingetragen und demselben vorgebracht, welche durch bemeldten Landschreiber Doctorn Peill ungefer über einer Stunde dahin resolvirten, daß allda weilen in praenominato Mandato caesareo erfindtlich das die Clevische Justitz Herrn Räthe in dieser Sache ein Manutenenz Befelch ertheilt, so müste es auch bey denselben insinuirt werden, und also mir das Originall cum Copia ad ibidem insinuandum zugestellet, deme zufolg Ich der Notarius in Gegenwart vor und nachbenennter zeugen umb eilff Uhren selbigen tages gesagten Neun und zwantzigsten Aprills bey den Cleveschen Brandeburgischen in pleno versambleter Justitz Herrn Rhäten mich gebürendt bey der Rhatkammer angeben, wie das ein Kaiserlichs Arctius Mandatum uff Requisition Wohlged. Herrn von der Reke Herrn zu Heeßen und Steinfurth zu insinuiren und zu verkünden hätte, daruff zu mir vor der Justizcantzley kommen Herr Eberhard Hiveink der Cantzley Secretarius deme an statt und von wegen der Churfürstlichen Brandenburgischen Justitz Herrn Rhatt diese allerhegst gedachte Kayserl. arctior process. in originali una cum Copia et executo introscripto insinuirt und verkündet, das Original eröffnet, und unter Augen gehalten, welche dieses Kayserliches Mandatum angenohmen und in den Rhatt der Justitz damit eingangen, und über eine guete Uhr hernach widerumb zu mir und den gezeugen kohmen und restituto originali et retenta Copia referirt, daß die Herrn Justitz Rhäte allerhöchst wohlgedachtes Kaiserliches jetzo insinuirtes arctius Mandatum mit gebührlicher Reverentz pro insinuato hätten angenohmen und es were woll Sie die Herrn Rhätt wollten inhalts desselben nachkommen, als nun Herr Secretarius wiederumb von mir und den zeugen in den Rhatt der Justitz eingangen und unterdeßen die Zeugen von mir abgetretten

ten

ten kam Vielermelter Secretarius wiederumb zu mir sage: ich soll allein meinem Instrumento inseriren daß wohl gemeldte Hrn. Justitzrhätt daß Kayserliches Mandatum pro insinuato hätten angenohmen, die Herrn Rhätt wollten deß Nachmittags wieder bey einander kommen, und über der Sache besser nachsehen damit abgangen, demnegst nach beschehener Relation, hatt mehr wohlged. Herr Impetranten der Herr von der Rek, zu Heessen und Steinfurth darüber die facta scilicet insinuatione et hinc inde actis et relatis, ein oder Mehr instrumenta zu ihrer wolgl. vorstehender Notdurft; vor die Gebüer begehret, so deroselben, trageuden Notariat amtshalber abzuschlagen nicht gewust geschehen seyn, diese Ding im Jahr Christi, indiction Kaiserl. Regierung, Monath, Tagh, Stunde, orthe als obstehet, in Beysein und Persöhnlicher Gegenwarth, deren Erenvesten und vornehmen Herrn Casparn Moller Burgern dero Stadt Cleve, und Bernhardten Schmidts, Notarii und Procurators der Stadt Hamm, als hiezu insonderheit requirirte und erbeten beglaubte zeugen, und worob allerhöchstg. Kaiserlich und von mir dem Notario abgesetzter Maßen verkundtes arctius Mandatum folgenden Wörtlichen Inhalts rc.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer der Reichs in Germanien zu Hungarn und Boheimb König Ertzhertzog zu Oesterreich Hertzoch zu Burgund, Steyer, Kärndten, Krain und Württenbergh Graff zu Tyroll rc. endtbieten den Ehrwürdigen unsern Fürsten und lieben andechtigen Christoph Bernhardten Bischoffen zu Münster, wie auch den hochgebornen Johan Moritzen Fürsten zu Nassau Graven zu Katzenelnbogen Vianden und Dietz Herr zu Beilstein unserm lieben Oheimb und Fürsten und dem Ehrsamen Gelehrten unsern und des Reichs lieben getreuen N. Fürstlichen Clevischen Statthalter und Rhätten zu Emmerich unser Kayserliche Gnad und fügen E. A. und Gnad auch euch hiemitt zu wissen. Wie das uns Anwldt der hernach benannten von der Rek zu Heessen und Steinfurth in Unterthänigkeit Supplicirende zu vernemmen gegeben, was Gestalt noch bey Regierungs unsers in Gott ruhenden Herrn Vatters Wailandt Kaysers Ferdinandt des Dritten Kristmilligster Gedächtnüs in unserm Kaiserlichen Reichshofrath in der Commission Sache weilandt Godthardt von der Rek jetzt dessen nachgelaßenen Wittib Hardewich von

Assche-

Asschebrok als bestätigter Vormünderin dessen nachgelaßener Kinder und Johan von der Rek an einen, und gegen und wieder in actis benennte praetensos venditores emptores oppignoratores creditores detentores, et alios quoscunque praetendentes Kayserliche Volmstainische jetzo Rekische Mannleben und Freyenstuel, Sampt dero zugehörige betreffendt, ein Endurtheil den Siebenden Augusti *Anno* 1655 erkennet und publicirt worden, dieses nachfolgenden Inhalts: In der Kaiserlichen Commission Sachen weilandt Gotthardten von der Rek jetzo dessen nachgelassenen Wittib Hardewich von Asschebroch als bestettigter Vormünderin deßen nachgelassener Kinder und Johann von der Rek an einem entgegen und wieder in actis und nachbenannte praetensos Venditores Emptores, Oppignoratores, Creditores, Detentores et alios quoscunque praetendentes Kayserliche Volmstainische jzo Rekische Mannleben und Freinstüle sampt dero zugehörigen und Güttern betreffendt, wirdt dieselbe hiemit respective in contumaciam vor beschloßen angenommen und zuvorderst dehnen nicht erscheinenden Venditoren und Prätendenten ein ewiges Stillschweigen auferlegt, demnegst und allen fürbringen nach zu recht erkannt, das die provisores S. Antony Gasthuses zum Hamm bey ihrer Erklärung und ihren erbieten wie auch der Pastorat zu Hovel und Clara Wilstaeck bey ihren in actis angegebenen untersunden uff vorgehenden docierungh des angegebenen Consent Vermittels producierung der Original pfandt Verschreibung noch zur zeit zulassen, andere alienationes und oppignorationes gemelten Volmersteinischen Leben und Freyenstuhls Gütern aber und die darauf ergangene immissiones als null und nichtig zu cassiren und aufzuheben. Die Weiber insgemein als dazu nicht qualificirt noch zuläßig zu ercleren, und dan zu rechtlicher solch Catharina Ffrau von Bohemer, Johan von der Bruggeney genandt Hasekampf zu Stockumb, Frantz von Aschenbergh, Ermgardt Hardwig von Bomolien geschwistern von Mallinkrod Johan Ascheberg Provisores der Kirchen zu Mark, Johan Larbusch zum ralandt Henrich Manhovel Georgen Hemmelreich genandt Peters zu Herbern, Henrich Werderman genandt Witbusch, Catharina Rottebaums, Henrich Schepers, Anna Gruters, Johan Melchers, Antony Grevinckhoven, Erben Peter Schulte, Johan von Haussen Erben, Johan Lubbers Diener im Hauße Ermelinckhofe, Wittibe Ostboves zu

 Tunne

Tunne im Kerspel Rinern jetzo Piggen Bürgers zum Ham Haußfraw, so viel Sie von der Volmersteinischen Leben und freyen stuhls Guetern in Besitz benenntlich auch und in specie deß Freyenstuhls zu Beckendorpf, Nortick Aequick, das Haus und Hoff zu Mallinckrodt sambt den Werth und Fischereyen under Mallinckrodt und Hoff zu Middeldorpff, der Hoff zu Strünkede, den Heuserhoff, den Hovelkampf, ostweidemerschen zehenden und Piltzbusch beschehener einredde ungehindert und zwarn die Schwestern von Mallinckrodt Peter Schulte, und Anna Grueters mit allen nach abgang des Mannsstambs die übrige detentores aber a tempore litis contestatae von ihren erhobenen Nutzungen jedoch mit Vorbehalt beweislicher Meliorationen Impetranten bey Straf zehen Mark lottigs Goldts zu restituiren, auch daß solches geschehen an den Kaiserlichen Hoff innerhalb zween Monaten dem Negsten nach Verkündigung dieser Urtheil anzurechnen zu dociren schuldig und davon ab und an ihre Debitoren Verkäufern und Cedenten zu wiessen seyn, als resp. hiemit ufgehoben erklärt und verwiesen werden; werden auch Impetranten den von Margarethen Sutholz angegebenen Pfand und Consent brieff so Sie ebenmeßig in originali zu produciren schuldig recognosciren oder eidlich diffitiren, sodann ihre Klag jegen Dorotheen Margarethen und Dietherich schwestern und brüdern von der Reck wie auch Gottfrieden Casumb Erben rechtlicher Verordnung nach am Kayserlichen Hoff fortsetzen geschicht alsdann ferners waß rechtens Signatum zu Ebersdorff unter Ihro Kayß. May. aufgetruckten Secret Insiegell den 11ten augusti Ao 1655 Vt Ferdinandt Graff Curtz (Z.) Reinard Schroder Secret. Ob nuhn wol in alle wege sich gezlemet und gebürt hatte daß solcher nach reifer der Sachen erwegung ergangener Urthel von den condemnirten Theilen in darin bestimbter Zeit de facta paritione ohn unsere Kays. Hoff bey pöhen zehen Mark lottigs Goldts glaubliche anzig und bewiss zu thuen gehort gelebt und würkliche Vollenziehungh wer geleistet worden, so sey doch solches nicht erfolget, indeme die aberkenndte Güeter nicht allein nicht deoccupirt und abgetretten, sondern annoch alle ohne unterscheidt dabey de facto halten theten und sogar die Schwestern von Mallinckrodt sechs Tage vor den zu Dortmundt eröffneten Urtheil in dem dieselbe ad videndum publicari sententiam dorthin citirt worden ein Manutenenz befehlich von den

Ju-

Justiz Rhatt zu Cleve erhalten, und dadurch in den Mallinkrodtschen Lehen Geholz viele hundert ansehentliche Eichen und Püechen niedergeschlagen und Sie solche zu gentzlicher ruin und verderben vorgenannten Lehengeholz verkaufen laessen, umb dahero unterthänigst anruffendt und bittend daß wir detwegen unsere erstere rechtshülfe auf E. A. und Ld. auch euch als Vormünder obb. Lehen und Freyenstuhls Gueter gelegen, ergehen zu laessen, gnädigst ertheilen wollen hieneben so gebieten wir E. A. Ld. auch euch von Römisch Kaiserlicher Macht auch Gericht und Rechts wegen bey pöhen fünf Mark lottiges Golds halb in unsert Kaiserliche Kammer und den andern halben Theil impetranten unnachlässig zu bezahlen hiemit ernstlich und wollen, daß E. A. und Ld. und ihr alsobalden nach der Einantwortung dies obie vermelt Urtheil exequiren vollstrecken und zur würklichkeit bringen auch alles was denselben zu wieder zeit hero vorgenohmen verändert, verrückt oder attentirt worden, abschaffen und restituiren, und alles anders was zu Vollestreckung mehrg. Urthell die Noturft erfordert hendlen fürnehmen und verrichten an dem Geschicht unser gnädigster Will und Meinung. geben uff unsern Königlichen Schloß presburg den 1. octob. A. 1659 unsern Reich des römischen im andern des Hungarischen im fünften und des boheimbschen im vierten war unterschrieben Leopoldt Georg Ulrich Graff zu Wolkenstein ad Mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium Reinard Schröder und war unden besiegelt mit dem groseßten Kaiserlichen Insiegell.

Wan nun ich Conradus von Rosenthal aus Römischer Kaiserlicher Macht und Gewaldt offenbahrer und am Hochlöblichen Kaiserlichen Kammergericht Immatriculirte und approbirter Notarius uff vorhin beschehener der Herrn Impetranten Bernardten Dietrichen und Johan von der Reck Herrn zu Heessen und Steinfort requisition bey gethaner insinuation und verkündung ob inserirter Kayserl. Extr. und allen andern abgeschriebenen Verkauff neben den darzu ersuchten obberührten Zeugen selbst persöhnlich uber und angewesen, es gesehen gehört und in fleissiger Obacht genohmen als habe darüber jegenwartiges instrumentum uff diese vier pergamen blätter Libells weisse verfertiget selbst geschrieben unterschrieben, und mit gewöhnlichen Notariat Signet und pitschaft in Durchziehung eines blauen und

 roeten

rothen seidenen Schnürleins corroborirt und befestiget gestalt hier zu debito et solemni modo requirirt und erfordert worden.

(Locus Signeti) (Locus pitzeti) Conradus von Rosenthal Notarius in Camera Imperiali Immatriculatus requisitus subscrip.

Daß vorstehende Abschrift mit einer unter alter Handschrift vorgelegten Scriptur von Endes gezeichneten Notarien und Zeugen nach geschehener Vergleichung einstimmig befunden worden, wird hiemit durch Unterschriften und resp. angedruckten Signeten bekundschaftet. Heessen am 29. März 1797.

Copia

Instrumenti Insinuirter Kays. Reichshofrath arctiorem Extion

In Kays. Commißions-Sachen

der Gevettern von der Reck Herrn zu Heessen und Steinfurt

ctra

deren Kays. Afterlehen ptensos, Invasores, detentores, oppignoratores et consortes.

Beylage der Lit. A.

Num. CLXIX.

In nomine ſanctae et individue Trinitatis Adolphus Dei Gratia *Comes de Marca.* Quoniam etc. — ut autem hec rata et inconvulſa permaneant, preſentem paginam Sigilli noſtri impreſſione fecimus conſignari *ſubnotatis teſtibus*, quorum haec ſunt nomina: Andreas Prepoſitus, Hugo Prior, Rotgerus Cellerarius etc. Ludolphus Dapifer et filii ejus Adolphus, Ludolphus, Richardus Albero de aſlen et filius ejus Everhardus, *Gerwinus de Rinkenrodhe*, Johannes de Huvele, Heinricus Franzois, Adolphus Aulant, Thegenhardus Top, Everhardus de Wickede, Walbertus de Boggen, Rudolphus Rogge, Lubertus de Boine, Walterus de Heringe, Johannes de Dinchere, Robertus de Sudele, Arnoldus de Weſtwich, Hugo de Methlere, et alii quam plures. Acta ſunt hec anno Incarnationis Dominice *Milleſimo Ducen-*

1226 *Ducentesimo Vigesimo Sexto* indictione quinta decima, Epacta una, apostolice Sedi presidente beatissimo Papa Gregorio imperante Frederico Romanorum Rege Glorioso.

(L. S. Comitis de Marca.)

In nomine Domini Amen. *Ludolphus Dei Gratia Monasteriensis Ecclesiae Episcopus* omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit in perpetuum. Ne ea que geruntur in tempore etc. Acta sunt Anno Gracie *M cc. xxxi.* presidente sedi Romane Gregorio VIIII. regnante Fretherico Romanorum Imperatore et semper Augusto, Pontificatus nostri anno sexto *coram honestis et probate fidei viris*, quorum nomina sunt hec. *Gerewinus de Rinkenrothe*, Thegenardus de Leytnette, Petrus de Wiekethe, Adolphus de Boyne, Gotzallus Tore et frater suus. Theodericus Woltherus de Hernke, Wickerus et Harlevus de Hamme, Henricus Franzois et alii quam plures.

1231

(L. S. Episcopi.)

Ludolphus *Dei Gratia Monasteriensis Episcopus* etc. — *Testes* sunt Hugo Praepositus Cappenbergensis etc. Adolphus Comes (de Marca) *Gerwinus de Rinkenrodhe*, Bernhardus de Meinhuvele cum duobus suis fratribus, Adolphus

phus de Boinem cum suis fratribus, Johannes de Wickedhe et Henricus de Asle Sacerdotes, Everhardus Judex et filii sui Ludewicus et Everhardus Ludolphus filius Alexandri et alter Ludolphus de Wernen. Actum anno Gratie M CC

1239 XXX VIIII. Datum apud villam Wernen XI Kalendas Aprilis

Sigillum decidit.

Adolfus Dei Gratia *Comes de Marca* notum facimus universis Christi fidelibus, quod etc. - *Subnotatis testibus*, quorum hec sunt nomina Waltherus nobilis de Dülberg, Lubertus de Boinen dapifer, *Gerwinus de Rinkenrode* Arnoldus et Theodericus fratres et Adolphus de Altena, Hinricus de Vitinchove, Gerhardus de Letene Arnoldus de Didenchoven, Arnoldus Notarius et alii quam plures

1245 Datum Capenberg anno Domini *M CC XLV.*

(L. S. Comitis de Marca.)

Otto Dei Gratia *Comes de Altena*, *Engelbertus Comes de Marca*, Germani Fratres, ut Acta etc. Subnotatis *testibus*, quorum hec sunt nomina, Hugo prepositus etc. Waltherus de Duleberghe, *Gerwinus de Rinkenrode*, Adolfus, Richardus et Hugo fratres de Boine, Godfridus de Hovele, Lubertus de Boine, Hermannus et Johannes fratres

de

de Broke, Hinricus de Rura, Joannes de Dinchere, Arnoldus Masche, Arnoldus in Marcha Plebanus, Werno Notarius etc. et alii quam plures. Datum Anno *M° CC° LI.*

1251

(L. S. Ottonis.) (L. S. Engelbti.)

quinque copiae precedentes quoad extractus et passus Concernentes cum authographis concordant quod testor ego Nicolaus Kindlinger Notarius Caesareus publicus.

Num.

Num. CLXX.

Otto Dei Gratia Monasteriensis Episcopus. Quoniam hujus Temporis Venditiones et Donationes etc. hujus rei *Testes sunt* Wilhelmus Major Prepositus, Stephanus Major Decanus, Fridericus Prepositus Santi Ludgeri, Johannes Majoris Ecclesie Thesaurarius, Herimannus de Holthe Nobilis, Fridericus de Boschlare et Rodolfus filius suus, Herimannus de Daverenberge, *Gerwinus de Rinkenrode*, Richardus de Boyne, Godefridus de Hovele, Lubertus de Boyne, Bernhardus Bitter Dapifer de Marcha, Bernhardus de Cappella, Bernhardus Crampe, Hermannus de Sendene, Ludewicus de Waltorpe, Gerhardus de Altena, Ludolfus de Werne, Ludewicus de Werne, Bernhardus de Pickenbrocke ex alii quam plures. Acta sunt hec Rokeslare in Generali Ministerialium Conventu Anno Dominice incarnationis. *M̊ CC̊. LVI.*

1256

(L. S.)
(Episcopi)

concordat cum originali
Nicolaus Kindlinger Not. caes. publ.

In

In Nomine Domini Amen. Nos Engelbertus *Comes de Marcha* universis hanc Litteram intuentibus notificamus et notum esse volumus in perpetuum, *quod Gerwinus de Rinkerode Miles Noster Castellanus* etc. Datum Anno Domini *M° CC L^mo X° Septimo* Nonas Augusti

1267

(L. S.) Comitis (L. S.) (L. S.) (L. S.) Gerewini de Rinkerode

concordat cum originali
Nicolaus Kindlinger Not. caes. pub.

In nomine Domini Amen. Quoniam hominum memoria cum hominibus mortalis est, quae digna sunt memoriter retineri, dignum est, ut vivaci scripto commendentur, unde ut ad notitiam tam futurorum quam presentium nostrum factum perveniat, praesenti scripto notum volumus, quod *nos Engelbertus Comes de Marca* cum consensu fratrum nostrorum Comitis de Altena Ottonis et Gerhardi prepositi sante Marie in Traiecto superiori ceterorumque Coheredum nostrorum liberaliter, sincere et propter Deum ecclesiam in Marca cum filia sua in Hammona et Capella in Castro universisque attinentiis suis ecclesie Capenbergensi, cum ibi sepulchra patrum nostrorum ab antiquo fuerint, in ipsorum memoriam et nostri contulimus perpetuo possidendam. Et ut hec rata et inconvulsa permaneant presens scriptum Sigilli nostri et Sigillorum fratrum nostrorum munimine duximus roborandum subnotatis *testibus*, quorum hec sunt nomina; Hugo Prepositus in Capenberg cum universo Conventu suo, Johannes majoris Ecclesie in Colonia Scolasticus, Gerhardus Prepositus supra memoratus Gervasius Decanus

canus in Loen, Henricus Canonicus Monasteriensis dictus de Turri, Arnoldus plebanus in Marca, Engelbertus plebanus in Kamene, Antonius plebanus in Swerte, Milites Waltherus nobilis de Duleberg, Fredericus et Hermannus de Meinhovele, Herimannus de Ludinghusen, Henricus de Rechede. *Gerwinus de Rinkerode*, Adolphus et Lubertus de Boine, Godefridus de Hovele, Herimannus et Johannes de Bruckhusen, Gerhardus Dapifer de Altena, Everhardus de Hesnen, Fridericus Juvenis de Boslare, Scabini de Monasterio, Conradus de Wrethe, Bruno Brummerink, Godefridus de Beveren, Thethardus parvus, et alii quam plu-
1254 res. Datum Anno Gratie *M° CC LIIIJ° VIII* Idus Juny

Priores due literae suis autographis, posterior vero copia in copiario XIVti seculi conscripta quod extractus concordant, id attestor Nicolaus Kindlinger Not. Caes. publ.

Num. CLXXI.

Everhardus Dei Gratia *Comes de Marca* omnibus in perpetuum noticiam rei geste. Quia labilis etc. subnotatis *testibus*, quorum hec sunt nomina: Bernardus de Strunkede, Hermannus et Bernardus fratres de Ludinchusen, Bernardus Dapifer, *Gerwinus de Rinkenrode*, Theodericus de Volenspit, Engelbertus de Herborne etc. Acta sunt hec Lunen. Datum Anno Domini *millesimo ducentesimo nonagesimo primo* in die sanctorum Martirum Gereonis et Victoris

1291

(L. S. Comitis) (L. S. Comitissae)

Everhardus Dei Gratia *Comes de Marca* etc. subnotatis *testibus*, quorum hec sunt nomina. Conradus Cellerarius Capenbergensis, Rudolphus Plebanus Wernensis. *Gerwinus de Rinkenrode*, Johes de Hovele Pultianus, Egelbertus de Herborne, Andreas Marscallus, Gherhardus Knippinc, Randolfus Hake, Lambertus de Velmede et Engelbertus de

Lon

Lon militis Richardus de Hesne, Theodericus Vridach etc. et alii quam plures. Acta ſunt hec Loco qui dicitur Rikesmole. Datum Anno Dominice incarnationis *milleſimo ducenteſimo nonageſimo tertio*, in die Gertrudis Virginis

(L. S. Comitis) (Sigil. Comitiſſae decidit)

Nos Weſulus de Galen, *Gerwinus de Rinkenrode* et Johannes de Hovele Milites, univerſis praeſentia viſuris et audituris notum facimus etc. *actum ante viridarium in*

1294 *Marka* Anno Domini *m° cc° nonageſimo quarto*, in craſtino beati Galli confeſſoris etc.

Univerſis praeſentes Litteras inſpecturis nos Everhardus *Comes de Marka* notum facimus, quod nos et Engelbertus primogenitus noſter recepta aſſecuratione et fidei datione corporali a Domino de Ludinchuſen et Hermanno filio ſuo pro ſe et pro heredibus ipſorum in noſtros amicos et coadjutores recipiendo familiaritatem et amicitiam contraximus cum eisdem ita ſane, quod eos non ſolum tenere et defendere, immo et juvare debemus, quamdiu vixerimus etc. Et *ad majorem ſecuritatem ſtatuimus ei fidejuſſores* Bernardum et Hermannum de Daverenberge, Engelbertum de Lon, Conradum de magna domo, Everhardum de Mengede, *Gerwinum de Rinkenrode*, Johannem et Hermannum de Hovele, Engelbertum de Herborne dictum Pultianum milites etc. Datum et Actum apud Lünen Anno

1298 Domini *milleſimo CC° nonageſimo* quinto, feria ſexta ante Dominicam, qua cantatur juridica.

Uni-

Universis praesens scriptum visuris et audituris *nos Gerwinus de Rinkenrode* Pultianus, Johanes de Hövele, Engelbertus de Herborne, Volenspit, Richardus de Hesne, Theodericus Harme, Conradus dictus Snap, et Lubertus de Vorshem Milites et Castellani de Marcha et ceteri Concastellani ibidem tenore presentium notum facimus quod etc.

1298 Datum et *Actum in Castro Marke* Anno Domini *m° cc° nonagesimo VIII* in conversione beati Pauli

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Omnibus presens scriptum visuris et audituris *Nos Simon Dominus de Lippia* notum facimus quod etc. Acta sunt hec apud Hedemole, praesentibus hiis *Gherwino de Rinkenrode*, Luberto de Vorshem, Engelberto de Herborne, Alexander Volenspet, Thiderico Harme *militibus* Castellanis in Castro Marcha Bertholdo de Tunen Judice in Hammone etc.

1303 Datum Anno Domini *M° CCC° tertio* die Apostolorum Philippi et Jacobi

(L. S.)
Simonis nobilis de Lippia

Nos Engelbertus *Comes de Marka* notum facimus etc. Actum et Datum in Vico ante Monasterium predictum in presentia Henemanni dicti Rogghe tunc liberi Comitis Anno

1310 Domini *Millesimo trecentesimo decimo*, in octava beati Andreae Apostoli. Testes sunt hujus facti Dominus Adolphus Prepositus Ecclesiae sante Martini Wormatiensis frater noster Thi-

Thidericus de Limborg nobilis, *Gerwinus de Rinkenrode*, Engelbertus de Herborne, Richardus de Heissen, Rutgerus de Galen, Alexander Volenspit, Godfridus Volenspit, Conradus de Herborne, Johannes Smelinch Milites, Johannes de Nehem, Hardevus dictus Pil, Randolfus dictus Haken, Thidericus de Vorste, Ludolfus de Alen, Gerwinus de Rinkenrode, Lubertus de Boynen, Goswinus de Galen, Engelbertus de Kodincdorpe famuli et alii quam plures fidedigni. Et in hujus facti Nostri evidentiam presentes eisdem Dominabus abbatisse et Conventui Sigillo nostro dedimus litteras sigillatas

(L. S. Comitis)

Wier *Greve Engelbracht van der Marke* dun kunt — dat wi allo overdragen hebben mid deme *Biscope Ludewighe van Münstere*, dat Wie — sulen betalden tu underpande dat Hus tu Porteslere und dat Gogerichte to Ascheberge vor twe Dusend Cc - - und dat alle dese Stucke Stede und Vaste bliven so gelove wier - - sie zu haldene, und unser segele und under segelen - *unser Borgmanne van der Marke der Rittere Gerwins van Rinkenrode*, Engelbertus van Herborne, Godefridus Volenspites und Sanders Volenspites, diese Rede is geschien in der alden Kirchen tu Alen an deme *Dusensten Drehundersten Seventiendesten Jare* na Godes Bürde in dem Dage Sante Scolasticen der Juncvrowen

1317

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S. (L. S.)
Comtis (L. S.) (L. S.) (L. S.) Gerwini de Rinkenrode

Uni-

Universis praesentes Litteras inspecturis *Engelbertus Comes de Marca* salutem et cognoscere veritatem noveritis etc. ist der Brief wegen der Kirchen zu Meteler und Kurler, wovon man bey Steinen pag. 84. in seiner kurzen Beschreibung der hochadlichen Gotteshäuser Cappenberg, Scheda rc. den Brief lesen kann. — Actum in festo beate Katherine Virginis *presentibus* fide dignis videlicet Godefrido de Hovele, Canonico majoris Ecclesie Monasteriensis, Magistro Florino Canoico ecclesiae Sancti Martini in Monasterio, Magistro Gobelino de Sancto Cuniberto et Magistro Godefrido de Ruden Clericis Coloniensibus, Gobellino plebano in Boyne, Johanne Plebano in Altena, Conrado Plebano in Camene; Item Theoderico de Volmestene, *Gerwino de Rinkenrode*, Engelberto, Conrado et Everhardo de Herborne, Rotghero de Galen, Godefrido et Alexandro de Volenspit, Theoderico dicto Vrydach, Lamberto dicto Foghe et Walramo de Camene *Militibus* Arnoldo de Metlen, Randolfo dict. Haken, Johanne de Nehem, Brunone et Hartlevo dictis Pil Hermanno de Vittene, Bertoldo de Susato, Hunoldo de Bredenbyke, Engelberto de Vrysendorpe, Johanne de Boche, Johanne de Biginchove et pluribus fide dignis ad hoc specialiter congregatis. Datum Anno Domini millesimo tricentesimo octavo decimo, in vigilia purificationis beate Marie Virginis Gloriose

1318

(L. S.)	(L. S.)	(LS.)
Comitis Engelberti	Conradi fratris Comitis	Comitisse

(L S. N.) Praecedentes novem copiae quoad extractus suos cum originalibus literis exacte concordant, quod ego Nicolaus Kindlinger Notar. Caes. publ. hisce protestor.

Num.

Num. CLXXII.

Omnibus hoc ſcriptum viſuris et audituris Henricus dictus Dove Opidanus in ſuſato cupio notum eſſe, quod ego Johannes et Rodolphus nati mei infeodati exiſtimus viginti quatuor jugeribus vel ſiquod minus fuerit, de manu *Theoderici Domini in Volmeſtene*, quibus jugeribus Mechtildis uxor mea infeodata eſt per eundem Dominum ſuo Uſufructu, quod Sigillis Johannis de Lunen et Arnoldi dicti Wenken profitemur. Nos Johannes de Lunen et Arnoldus dictus Wenke Sigilla noſtra rogati a premiſſis preſentibus duximus apponenda. Datum Anno Domini *M° CCC XXIII.*, ipſo die martirum quatuor Coronatorum.

(L. S.) Praeſens copia concordat cum copia quae reperitur in Copiario Dominis de Rek Stokhauſen ex parte Domini de Landsberg (Loc. 3. N. 5.) extradito, id quod atteſtor ego Nicolaus Kindlinger Notarius Caeſareus publicus.

Num. CLXXIII.

Universis presentes Literas visuris et audituris nos *Theodericus nobilis Dominus de Vollmestene* ad notitiam veritatis in perpetuum recognoscimus et protestamur, quod cum *proprietas Bonorum in Ekenberne*, que Bertoldus de Holthusen quondam cum suis sororibus Cenobio Sanctimonialium de Benekinchusen in Honorem Jesu Christi offerebat, *Domino nostro de Volmutstene attineat, et attinuerit ab antiquo*, Nos ob honorem Jesu Christi Matrisque sue virginis Gloriose proprietatem de eisdem Bonis liberaliter donavimus, et in his donamus eidem Cenobio perpetuo possidendam accedente ad hoc Domine Godestine Uxoris nostre Thaeodorici Reke, et Elise Liberorum ceterorumque Heredum nostrorum plena voluntate et consensu, volentes eidem Cenobio de prefatis Bonis, et proprietate per nos donata plenam et debitam prestare Warandiam, renuntiavimus quoque sicut in his semper renuntiamus plane et expresse omni Jure, quod nobis, et nostris Heredibus tam natis vel per Dei Gratiam deinceps nascituris in dictis bonis competebat, vel Competere possit in tempus quod libet affuturum, firmiter sperantes ob hujusmodi Donationem Mercedem a Domino consequi sempiternam, participesque fieri omnium pietatis operum, que in dicto Cenobio fieri dignabitur Clementia Salvatoris, ne tamen de praefatis bonis penitus frustraremur spe Solatii temporalis Abbatissa, et conventus Cenobiipredicti nobis sponte duodecim Marcas Denariorum

usua-

ſualium obtulerunt, quas nos cum Gratiarum actione ſuſcipientes redonavimus eis preſentes Literas noſtri Sigilli Munimine roboratas in Teſtimonium et ſirmitatem perpetuam premiſſorum. Actum Die Dominico ante feſtum Beati Thome Apoſtoli Anno Dni M° CCC° XIII praeſentibus Goswino de Suſato, Goswino de Rodenberg, Bertholdo de Holthuſen, Arnoldo Schotten, Theodorico auriſabro, Petro apothecario, Johanne Slūpart, Herbordo Suverbiken, Heynekone, et pluribus aliis ſide dignis et honeſtis, quos omnes in Teſtimonium admiſimus nomine vaſallorum

(L.S. appenſi)

Nota das Volmerſteiniſche Siegel (ein Kleeblatt) hängt unverletzt an einem pergamentenen Riemen eingedruckt auf grün Wachs am Original.

Daß vorſtehende Abſchrift mit dem wahren Original gleichlautend und Beyſeyns der Ehrwürdigen Herrn Joan Caſpar Sammelman Pfarrern zu Benninghauſen, und Ferdinand Tynell Lectoren und Profeß zu Liesborn als der alten Schrift erfahren, und begehrten Zeugen mit dem Original collationirt, bezeuge mittelſt Beydruckung meines Notariat-Signets und Namens-Unterſchrift.

(L. S.)

Philip Joſeph Brinkman

Kaiſerlicher und Chur-Köllniſcher Hofrath zu Bonn immatrikulirter Notarius hierzu erfordert mpp.

Num. CLXXIV.

In nomine Domini amen. Hominum prudentum interesse dinoscitur, ut quecunque digna memoria gesserint, auctoritate muniant literarum, quo magis permaneant rata, que pie et salubriter sunt peracta. Quapropter tam presentibus quam futuris innotescat, quod nos *Theodericus Domicellus de Volmunstene pium desiderium parentum nostrorum*, quo possumus, *adimplere cupientes de pleno consensu Tutorum seu Curatorum nostrorum* Theoderici videlicet dicti de Vorst et Lambertii de Schedingen militum donavimus et assignavimus Capelle nostre in *Henrikyng* quindecim jugera agrorum apud Caterbeke sita, que Hermannus dictus Beckerman et Alheydis ejus uxor de nostro et parentum nostrorum consensu retroactis temporibus coluerunt, perpetuo possidenda, *ut proinde parentum nostrorum* et nostra omnibus futuris et singulis annis *memoria* salubriter peragatur; dantes has nostras patentes litteras predicte Capelle nostre ac Capellano, qui pro tempore eidem prefuit, nostri Sigilli et predictorum Tutorum seu Curatorum nostrorum, necnon Henrici Borggravii in Stromberge Sororii nostri sigillorum munimine roborantes. Et nos Theodericus de Vorst, Lambertus de Schedingen Tutores seu Curatores Theoderici Domicelli de Volmunstene et Henricus Borggravius in Stromberg, quia premisse Dotationi ac Donationi interfuimus, eidemque ad honorem Domini ac gloriose matri sue consensimus, presentem Cartulam sigillis nostris ad preces Theoderici Domicelli de Volmunstiene duximus roborandas. *Actum et datum in*

Castro

Castro Marke coram viris prescriptis et subscriptis, videlicet Suedero Notario nostro, Gerhardo Knypping, Gerwino de Rynkenrode, Rudolfo dicto Rogge, Theoderico Rogge et aliis quampluribus fidedignis. Anno Domini *M CCC XXV.* feria IIII post octavas pasche, quinto decimo Kalendas Maj.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

L. S.

Copia isthaec concordat cum originali quod in Archivio Dominorum Vicariorum in in Susato asservatur; id quod attestor ego Nicolaus Kindlinger Not. Caes. publ.

Num. CLXXV.

Universis presentia visuris et audituris Nos Theodericus *Domicellus de Volmesteyne* cupimus fore notum presentibus publice protestando, quod matura Deliberatione cum amicis nostris prehabita de Consensu Agnetis nostre legitime propter onera debitorum nobis incumbentia vendidimus et in his scriptis vendimus justo ac perpetuo venditionis Titulo eo Jure quod Dorslacht Egen dicitur, Discreto viro Everhardo dicto Brune ac suis successoribus hereditarie mansum dictum Bertoldi de Bracht et mansum dictum olthovedes hove in Botinctorpe *quondam ad Curtem nostram et officium in Boochorst spectantes* sitas in Parochia Alen cum hominibus, agris, aquis, lignis, pratis, pascuis ac omnibus juribus attinentiis et pertinentiis suis antiquis, prout in fronde et Cespite site sunt pro

certa

certa Summa pecunie nobis numerata integraliter et ſoluta, et in uſus noſtros Converſa recognoſcentes publice per preſentes; quod eadem bona ſupradicta ab omnibus et ſingulis Juribus, Cenſibus et Servitiis que Curie noſtre et officio in Boochorſt nobis ac noſtris debebant et ſolvebant de Conſenſu omnium quorum intererat, abſolvimus et preſentibus Quita et abſoluta penitus proclamamus. Predicta etiam bona cum Juribus attinentiis et pertinentiis ſuis antiquis et univerſis et ſingulis coram Vrigravio ſub cujus Territorio ipſa bona ſita ſunt, prout moris eſt, ipſo Everhardo ac ſuis ſucceſſoribus reſignavimus ſimpliciter et expreſſe adhibitis circa hoc Solempnitatibus debitis et conſuetis omne jus proprietatis et Dominii quod in premiſſis nobis et heredibus noſtris competeret ſeu competere poſſet in futurum in Everhardum predictum ac ſuos ſucceſſores liberaliter et plenarie transferendo ... Promiſerunt etiam et in his ſcriptis promittunt una nobiſcum et nos cum eis fide praeſtita Corporali et in ſolidum Everhardo predicto et ſuis ſucceſſoribus Alexander dictus Volenſpet Miles, Gerhardus de Galen, *Gerlacus de* Summeren, Rodolphus dictus Roeghe ac Albertus dictus Twent Armigeri projuſta et debita Warandia, prout in bonis, quae Dorſlacht Eyghen nuncupantur, fuerit facienda de Jure. Datum Anno Domini *M° CCC° XXVIII* feria tertia proxima poſt Galli Conſeſſoris

---

Num.

Num. CLXXVI.

ad causam von Böselager ctr. v. der Ret Stockhausen.

Reverendo in Christo Patri ac Domino suo dilecto - - Domino Johanni divina providentia *osnabrugensis Ecclesiae Episcopo* - - Theodericus de *Volmotstene fidelis vir*, Reverentiam debitam et favorem - - Paternitati vestre reverende presentibus obnixe supplicamus, quatenus *Matri nostre Domine Agneti de Volmotstene* usumfructum *in bonis in Stenvordia super Drenum* - prout illa a vobis - suscepimus et tenemus, et *antecessores, progenitores nostri a Domino Episcopo tenuerunt osnabrugensi* - - porrigatis, eundemque sibi matri nostre litera - - transmittendo - - In testimonium voluntatis nostre de porrectione hujusmodi usufructus Sigillum nostrum presentibus est appensum - Datum anno Domini *M° CCC^mo L primo* ipsa Dominica post Pascha qua cantatur Cantate.

(L. S. appensi)

Copiam praesentem cum originali quod asservatur in Archivio Ecclesiae cathedral. osnabrugensi concordare testor ego Nicolaus Kindlinger Not. Caesar. publ.

Num.

Num. CLXXVII.

Extractus

der in dem Heesenschen Archiv Fach XI. Num. 7. aufbewahrten Urkunde von 1383.

Ich Everd de More Cnape enkenne und betuge in dessen openen breve vor my und myne rechten Erven und anerven zo alse her *Diderich van Volmestene* hedde gedhegedinget vor ene und vor eyne erven myt hermanne dem esloren mynem brodere und sinen Erven alse ume eynen wederkop und eyne afschlag jarlikes alse hyr na gescreven steyt alse van dem *hove to den twenhoven* und siner tobehoringhe alse datt her diderich van Volmesteyne und sine erven mogen *wederlozen* - - -

Num. CLXXVIII.

Universis presentia visuris et audituris. Ego Hartlevus dictus Pyl famulus Castellanus in Marka presentium protestatione cupio fore notum, quod ego de unanimi voluntate et consensu Lutmodis uxoris mee, et Lutmodis filie mee, Hermanni de Nehem generi mei, Margarete mee filie uxoris sue, Johannis et Hartlevi filiorum suorum,

rum, ceterorumque meorum heredum, quorum ad hoc consensus fuerat requirendus, adhibitis et expressis duas domos meas in Holtmertorpe cum casis ibidem adjacentibus in parochia hovele sitas cum jure proprietatis ipsarum in cespitibus frondibus, silvis, rubetis, pratis, pascuis et agris cultis et incultis, aquis et piscinis ac universis appendiciis et attinentiis, quocunque nomine censeantur, ad easdem domos et casas spectantibus excepto prato dicto Sickemère, dilectis in Christo Domine Abbatisse et Conventui Monasterii in Keynctorpe ordinis cystercienfis justo titulo venditionis pro centum et septuaginta sex marcis bonorum denariorum Hammone tunc legalium mihi et meis heredibus numeratis et traditis ac integre persolutis vendidimus perpetuo possidendas. Egoque et mei heredes prediotis Domine Abbatisse et Conventui de bonis superius expressis et de proprietate eorundem, prout jus proprietatis requirit, faciemus veram et debitam Warandiam. Praeterea si dictam Dominam et Conventum circa premissa aliquem contingeret habere defectum, statui fidejussores amicos meos dilectos videlicet Bertoldum de Thunen, Hermannum de Nehem, Gotscalcum dictum Tork, Hermannum filium suum, Andream Snap, Randolfum dictum Haken, Rutgherum de Galen et dictum Budel et Themonem dictum Sprinken famulos, qui pro me et heredibus meis predictis fide data et in solidum promiserunt, quod, quamprimum ex parte Domine Abbatisse et Conventus moniti fuerint, oppidum Hammonense intrabunt ad jacendum inde more proborum fidejussorum nullatenus exituri, quin primo hujusmodi defectus reformatus sit totaliter et suppletus. In premissorum evidens testimonium sigillum meum duxi presentibus apponendum; rogavi ad majorem evidentiam Gerlacum de Summeren officiatum in Hammon eet predictum Hermannum generum meum, ut sigilla sua ducerent presentibus apponenda; quod et nos Gerlacus et Hermannus jam dicti ad petitionem ejusdem Hartlevi recognoscimus presentibus nos fecisse. *Actum in Castro Marka* ante Capellam ibidem, ubi

n Lut-

Lutmodis uxor mea, et Ludmodis filia mea, ac Hermannus cum sua uxore et pueris suis predictis de prelibatis bonis liberam fecerunt resignationem, presentibus honestis viris et discretis -- Domino Wilhelmo Plebano in Hammone, Lamberto de Schedingen, Conrado de Herborne militibus, *Theoderico de Volmestene*, Johanne et Andrea de Herborne, Theoderico Harmen, Johanne de Nehem, Gerhardo et Lubberto fratribus de Galen, Gerhardo de Herborne, Johanne de Dernen, Anthonio de Schedingen *Castellanis in Marka*, et aliis quam pluribus fidedignis. Anno Domini Millesimo *CCC XXX Sexto*, feria secunda post Dominicam, qua cantatur Misericordia Domini.

(L. S. appensi) (L. S. appensi) (L. S. appensi)

Praesens Copia concordat cum originali, quod attestor Nicolaus Kindlinger Not. Caes. publicus.

Num.

Num. CLXXIX.

W*i vēr Agneza Wanner echte Vrowe Juncher Diderikes van Volmeſtene* eynes Knapen deme Goed Ghenedich zi *Diderich Ghervvin Johan, Neſe, und Goſtye* duſſer *vornomden ver. Agnezen Kyndere* enkennet in duſſen breve; dat wi mid Guder vordacht unde miet willen all unſer rechten Erven hebbet verkoſt rechtlike und redelike und vorkopet in duſſen breve heren Hermanne van Scopingen eynen Preſtere de to der Tid was eyn Scholmeſter tho Ahlen und zinen rechten Erven, offte we eyn holdere is duſſes breves mit duſſes vorgenomden hern Hermannes Willen umme eyne Summe Gheldes unze alingen hove de geheyten is des Ridders hove, de wanner ghewezen hadde Rolves volenſpettes eyns Knapen, alzo alze de beleghen is an torve und an tvvige, an holte und an velde, en watere, und an weide to Weſthuſen in den Kerſpele tho Hesnen mit den Luden de dar tho behoret, alſe is Johann geheiten de Riddere und Gheze ſine echte Wyff Hermann Johan, Hinrich Goſen, mit er Dochter, Elſeken Gebele Elſeke, Engele und Berle duſſer zelven eechte lude kindere, unde vort mer mit al er thobehoringen unde mid aller Schlachternut ledych und loes erſlike und ewelike vor ein dorſchlacht Egen tho bzittene unde dar vorne tho einer meren Zekerheit ſo ſette wy und unſe Erven tho *borgen alſe* Godeke van Zummeren und Hinrike van Galen Knapen de mid uns, unde wi mid en ſekeret in guden truwen unde lovet mit zamender hand vor rechte Warſcop duſſes vornomden dorslagenen Eghens Gudes alze eghens recht

is unde were hir genig brake an, des nicht wesenen fall, wanner Wy darumme ghemanet werdet van dussen vornomden Hermanne offte van sinen rechten Erven, offte van dengenen, dei ein holdere is dusses breves und dusses selven hern Hermannes willen, offte van eren Boden in unse antwordte, offte in unse herberge des solt Wy al tho handt, na de maninge zamentlike kommen in de Stat to Alen, und lesten darin einen ersamen gemeinen herberge de se uns wiset also lange dat wy vull und al doen van der Brake unde den vorsate sunder argelist. In eine erkunne und vestenisse all dusser vornomden Rede so hebbe Wy Sakewolder und Borgen by unsen Namen vorgescreven unse ingesegele Samentlike und unser Willscap gehangen an dussen breiff und sekert an guden truwen und lovet mit samender hant alle dusse vorscrevene ding wal und vast tho holdene und Wy vornomden Neze und Gosiye enkennt, dat wy hebt mede ghelovet al dusse vorsprokenen Rede under dussen solven Segelen Hir waren an und over bescheidene Lude als es Godeke Sprenge, Albert Megerink, Hermann Besterine, Herman de Wrede, Frederich van der Hede, Hinrik de Voget und Diederich van Acwyck und andere guden Lude ghenoch. Datum Anno Domini *M° CCC° LX°* tertio, ipso die beati Gregorii Pape.

(L. S. appen.) (L. S. appen.) (L. S. appen.) (L. S. appen.) (L. S. appen.)

(L. S. N.)

Praesens copia cum Literis autographis correspondet, excepto quod loco 1363 in originali legatur Mo CCC LXo tertio. Haec attestor ego Nicolaus Kindlinger authoritate Caesarea Not. publ.

Num.

Num. CLXXX.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, ad quos presens scriptum pervenerit, quod nos Sophia Relicta quondam Thilemnnni de Closterberge agrum quendam capientem unum moldrum avene jacentem quod dicitur inme Ulendale, cum consensu heredum nostrorum ac Hinrici de Horst, a quo detinebamus agrum supradictum, proprietatem dicti agri plenarie dedimus *in Curtem Bocholte;* ut omnis Werra, que inter *Dominum Theodericum Dominum de Volmesteine* et venerabilem Dominam Sophiam Matrem - - Domini de Volmestene et inter nos Sophiam Relictam quondam Thilemanni supradicti vertebatur, amicabiliter sit ordinata, presentibus Domino Hinrico de Volmestene, Domino Gerhardo Plebano de Herrike, Domino Plebano de Apelderbeke, Domino Plebano de Luttikendortmunde, Domino Plebano in Welinchoven, Lodewico de Herrike et Hermanno de Ordinchusen. Ut autem hoc factum permaneat et firmum, presentem litteram Sigillo Hinrici de Horst munimine duximus roborandam.

Datum et actum *apud Herrike Anno Domini M°, CC°, LXXX°* nono, in vigilia beati Gregorii Pape

(L. S. N.) Pro copia cum originali Concordante attestor Nicolaus Kindlinger Not. publ. caes.

Num.

Num. CLXXXI.

Nos *Theodericus nobilis vir Dominus de Volmutſtene* univerſis preſentes literas viſuris et audituris notum eſſe volumus publice proteſtantes, quod nobis bene placet, et affectu ſincero petimus, Godfridum, filium nobilis viri Domini Engelberti de Seyna noſtrum generum dilectum ab illuſtri viro domino noſtro Ludewico Comite de Arensberg infeodari de omnibus bonis, quibus nos infeodati ſumus a Domino noſtro ſigillo ſigillatas in teſtimonium ſuper eo, D*atum et actum anno* Domini *M° CCC^mo^ XIII. in Caſtro Volmutſtene* feria tertia poſt Dominicam letare Jheruſalem.

Copia haec cum Copia ex Copiario ſaeculi XVii deprompta concordat, quod ego Nicolaus Kindlinger Notarius caeſareus publ, hiſce atteſtor

Num.

Num. CLXXXII.

Nos *Theodericus Dominus de Volmeſten ſenior* omnibus preſentia viſuris et audituris notum eſſe volumus, quod nos de conſenſu et voluntate noſtrorum heredum dedimus in concambio Johanni de Nehem Caſtellano in Marka quandam proprietatem agrorum, quos a nobis in feodo tenuerat, in Campo Werlenſi jacentium pro quadam alia proprietate cujusdam *manſi in Schuren dicti Lutteke hove*, quem manſum Albertus de Schüren tenet in feodo ab eodem Johanne ſupradicto. Actum eſt hoc Concambium *in Volmeſtene* in Quadrageſima, Anno Domini M°, CCC°, tredecimo. Preſentes fuerunt maritus filie Domini de Seyne, *Dapifer noſter de Volmeſtene*, Enggelbertus de Althona, Goswinus et Thidericus fratres dicti Mogelet, et Henricus de Rodenberge et alii quam plures probi et fidedigni. In cujus rei ſtabilitatem ſigillum noſtrum duximus preſentibus apponendum.

(L. S.) Sigillum cerae flavae impreſſum.

Cum copia originali praeſens concordat quod atteſtor ego Nicolaus Kindlinger Not. Caeſareus publ.

Num.

Num. CLXXXIII.

Wy Erik vaen Gots Gnaden

confirmirder Herr der Stiffte Osenbrügge unde Paderborn, Hertoge tho Brunswick doen kundt unde bekennen in dessen oppenen Breve, vor uns unde unse Nakomlinge da wy up eynen gemeynen Leendage beleent habe unde beleenen Johan van der Reke myt deme Hove tho Steenforde up dem Drene mit alle syner tobehoringe alt und nye, als hey densselben Hoff von unsen Vorfaren to Leene gehatt hefft in Deenstmannstat behaltlich uns, unsen Nakomlingen unsers Stifts und Jedermann syns rechten. Orkunde der Wahrheit hebben wy unse ingezegell an dessen Briff doyn hangen. Datum Anno Domini Millesimo Quingentesimo decimo des Mandages nach sünte Viti Martiris dage.

(L. S: appen.)

Daß gegenwärtige Abschrift mit dem mir vorgelegten Original von Wort zu Wort gleichlautend sey, bescheinige ich unter Vordrückung meines Notariat Siegels durch eigenhändige Namens Unterschrift

Joannes Jocabus Bethe

(L. S.)

Kais. öffent. und immatr. hiezu requirirter Notar. Manu et Signo pp.

Num. CLXXXIV.

Wy *Gord Greve tom Retberge* don kunt in duſſen Breve, dat wy in Manſtat hebn belenet und belenen overmits deſſen Breve *Gherde von der Recke Diderichs* Son *myt deme Hove tom Dalhove unde Hove to Blaeſſm* ſo de myt eren Tobehoringen in den Kerſpeln van Bokem und Werne belegen ſynt, de van uns unde unſſer Herſchopp tom Retberge to Lene gaen, dar van Gherd vurſ. unſſe gehuldede geſwarn Man ys geworden, uns truwe und hold, ſo eyn Man ſynem beleneden Heren ſchuldich ys, gelovet hevet, Orkunde unſſes Ingeſegels an duſſen Breſſe don hangen. Datum anno Domini *m° cccc ſexageſimo octavo*, in Vigilia beati Jacobi Apoſtoli.

(L. S.)

Num. CLXXXV.

Extractus

Wir von Gottes Gnaden Wenzel Anton des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt von Kauniz Graf zu Rietberg 2c. 2c. thuen kund und bekennen für uns, unſere Erben und Nachkommen, daß wir auf unterthänigſte Supplikation und Bitte des Hochwohlgebornen Freyherrn Friederich Joſeph von Böſelager unſern lieben getreuen — — zu rechten Erbmannlehen belehnet haben und belehnen kraft dieſes Briefs mit dem von der Grafſchaft Rietberg lehnrührigen Gute Dalhoff im Hochſtift Münſter Kirchſpiels Bokum — — — —

gegeben Wien den 9ten Auguſt 1779.

(L. S.)

Num. CCVI.

Ich Gherd Walraven Knape ghehuldede man mynes Juncheren van Volmesteyne enkenne openberliken in dessen openen breyve, dat myn Junchere Johan van Volmesteyne zeligen herrn Diderikes sone van Volmesteyne Ritters deme God Ghenade hat synen mannen van Soest eynen echtlicken mandagh na des Landes wonde und rechte und dat mandingh *to hesne op sinen eghene des nesten* Saterdages na Sinte Jacobs dage des hiligen apls in dem Jare data desses breyves und so aldar van mynes Juncheren van Volmesteyne entfenghen Menrich Degen, Wilken Degen, Borghart van Lünen, Johan ymme Yele Johan sin Sone, Berwin Bokeman, Herman de Roede und Detmar Mostart van deme Hamme Borghere de Soest, ere Gude ytlick sin qua yn manstat to syme rechte. und huldeden aldar mynen Juncheren van Volmesteyne gheheghedes Gherichtes ereme heren truwe und holt to mannes rechte, des ich Ghert vorg. dat Gherichte sat van mynes Juncheren weghene van Volmesteyne und myn Inghesegel hebbe angehangen dessen breyf vor dat besettene richtes tuch. dat twe ghehuldede man mynes Juncheren mede besegelt hebt by namen Godeke van Summeren Borghman tor Marke, und Gherd van Vrilwyck gheheyten Meyneke Borghere tom hamme; des wy Godeke und Gherd vorg. behuldede man unses Juncheren van Volmesteyne dessen rechte breyff mede besegelt hebben to tughe unses Juncheren van Volmesteyne. Datum et actum sub anno Dni Millmo ccc xcmo septimo in pxa sabbathi post festum Jacobi Aplli.

Sigillum illaesum. Sigil. ad Sinistram laesum. Sigil. illaesum.

Num.

Num. CCVII

Ich Bertolt Meyerinch behuldete man Juncheren Johannes van Volmesteyne, ſy gheeſchet *up mynes Junchern Eghen in den Grayshof to Hesne* aldeſer van mynes Juncheren wegene en Gherichte to ſittene to manlenes rechte dar myn Junchere des ghehegeden Gerichtes ſyne clage in brachte dat he — — — und menlike Leen des teynden to Eddinchuſen vynde in eyner unrechten hand under dem cloſter thon Paradyſe . . und vervolgede up de Clage bodinge to dreen vortennachten ghedaen und to ytliken vertennachten de bode myt tween ſynen mannen dat gekundeget in de jegenode der Ghelegenicheyt des teynden und an dat Cloſter . . ofte ſich jemant jeniges rechtes vor mete an dem teynden . . dat recht to dinchmeliger tyt up der vorg. dinchmeligen Stede to vor antwordene tegen mynen Juncheren tegen ſyne clage . . . Werte de bode dar bodynge bekante . . und de manne in der Bodynge en deye dar ere notſchyninge irſchene . . *So* eſchede men dar to antwordete up de Clage to *manlensrechte* alſe ordel und recht dar wiſede . . . . do up de Clage na bodinge und na eſchinge nument en antwordede . . . do wart na ordele und manlenes rechte van mynes Juncheren gheeſcheden mannen myn Junchere gewyſet in dat Gud des teynden to Eddinchuſen des in boringhe beſitten jar und dagh er he den weder van ſich mochte lenen vor en ledich leen *to des rykes Denſte* . . Iten were dat ſich des we weder ut toge binnen rechter tyt tegen mynes Junchern Clage umme echtlike noed und ſich des weder dyngede up de ſelven dinchmeligen Stede tegen mynen Junchern na malens rechte . . oyck is mynen Juncheren dar to gewyſet myt ordele und myt rechte van ſynen gheeſcheden mannen ofte eme dat ſelve menlike leen des teynden irgen byſpreke worde, dat he deme nar were to behalde-

 ne

ne myt sees synen mannen dan jemant . . Oyck is mynen Junchern dar to gewyset myt ordele und myt *rechte* van synen gheescheden mannen, ofte he des menliken Lenes des teynden irgen bekrodinge hedde in jenigen gerichte des mochte he sich ut deme Gerichte weder teyn andesse vorg. dinchmeligen stede vor syne man . . wente des vorg. anclage und wysinge der ordele vor my ghescheyn sint ghehegedes gerichtes und des van mynen Junchern, und synen vrenden gebeden dat to besegeln van des gerichtes wegene . . . So hebbe ich Bertolt vorg. des to tuge myn Ingesegel gehangen andessen breyff . . . und vort geeschet mede to besegelne to Kunschap van mynes Junchern mannen . . . Gerlege Nüttelauwen. Dideriche van Galen. Hermanne van Neyhem den alden. Roleve Volenspit. Hermanne van Neyhem zeligen hartleves Sone. Gerde Brünynchuse borgermestre thom hamme, und Gerde Walraven . . . dessen kundschap des gerichtes wy vorg. enkennen under unsen Zegeln gehangen an dessen bref . . . oyck weren hy over und an her Herman van Wyttene Ritter, *henr.* Knyppinch, Everd pestiabbe, Steneken van Roden und guder Luden ghenoch. Datum anno Dni millesimo ccc^mo^ sexto die duorum Ewaldorum 108

Es hängen noch zwey Siegel daran, nämlich das 2te und das 7te, sechs aber sind abgefallen.

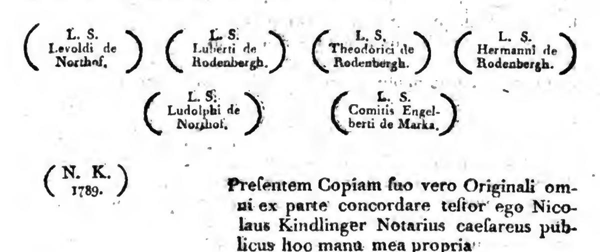
Universis presentes literas visuris Ego Levoldus de Northoff, Canonicus majoris Ecclesie Leodiensis et Abbas secularis visetensis Ecclesie, Leodiensis Dioecesis, Cupio fore notum, quod Summa centum et triginta duarum marcarum bonorum Denariorum Grosso Turonensi pro quatuor denariis computato, pro quibus Decima et mansus in Sulde, qui ad Lubertum et Theodericum de Rodenbergh pertinere noscuntur, lego monasterio Sanctimonialium in

vren-

rendebergh pro Salute anime mee et parentum meorum et benefactorum et pro omnibus, pro quibus teneor et intendo quadraginta marcas predicte monete, easque ex predictis Decima et mansu de consensu predictorum fratrum Luberti et Theoderici de Rodenbergh per presentes assiguo persolvendas et recipiendas, prout sequitur. Habebit itaque dictum monasterium et percipiet de predictis Decima et mansu singulis annis in festo sancti martini quinque marcas dicte monete, donec prediota Summa quadraginta marcarum fuerit persoluta; de quibus quidem quinque marcis unam marcam habebit conventus in commemoratione, quam fieri volo in vigilia beati Gregorii cum missa et vigilia pro me et aliis supradictis, relique vero quatuor marce ex parte ipsius Manasterii colligentur, donec tantum habeatur, ut inde reditus perpetui acquirantur. Quibus acquisitis volo, quod de aliis fiant commemorationes animarum prout super hoc duxero ordinandum. In predictorum igitur testimonium et Sigillum meum presentibus est appensum. Et nos Lubertus et Theodericus fratres predicti Donationem predictam super nostram Decimam et mansum in Sülde de nostra vountate et consensu factas esse promittimus, bona fide rogantes nostros avunculos Hermannum de Rodenbergh et Ludolphum de Northof, ut ad majorem securitatem premissorum una cum Sigillis nostris, que nos presentibus duximus appendenda, sua etiam Sigilla opponant, Supplicantes insuper Nobili viro Domino nostro Domino Engelberto Comite de Marca, ut predictam Donationem et assignationem confirmare dignetur. Et nos Engelbertus Comes predictus omnia supradicta, prout narrata sunt, ad petitionem predictorum Domini . . Levoldi . . Lubherti et Theoderici ratificamus et confirmamus, et sub Sigilli nostri presentibus appositi munimine roboramus. Nosque Hermannus de Rodenbergh et Ludolphus de Northof predicti ad rogatum predictorum nostrorum consanguineorum Luberti et Theoderici Sigilla nostra huic scripto duximus apponenda in testimonium universorum.

Da-

Datum anno Domini m° ccc^mo quinquagesimo quarto, feria tertia post festum beati Bartholomei apostoli



Presentem Copiam suo vero Originali omni ex parte concordare testor ego Nicolaus Kindlinger Notarius caesareus publicus hoc manu mea propria

---

Datum per Copiam. Universis presentia visuris et audituris nos Theodoricus Comes de Limborgh notum facimus tenore presentium publice protestantes, quod dedimus, et presentibus justo concambii titulo assignamus Alberto de Hovele et suis veris heredibus proprietatem bonorum nostrorum thon Echolte in parochia walstede sitorum libere et perpetue possidendam, recipientes ab eodem Alberto quedam bona sua, dicta dat Molenhus tho Geneche vice-versa, consensu et voluntate Domini Everhardi primogeniti nostri ac Cractonis filii nostri et aliorum verorum heredum nostrorum unanimi ad hoc accedente, promittentes in hiis scriptis Alberto et suis heredibus supradictis, quod ipsis de proprietate bonorum predictorum secundum exigentiam juris faciemus warandiam debitam et consuetam. In cujus rei testimonium, sigillum nostrum pro

nobis

nobis et filiis nostris predictis presentibus est appensum. Datum anno Domini Millesimo ccc xxx° nono, ipso die sancti servatii.

(N. K. 1789)

Pro Copia hiis Literis originalibus datis per Copiam concordante subscribo Ego Nicolaus Kindlinger Notarius caesareus publicus.

Acta hominum tolit oblivio, nisi testibus et literis solidentur. Hinc est, quod nos Theodericus Comes in Limburg notum facimus universis presentia visuris, quod de pleno consensu Domine Ahhagdis uxoris nostre, Everhardi filii nostri et Theoderici filii Domini Johannis pie memorie filii nostri, ceterorumque nostrorum heredum damus proprietatem duorum mansorum nostrorum in Berghem Ecclesie Sanctimonialium in Hamone divine remunerationis intuitu, et ad preces Everhardi militis dicti Advocati, qui predicti Ecclesie dictos mansos vendens in manus nostras resignavit, nos vero recipientes ab eodem milite Jus proprietatis Dominus in Evenerecampe, que Mikelhus nuncupatur. Acta sunt hec presentibus Everhardo preposito in Elsen, volquino Cappellano nostro, Gerhardo de Altena, Theoderico et Johanne fratribus dictis volenspit Engelberto de Hereborne, Henrico de Eclo militibus, Degenhardo de Lehtmede et aliis quampluribus fidedignis. In cujus rei testimonium presens scriptum Sigillo nostro fecimus communiri. Datum anno Domini m° cc° octogesimo, in die Agathe virginis

(L. S.)

(N. K. 1789)

Pro Copia cum suo originali concordante subscribo ego Nicolaus Kindlinger, Notarius Caesareus publicus.

Wy

Wy Willem Greve to Limborich Here to Bedebur und to — - - ke bekennen mytles dussen Brieve, dat wy umme Beyde und — — — — — — Vrederikes van dem alden huis Padborich hebbe beleent, lyck vredericke vurg. — — — — — — van uns entfangen hadde, ind beleene in syn stat to manleenes Rechten Herman van Herberen myt dem Tarneguede ind syner alingen Tobehoringen, belegen in dem Kerspel van Heesen: und wy Greve vorg. sold und wyld Herman vorg. in dem vorg. Guede behalden, als eyn Here synen Man . . . . ych is, beheltlich unss unsses Rechten dar an, als wy des eyn Leenher syn . . . . . . To Tuge hebbe wy unse Segel witliche an dussen Breiff doyn hangen. Datum anno Domini m° cccc° xxx viii, des Sondages vor Sunte Johannes to mydden sommer. etc.

(N. K.) Pro Copia suo autographo concordante subscribo ego Nicolaus Kindlinger Notarius Caesareus publicus.

. und D.):

Seine Famil efällen, und einer Freygrafschaft, die aus 17. Freyenstühlen besteht.
(No

Friderike Klosterjungfer in Kentrup.

ung von 1468. das Haus und zur Exceptionalhandlung, und Vollmersteinschen Reichsmannle= gesammter Hand, und wird da= Stifter der Reckenschen Linie

Adrian Domherr zu Münster.

Lyse Klosterjungfer in Kentrop.

Lubbert

eesensch:r Linie, mit dem ohngetheilten Vollmersteinschen Reichslehen ng.).

nie, mit Anl. sub

Franz von der Recke Herr zu Berge und Witten, ist mit den Reichslehen gar nicht belehnt.

rt, ohne mit den 1613. nebst seinem (Anl. sub lit. A. n Vollmersteinschen lungen vom 18ten

Diederich V. vermählt mit einem Erbfräulein von Stockhausen; renuntiirt gegen 12000 Rth. auf alle Steinfurtsche Güter und wird der Stifter der Reck=Stockhausischen impetrantischen, nun implorantischen Linie; war ein Sohn Johans IV. und Bruder Johans VI.

m erstenmale, mit der seinem Vater und ihm zugetheilten Hälfte
ichslehen belehnt (Anl. sub lit. A. zur Exceptionalhandlung.).

hann VIII. vermählt mit Mechtild von Gahlen, wird 1635. 1638.
und 1663. mit der Steinfurtschen Hälfte der getheilten Reichslehen
belehnt (Anl. sub lit. A. zur Exceptionalhandl.).

Ann
vermähl
von
Aschenbe

ch wird 1667. mit der
fte der Reichslehen belehnt
zur Exceptionalhandl.)

Mathias Friedrich, Domdechant zu Münster.

Herrmann Domscholaster zu Münster.

ias wird 1690, 1706. und 1712. mit dem Steinfurtschen Antheil

Erklärung der Karte des Kirchdorfs Hesne und der dazu gehörigen Feldmark.

Nro. 1. Die Kirche des Kirchspiels Heesen.
— 2. Ehemaliger Gebäude - Platz des Hofs von Heesen.
— 3. Der hohe Weg.
— 4. Die Mühle.
— 5. Der Hopfengarten.
— 6. Vormaliger Garten des Hofes von Heesen.
— 7. Der Wordkamp.
— 8. Der achterste Mühlenkamp.
— 9. Der Kälberkamp.
— 10. Der Sommerskamp.
— 11. Die Schultenkämpe.
— 12. a. Die Mersch.
— 12. b. Schumeketels Vicarieland.
— 13. Die Landwehre.

Nro.

Nro. 14. Der Mühlencanal.
— 15. Die Schlachtmersch von Kenntropp.
— 16. Die Bovesmar.
— 17. a. und 17. b. Die Beitzen und Hagenkotten Kämpe.
— 18. Die Königl. Preußische Bovesmar.
— 19. Die ursprüngliche erste Schlacht oder Wehr.
— 20. Ausfluß des alten Flußbetts der Lippe.
— 21. Der Lippefluß.
— 22. Die neue Schlacht oder Wehr.
— 23. Das jetzige Haus Heesen mit Garten, Hofraum, Vorwerken und den alles dieses umfassenden Gräben.
— 24. Der jetzige grosse Garten vor der Pforte und vor den Hausgräben.
— 25. Der vorderste Mühlenkamp.
— 26. Der Schnemkettel.
— 27. Das Schlüters Kämpchen.
— 28. Der Langehövel.
— 29. Der Schoppenkamp.
— 30. Der Appelhof.
— 31. Die Lobbert.
— 32. Die Knipe.
— 33. Die Keriktorps Kuhkämpe.
— 34. Das Flachsland.
— 35. a. Bekmanns Hofstätte.
— 35. b. Bekmanns Schötte.
— 35. c. Bekenkamp.
— 36. Der Vogelshof.

Nro.

Nro. 37. Hennemanns jetzt Brokmannshof zu Broke.
— 38. Lobberts jetzt Vogethof zu Broke.
— 39. Gemeinheit Kersebrok.
— 40. District, wo Kersenbroks-Guts Gebäude gestanden.
— 41. Kersenbroks Kotten jetzt Kersenfischer.
— 42. Der Brokenbom.
— 43. Ein Kamp von Kersenbroks Gut.
— 44. Der Breders Kotten.
— 45. Der Wellebeyers Kotten jetzt Vicarie, und die Gegend drum herum heißt noch Eykey.
— 46. Der Busch Sundern.
— 47. Der Rompenhorster Vicarie Kotten.
— 48. Der Hasseley Kotten.
— 49. Der Hülskamp Kotten.
— 50. Der Piebrok Kotten.
— 51. Der Herbert Kotten.
— 52. Der Kettrop Kotten.
— 53. Der Schweer Kotten.
— 54. Der Kleist Kotten.
— 55. Der Schlüter Kotten.
— 56. Der Tilmanns Kotten.
— 57. Der Distelkamps Kotten.
— 58. Der Koks Kotten auf dem Eykey.
— 59. Der Merten Kotten.
— 60. Der Franken Kotten.
— 61. Der Busch Braken.

Nro.

Nro. 62. Der Busch Rocken.
— 63. Der Busch Nordbrok.
— 64. Der Busch Schaafbusch.
— 65. Gemeinheit oder Mark Hülsey.
— 66. a. b. c. d. e. f. Grundstücke der Pastorat.
— 66. a. Pastorat-Haus und Garten.
— 66. b. Pastorat Weddum Schulte.
— 66. c. Pastorat Westkamp jetzt Nordenstokum.
— 66. d. Pastorat Stokum.
— 66. e. und f. Pastorat Wiesengründe.
— 67. Westhofs Gut, vormals Woker.
— 68. Der Almes-Kamp.
— 69. Der Haver-Kamp.
— 70. Der Ost-Kamp.
— 71. Der Fischers Kotten zu Rompenhorst.
— 72. Die Wittlings Kämpe.
— 73. Der Weingarten.
— 74. Der Galgen.
— 75. Der Kaak oder Pranger.

Nb. Diese Erklärung muß unmittelbar vor die Karte und die Karte selbst an das Ende des zweiten Theils gebunden werden.